

# cleverprinting®

## INDESIGN CS3

Profi-Know-how für  
Ein- und Umsteiger

## PUBLISHING

Von den Grundlagen bis  
zur High-End-Typografie

## DRUCKDATEN

CMM und PDF-Export  
richtig anwenden

Günter Schuler

# Adobe InDesign

clever  
verständlich  
praxisnah



Übungsdateien  
**GRATIS**  
zum Download!  
Info auf Seite 93

Das offizielle Cleverprinting InDesign-Schulungshandbuch

## Die Cleverprinting Know-how-Tour 2010: 56 Schulungstermine bundesweit in Deutschland!

Colormanagement, PDF/X, InDesign, Photoshop, Illustrator – unser praxisbezogenes Schulungspaket vermittelt Ihnen die Grundlagen des modernen Desktop-Publishing: medienneutrales Colormanagement, logic Layout, nicht destruktive Bildbearbeitung u.v.m.

Mit über 600 Schulungsteilnehmern im Jahr zählt Cleverprinting zu den erfolgreichsten Schulungsanbietern in der Deutschen Druck- und Medienbranche. Unser Erfolgsrezept: Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet. Unsere Trainer sind PrePress-Profis mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Seminare werden mit maximal 8 Teilnehmern durchgeführt, denn nur in kleinen Gruppen lassen sich die Schulungsinhalte optimal vermitteln. Jeder Teilnehmer erhält umfangreiche Schulungsunterlagen, Mitschreiben ist nicht notwendig.

**Thema 2010:** Viele Anwender arbeiten noch „oldschool“. Dabei ermöglichen Colormanagement, medienneutrales DTP, „logic Layout“ in InDesign, die nicht destruktive Bildbearbeitung in Photoshop und nicht zuletzt der PDF-Preflight ein völlig neues, zeitsparendes Arbeiten. Unsere Schulung zeigt Ihnen wie es geht: clever, verständlich, praxisnah!

Die Themen Colormanagement, PDF/X, InDesign, Photoshop und Illustrator nehmen dabei jeweils einen Tag ein. **Freie Auswahl:** Sie können das komplette Paket buchen, Sie können die Inhalte tageweise frei kombinieren oder aber auch nur einzelne Tage aus dem Paket buchen.

**Tag 1: Colormanagement.** Wir machen Sie fit für den Umgang mit Colormanagement und zeigen Ihnen, wie Sie Colormanagement sicher in der täglichen Praxis einsetzen.

**Tag 2: PDF/X.** In unserer Schulung „Acrobat und PDF/X in der Praxis“ erklären wir Ihnen

alle Grundlagen der PDF-Technologie, von den Acrobat-Grundeinstellungen bis hin zur Speicherung Ihrer PDF-Datei als preflight-geprüftes PDF/X.

**Tag 3: InDesign CS.** Die Schulung richtet sich an Grafikdesigner und Vorstufenmitarbeiter, die bereits mit InDesign CS4 arbeiten. Wir zeigen fortgeschrittene Techniken, die Ihnen in vielen Bereichen ein völlig neues Arbeiten ermöglichen.

**Tag 4: Photoshop CS.** Photoshop bietet unzählige Möglichkeiten zur Bildbearbeitung. Unsere Schulung beschränkt sich auf die wirklich wichtigen Techniken zur Bildbearbeitung: Farbreusche, Masken, Ebenen, nicht destruktive Korrekturen, u.v.m.

**Tag 5\*: Illustrator CS.** Diese Schulung richtet sich an Freehand-Umsteiger und Illustrator-Einsteiger. Von den Grundlagen bis hin zu fortgeschrittenen Techniken vermittelt das Seminar alles, was Sie zur professionellen Arbeit mit Illustrator benötigen.

**Kosten:** Die Teilnahmegebühr für einen einzelnen Schultag (8 x 45 Min. zzgl. Pausen) beläuft sich je Teilnehmer auf 349,- Euro, zzgl. MwSt. Darin enthalten sind umfangreiche Schulungsunterlagen, Snacks, Getränke, ein Mittagessen sowie ein Teilnahmezertifikat. Wer das komplette Paket bucht, erhält zudem die Cleverprinting Schulungs-DVD im Wert von 69,- Euro sowie zwei weitere Fachbücher

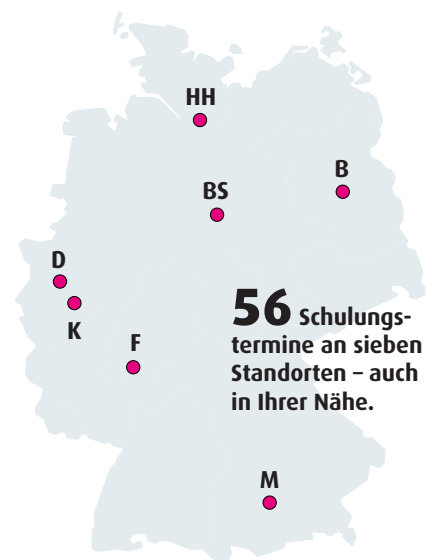
**Achtung, begrenzte Teilnehmerzahl:** nur maximal acht Teilnehmer je Termin! 2009 waren nahezu alle Termine ausgebucht, alle Schulungen haben stattgefunden.

### Schulungs-Rezensionen:

...Als Teilnehmerin der Cleverprinting Know-How-Tour habe ich in 3 Schulungstagen mehr über Colormanagement, Druckvorstufe und die PDF-Erstellung gelernt als in den letzten 10 Berufsjahren... Gabi Wilhelmi, Marseille-Kliniken AG

...Diese Schulung kann ich allen DTPlern wärmstens empfehlen... Kai Rohloff, GREY Worldwide

Noch mehr Kundenstimmen und Rezensionen finden Sie unter [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)



\*Illustrator-Schulungen nicht an allen Standorten

## 56 Schulungstermine bundesweit in Deutschland

### ■ März 2010: Hamburg

CMM: Mo, 08.03, PDF/X: Di, 09.03, InDs: Mi, 10.03, PSD: Do, 11.03, Illu: Fr, 12.03

### ■ März 2010: Düsseldorf

CMM: Mo, 22.03, PDF/X: Di, 23.03, InDs: Mi, 24.03, PSD: Do, 25.03, Illu: Fr, 26.03

### ■ April 2010: München

CMM: Mo, 12.04, PDF/X: Di, 13.04, InDs: Mi, 14.04, PSD: Do, 15.04, Illu: Fr, 16.04

### ■ April 2010: Düsseldorf InDesign-Expertentag

InDesign: Di, 27.04, InDesign: Mi, 28.04, InDesign: Do, 29.04

### ■ Mai 2010: Frankfurt/M

CMM: Di, 18.05, PDF/X: Mi, 19.05, InDs: Do, 20.05, PSD: Fr, 21.05

### ■ Juni 2010: Braunschweig

CMM: Mo, 07.06, PDF/X: Di, 08.06, InDs: Mi, 09.06, PSD: Do, 10.06, Illu: Fr, 11.06

### ■ Juni 2010: Berlin

CMM: Di, 15.06, PDF/X: Mi, 16.06, InDs: Do, 17.06, PSD: Fr, 18.06

### ■ August 2010: Hamburg

CMM: Mo, 23.08, PDF/X: Di, 24.08, InDs: Mi, 25.08, PSD: Do, 26.08, Illu: Fr, 27.08

### ■ September 2010: Düsseldorf InDesign-Expertentag

InDesign: Di, 07.09, InDesign: Mi, 08.09, InDesign: Do, 09.09

### ■ September 2010: Köln

CMM: Di, 21.09, PDF/X: Mi, 22.09, InDs: Do, 23.09, PSD: Fr, 24.09

### ■ Oktober 2010: Düsseldorf

CMM: Mo, 04.10, PDF/X: Di, 05.10, InDs: Mi, 06.10, PSD: Fr, 07.10

### ■ Oktober 2010: München

CMM: Mo, 11.10, PDF/X: Di, 12.10, InDs: Mi, 13.10, PSD: Do, 14.10, Illu: Fr, 15.10

### ■ November 2010: Frankfurt/M

CMM: Mo, 08.11, PDF/X: Di, 09.11, InDs: Mi, 10.11, PSD: Do, 11.11, Illu: Fr, 12.11

### ■ November / Dezember 2010: Braunschweig

CMM: Di, 30.11, PDF/X: Mi, 01.12, InDs: Do, 02.12, PSD: Fr, 03.12

**Jetzt anmelden: [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)**

Wir sind die Profis für praxisnahe Grafik- und PrePress-Schulungen!



## Herzlich willkommen bei Cleverprinting!

InDesign bietet eine beeindruckende Vielfalt von Funktionen und kreativen Möglichkeiten. Ausgereifte typografische Features, ein hervorragendes Colormanagement und zudem die Möglichkeit, Photoshop-Daten mit Ebenen direkt in InDesign zu verwenden – dies alles bietet dem Designer viel gestalterischen Freiraum.

Ein Newcomer ist InDesign längst nicht mehr. Den Kinderkrankheiten entwachsen, präsentiert sich die aktuelle Version CS3 als ausgereifte, vielseitige und technologisch durchdachte Anwendung für Layout, Satz, Kreation und Druckvorstufe.

Aber: Die Vielfalt der Möglichkeiten, die InDesign dem Anwender bietet, ist gleichzeitig ein Problem, denn sie überfordert viele Einsteiger. Und ein Blick in das Programm-Handbuch oder die InDesign-Hilfe bringt leider nicht immer die erhoffte Erklärung...

### InDesign: clever, verständlich und praxisnah

Dieses Handbuch ist anders. Anstatt endlos technologische Grundlagen abzuhandeln oder sich in der Beschreibung unzähliger Funktionen und Features zu verlieren, führt Sie „InDesign: clever, verständlich, praxisnah“ zielgerichtet und praxisorientiert an das Programm heran. Die fünfzehn Kapitel dieses Ratgebers beschränken sich folgerichtig auf das, was wirklich wichtig ist, um mit dem Programm effektiv zu arbeiten.

Um Sie für den Arbeitsalltag mit InDesign fit zu machen, sind einige Dinge ausführlicher beschrieben als vielleicht anderswo. Hierzu zählen die Voreinstellungen des Programms – inklusive den Colormanagement-Einstellungen, die für eine fehlerfreie Ausgabe einfach stimmen müssen.



Foto: Reinhard Simon

Auch der Erzeugung drucktauglicher PDF-Daten haben wir ein komplettes Kapitel gewidmet, denn schließlich soll Ihr Layout ja auch gedruckt gut aussehen.

#### Günther Schuler

Autor und Fachjournalist

[schuler@cleverprinting.de](mailto:schuler@cleverprinting.de)

Natürlich erklärt Ihnen dieser Ratgeber auch die vielen Kreativfunktionen von InDesign. Ebenso Thema sind die vielen Techniken und Kniffe, die Ihnen das eigentliche Arbeiten erleichtern: Arbeitslayouts, Navigations- und Eingabe-Tricks und Tasten-Shortcuts. So, genug geredet: Doppelklick auf das Programm-Icon und los geht's!



Viel Erfolg beim Layouten in InDesign wünscht Ihnen

Günther Schuler



**AUTHORISED**  
Print Service Provider

# cleverprinting

[www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Ausgabe 2008/2009



Editorial	3
Inhaltsverzeichnis	4
Die Grundstruktur von InDesign	8
Menüs und Bedienfelder	10
Seiten anlegen und anordnen	12
Text eingeben und formatieren	14
Grafiken, Bilder und Effekte	16
Werkzeuge	18
Bedienfelder und Kontextmenü	20
InDesign für Umsteiger	21
Voreinstellungen	22
Bedienfelder anordnen	26
Navigieren und eingeben	28
Colormanagement-Konzept	30
Funktion von Druckprofilen	31
Ganz wichtig: Die CMYK-Richtlinie	33
Colormanagement in InDesign	38
Dokumente anlegen	42
Muster- und Dokumentseiten	44
Das Bedienfeld „Seiten“	46
Texte und Bilder einfügen	47
Textfluss: Rahmen verketten	48
Hilfslinien und Raster	50
Der richtige Umgang mit Fonts	53
Schriften aufräumen	54
Schriftverwaltung mit FontExplorer	56
Möglichkeiten der Textformatierung	60
Zeichenattribute	62
Absatzattribute	64
Zeilenabstand und Grundlinienraster	66
Umbruch-Ästhetik	68
Formatierungs-Specials	70
Was ist OpenType?	72
Systemübergreifende Schriftfonts	73
Fremdsprachensatz	74
Typografische Zusatzfunktionen	76
Das Bedienfeld „Glyphen“	78
Was sind Formate?	80
Formate anlegen	81
Mit Formaten arbeiten	83
Text importieren	85

### Kapitel 1: Schnelleinstieg

Das Grundlagenkapitel liefert vorab eine Schnellübersicht der allgemeinen InDesign-Struktur und dient dazu, sich allgemein mit der Arbeitsweise des Programms vertraut zu machen.

### Kapitel 2: Optimierung

Themen: die Programm-Voreinstellungen sowie Tipps für die Interface-Einrichtung, die Navigation und die Parameter-Eingabe.

### Kapitel 3: Colormanagement

Dieses Kapitel liefert eine Anleitung zum Einrichten einer ausgabesicheren Farbmanagement-Umgebung für InDesign CS3.

### Kapitel 4: Dokumente

Dieses Kapitel stellt Ihnen das Basis-Know-how für das Anlegen von Dokument- und Musterseiten vor. Eng damit verwandt ist das Platzieren von Text und Bildern sowie das Verknüpfen von Textrahmen.

### Kapitel 5: Schriftverwaltung

In diesem Kapitel finden Sie Infos zum Einrichten einer sicheren Schriftverwaltung mit dem Programm FontExplorer X.

### Kapitel 6: Typografie

Welche typografischen Möglichkeiten stehen in InDesign CS3 zur Verfügung? Die Basics der Zeichen- und Absatzformatierung stehen im Mittelpunkt dieses Kapitels.

### Kapitel 7: OpenType-Fonts

Welche zusätzlichen Möglichkeiten OpenType-Schriften bieten und wie man sie anwendet, erfahren Sie in diesem Kapitel.

### Kapitel 8: Formate

Das Arbeiten mit Zeichen- und Absatzformaten spart viel Zeit. Wie sie funktionieren, verrät dieses Kapitel.

### SCHULUNGSPROGRAMM

Inhouse-Training	52
ICC-Colormanagement	125
InDesign CS in der Praxis	135
PDF/X, Adobe-Acrobat 8	79

### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER / V.i.S.d.P.

Christian Piskulla

**Autor:** Günter Schuler

**Titelfoto:** Jens Kollmorgen

**Model:** Sina

**Illustration Titel:** Thomas Deichsel

**Foto Editorial:** Reinhard Simon

**Verlag:** Cleverprinting PreMedia Solutions

Inh. Christian Piskulla

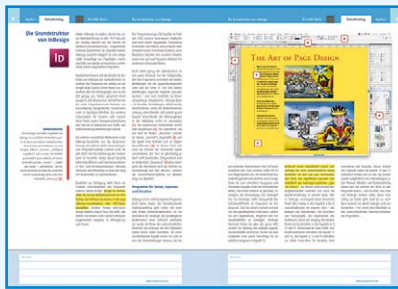
Adolfstraße 42, 38102 Braunschweig

Telefon 0531 . 8863708

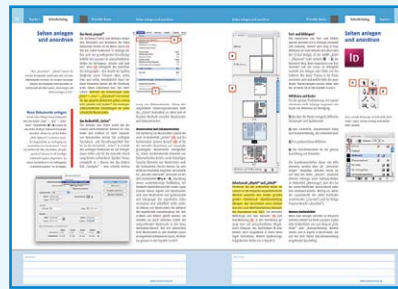
E-Mail: [info@cleverprinting.de](mailto:info@cleverprinting.de)

Internet: [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)

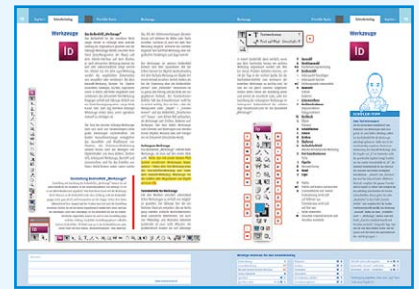




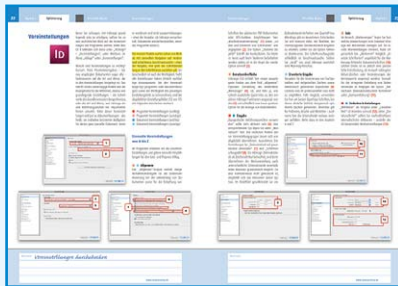
8 Die Grundstruktur von InDesign



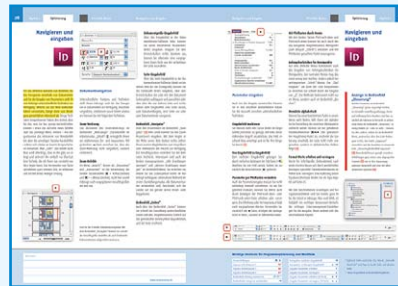
12 Seiten anlegen und anordnen



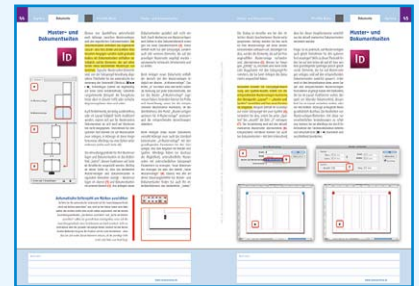
18 Werkzeuge



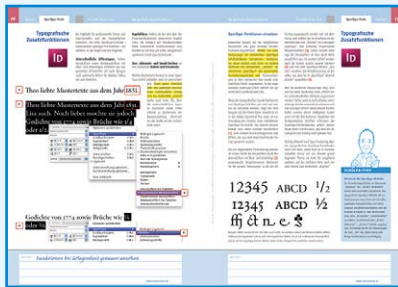
22 Voreinstellungen



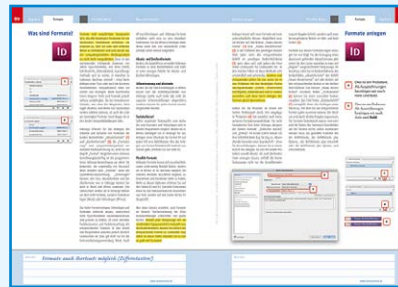
28 Navigieren und eingeben



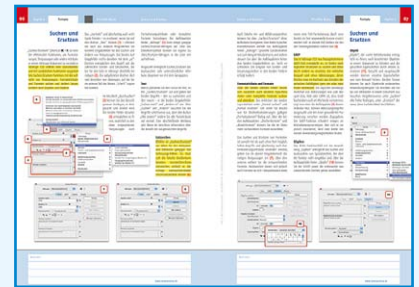
44 Muster- und Dokumentseiten



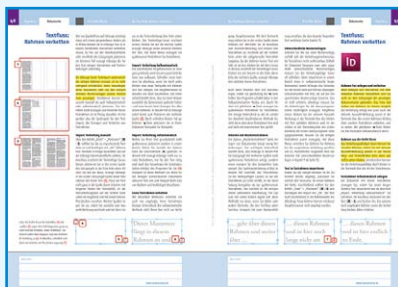
48 Textfluss: Rahmen verketten



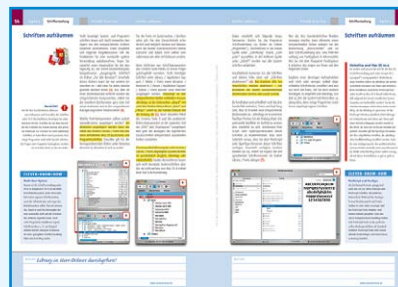
54 Schriften aufräumen



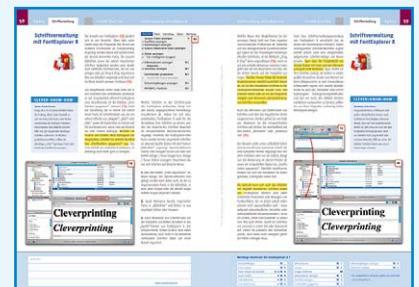
58 Schriftverwaltung mit FontExplorer X



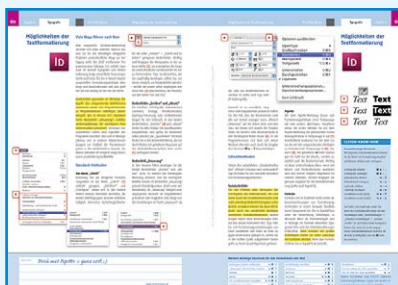
60 Möglichkeiten der Textformatierung



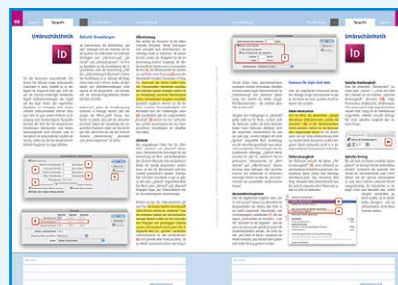
68 Umbruchästhetik



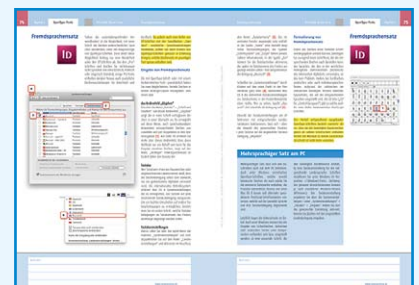
74 Fremdsprachensatz



76 Typografische Zusatzfunktionen

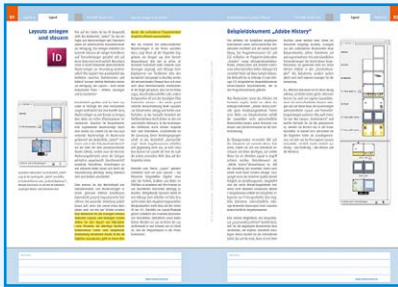


80 Was sind Formate?

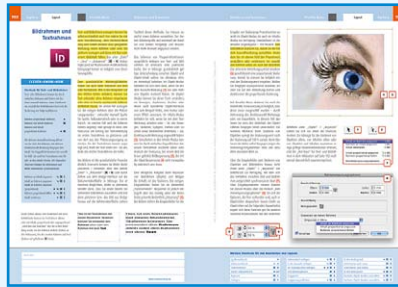


86 Suchen und ersetzen

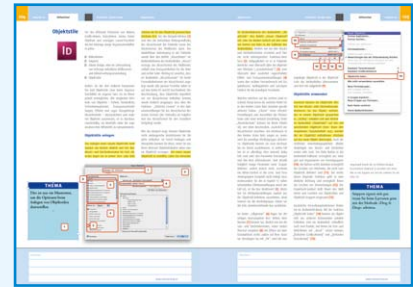
## Notizen



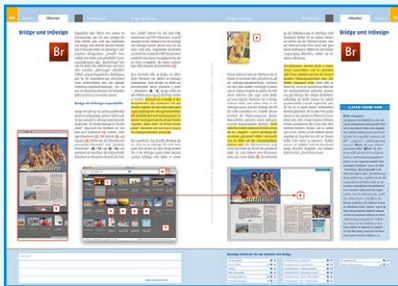
92 Layouts anlegen und steuern



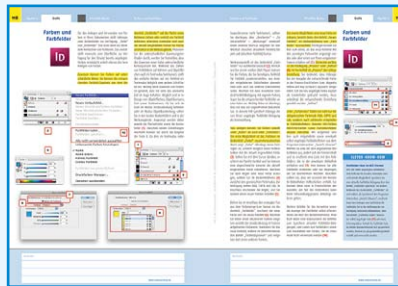
102 Bildrahmen und Textrahmen



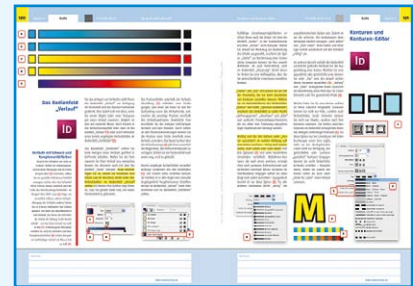
104 Objektstile



110 Bridge und InDesign



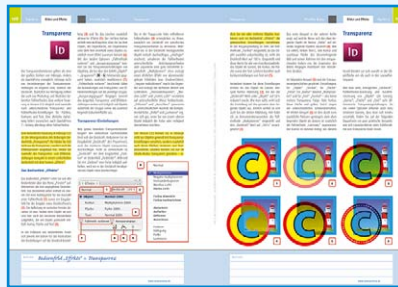
118 Farbe und Farbfelder



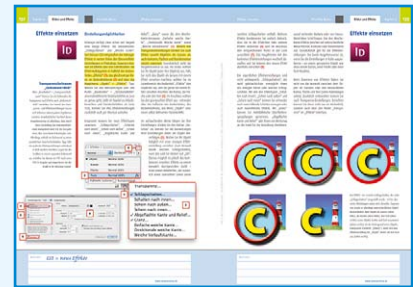
120 Verläufe und Konturen



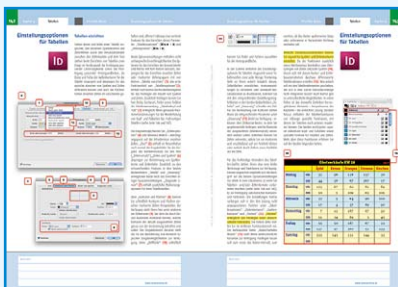
126 Mit Freistellern arbeiten



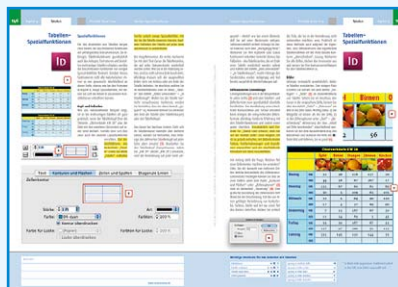
128 Transparenz



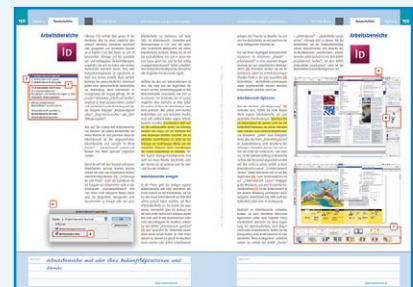
132 Effekte einsetzen



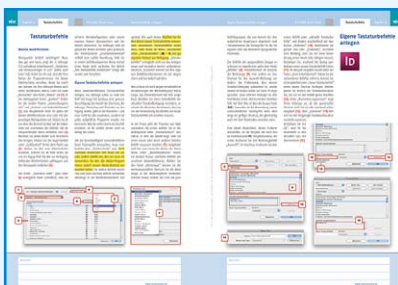
142 Einstellungsoptionen für Tabellen



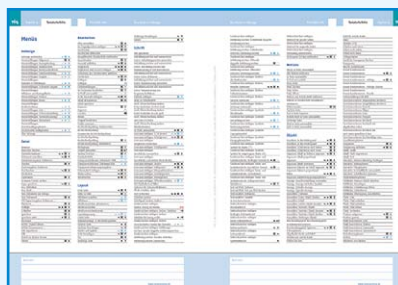
146 Tabellen-Spezialfunktionen



158 Arbeitsbereiche



160 Tastaturbefehle



164 Liste: Shortcuts in InDesign



172 Cleverprinting Stichwörter



Suchen und Ersetzen	86
Halbautomatische Formatierung	88
Spezialbefehle im Menü „Schrift“	90
Layouts anlegen und steuern	92
Verankerte Objekte	99
Verankerte Marginalspalten	100
Bildrahmen und Textrahmen	102
Objektstile	104
Bibliotheken	106
Snippets	107
Adobe Bridge	108
Bridge und InDesign	110
Grafikfunktionen in InDesign	112
Das Bedienfeld „Transformieren“	113
Mit Objekten arbeiten	114
Farben und Farbfelder	118
Das Bedienfeld „Verlauf“	120
„Konturen“ und Konturen-Editor	121
Pfadtext und Kreistext	123
Optionen beim Bildimport	124
Mit Freistellern arbeiten	126
Transparenz	128
Effekte einsetzen	132
Tabellen-Typen in InDesign	136
Absatzformat-Tabellen	137
Tabellen anlegen	139
Einstellungsoptionen für Tabellen	142
Tabellen- und Zellenformate	144
Tabellen-Spezialfunktionen	146
PS-Drucken oder PDF-Export	148
Datencheck	149
Ausgabe als PostScript	154
PDF-Export	156
Arbeitsbereiche	158
Eigene Tastaturbefehle anlegen	160
Liste der InDesign-Tastaturbefehle	164
- Menüs	164
- Bedienfelder	167
- Sonstige Komponenten	169
- Arbeiten und Navigieren	169
- Werkzeuge	171
Glossar	172

Ebenfalls in Kapitel 8 finden Sie die „Suchen und Ersetzen“-Funktion sowie einige Formatierungs-Spezialbefehle.

## Kapitel 9: Layout

Dieses Kapitels behandelt spezielle Techniken für die Bearbeitung von Layouts sowie von Text- und Bildrahmen.

## Kapitel 10: Hilfsmittel

Für das Platzieren immer wiederkehrender Layoutelemente hat InDesign einige effiziente Funktionen in petto. Themen: Bibliotheken, Snippets sowie Adobe Bridge.

## Kapitel 11: Grafik

Farben, Verläufe, Konturen und Grafikobjekte: Welche Möglichkeiten InDesign für die grafische Gestaltung in petto hat, verrät Kapitel 11. Abschließend thematisiert wird darin auch die Erstellung grafischer Textaufbereitung wie Pfad- und Kreistext.

## Kapitel 12: Bilder & Effekte

Transparenz, Effekte sowie ein flexibler Umgang mit importierten Bildern zählen zu den Stärken von InDesign. Wie man sie anwendet, erfahren Sie in diesem Kapitel.

## Kapitel 13: Tabellen

Neben dem herkömmlichen, textformat-basierenden Absatzformat-Tabellen erfahren Sie hier alles Wichtige zum Einrichten und Bearbeiten zellenbasierender Tabellen.

## Kapitel 14: Ausgabe

Wie Sie Ihre Dokumente sicher ausgeben, drucken, ins PostScript- oder ins PDF-Format exportieren, erfahren Sie hier.

## Kapitel 15: Tastaturbefehle

Wie alle CS-Programme ermöglicht auch InDesign das Anlegen anwenderdefinierter Arbeitsbereiche und Tastaturbefehle. Was es gibt und was Sie sinnvollerweise neu einrichten sollten, beschreibt das abschließende Kapitel.

Das Glossar für InDesign und Druckvorstufe

# Inhaltsverzeichnis Ausgabe 2008/2009



## Das Cleverprinting- Navigationssystem

Das Cleverprinting InDesign-Handbuch enthält viele Informationen. Einige sind wichtig, andere wiederum sollen Ihnen nur etwas Hintergrundwissen vermitteln. In der oberen Seitenleiste finden Sie ein graues Rechteck, es zeigt Ihnen an, wie wir die Inhalte dieser Seite einordnen. So können Sie selbst entscheiden, ob Sie diese Seite lesen wollen. Unten die Bedeutung der Farben.

Dunkelgrau: **Know-how.** Diese Kapitel sollten Sie unbedingt lesen!

Hellgrau: **Basics.** Grundlagen, die jeder kennen sollte – aber nicht muss.

Weiß: **Info.** Dient der Information, z. B. Inhaltsverzeichnis, Glossar usw.

**Stoppschild:** Besonders wichtige und weitreichende Einstellungen.

**Schnellstraße:** Die wichtigsten Kernaussagen jeder Seite haben wir für Sie gelb hinterlegt.



**Hinweis für Microsoft Windows Anwender** Dieses Handbuch basiert auf der Mac-Plattform. Da InDesign auf PC und Mac nur in einigen Details differiert (siehe Seite 17, 54 und Kapitel 15), gelten die meisten der angegebenen Tastenkürzel („Shortcuts“) auch auf dem PC. Rechts die Symbole und Bedeutung der wichtigsten unterschiedlichen Befehlstasten. Auf dem PC ist das Äquivalent zur Ctrl-Taste die rechte Maustaste; beide dienen dem Aufrufen des Kontextmenüs.

MAC	PC	Betriebssystem
⌘	Strg	Befehlstaste
⌥	ALT	Optionstaste; ALT-Taste
⇧	⇧	Umschalt- bzw. Shifttaste
⌘	—	Ctrl-; Controltaste (nur Mac)



## Die Grundstruktur von InDesign



### Befehlsleiste

Für Umsteiger von Adobe PageMaker hat InDesign ein zusätzliches Bedienfeld in petto. Es dient zum Aufrufen häufig benutzter Menü-Befehle und Funktionen wie zum Beispiel „Öffnen“, „Drucken“, „Schriftgrad vergrößern“, und so weiter. Wer Befehle grundsätzlich gerne anklickt, ruft dieses Bedienfeld auf über „Fenster“ > „Objekt und Layout“ > „Befehlsleiste“. Auf der Arbeitsoberfläche erscheint die zusätzliche Einheit standardmäßig direkt unter dem Bedienfeld „Steuerung“ (6).

Adobe InDesign ist anders. Bereits bei seiner Markteinführung im Jahr 1997 hob sich der Neuling deutlich von der damals als Standard-Layoutanwendung fungierenden Software QuarkXPress ab. Skeptiker hielten InDesign zunächst lediglich für eine zeitgemäße Neuauflage von PageMaker, einem ebenfalls von Adobe entwickelten, mittlerweile jedoch eingestellten Programm.

Rückblickend lassen sich die Gründe für den Erfolg von InDesign gut nachvollziehen: So wartete das Programm von Anfang an mit einigen High Quality-Satztechniken auf, die deutlich über das hinausgingen, was zu der Zeit gängig war. Neben optischem Randausgleich und Absatzsetzer enthielt bereits die erste Programmversion Features zur Ausschöpfung typografischer Zusatzfunktionen in OpenType-Schriften. Ein weiterer, insbesondere für Kreative sehr wesentlicher Punkt, waren Transparenzfunktionen, wie man sie so bislang nur von Grafik- und Bildbearbeitungsanwendungen kannte.

Ein weiterer Meilenstein in der InDesign-Geschichte war die Zusammenfassung mit anderen Adobe-Anwendungen zum Programm-Bundle Creative Suite im Jahr 2004. Seit der Etablierung der Creative Suite ist Hersteller Adobe darauf bedacht, Arbeitsoberflächen und Funktionseinheiten in den Suite-Kernanwendungen InDesign, Illustrator und Photoshop so weit wie möglich miteinander zu synchronisieren.

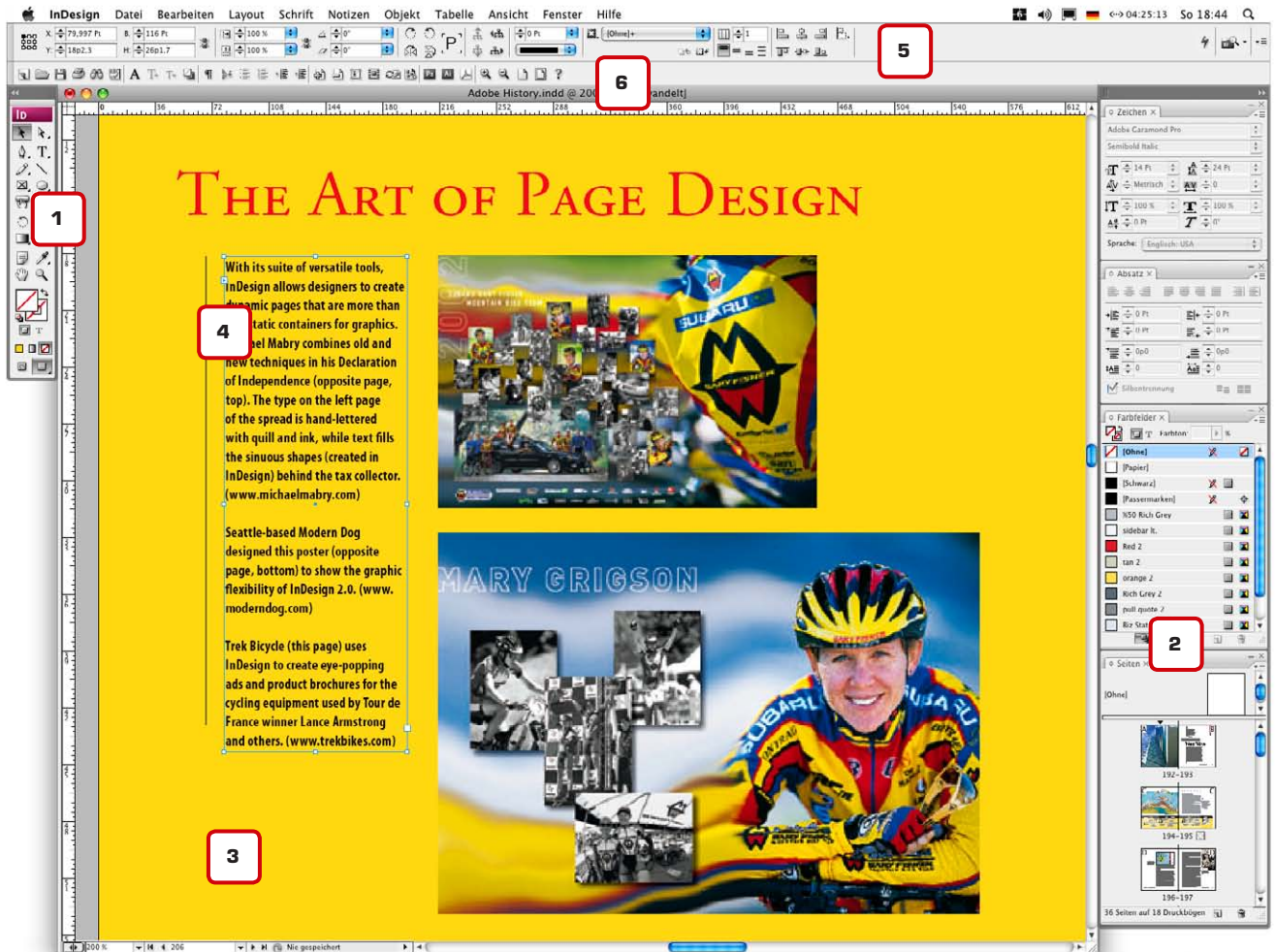
Zusätzlich zur Verfügung steht Ihnen als Creative Suite-Anwender ein Programm namens Adobe Bridge. Bridge ist weitaus mehr als nur ein Bilddatenbrowser für Photoshop. Die Software ist ebenso in der Lage, InDesign-Layoutdateien oder PDF-Daten abzubilden. Darüber hinaus unterstützt Bridge direktes Drag & Drop, das heißt, das Ziehen von Bildern oder Layout-Schnipseln (sogenannten Snippets) in InDesign-Layouts hinein.

Die Programmversion CS3 brachte im Frühjahr 2007 weitere Neuerungen. Highlights sind noch weiter ausgebaut Transparenzfunktionen und Effekte, eine komplett überarbeitete Suchen & Ersetzen-Funktion, noch flexibleres Arbeiten mit variablen Inhalten sowie eine auf noch besseres Arbeiten hin optimierte Arbeitsoberfläche.

Doch damit genug der Lobeshymnen. Einen guten Eindruck von der Vielgestaltigkeit des Programms vermitteln die beiden Abbildungen auf der gegenüberliegenden Seite und auf Seite 11. Das den beiden Abbildungen zugrunde liegende Layoutdokument – eine vom Hersteller zur Veranschaulichung mitgelieferte InDesign-Datei – ist dasselbe. Einstellungen, Arbeitsmodus, Ansichtsmodus sowie die Bedienfelder-Anordnung unterscheiden sich jedoch grundlegend. Unterschiede: Die Werkzeugleiste in der Abbildung rechts ist zweispaltig (1), die angedockten Bedienfelder rechts sind ausgeklappt (2), das eigentliche Layout wird im Modus „Vorschau“ (anstatt im Modus „Normal“) dargestellt (3) und die Spalte links befindet sich im Objekt-Auswahlmodus (4). In diesem lässt sich zwar die Position der markierten Spalte verschieben, der Text ist gleichzeitig jedoch nicht bearbeitbar. Entsprechend sind im Bedienfeld „Steuerung“ (5) oben direkt unter der Menüleiste nicht die Befehle zur Formatierung von Text aktiviert, sondern die Transformieren-Befehle zur Bearbeitung von Objekten.

### Programm für Setzer, Layouter und Kreative

InDesign ist ein recht komplexes Programm. Doch keine Angst: Der beeindruckende Funktionsumfang geht einher mit einer sehr hohen Bedienfreundlichkeit. Da insbesondere für Neulinge die grundlegende Bedienweise einer Software elementar ist, werde ich Ihnen die unterschiedlichen Bereiche von InDesign auf den folgenden Seiten etwas näher vorstellen. Im daran anschließenden Kapitel lernen Sie zum einen die Voreinstellungen kennen, die für



ein optimales Funktionieren Ihrer Software vonnöten sind. Zum anderen stelle ich Ihnen Möglichkeiten vor, Ihr Arbeitsinterface bedürfnisgerecht einzurichten sowie einige Tricks für eine schnellere Navigation und Parameter-Eingabe. Eines der effizientesten Mittel, Ihre Arbeit effektiv zu gestalten, ist übrigens die Verwendung von Tastengriffen. Für Einsteiger steht naturgemäß das Sich-Zurechtfinden im Programm im Vordergrund. Sind Sie jedoch erstmal vertraut mit den grundlegenden Funktionen, sollten Sie sich angewöhnen, möglichst viel mit Tastenbefehlen zu erledigen. Wichtige Shortcuts finden Sie über das ganze Heft verteilt. Da InDesign das Anlegen eigener Tastaturbefehle unterstützt, finden Sie eine komplette Liste sowie Vorschläge für zusätzliche Vergaben in Kapitel 15.

Aufgrund seiner Komplexität eignet sich InDesign für recht unterschiedliche Aufgabenfelder: für den Satz (das Formatieren von Text), das eigentliche Layouten und schließlich das Anbringen grafischer „Special Effects“. An diesen unterschiedlichen Aufgabenfeldern orientiert sich auch die Kapitel-Gliederung in diesem Buch. Wer in InDesign vorwiegend Texte formatiert, findet alles Nötige in den Kapiteln 5 bis 8. Layoutfunktionen im engeren Sinn – das Anlegen von Dokumenten, das Einrichten von Satzspiegeln, das Organisieren des Textflusses sowie der Umgang mit Bildern finden Sie beschrieben in den Kapiteln 9, 10 und 12. Wissenswerter über Grafik- und Kreativfunktionen enthalten die Kapitel 11 und 12. Die Kapitel 3, 5 und 14 enthalten vor allem Know-how für Vorstufe, Font-

verwaltung und Ausgabe. Dieses Kapitel, das folgende sowie die Kapitel 13 und 15 schließlich richten sich an alle: die beiden zuletzt aufgeführten mit Hilfestellungen zu den Themen Tabellen und Tastaturbefehle, dieses und das nächste mit Infos zu den Programm-Basics – also all dem, was man von InDesign kennen sollte, bevor man richtig zur Sache geht. Sind Sie so weit? Dann können wir gleich loslegen und weitermachen – mit einem Kurz-Überblick zu den unterschiedlichen Interface-Einheiten des Programms ...

## Notizen

## Menüs und Bedienfelder



Je nach Bedarf können Sie sich in InDesign unterschiedliche Komponenten anzeigen lassen. Wie auf der rechten Seite oben zu sehen, hat sich die Abbildung von Seite 9 sichtbar verändert: Die Werkzeugleiste ist diesmal einspaltig. Die Bedienfelder rechts befinden sich in der eingeklappten Minimalansicht. Die Darstellung des eigentlichen Layouts erfolgt im Modus „Vorschau“ und zeigt deswegen unter anderem Hilfslinien und Objektbegrenzungen an. Die Textspalte des Dokumentlayouts befindet sich diesmal im Texteingabe-Modus – sichtbar zum einen am aktivierten Textwerkzeug in der Werkzeugleiste, zum anderen an den veränderten Funktionsfeldern im Bedienfeld „Steuerung“.

Meist können Sie diese Veränderungen recht bequem vornehmen. Die Werkzeugleiste lässt sich durch einfaches Klicken in die Kopfleiste umstellen (Seite 18). Die rechts angedockte Bedienfeldgruppe kann entweder durch Klicken auf den Kopf des obersten Bedienfeldes maximiert oder aber über den Anfasser oben links herausgezogen werden (Seite 26-27). Den passenden Ansichtsmodus steuern Sie gewöhnlich über den Punkt „Ansicht“ > „Bildschirmmodus“ an; im zweiten Kapitel wird beschrieben, wie Sie für den Wechsel zwischen „Normal“ und „Vorschau“ einen effektiveren F-Tasten-Shortcut anlegen. Für die Texteingabe aktivieren Sie das Textwerkzeug (Taste T). Um die passenden Eingabefelder im Bedienfeld „Steuerung“ unter dem Menü brauchen Sie sich gar nicht zu kümmern, sie erscheinen ganz von allein.

Das InDesign-Interface gliedert sich funktionstechnisch in mehrere Bereiche. Der größte davon ist das eigentliche Dokumentlayout, in sich nochmal unterteilt in Dokumentseiten und die darum liegende Montagefläche. Hinzu kommen die unterschiedlichen Bedieneinheiten des Programms: die beiden zentralen Bedienfelder „Werkzeuge“ und „Steuerung“, die Menüs, die restlichen Bedienfelder, das Dokumentfenster und schließlich Arbeitsbereiche. Bei

letzteren handelt es sich um abspeicherbare Palettenanordnungen, welche über das Untermenü „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ aktiviert und verwaltet werden können.

### Das Dokumentfenster

Das Dokumentfenster ist der Rahmen, welcher das eigentliche Dokument enthält. Über den Anfasser rechts unten (1) können Sie die Größe des Dokumentfensters beliebig variieren; ein Klicken auf den grünen Punkt in der Fensterleiste links oben erzeugt die optimale Ansicht für das jeweilige Arbeitslayout. Darüber hinaus informiert Sie der Kopf des Dokumentfensters (2) über den Dateinamen sowie den aktuellen Zoom-Faktor.

Ganz nützlich sind auch die diversen Anzeigeeinheiten im linken Teil der Dokumentfenster-Fußeiste. Von links nach rechts beinhalten diese folgende Features: Aufklappsymbol für das Anzeigen von XML-Strukturen (3), Eingabefeld für Prozentwert Zoom-Faktor plus Aufklappliste mit vorgegebenen Werten (4), Eingabefeld zur Ansteuerung der Dokument-Seitenzahl plus Aufklappliste sowie Buttons zum Zurück- oder Nach-Vorne-Navigieren (5) und schließlich Springe-Zu-Felder für die Dokumentanzeige in Bridge oder dem Finder (6). Weitere Anzeige-Features im Dokumentfenster: die obligatorischen Rollbalken und Dreiecke für das Navigieren mit der Maus und die beiden Lineale links und oben.

### Dokument und Montagefläche

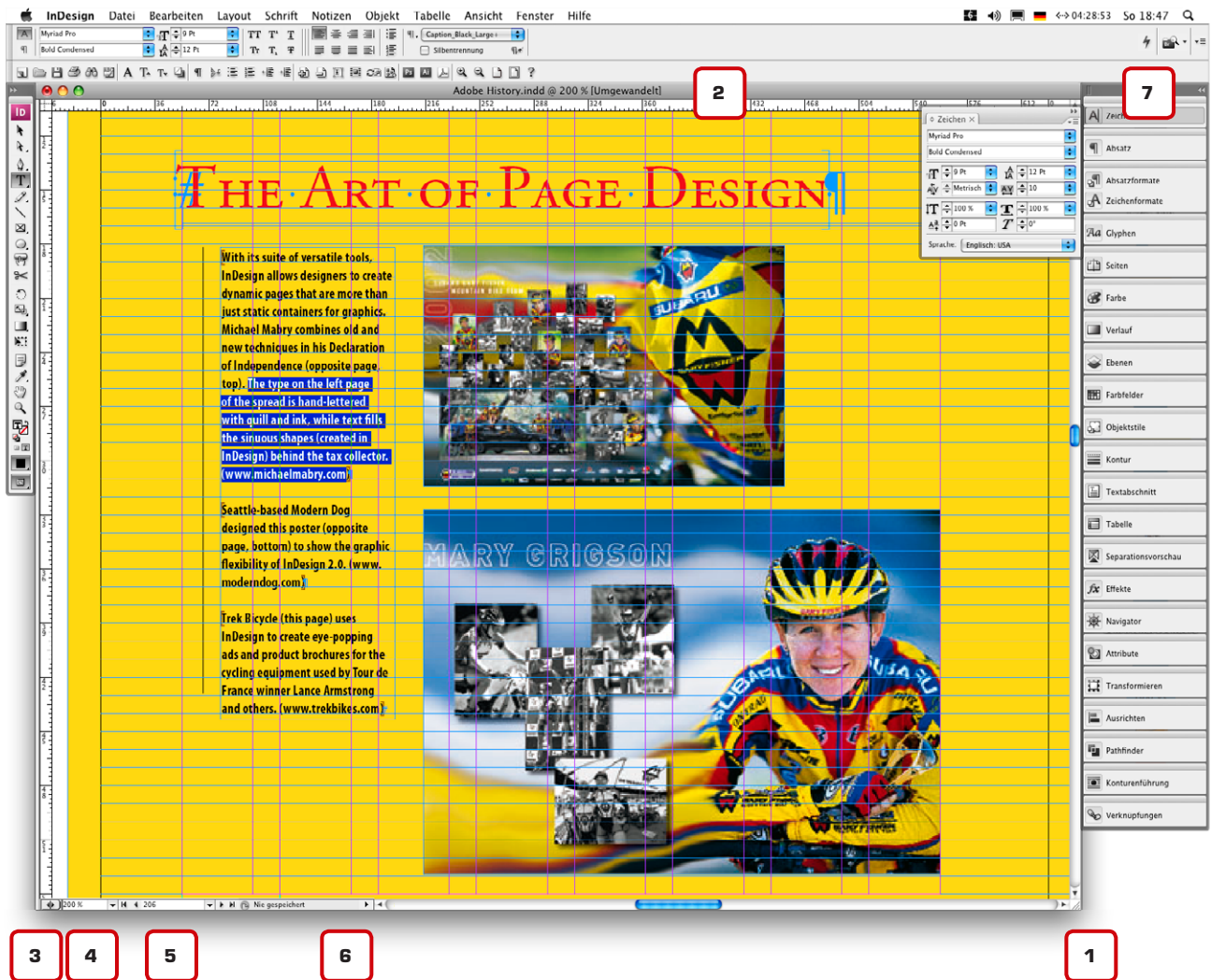
Die Dokumentseiten zeigen – je nach eingestelltem Dokumenttyp – entweder Einzelseiten oder Doppelseiten an. Die Montagefläche drumherum eignet sich gut zum Anordnen von Infos oder zum Ablegen von Layoutteilen, die nur temporär benötigt werden. Die Anzahl der Montageflächen ist abhängig von der Anzahl der im Dokument vorhandenen Seiten. Theoretisch sind vierstellige Seitenanzahlen möglich. Praktisch sollten Sie allerdings die Kapazitäten Ihres Rechners im Auge behalten und in der Regel mit Seitenzahlen im zweistelligen Be-

### „Paletten“ oder „Bedienfelder“?

Weniger schön an InDesign ist, dass Hersteller Adobe die Begriffe für eingeführte Funktionen ändert und neue einführt. So heißen „Paletten“ in den Creative Suite-3-Programmen nunmehr „Bedienfelder“. Wie in diesem Heft verfahren? Da auch andere Funktionen in InDesign CS3 den Begriff „Bedienfelder“ verwenden, verwende ich durchgängig die offizielle Terminologie. Hinweis für Umsteiger also: „Bedienfelder“ bedeutet nichts anderes als die altbekannten Paletten.

**Notizen** Bedienfeld „Steuerung“ unter der Menüleiste: immer alles präsent!





reich operieren.

### Bedienfelder „Werkzeuge“ und „Steuerung“

Das Bedienfeld „Werkzeuge“ hält die wichtigen Werkzeuge ständig präsent. Das Bedienfeld „Steuerung“ liefert die zum aktuellen Werkzeug passenden Bedienfelder-Einstellungen komprimiert, so dass Sie sich die ständige Präsenz vieler anderer Bedienfelder oft sparen können.

### Bedienfelder

Die meiste Feinarbeit spielt sich in InDesign in den insgesamt 41 Bedienfeldern ab. Über das Menü „Fenster“ lassen sie sich nach Bedarf aktivieren und deaktivieren. Größe, Anzeigebereich und Art der Darstellung können Sie in vielen Fällen variieren.

Auch für das Anordnen auf dem Monitor offeriert InDesign sehr effektive Optionen. Eine der wichtigsten Neuerungen in Version CS3 ist die Möglichkeit, Bedienfelder zu Gruppen zusammenzufassen und als ein- und ausklappbare Gruppen am rechten oder linken Monitorrand anzudocken (7). Mehr dazu im Abschnitt „Bedienfelder anordnen“ in Kapitel 2.

### Arbeitsbereiche

Seit Programmversion CS2 ermöglicht InDesign das Speichern von Bedienfelder-Anordnungen als sogenannte Arbeitsbereiche. Wie Sie unterschiedliche Arbeitsbereiche einrichten und verwalten, erfahren Sie ausführlich in Kapitel 15.

### Menüs

Die Menüs von InDesign beherbergen zum einen wichtige Funktionen, die in die Bedienfelder-Systematik nicht so recht hineinpassen. Zum anderen enthalten sie zusätzliche Möglichkeiten für Eingabe und Programmsteuerung. Die Menüs im Kurzdurchlauf: Datei (Datei-Handhabung und Drucken), Bearbeiten (Kopieren, Einsetzen, Farbestellungsbefehle, Tastaturbefehle), Layout (Handhabung der Dokumentseiten), Schrift (Typo-Finetuning), Notizen (Arbeitsnotizen), Objekt (Befehle fürs Anordnen, Ausrichten und Modifizieren von Objekten), Tabelle (Tabelle-Spezialbefehle), Ansicht (Steuerung der unterschiedlichen Ansichts-Komponenten), Fenster (Bedienfelder) und schließlich Hilfe.



### PDF/X und Colormanagement - DVD Edition 2009

„Die Cleverprinting-DVD ist absolut verständlich und überschaubar aufgebaut und unverzichtbar. Einfach genial und sehr gelungen!“ Christine Günther, Industriemeisterin Drucktechnik, Soltau. Kostenlose Demovideos und komplettes Inhaltsverzeichnis unter:

[www.cleverprinting.de/dvd](http://www.cleverprinting.de/dvd)

## Seiten anlegen und anordnen

Über „Bearbeiten“ > „Menüs“ können Sie einzelne Menüpunkte ausblenden oder mit einer Etikettenfarbe versehen. Für Versions-Umsteiger offeriert das Programm einen speziellen Arbeitsbereich mit dem Namen „Neuerungen und Verbesserungen in CS3“.

### Neue Dokumente anlegen

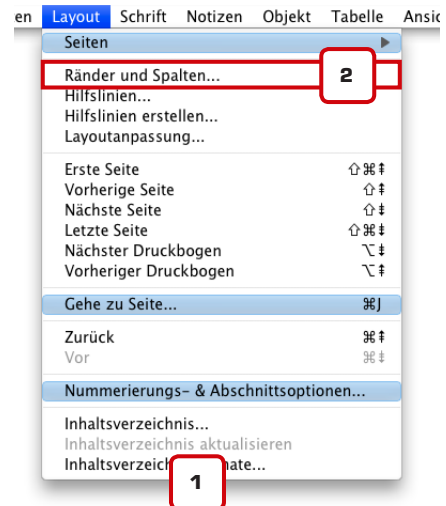
Bereits beim Anlegen neuer Dokumente über den Befehl „Datei“ > „Neu“ > „Dokument“ (Tastebefehl: **⌘ + N**) können Sie eine Reihe wichtiger Dokument-Parameter einrichten. Klicken Sie auf den Button „Mehr Optionen“, erscheinen zusätzlich Eingabefelder zur Festlegung von Anschnittbereich (Standardwert: 3 mm) und Infobereich. Über den Button „Vorgabe speichern“ können Sie oft benötigte Dokumentvorgaben abspeichern. Sie stehen anschließend in der Aufklappliste „Dokumentvorgaben“ zur Verfügung.

### Das Menü „Layout“

Die wichtigen Punkte zum Anlegen, Anordnen, Verwalten und Ansteuern der Dokumentseiten finden Sie im Menü Layout (1). Wie bei vielen Funktionen in InDesign stehen auch die grundlegenden Einrichtungsbefehle fürs Layout an unterschiedlichen Stellen zur Verfügung: „Ränder und Spalten“ etwa (2) ermöglicht das Einrichten des Satzspiegels – also Anzahl der Spalten, Stegbreite sowie Freiraum oben, unten, links und rechts. Grundsätzlich legen Sie diese Parameter bereits bei der Erstellung eines neuen Dokuments fest. Der Unterschied: Während die Einstellungen unter „Datei“ > „Neu“ > „Dokument“ erst einmal für das gesamte Dokument gelten, ermöglicht „Ränder und Spalten“ das Festlegen unterschiedlicher Einstellungen für unterschiedliche Musterseiten.

### Das Bedienfeld „Seiten“

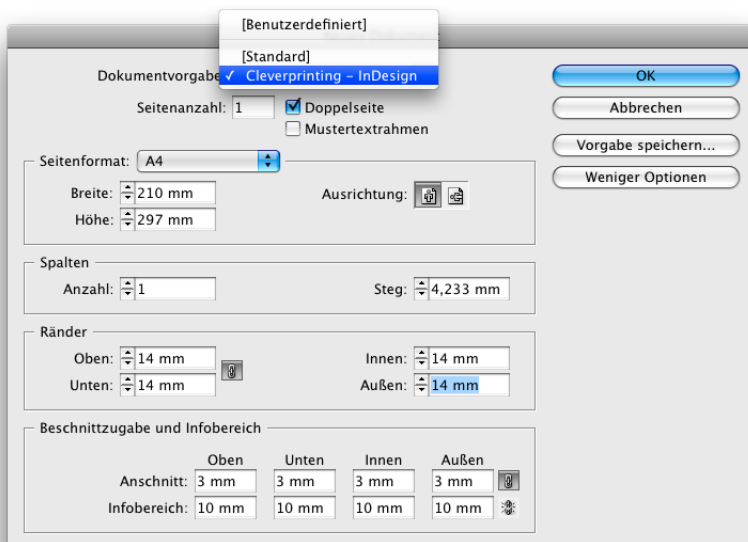
Das Anlegen von Seiten sowie das Anordnen unterschiedlicher Rahmen für Text, Bilder und Grafiken ist beim Layouten von Dokumenten zentral. Die wichtigste Navigations- und Verwaltungseinheit hierfür ist das Bedienfeld „Seiten“. Es enthält alle wichtigen Funktionen für das Anlegen neuer Seiten und für die manuelle Anordnung bereits vorhandener. Darüber hinaus ermöglicht es – ebenso wie das Bedienfeld „Navigator“ – eine schnelle Ansteu-



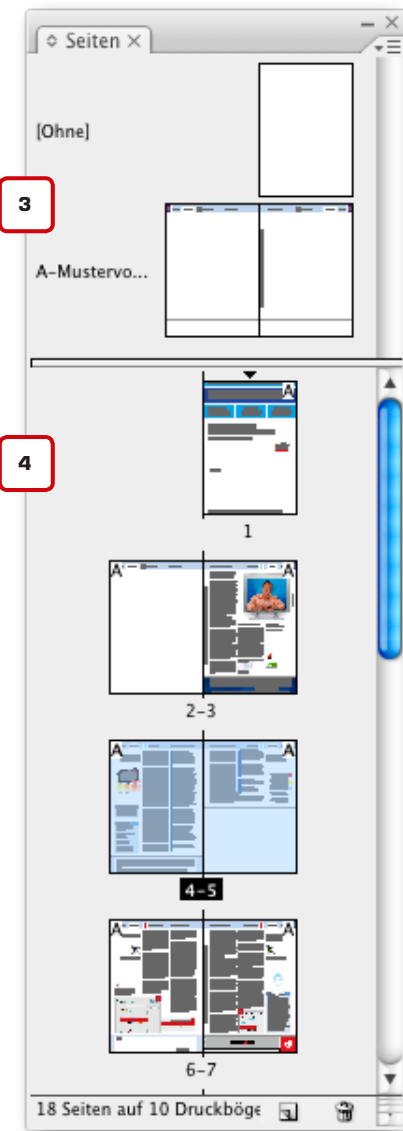
erung von Dokumentseiten. Neben den aufgeführten Steuerungsfunktionen dient das „Seiten“-Bedienfeld vor allem dem effizienten Wechseln zwischen Musterseiten und Dokumentseiten.

### Musterseiten und Dokumentseiten

Die Aufteilung für Musterseiten (oberer Bereich im Bedienfeld „Seiten“ (3)) und Dokumentseiten (unterer Bereich (4)) ist für die rationelle Abwicklung von Layoutjobs grundlegend. Musterseiten ermöglichen es, immer wiederkehrende Elemente von Dokumentseiten bereits vorab festzulegen. Typische Elemente von Musterseiten sind: die Seitenzahlen (hierfür können Sie sehr effektive Platzhalter eingeben; die Variable für „Aktuelle Seitenzahl“ aktivieren Sie mit dem Tastebefehl **⌘ + ⬆ + N**), Anordnung immer wiederkehrender Farbflächen, mitlaufende Kapitelüberschriften sowie Logos. Darüber hinaus eignen sich Musterseiten auch zum Modifizieren von Spaltenanzahl und Satzspiegel. Die eigentlichen Dokumentseiten sind schließlich nichts weiter als Ableger von Musterseiten, die während des eigentlichen Layoutvorgangs mit Text, Grafiken und Bildern gefüllt werden. Sie erstellen sie durch einfaches Ziehen der entsprechenden Musterseite in den Dokumentseiten-Bereich. Wie sich unterschiedliche Musterseiten zu sehr flexiblen Layout-Arrangements kombinieren lassen, erfahren Sie genauer in den Kapiteln 4 und 9.



### Notizen



### Arbeitsmodi „Objekt“ und „Inhalt“

Elementar bei der praktischen Arbeit an Layouts ist der möglichst unproblematische Wechsel zwischen den beiden grundlegenden Arbeitsmodi Objektbearbeitung (Beispiel: das Verschieben eines Infokastens etc.) und Inhaltsbearbeitung (Beispiel: das Formatieren von Text). Die zentralen Werkzeuge sind hier Auswahl- (5) und Text-Werkzeug (6). In den Text-Modus gelangt man auf unterschiedlichen Wegen: durch Eintippen des Buchstabens **T** oder einfach durch Doppelklick in einen beliebigen Textrahmen. Weitere Optimierungsmöglichkeiten finden Sie in Kapitel 2.

### Text- und Bildimport

Das Importieren von Text- und Bildelementen gestaltet sich in InDesign prinzipiell sehr vielseitig. Obwohl auch Drag & Drop-Methoden oft recht effizient sind (etwa über das CS-Tool Bridge), ist der Befehl „Datei“ > „Platzieren“ (oder einfach: **⌘ + D**) der klassische Weg. Beim Importieren von Text verändert sich der Cursor. Er ermöglicht nunmehr das Anlegen oder Füllen von Textrahmen. Wie dieser Prozess in der Praxis vonstatten geht und welche Rolle die angelegten Mustervorlagen-Layouts dabei spielen, erfahren Sie in den Kapiteln 4 und 9.

### Hilfslinien und Raster

Für die genaue Positionierung von Layoutelementen stellt InDesign insgesamt vier Typen von Hilfslinien zur Verfügung:

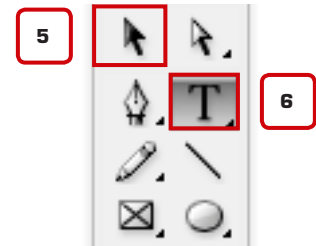
- 1) das über die Mustervorlage(n) definierte Satzspiegel- und Spaltenraster
- 2) eine zusätzliche, dokumentweit anlegbare Raster-Einteilung, das Dokumentraster
- 3) frei positionierbare Hilfslinien
- 4) das Grundlinienraster für die genaue Ausrichtung von Textzeilen.

Die Grundeigenschaften dieser vier Hilfselemente werden über die „Voreinstellungen“ festgelegt. Aufrufen lassen sie sich über das Menü „Ansicht“. Zusätzlich offeriert InDesign einen Aufklapp-Button im Bedienfeld „Werkzeuge“, über den Sie die unterschiedlichen Ansichtsmodi ebenfalls ansteuern können. Wichtig vor allem: die Layoutansicht mit allem Konstruktionselementen („Normal“) und die fertige Prepress-Ansicht („Vorschau“).

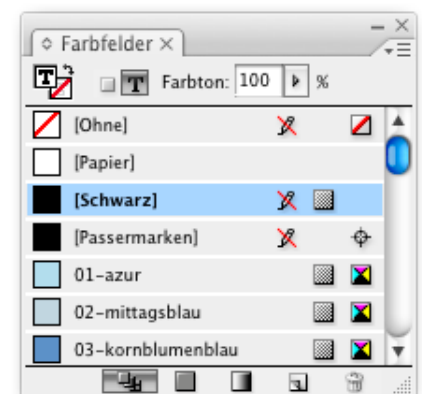
### Weitere Bedienfelder

Mehr oder weniger verstärkt in Anspruch nehmen werden Sie beim Layouten zusätzliche Bedienfelder wie zum Beispiel „Farbfelder“ oder „Konturenführung“. Weitere Details sind in Kapitel 4 beschrieben, das sich mit dem Thema Dokumenterstellung eingehender beschäftigt.

## Seiten anlegen und anordnen



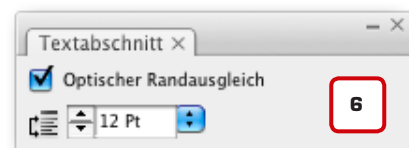
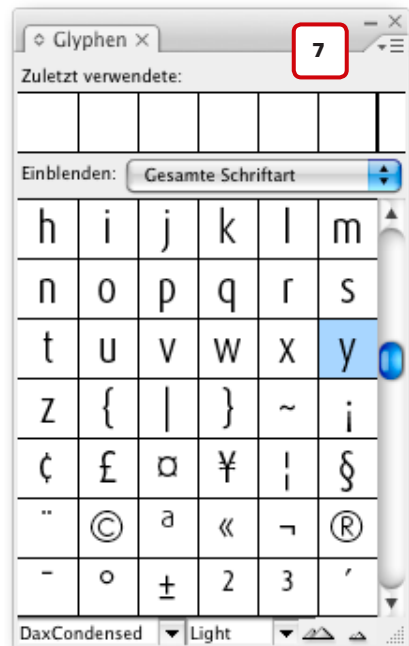
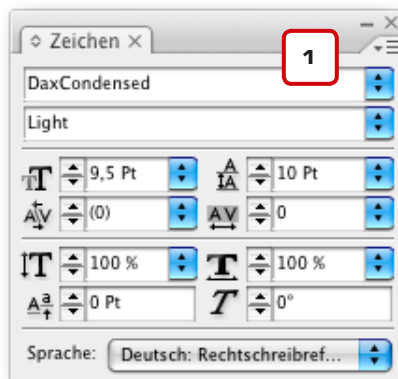
oben: zentrale Werkzeuge im Bedienfeld „Werkzeuge“; unten: weitere wichtige Bedienfelder beim Layouten





3

## Text eingeben und formatieren



### Bedienfeld „Steuerung“

Das Bedienfeld „Steuerung“ präsentiert zu dem aktuell aktiven Werkzeug die wichtigsten Eingabeparameter. Ist „Text“ aktiv, offeriert es unter anderem alle relevanten Eingabefelder der beiden Bedienfelder „Zeichen“ und „Absatz“. Hin- und her-switchen zwischen Zeichen- und Absatz-Attributen können Sie zum einen durch Anklicken des jeweiligen Buttons ganz links, zum anderen durch Betätigen des Tasten-Shortcuts **⌘ + 7**.

Für die Textformatierung stellt InDesign ein Equipment zur Verfügung, dass im Bereich Layoutanwendungen seinesgleichen sucht. Die oben abgebildeten Bedienfelder kommen beim Formatieren von Text zum Zug. Was die einzelnen Parameter bedeuten, erfahren Sie detailliert in Kapitel 6.

Wichtig bei den Formatierungs-Bedienfeldern sind zwei Untergliederungen. Erstens unterscheidet InDesign – ebenso wie vergleichbare Software-Anwendungen – zwischen Zeichen- und Absatzattributen. Zu den Absatzattributen gehören sämtliche Formateigenschaften, die für einen kompletten Absatz gelten: Ausrichtung, Einzüge, das Festdocken von Text am Grundlinienraster sowie die Ästhetikeinstellungen für den Umbruch. Zeicheneigenschaften wie Schriftart, Schriftschnitt oder Schriftgröße hingegen lassen sich auch einzelnen Zeilen, Wörtern oder Zeichen zuweisen. Prinzipi-

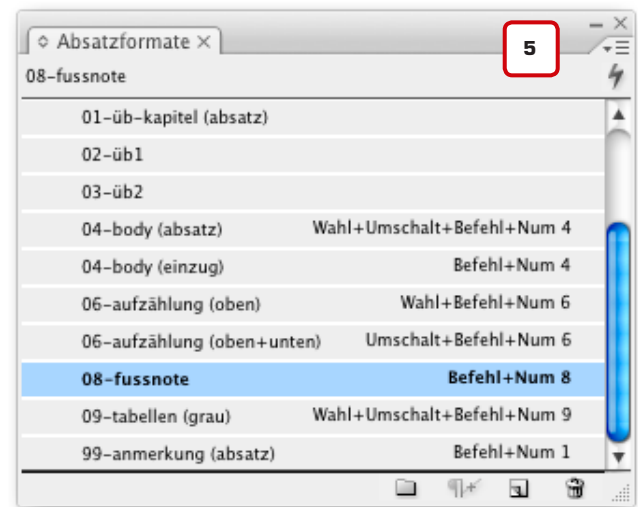
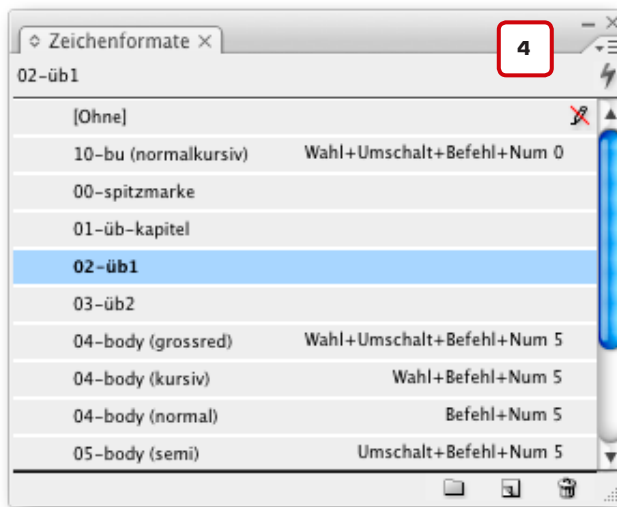
ell kann ein Absatz also unterschiedliche Zeichenattribute beinhalten. Die zweite Untergliederung ist die zwischen einzelnen Formateigenschaften, welche von Hand zugewiesen werden und sogenannten Formaten, die komplette Bündel unterschiedlicher Formateinstellungen enthalten können. Auch hier erfolgt eine analoge Unterteilung in Zeichen- und Absatzformate. Die einzelnen Bedienfelder im Detail:

### Bedienfelder „Zeichen“ und „Absatz“

„Zeichen“ (1) und „Absatz“ (2) sind sozusagen die Basisversorgung für die Textformatierung. **Da das Bedienfeld „Steuerung“ (3) bei aktiviertem Textwerkzeug die meisten Formatierungsoptionen ebenfalls in petto hat, kann auf ein Einblenden der beiden Standard-Formatierungsbedienfelder in vielen Fällen verzichtet werden.** Für die

### Notizen

## Text eingeben und formatieren



Erzeugung ästhetisch ansprechender Umbrüche wichtig sind allerdings die Ästhetikeinstellungen. Sie verbergen sich im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Absatz“.

### Bedienfelder „Zeichenformate“ und „Absatzformate“

Die beiden Bedienfelder „Zeichenformate“ (4) und „Absatzformate“ (5) sind für das Zuweisen anwenderdefinierter Format-Sets vorgesehen. Fotosetzer sind diese Formatbündel vielleicht auch unter dem Begriff Typogramme bekannt. Für das Arbeiten mit größeren Textmengen sind „Zeichenformate“ und „Absatzformate“ unbedingt zu empfehlen. Wie Sie Formate anlegen, verwalten und effektiv bei Ihrer Arbeit einsetzen, steht detailliert in Kapitel 8.

### Typografische High-End-Funktionen

Über die aufgeführten Funktionen hinaus offeriert InDesign diverse Funktionen, die dazu beitragen können, einen qualitativ hochwertigen Satz zu erzeugen. Aufzuführen ist hier vor allem der über das Bedienfeld „Absatz“ ansteuerbare Umbruchmodus „Adobe-Absatzsetzer“. Zur Erzeugung eines optischen Randausgleichs können Sie das Bedienfeld „Textabschnitt“ (6) einsetzen. Hinzu kommen Zuweisungs-

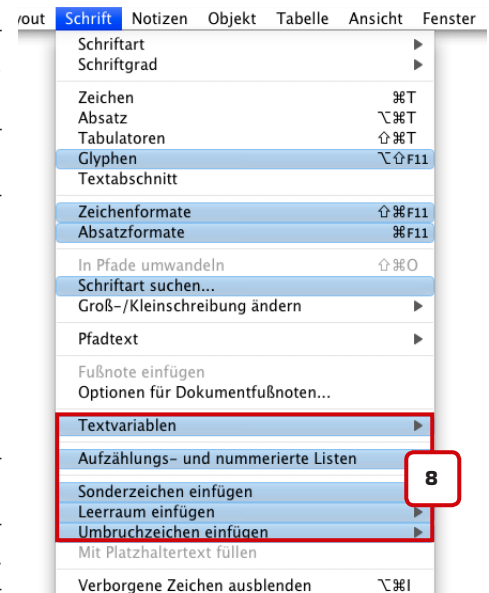
funktionen für OpenType-Attribute im Bedienfeld-Menü des Bedienfeldes „Zeichen“. Um die teilweise immense Zeichenvielfalt von OpenType-Fonts zu bewältigen, enthält InDesign zusätzlich ein separates Bedienfeld namens „Glyphen“ (7). Nützlich ist dieses generell für die Verwaltung und Eingabe spezieller Schriftfont-Zeichen.

### Bedienfelder für den Tabellensatz

Flankiert wird der Sektor Formatierung von mehreren Bedienfeldern für das Anlegen und Bearbeiten von Tabellen. Vier davon („Tabelle“, „Tabellenformate“ und „Zellenformate“) sind über das Menü „Fenster“ > „Schrift und Tabellen“ aufrufbar; eine weitere Einheit mit dem Namen „Tabulatoren“, vorgesehen für das Einrichten von Textformat-Tabs, liegt im Menü „Schrift“. Wie Sie die aufgeführten Features einsetzen, ist im Tabellen-Kapitel 13 beschrieben.

### Texteditor und Menü „Schrift“

Wollen Sie Text völlig unabhängig vom Layout bearbeiten, ist der Texteditor eine ganz praktische Einrichtung. Aktivieren können Sie ihn über den Befehl „Bearbeiten“ > „Im Textmodus arbeiten“. Ein- und ausblendbar ist er über die Tastenkombination **⌘ + Y**.



Das Menü „Schrift“ ermöglicht unter anderem auch den Zugriff auf wichtige Steuerungszeichen, unterschiedliche Leerzeichen-Intervalle wie Achtel-Geviert, Viertel-Geviert, Halb-Geviert, oder variable Attribute wie Seitenzahlen und ähnliches (8). Für viele dieser Satz-Steuerungszeichen hat InDesign bereits Tastenbefehle vorgesehen. Für andere, die Sie oft benötigen, können Sie sich selbst welche anlegen. Wie, erfahren Sie in Kapitel 15.

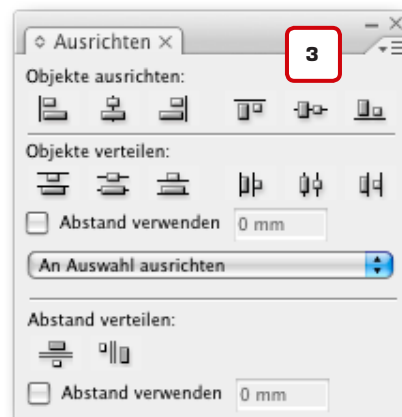
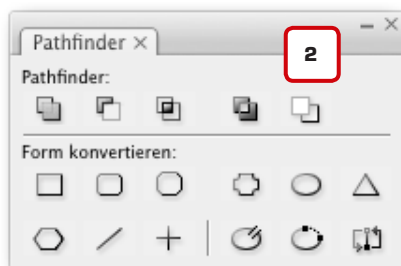
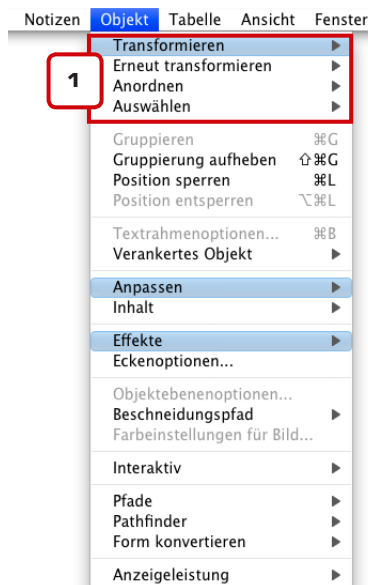


### Adobe InDesign CS4 für Einsteiger (Buch & DVD)

Hier lernen Sie den Umgang mit InDesign an realen Beispielen: Beim Aufbau eines Flyers erkennen Sie die Vorteile von Formaten, Sie importieren Bilder in ein Cover und organisieren lange Dokumente mit der Buch-Funktion. Das Beispielmateriale für alle Workshops liegt dem Buch bei, so können Sie alle Beispiele Schritt für Schritt nacharbeiten!

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Grafiken, Bilder und Effekte



### Das Menü „Objekt“

Auch für die Bearbeitung von Objekten gibt es in InDesign bestimmte „Hot Spots“. Ist für die Seitenerstellung vor allem das Menü „Layout“ zuständig und für die Formatierung von Text das Menü „Schrift“, steht beim Bearbeiten von Objekten vorwiegend das Menü „Objekt“ (1) im Mittelpunkt. Wer die Abbildung links mit den Bedienfelder-Abbildungen oben und auf der rechten Seite vergleicht, wird feststellen, dass InDesign auch hier einige Befehlsgruppen doppelt präsentiert: Die Effekte-Befehle entsprechen den Effekten im Bedienfeld „Effekte“, die Pathfinder-Befehle den Buttons im Bedienfeld „Pathfinder“.

Wichtig für das Arbeiten mit Objekten sind vor allem die Basisbefehle in der oberen Befehlsgruppe, in den Untermenüs „Transformieren“ (Objekte verschieben, duplizieren oder in ihrer Form bzw. Größe verändern), „Anordnen“ (welches Objekt soll oben, welches unten liegen?) und „Auswählen“. Für die Feineinstellungen von Textrahmen sowie das Bestimmen des Verhältnisses von Bildrahmen zu Bildinhalt werden Sie darüber hinaus auf den Befehl „Textrahmenoptionen“ (⌘ + B) sowie die Unter-Befehlsgruppe unter „Anpassen“ zurückgreifen müssen.

### Bedienfelder für die Objektbearbeitung

Nirgendwo zeigen sich die Anleihen bei Adobe Illustrator so deutlich wie bei den Features für den Bereich Grafikgestaltung. Über ein halbes Dutzend Illustrator-Bedien-

felder finden sich in ähnlicher Aufmachung und Funktionsweise auch in InDesign. Für die Feinbearbeitung von Objekten, Objektflächen und Objektkonturen stehen zur Verfügung:

- 1) das Bedienfeld „Kontur“
- 2) das Bedienfeld „Pathfinder“ (2)
- 3) das Bedienfeld „Ausrichten“ (3)
- 4) die beiden Bedienfelder „Farbfelder“ und „Farbe“
- 5) das Bedienfeld „Verlauf“ (4)
- 6) das Bedienfeld „Transformieren“

Die meisten dieser Bedienfelder finden Sie unter „Fenster“ im Untermenü „Objekt und Layout“.

Da Objekte in der Regel mit dem Werkzeug „Auswahl“ aktiviert/bearbeitet werden, präsentiert auch das Bedienfeld „Steuerung“ entsprechende Parameter (5).

Im Vordergrund stehen folglich Eingabefelder für das numerische Verschieben, Umpositionieren, Skalieren oder Drehen von Objekten. Ebenfalls vorhanden: Aufklapplisten und Eingabefelder für die Festle-

### CLEVER-KNOW-HOW

#### Transparenz

Effekt- und Transparenzeinstellungen waren bis vor noch nicht langer Zeit problematisch. Grund: Um ausgegeben werden zu können, müssen Transparenzen und Effekte zuvor flachgerechnet werden. InDesign und Illustrator verfügen hier über spezielle Steuerungsfunktionen. In InDesign finden Sie diese unter „Drucken“ im Feld „Erweitert“ > „Transparenzreduzierung“. Wichtig ist zudem zu wissen, dass bestimmte Effekte von InDesign in Pixel umgerechnet werden.

### Papier-Spezifikationen: Galaxi Keramik 135 Gramm

Verwendung auf: Seite 3 bis 176

Oberfläche: gestrichen, Keramik Oberfläche

Holzanteil: holzfrei

Gewicht: 135 g/m<sup>2</sup>

Dicke µm: 110

Volumen cm<sup>3</sup>/g: 0,82

Glanz 75°: 12

Farbort L/a/b: L 95,5 / a 2,4 / b -9,5

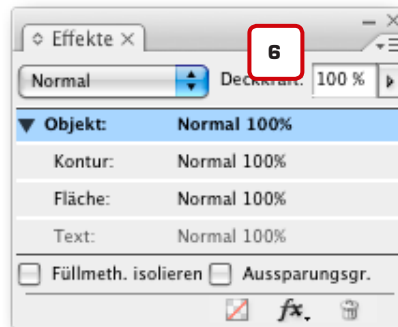
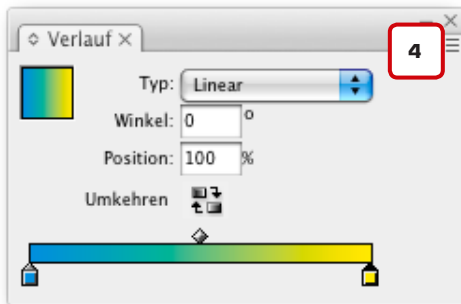
Weisse %: 102

Opazität %: 96,5

Zertifizierung: PEFC

ICC-Profil: ISOcoated\_v2.icc





## Grafiken, Bilder und Effekte

gung von Fläche- und Kontureigenschaften: Farbe, Liniendicke, Linientyp, und so weiter.

### Bedienfeld „Effekte“

Ein besonderes Highlight ist das Bedienfeld „Effekte“ zum Festlegen von Deckkraft, Füllmethode und zusätzlichen Effekteigenschaften (6). Da letztere in InDesign CS3 wesentlich erweitert wurden, hat das Adobe-Entwicklerteam die alte „Transparenz“-Palette stark überarbeitet. Ergebnis: das

neue Bedienfeld mit dem Namen „Effekte“. Die Möglichkeiten, die dort zur Verfügung stehen, sind durchaus beeindruckend. Da Grafikeffekte und Transparenzfunktionen insgesamt ein recht weites Feld abdecken, werden sie in eigenen Kapiteln separat vorgestellt. Alles Wissenswerte zum Thema Grafikfunktionen finden Sie so in Kapitel 11. Mehr zum Thema Transparenz & Effekte erfahren Sie anschließend in Kapitel 12.

## InDesign am PC



Die Screenshots dieses InDesign-Fachbuchs basieren zwar auf der Mac-Version des Programms.

Die gute Nachricht ist jedoch: Mac- und PC-Version von InDesign sind funktional gesehen fast gleich. Vom etwas anderen Interface abgesehen, befinden sich Befehle, Bedienfelder und sonstige Funktionen an der gleichen Stelle. Wesentlich ab weichen auf dem PC lediglich folgende Bereiche:

**Befehlstasten:** Der Befehlstaste (⌘) auf dem Mac entspricht auf dem PC die **Strg**-Taste. Die **↵**-Taste (Optionstaste) heißt auf dem PC **ALT**-Taste, die Umschalt-Taste **Shift**-Taste. Kein direktes Äquivalent gibt es unter Windows hin-

gegen für die **Ctrl**-Taste. Nicht möglich sind auf dem PC darum selbst angelegte Tastaturbefehle unter Einbeziehung dieser Taste. Da die Tastenarchitektur hier grundsätzlich differiert, empfiehlt sich beim Anlegen eigener Shortcuts prinzipiell, die gewünschte Tastenkombination im Eingabefeld des Features „Tastaturbefehle“ auszuprobieren (siehe auch Kapitel 15).

**Kontextmenü:** Das Kontextmenü können Sie auf dem PC direkt mit der **rechten Maustaste** ansteuern (anstatt mit gehaltener Ctrl-Taste wie auf dem Mac). Mac-User, die diese Art ebenfalls bevorzugen, müssen an ihre Tastatur eine Zwei-Tasten-Maus anschließen.

**Voreinstellungen:** Auf dem Mac finden Sie die Befehle für die Navigation zwischen Systemoberfläche und InDesign sowie die Programm-Voreinstellungen in einem eigenen Menü namens „InDesign“. Auf dem PC sind die Programm-Voreinstellungen integraler Bestandteil des Menüs „Datei“.

**Farbmanagement:** Die Punkte zum Einrichten des Farbmanagements sind auf PC und Mac gleich. Unterschiedlich ist lediglich die Systemarchitektur für das Ablegen von ICC-Farbprofilen.

### Notizen

## Werkzeuge



### Das Bedienfeld „Werkzeuge“

Das Bedienfeld für die einzelnen Werkzeuge nimmt in InDesign eine zentrale Stellung ein. Ergonomisch gesehen sind die InDesign-Werkzeuge Mittler zwischen Ihrer Hand (beziehungsweise der Maus) und dem Arbeits-Interface auf dem Monitor. Je nach aktiviertem Werkzeug können Sie dort sehr unterschiedliche Dinge verrichten. Klicken Sie mit dem Lupe-Werkzeug, werden die angeklickten Dokumentzonen vergrößert oder verkleinert. Mit dem Auswahl-Werkzeug können Sie Objekte auswählen, bewegen, löschen, duplizieren sowie in Breite und Höhe vergrößern oder verkleinern. Bei aktiviertem Text-Werkzeug hingegen verhält sich InDesign ähnlich wie ein Texterfassungsprogramm. Lange Rede, kurzer Sinn: Zum Zug kommen InDesign-Werkzeuge immer dann, wenn irgendwas manuell zu erledigen ist.

Der Sinn der meisten InDesign-Werkzeuge lässt sich auch von Neueinsteigern ohne große Erklärungen nachvollziehen. Die beiden Auswahlwerkzeuge ermöglichen das Auswählen und Modifizieren von Objekten, das Direktauswahl-Werkzeug darüber hinaus auch das Bewegen von Objekthinhalten wie etwa Bildern. Zeichenstift, Ankerpunkt-Werkzeuge, Buntstift und Linienzeichner sind für das Erstellen von freien Vektorformen sowie Linien zustän-

dig. Mit den Rahmenwerkzeugen darunter lassen sich Rahmen für Bilder oder Texte erstellen. Letzteres ist auch mit dem Text-Werkzeug möglich, während das dahinter liegende Text-auf-Pfad-Werkzeug eher bei grafischen Textdesigns zum Zuge kommt.

Die Werkzeuge im unteren Bedienfeld-Bereich sind eher Spezialisten: Mit der Schere können Sie Objekte durchschneiden, mit dem Verlaufs-Werkzeug ein Objekt mit einem Verlauf versehen. Vorteil: Anders als bei der Zuweisung über die Bedienfelder „Verlauf“ oder „Farbfelder“ bestimmen Sie so genau den Anfang und das Ende des vorgegebenen Verlaufs. Die Transformieren-Befehle hält das Entwicklerteam wohl für so zentral wichtig, dass sie hier – über die Menüpunkte unter „Objekt“ > „Transformieren“ und das Bedienfeld „Transformieren“ hinaus – zum dritten Mal auftauchen: als Werkzeuge zum Drehen, Skalieren und Verbiegen. Den Rest bilden Werkzeuge zum Einholen und Übertragen von Informationen (Pipette, Messen) oder zum Navigieren im Dokument (Verschiebe-Hand).

### Verborgene Werkzeuge

Das Bedienfeld „Werkzeuge“ enthält mehr Werkzeuge, als man auf den ersten Blick sieht. **Hinter den mit einem kleinen Pfeil-Symbol versehenen Werkzeugen liegen weitere – hinter dem Text-Werkzeug etwa das Text-auf-Pfad-Werkzeug und hinter dem Buntstift-Werkzeug Werkzeuge für das Glätten oder Wegradiieren von Objektumrissen (1).**

### Tastenfür Werkzeuge

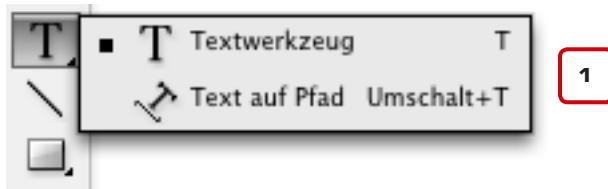
Um den Wechsel zwischen unterschiedlichen Werkzeugen so einfach wie möglich zu gestalten, hat InDesign hier die einfachsten Shortcuts vergeben, die zur Verfügung standen: einfache Buchstabentasten ohne zusätzliche Befehlstaste. Die auch von Photoshop und Illustrator bekannte Systematik ist zwar recht effizient. Als problematisch erweist sie sich allerdings

### Darstellung Bedienfeld „Werkzeuge“

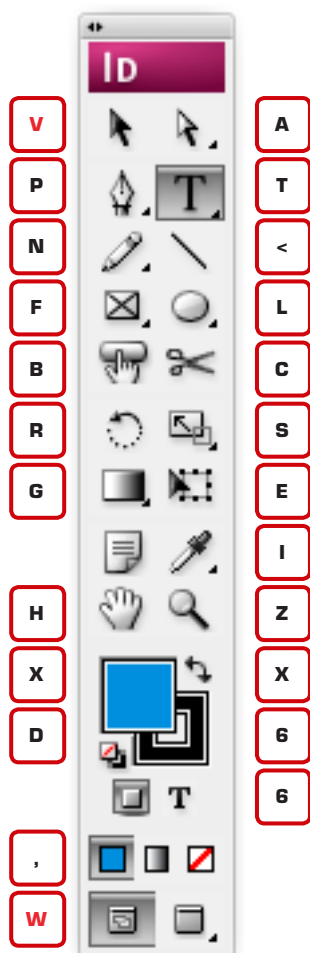
Darstellung und Anordnung des Bedienfeldes „Werkzeuge“ können Sie auf unterschiedliche Art verändern. In der Standardinstallation von InDesign CS3 ist es am linken Monitorrand angedockt. Vom Dock lösen lassen sich die Werkzeuge durch Anfassen an der Bedienfeld-Leiste oben (Achtung: nicht der Bedienfeldgruppe-Leiste ganz oben!) und Herausziehen aus der Gruppe. Neben dem Status (alleinstehend bzw. Gruppe) und der Position lässt sich auch die Darstellung verändern: Klicken Sie auf das kleine Doppeldreieck-Symbol links oben, wird aus der einreihigen Leiste eine zweireihige. Ist das Bedienfeld frei auf der Arbeitsoberfläche angeordnet, können Sie auch in eine Darstellung längs switchen. Achtung: Zusätzliche Darstellungsoptionen enthalten mehrere Bedienfelder. Oft findet man sie in den Bedienfeldmenüs unter einem Punkt mit dem Namen „Bedienfeldoptionen“ oder ähnlichen.



### Notizen

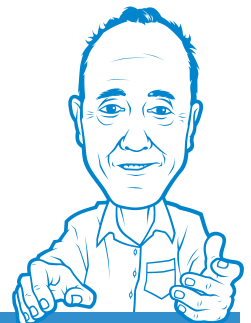


in einem Sonderfall: dann nämlich, wenn aus dem Textmodus heraus ein anderes Werkzeug angesteuert werden soll. Wie Sie dieses Problem beheben können, verrät der Tipp in der rechten Spalte. Da die Buchstaben-Befehle zum Ansteuern der einzelnen Werkzeuge so wichtig sind, haben wir sie gleich zweimal aufgelistet: einmal direkt neben der Abbildung unten und einmal als erweiterte Liste, unter Einbeziehung der verborgenen Werkzeuge im Hintergrund. Nebenstehend die vollständige Tastenkürzel-Liste für das Bedienfeld „Werkzeuge“:



- V Auswahl**
- A Direktauswahl**
- ↖ A Positionierungswerkzeug**
- P Zeichenstift**
- + Ankerpunkt hinzufügen**
- Ankerpunkt löschen**
- ↖ C Richtungspunkt umwandeln**
- V Buntstift**
- Glätten**
- Radieren**
- < Linienzeichner**
- F Rechteckrahmen**
- Ellipsenrahmen**
- Polygonrahmen**
- M Rechteck**
- L Ellipse**
- Polygon**
- B Schaltflächen**
- C Schere**
- R Drehen**
- S Skalieren**
- G Verlaufsfarbfeld**
- Weiche-Verlaufskante-Werkzeug**
- E Frei transformieren**
- Notiz**
- I Pipette**
- K Messwerkzeug**
- H Hand**
- Z Lupe**
- F Fläche**
- ↖ F Fläche und Kontur austauschen**
- D Standardfläche und -kontur**
- Formatierung wirkt sich auf Rahmen aus**
- Formatierung wirkt sich auf Text aus**
- , Farbe anwenden**
- W Zwischen Standard-Ansicht und Vorschau wechseln**

## Werkzeuge



### SCHULER-TIPP

#### Zwei Optimierungen!

Die Ein-Buchstaben-Tastenkürzel zum Ansteuern von Werkzeugen sind zwar genial. An zwei Stellen allerdings sollten Sie das Bedienfeld für die Werkzeuge unbedingt optimieren. Stelle eins ist der standardmäßig vergebene Shortcut zur Ansteuerung des Auswahl-Werkzeugs. Dass die Eingabe von „V“ im Textmodus nicht das gewünschte Ergebnis bringt, leuchtet ein. Die zweite Schwachstelle ist „W“, der Standard-Tastaturbefehl für das Umschalten zwischen den beiden wichtigsten Ansichtsmodi – „Normal“ und „Vorschau“. Was tun? Die Antwort lautet: effektivere Shortcuts vergeben. Die genaue Prozedur wird in Kapitel 15 erklärt. Hier lediglich die Kurzanleitung zum Beheben der beiden Schwachstellen. Hierzu gehen Sie unter „Bearbeiten“ in den Punkt „Tastaturbefehle“ und vergeben dort die beiden Funktionstasten **F1** und **F2**. Das Werkzeug „Auswahl“ finden Sie unter „Produktbereich“ > „Werkzeuge“; ebenso auch den Punkt „Zwischen Standard-Ansicht und Vorschau wechseln“. Dringender Tipp: Gönnen Sie sich diese beiden Tasten, und Sie sparen sich viel Arbeit mit unproduktivem Hin- und Hergezapfel...!

### Wichtige Shortcuts für den Schnelleinstieg

Textwerkzeug	<b>T</b>
Auswahlwerkzeug	<b>F1*</b>
Wechsel Ansicht Normal/Vorschau	<b>F2*</b>
Neues Dokument ...	<b>N</b>
Speichern	<b>⌘ S</b>
Speichern unter ...	<b>⇧ ⌘ S</b>

Platzieren ...	<b>⌘ D</b>
Drucken ...	<b>⌘ P</b>
Einzoomen ...	<b>⌘ +</b>
Auszoomen ...	<b>⌘ -</b>
Im Textmodus arbeiten	<b>⌘ Y</b>
Textrahmenoptionen ...	<b>⌘ B</b>

Aktuelle Seitenzahl eingeben	<b>⇧ ⌘ N</b>
Bedienfeld „Zeichen“ einblenden	<b>⌘ T</b>
Bedienfeld „Absatz“ einblenden	<b>⇧ ⌘ T</b>

\* Umbelegung empfohlen. Siehe auch „Tipp“ diese Seite sowie Kapitel 15.



## Bedienfelder und Kontextmenü

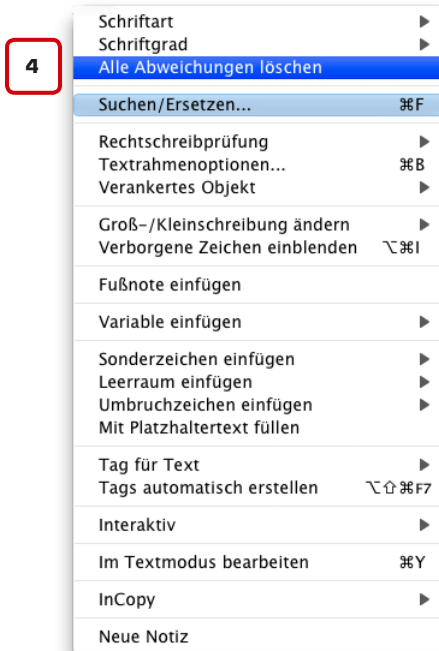


### Bedienfelder

Insbesondere für InDesign-Einsteiger ist es ganz nützlich, sich mit der Grundstruktur dieser InDesign-Funktionseinheiten näher vertraut zu machen. Deren Grob-Architektur nämlich folgt einem gewissen Schema.

#### Das Bedienfeld-Interface

Das eigentliche Bedienfeld-Interface dient meist dem Festlegen von Parametern. Die wichtigste Funktion des Bedienfelds „Konturen“ beispielsweise ist das Festlegen der Konturdicke. Über diese Funktions-„Basics“ hinaus enthalten manche Bedienfelder weitere Eingabefelder, Klick-Buttons und Aufklapplisten, mit deren Hilfe sich auch seltener benötigte Parameter festlegen lassen. Ob Sie diese zusätzlichen Einstellmöglichkeiten ständig präsent haben wollen oder nicht, regulieren Sie über den Punkt „Optionen einblenden“ im Bedienfeldmenü. Aufzuführen ist schliesslich noch eine weitere Einheit – die in vielen Bedienfeldern vorzufindende Bedienfeld-Fußleiste. Da viele Bedienfelder Verwaltungseinheiten sind für bestimmte Komponenten Ihrer Arbeit (wie zum Beispiel Ebenen, Farbfelder, Formate oder Seiten), gehören Anklick-Buttons zum Neu-Anlegen oder Löschen dieser Arbeitsbestandteile zum Grundinventar vieler Bedienfeld-Fußleisten (1).

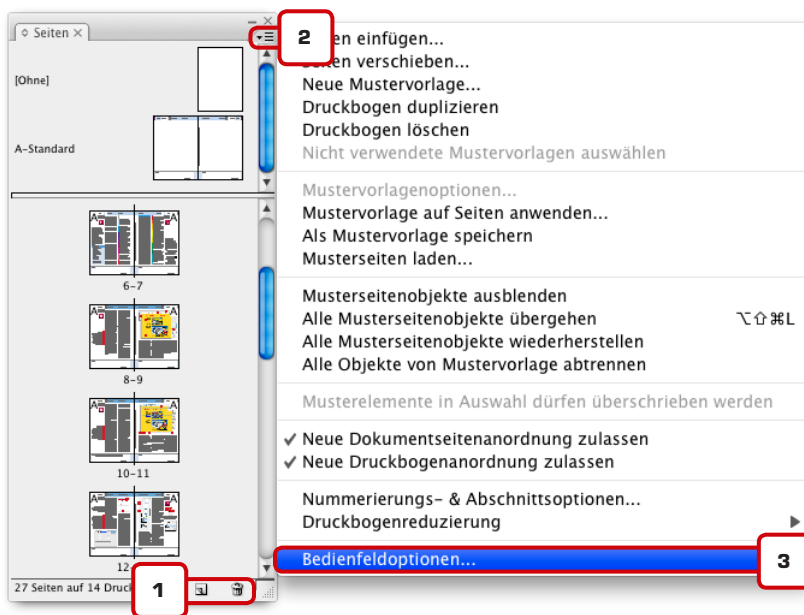


### Das Bedienfeldmenü

Über das eigentliche Bedienfeld-Interface hinaus enthalten fast alle Bedienfelder auch ein Bedienfeld-Menü. Ansteuern können Sie dieses über den kleinen Liste-mit-Dreieck-Button an der rechten Außenseite des Bedienfeld-Reiters (2). Einige Bedienfeldmenüs enthalten Befehle zum Ein- oder Ausklappen zusätzlicher Bedienfeld-Einstellungen („Optionen einblenden“; siehe auch letzten Abschnitt). Bei einigen Bedienfeldern sind die Auswirkungen dieser Einstellungen überschaubar. Andere – wie zum Beispiel das Bedienfeld „Seiten“ – ermöglichen umfangreichere Konfigurationen des Bedienfeld-Interfaces (3). Oft enthalten die Bedienfeldmenüs zusätzliche Spezialbefehle – insbesondere solche mit etwas umfangreicheren Dialogen. Fazit: Die Bedienfeldmenüs von InDesign enthalten jede Menge Know-how fürs Feintuning – in einigen Fällen sogar unverzichtbar, wie beispielsweise die Option „Adobe Absatzsetzer“ im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Absatz“.

### Das Kontextmenü

Neben dem Feininstrumentarium können Sie in InDesign auch den „Schnellzugang“ zu aktuell benötigten Befehlen wählen – das Kontextmenü. Seine Ansteuerung erfolgt auf Mac und PCs unterschiedlich. Während Mac-User es mit gehaltener **Ctrl-Taste** (⌘) aktivieren, betätigen PC-Anwender die rechte Maustaste. Die „PC-like“ Variante zum Aufrufen des Kontextmenüs steht Mac-Anwendern übrigens ebenfalls zur Verfügung – dann nämlich, wenn sie eine zweistufige Maus an ihre Tastatur anschließen. Ob Ctrl-Taste oder rechte Maustaste: Das Kontextmenü präsentiert Ihnen kontextabhängig eine Auswahl passender Befehle. Bearbeiten Sie gerade Text, erscheint eine Auflistung passender Befehle (4). Bearbeiten Sie aktuell Objekte, passiert das gleiche. Fazit: Das Kontextmenü stellt Ihnen eine weitere Befehlsaufrufs-Variante zur Verfügung, mit deren Hilfe Sie sich zügig durch Ihre Satz und Layout-Jobs durcharbeiten können.



### Notizen

Wer länger als zehn Jahre mit digitalen Layouts zu tun hat, für den ist InDesign schon naturgemäß nicht die erste Anwendung seiner Laufbahn. Da eine Reihe InDesign-User früher mit QuarkXPress oder Adobe PageMaker gearbeitet hat, bietet InDesign einige spezielle Features, um den Umstieg zu erleichtern. Komplette eine XPress- oder PageMaker-like Arbeitsumgebung zu liefern, ist natürlich unmöglich. Die vielen Bedienfelder in InDesign, spezielle Fine-tuning-Befehle und natürlich die Möglichkeiten beim Einstellen von Transparenzen und Effekten – all das ist ziemlich einzigartig und hat keine entsprechenden Gegenparts in XPress oder PageMaker.

Das soll nicht heißen, dass die beiden aufgeführten Anwendungen schlecht wären. Viele Profi-Anwender haben PageMaker jahrelang die Treue gehalten, und XPress-Anhänger schwören noch heute auf die unvergleichliche Geschwindigkeit des Programms. Da jedes Programm – ungeachtet der Arbeitshilfen und Erleichterungen, die es in petto hat – seine ganz spezifischen Herausforderungen und seine ganz eigene Systematik mit sich bringt, sollten sich Umsteiger grundsätzlich auf eine Tatsache einstellen: **InDesign funktioniert anders als PageMaker oder XPress! Das Sich-Einlassen auf ein Programm ist nach wie vor die wichtigste Eigenschaft, wenn man eine Anwendung grundlegend erlernen möchte.**

Was nicht heißt, dass Umstiegshilfen nicht willkommen wären. Hier eine kurze Beschreibung der Funktionen, die InDesign für Umsteiger ganz speziell in petto hat:

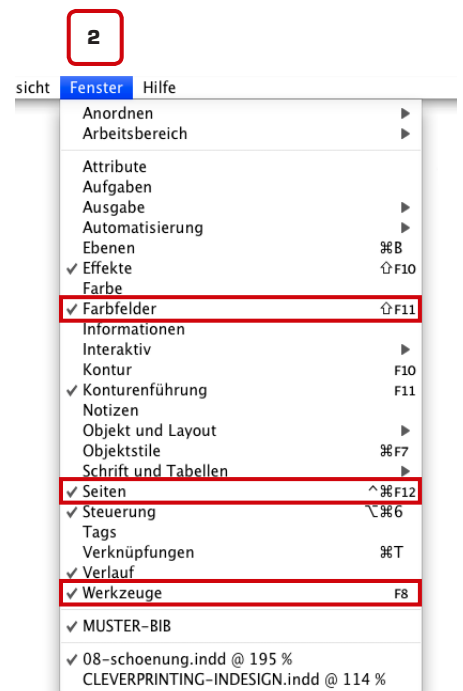
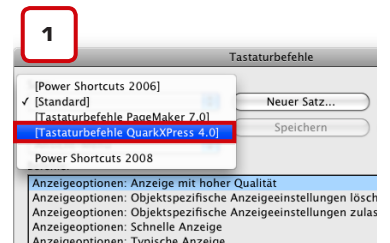
## Umsteiger von QuarkXPress

Umsteiger von QuarkXPress können mit ihren alten Shortcuts weitgehend weiterarbeiten wie gehabt! Dies gilt insbesondere für das Aktivieren der entsprechenden Bedienfelder. Erforderlich ist hierfür lediglich eine Umstellung des Tastaturbefehls-Sets. Vorgehensweise: Im Menü „Bearbeiten“ den Punkt „Tastaturbefehle“ auswählen und dort die Tastaturbelegung „Tastaturbefehle QuarkXPress 4.0“ aktivieren (1). XPress-gewohnte Einsteiger werden die Veränderung vor allem im Menü „Fenster“ bemerken – beim Ein- und Ausblenden von Standard-Bedienfeldern wie „Werkzeuge“, „Seiten“ oder „Farbfelder“ (2).

## Umsteiger von PageMaker

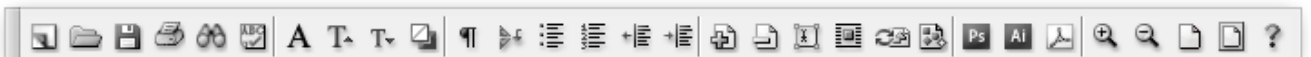
Einen ähnlichen Tastaturbefehls-Set offeriert InDesign auch für Umsteiger vom alten, nicht mehr weiterentwickelten Adobe-Layoutprogramm PageMaker. Für PageMaker-Umsteiger hat der Hersteller noch ein weiteres Gimmick in petto: die PageMaker-Befehlsleiste – ein zusätzliches Steuerungsfeld, welches standardmäßig unter dem Bedienfeld „Steuerung“ angedockt wird und dieses um zusätzliche Buttons für oft verwendete Menübefehle ergänzt. Aktivieren können Sie das Bedienfeld „Befehlsleiste“ (3) über „Fenster“ > „Objekt und Layout“. Wie alle anderen Bedienfelder lässt sich auch dieses in Arbeitsbereiche einbinden oder – zum besseren Ein- und Ausblenden – mit einem eigenen Tastaturbefehl versehen.

# InDesign für Umsteiger



3

Eingewöhnungshilfen: Spezielle Tastaturbelegungs-Sets für Umsteiger von QuarkXPress und Adobe PageMaker sowie ein aus PageMaker übernommenes Bedienfeld.



HilfDirSelbst.ch  
HDS · das Anwender-Forum

## Voreinstellungen



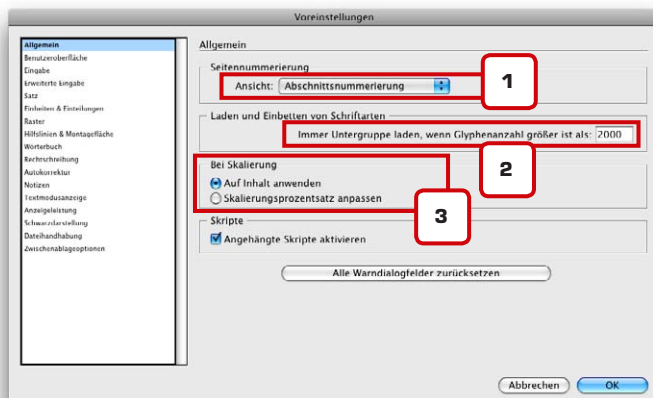
Bevor Sie anfangen, mit InDesign grundlegende Jobs zu erledigen, sollten Sie einen ausführlichen Blick auf die Voreinstellungen des Programms werfen. Unter Mac OS X befinden sich diese unter „InDesign“ > „Voreinstellungen“, unter Windows im Menü „Ablage“ unter „Voreinstellungen“.

Warum sind Voreinstellungen so wichtig? Kurzum: Viele Parametereingaben – bei neu angelegten Dokumenten sogar alle – funktionieren auf die Art und Weise, die in den Voreinstellungen festgelegt ist. Das betrifft relativ zweitrangige Punkte wie die Anzeigefarbe für die Hilfslinien, ebenso wie grundlegende Einstellungen – die Schrittweite des Grundlinienrasters beispielsweise, oder die Art und Weise, wie InDesign An- und Abführungszeichen bei importierten Texten umsetzt. Viele dieser Voreinstellungen sind per se dokumentbezogen – das heißt, sie enthalten bestimmte Maßgaben für dieses ganz spezielle Do-

kument. Andere wiederum sind strikt programmbezogen – etwa die Vorgabe, ob InDesign versuchen soll, Dokumente wiederherzustellen, wenn das Programm abstürzt.

Die meisten Punkte warten schon von Werk ab mit sinnvollen Vorgaben auf. Andere sind schlichtweg Geschmackssache – etwa die Vorgabe, wie groß die Schriftdarstellung in den Schriftmenüs ausfallen soll. Unterschiedlich ist auch die Wichtigkeit. Nicht alle Einstellungen haben ähnlich nachhaltige Konsequenzen. Um den Voreinstellungs-Typ (programm- oder dokumentbezogen) sowie die Wichtigkeit des jeweiligen Einstellungsfelds zu kennzeichnen, sind die abgebildeten Einstellungsfelder (12 von 17) mit folgenden Kennfarben markiert:

- Programm-Voreinstellungen (wichtig)
- Programm-Voreinstellungen (sonstige)
- Dokument-Voreinstellungen (wichtig)
- Dokument-Voreinstellungen (sonstige)

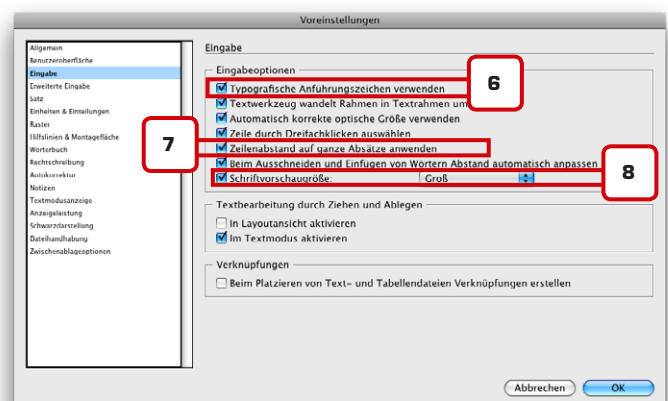
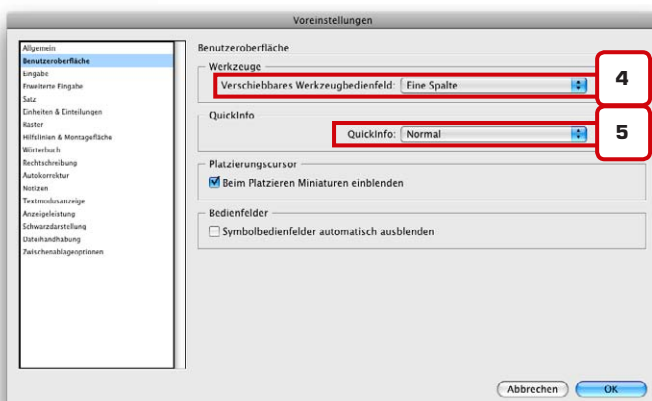


### Sinnvolle Voreinstellungen von A bis Z

Im Folgenden erläutern wir die einzelnen Einstellungen und geben sinnvolle Empfehlungen für den Satz- und Prepress-Alltag.

#### ■ ■ Allgemein

Die „Allgemein“-Gruppe enthält einige Verhaltensmaßregeln für die Seitennum-





merierung bei der Unterteilung von Dokumenten sowie für die Einbettung von Schriften bei platzierten PDF-Dokumenten oder EPS-Grafiken. Empfehlungen hier: „Abschnittsnummerierung“ (1) sowie „Laden und Einbetten von Schriftarten“ wie angegeben (2). Die Option „Skalierte Objekte“ betrifft die Konturdicken. Da letztere meist auch beim Skalieren beibehalten werden sollen, ist in der Regel die zweite Option sinnvoll (3).

### Benutzeroberfläche

InDesign CS3 enthält hier einige ausgelagerte Punkte aus dem Feld „Allgemein“. Optionen: Darstellung des Bedienfelds „Werkzeuge“ (4), ob, und falls ja, wie schnell zusätzliche Quick-Infos zu den einzelnen InDesign-Funktionen angezeigt werden (5) und schließlich eine kaum spürbare Option für die Anzeige von Bedienfeldern.

### Eingabe

„Typografische Anführungszeichen verwenden“ sollte stets aktiviert sein (6); den entsprechenden Typ legen Sie unter „Wörterbuch“ fest. Die restlichen Punkte dieser Voreinstellungsgruppe lassen sich wie abgebildet übernehmen. Ausnahmen: Die Einstellungen für „Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden“ (7) und „Schriftvorschaugröße“ (8). Da InDesign Zeilenabstände als Zeichenattribut betrachtet, sind beim Übernehmen der Werkseinstellung auch unterschiedliche Zeilenabstände innerhalb eines Absatzes grundsätzlich möglich. Da dies normalerweise nicht gewünscht ist,

empfiehlt sich das Aktivieren dieser Option. Im Endeffekt gewährleistet sie ein Zeilenabstands-Verhalten wie QuarkXPress. Allerdings gibt es Ausnahmen. Entscheiden Sie sich bewusst dafür, mit flexiblen, zeichenbezogenen Zeichenabstands-Angaben zu arbeiten, sollten Sie die Option fallweise deaktivieren. Die Schriftvorschaugröße schließlich ist Geschmackssache. Stellen Sie „Groß“ ein, zeigt InDesign zusätzlich eine Wysiwyg-Vorschau.

### Erweiterte Eingabe

Vorgaben für die Generierung von hochgestellten und tiefgestellten Zeichen sowie elektronisch generierten Kapitalchen (9). Letztere sind im professionellen Satz nicht zu empfehlen. Falls möglich, verwenden Sie hier am besten OpenType-Schriften, bei denen ähnliche Befehle designerisch optimierte Zeichen generieren. Gleiches gilt für Fußnoten, Brüche und Ähnliches – auch wenn hier die Unterschiede weitaus weni-

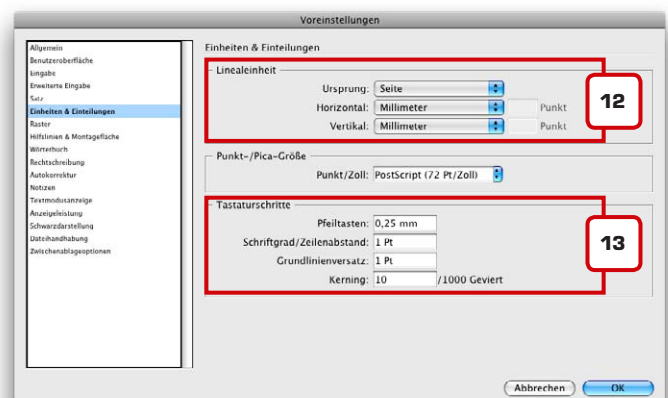
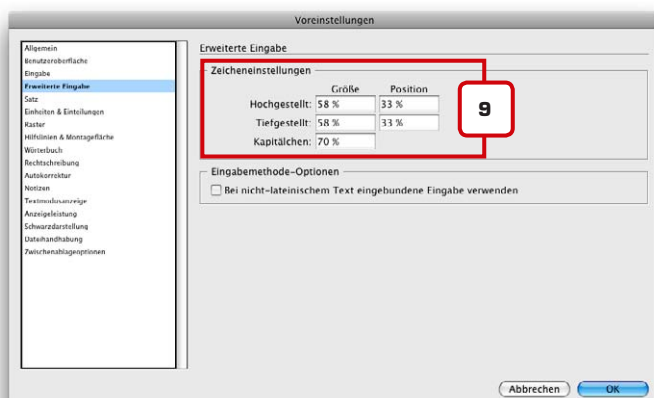
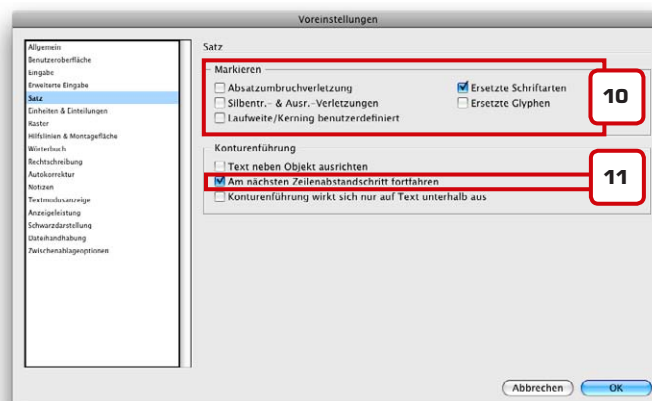
ger auffallen. Mehr dazu in den Kapiteln 6 und 7.

### Satz

Im Bereich „Markierungen“ legen Sie fest, welche Abweichungen vom Standard InDesign mit Warnfarben anzeigen soll. Da zu viele Warnmeldungen irritieren, habe ich persönlich bei „Markieren“ lediglich „Ersetzte Schriftarten“ angeklickt für die Markierung fehlender Dokumentschriften (10). Letzten Endes ist es jedoch eine persönliche Entscheidung, ob manuell vollzogene Return-Zeichen oder Veränderungen der Kerningwerte angezeigt werden. Sinnvoll für die stringente Einhaltung von Zeilenabständen ist hingegen die Option „Am nächsten Zeilenabstandsschritt fortfahren“ unter „Konturenführung“ (11).

### Einheiten & Einteilungen

„Millimeter“ als Vorgabe unter „Linealeinheit“ ist meistens sinnvoll (12). Unter „Tastaturschritte“ sollten Sie nachvollziehbare



## Notizen

## Voreinstellungen



Intervallschritte definieren – anstelle der US-basierenden Werkseinstellungen (13).

### Raster

Vorgaben für Grundlinien- (14) und Dokumentraster (15). Die Einstellungen unter „Grundlinienraster“ (für die Erzwungung registerhaltender Zeilen) und „Dokumentraster“ sind wichtig. Die konkreten Eingabewerte sind allerdings stets dokumentbezogen. Allgemeiner Tipp für genaueres grafisches Arbeiten: Versuchen Sie, Grundlinienraster und Dokumentraster miteinander zu synchronisieren. Mehr zur Nützlichkeit dieser Rastereinheiten erfahren Sie in den Kapiteln 4 und 6. Die Option „Raster im Hintergrund“ (16) ist als Standard sinnvoll. Manchmal ist es jedoch ebenso sinnvoll, sie temporär zu deaktivieren, um die Rasteranzeige optisch in den Vordergrund zu rücken.

### Hilfslinien & Montagefläche

Die unter „Farbe“ (17) einstellbaren Wer-

te dienen rein der Orientierung. Nützlich ist die Einstellung „Ausrichtungsbereich“ (Bereich, innerhalb dessen Hilfslinien magnetisch wirken) sowie die Einstellungsmöglichkeit zur minimalen Höhe der Montagefläche oben und unten (18).

### Wörterbuch

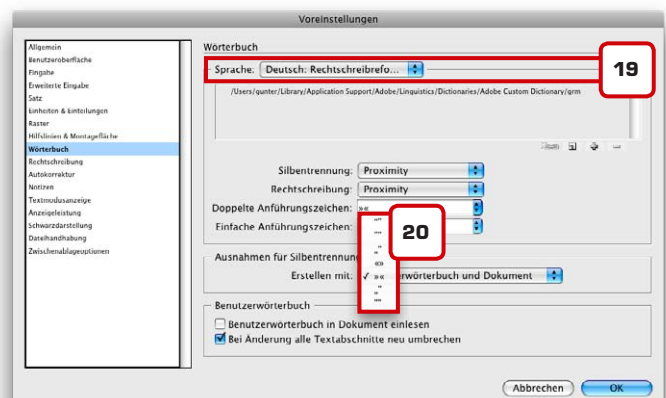
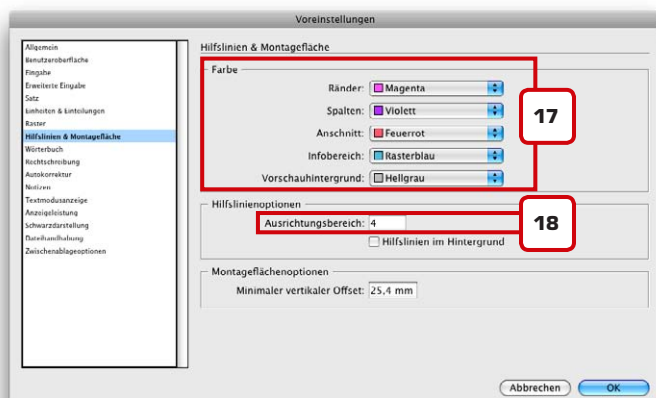
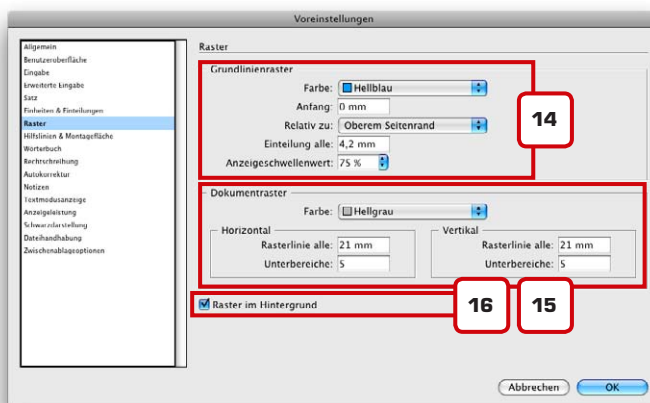
Wichtig sind vor allem zwei Einstellungen: die hinter „Sprache“ (19) und die Vorgaben für den Typ von An- und Abführungszeichen (20). Während sich die eingestellte Sprache unmittelbar auf die Richtigkeit der Silbentrennung auswirkt, kann über die beiden Anführungszeichen-Eingabefelder die Art der im Dokument verwendeten An- und Abführungszeichen festgelegt werden. Die getroffene Festlegung gilt allerdings nicht rückwirkend. Bereits vorhandene falsche An- und Abführungszeichen müssen Sie wohl oder übel über Suchen/Ersetzen korrigieren.

### Rechtschreibung

Allgemeine Vorgaben für die Rechtschreibprüfung. Aktiviert werden kann hier auch die dynamische Rechtschreibprüfung.

### Autokorrektur

Die hier zu treffenden Vorgaben beeinflussen vor allem das Arbeiten mit der seit Version CS2 implementierten Autokorrekturfunktion. Über den Hinzufügen-Button können Sie ein userdefiniertes Wörterbuch anlegen, in welches Sie falsch geschriebene Begriffe mitsamt Korrektur aufnehmen.



## ■ Notizen

„Notizen“, ein neues Menü von InDesign CS3, ermöglicht das Anbringen von Notizen in Dokumenten, ähnlich wie in PDFs schon möglich. Im entsprechenden Voreinstellungen-Feld können Sie einige Darstellungs-Parameter festlegen.

## ■ ■ Textmodusanzeige

In diesem Feld werden die Parameter für den Textmodus festgelegt. InDesigns Texteditor, den Sie über „Bearbeiten“ > „Im Textmodus arbeiten“ erreichen können, ermöglicht das Bearbeiten von Textinhalten unabhängig vom konkreten Dokumentlayout.

## ■ ■ Anzeigeleistung

Dieses Voreinstellungsfeld enthält einige Einstellungen für die Monitoranzeige. Hohe Qualität ist natürlich optimal; zu bedenken ist jedoch: Insbesondere bei älteren Rechartypen und wenig RAM können sich die Einstellungen unter „Standardansicht“ (21) und „Anzeigeeinstellungen anpassen“ (22) mehr oder weniger stark auf die Performance auswirken. Empfehlung: Die Vorgaben hier sollten sich an der Leistungsstärke Ihres Rechners sowie dem Umfang der zu bearbeitenden Layoutdateien orientieren.

## ■ Schwarzdarstellung

Anzeigeoptionen für Standardschwarz und mit zusätzlichen Farben angereichertes Tiefschwarz. Glaubensstreit: Je nach Einstellung führt „korrektes Schwarz“ zu etwas blassen Textfarben. Im Rahmen des

Gesamtbildes ist es natürlich die korrektere Anzeige. Frage ist, ob man sich damit auch das Korrekturlesen erschweren möchte. Also Ansichtssache. Wichtig hingegen ist die Einstellung „Beim Druck/Export: Alle Schwarztöne korrekt ausgeben“ (23).

## ■ Dateihandhabung

Hier legen Sie Speicherorte fest für die Dokumentwiederherstellung bei Rechnerabstürzen (24), Vorgaben für das Abspeichern von Dokumentminiaturen sowie einige Präferenzen für Snippets, die Arbeit mit dem Projektgruppen-Management-Tool Version Cue und Verknüpfungspfade von Bildern.

## ■ Zwischenablageoptionen

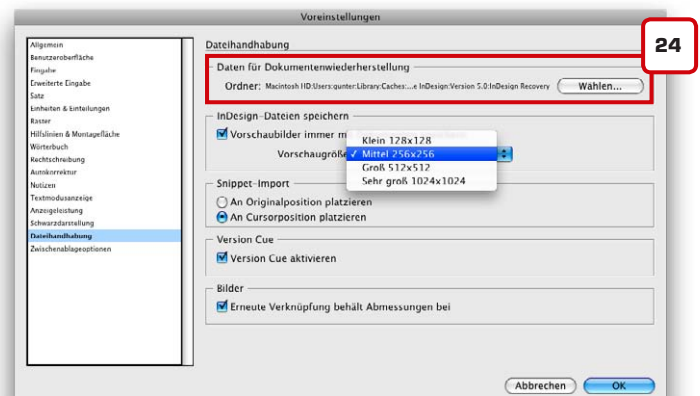
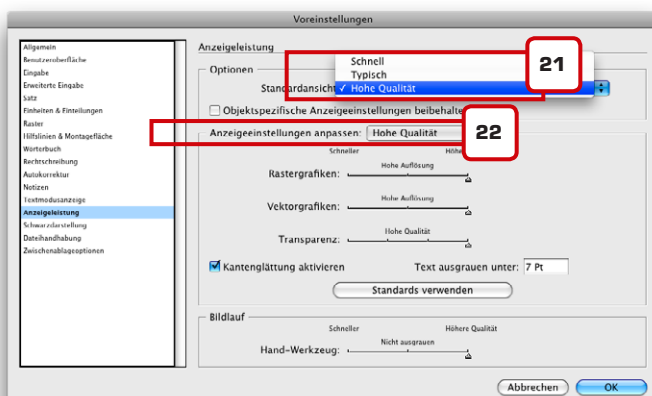
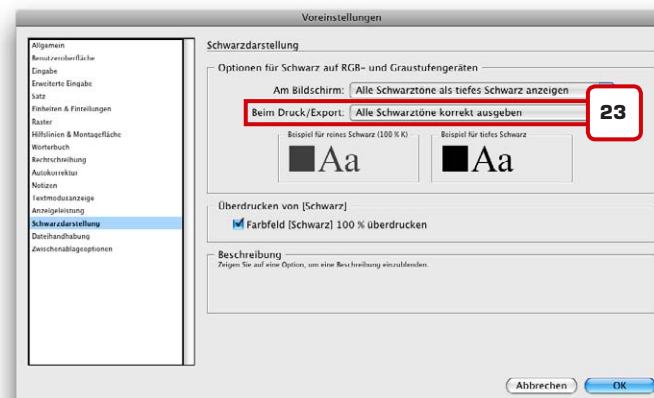
Neuer Punkt in InDesign CS3. Empfehlenswert ist hier vor allem die Option „PDF in Zwischenablage kopieren“. Grund: Sie gewährleistet programmübergreifend den bestmöglichen Austausch.

# Voreinstellungen



## Programmweite und dokumentbezogene Vorgaben

Achten Sie stets darauf: Ob dokumentenspezifische Voreinstellungen programmweite Gültigkeit besitzen – also stets gültig sind – oder nur für das jeweilige Dokument gelten, hängt davon ab, ob Sie sie bei ungeöffnetem Dokument erstellen oder während ein Dokument geöffnet ist. Während Sie im ersten Fall dokumentübergreifend geltende Standards definieren, gelten bei geöffnetem Dokument erstellte Vorgaben nur für das jeweilige Dokument.

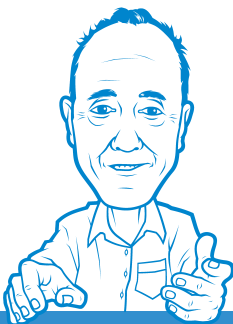


## Generative Gestaltung

Dieses Buch vermittelt die Grundlagen zum Entwickeln komplexer Visualisierungsstrategien, zeigt, wie diese programmieretechnisch umsetzbar sind und legt den Grundstein für ein neues, zeitgemäßes Entwerfen. Mit vielen Best-Practise-Beispielen macht es Lust auf gestalterische Entdeckungsreisen.



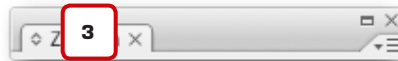
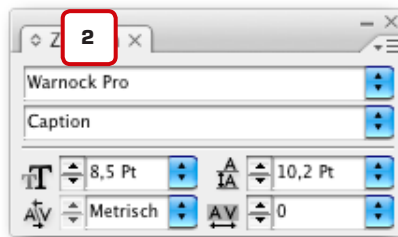
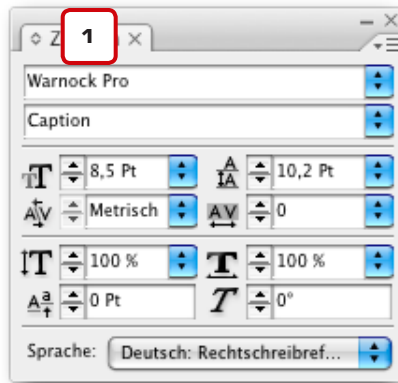
## Bedienfelder anordnen



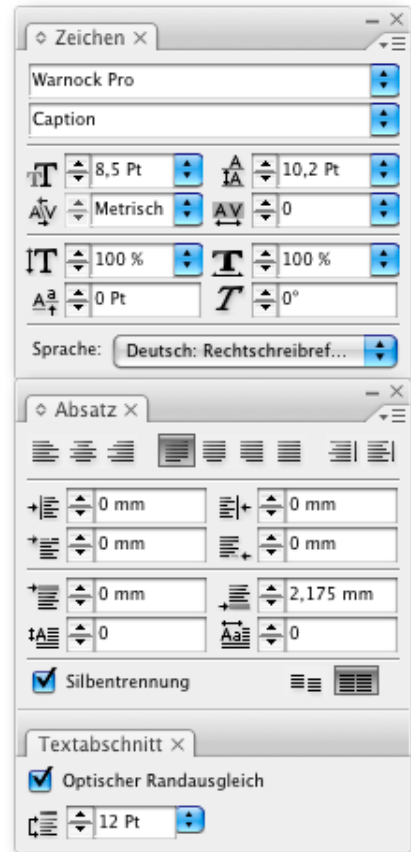
### SCHULER-TIPP

#### Arbeitslayouts auf Shortcuts

Angelegte Arbeitskonfigurationen können Sie über „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ mit eigenen Shortcuts kombinieren. Achtung: Die entsprechenden Einträge unter „Produktbereich“ > „Fenster-Menü“ sind dort nicht unter der von Ihnen angelegten Bezeichnung aufgelistet. Unter „Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden“ stehen Ihnen jedoch insgesamt fünf Listenpunkte zur Verfügung, in denen Sie userdefinierte Shortcuts vergeben können. Tipp: Geben Sie im Eingabefeld „Neuer Tastaturbefehl“ freie F-Tasten ein und deaktivieren Sie nötigenfalls anderswo solche, die Sie nicht benötigen (etwa solche zum Aufrufen von Einzel-Bedienfeldern). Da selbst angelegte Arbeitsbereiche unter „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ in alphabetischer Reihenfolge in der oberen Gruppe erscheinen, können Sie die Reihenfolge nur durch Eingabe entsprechender Nummerierungen im Arbeitsbereich-Namen bestimmen.



Das Unterbringen der benötigten Bedienfelder auf dem Monitor ist nicht immer einfach. **Genereller Tipp:** Da das Gros der Arbeit in InDesign innerhalb dieser Eingabeeinheiten stattfindet, empfiehlt sich durchaus die Erwägung, einen Zweitmonitor anzuschaffen. Vorteil: So lassen sich etwa auf einem Monitor die benötigten Paletten anordnen, während der andere für Darstellung und Bearbeitung des eigentlichen Layouts da ist. Profis sparen dadurch viel Zeit.



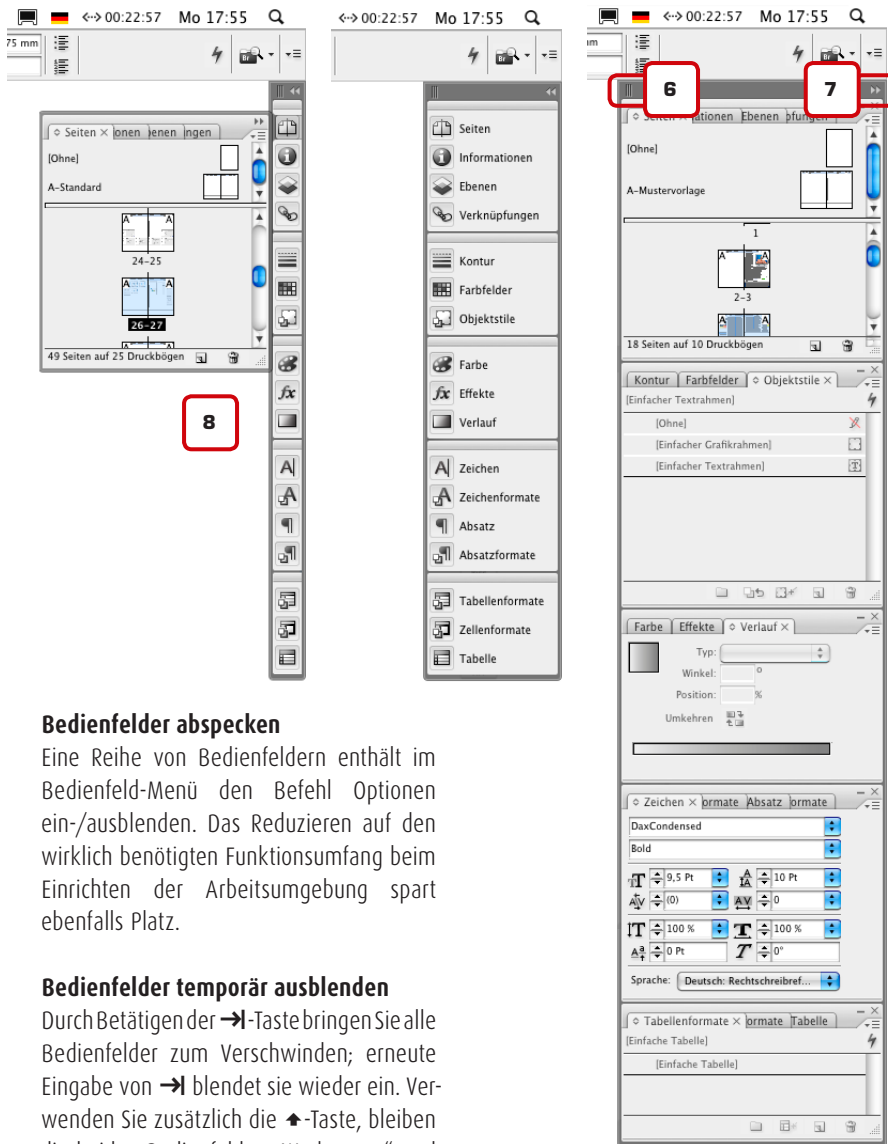
### Wohin mit den Bedienfeldern?

Für die kompakte Unterbringung der benötigten Bedienfelder stehen Ihnen unterschiedliche Techniken zur Verfügung. Per Doppelklick auf den Reiterkopf reduzieren Sie den Darstellungsumfang: von „Voller Umfang“ über „Ohne Optionen“ bis hin zur reinen Kopfleiste. Eine andere Möglichkeit besteht darin, Bedienfelder ineinander zu verschachteln. Eine dritte Möglichkeit offeriert InDesign CS3 mit seinen am Monitorrand andockbaren Bedienfelder-Gruppen, die sich kompakt ein- und ausklappen lassen. Hier eine Auflistung der unterschiedlichen Möglichkeiten:

#### Bedienfelder minimieren

Doppelklick auf Bedienfeld-Name (1) minimiert den Umfang (2), nochmaliges Doppelklicken reduziert auf die Kopfleiste (3); bei nochmaligem Doppelklicken erscheint wieder der volle Umfang.

### Notizen



### Bedienfelder abspecken

Eine Reihe von Bedienfeldern enthält im Bedienfeld-Menü den Befehl Optionen ein-/ausblenden. Das Reduzieren auf den wirklich benötigten Funktionsumfang beim Einrichten der Arbeitsumgebung spart ebenfalls Platz.

### Bedienfelder temporär ausblenden

Durch Betätigen der  $\rightarrow$ -Taste bringen Sie alle Bedienfelder zum Verschwinden; erneute Eingabe von  $\rightarrow$  blendet sie wieder ein. Verwenden Sie zusätzlich die  $\uparrow$ -Taste, bleiben die beiden Bedienfelder „Werkzeuge“ und „Steuerung“ eingeblendet. Wichtig: Diese Shortcuts funktionieren nicht im Texteingabe-Modus!

### Bedienfelder verschachteln

Fassen Sie ein Bedienfeld am Reiterkopf an, können Sie es in ein anderes ziehen. Die so zusammengefassten Bedienfelder erscheinen als ineinander verschachtelte Gruppe (4).

### Bedienfelder aneinanderdocken

Bedienfelder wirken „magnetisch“ und lassen sich darum aneinander andocken. (5). Aneinander andockbar sind auch zu Gruppen zusammengefasste Reiter.

### Bedienfelder aufrufen und ausblenden

Über die im Menü Fenster angegebenen Shortcuts lassen sich einzelne Bedienfelder gezielt aufrufen und ausblenden. In bestimmten Situationen ist diese Vorgehensweise nicht schlecht. Als Strategie zum Schaffen von Platz eignet sich diese Vorgehensweise allerdings wenig.

### Bedienfelder-Gruppen andocken

InDesign CS3 ermöglicht es, auf der linken oder rechten Monitorseite Bedienfelder-Gruppen anzudocken. Hierzu gehen Sie wie folgt vor: Ziehen Sie ein Bedienfeld, das Sie andocken möchten, am Reiterkopf zum

rechten Monitorrand unterhalb des Bedienfeldes „Steuerung“, bis der Reiterkopf dunkelgrau gefärbt ist. Dunkelgrau bedeutet: Das Bedienfeld befindet sich im andocksensitiven Bereich. Weitere Bedienfelder lassen sich nunmehr darunter anordnen. Zusätzlich haben Sie natürlich auch hier die Option, Bedienfelder zu Gruppen zusammenzufassen. Der generelle Vorteil des Andockmodus (im Unterschied zu frei auf dem Monitor angeordneten Bedienfeldern) besteht darin, dass Sie so die komplette Gruppe über den Gruppen-Einschiebebutton links oben (6) ein- und ausschieben oder aber über das Dreieck rechts oben (7) maximieren oder minimieren können. Schieben Sie die Gruppe über den Einschiebebutton ganz in Richtung Monitorrand, verbleiben lediglich die Icons (8).

### Arbeitsbereiche anlegen

Die effektivste Strategie besteht darin, für unterschiedliche Arbeitszwecke (Textformatierung, Layouts, Druckausgabe) unterschiedliche Bedienfelder-Anordnungen anzulegen und diese über „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ > „Arbeitsbereich speichern“ unter einem eigenen Namen abzulegen. Vorteil: Der eigene Arbeitsbereich erscheint daraufhin mit einem eigenen Eintrag unter „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ und kann dort jederzeit aktiviert werden (9). Kapitel 15 beschreibt diese Arbeitsschnittstelle ausführlicher. Wie Sie eigene Arbeitsbereiche zusätzlich mit einem Shortcut versehen, beschreibt der Tipp im Kasten auf der linken Seite.

- 10) STANDARD
- 11) TEXT
- 12) LAYOUT
- 13) GRAFIK
- 14) BILDER UND BRIDGE
- 15) TEXT (2 Monitore)
- 16) KOMPAKT

Druckausgabe und Proofs  
Grundarbeitsbereich  
Neuheiten und Verbesserungen in CS3  
Standard-Arbeitsbereich

Menüs zurücksetzen  
Bedienfelder zurücksetzen

Arbeitsbereich speichern...  
Arbeitsbereich löschen...

# Aus- und Weiterbildung!

Gehen sie mit uns neue Wege

get together: [www.f-mp.de](http://www.f-mp.de)

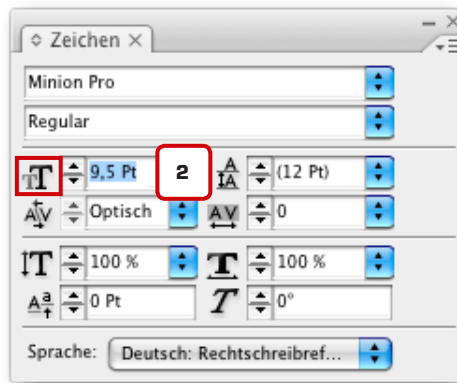
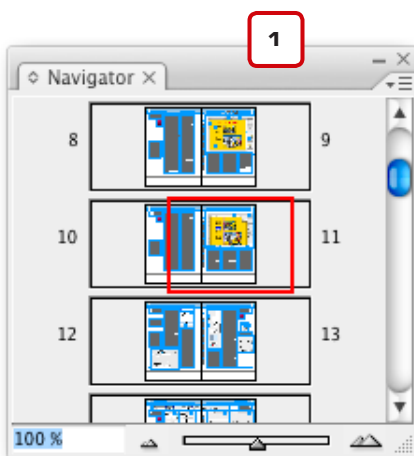
**f:mp.**  
fachverband  
medienproduktioner

Neue Entwicklungen sollte man nicht verpassen.  
Zusammen den Überblick behalten.  
**fachverband medienproduktioner e.V.**

## Navigieren und eingeben



Für das effektive Aufrufen von Befehlen, für das Navigieren innerhalb von Dokumenten und für die Eingabe von Parametern stellt Ihnen InDesign unterschiedliche Techniken zur Verfügung. Welche Sie bei Ihrer konkreten Arbeit verwenden, hängt stark von Ihrem ganz persönlichen Arbeitsstil ab. Einige Techniken beispielsweise haben den Vorteil, dass Sie das, was Sie tun, genau nachvollziehen können – etwa das Aufrufen eines Befehls über das jeweilige Menü. Andere – wie beispielsweise das Aktivieren von Menübefehlen über die jeweiligen Tastatur-Kurzbefehle – richten sich stärker an bereits fortgeschrittene Anwender. Man „sieht“ den Befehl nicht. Man weiß allerdings, dass es ihn gibt, wo er liegt und aktiviert ihn einfach via Shortcut. Eine Technik, die ich Ihnen nur verstärkt ans Herz legen kann: **Das Verwenden von Tastaturbefehlen spart immens Zeit, ist effektiver und letzten Endes weniger stressig.**



### Dokumentnavigation

Unterschiedliche Features und Techniken stellt Ihnen InDesign auch für das Navigieren in Dokumenten zur Verfügung. Ansichten vergrößern, verkleinern sowie Seiten ansteuern können Sie mit folgenden Techniken:

#### Zoom-Werkzeug

Das Aktivieren des Zoom-Werkzeugs im Bedienfeld „Werkzeuge“ (Tastenbefehl im Arbeitsmodus „Inhalt“: **Z**) ermöglicht Ihnen ein stufenweises Ein- und Auszoomen. Mit gedrückter **⌘**-Taste erreichen Sie, dass das Zoom-Werkzeug nicht vergrößert, sondern verkleinert.

#### Zoom-Befehle

Im Menü „Ansicht“. Besser als „Einzoomen“ und „Auszoomen“ ist die Verwendung der beiden Tastenbefehle **⌘ + +** (Plus-Zeichen) und **⌘ + -** (Minus-Zeichen). Auch hier zoomt InDesign nach vorgegebenen Ansichtsgrößen ein und aus.

Tool für die schnelle Dokumentnavigation: Mit dem Bedienfeld „Navigator“ können Sie sowohl die Ansichtsgröße einstellen als auch bestimmte Dokumentseiten zielgerichtet ansteuern.

### Dokumentgröße-Eingabefeld

Über das Eingabefeld in der Dokumentfenster-Fußleiste links können Sie einen bestimmten Prozentwert direkt eingeben. Klappen Sie den Dreieck-Button rechts daneben aus, können Sie alternativ eine vorgegebene Zoom-Stufe aus der aufgeklappten Liste auswählen.

### Seite-Eingabefeld

Über das Seite-Eingabefeld in der Dokumentfenster-Fußleiste (direkt rechts neben dem für die Zoomgröße) können Sie die Seitenzahl direkt eingeben, über den Dreieck-Button die Liste mit den Dokument-Seitenzahlen aufklappen und auswählen oder aber über die vier Buttons links und rechts neben dem Eingabefeld eine Seite zurück, zum Dokumentbeginn, eine Seite vor oder zum Dokumentende navigieren.

### Bedienfeld „Navigator“

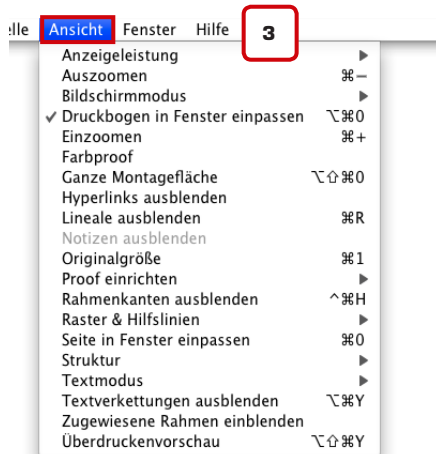
Über den Prozentwert im Bedienfeld „Navigator“ **(1)** links unten können Sie den Zoom-Prozentwert eingeben. Mit dem Regler in der Mitte sowie dem Button rechts stehen Ihnen weitere Möglichkeiten zum Vergrößern oder Verkleinern der Ansicht zur Verfügung. Die Ansichtsposition verändern Sie mit dem roten Rechteck. Interessant sind auch die beiden Anzeigeooptionen „Alle Druckbögen anzeigen“ und „Aktiven Druckbogen anzeigen“ im Bedienfeld-Menü. Sie erreichen sie, indem Sie das Listensymbol rechts im Reiterkopf aufklappen. Unterschied: Während im ersten Darstellungsmodus alle Dokumentseiten ansteuerbar sind, beschränkt sich die zweite auf die gerade aktive Einzel- oder Doppelseite.

### Bedienfeld „Seiten“

Auch über das Bedienfeld „Seiten“ können Sie schnell die Darstellung unterschiedlicher Seiten aufrufen. Vorgehensweise: Einfach auf das gewünschte Seitensymbol doppelklicken, und die Seite erscheint.

### Notizen





## Parameter eingeben

Auch bei der Eingabe numerischer Parameter in den einzelnen Bedienfeldern haben Sie die Auswahl zwischen unterschiedlichen Techniken:

### Eingabefeld markieren

Sie müssen nicht den Cursor direkt im Eingabefeld platzieren. Es genügt, den links davor stehenden Begriff anzuklicken; das Feld erscheint blau unterlegt und ist für Ihre Eingabe bereit (2).

### Von Eingabefeld zu Eingabefeld

Zum nächsten Eingabefeld gelangen Sie durch einfaches Betätigen der Tab-Taste (→). Möchten Sie ein Feld zurück, halten Sie zusätzlich die Umschalttaste (⇧) gedrückt.

### Parameter per Pfeiltasten verändern

Auch die Parametereingabe müssen Sie nicht unbedingt manuell vornehmen. Ist ein Eingabefeld markiert, können Sie Werte auch durch Betätigen der Pfeil-nach-oben- oder Pfeil-nach-unten-Taste erhöhen oder verringern. Die Erhöhung oder Verringerung erfolgt nach vorgegebenen Werten. Verwenden Sie zusätzlich die ⇧-Taste, erfolgen die Sprünge nicht in Einer-, sondern in Zehnerintervallen.

### Mit Pfeiltasten durch Menüs

Mit den beiden Tasten Pfeil-nach-oben und Pfeil-nach-unten können Sie auch durch Menüs navigieren. Vorgehensweise: Menüpunkt (zum Beispiel „Schrift“) anklicken und mit Pfeiltasten gesuchten Punkt annavigieren.

### Anfangsbuchstaben für Menüpunkte

Auf eine ähnliche Weise funktioniert auch das Eingeben von Anfangsbuchstaben für Menüpunkte. Bei normalen Menüs mag das meist wenig Sinn machen. Anders jedoch bei umfangreichen „Schrift“-Menüs. Die „Zapf Dingbats“ am Ende der Liste beispielsweise erreichen Sie schnell durch die Eingabe von „Z“. Die Methode funktioniert nicht nur im Menü, sondern auch im Bedienfeld „Zeichen“.

### Menüliste alphabetisch

Können Sie einen bestimmten Punkt in einem Menü nicht finden, hilft Ihnen die alphabetische Darstellung der einzelnen Menüpunkte vielleicht weiter. Klicken Sie mit gehaltener Tastenkombination ⌘⇧⬆ den gewünschten Hauptmenü-Punkt an, erscheint die Sortierung innerhalb der Liste nicht mehr wie gewohnt, sondern in alphabetischer Reihenfolge (3).

### Format-Werte erhöhen und verringern

Werte für Schriftgröße, Zeilenabstand, Laufweite etcetera lassen sich durch wiederholtes Betätigen spezieller Tastenkombinationen erhöhen bzw. verringern. Eine Auflistung dieser Typobasic-Shortcuts finden Sie im Typo-Kapitel auf Seite 61.

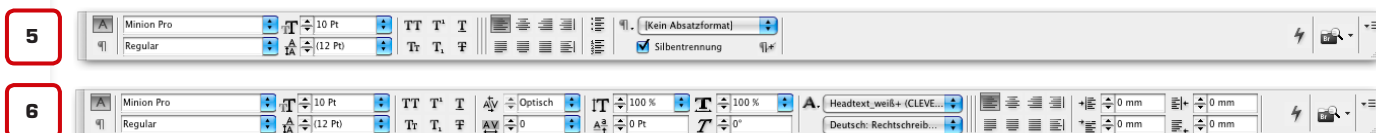
Mit den beschriebenen Grundlagen und Navigationstechniken sind Sie bereits ganz fit für die Arbeit in InDesign. Was noch fehlt, ist lediglich ein wichtiger Basiswissen-Bereich: die richtigen Colormanagement-Einstellungen für die Ausgabe. Ihnen widmet sich das anschließende Kapitel.

## Navigieren und eingeben



### Anzeige in Bedienfeld „Steuerung“

Welche Parameter im Bedienfeld „Steuerung“ genau angezeigt werden, ist ebenfalls einstellungsabhängig. Breite und Auflösung Ihres Monitors sind hier zusätzlich als Faktoren in Betracht zu ziehen. Zeigt Ihnen Ihr Bedienfeld „Steuerung“ zu wenig Punkte an – oder zu viele –, können Sie dies ändern, indem Sie im Bedienfeld-Menü, ansteuerbar über den Liste-Button ganz rechts, den Punkt „Anpassen“ auswählen und die daraufhin erscheinende Liste „Steuerungsbedienfeld anpassen“ (4) Ihren Bedürfnissen gemäß verändern. Abbildungen ganz unten: eine abgespeckte Variante (5) wie in den Anpassungsoptionen dargestellt und eine mit allen aktivierten Optionen (6).



## Wichtige Shortcuts für Programmoptimierung und Workflow

Voreinstellungen	⌘ K
Eigenes Arbeitslayout 1	F5*
Eigenes Arbeitslayout 2	F6*
Eigenes Arbeitslayout 3	F7*
Bedienfeld-Umfang minimieren	⌘ ⇧ ⬆**
Bedienfelder temporär ausblenden	⇧ →

Navigation: nächstes Eingabefeld	→
Navigation: vorheriges Eingabefeld	⇧ →
Eingabe-Parameter erhöhen	↑
Eingabe-Parameter verringern	↓
Eingabe-Parameter erhöhen (10-fach)	⇧ ↑
Eingabe-Parameter verringern (10-fach)	⇧ ↓

\* Optional. Siehe auch Seite 162, Absatz „Sinnvolle Shortcuts“ und Tipp in Spalte links auf gleicher Seite.

\*\* Maus-Doppelklick in Bedienfeld-Kopfleiste.

## Colormanagement in InDesign



### PISKULLA-TIPP

#### Englischunterricht

Ich vergleiche die Notwendigkeit von CMM in InDesign gern mit Englischunterricht. Wer eine Sprache lernen will, der muss sich auch mit der Grammatik auseinandersetzen – nur die Vokabeln zu pauken, das ist nur die halbe Arbeit! Genauso verhält es sich mit InDesign und dem Farbmanagement. Das Farbmanagement bietet unzählige Möglichkeiten und kann mir die Arbeit erheblich erleichtern – leider aber auch für Probleme sorgen. Man kommt also nicht drum herum, sich mit dem Thema zu beschäftigen – Take it easy!

Das Colormanagement erfüllt in InDesign zwei wichtige Funktionen. Zum einen sorgt es dafür, dass Ihre Bildschirmsicht das zu erwartende Druckergebnis farbverbindlich wiedergibt (immer vorausgesetzt, Sie verfügen über einen kalibrierten Monitor). Zum anderen sorgt es dafür, dass RGB-Bilddaten (und auf Wunsch sogar CMYK-Bilddaten) in das Profil des geplanten Druckverfahrens konvertiert werden.

Dazu ist es jedoch zunächst einmal notwendig, das Colormanagement „richtig“ zu konfigurieren, denn InDesign kann „ab Werk“ nicht wissen, mit welchen Profilen Sie arbeiten. Aber bevor wir uns daran machen, diese Einstellungen vorzunehmen, sollten wir uns zunächst einmal das Colormanagement-Konzept von InDesign näher ansehen, denn es unterscheidet sich grundlegend von dem anderer Layoutprogramme...

Viele Anwender arbeiten noch „Oldschool“. Hierbei wird ein Bild-Composing aus mehreren Ebenen zunächst einmal in Photoshop geöffnet und dort auf die Hintergrundebene reduziert. Anschließend wird das Bild in CMYK konvertiert, bei Bedarf wird noch ein Freistellpfad gezeichnet und dann wird die Datei als EPS abgespeichert.

Diese Verfahrensweise hat einen entscheidenden Nachteil. Sie legen sich bezüglich der benötigten Ebenen und des erforderlichen Farbprofils bereits am Anfang des Gestaltungsprozesses fest. Sollten später Änderungen erforderlich werden, müssen Sie wieder die original Photoshop-Datei öffnen, wieder die gewünschten Ebenen auswählen, wieder in CMYK konvertieren und und und... Diese Verfahrensweise kostet viel Zeit – und somit Geld.

InDesign verfolgt hier einen anderen Ansatz. Sie können Ihre original Photoshop-Daten samt aller Ebenen in InDesign verwenden. Sie können mit RGB-Bilddaten arbeiten und diese bei Bedarf in InDesign freistellen. Und erst ganz am Ende des Gestaltungsprozesses entscheiden Sie im

Druck- oder PDF-Export-Menü, in welches CMYK-Profil Sie Ihre Daten konvertieren möchten. So arbeiten Sie wesentlich flexibler, denn **Sie legen sich nicht schon zu Beginn Ihrer Arbeit fest und können so jederzeit schnell und einfach auf Änderungswünsche eingehen.**

Wer jahrelang „Oldschool“ gearbeitet hat, dem wird diese Verfahrensweise erst einmal befremdlich vorkommen. Klappt das mit den Ebenen auch? Ist die Farbkonvertierung denn genauso gut wie in Photoshop? Werden die RGB-Bilddaten auch farbverbindlich in CMYK dargestellt?

Keine Bange: das funktioniert alles. Wichtig ist nur, dass Sie über einen kalibrierten Monitor verfügen – aber den würden Sie ja auch benötigen, wenn Sie noch althergebracht in Photoshop konvertieren.

Allerdings sei an dieser Stelle angemerkt, dass wir in diesem InDesign-Handbuch nicht alle Details des sehr komplexen Themas Farbmanagement ansprechen können. Wer also in Sachen Colormanagement nicht ganz sattelfest ist, dem empfehlen wir einen Blick in weiterführende Literatur oder die Teilnahme an einer Farbmanagement-Schulung.

**Ganz abzuraten ist auf alle Fälle davon, das Thema Colormanagement in InDesign einfach zu ignorieren.** Das Colormanagement spielt eine wichtige Rolle beim Drucken sowie beim PDF- und EPS-Export. Wer das Programm nicht mit den hierzu notwendigen Informationen versorgt und dazu noch falsch „klickt“, der braucht sich über unerwünschte Farbveränderungen nicht zu wundern.

Aber keine Angst, das Thema ist bei weitem nicht so schwer wie es scheint. Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihr Colormanagement in InDesign richtig einstellen und wie Sie Ihre Daten richtig ausgeben.

### Notizen

Bevor wir damit anfangen, das Colormanagement in InDesign einzurichten, müssen wir einige ICC-Druckprofile installieren.

Die gebräuchlichsten Druckverfahren sind der Bogenoffsetdruck, der Rollenoffsetdruck, der Tiefdruck und der Zeitungsdruck. Jedes dieser Druckverfahren verwendet unterschiedliche Rasterverfahren in der Vorstufe, unterschiedliche Druckfarben und unterschiedliche Papiere. **Diese Unterschiede führen dazu, dass gedruckte Farben je nach Druckverfahren anders aussehen.**

Die Verwendung von ausgabespezifischen ICC-Druckprofilen ermöglicht es, Bilddaten so von RGB in CMYK zu konvertieren, dass sie in ihrem Farbaufbau optimal auf das gewünschte hin Druckverfahren angepasst werden. Farbabweichungen, Druckzuwachs und Papierfärbung werden dabei berücksichtigt.

**InDesign kann Ihre Bilddaten im Ausgabeprozess „ausgabespezifisch“ in CMYK konvertieren. Dadurch können Sie ein optimales Druckergebnis erzielen.** Aber leider installiert die Creative-Suite keinerlei brauchbare Standard-Druckprofile mit – darum müssen Sie sich also selbst kümmern.

Die European Color Initiative (ECI) hat für die gebräuchlichsten Druckverfahren und Papiersorten Standard-Profile herausgegeben. Diese Profile können unter [www.eci.org](http://www.eci.org) kostenlos heruntergeladen werden.

Um die Profile in InDesign oder in Photoshop verwenden zu können, müssen Sie die Profile den Programmen zugänglich machen. Laden Sie sich zunächst von der Website der ECI, [www.eci.org](http://www.eci.org), das ECI-Offsetpaket 2007 und das RGB-Profil ECI-RGB\_v2.icc herunter. Entpacken Sie die Profile und kopieren Sie sie unter MAC-OS-X in den Ordner -> Library, -> ColorSync, -> Recommended, -> Profiles. Unter Windows klicken Sie das gewünschte Profil mit der rechten Maustaste an und wählen im Kontextmenü „Installieren“ aus. Jetzt steht das Profil allen Anwendungen zur Verfügung.

**Die ECI empfiehlt das Profil ISOcoated\_v2.icc als Grundeinstellung für den CMYK-Arbeitsfarbraum in Photoshop. Dieses Profil gilt für den Offsetdruck auf glänzend und matt gestrichenem Papier.**

Die übrigen Profile des Basispakets gelten für den Offsetdruck auf ungestrichenem Papier mit weißem bzw. gelblichem Papierton, sowie für das vor allem im Rollenoffsetdruck verwendete LWC-Papier. Damit deckt das Basispaket alle Druckbedingungen der Offsetstandardisierung ab.

### Standardprofile der ECI:

- **ISOcoated\_v2.icc:** Offsetdruck auf glänzend und matt gestrichenem Papier. Farbauftrag max. 330%
- **ISOcoated\_v2\_300.icc:** Offsetdruck auf glänzend und matt gestrichenem Papier. Farbauftrag max. 300%
- **ISOuncoated.icc:** Offsetdruck auf ungestrichenem Papier.
- **ISOwebcoated.icc:** Rollenoffsetdruck auf LWC-Papier.
- **ISOuncoatedyellowish.icc:** Offsetdruck auf ungestrichenem Papier mit gelblichem Papierton.
- **ISOnewspaper.icc:** Rollenoffsetdruck auf Zeitungspapier.
- **eciRGB\_v2.icc:** Standard-RGB-Profil.

Genauere Informationen zu den einzelnen Profilen finden Sie in den PDF-Dateien, die jedem Profil beiliegen.

### Für Spezialaufträge:

Es gibt Fälle, wo Sie mit den Standard-ISO-Profilen leider nicht arbeiten können. Wenn Sie z. B. Daten für einen speziellen Druckauftrag vorbereiten müssen, sei es für den Druck auf besonderen Papiersorten, auf Medien wie Kunststoff oder Metall oder auch für den Druck mit Sonderfarben, dann sollten Sie in jedem Fall mit den Fachleuten in Ihrer Druckerei sprechen. Diese können Ihnen ggf. ein Profil speziell für Ihren Druckauftrag zur Verfügung stellen.

## Nutzen Sie die ECI-Profile



Für jedes Druckverfahren muss das passende ICC-Profil verwendet werden:

RGB in ISOcoated\_v2.icc konvertiert und im Zeitungsdruck gedruckt. „Abgesoffen“, zu dunkel.



RGB in ISOcoated\_v2.icc konvertiert und im Bogenoffset gedruckt. Optimales Druckergebnis.



Foto: Kollmorgen.info

### Wichtige Shortcuts für das Colormanagement

Creative Suite Farbeinstellungen

\* Bridge-Befehl: im Menü „Bearbeiten“

In der werkseingestellten „Tastaturbefehle“-Belegung „Standard“ sind die einschlägigen Befehle für das Einrichten und Zuweisen von Farbeinstellungen im Menü „Bearbeiten“ nicht mit Shortcuts belegt. Falls Sie allerdings regelmäßig zwischen unterschiedlichen Einstellungen wech-

seln oder bestimmte Profile zuweisen müssen, empfiehlt sich das Anlegen entsprechender Tastaturbefehle wie auf den Seiten 160 ff. dargestellt. In Frage kommende Befehle: „Farbeinstellungen“, „Profil zuweisen“ und „In Profil umwandeln“.

## Synchronisiertes Colormanagement

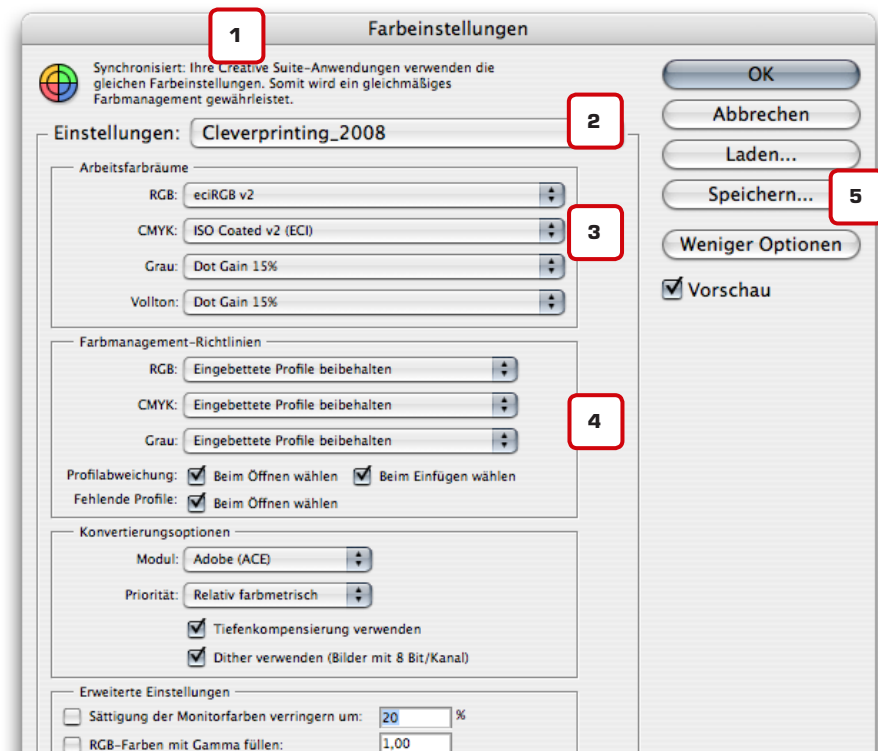


Es macht keinen Sinn, nur das Colormanagement in InDesign einzurichten, vielmehr muss die gesamte Creative-Suite mit den gleichen Einstellungen und Profilen „synchronisiert“ werden. Dazu empfiehlt sich folgende Vorgehensweise. Zunächst installieren Sie wie zuvor beschrieben die ECI-Druckprofile. Dann erstellen Sie in Photoshop ein „Setting“ mit Ihren bevorzugten Profilen und Einstellungen. Dieses können Sie dann im Programm „Bridge“ auf die gesamte Suite anwenden. So werden alle Programme auf einem Schlag mit den identischen Einstellungen versehen.

Öffnen Sie zunächst die „Farbeinstellungen“ (1) im Photoshop-Bearbeiten-Menü. Unter dem Menüpunkt „Einstellung“ (2) finden sich in Photoshop eine ganze Reihe vordefinierter Colormanagement-Einstellungen. Die Einstellung „Europa, Druckvorstufe 2“ kann genutzt werden, wenn keine ISO-Profile verfügbar sind. Photoshop verwendet in diesem Setting ein eigenes ICC-Profil mit dem Namen „Coated Fogra 27 (ISO12647)“ oder auch „Coated Fogra 39 (ISO12647)“. Verwenden Sie aber besser die ECI-Profile.

Der Bereich „Arbeitsfarbräume“ (3) bestimmt, mit welchen Profilen Sie standardmäßig arbeiten. Die hier eingestellten Profile kommen vor allem dann zum Tragen, wenn Sie Bilddaten öffnen, die ohne Profil abgespeichert wurden. Damit haben diese Profile großen Einfluss darauf, wie Bilddaten auf Ihrem Monitor dargestellt werden und wie sie konvertiert werden. Dies betrifft vor allem RGB-Bilddaten, die ohne eingebettetes/angehängtes Profil geöffnet werden. Stellen Sie zunächst `eciRGB_v2` als Standard-RGB-Arbeitsfarbraum ein.

Wenn Sie einen Großteil Ihrer Aufträge im Bogenoffset auf gestrichenem Papier oder im Digitaldruck fertigen lassen, dann stellen Sie hier zunächst „ISO Coated v2“ als Standard-CMYK-Profil ein. Sollten Sie ein Bild für ein abweichendes Druckverfahren konvertieren müssen, dann können Sie das erforderliche Profil direkt im Konvertierungsdialog oder im InDesign-Ausgabe-Dialogfenster auswählen. Den Druckzuwachs bei Graustufen und Schmuckfarben stellen Sie auf 15%. Alle weiteren Einstellungen nehmen Sie bitte wie abgebildet vor.



Die Farbmanagement-Richtlinien (4) sorgen dafür, dass Photoshop Bilder, welche bereits mit einem ICC-Profil versehen sind (z. B. von einem Scanner), nicht ungefragt in den unter (3) gewählten Farbraum konvertiert. Öffnen Sie in Photoshop Bilder mit eingebettetem Profil, wird Photoshop Sie zukünftig fragen, wie er mit den eingebetteten Profilen verfahren soll. Wählen Sie in diesem Dialogfenster immer „Eingebettetes Profil verwenden“ an, niemals „Profile verwerfen“ oder „Konvertieren“! Nach dem Öffnen können Sie das Bild in das gewünschte Profil konvertieren und dabei die Farbveränderungen beobachten und ggf. noch manuell korrigieren.

Speichern (5) Sie nun Ihre Einstellungen unter einem eindeutigen Namen ab, z. B. `Cleverprinting_2008`. Sie können dieses Setting jetzt auch in anderen Adobe-Programmen auswählen.

### Notizen



Eigentlich hätten wir jetzt unser zuvor erstelltes Setting in Bridge anwenden und anschließend mit der Arbeit in InDesign beginnen können. Aber bevor wir soweit sind, müssen wir noch eine wichtige Entscheidung treffen: **Soll sich das Colormangement von InDesign auch auf CMYK-Bilder auswirken?**

### Eine wichtige Entscheidung: Die Möglichkeit der CMYK zu CMYK Konvertierung

Bilddaten wurden früher fast ausschließlich in der Bildbearbeitung von RGB in CMYK konvertiert. Änderte sich das Druckverfahren, mussten die Bilddaten wieder in der EBV geöffnet und dort manuell geändert werden. Diese Verfahrensweise war zwar umständlich, sie garantierte jedoch, dass nach der EBV nicht doch noch CMYK-Bilddaten durch das Layoutprogramm verändert wurden.

Ganz anders in InDesign. Bei entsprechend konfiguriertem Colormangement kann das Programm alle Bilddaten, die über ein von den Grundeinstellungen abweichendes ICC-Profil verfügen, bei der Composite-CMYK-Ausgabe in das im Druckmenü ausgewählte Profil konvertieren.

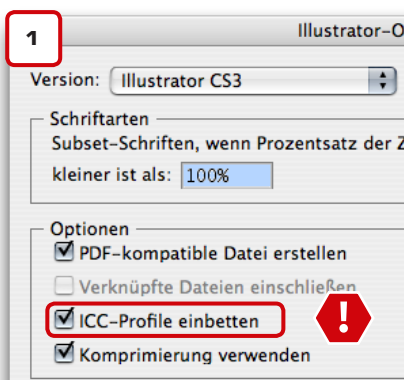
Ein Beispiel: Sie haben in InDesign CS3 das CMYK zu CMYK-Colormangement aktiviert. Sie platzieren nun diverse RGB und CMYK-Bilder in Ihr Layout. Unter den CMYK-Bildern sind jedoch auch einige, die ursprünglich für den Zeitungsdruck konvertiert wurden und an die dabei das Profil „ISOnewspaper“ angehängt wurde.

Diese Bilder sind für den Bogenoffsetdruck ungeeignet, sie müssten zuvor in Photoshop (oder einem anderem Programm) in ISOcoated\_v2 konvertiert werden. **Wird das Colormangement von InDesign richtig konfiguriert, kann InDesign diese Aufgabe übernehmen und die Bilder während der Ausgabe in ISOcoated\_v2 konvertieren.**

Mit aktiviertem CMYK zu CMYK-Colormangement können Sie also flexibel auf Bilddaten mit abweichenden oder falschen CMYK-Profilen reagieren. Sie sparen sich den Umweg über Photoshop – und somit viel Zeit und Geld. Aber...

### Diese Einstellung kann allerdings weitreichende Folgen haben:

Platzierte Illustrator-Dateien, die mit ICC-Profil abgespeichert wurden **(1)**, werden von InDesign wie ein Bild behandelt und unter Umständen vor der Ausgabe konvertiert. Dies kann Veränderungen der ursprünglichen CMYK-Werte zur Folge haben. Sie sollten daher das Häkchen „ICC-Profil einbetten“ in der Regel in Illustrator immer abwählen!



Bilddaten und Photoshop-EPS-Dateien, die ohne eingebettetes Profil abgespeichert wurden, werden unter Umständen unverändert ausgegeben, obwohl eine Konvertierung sinnvoll gewesen wäre.

Viele Anwender arbeiten mit CMYK-Bilddaten aus Altbeständen, die in einem abweichenden Profil vorliegen (z. B. Euroscale Coated v2) und bereits häufig gedruckt wurden. Nachdem das CMYK-Colormangement aktiviert wird, werden diese Bilddaten unter Umständen bei der Ausgabe nochmals konvertiert. Dies kann ein verändertes Aussehen im Druck zur Folge haben.

## Colormangement in InDesign



### PISKULLI-TIPP

#### Pro und Contra

Das CMM von InDesign ist eine tolle Sache, allerdings kann man damit auch schnell Farben unbeabsichtigt konvertieren. Die Vorteile überwiegen jedoch die Nachteile. Ich empfehle Ihnen daher, das CMM wie auf den folgenden Seite beschrieben, zu konfigurieren. Erstellen Sie sich anschließend eine Testdatei, erzeugen Sie ein PDF und prüfen Sie dann im Acrobat, ob alle Farben, Flächen und Texte sich wie gewünscht zusammensetzen. Mit der Ausgabevorschau von Acrobat können Sie die Farbwerte schnell und einfach ausmessen. Sie sehen, mit einiger Sorgfalt und Umsicht kann nichts daneben gehen.

#### Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung

- ▶ Zahlreiche Photoshop-Workshops
- ▶ Ausführliche Step-by-Step-Anleitungen
- ▶ Praxisbezogene Software-Vorstellungen
- ▶ Making-Of's bekannter Grafik-Designer
- ▶ Fundierte Hardware-Tests
- ▶ Berufsreportagen und vieles mehr ...

#### Jetzt Gratisheft anfordern!

**Telefon:** +49 (0) 02 11 - 73 57 - 155  
**E-Mail:** [leserservice@vva.de](mailto:leserservice@vva.de)  
**Internet:** [www.docma.info](http://www.docma.info)

Bitte geben Sie bei der Bestellung die Werbenummer DO 1169 an.

\*Nur wenn Sie bis 14 Tage nach Erhalt der Zeitschrift nichts von mir hören, möchte ich DOCMA regelmäßig zum günstigen Abo-Preis von derzeit 51,60 EUR inkl. MwSt. und Versandkosten für 6 Ausgaben im Jahr beziehen. Das Abo verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wird.

## Colormanagement in InDesign



InDesign 1 war das erste Layoutprogramm, das nicht nur RGB-Bilder in CMYK konvertieren konnte, sondern auch CMYK-Bilder. Adobe hat aber wohl geahnt, dass diese Möglichkeit viele Anwender ohne ausreichendes Fachwissen überfordert. InDesign und Illustrator sind daher zunächst so vor-konfiguriert, dass der Anwender nicht unbewusst CMYK-Bilddaten verändert.

Ein in Photoshop erstelltes Setting wird nicht eins zu eins in InDesign übernommen. Wer nach Auswahl des Settings in die InDesign-Colormanagement-Einstellungen schaut, der stellt fest, dass die Farbmanagement-Richtlinien auf „CMYK: Werte erhalten - verknüpfte Profile ignorieren“ steht (2). Ein kleines Vorhängeschloss signalisiert zudem, dass das Colormanagement für CMYK-Bilder „abgeschlossen“, also ausgeschaltet ist.

Der Anwender kann jedoch – Know-how vorausgesetzt – die Einstellungen trotzdem so verändern, dass eine CMYK zu CMYK-Konvertierung in InDesign möglich ist. Dazu muss in den Farbmanagement-Richtlinien „CMYK: Eingebettete Profile beibehalten“ ausgewählt werden (3). Jetzt verschwindet auch das Vorhängeschloss.

Sie sehen also, das Colormanagement von InDesign bietet zahlreiche Möglichkeiten, es setzt allerdings auch einiges an Know-how voraus...

Wollen Sie nicht auf die umfangreichen Möglichkeiten verzichten, die Ihnen ein komplett aktiviertes Colormanagement bietet, dann zeigen wir Ihnen auf den nächsten Seiten, wie Sie dabei vorgehen müssen.

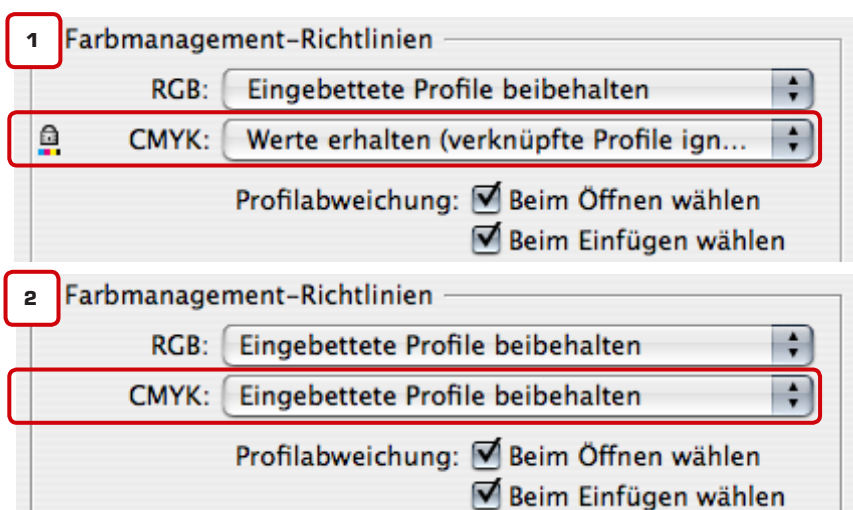
Wenn Sie auf die Möglichkeiten der CMYK zu CMYK-Konvertierung in InDesign verzichten wollen, dann lassen Sie diese Funktion deaktiviert. **Sie müssen dann jedoch im Vorfeld sicherstellen, dass Ihre CMYK-Bilddaten immer im richtigen CMYK-Profil vorliegen!**

Wenn Sie keine guten Kenntnisse im Colormanagement haben, dann sollten Sie besser auf die Möglichkeiten einer CMYK zu CMYK-Konvertierung im Layoutprogramm verzichten. Arbeiten Sie stattdessen besser mit verfahrensangepassten CMYK-Bilddaten.

Wenn Sie noch unsicher sind, ob die CMYK zu CMYK Konvertierung in InDesign für Sie das Richtige ist, dann lassen Sie diese Möglichkeit zunächst ausgeschaltet. Auf den folgenden Seiten erläutern wir beide Verfahrensweisen. Arbeiten Sie sich zunächst etwas in InDesign ein und behalten Sie im Hinterkopf, dass es die Möglichkeit des erweiterten Farbmanagements gibt.

Wenn Sie sich dann etwas intensiver mit dem Thema InDesign und Colormanagement beschäftigen haben, dann sollten Sie die Möglichkeiten von InDesign voll ausnutzen. Aktivieren Sie das Farbmanagement in vollem Umfang, erstellen Sie einige Testdateien und prüfen Sie, welche Möglichkeiten Ihnen das Programm jetzt bietet.

Sie werden schnell feststellen, dass die Vorteile die Nachteile (oder besser Stolpersteine) bei weitem überwiegen. Dieses komplette Handbuch und auch der Cleverprinting PDF/X- und Colormanagement-Ratgeber wurden beispielsweise mit den hier beschriebenen Verfahrensweisen erstellt.



### Notizen

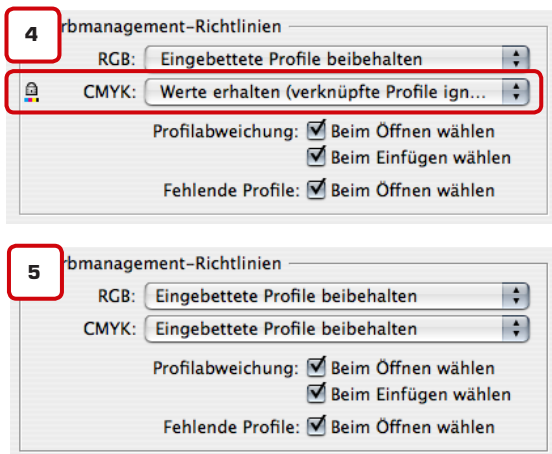
Wie auf den vorhergehenden Seiten beschrieben, bietet das Colormanagement von InDesign zwei Möglichkeiten. **A:** CMYK-Daten werden ignoriert, **B:** CMYK-Daten mit abweichenden Profilen können vom Programm konvertiert werden.

**1.)** Erstellen Sie zunächst, wie auf Seite 32 beschrieben, ein Colormanagement-Setting in Photoshop und speichern dieses unter einem eigenen Namen ab. Beenden Sie anschließend Photoshop.

**2.)** Öffnen Sie InDesign. Achten Sie darauf, dass alle Dokumente geschlossen sind. Wechseln Sie über das Menü „Bearbeiten“ in die Farbeinstellungen **(3)**. Hier können Sie das in Photoshop angelegte Setting auswählen.

**3.)** Wenn Sie keine Konvertierung von CMYK-Inhalten wünschen, dann muss die CMYK-Richtlinie auf „Werte erhalten, verknüpfte Profile ignorieren“ **(4)** stehen. Wenn Sie die Vorteile der CMYK-Konvertierung in InDesign jedoch nutzen wollen, dann ändern Sie die Richtlinie auf „CMYK: Eingebettete Profile beibehalten“ **(5)**.

**4.)** Haben Sie die Richtlinie geändert, klicken Sie auf „Speichern“ und überschreiben Sie das zuvor in Photoshop angelegte Setting. Jetzt arbeiten InDesign und Photoshop mit dem gleichen Setting, allerdings stehen in diesem Setting verschiedene Informationen für beide Programme.



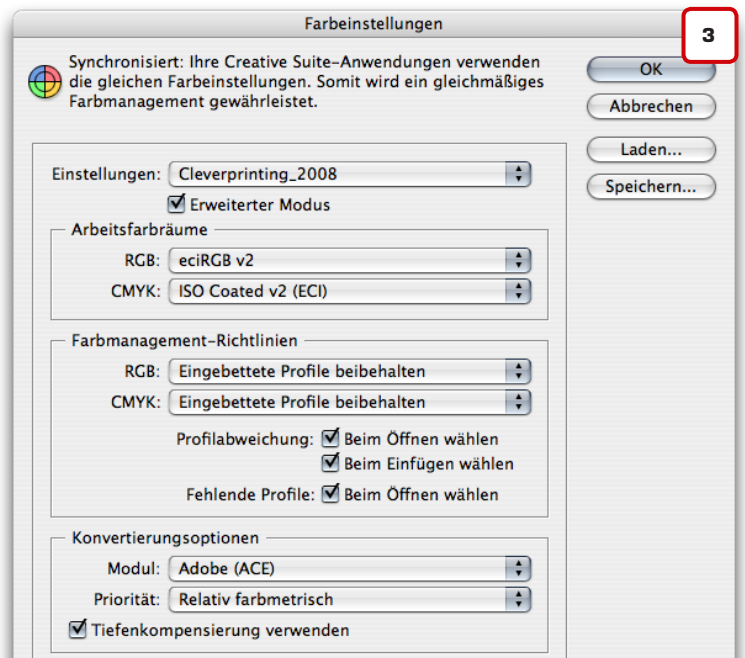
Anders herum (Setting in InDesign anlegen und in Photoshop auswählen) funktioniert der Vorgang jedoch nicht, da Sie in InDesign keine Profile für Graustufen und Schmuckfarben definieren können.

Die Profilwarnungen für abweichende und fehlende Profile **(4+5)** „Beim Öffnen wählen“ und „Beim Einfügen wählen“ sollten in jedem Fall aktiviert sein.

Legen Sie jetzt ein neues Dokument an, arbeitet InDesign mit den von Ihnen getroffenen Einstellungen. Die Einstellungen werden zudem in jedes neue Dokument hineingespeichert und mit dem Dokument weitergegeben. So wissen Sie immer, für welchen Zweck die Datei angelegt wurde. Allerdings lassen sich diese Einstellungen bei Bedarf auch im Nachhinein ändern.

Öffnen Sie nun ein Dokument mit abweichenden Einstellungen, so warnt InDesign Sie mit einem Dialogfenster, in dem Sie die Einstellungen beibehalten oder anpassen können. Doch dazu später mehr. Jetzt endlich können wir unsere Farbeinstellungen in Bridge „synchronisieren“.

## Colormanagement in InDesign



### Notizen

Cleverprinting Colormanagement-Schulungsprogramm auf Seite 125

## Organisationstalent Adobe Bridge



Der geniale Dateibrowser Bridge gehört zum Lieferumfang der CS2/CS3 (1). Das Programm kann nicht nur Bilder und andere Dateien anzeigen, es kann darüber hinaus auch Informationen über Farben und Profile auslesen und Ihre Farbmanagement-Einstellungen synchronisieren.

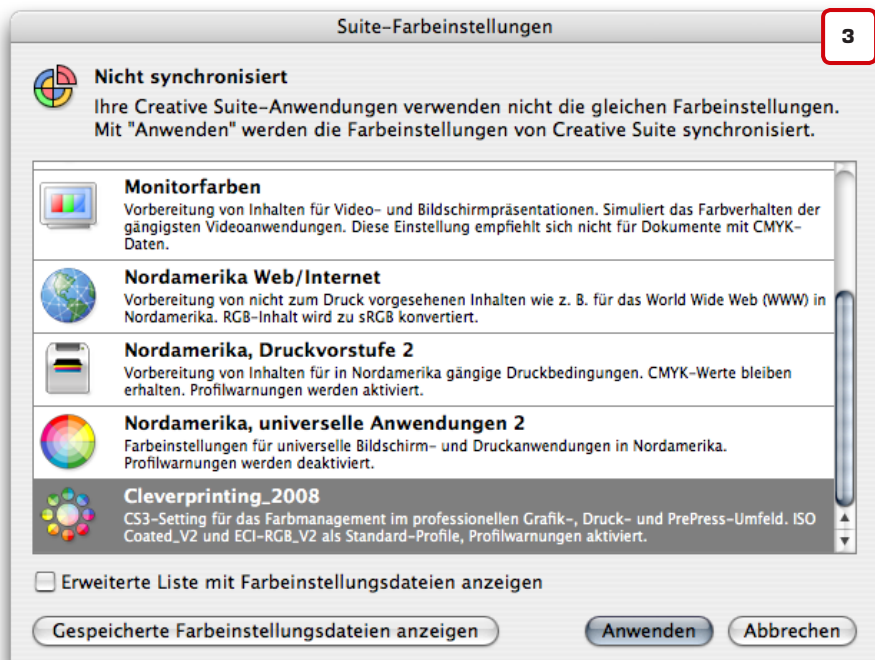
In den Farbeinstellungen der CS-Programme findet sich ein kleiner bunter Ball (2). Ist der Ball zusammengefasst und sind seine Viertel farblich abgestimmt, dann signalisiert Ihnen Bridge, dass alle Programme der CS mit den gleichen Farbeinstellungen laufen, also synchronisiert sind. Macht der Ball einen unorganisierten Eindruck und löst sich ein Teil aus ihm heraus, ist Vorsicht geboten. Ihre Programme verwenden dann unterschiedliche Farbmanagement-Einstellungen. Und unterschiedliche Einstellungen können zu unterschiedlichen Ergebnissen führen...

Nachdem Sie wie zuvor beschrieben überprüft haben, ob InDesign mit der gewünschten Farbmanagement-Richtlinie arbeitet und das Setting ggf. angepasst haben, können Sie das Programm Bridge starten.

Im Menü „Bearbeiten“ -> Farbeinstellungen (3) können Sie jetzt Ihr Setting auswählen und mit einem Klick auf „Anwenden“ die gesamte Suite synchronisieren. **Aber Vorsicht, in der CS2 und CS2.3 wird der Acrobat Professional nicht mitsynchronisiert, hier müssen Sie die Einstellungen noch selbst vornehmen.**

Im Browserfenster zeigt Ihnen Bridge unter jeder Bildminiatur die Bildauflösung an (4). Wenn Sie in den Grundeinstellungen (zu finden über den Menüpunkt Bridge CS3) zuerst auf Einstellungen und dann auf „Miniaturen“ klicken, dann können Sie dort einstellen, dass Bridge Ihnen zusätzlich auch den Farbmodus und das eingebettete Farbprofil anzeigt. Mit dieser cleveren Funktion haben Sie jetzt sofort einen Überblick über die wichtigsten Farbinformationen Ihrer Bilddaten.

Das Programm Bridge hat noch zahlreiche weitere Funktionen an Bord, die Ihnen die Arbeit erheblich erleichtern können. Sie sollten sich das Programm also ruhig einmal genauer ansehen. Auf den Seiten 108-111 erläutert Ihnen der Kollege Schuler, was das Programm alles kann.





InDesign speichert die Colormangement-Einstellungen in das InDesign-Dokument mit ab. So erkennen Sie, für welches Druckverfahren die Datei angelegt wurde, welche Profile dabei zum Einsatz gekommen sind und ganz wichtig: ob die CMYK zu CMYK Konvertierung aktiviert wurde.

Wenn Sie ein InDesign-Dokument öffnen, welches mit abweichenden Colormangement-Einstellungen angelegt wurde, weist InDesign Sie mit einem Warndialog (1) auf abweichende Einstellungen hin.

Dieser Warndialog ist eine wichtige Sache, erkennen Sie doch an dieser Stelle, wenn Ihnen jemand ein Dokument zusendet, welches nicht zum geplanten Ausgabeprozess passt. Aber wie reagiert man korrekt auf die Warnmeldung? „Anpassen“ oder „Dokument nicht ändern“?

Zunächst einmal erscheint der Dialog nur, wenn es eine Profilabweichung gibt. Verwendet das Dokument die gleichen Einstellungen wie Sie es in Ihren Colormangement-Grundeinstellungen festgelegt haben, dann öffnet sich das Dokument ohne Warnmeldung – es gibt ja auch nichts zu warnen.

Liegt jedoch eine Abweichung vor, dann erscheint der Dialog. Im Gegensatz zu Photoshop, wo es diesen Dialog auch gibt, kann er in InDesign jedoch zweimal erscheinen. Einmal bei abweichenden RGB-Einstellungen, einmal bei abweichenden

CMYK-Einstellungen. In Photoshop öffnen Sie entweder ein RGB oder ein CMYK-Bild, daher erscheint der Dialog dort nur einmal.

Auf den Warndialog kann man auf verschiedene Art und Weise reagieren. Zunächst einmal kann man „Dokument nicht ändern“ auswählen, dann öffnet sich das Dokument mit den vom Ersteller getroffenen Einstellungen. Aber Achtung: auch die vom Ersteller festgelegte CMYK-Richtlinie (2) wird übernommen. „Beibehalten“ steht in diesem Fall für CMYK zu CMYK eingeschaltet, eine etwas verwirrende Wortwahl.

Wenn Sie nicht mit den Farbmanagement-Einstellungen arbeiten wollen die das Dokument mitbringt, dann können Sie die Dokument-Einstellungen an Ihre Einstellungen anpassen (3). Aber auch hier ist nicht alles so einfach wie es scheint...

Ändern Sie beispielsweise die CMYK-Richtlinie auf „Werte beibehalten, verknüpfte Profile ignorieren“, haben Sie das CMYK zu CMYK Farbmanagement in dem Dokument deaktiviert... Aber: nur für Bilder, die ab jetzt in das Dokument platziert werden. Für alle bereits platzierten Bilder bleibt die CMYK-Richtlinie bestehen! Erst wenn Sie diese Bilder neu platzieren, übernimmt InDesign die geänderte Richtlinie auch für diese Bilder.

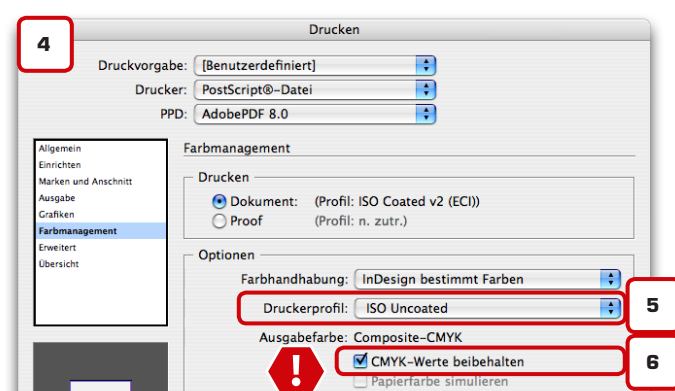
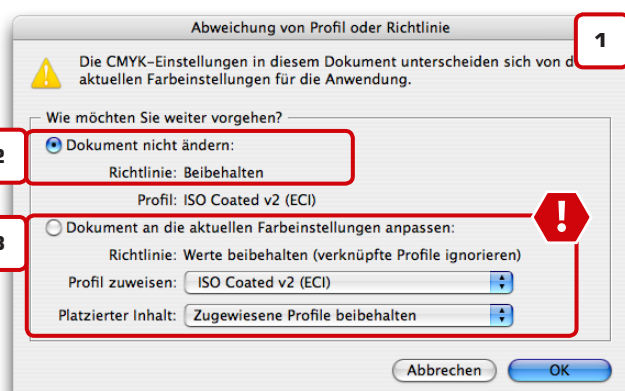
Welche Verfahrensweise jetzt „die richtige“ ist, das richtet sich nach den Gegebenheiten. Hat der Ersteller sich bei der

## Colormangement in InDesign



Erstellung des Dokumentes und bei der Auswahl seiner Farbmanagement-Einstellungen etwas gedacht, dann sollten Sie die eingebetteten Einstellungen übernehmen. Nach dem Öffnen sollten Sie sich das Dokument jedoch genauer ansehen, damit Sie sehen, welche Profile die Bilder verwenden etc. Im Druckmenü (4) können Sie jetzt Ihr Druckprofil auswählen. Aber Achtung, immer wenn Sie im Druckmenü ein vom Dokumentenprofil abweichendes Profil (5) auswählen, gibt InDesign das „CMYK-Werte erhalten“-Häkchen frei (6) (siehe auch Seite 40-41). Dieses sollte nicht unüberlegt abgewählt werden.

Wenn Sie die Dokument-Einstellungen an Ihre Einstellungen anpassen, dann sollten Sie prüfen, ob dabei auch der bereits platzierte Content die neuen Einstellungen übernimmt. Gegebenenfalls sollten Sie die Bilder etc. neu zuweisen.



### PDF/X und Colormangement - DVD Edition 2009

„Die Cleverprinting-DVD ist absolut verständlich und überschaubar aufgebaut und unverzichtbar. Einfach genial und sehr gelungen!“ Christine Günther, Industriemeisterin Drucktechnik, Soltau. Kostenlose Demovideos und komplettes Inhaltsverzeichnis unter:

[www.cleverprinting.de/dvd](http://www.cleverprinting.de/dvd)

## Colormanagement in InDesign



Nachdem nun alles richtig eingestellt und synchronisiert ist, geht es endlich los. Legen Sie ein neues Dokument an und laden Sie zum Test einige RGB-Bilder, sowie einige CMYK-Bilder in Ihr Dokument. Auch einige Vektorgrafiken und Textfelder sollten Sie zu Testzwecken anlegen.

Bilder können Sie „Oldschool“ über den Menübefehl „Platzieren“ (**⌘ + D**) importieren oder einfach direkt aus Bridge in Ihr Layout hineinziehen. Klicken Sie dazu einfach im Bedienfeld Steuerung oben rechts auf das Bridge-Icon.



Der Bildimport über Bridge hat viele Vorteile. Mehr dazu im Kapitel Bridge auf den Seiten 108 bis 111.



Der vielleicht wichtigste Vorteil: Bridge zeigt Ihnen den Farbmodus und das eingebettete Farbprofil an (1). Je nach gewählter Colormanagement-Verfahrensweise wissen Sie sofort, ob Sie das Bild einfach platzieren können oder ggf. erst in Photoshop öffnen müssen, um es dort zu konvertieren.

Im Menü können Sie nun unter „Ansicht“ den Farbproof einschalten. Klicken Sie dazu auf „Proof einrichten“ (2) und wählen Sie im Dialog Ihr Druckprofil aus, z. B. ISOcoated\_v2. Hier können Sie jetzt auch die Papierweißsimulation einschalten, die zuerst etwas irritierend, aber dennoch sehr empfehlenswert ist.

Wenn Sie in den Grundeinstellungen von Bridge zuerst auf „Miniaturen“ klicken, dann können Sie dort einstellen, dass Bridge Ihnen den Farbmodus und das eingebettete Farbprofil eines Bildes anzeigt.

InDesign simuliert Ihnen nun am Bildschirm, wie Ihre Daten aussehen, wenn Sie in ISO-coated\_v2 gedruckt werden. Beabsichtigen Sie ein anderes Druckverfahren, dann wählen Sie einfach das dementsprechende ICC-Profil in der Softproof-Einstellung aus. **Wichtig für eine verbindliche Farbausgabe: Sie müssen später im Druckmenü auch das gleiche ICC-Profil als Zielprofil auswählen. Sonst zeigt InDesign Druckverfahren A an, konvertiert dann aber in B.**

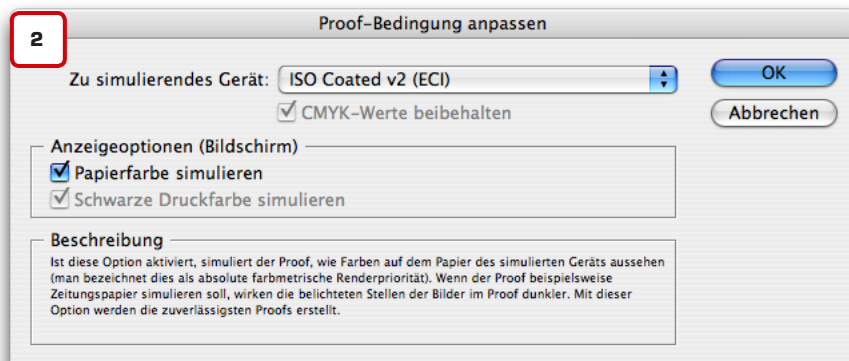
Wenn die Farben eines Bildes in der Softproofansicht seltsam aussehen (3), dann kann das verschiedene Ursachen haben.

Ein vermeintlicher Farbstich kann zunächst einmal auf ein fehlendes ICC-Profil zurückzuführen sein. Bei Bildern ohne Farbprofil verwendet InDesign die zuvor in den Colormanagement-Einstellungen ausgewählten Standard-Profile, um die Bilder anzuzeigen. Diese Profile müssen jedoch nicht immer zu den Bildern passen.

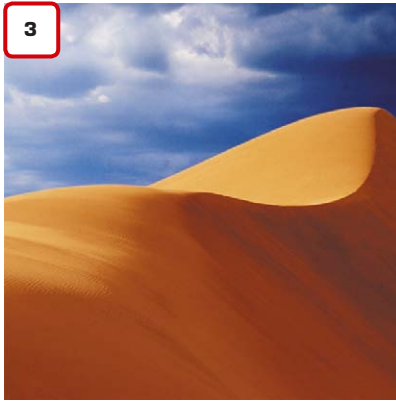
Um zu sehen, ob ein Bild über ein eigenes, eingebettetes Farbprofil verfügt oder ob ein Profil von InDesign zugewiesen wird, klicken Sie zunächst im Verknüpfungs-Bedienfeld (4) doppelt auf den Namen des entsprechenden Bildes.

Es öffnen sich die Verknüpfungsinformationen (5). Hier sehen Sie, ob das Bild über ein eingebettetes Farbprofil verfügt. Wenn unter „Profil: n. zutr.“ steht, hat das Bild kein Profil, es wird das Standard-ICC-Profil verwendet, in unserem Fall ecRGB v2.

Sie können dem Bild jetzt ein anderes Profil zuweisen, ohne dass wir dafür die Colormanagement-Einstellungen des Programms ändern müssen. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf das Bild und wählen Sie dort „Grafiken -> Farbeinstellungen für Bild“ aus. Im folgenden Fenster können Sie aus einer langen Liste verschiedene RGB-Profile auswählen. Beschränken Sie sich bei Ihrer Auswahl jedoch auf Adobe-RGB und sRGB (6), denn diese Profile werden sehr häufig verwendet.



### Notizen

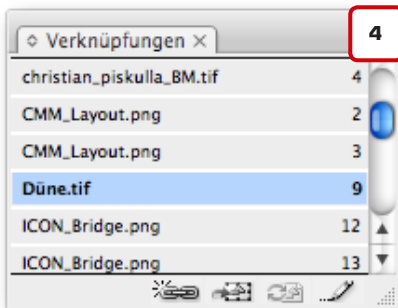


## Colormangement in InDesign



### Eine orangefarbene Wüste?

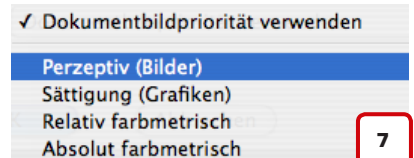
Wird ein RGB-Bild ohne eingebettetes Profil platziert, weist InDesign dem Bild (je nach Grundeinstellung) zunächst das sRGB-Profil zu. Wenn das Bild jedoch ursprünglich das vom Farbraum kleinere sRGB als Profil hatte, hat diese Aktion eine erhöhte Farbsättigung des Bildes zur Folge. Dies kann zu unerwünschten Farbverfälschungen führen.



Ein weiterer Grund für einen Farbstich: Die Wahl der falschen „Renderpriorität“. Die Renderpriorität (auch Rendering-Intent genannt) bestimmt, mit welcher Herangehensweise Farben konvertiert werden, die außerhalb des Zielfarbraums liegen. In unseren CMM-Grundeinstellungen haben wir bestimmt, dass Farben „Relativ Farbmetrisch“ übersetzt werden, was in der Regel auch gut passt. Für sehr farbige, gesättigte Bilder kann jedoch „Perzeptiv“ die bessere Wahl sein.

Zum Ändern der Renderpriorität klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild und wählen Sie dort „Grafiken -> Farbeinstellungen für Bild“ aus (6). Hier können Sie nun statt „Dokumentbildpriorität“ „Perzeptiv“ (7) auswählen.

Noch ein Grund für einen Farbstich, den wir nicht außer acht lassen sollten: Das Bild hat tatsächlich einen Farbstich. Öffnen Sie in diesem Fall das Bild in Photoshop, um dort die Farben zu korrigieren. Und, nur zur Info: Auch in Photoshop können Sie Profile zuweisen und den Rendering-Intent für jedes Bild bestimmen.



Farben, die neugierig machen.



www.js-druckfarben.de

## Colormanagement in InDesign



RGB in ISOcoated\_v2.icc konvertiert und im Bogenoffset gedruckt. Optimales Druckergebnis.



RGB in ISOnewspaper.icc konvertiert und im Bogenoffset gedruckt. Kontrastarm und viel zu hell.



Wenn Sie mit Ihrem Layout fertig sind, folgt die Druckausgabe oder der PDF-Export. Auch hier spielt das Farbmanagement eine entscheidende Rolle, denn jetzt können die Bilder passend zum gewählten Druckverfahren konvertiert werden. Diese Seite befasst sich nur mit der generellen Funktion des Farbmanagements an dieser Stelle. **Den genauen Ablauf zur Erzeugung einer PostScript-Datei und den PDF-Export erklären wir in den entsprechenden Kapiteln.**

Wechseln Sie zunächst in das Druckmenü. Je nachdem, was Sie für einen Drucker ansteuern (PostScript oder PCL) stehen Ihnen jetzt verschiedene Funktionen zur Verfügung. Es kann also sein, dass einige Einstellungen bei Ihnen anders aussehen als auf den gezeigten Screenshots. Wir gehen hier davon aus, dass Sie eine PostScript-Datei zur Erzeugung eines professionellen Druck-PDF erstellen wollen.

Wenn Sie im Druckmenü im Bereich Ausgabe „Farben: Composite-CMYK“ (1) auswählen, dann werden alle RGB-Bilder in Ihrem Dokument in CMYK konvertiert. Dies geschieht allerdings nicht mit den Originalbildern auf Ihrer Festplatte, sondern nur mit den Bildern, die an den Drucker oder in die Druckdatei übertragen werden.

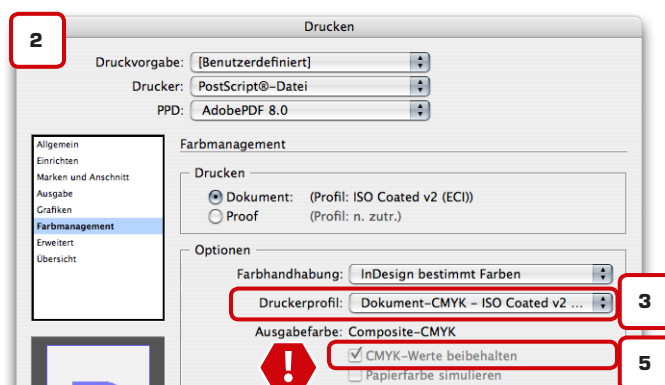
Schmuckfarben bleiben in jedem Fall erhalten. Wünschen Sie dies nicht, können diese im Druckfarbenmanager oder in der Farbenpalette in CMYK konvertiert werden.

Im Bereich Farbmanagement des Druckmenüs (2) wählen Sie „Farbhandhabung: InDesign bestimmt Farben“ und „Druckerprofil: Dokument-CMYK - ISOcoated\_v2“.

Je nachdem, wie Sie das Farbmanagement konfiguriert haben, werden nun auch die CMYK-Bilder mit abweichendem ICC-Profil behandelt. Haben Sie sich für Variante A entschieden (Seite 35), werden alle CMYK-Inhalte mit abweichendem Profil ignoriert. Sie sollten also sicherstellen, dass diese für das geplante Druckverfahren geeignet sind.

Bei Variante B (Seite 35) werden alle CMYK-Inhalte, die über ein abweichendes Profil verfügen, in das Profil des geplanten Druckverfahrens konvertiert. Auch hier bleiben die Originaldaten auf Ihrer Festplatte unverändert.

Ändert sich das beabsichtigte Druckverfahren, dann brauchen Sie nicht alle Grundeinstellungen zu verändern. Auch an Ihrer Datei brauchen Sie nichts zu verändern. Sie wählen einfach im Druckmenü das Profil des beabsichtigten Druckverfahrens aus, z. B. ISOnewspaper (3). Jetzt konvertiert InDesign die Daten passend zum gewählten Profil in CMYK. **Wichtig ist an dieser Stelle, dass Sie wirklich das zum Druckverfahren passende Profil auswählen.** Die Farbwerte in den Bilddaten werden auf das Druckverfahren hin angepasst, stimmt das Druckverfahren später nicht mit dem zuvor ausgewählten Profil überein, sind Farbabweichungen die Folge (4).



### Notizen



Es kann vorkommen, dass Sie Ihre in InDesign ausgewählten Farbprofile ändern wollen, beispielsweise wenn Sie die Datei ursprünglich für den Bogenoffset angelegt haben, jetzt aber doch eine Datei für den Zeitungsdruck ausgeben wollen.

Wie auf der Seite zuvor beschrieben, müssen Sie dazu eigentlich in InDesign nichts ändern, denn das Druckprofil können Sie ja im Druckmenü auswählen. Und wenn Sie zuvor den Softproof auf ISOnewspaper umstellen (Seite 38), dann sehen Sie bereits am Monitor, wie Ihre Daten gedruckt aussehen werden.

Die Sache hat nur einen Haken – im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn Sie nämlich im Druck- oder Exportmenü ein anderes Profil auswählen (3) als ursprünglich in InDesign angelegt, dann gibt InDesign das Häkchen „CMYK-Werte beibehalten“ (5) frei.

**Achtung:** Wenn Sie dieses Häkchen abwählen, dann konvertiert InDesign auch die Farben Ihrer Vektordaten, Farbflächen und Fonts in das Profil des neuen Druckverfahrens. Eigentlich ist das auch korrekt so, denn schließlich müssen auch die Farben von Vektordaten und Fonts auf das neue Druckverfahren hin angepasst werden. Aber leider passiert hierbei ein unschöner Effekt: InDesign konvertiert auch schwarzen Text in das neue Profil, dadurch setzt sich dieser nach der Konvertierung aus allen vier Druckfarben zusammen. Im Druck erscheint dieser Text dann fetter und oft kommen noch Passerprobleme hinzu – Reklamationen sind so vorprogrammiert.

Sie sollten also tunlichst auf die Konvertierung von Vektorfarben im Druckmenü verzichten. Wer wirklich Vektorflächen und Texte farblich konvertieren/anpassen muss, dem stehen dafür in InDesign andere, sicherere Wege zur Verfügung.

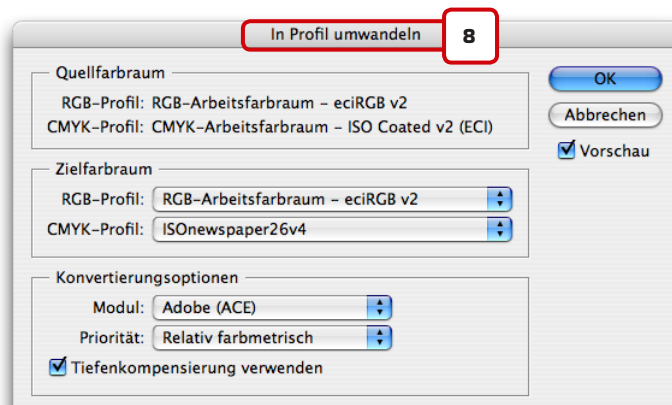
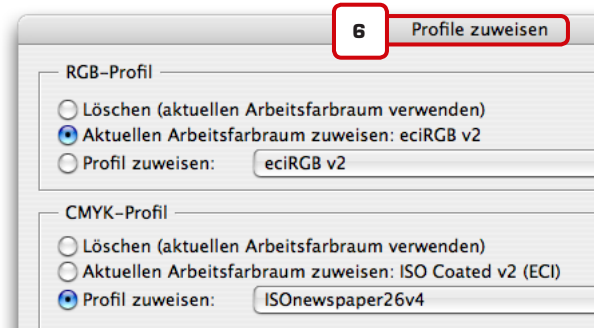
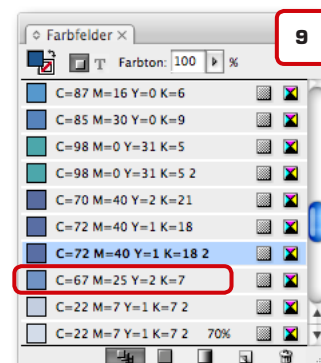
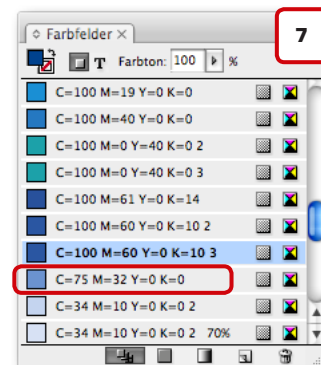
**Farbeinstellungen...  
Profil zuweisen...  
In Profil umwandeln...**

Klicken Sie im Menü „Bearbeiten“ auf „Profil zuweisen“ (6). Hier können Sie nachträglich die Farbeinstellungen für Ihre Datei ändern. Wenn Sie hier von ISOcoated v2 auf ISOnewspaper wechseln, ändern Sie quasi die Grundeinstellung Ihres Dokumentes. An den Werten der angelegten Farben ändert sich nichts, sie werden nur dem Profil entsprechend etwas anders dargestellt (7).

Ganz anders, wenn Sie Menü „Bearbeiten“ „in Profil umwandeln“ (8) anklicken und hier das ISOnewspaper-Profil auswählen. Jetzt werden die Farben von Vektordaten und Fonts auf das neue Druckverfahren hin angepasst, sprich konvertiert. Die Farbwerte ändern sich, aber anders als bei der Konvertierung im Druckmenü bleibt hier das Schwarz als reine Farbe erhalten! (9)

Allerdings lässt sich diese Konvertierung später nicht mehr rückgängig machen. Bei einer erneuten Konvertierung von ISOnewspaper zurück in ISOcoated v2 werden die ursprünglich angelegten Farbwerte nicht mehr erreicht.

## Colormanagement in InDesign



## Dokumente anlegen



Alle Voreinstellungen durchgegangen und das Farbmanagement ist ebenfalls eingerichtet? Dann können Sie beruhigt mit InDesign loslegen. Ob einseitiger Flyer, großformatiges Plakat, einfache Drucksache oder komplexes Zeitschriftenlayout: **Bevor Sie konkret in media res gehen, müssen Sie zunächst einige grundlegende Dokumentparameter bestimmen – die Höhe und Breite des Seitenformats, die Position des Satzspiegels innerhalb der Seite, die Anzahl der Spalten sowie die Anzahl der Seiten.** Falls Sie sich bei einem oder mehreren dieser Parameter noch nicht endgültig im Klaren sind, ist das nicht schlimm. Jeden der aufgeführten Parameter können Sie im Nachhinein verändern. Wie auch immer: Um ein neues InDesign-Dokument anzulegen, wählen Sie als Erstes im Menü „Datei“ den Befehl „Neu“ > „Dokument“ oder betätigen den Shortcut **⌘ + N**.

### Neues Dokument anlegen

Der beim Anlegen neuer Dokumente erscheinende Dialog (1) erscheint auf den ersten Blick recht kompakt und übersichtlich. Abgefragt werden im Wesentlichen die auch aus anderen Layoutapplikationen wie PageMaker und QuarkXPress bekannten Parameter: das Seitenformat, Anzahl der Spalten sowie die Breite des Stegs dazwischen, Breite der Ränder um den eigentlichen Satzspiegel herum und schließlich die Anzahl der Seiten. Wenn Sie es schon genau wissen, können Sie die Seitenanzahl hier bereits festlegen; ebenso können Sie dies jedoch auch später über das Bedienfeld „Seiten“ oder das Menü „Layout“.

Über eine Klickbox (im Screenshot verborgen) können Sie schließlich noch festlegen, ob neue Dokumentseiten bereits mit einem Textrahmen aufwarten sollen oder nicht. Wer QuarkXPress kennt, wird das sinnvoll finden. Allerdings: Da InDesign anders „tickt“, bringt diese Option nicht zwangsläufig Vorteile. Näheres dazu auf den Seiten 46 und 47. Genereller Rat: In der Regel kommen Sie recht gut ohne diese Option über die Runden. Das wars? Nicht ganz. **Klicken Sie auf den Button „Mehr Optionen“,**

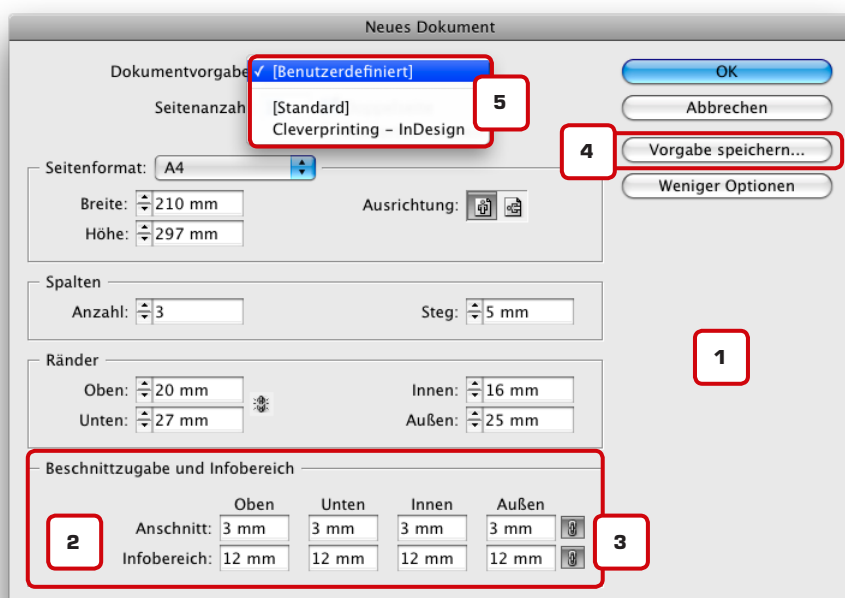
erscheint eine weitere Eingabegruppe mit der Bezeichnung „Beschnittzugabe und Infobereich“ (2). Die erste Eingabezeile hinter „Anschnitt“ ermöglicht Ihnen, einen **Zugabebereich für angeschnittene Drucksachen festzulegen.** Nötig ist dieser deswegen, weil bei Drucksachen mit Bildern, die über den Rand hinausgehen, ein minimaler Spielraum bleiben muss für unvermeidliche Schnitt-Ungenauigkeiten. Standard-Wert für die Beschnittzugabe sind 3 mm – und zwar auf allen vier Seiten. Ist das Ketten-symbol (3) angeklickt, wird der erste Wert automatisch in den restlichen drei Feldern übernommen.

Nützlich ist auch der „Infobereich“. Hier können Sie Zusatzinformationen ablegen, z. B. Infotexte über den Korrekturlauf, Kontaktdaten etc. Auch eigene Farbkontrollstreifen oder Logos können Sie im Infobereich rund um das Dokument ablegen. Abhängig von den Einstellungen unter „Drucken“ (siehe Kapitel 14) kann der Infobereich mit ausgegeben werden.

Da die einzelnen Parameter in anderen Dokumenten gleich oder fast gleich wiederkehren können, ermöglicht Ihnen InDesign, oft verwendete Dokument-Grundparameter als Einstellung zu speichern und bei Bedarf aufzurufen. Speichern Sie über „Vorgabe speichern“ das aktuelle Grundvorgaben-Set ab (4), erscheint es später in der Aufklappliste hinter „Dokumentvorgabe“ (5). Vorteil: Anstatt die Parameter immer wieder neu einzugeben, rufen Sie einfach das entsprechende Set auf, modifizieren gegebenenfalls ein oder zwei Details und bestätigen anschließend mit „OK“.

### Dokumentvorgaben verändern

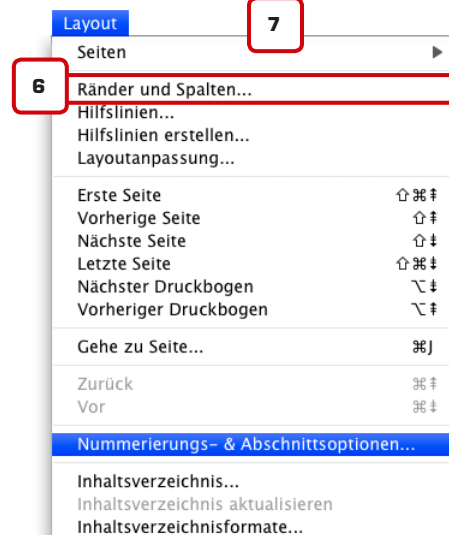
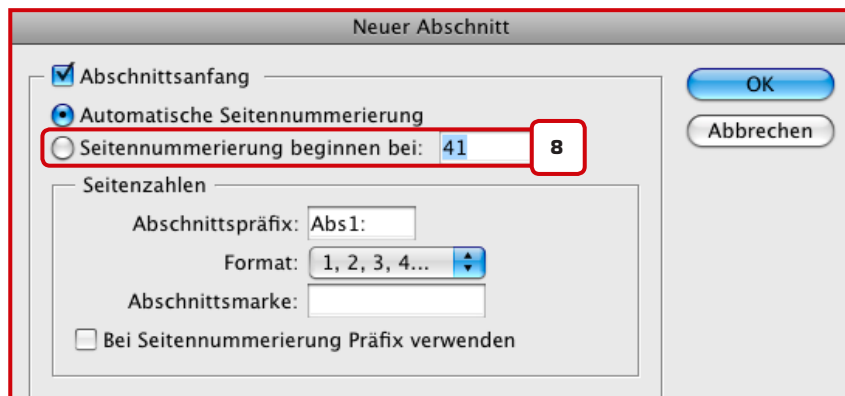
Was, wenn Sie ein dreispaltiges Layout angelegt haben und dann doch mit zwei Spalten arbeiten wollen? Für nachträgliche Veränderungen der Grundparameter stellt InDesign zwei Features zur Verfügung. Über „Datei“ > „Dokument einrichten“ (**⌘ + P**) können Sie das Seitenformat, die aktuelle Anzahl der Dokumentseiten



#### Notizen

Dokumentvorgaben anlegen für:

Visitenkarten, Briefbögen, Flyer und alle wiederkehrenden Druckjobs!



sowie die Breite von Abschnitt- und Infobereich nachträglich verändern. Veränderungen an Satzspiegel, Spaltenanzahl und Steg hingegen nehmen Sie unter „Layout“ > „Ränder und Spalten“ vor (6).

Das Menü „Layout“ (7) enthält noch einige weitere nützliche Befehle. Neben einem guten halben Dutzend Seitennavigations-Befehlen (wirklich nützlich sind vor allem die dahinter aufgelisteten Shortcuts) enthält „Layout“ auch das Feature „Num-

merierungs- und Abschnittsoptionen“. Es ermöglicht Ihnen eine flexible Handhabung der fortlaufenden Seitennummerierung. Merken sollten Sie sich vor allem den Punkt „Seitennummerierung beginnen bei“ (8). Wichtig: Da InDesign veränderte Vorgaben für die Seitennummerierung ausgehend von der aktuellen Seite berechnet, sollten Sie sicherstellen, dass beim Modifizieren der Seitennummerierung die erste Dokumentseite ausgewählt ist (= im Bedienfeld „Seiten“ hellblau unterlegt).

## Design- und Publishing-Fachbücher aus dem Cleverprinting Know-how-Shop

Andrea Forst

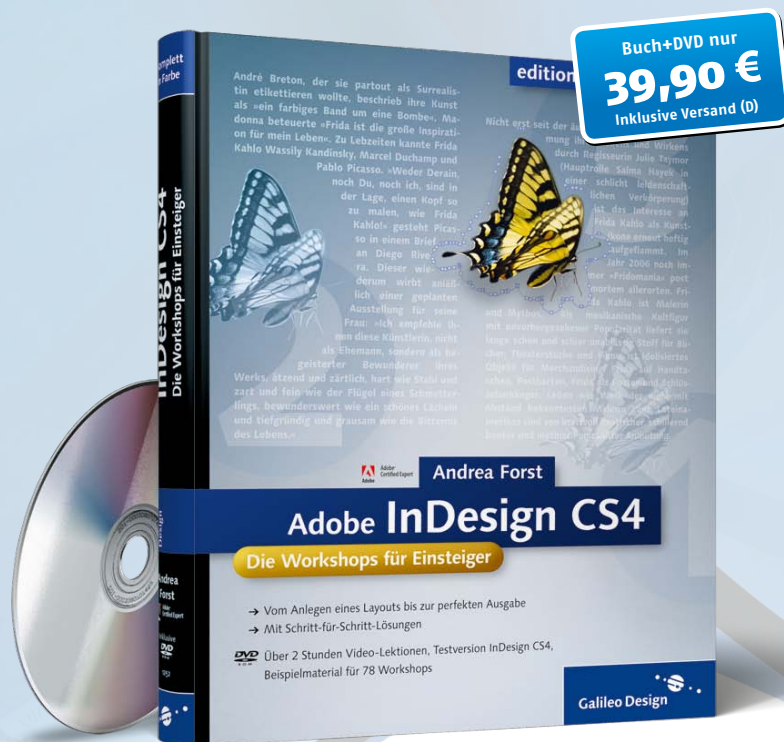
### Adobe InDesign CS4

#### Die Workshops für Einsteiger

- Mit praktischen Anleitungen
- Lösungen für Gestaltungsaufgaben
- Inkl. DVD mit allen Workshopdateien

Hier lernen Sie InDesign CS4 durch die Arbeit an realen Projekten: Anhand einer Visitenkarte legen Sie ein Dokument an, ziehen Rahmen auf und geben Text ein. Anschließend erstellen Sie ein Brieflayout und erlernen dabei die typografischen Funktionen der Software. Beim Aufbau eines Flyers erkennen Sie die Vorteile von Formaten, Sie importieren Bilder in ein Cover und organisieren lange Dokumente mit der Buch-Funktion. Ihr großes Plus: Dieses Workshopbuch vermittelt Ihnen ein Gespür für die Arbeit mit InDesign CS4 und Sie können nach der Lektüre alle typischen InDesign-Aufgaben bewältigen! Das Beispielmateriale für alle Workshops liegt dem Buch bei, ebenso wie eine Testversion der Software und über 1 Stunde Video-Lektionen zur Gestaltung und professionellen Ausgabe. So können Sie alle Beispiele Schritt für Schritt nacharbeiten!

400 S., 2009, mit DVD, **39,90 Euro**  
Best.-Nr.: 1252-6, komplett in Farbe

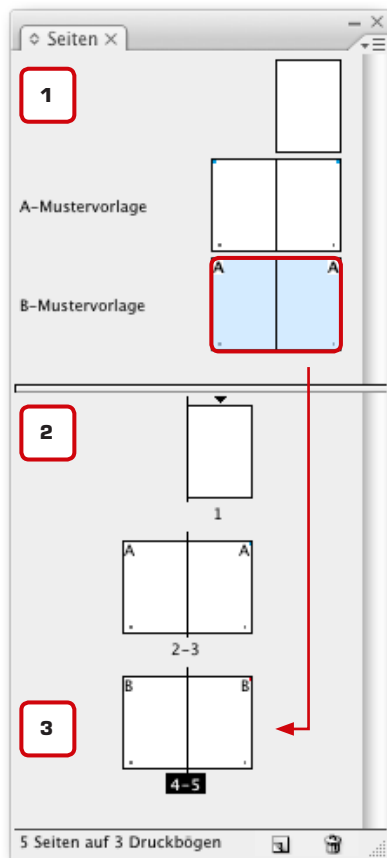


[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.  
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



## Muster- und Dokumentseiten



Ebenso wie QuarkXPress unterscheidet auch InDesign zwischen Mustervorlagen und den eigentlichen Dokumentseiten. **Die Dokumentseiten enthalten das eigentliche Layout – also Text, Bilder und Grafiken. Musterseiten hingegen werden nicht gedruckt. Anders als Dokumentseiten enthalten sie lediglich solche Elemente, die auf allen Seiten eines bestimmten Mustertyps vorkommen.** Typische Musterseiten-Elemente sind, von der Satzspiegel-Anordnung abgesehen: Platzhalter für die automatische Generierung der Seitenzahl (Shortcut: **⌘+N**), Firmenlogos (sofern sie regelmäßig auf einer Seite wiederkehren), Seitenführungselemente (Beispiel: die Navigationsleiste oben in diesem Heft) oder einfache Begrenzungslinien oben und unten.

Auch Textelemente, die stetig wiederkehren, oder im Layout lediglich leicht modifiziert werden, eignen sich gut für Musterseiten. Dokumenttext an sich wird auf Musterseiten nicht eingegeben. Textrahmen für den späteren Text können Sie auf Musterseiten zwar anlegen; in InDesign ist diese Vorgehensweise allerdings nur eine Option unter mehreren (siehe auch Seite 48).

Die Verwaltungszentrale für Ihre Mustervorlagen und Dokumentseiten ist das Bedienfeld „Seiten“, dessen Funktionen auf Seite 46 detaillierter vorgestellt werden. Wichtig an dieser Stelle ist, dass das Bedienfeld Mustervorlagen und Dokumentseiten in separaten Bereichen anzeigt – Mustervorlagen im oberen (1) und Dokumentseiten im unteren Bereich (2). Das Anlegen

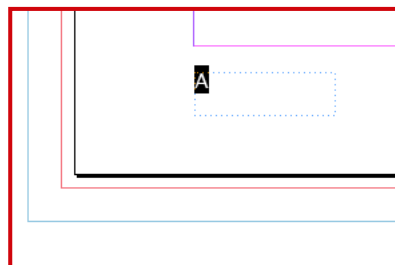
neuer Dokumentseiten gestaltet sich recht einfach: Durch Markieren von Mustervorlagen und Ziehen in den Dokumentbereich erzeugen Sie neue Dokumentseiten (3). Diese enthält nicht nur den Satzspiegel, sondern auch alle weiteren Elemente, die auf der jeweiligen Musterseite angelegt wurden – automatische Seitenzahl, Infoelemente und so weiter.

Beim Anlegen neuer Dokumente enthält der Bereich mit den Mustervorlagen lediglich ein Muster: „A-Mustervorlage“. Das Präfix „A“ erscheint links und rechts außen als Kennung auf jeder Dokumentseite, der Sie das Muster „A-Mustervorlage“ zugewiesen haben. Verändern können Sie Präfix und Bezeichnung, wenn Sie die entsprechenden Musterseiten markieren, im Bedienfeldmenü den Punkt „Mustervorlagenoptionen für A-Mustervorlage“ ansteuern und die entsprechenden Bezeichnungen abändern.

Beim Anlegen eines neuen Dokuments versieht InDesign zwar auch das Standard-Seitenmuster „A-Mustervorlage“ mit den grundlegenden Parametern für den Satzspiegel, also den Angaben für Ränder und Spalten. Allerdings haben Sie durchaus die Möglichkeit, unterschiedliche Musterseiten mit unterschiedlichen Satzspiegelparametern zu erzeugen. Neue Musterseiten erzeugen Sie über den Befehl „Neue Mustervorlage“ (4). Ebenso wie alle anderen Steuerungsbefehle für Muster- und Dokumentseiten finden Sie auch ihn im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Seiten“.

### Automatische Seitenzahl am Rücken ausrichten

Richten Sie die automatische Seitenzahl mit der Ausrichtungsmethode „Nicht am Rücken ausrichten“ aus, wird sie bei linken Seiten stets links außen, bei rechten Seiten stets rechts außen angeordnet. Auf die beiden Ausrichtungsmethoden „Am Rücken ausrichten“ und „Nicht am Rücken ausrichten“ sollten Sie generell dann zurückgreifen, wenn sich die Ausrichtungsmethode eines Textelements am Bund orientiert. Geht ein Textrahmen über die gesamte Satzspiegel-Breite, können Sie mit diesen beiden Methoden bequem die Position auf der Seite bestimmen – ohne dass Sie sich weiter darum kümmern müssen, ob die jeweilige Seite rechts oder links vom Bund liegt.



### Notizen



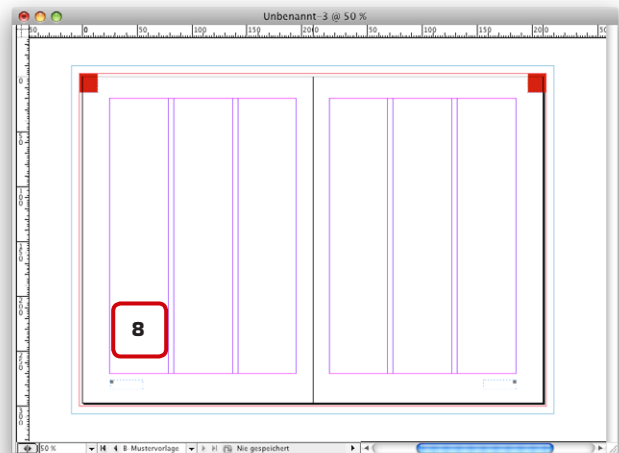
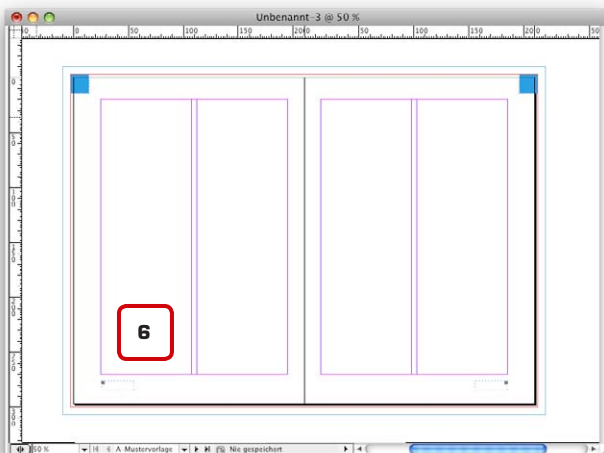
Der Dialog ist derselbe wie bei den im letzten Absatz beschriebenen Mustervorlageoptionen. Gefragt werden Sie hier auch, ob Ihre Mustervorlage auf einer bereits existierenden aufbauen soll. Bestätigen Sie dies, werden die Elemente, die auf der hier angewählten Mustervorlage vorhanden sind, übernommen (5). Weisen Sie hingegen „[Ohne]“ zu, erscheint eine leere Seite oder Doppelseite mit den Satzspiegel-Parametern, die Sie beim Anlegen des Dokuments eingerichtet haben.

Verändern können Sie Satzspiegel-Anordnung und Spalten-Anzahl, indem Sie die entsprechenden Mustervorlagen markieren, den Menüpunkt „Layout“ > „Ränder und Spalten“ auswählen und hier neue Parameter eingeben. Beispiel: Enthält Ihr Grundlayout einen Satzspiegel mit zwei Spalten (6), verändern Sie dies, indem Sie unter „Spalten“ bei „Anzahl“ die Zahl „3“ eintragen (7). Die Veränderung wird auf den aktuell markierten Musterseite übernommen (8). Entsprechend verfahren können Sie auch bei Dokumentseiten – mit dem Unterschied,

dass bei dieser Vorgehensweise natürlich nur die aktuell markierten Dokumentseiten verändert werden.

Frage: Ist es praktisch, auf Mustervorlagen auch gleich Textrahmen für den späteren Text anzulegen? Mehr zu dieser Thematik finden Sie auf den Seiten 48 und 49. Eine weitere grundlegende Spielregel jedoch gleich vorab: Elemente, die Sie auf Mustervorlagen anlegen, sind auf den entsprechenden Dokumentseiten zunächst gesperrt. Irritierend ist dies beispielsweise dann, wenn Sie auf den entsprechenden Mustervorlagen Textrahmen angelegt haben mit Elementen, die Sie im Layout modifizieren wollen. Beispiel: ein lebender Kolumnentitel, dessen Text Sie im Layout verändern wollen, oder ein Info-Balken. InDesign ermöglicht Ihnen grundsätzlich durchaus das Bearbeiten von Mustervorlagen-Elementen. Um diese vor versehentlichen Veränderungen zu schützen, können Sie sie allerdings nur durch Zuhilfenahme der Tastenkombination Befehls- und Umschalttaste (⌘ + ⬅) markieren und anschließend bearbeiten.

## Muster- und Dokumentseiten



### Notizen

## Das Bedienfeld „Seiten“



Für das Bearbeiten von Mustervorlagen und Dokumentseiten ist das Bedienfeld „Seiten“ die Navigationszentrale schlechthin. Die Bedienfeld-Fußleiste offeriert Ihnen zwei Buttons zum Erzeugen neuer Dokumentseiten (1) oder zum Löschen von Dokumentseiten oder Mustervorlagen (2). Halten Sie beim Löschen die Optionstaste gedrückt, übergehen Sie auch den Dialog, ob Sie wirklich sicher sind, dass Sie das möchten; in diesem Fall werden entsprechende Seiten ohne weitere Nachfrage entfernt.

Auch für die Navigation innerhalb eines Dokuments ist das Bedienfeld gut geeignet. Doppelklicken Sie auf eine Mustervorlage oder Dokumentseite, erscheint diese sofort auf Ihrer Arbeitsoberfläche. Alternativ

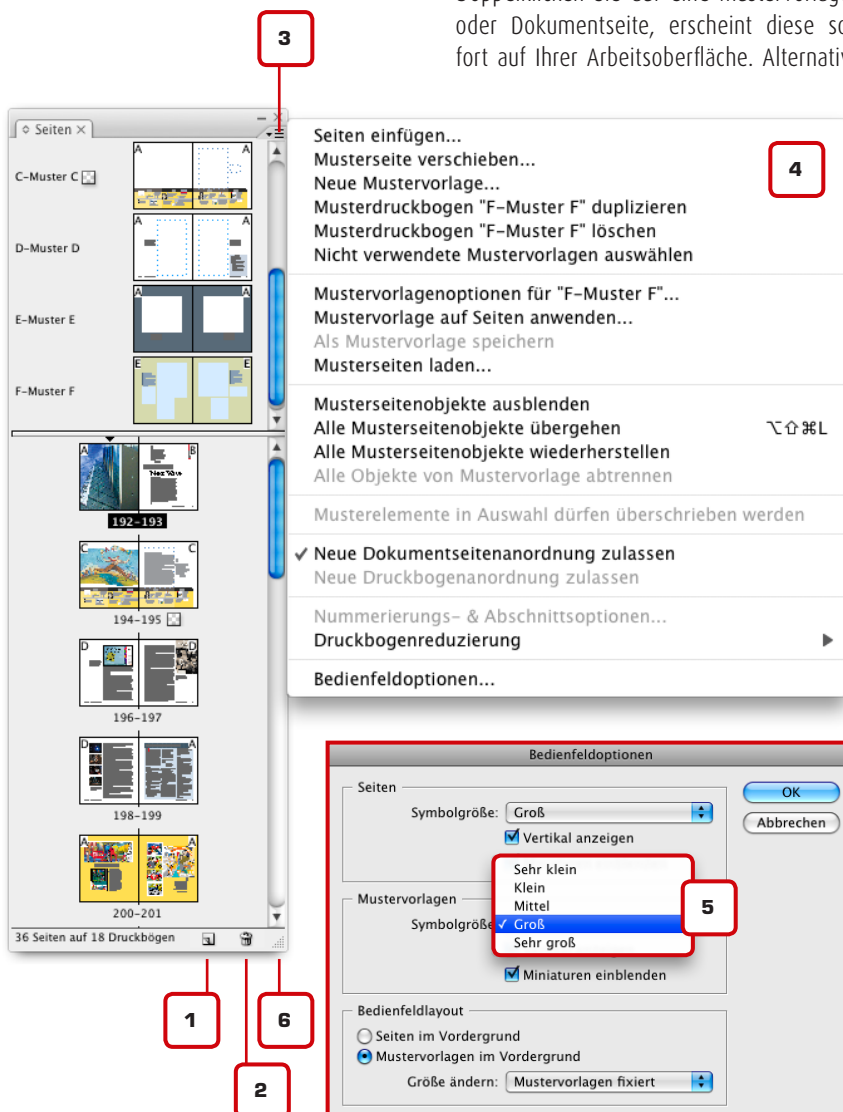
können Sie für die Navigation auch das Bedienfeld „Navigator“ verwenden, die entsprechende Anzeige in der Fußleiste Ihres Arbeitsfensters oder die Scrollbalken rechts außen (siehe auch Seite 28).

Zusätzliche Steuerungsoptionen für Dokument- und Musterseiten finden Sie im Bedienfeldmenü – anzusteuern wie bei jedem Bedienfeld über das entsprechende Icon rechts oben in der Bedienfeld-Kopfleiste (3). Neben den bereits beschriebenen Optionseinstellungen für Musterseiten enthält das Bedienfeldmenü (4) Befehle für das Duplizieren, Verschieben, Löschen, Einfügen und Importieren von Seiten, für das Lösen von Musterseitenelementen auf Dokumentseiten sowie für das Modifizieren der Seitennummerierungsabfolge.

„Bedienfeldoptionen“, der unterste Befehl, betrifft die Darstellungsoptionen des Bedienfelds selbst. Die Anordnung Mustervorlagen oben und Dokumentseiten unten können Sie zwar nicht beeinflussen, dafür jedoch die Größe der Icons sowie die Anordnung der Seitendarstellung. Horizontal ist hier Standard; eine vertikale Darstellung ist jedoch ebenfalls möglich.

Bei den Symbolgrößen (5) sollten Sie mit einkalkulieren, dass ab einer bestimmten Icon-Größe auch eine Miniatur des Seitenlayouts mit angezeigt wird. Bestimmen können Sie hier schließlich auch, ob bei einer Veränderung der Bedienfeldgröße der Mustervorlagenbereich fixiert bleibt oder der Dokumentseitenbereich.

Höhe und Breite des Bedienfeldes verändern Sie interaktiv – durch Ziehen an dem Bedienfeld-Anfasser in der Bedienfeld-Fußleiste unten rechts (6). Die Konfiguration des „Seiten“-Bedienfeldes ist zwar insgesamt sehr variabel. Nicht unwichtig dabei zu wissen ist, dass die Einstellungen unter „Bedienfeldoptionen“ auch in selbst angelegten Arbeitsbereichen mit abgespeichert werden. Weitere Details über das Arbeiten mit userdefinierten Arbeitsbereichen erfahren Sie in Kapitel 15.



### Notizen

Texte, Bilder und Grafiken können Sie in InDesign-Dokumenten auf unterschiedliche Weise platzieren. Standardbefehl ist „Platzieren“ im Menü „Datei“ (**⌘ + D**). Platzieren Sie Texte, Bilder oder Grafiken mit dem Befehl „Platzieren“ (1), erscheint der obligatorische „Öffnen“-Dialog, über den Sie die entsprechenden Dateien auf Ihrer Festplatte ansteuern. Bestätigen Sie mit „OK“, wird die Platzierung ausgeführt.

Neben dieser „klassischen“ Methode bietet Ihnen InDesign weitere Vorgehensweisen. Für den Bildimport besonders geeignet ist das im Lieferumfang enthaltene Zusatztool Adobe Bridge. Hierbei markieren Sie die entsprechenden Dateien im Bridge-Arbeitsinterface und ziehen Sie direkt auf die Dokument-Oberfläche in InDesign. Da Bridge nicht nur Bilder, sondern auch PDF-Dateien, InDesign-Layouts und andere Dateien anzeigt, sind die Potenziale dieses Hilfstools ab Seite 108 im Detail beschrieben. Eine weitere Möglichkeit, Texte, Bilder oder Grafiken direkt im Layout zu platzieren, ist die Methode „Drag & Drop“: indem Sie Dateien

direkt von der Schreibtischoberfläche ins InDesign-Layout hineinziehen.

Über die eigentlichen Importmöglichkeiten hinaus hat InDesign eine Reihe Befehle und Tastengriff-Kombinationen für das Skalieren von Bildern oder die Angleichung von Bildrahmen und Bildinhalt in petto. Wichtig an der Stelle ist, dass Sie mit dem Direktauswahl-Werkzeug (Standard-Shortcut: **A**) stets den Inhalt eines Bildrahmens auswählen und mit dem Auswahl-Werkzeug (in Kapitel 2 vorgeschlagene Tastenkombination **F2**) den eigentlichen Bildrahmen. Mehr über die restlichen Befehle für das Bearbeiten von Text- und Bildrahmen erfahren Sie in den Kapiteln 9 bis 12. Da das Anlegen dokumentspezifischer Textverketten eine grundlegende Aufgabe ist (die in InDesign eng mit dem eigentlichen Textimport zusammenhängt), widmen sich die beiden nächsten Seiten speziell der Thematik „Textverketten in InDesign“.

## Texte und Bilder einfügen



## Design- und Publishing-Fachbücher aus dem Cleverprinting Know-how-Shop



Hans Peter Schneeberger, Robert Feix

### Adobe InDesign CS4 – Das umfassende Handbuch mit über 950 Seiten

- Professionell in der Druckvorstufe arbeiten
- Mit zahlreichen Praxisworkshops
- Auch für Umsteiger von QuarkXPress

Auf über 900 Seiten (komplett in Farbe) erklärt Ihnen dieses umfassende Handbuch, wie Sie die Druckvorstufe mit InDesign CS4 gekonnt meistern. Ein großer Teil des Buchs ist der perfekten Ausgabe gewidmet: Transparenzen, Überfüllungen, Separation, Preflight, Drucken, PDF-Export und vieles mehr werden hier ausführlich behandelt. Abgerundet wird das Buch mit den wirklich professionellen Funktionen des Programms: Database Publishing mit InDesign CS4, Variablen, XML oder InCopy CS4 werden hier behandelt.

950 S., 2009, **59,90 Euro**  
Best.-Nr.: 1251-9, komplett in Farbe

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.  
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



## Textfluß: Rahmen verketten

Wer von QuarkXPress auf InDesign umsteigt, muss sich etwas umgewöhnen: Anders als in XPress können Sie in InDesign Text a) in bereits bestehende Textrahmen einfließen lassen, b) frei auf der Arbeitsoberfläche oder innerhalb des Satzspiegels platzieren. Im letzteren Fall erzeugt InDesign die für den Text nötigen Textrahmen und Textverkettungen selbsttätig.

Da InDesign beim Textimport automatisch die nötigen Rahmen erzeugt, ist es nicht zwingend erforderlich, beim Neuanlegen eines Dokuments oder auf den entsprechenden Mustervorlagen bereits Textrahmen anzulegen. Textdateien können Sie sowohl manuell als auch halbautomatisch oder vollautomatisch platzieren. Das Verfahren beim Erzeugen und Verketteten leerer Textrahmen ist im Prinzip dasselbe. Im Folgenden also die Spielregeln für den Textimport, das Erzeugen und Verketteten von Textrahmen:

### Import: Verkettung manuell

Über den Befehl „Datei“ > „Platzieren“ (⌘ + D) wählen Sie die zu importierende Textdatei an und bestätigen mit „OK“ (Alternative: Textdatei in Bridge auswählen und auf die InDesign-Arbeitsoberfläche ziehen). Im Anschluss erscheint der Texteingabe-Cursor. Diesen platzieren Sie in der ersten Spalte des Satzspiegels in der Ecke links oben. Klicken Sie mit der Maus, erzeugt InDesign in der ersten Satzspiegel-Spalte einen Textrahmen mit Ihrem Text (1). Passt der Text nicht ganz in die Spalte (beim Arbeiten mit längeren Texten der Normalfall), ist die Textverkettungsbox auf der rechten Seite unten rot eingefärbt und mit einem kleinen Plus-Zeichen versehen. Weitere Spalten legen Sie an, indem Sie zunächst zum Auswahl-Werkzeug wechseln und mit dem Cur-

sor in die Textverkettungs-Box links unten klicken. Der Texteingabe-Cursor erscheint erneut; klicken Sie auf die nächste Spalte, erzeugt InDesign einen weiteren Rahmen mit Text. Auf diese Weise erzeugen Sie spaltenweise Textrahmen für Textrahmen.

### Import: Verkettung halbautomatisch

Die beschriebene Vorgehensweise ist zwar ganz praktisch, wenn Sie ein Layout Seite für Seite neu aufbauen. Schneller voran kommen Sie allerdings, wenn Sie durch jedes Klicken eine neue Textspalte mit Rahmen und Text anlegen. Die Vorgehensweise ist dieselbe wie eben beschrieben. Der Unterschied besteht darin, dass Sie beim Klicken zusätzlich die Optionstaste gedrückt halten – und zwar bereits beim Erzeugen des allerersten Rahmens. In diesem Fall ist InDesign sofort bereit zum Platzieren der nächsten Spalte (2). Durch einfaches Klicken mit gehaltener ⌘-Taste platzieren Sie in Ihrem Dokument Textspalte für Textspalte.

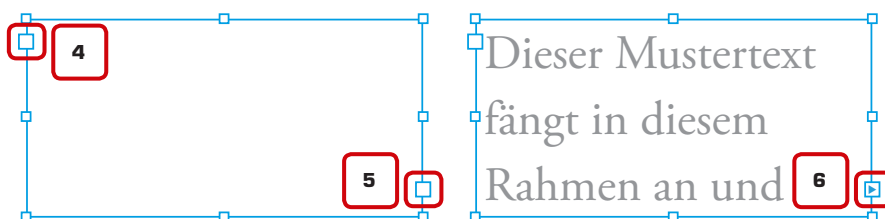
### Import: Verkettung vollautomatisch

Wollen Sie Ihren Text grundsätzlich nicht spaltenweise platzieren sondern in einem Rutsch, halten Sie anstelle der Optionstaste die Umschalttaste (⇧) gedrückt. In diesem Fall erzeugt InDesign nicht nur so viele Textrahmen, wie für den Text nötig sind. Auch das Neuanlegen der benötigten Seiten erledigt das Programm für Sie (3). Geeignet ist diese Methode vor allem für das Anlegen standardisierter Dokumente inklusive Text wie zum Beispiel beim Satz von Büchern und textlastigen Broschüren.

### Leere Textrahmen verketten

Mit denselben Methoden verketteten Sie auch neu angelegte, leere Textrahmen. Einziger Unterschied: Die vollautomatische



Links: Die beiden Boxen für Texteinfluss (4) und -ausfluss (5) zeigen den Verkettungsstatus genau an. Leere Kästchen bedeuten „Keine Verkettung“, ein Dreieck-Symbol darin hingegen zeigt eine bestehende Verkettung an (6). Textüberfluss schließlich wird durch rote Kästchen mit Plus-Zeichen angezeigt (7).



### Notizen



Methode steht Ihnen hier nicht zur Verfügung. Vorgehensweise: Mit dem Textwerkzeug ziehen Sie in der ersten Spalte einen Rahmen auf. Wechseln Sie im Anschluss zum Auswahl-Werkzeug und klicken den Textrahmen an, erscheint auf der rechten Seite unten die obligatorische Textverkettingsbox. Da der Rahmen keinen Text enthält, ist sie leer. Klicken Sie mit dem Cursor in die Box, erscheint der Texteingabe-Cursor. Klicken Sie mit diesem in die linke obere Ecke der nächsten Spalte, erzeugt InDesign den nächsten leeren Textrahmen.

Auch diese Prozedur lässt sich beschleunigen, indem Sie gleichzeitig die -Taste halten. Das Programm schaltet dabei in den halbautomatischen Modus um: Durch Klicken mit gehaltener -Taste erzeugen Sie spaltenweise Textrahmen für Textrahmen. Der einzige Unterschied zu der im vorletzten Abschnitt beschriebenen Methode besteht darin, dass diese Textrahmen leer sind und nicht mit importiertem Text gefüllt.

#### Arbeiten mit Mustertextrahmen

Die Option „Mustertextrahmen“ beim Anlegen von Dokumenten bringt wenig Veränderungen. Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass InDesign in diesem Fall für Satzspiegel mit mehreren Spalten nicht spaltenweise Textrahmen anlegt, sondern einen einzigen für den kompletten Satzspiegel. Die Spaltenunterteilung erfolgt in diesem Fall innerhalb des Textrahmens. Da bei mehrspaltigen Layouts so nur ein Textrahmen pro Seite anfällt, ist die Handhabung kompakter als bei spaltenweisen Textrahmen. Der Nachteil ist die entsprechend unflexiblere Handhabung. Für Layouts mit vielen Bildern eignet sich diese Methode nur dann, wenn Sie Bilder oder andere Elemente, die den Textfluss unter-

brechen, stringent mit einer Konturenführung versehen, die den darunter liegenden Text verdrängt (siehe Kapitel 9).

#### Unterschiedliche Mustervorlagen

Arbeiten Sie mit nur einer Mustervorlage, verhält sich der Verkettungsmechanismus für Textrahmen recht vorhersehbar. Enthält Ihr Dokument hingegen zwei oder sogar mehr unterschiedliche Mustervorlagen, müssen Sie die Verkettungsfolge manuell schließen. Beim Importieren in einem Rutsch etwa (= vollautomatische Vorgehensweise) nimmt InDesign das Seitenlayout der ersten Seite und füllt nur diejenigen Dokumentseiten mit Text, die auf der entsprechenden Mustervorlage basieren. Das ist nicht schlimm; allerdings müssen Sie die Verkettungen für die übersprungenen Seiten nachträglich erzeugen. Vorgehensweise: Klicken Sie bei aktivem Auswahl-Werkzeug in die Textende-Box des letzten mit Text gefüllten Rahmens und im Anschluss in die Textanfang-Box des ersten Rahmens der ersten übersprungenen Seite (gegebenenfalls müssen Sie die nötigen Textrahmen zuerst erzeugen). Auf diese Weise verketteten Sie Rahmen für Rahmen, bis die vorgesehene Verkettung geschlossen ist. Ausführlicher vorgestellt wird das Arbeiten mit unterschiedlichen Mustervorlagen in Kapitel 9 ab Seite 92.

#### Text in Textrahmen importieren


Haben Sie die nötigen Rahmen für Ihr Dokument bereits angelegt, platzieren Sie einfach den Textcursor im ersten Rahmen der Kette. Anschließend wählen Sie den Befehl „Datei“ > „Platzieren“ ( + ) und bestätigen den Import mit „OK“. Der Text läuft anschließend in die Rahmenkette ein. Allerdings: Neue Rahmen können mit dieser Vorgehensweise nicht angelegt werden.

## Textfluss: Rahmen verketteten



#### Rahmen frei anlegen und verketteten



Beim Anlegen von Textrahmen und dem Verketteten mehrerer Textrahmen sind Sie nicht an den Satzspiegel der jeweiligen Dokumentseite gebunden. Das freie Aufziehen von Rahmen ist ebenso möglich.

Die Verkettung erfolgt wie sonst auch: mit aktivem Auswahl-Werkzeug zuerst in die Textende-Box des ersten Rahmens klicken, dann zweiten Textrahmen anklicken, und so weiter. Mit gehaltener -Taste führen Sie das Prozedere halbautomatisch durch.



#### Rahmen aus der Kette lösen

Aus Verkettungsabfolgen lösen können Sie einzelne Rahmen, indem Sie mit aktivem Auswahl-Werkzeug jeweils in die Textanfang- und Textende-Box links oben und rechts unten klicken. Unterbrechen können Sie die Verkettungsabfolge durch Klicken in die Textende-Box des letzten Textrahmens.

#### Textrahmen vollautomatisch anlegen

Ein Dokument mit leeren Textrahmen erzeugen Sie, indem Sie einen langen Dummy-Text importieren wie im Abschnitt „Import: Verkettung vollautomatisch“ beschrieben. Im Anschluss markieren Sie den Text ( + ) und löschen ihn. Die automatisch angelegten Rahmen sowie die Verkettung bleiben dabei erhalten.

... geht über diesen  
Rahmen und weiter  
über ...

... diesen Rahmen  
und ist hier noch  
lange nicht am  

... diesen Rahmen  
und ist hier endlich  
zu Ende.

Tatie veliquatum ametuer cidunt wis nis dolor ipis  
nismodigna corer **Das Korrekt**oratorat enisl et acilisi tis  
ex eugiamet ut aliquis eugiamc onu adIm ate enibh

Korrektorat • Lektorat • Copywriting • [www.das-korrektorat.de](http://www.das-korrektorat.de)



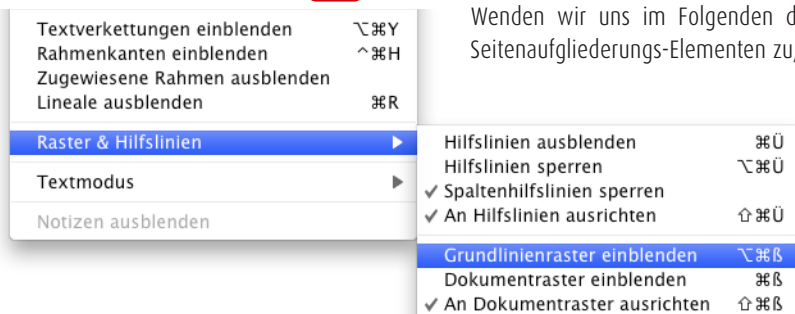
## Hilfslinien und Raster



### Magnetische Hilfslinien

Über die Programm-Voreinstellungen können Sie festlegen, ab welchem Bereich Hilfslinien „magnetisch“ wirken. Für das genaue Ausrichten von Objekten ist das recht hilfreich. Ausrichten können Sie Objekte jedoch nicht nur an Hilfslinien, sondern auch am Dokumentraster. Da das Dokumentraster im Grunde nichts weiter ist als ein engmaschiges Hilfslinien-Gerüst, ist es für das Ausrichten von Objekten – und das Erzeugen einheitlich wirkender Abstände im Dokument generell – vorzüglich geeignet. Aktivieren und deaktivieren können Sie die „Anziehungskraft“ über die beiden Befehle „An Hilfslinien ausrichten“ ( $\text{⌘} + \text{U}$ ) und „Am Dokumentraster ausrichten“ ( $\text{⌘} + \text{B}$ )

1



Wichtig für das Anlegen und Bearbeiten von Dokumenten ist nicht nur ein reibungsloser Textfluss, sondern auch diverse Rastereinstellungen. Ist ein Layout einfach gehalten, können Sie Ihre Elemente mehr oder weniger frei anordnen; auch Textverkettungen sind hier nicht unbedingt vonnöten. Legen Sie jedoch eine komplexere Struktur an, benötigen Sie für die Abstimmung der einzelnen Elemente zusätzliche Orientierung. Hierfür enthält das Menü „Ansicht“ unterschiedliche Hilfsmittel parat: Hilfslinien, die Anzeige von Rändern und Spalten, das Dokumentraster und das Grundlinienraster.

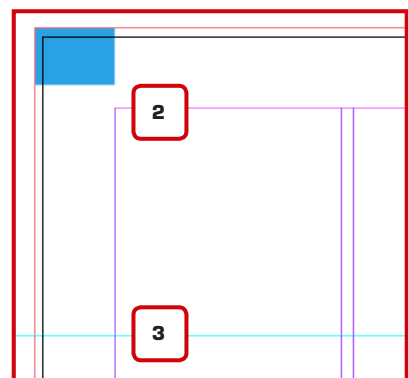
Über die aufgeführten Hilfsmittel hinaus enthält die untere Hälfte des Menüs „Ansicht“ weitere Anzeigefunktionen (1). Die Option „Rahmenkanten einblenden“ zeigt die Begrenzungen von Text- oder Bildrahmen mit einer dünnen blauen Linie an. Praktisch ist sie beispielsweise, wenn Sie etwa nach überflüssigen Textrahmen Ausschau halten, die Sie versehentlich angelegt haben und nun löschen möchten. Die Option „Textverkettungen einblenden“ ist dann recht nützlich, wenn Sie sich einen Überblick anzeigen lassen wollen über den aktuellen Verlauf einer Textverkettung. Der Sinn des Befehls „Lineale ein-/ausblenden“ ist vermutlich ohne größere Erklärungen einsichtig; die Maßeinheiten die Lineale oben und rechts im Dokumentfenster können Sie bei Bedarf über „Voreinstellungen“ > „Einheiten & Einteilungen“ festlegen. Zu erwähnen ist noch, dass die Anzeigeeoptionen im unteren Teil des Menüs „Ansicht“, von den Linialen abgesehen, lediglich im InDesign-„Konstruktionsmodus“ angezeigt werden – also im Arbeitsmodus „Normal“. Wenden wir uns im Folgenden den vier Seitenaufgliederungs-Elementen zu, die für

Dokumente (fast) unabkÖmmlich sind: Rändern und Spalten, den Hilfslinien, dem Dokumentraster und dem Grundlinienraster.

### Ränder und Spalten

Die Anordnung des Satzspiegels legen Sie bereits beim Erstellen eines neuen Dokuments fest – über die Eingaben unter „Spalten“ und „Ränder“. Den Satzspiegel zeigt InDesign standardmäßig mit pinkfarbenen Hilfslinien an, die Spaltenunterteilung mit violettfarbenen (2) (die Farbe der Anzeige für Seitenelemente können Sie unter „Voreinstellungen“ > „Hilfslinien & Montagefläche“ festlegen). Breite und horizontale Position des Satzspiegels berechnet das Programm aus der Differenz zwischen Seitenbreite und den Ränder-Angaben für „Außen“ und „Innen“, Höhe und vertikale Position aus der Differenz zwischen Seitenhöhe und Ränder-Angaben für „Oben“ und „Unten“. Die Breite der einzelnen Spalten schließlich berechnet InDesign, indem es von der Satzspiegelbreite die Gesamtbreite der Stege abzieht (= Anzahl der Spalten minus 1 mal Stegbreite) und das Ergebnis durch die Gesamtanzahl der Spalten teilt.

Wie auf Seite 44 bereits beschrieben, können Sie für ein Dokument nicht nur einen Satzspiegel definieren, sondern mehrere. Zusätzliche Satzspiegel definieren Sie, indem Sie die entsprechenden Mustervorlagen-Seiten im Bedienfeld „Seiten“ markieren, anschließend den Befehl „Layout“ > „Ränder und Spalten“ aufrufen und neue Werte für Ränder, Spaltenanzahl und Steg-



### Notizen

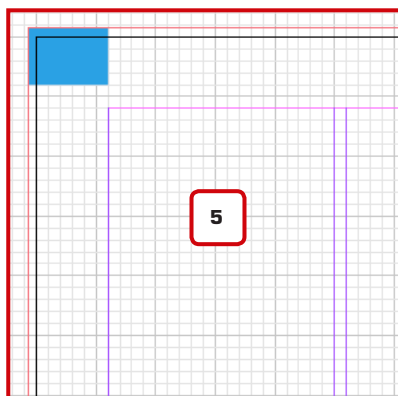
breite vergeben. Dieselbe Prozedur können Sie auch auf Dokumentseiten vornehmen. In diesem Fall gilt die Veränderung naturgemäß jedoch nur für diese eine Seite.

## Hilfslinien

Hilfslinien ziehen Sie aus den Linealen oben und rechts im Dokumentfester direkt auf die Dokumentoberfläche (3). Sie ermöglichen es Ihnen, Ihr Dokument mit einem einfachen Orientierungsgerüst zu versehen. Das Entfernen nicht mehr benötigter Hilfslinien geht fast genauso einfach – indem Sie sie mit einem Auswahl-Werkzeug markieren und in das entsprechende Lineal zurückschieben. Die Standard-Anzeigefarbe, ein grelles Türkiscyan, können Sie über „Layout“ > „Hilfslinien“ verändern. „Hilfslinien erstellen“ hingegen ermöglicht Ihnen, Muster- oder Dokumentseiten mit einem regelmäßigen Hilfslinien-Gerüst zu überziehen (4).

## Dokumentraster

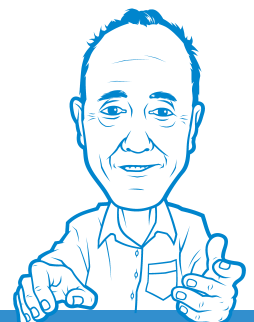
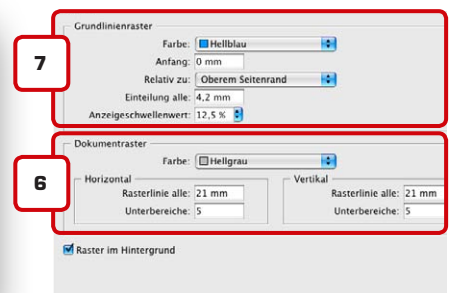
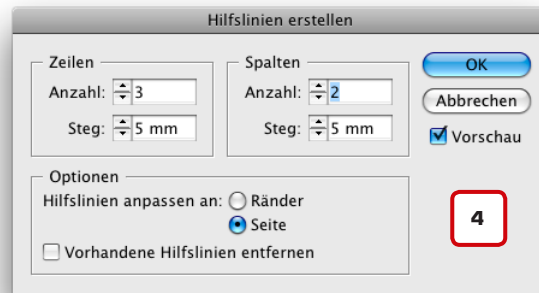
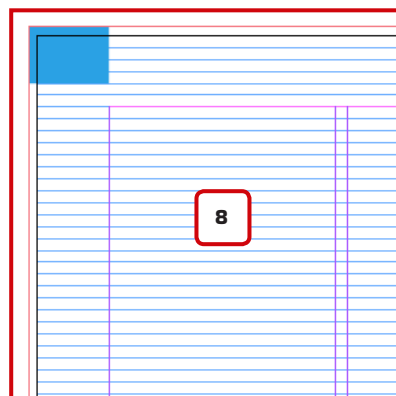
Eine noch feinere Seitenaufteilung ermöglicht Ihnen das Dokumentraster (5). Hierbei handelt es sich um ein rechenheftmusterartiges Raster aus senkrechten und waagerechten Linien, welches Sie – ebenso wie die Hilfslinien – bedarfsweise ein- und ausblenden können. Das genaue Raster-



intervall können Sie unter „InDesign“ > „Voreinstellungen“ > „Raster“ festlegen (6). Besonderheit: Neben einer Grobaufteilung (etwas kräftiger angezeigte Linien) können Sie zusätzlich auch Unterbereiche festlegen, die dann etwas feiner angezeigt werden. Standard-Anzeigefarbe ist Grau; auch diese lässt sich jedoch in den Voreinstellungen modifizieren.

## Grundlinienraster

Auch das Grundlinienraster-Intervall wird in den Voreinstellungen festgelegt (7). Zusätzlich zum Dokumentraster bietet Ihnen das Grundlinienraster (8) eine vertikale Zeilenlinierung. Verwenden können Sie diese als zusätzliche Ausrichtungsoption für den Zeilenabstand von Textelementen. Weisen Sie einer Textpassage die Absatzformat-Eigenschaft „Am Grundlinienraster ausrichten“ zu, docken die Zeilen an dem von Ihnen definierten Zeilenraster an. Für die Registerhaltigkeit von Text in komplexen Dokumenten und in Büchern ist diese Funktion sehr wichtig. Mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 6 ab Seite 60.



## SCHULER-TIPP

### Raster synchronisieren

Zugegeben – bei vielen Layouts reichen Hilfslinien und eventuell die Ausrichtung am Grundlinienraster vollends aus. Arbeiten Sie allerdings mit komplexen Gestaltungsrastern, sollten Sie daran denken, Ihre Raster eventuell zu synchronisieren. In aller Regel führen Dokument- und Grundlinienraster zwei getrennte Leben; blenden Sie beide zugleich ein, sehen Sie den Salat. Für das Anlegen feingliederiger Seitenaufteilungen ist das Aufeinanderabstimmen der drei Elemente Ränder & Spalten, Dokumentraster und Grundlinienraster jedoch optimal – zumal Sie Objekte an beiden Rastertypen ausrichten können. Tipp daher: Stimmen Sie die Intervalle Ihrer drei Grundeinheiten aufeinander ab. Beim Anlegen neuer Dokumente erfordert das zwar etwas mehr Rechenarbeit. Im Endeffekt erstellen Sie jedoch so ein Gerüst, dass auch bei Millimeterarbeit sichere Anhaltspunkte gibt.

## Wichtige Shortcuts für das Arbeiten mit Dokumenten

Neues Dokument	⌘ N
Platzieren ...	⌘ D
Dokument einrichten ...	⌘ P
Auswahl Musterseiten-Objekte *	⌘ ⌘
Automatische Seitenzahl	⌘ N
Erste Seite	⌘ ⌘

Vorherige Seite	⌘ ↑
Nächste Seite	⌘ ↓
Letzte Seite	⌘ ⌘
Text halbautomatisch platzieren **	⌘ ⌘
Text in einem Rutsch platzieren **	⌘ ⌘
Hilfslinien ein-/ausblenden	⌘ Ü

An Hilfslinien ausrichten	⌘ Ü
Grundlinienraster ein-/ausblenden	⌘ B
Dokumentraster ein-/ausblenden	⌘ B
An Dokumentraster ausrichten	⌘ Ü

\* Tasten halten und Objekt(e) anklicken

\*\* abschließender Schritt nach „Platzieren“

## Cleverprinting PreMedia-Solutions



**AUTHORISED**  
Print Service Provider

### Rezensionen/Referenzen

Auf unserer Webseite finden Sie eine umfangreiche Liste mit Referenzen und Schulungsrezensionen. Überzeugen Sie sich von unserer Schulungsqualität:  
[www.cleverprinting.de/referenzen.html](http://www.cleverprinting.de/referenzen.html)

Cleverprinting hat sich auf Schulungen für die grafische Industrie spezialisiert und bietet Ihnen praxisnahe PrePress- und Grafik-Schulungen an.

Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet. Unsere Trainer sind PrePress-Profis mit langjähriger Berufserfahrung. Alle Schulungen richten sich nach Abläufen, wie sie täglich in der Praxis vorkommen.

**Pro Jahr veranstalten wir bundesweit über 100 Schulungen mit ca. 600 Teilnehmern.**

Neben Schulungen in unseren Schulungsräumen bieten wir unsere Schulungen vorzugsweise inhouse (in Ihren Firmenräumen) an. So können unsere Trainer direkt bei Ihnen vor Ort auf Ihre Probleme und Fragen eingehen. Und damit Ihnen keine Produktionsausfallzeiten entstehen und Sie sich voll auf die Schulung konzentrieren können, veranstalten wir unsere Inhouse-Schulungen auch an den Wochenenden, ohne Aufpreis.

### Schulungsthemen:

- Colormanagement
- Photoshop CS
- Acrobat Professional
- PDF/X
- Preflight mit PitStop
- PitStop-Server
- InDesign CS
- Quark XPress
- Illustrator CS
- weitere auf Anfrage

Darüber hinaus beraten wir Verlage, Agenturen und Druckereien bei Fragen zu Investitionen und Technologie. Zu unseren Leistungen zählen unter anderem:

- Projektberatung
- Bedarfsanalysen
- Pflichtenheft-Erstellung
- Hard- und Software-Empfehlungen
- Investitionsplanung

### Schulungszentren

Wir veranstalten unsere Schulungen regelmäßig in Braunschweig, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt/M, Stuttgart und München. Aktuelle Termine an allen Standorten finden Sie auf unserer Internetseite. Die Gebühren für Schulungen in unseren Schulungszentren belaufen sich je Teilnehmer auf 299,- Euro zzgl. MwSt. Darin enthalten sind Getränke, Snacks, ein Mittagessen sowie Schulungsunterlagen und Zertifikate. Schulungsdauer 8 x 45 Minuten, von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Alle hier aufgeführten Schulungen bieten wir Ihnen auch als individuelle Firmenschulungen vor Ort in Ihren Firmenräumen an. Die Inhouse-Schulungsgebühr beträgt pro Tag 995,- Euro für bis zu 3 Personen, jede weitere Person zzgl. 75,- Euro. Samstagsschulungen ohne Aufpreis. Schulungsdauer 8 x 45 Minuten. Evtl. Anfahrtskosten und Spesen nach Vereinbarung. Alle Preise inkl. Lehrmittel, zzgl. MwSt.

Sollten Sie Fragen zu unseren Schulungen haben, Anruf oder E-Mail genügt, wir beraten Sie gern. Noch schneller: Nutzen Sie einfach das Anfrageformular auf unserer Webseite: [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)

### Kontakt:

Cleverprinting PreMedia-Solutions  
und Software-Schulungen

Inh. Christian Piskulla  
Adolfstraße 42  
38102 Braunschweig

Telefon 0531-886-3708

E-Mail: [info@cleverprinting.de](mailto:info@cleverprinting.de)

**[www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)**



# cleverprinting

Die Profis für PrePress-Schulungen

Colormanagement . PDF/X . Acrobat . PitStop . InDesign CS . XPress . Illustrator . Photoshop . OS-X . Dreamweaver



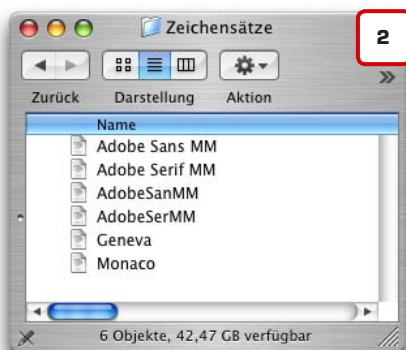
Viele Anwender tun sich mit der Schriftenverwaltung unter Mac OS X schwer. Typische Anzeichen einer unbefriedigenden Zeichensatzverwaltung sind überquellende Fontmenüs sowie regelmäßig auftretende Fontkonflikte aufgrund unterschiedlicher Schriftversionen und Formate. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch unterschiedliche Ablageorte für die alltäglich verwendeten Produktionsschriften. Unser Special zum Thema „Schriften unter OS X“ von unserem Gastautor Günter Schuler zeigt Ihnen, wie Sie unter OS X richtig mit Schriften umgehen.

## Schriften unter OS X

Der wohl wesentlichste Grund für die beschriebenen Missstände ist die vergleichsweise komplexe Art und Weise, mit der Mac OS X Systemschriften und andere Fonts verwaltet. Anders als das betagte Mac OS 9 greift Mac OS X nicht auf einen, sondern auf mehrere Ordner mit Schriftfonts zu. Wichtig sind zunächst folgende vier:

- System / Library / Fonts
- Library / Fonts
- Benutzer / Benutzer A / Library / Fonts
- Systemordner / Zeichensätze

„Systemschriften“ im eigentlichen Sinn enthalten nur zwei dieser vier: der Fonts-Ordner der System-Library (1) sowie der Zeichensätze-Ordner der Classic-Umgebung (2). Die Font-Ordner von allgemeiner Library und Benutzer-Libraries enthalten zusätzliche Schriften – von Apple, von anderen Applikationen oder auch vom jeweiligen



Benutzer. Grundsätzlich beachten sollten Sie, dass die Fonts-Ordner der allgemeinen Library und diejenigen der User-Libraries oft mit den gleichen Schriften bestückt sind. Welche Fonts konkret wo abgelegt sind, hängt im Einzelfall von den systemseitig festgelegten Nutzerrechten ab. Sind keine abgestuften Nutzerrechte definiert, ist der Inhalt großteils identisch mit demjenigen unter Library / Fonts. Bei Rechnern mit mehreren Nutzern hingegen legt Mac OS X zusätzliche Benutzer-Ordner mit entsprechenden Library- und Fonts-Unterordnern an.

Zusätzlich verkompliziert wird die Mac OS X-Schriftverwaltung durch weitere Fonts-Ordner, die von einzelnen Applikationen angelegt werden und deren Inhalt nur diesen zur Verfügung steht. Hierzu zählt auch die Creative Suite bzw. InDesign. Zu finden sind sie in folgenden Ordnern:

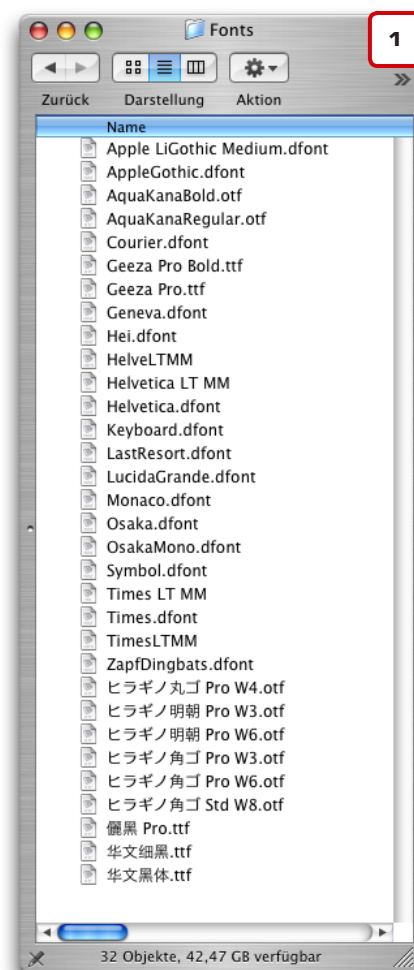
- Library / Applikation Support / Adobe / Fonts und
- Benutzer / Benutzer A / Library / Applikation Support / Adobe / Fonts.

**Systemschriften, zusätzlich installierte Schriften, Classic-Schriften und das Schriftpaket von InDesign bzw. der Creative Suite etablieren in ihrer Gesamtheit ein recht komplexes Ablagesystem.** Hinzu kommen

schließlich noch die eigenen Schriften. Grundsätzlich lassen sich diese auch ohne zusätzliche Schriftverwaltungsanwendung nutzen: Sie müssen lediglich im Fonts-Ordner unter Library oder einem entsprechenden Benutzer-Ordner mit abgelegt sein. Angesichts der geballten Ladung unterschiedlicher Schriften geht allerdings jeglicher Überblick verloren.

Zusätzlich vorprogrammiert sind so auch Schriftkonflikte aufgrund unterschiedlicher Zeichensätze mit gleichem Namen. Mögliche Abhilfen sind a) eine Deinstallation der nicht benötigten Fonts und b) eine Schriftverwaltung, mit der sich benötigte Schriften situationsbedingt installieren und wieder deinstallieren lassen.

## Der richtige Umgang mit Fonts



## Notizen

## Schriften aufräumen



### Vorsicht!



Um die hier beschriebenen Aktionen

zum Aufräumen und Verwalten der Schriften unter OS-X durchzuführen, benötigen Sie administrative Rechte. Erstellen Sie vor dem Verwalten der Schriften ein System-Backup und gehen Sie behutsam vor. Löschen Sie nicht unüberlegt Schriften, es kann Ihnen sonst passieren, dass einige Programme nicht mehr korrekt arbeiten. Bei Fragen zum Programm Fontexplorer wenden Sie sich bitte direkt an den Hersteller.

Nicht benötigte System- und Programmschriften lassen sich durch manuelles Auslagern aus den entsprechenden Ordnern dauerhaft deinstallieren. Dabei empfiehlt sich folgende Vorgehensweise: Um die Fontdateien für eine eventuelle spätere Verwendung aufzubewahren, legen Sie zunächst einen Hauptordner für die Auslagerung an, auf einem Einzelarbeitsplatz beispielsweise „Ausgelagerte Schriften“ im Ordner „Für alle Benutzer“. Innerhalb dieses Ordners legen Sie nun weitere Unterordner an – und zwar für jeden auszulagernden Bestand einen (3). Aus dem aktiven Zeichenbestand entfernt werden die entsprechenden Komponenten, indem Sie die einzelnen Zeichensätze ganz oder teilweise markieren und in den vorgesehenen Auslagerungsordner hinüberziehen (4).

Welche Font-Komponenten sollten jedoch sinnvollerweise ausgelagert werden? **Bedenkenlos ausgelagert werden kann der Inhalt des Ordners Library / Fonts mit den darin enthaltenen Mac OS-Zusatzfonts und Programmschriften.** Dasselbe gilt für die korrespondierenden Ordner unter Benutzer, Benutzer A, Benutzer B und so weiter.

Für die Fonts im Systemordner / Zeichensätze gilt: Für den Classic-Betrieb erforderlich sind lediglich Geneva und Monaco. Auch die beiden Substitutionsfonts Adobe SansSerif und Adobe Serif sollten sinnvollerweise am alten Ort belassen werden.

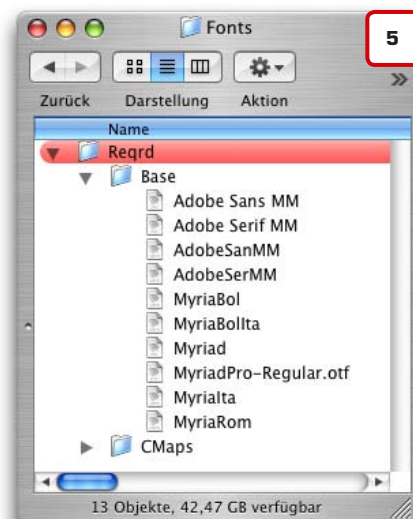
Beim Entfernen von Schriftkomponenten des Creative Suite-Pakets ist etwas Fingerspitzengefühl vonnöten. Nicht benötigte Schriften unter Library / Applikation Support / Adobe / Fonts sowie Benutzer / Benutzer A / Library / Applikation Support / Adobe / Fonts können zwar ebenfalls ausgelagert werden. **Unbedingt an den entsprechenden Stellen verbleiben müssen allerdings:** a) der Unterordner „Reqd“ mitsamt den beiden Unterordnern „Base“ und „CMaps“ sowie b) die Fontlist-Dateien mit der Endung .lst (5). Beim aktuellen Paket der Creative Suite 3 sind die unabkömmlichen Komponenten in die separaten Ordner „PDFL“ und „TypeSupport“ ausgelagert. Hier geht das Auslagern der eigentlichen Zusatzschriften entsprechend unproblematischer vonstatten.

**Eine manuelle Entfernung der unter System / Library / Fonts abgelegten Systemschriften ist grundsätzlich möglich, allerdings sehr risikobehaftet.** Sauber deinstallieren lassen sich nicht benötigte Systemschriften über das im Lieferumfang von Mac OS X enthaltene Tool Schriftsammlung.

## CLEVER-KNOW-HOW

### Multi-User-System

Warum ist die Schriftverwaltung unter OS-X so kompliziert? OS-X ist ein Multi-User-Betriebssystem. Jeder Anwender hat seinen eigenen Schriftenordner, auch der Administrator und sogar das Betriebssystem selbst. Dies ist notwendig, damit je nach Rechtevergabe der eine Anwender nicht auf die Schriften des anderen zugreifen kann. Auch viele Programme installieren eigene Schriftenordner, z. B. um Beispieldateien korrekt anzeigen zu können. An einer geregelten Schriftverwaltung führt also kein Weg vorbei.



### Notizen

*Library in User-Ordner durchgehen!*

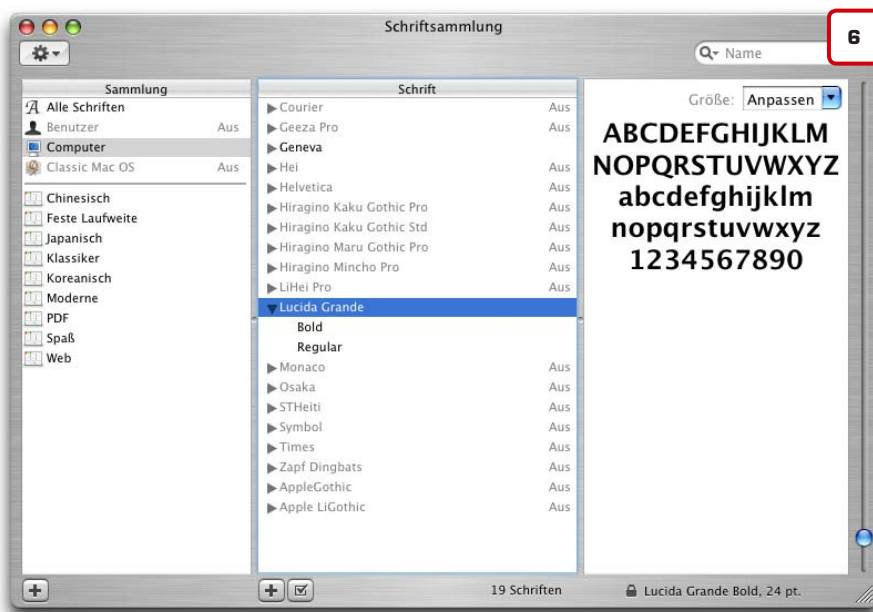
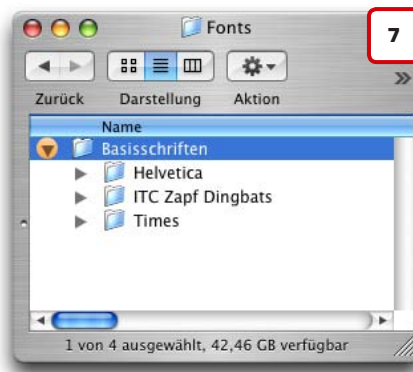
Dabei empfiehlt sich folgende Vorgehensweise: Starten Sie das Programm Schriftsammlung (zu finden im Ordner „Programme“), anschließend in der linken Spalte unter „Sammlung“ Rubrik „Computer“ auswählen. In der mittleren Spalte unter „Schrift“ werden nun alle System-schriften aufgelistet.

Anschließend markieren Sie alle Schriften und klicken links oben auf „Schriften deaktivieren“ (6). Das Ergebnis: Alle Systemschriften werden deaktiviert – mit Ausnahme der beiden unabkömmlichen Zeichensätze Geneva und Lucida Grande.

Zu handhaben sind schließlich noch die drei Sonderfälle Helvetica, Times und Zapf Dingbats. Mac OS X bietet zwar entsprechende Zeichensätze an – allerdings im erweiterten TrueType-Format mit der Endung dfont. Um potenzielle Konflikte im Vorfeld zu vermeiden, empfiehlt es sich, stattdessen PostScript- oder OpenType-Versionen dieser Schriften zu implementieren. Dies setzt natürlich voraus, dass Sie über PostScript- oder OpenType-Versionen dieser Schriften verfügen. Dauerhaft verfügbar machen können Sie sie, indem Sie Kopien der entsprechenden Schriftversionen im Ordner Library / Fonts ablegen (7).

Wer die drei Standardschriften flexibler managen möchte, kann alternativ einen entsprechenden Ordner anlegen mit der Bezeichnung „Basisschriften“ und sie über Schriftsammlung bzw. eine Profi-Verwaltung wie FontExplorer X mitverwalten. Wie Sie mit dem Programm FontExplorer X arbeiten, das zeigen wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Ergebnis einer derartigen Aufräumaktion sind mehr oder weniger radikal abgeschlankte Schriftmenüs. Installiert sind nun nur noch die Fonts, die Sie auch wirklich benötigen. Es empfiehlt sich allerdings, von Zeit zu Zeit die System-Schriftenordner zu überprüfen, denn einige Programme installieren ungefragt eigene Schriften.



## Schriften aufräumen

### Helvetica und Mac OS 10.5

Im Großen und Ganzen hat sich für die Mac OS X-Schriftverwaltung auch unter Version 10.5 („Leopard“) wenig geändert. Weiterhin im Auge behalten sollten Sie allerdings die beiden Systemfont-Varianten von Times und Helvetica. Beim Installieren zusätzlicher PostScript-Varianten macht sie Mac OS X darauf aufmerksam, dass aufgrund der bereits installierten System-Varianten ein Fontkonflikt existiert. Da Sie die Schriften benötigen, bleibt Ihnen nichts weiter übrig, als die Meldung zu ignorieren. Ist die PostScript-Helvetica installiert, listet InDesign im Fontmenü nur noch diese auf; Times und Neue Helvetica hingegen werden sowohl in der dfont- als auch der PostScript-Variante aufgelistet. Dasselbe gilt für OpenType-Versionen der drei aufgeführten Schriften, die allerdings ohne Konfliktmeldung installiert werden. Fazit: Da eine Auslagerung der drei problematischen Systemschriften ebenfalls nicht unproblematisch ist, bleibt schlechterdings keine andere Lösung, als mit dieser Konstellation so gut es geht zu leben.

### CLEVER-KNOW-HOW

#### PostScript und TrueType

Als Zeichensatzformate gängig sind nach wie vor vor allem TrueType und PostScript-Schriften. Wesentlicher Unterschied: Während das TrueType-Format Monitoransicht und Printer-Outline in einer Datei vereinigt, sind bei PostScript-Fonts Monitor- und Printer-Dateien gesplittet. Trotz des etwas komplizierteren Handlings haben sich PostScript-Fonts in der professionellen Medienproduktion als Standard etabliert. PostScript-Fonts sind zudem oftmals hochwertiger und haben bessere Kerning-Tabellen.



**DESIGNER IN ACTION®**  
www.designerinaction.de

**InfoSite für Kreative**

Neues über Design, Typografie, Papier, Fotografie, Technik und vieles mehr.



## Schriftverwaltung mit FontExplorer X



Hält sich die Zahl Ihrer Zeichensätze in Grenzen und arbeiten Sie stets mit denselben Fonts, können Sie diese im Ordner Library / Fonts ablegen. Für das Arbeiten mit umfangreichen Schriftbeständen und jobweise wechselnden Fonts ist eine professionelle Schriftverwaltungs-Software allerdings unverzichtbar.

Neben der eher rudimentär ausgestatteten Mac OS X-Lösung Schriftsammlung sowie Suitcase Fusion von Extensis, ist auf dem Mac vor allem die Profilösung FontExplorer X von Linotype sehr verbreitet. Vorteil: **Das Programm ist kostenlos und kann über die Adresse [www.linotype.com/fontexplorerX](http://www.linotype.com/fontexplorerX) kostenlos heruntergeladen werden.**

„Was nix kostet taugt auch nix“ sagt ein altes Sprichwort, allerdings trifft es auf den FontExplorer X nicht zu. Das Programm bietet einen Funktionsumfang, der dem von kommerziellen Produkten in nichts nachsteht. Zudem ist es auf deutsch und in vielen anderen Sprachen für PC und Mac erhältlich. Nach der Installation gibt es über den Menüpunkt „Hilfe“ zahlreiche Tipps zum richtigen Umgang mit Schriften. Die Firma Linotype, Hersteller des Programms, vermarktet Schriften und verschenkt das Programm nicht ganz uneigennützig. Fehlende Schriften lassen sich direkt über das Programm erwerben, allerdings ist der Anwender nicht gezwungen von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Interface und Menüpunkte dieser Verwaltungslösung bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionen und Anzeigemöglichkeiten für das Arbeiten mit Schriften. Grundsätzlich möglich ist auch ein Mitverwalten der in den diversen Library-Ordern befindlichen System- und Programmschriften. Allerdings profitiert auch professionelle Schriftverwaltungssoftware von zuvor entschlackten Fonts-Ordern. Räumen Sie daher, wie auf den vorhergehenden Seiten beschrieben, vor der Installation Ihre Schriftenordner auf.

Laden Sie sich zunächst von der Webseite <http://www.linotype.com/fontexplorerX> das Programm in der aktuellen Version herunter. **Bitte beachten Sie an dieser Stelle, dass die Firma Cleverprinting keinen Support für dieses Programm übernimmt.** Bei Fragen zur Installation und Verwendung wenden Sie sich daher bitte direkt an den Hersteller.

Bei der Erstinstallation der Anwendung sind einige grundlegende Entscheidungen zu treffen. Auf welche Weise soll der FontExplorer X Ihre Zeichensätze verwalten? Grundsätzlich gibt es hierfür drei Möglichkeiten:

1. Verwalten durch Kopieren. Entscheiden Sie sich für diese Option, kopiert FontExplorer X Fonts, die Sie importieren, in einen hierfür angelegten Ordner in Ihrem Benutzer-Ordner.
2. Verwalten durch Verschieben. Wählen Sie diese Option, verschiebt FontExplorer X die von Ihnen importierten Fonts in den hierfür angelegten Ordner in Ihrem Benutzer-Ordner.
3. die Option „Font-Dateien nicht verwalten“. In diesem Fall legt FontExplorer X keinen eigenen Ordner für die Verwaltung von Schriften an. Ihre Ordner-Struktur für Schriften bleibt unverändert. Sie verwenden in diesem Fall FontExplorer X lediglich zum Aktivieren und Deaktivieren von Schriften sowie, bei Bedarf, zum Zusammenstellen kundenspezifischer oder anderer Schriften-Sets.

Die Antwort auf die Frage, welche der drei Möglichkeiten für Sie die Beste ist, hängt von zwei Dingen ab: a) wie gut oder dezidiert Ihre Schriftsammlung bereits durchorganisiert ist, b) wie weitgehend Sie Schrift-fonts in die Verwaltung mit FontExplorer X einbinden wollen. Für User, die Schrift-dateien quer über ihre Festplatte verstreut haben und die sich mit einer stringenten Übersicht schwer tun, sind die Optionen eins und zwei vermutlich am geeignetsten.



### Notizen



In beiden Fällen legt FontExplorer X einen alphabetisch geordneten Font-Index an (9). Vorteil: Die importierten Schriften sind in der FontExplorer-Bibliothek bereits vorhanden und können bedarfsweise zu Sets zusammengestellt, aktiviert und deaktiviert werden. Ein weiterer Vorteil dieser Varianten ist, dass sich der Font-Index mit all Ihren Schriften einfach und schnell sichern lässt. Bei Variante Nummer zwei (Verschieben) ist allerdings zu beachten, dass die ursprünglichen Ablageorte verloren gehen. Vorsicht also, wenn Sie auf diese Weise Schriften vom Server installieren.

Für Anwender indes, die für ihre Schriften bereits ein dezidiertes Verzeichnissystem entwickelt haben, dürfte sich die dritte Variante („Font-Dateien nicht verwalten“) vermutlich am besten eignen. In diesem Fall verbleibt die eigentliche Schriftverwaltung in der Obliogenschaft des Nutzers; FontExplorer X hingegen wird lediglich zur Aktivierung und Deaktivierung von Schriften bzw. für die Zusammenstellung von Schriften-Sets verwandt.

Der gewählte Arbeitsmodus lässt sich übrigens auch im Nachhinein noch umstellen. Über Einstellungen / Erweitert können Sie die Modalitäten beim Umgang mit Fonts auch im Nachhinein noch verändern (10).

Zusätzlich festgelegt wird über den Setup-Assistent der Import zusätzlicher Ordner sowie die Aktivierung von Plug-Ins für die automatische Schriftsuche. Abschließend sind unter FontExplorer X / Einstellungen noch ein paar Voreinstellungen zu tätigen. Um das Programm permanent präsent zu halten, ist etwa die Einstellung „FontExplorer X beim Anmelden starten“ recht sinnvoll (11). Wird nach vollzogener Ersteinrichtung das Hauptfenster ausgeklickt, arbeitet die Schriftverwaltung unauffällig im Hintergrund.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass Sie nicht mit zwei verschiedenen Schriftverwaltungsprogrammen arbeiten sollten. Wer also bereits Suitcase oder eine andere Font-Verwaltung installiert hat, der sollte diese zuvor deinstallieren.

## Schriftverwaltung mit FontExplorer X



### CLEVER-KNOW-HOW

#### OpenType-Fonts

Immer stärker im Kommen ist das Format OpenType. Der Vorteil dieses Formates: OpenType-Fonts sind auf PCs und Mac gleichermaßen einsetzbar. Da sie potenziell mehrere Zehntausend Zeichen enthalten können, offerieren sie oft auch mehrere Sprachversionen in einem Font oder typografische Zusatzfeatures, die von Programmen wie etwa InDesign oder XPress 7 genutzt werden können. OpenType-Fonts haben in der Regel die Endung .otf

In InDesign erkennen Sie eine OpenType-Schrift am schwarz-grünen „O“ im Schriften-Auswahl-Menü. Haben Sie eine OpenType-Schrift ausgewählt, können Sie über das Menü „Schrift -> Glyphen“ auf die Zeichen dieser Schrift zugreifen.

### Adobe InDesign CS4 - Dirty Tricks (Schulungs-DVD)



Gerald Singelmann, einer der renommiertesten InDesign-Trainer Deutschlands, zeigt Ihnen in diesem Video-Workshop, wie Sie mit Tipps, Tricks und Abkürzungen InDesign CS4 ausreizen und viel Mühe und Zeit sparen im täglichen Produktionsprozess. Er verrät Geheimtipps, stellt unbekannte oder unterschätzte Funktionen vor und bietet Praxislösungen, Zeitsparer und Workarounds für Profis.

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Schriftverwaltung mit FontExplorer X



Die Ansicht von FontExplorer (12) gliedert sich in vier Bereiche. Oben links unter Quelle zeigt das Programm alle derzeit verwalteten Schriftordner an: Standardmäßig angezeigt werden neben den System-Fonts die derzeit aktivierten Fonts, die Gesamtbibliothek sowie die zuletzt importierten Schriften. Aufgelistet werden unter Quelle auch sämtliche Schriften-Sets, die Sie neu anlegen oder per Drag & Drop importieren. Was wie detailliert angezeigt wird, lässt sich im Menü Ansicht genauer festlegen (13).

Das Hauptfenster rechts oben listet die in den einzelnen Sets enthaltenen Zeichensätze auf. Grundsätzlich offeriert FontExplorer zwei Ansichtsmodi: Ist die Klickbox „Fontfamilien gruppieren“ aktiviert (12), listet die Darstellung die in einem Set enthaltenen Fonts als Schriftfamilien auf; die einzelnen Schnitte wie „Regular“, „Bold“ oder „Italic“ sowie die Zusatzinfos zu Format und Stil erscheinen erst, wenn man das Dreieck vor dem Namen aufklappt. **Möchten Sie Format- und Stilinfos ohne Aufklappen der Hauptordner, schalten Sie einfach die Klickbox „Fontfamilien gruppieren“ aus.** Die Liste enthält nun sämtliche Fontdateien, ist allerdings nicht mehr ganz so kompakt.

### CLEVER-KNOW-HOW

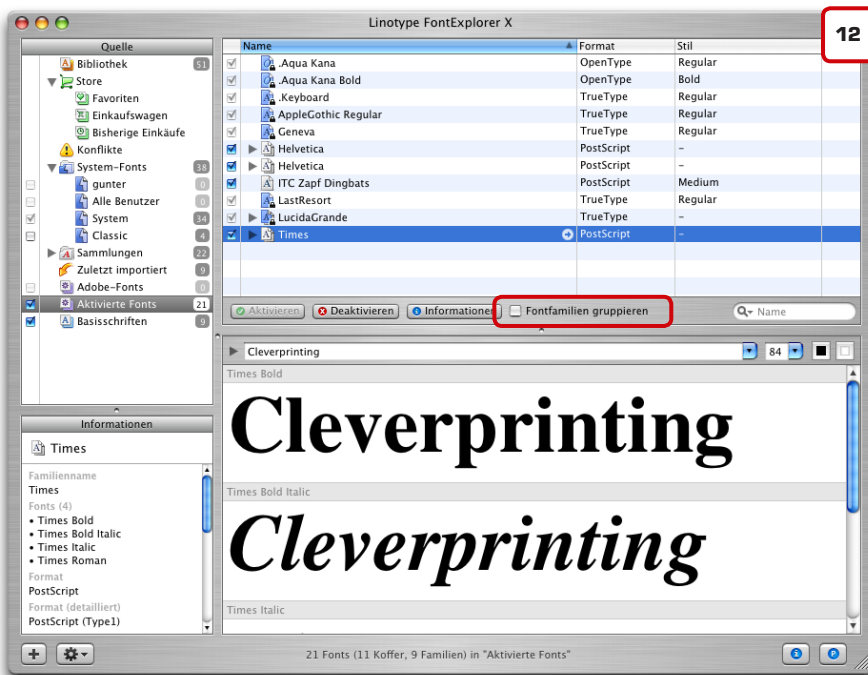
#### Data-Fork-Fonts

Einige Mac OS X-Systemschriften haben die Endung .dfont. Dabei handelt es sich um Data-Fork-Fonts, eine Weiterentwicklung des TrueType-Formates. Diese können eine ähnliche Zeichensätze wie gut ausgebaute OpenType-Schriften aufweisen. Im Medienproduktionsworkflow sollten Sie allerdings „echte“ OpenType-Fonts oder PostScript-Schriften bevorzugen.



Welche Schriften in der Schriften-Liste des FontExplorer auftauchen, hängt von den bereits angesprochenen Verwaltungs-Grundformen ab. Haben Sie sich dazu entschieden, FontExplorer X auch für die Verwaltung Ihrer Schriften zu nutzen, werden die importierten Schriften dauerhaft im entsprechenden Benutzer-Verzeichnis abgelegt. Innerhalb des FontExplorer-Interfaces werden bereits importierte Schriften im obersten Quelle-Ordner mit dem Namen „Bibliothek“ angezeigt. Benutzerdefinierte Ordner oder Gruppen lassen sich über den Befehl Ablage / Neue Gruppe bzw. Ablage / Neuer Ordner erzeugen. Importieren lassen sich Schriften auf dreierlei Weise:

1. über den Befehl „Fonts importieren“ im Menü Ablage. Per Options-Anklicken festgelegt werden kann dabei auch, ob die zu importierenden Fonts in die Bibliothek, in eine neue Gruppe oder die aktuell ausgewählte Gruppe importiert werden.
2. durch Markieren bereits importierter Fonts in „Bibliothek“ und Ziehen in neu angelegte Ordner oder Gruppen.
3. durch Markieren von Schriften-Sets auf der Festplatte und Ziehen derselben in das „Quelle“-Fenster von FontExplorer X. Die entsprechende Ordner-Struktur wird dabei übernommen; noch nicht in der Bibliothek vorhandene Schriften dabei auf einen Rutsch importiert.



### Notizen

Welche dieser drei Möglichkeiten Sie bevorzugen, hängt stark von Ihren organisationstechnischen Präferenzen ab. Während sich das menügesteuerte Zusammenstellen gut eignet für das Neuankommen kundenspezifischer Schriftsets, ist die Methode „Drag & Drop“ dann ungeschlagen (14), wenn es um das schnelle Aktivieren einzelner Fonts geht oder um das Importieren von Sets, die als Ordner bereits auf der Festplatte vorliegen. Darüber hinaus hängt die konkrete Vorgehensweise natürlich ursächlich davon ab, ob Sie Ihre kompletten Schriften in die FontExplorer-Bibliothek kopiert bzw. verschoben haben oder ob Sie das Programm lediglich zum Aktivieren und Deaktivieren von Schriften verwenden.

Auch das Aktivieren und Deaktivieren von Schriften wird über das Hauptfenster direkt vorgenommen. Hierbei gehen Sie wie folgt vor: Markieren Sie die entsprechenden Schriften und klicken Sie anschließend auf den Button „Aktivieren“ oder „Deaktivieren“ (15).

Der Bereich rechts unten schließlich liefert eine Voransicht einer markierten Schrift. Ob eine komplette Familie angezeigt wird mit allen Schnitten oder nur ein Schnitt, hängt von der Markierung im oberen Fenster ab sowie der eingestellten Option bei „Fontfamilien gruppieren“. Ebenfalls modifizieren können Sie auch die Parameter für Anzeigefarben, Schriftgröße sowie Text.

Als tückisch kann sich auch das Arbeiten mit doppelt installierten Schriften erweisen. FontExplorer offeriert zwar unterschiedliche Funktionen zum Managen von Fontkonflikten. Da im Detail jedoch Unterschiede nicht auszuschließen sind – etwa aufgrund unterschiedlicher Hersteller oder unterschiedlicher Versionsnummern – ist es oft schwer, echte Font-Dubletten zu erkennen. Wie auch immer: Taucht ein Schriftname zweimal in einem Set oder Dokument auf, sollten Sie präventiv den Sachverhalt prüfen, auch wenn nicht zwingend gleich ein Fehler vorliegen muss.

Fazit: Eine Schriftverwaltungsanwendung wie FontExplorer X vereinfacht das Arbeiten mit Zeichensätzen erheblich. Einem reibungsarmen Schriften-Workflow zugute kommt jedoch auch eine einigermaßen aufgeräumte Schriften-Ablage auf Benutzenseite. Quer über die Festplatte(n) verstreute Ordner mit Fonts sind der Übersicht prinzipiell nicht förderlich. Tipps: Halten Sie Ihre Schriften zentral, am besten in einem großen Verzeichnis. Kreativ sein können Sie beim Ablagesystem: Je nach Anwendungsschwerpunkt eignen sich sowohl alphabetische als auch job-, hersteller- oder schrifttypbezogene Katalogisierungsmethoden. Last but not least: Um defekte Zeichensatzdateien austauschen zu können, sollten Sie von Ihren Originalen rechtzeitig Sicherheitskopien anlegen.

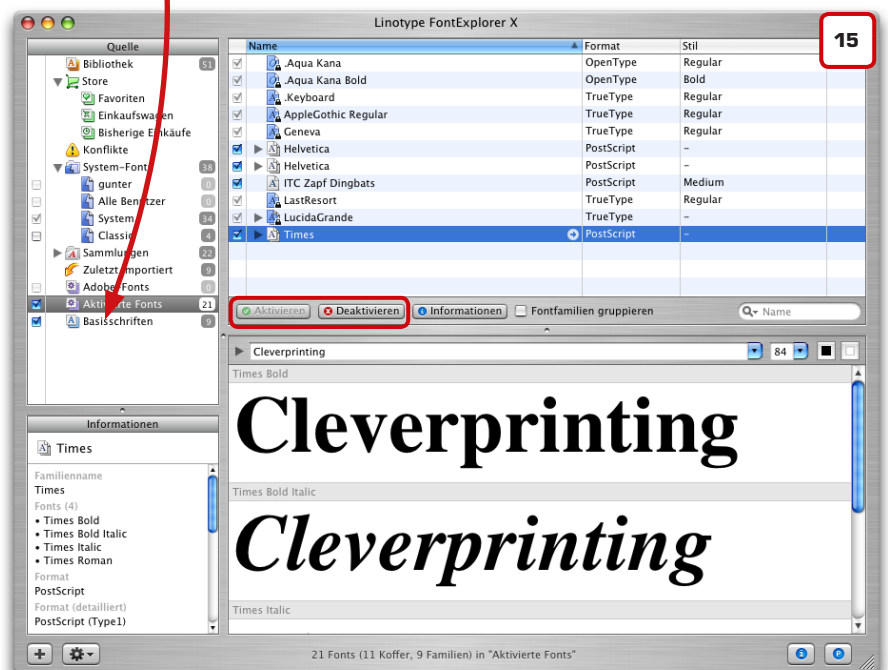
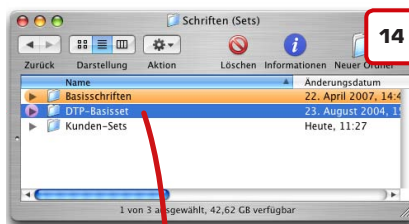
## Schriftverwaltung mit FontExplorer X



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Defekte Schriften

Programmabstürze, Fehlkopien und andere Misslichkeiten können auch Fontdateien beschädigen. Hinweise darauf, dass ein Font möglicherweise defekt ist, gibt etwa ein Scan mit dem Festplatten-Dienstprogramm. Wird ein defekter Font angemeldet oder sonstwie bemerkt, hilft nur eines: die defekte Fontdatei durch eine unversehrte Kopie ersetzen.



### Wichtige Shortcuts für FontExplorer X \*

Voreinstellungen	⌘ ,
Neue Gruppe	⌘ N
Neue Gruppe aus Auswahl	⌘ ⌘ N
Neuer Ordner	⌘ ⌘ N
Font aktivieren	⌘ ⌘ A
Font deaktivieren	⌘ ⌘ D

Informationen ...	⌘ I
Suchen ...	⌘ F
Gruppe entfernen	⌘ X
Informationen anzeigen	⌘ 1
Vorschau anzeigen	⌘ 2
Fontfamilien gruppieren	⌘ 3

Stilverknüpfungen anzeigen	⌘ 4
WYSIWYG-Fontliste	⌘ 5

\* Die aufgeführten Shortcuts gelten nur innerhalb von FontExplorer X.

## Möglichkeiten der Textformatierung



### Viele Wege führen nach Rom

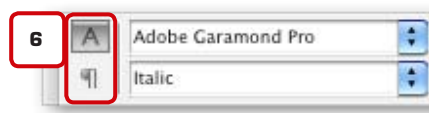
Eine ausgereifte Software-Anwendung zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie für das Bewältigen alltäglicher Probleme unterschiedliche Wege zur Verfügung stellt. Die 2007 erschienene Programmversion InDesign CS3 enthält zwar auch im Bereich Typografie und Textformatierung einige wesentliche Neuerungen (siehe auch Seite 70). Die in diesem Kapitel vorgestellten Formatierungsattribute allerdings sind Basisfunktionen und zum größten Teil von Anfang an mit von der Partie.

Komfortabler geworden ist allerdings der Zugriff: Das entsprechende Befehlsinstrumentarium wurde von Programmversion zu Programmversion vielfältiger. Bestes Beispiel: das in Version CS1 implementierte Bedienfeld „Steuerung“, welches werkzeuggesteuert die wichtigsten Parametereingaben präsentiert. Umsteiger von QuarkXPress sollten eine Eigenheit des Programms beachten: dass sich in InDesign (ebenso wie in anderen Adobe-Anwendungen) ein Großteil der Parametereingaben in den Bedienfeldern abspielt; die Menüs enthalten oft lediglich einige Basics sowie zusätzliche Spezialbefehle.

### Standard-Methoden

#### Das Menü „Schrift“

Vorneweg: Für die alltägliche Formatierungsarbeit ist das Menü „Schrift“ (1) schlecht geeignet. „Schriftart“ und „Schriftgrad“ lassen sich in den Bedienfeldern weitaus mondäner einstellen; die beiden Befehlsgruppen darunter enthalten lediglich alternative Aufrufmöglichkeiten



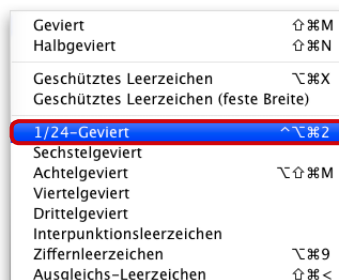
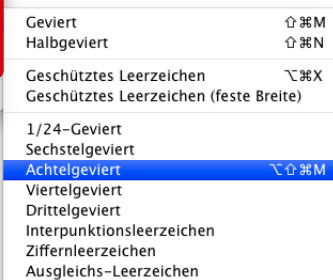
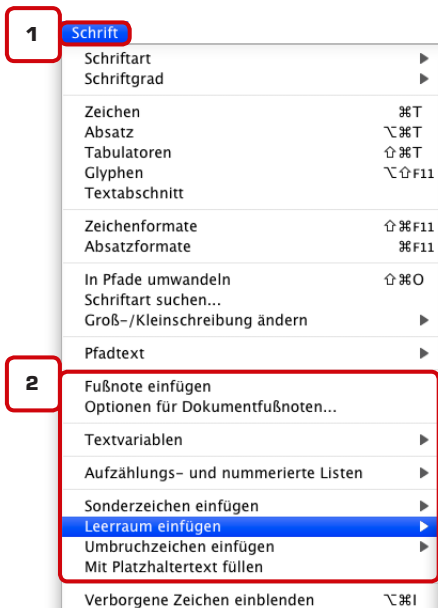
für die unter „Fenster“ > „Schrift und Tabellen“ gelegenen Bedienfelder. Wichtig sind hingegen die Menüpunkte in der unteren Hälfte (2). Sie ermöglichen die Eingabe unterschiedlicher Sonderzeichen bis hin zu Textvariablen. Tipp: Sonderzeichen, die Sie regelmäßig benötigen, sollten Sie, wo immer möglich, via Tastaturbefehl aufrufen – notfalls mit einem selbst angelegten wie etwa hier (3) (Beschreibung der Prozedur auf den Seiten 160 und 161).

#### Bedienfelder „Zeichen“ und „Absatz“

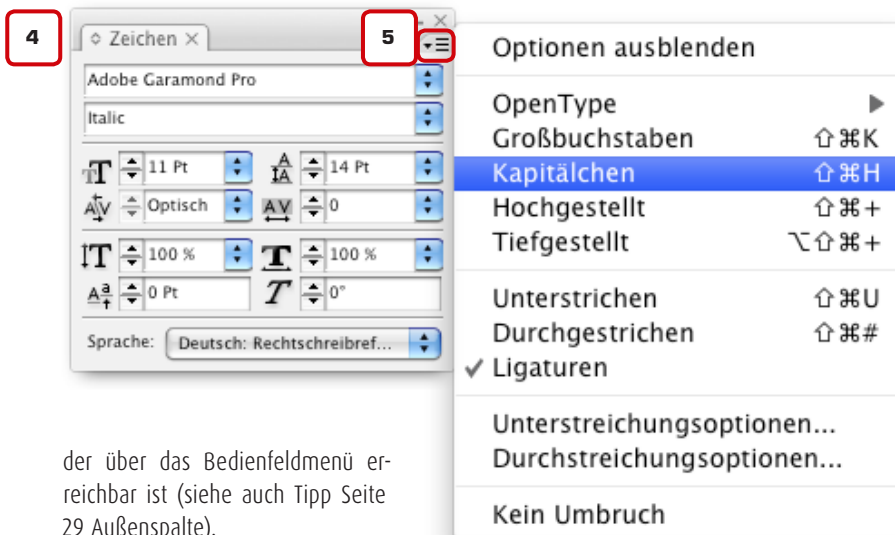
Ob Schriftart, Schriftgröße, Zeilenabstand, Laufweite, Einzüge, Initialbuchstaben, OpenType-Steuerung oder Ästhetikeinstellungen für den Umbruch: In den beiden Bedienfeldern „Zeichen“ (4) und „Absatz“ finden Sie alles Nötige. Die grundlegenden Eingabefelder sind griffig im Bedienfeld selbst platziert; die „spezielleren“ Attribute finden Sie in den Bedienfeld-Menüs, die Sie durch Klicken mit gehaltener Maustaste auf das Bedienfeldmenü-Symbol oben rechts (5) aufklappen können.

#### Bedienfeld „Steuerung“

In den meisten Fällen benötigen Sie die beiden Bedienfelder „Zeichen“ und „Absatz“ nicht: Ist nämlich das Texteingabe-Werkzeug aktiviert, sind die wichtigsten Befehle bereits im Bedienfeld „Steuerung“ präsent (Standardposition: direkt unter der Menüleiste). Ob „Steuerung“ lediglich eine abgespeckte Auswahl an Eingabefeldern präsentiert oder möglichst viele, hängt von den Einstellungen im Punkt „Anpassen“ ab,







der über das Bedienfeldmenü erreichbar ist (siehe auch Tipp Seite 29 Außenspalte).

Generell ist es vorteilhaft, möglichst viele Eingabefelder präsent zu halten. Für den Fall, dass die Monitorbreite nicht alle auf einmal anzeigen kann, offeriert „Steuerung“ auf der linken Seite zwei Buttons, mit denen sich jeweils die Eingabefelder für Zeichen- oder Absatzattribute in den Vordergrund holen lassen (6). In der Programmversion CS3 lässt sich dieser Wechsel alternativ auch durch die Eingabe des Shortcuts **⌘ + 7** bewerkstelligen.

### Schnellmethoden

Neben den aufgeführten „Standardmethoden“ offeriert InDesign zwei wirkungskräftige Techniken für das manuelle Verändern von Formatierungsattributen:

#### Tastaturbefehle

Für das Erhöhen oder Verringern der Schriftgröße, des Zeilenabstands, der Laufweite sowie des Grundlinienversatzes sind nicht unbedingt Bedienfeld-Eingaben erforderlich; verändern können Sie diese Werte direkt durch das wiederholte Betätigen bestimmter Tastenkombinationen. Auswirkungen haben diese Veränderungen stets auf den aktuell markierten Text. Tipp: Falls Sie viel Formatierungsveränderungen von Hand vornehmen und Ihnen an einer zügigen Arbeitsweise gelegen ist, sollten die in der rechten Spalte aufgelisteten Tastengriffe zu Ihrem Grund-Repertoire gehören.

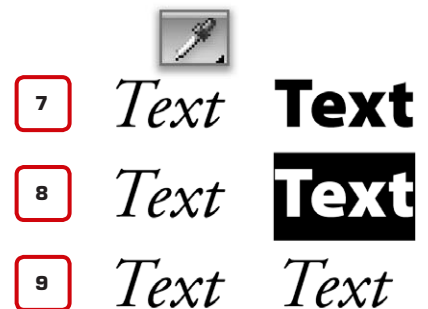
#### Pipette

Mit dem Pipette-Werkzeug lassen sich Formatierungsattribute einer Textpassage auf eine andere übertragen. Vorgehensweise: Als erstes nehmen Sie mit dem Pipette-Werkzeug die gewünschten Formatierungsattribute in Textpassage A auf (7). Anschließend markieren Sie mit dem Cursor die mit den entsprechenden Attributen zu formatierende Textpassage B (8). Das war's (9); mit gehaltener **⌘**-Taste übertragen Sie nicht nur die Absatz-, sondern zusätzlich auch die Zeichenformate. Wichtig ist diese Unterscheidung dann, wenn mit Absatz- und Zeichenformaten gearbeitet wird und erstere lediglich allgemeine Parameter enthalten, letztere hingegen die genauen Angaben für die Zeichenformatierung (siehe auch Kapitel 8).

#### Formate

Formate sind im Endeffekt nichts weiter als Zusammenfassungen von Formatierungsmerkmalen in einem kompakt handhabbaren Typogramm-Set. Die in QuarkXPress unter der Bezeichnung Stilvorlagen, in Microsoft Word als Formatvorlagen und in InDesign als Formate bekannten Typogramm-Sets sind der Arbeitsbeschleuniger schlechthin. Beim Arbeiten mit großen Textmengen sollten Sie daher unbedingt mit Formaten arbeiten. Mehr über Formate erfahren Sie in Kapitel 8 ab Seite 80.

## Möglichkeiten der Textformatierung



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Formatierungs-Shortcuts

Mit folgenden Tastenkombinationen können Sie die Werte von Formatierungseingaben schrittweise erhöhen oder verringern:

Schriftgröße erhöhen	<b>⌘ + +</b>
Schriftgröße verringern	<b>⌘ + -</b>
Zeilenabstand erhöhen	<b>⌘ + ↑</b>
Zeilenabstand verringern	<b>⌘ + ↓</b>
Laufweite erhöhen	<b>⌘ + →</b>
Laufweite verringern	<b>⌘ + ←</b>
Grundlinienversatz (hoch)	<b>⌘ + ↑</b>
Grundlinienversatz (runter)	<b>⌘ + ↓</b>

Ein Punkt, zwei Punkt oder mehr? Die Weite des Schritintervalls hängt von den Einstellungen unter „Voreinstellungen“ > „Einheiten & Einteilungen“ > „Tastaturschritte“ ab. Auf Fünferschritte hochgehen können Sie, wenn Sie zu den angegebenen Tastenkombinationen zusätzlich die **⌘**-Taste (Schriftgröße) oder die **⌘**-Taste hinzunehmen.

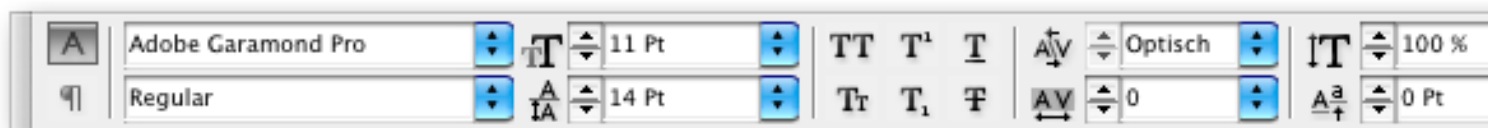
### Weitere wichtige Shortcuts für das Formatieren von Text

Verborgene Zeichen einblenden	<b>⌘ + ⌘ I</b>
„Steuerung“: Wechsel Abs./Zeichen	<b>⌘ + 7</b>
Zeichen	<b>⌘ T</b>
Absatz	<b>⌘ T</b>
Am Grundlinienraster ausrichten	<b>⌘ + ⌘ G</b>
Linksbündig ausrichten	<b>⌘ + ⌘ L</b>

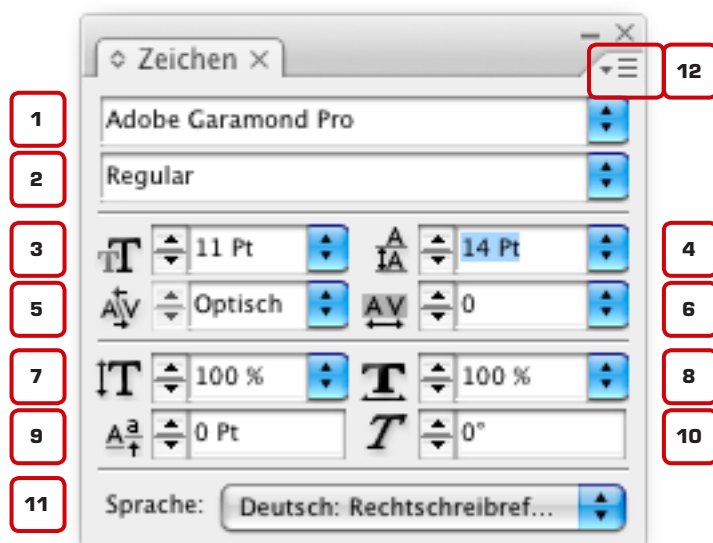
Rechtsbündig ausrichten	<b>⌘ + ⌘ R</b>
Zentrieren	<b>⌘ + ⌘ C</b>
Blocksatz	<b>⌘ + ⌘ J</b>
Abstände ...	<b>⌘ + ⌘ J</b>
Umbruchoptionen ...	<b>⌘ + ⌘ K</b>
Initialen und verschachtelte F. ...	<b>⌘ + ⌘ R</b>

Absatzlinien ...	<b>⌘ + ⌘ J</b>
Text bis Anfang der Zeile auswählen	<b>⌘ + ⌘ ⌘</b>
Text bis Ende der Zeile auswählen	<b>⌘ + ⌘ ⌘</b>

Weitere Text-Befehle: Seite 170/171. Zahlreiche Formatierungsfunktionen eignen sich darüber hinaus zum Anlegen eigener Tastaturbefehle.



## Zeichenattribute



### Fehlende Schriften

Aufgelistet sind im Menü „Schrift“ nicht nur vorhandene, sondern auch fehlende Schriften. Kennlich gemacht sind diese durch ein Divis-Zeichen vor dem Schriftnamen. In den meisten Fällen meldet InDesign fehlende Schriften bereits beim Öffnen eines Dokuments an. Über eine Suchen-Funktion bietet Ihnen der Meldedialog die Möglichkeit, fehlende Fonts zu suchen oder aber durch geladene Fonts auszutauschen. Eine dritte Warnung, dass Fonts fehlen, ist die im Anzeigemodus „Normal“ angezeigte Warnmarkierung. Die Markierungsanzeige (ein pastellroter Ton; die fehlende Schrift selbst wird hilfsweise durch die Standardschrift, in der Regel Myriad, ersetzt) wird unter „Voreinstellungen“ > „Satz“ > „Markierung“ aktiviert (siehe auch Seite 23). Sie sollte, um unliebsamen Überraschungen bei der Ausgabe schon im Vorfeld vorzubeugen, stets aktiviert sein.

Die im Bedienfeld „Zeichen“ versammelten Eingabe- und Einstellmöglichkeiten enthalten die wichtigsten Grundparameter für die Formatierung von Text. **Ist das Textwerkzeug aktiv, stellt Ihnen das Bedienfeld „Steuerung“ (diese Seite, ganz oben) im Abschnitt Zeichen diese Eingabefelder ebenfalls zur Verfügung:**

#### Schrift (1)

In diesem Aufklappfeld listet InDesign sämtliche Schriften auf, die aktuell geladen sind – darunter auch die aktivierten Systemschriften.

#### Schriftschnitt (2)

Hier wählen Sie den Schnitt der aktuellen Schrift – also Regular, Italic, Bold, und so weiter.

#### Schriftgröße (3)

Bitte beachten: Millimetereingaben sind grundsätzlich zwar möglich. Allerdings rechnet InDesign diese stets in Punkt um.

#### Zeilenabstand (4)

Wichtig: Anders als QuarkXPress zählt InDe-

sign den Zeilenabstand zu den Zeichenformaten. Mehr Details zum Themenbereich „Zeilenabstand und Grundlinienraster“ sowie dem hier ebenfalls einstellbaren automatischen Zeilenabstand erfahren Sie in diesem Kapitel auf Seite 66.

#### Kerning (5)

Als Kerning bezeichnet man Abstandsoptimierungen zwischen einzelnen Zeichenpaaren. Qualitätsschriften sind bereits von Haus aus „gekernt“. Zurück auf diese schriftinternen Kerning-Werte greift die Standardeinstellung „Metrisch“. Die Methode „Optisch“ führt zusätzlich eine InDesign-eigene Optimierung durch; eine Reihe InDesign-Profis favorisiert daher diese Methode. Über die beiden vorgegebenen Methoden hinaus ermöglicht das Kerning-Eingabefeld auch die manuelle Eingabe von Unterschneidungs- oder Spationierungswerten. Vorgehensweise: Cursor zwischen den beiden Zeichen platzieren und Wert verändern. Unten im Notizkasten finden Sie einige Beispiele.

Ohne Kerning:

Metrisches Kerning:

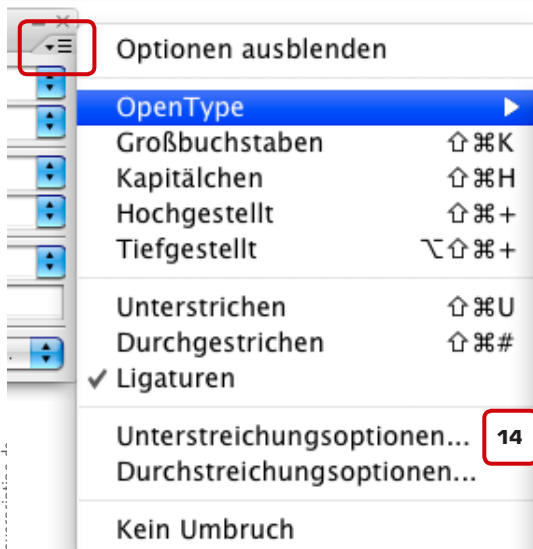
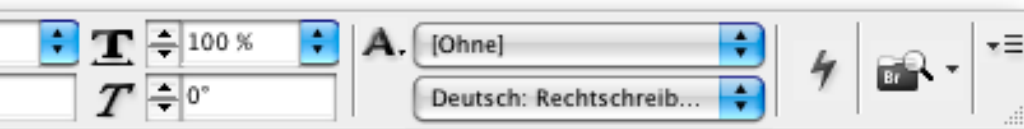
Optisches Kerning:

Typo Aorta  
Typo Aorta  
Typo Aorta

Deutliche Abstände zwischen Ty, Ao, Lückenbildung

Verringerte Abstände zwischen Ty, Ao, suboptimal

Optimale Abstände zwischen allen Zeichen



### Laufweite (6)

Im Unterschied zum Kerning wirken sich Veränderungen im Feld Laufweite stets auf die Laufweite des gesamten Schriftbilds aus. Höhere Werte als 0 machen das Schriftbild offener, negative Werte hingegen ziehen die Schrift zusammen.

### Schrift modifizieren

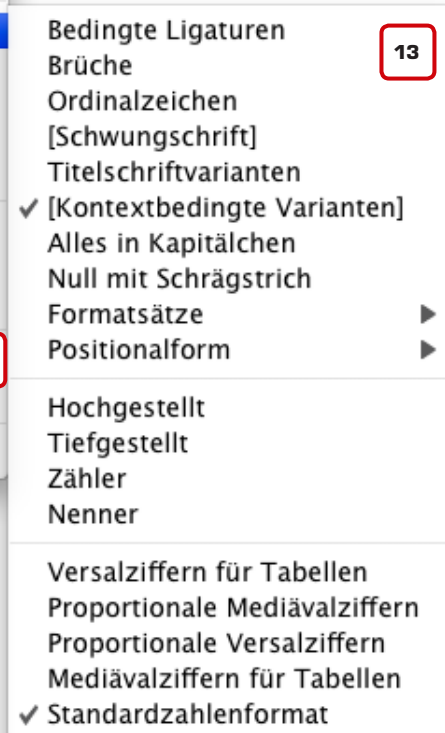
Wer typografisch professionellen Satz anstrebt, sollte die drei Eingabefelder für die Skalierung von Schrifthöhe (7) und Schriftbreite (8) sowie Schriftneigung (10) eher meiden. Optisch ansprechender wirkende Lösungen in solchen Fällen sind Condensed-, Extended- sowie Kursiv-Schriftschnitte.

### Grundlinienversatz (9)

Rückt markierte Textpassagen um den entsprechenden Eingabewert (in Punkt) nach oben oder unten.

### Sprache (11)

Diese Einstellung sollten Sie nicht vernachlässigen: Passende Spracheinstellungen sind wichtig als Vorgabe für die Silbentrennung.



### Einstellungen im Bedienfeldmenü

Über die Eingabefelder im Hauptfeld des Bedienfeldes hinaus stellt Ihnen „Zeichen“ weitere Optionen für die Formatierung von Zeichen zur Verfügung. Ansteuern können Sie die zusätzlichen Funktionen im Hintergrund – wie bei allen Bedienfeldern – durch

## Zeichenattribute



Klicken auf das Bedienfeld-Icon in der Kopfleiste oben rechts (12). Die zusätzlichen Optionen im Bedienfeld „Zeichen“ beinhalten auch als „Schriftstile“ bekannten Auszeichnungsmöglichkeiten **Großbuchstaben**, **(unechte) Kapitalchen**, **Hochgestellt**, **Tiefgestellt**, **Unterstrichen** und **Durchgestrichen**. Streben Sie **professionelle Satzbilder** an, sollten Sie diese **Auszeichnungsmöglichkeiten eher meiden**. Eine bessere Alternative bieten oft OpenType-Schriften; insbesondere für den Satz von Kapitalchen, Bruch- und Fußnotenziffern enthalten diese oft designerisch optimierte Zeichen (siehe auch Kapitel 7); die entsprechenden Zuweisungsbefehle finden Sie in einem eigenen Untermenü (13).

In einigen Fällen nützlich sind schließlich die beiden Funktionen „Unterstreichungsoptionen“ und „Durchstreichungsoptionen“ (14). Verbreitert man die Linie und weist ihr eine andere Farbe als die Textfarbe zu, lassen sich über die „Unterstreichungsoptionen“ etwa textmarkerähnliche Hervorhebungen generieren (15).

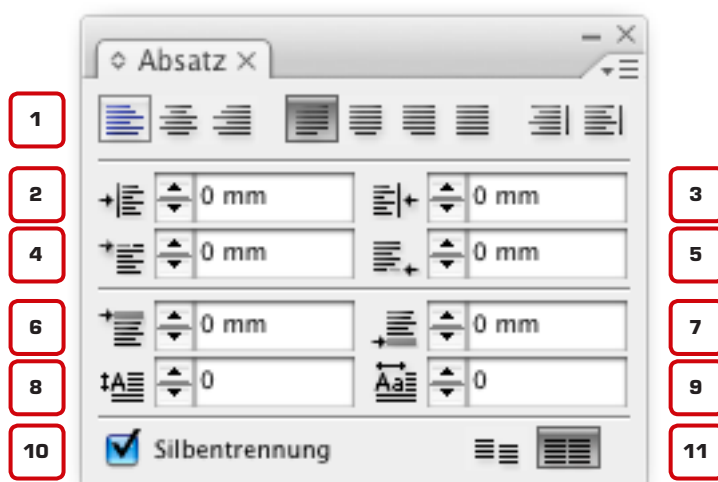
Mit der Funktion „Unterstreichungsoptionen“ können Sie einzelne Textpassagen mit einem **Marker-Effekt** versehen.



### Notizen

Optisches Kerning ausprobieren!

## Absatzattribute



Im Unterschied zum Bedienfeld „Zeichen“ offeriert „Absatz“ nur eine einzige Formatierungszuweisung, die für die Festlegung von Schriftparametern wirklich unumgänglich ist: die Ausrichtungsmethode. Optisch am präsentesten sind die acht Eingabefelder zur Festlegung von Einzügen, zusätzlichen Abstandsfestlegungen zwischen Absätzen und für das Einrichten von Initialbuchstaben. Bei all diesen Optionen handelt es sich um optionale Zusatzparameter – sie können, müssen jedoch nicht zugewiesen werden.

Frei steht Ihnen auch das Zuweisen der beiden untersten Parameter. Die Klickbox „Silbentrennung“, standardmäßig eingeschaltet, aktiviert die Silbentrennung. Die beiden Anklickoptionen rechts geben Ihnen eine wirkungsmächtige Methode für die Erzeugung registerhaltiger Zeilen in die Hand. Da sie sehr wichtig sind und eng mit dem im Bedienfeld „Zeichen“ einzustellenden Zeilenabstand zusammenhängen, werden sie auf den Seiten 66 und 67 detaillierter beschrieben.

Zwei der wichtigsten Einstellungen für Absätze finden sich nicht direkt im Hauptfenster des Bedienfeldes, sondern im Bedienfeldmenü: die Einstellungen für das Generieren optimaler Wortabstände und für die genauen Silbentrennungs-Parameter. Da die Ästhetik- und Umbrucheinstel-

lungen entscheidend dafür verantwortlich sind, ob ein Satzbild ansprechend und harmonisch wirkt oder chaotisch, unästhetisch und leseunfreundlich, widmen wir uns den im Hintergrund arbeitenden Umbruchsparametern ebenfalls gleich in Folge auf den Seiten 68 und 69.

Hinzuweisen bleibt auch hier, dass Ihnen die beschriebenen Parameter nicht nur im Bedienfeld „Absatz“, sondern auch im Bedienfeld „Steuerung“ zur Verfügung stehen. Auf eine nochmalige Abbildung wurde auf dieser Doppelseite verzichtet. Hier die Kurzbeschreibung der „Absatz“-Einstellungen:

### Ausrichtungsmethode (1)

InDesign offeriert insgesamt neun Ausrichtungsmethoden. Meist werden Sie mit den vier allgemein gängigen auskommen: linksbündiger, rechtsbündiger und zentrierter Flattersatz sowie Bocksatz mit linksbündiger letzter Zeile. Darüber hinaus enthält der oberste „Absatz“-Hauptfeldbereich drei zusätzliche Blocksatz-Methoden (letzte Zeile zentriert, rechtsbündig oder ebenfalls auf Blocksatzbreite ausgetrieben) sowie zwei Methoden, mit denen Sie die Zeilenausrichtung abhängig machen können vom Stand der Seite zum Bund.

Praktisch sind die beiden Ausrichtungsmethoden „Am Rücken ausrichten“ und „Nicht

am Rücken ausrichten“ beispielsweise bei Marginalspalten in längeren Texten. **Wollen Sie beispielsweise, dass Text auf links stehenden Seiten rechtsbündig, auf rechts stehenden Seiten hingegen linksbündig ausgerichtet wird, sorgt die Zuweisung „Am Rücken ausrichten“ für die passende Ausrichtung – unabhängig davon, an welcher Stelle im Layout der Text gerade steht.**

### Einzug links (2)

Eingabefeld zur Festlegung eines linken Absatzzeinzuges.

### Einzug rechts (3)

Eingabefeld zur Festlegung eines rechten Absatzzeinzuges.

### Einzug erste Zeile (4)

Eingabefeld zur Festlegung eines Erstzeilenzeinzuges.

### Einzug letzte Zeile (5)

Eingabefeld zur Festlegung eines rechten Einzugs für die letzte Absatzzeile.

### Abstand vor (6)

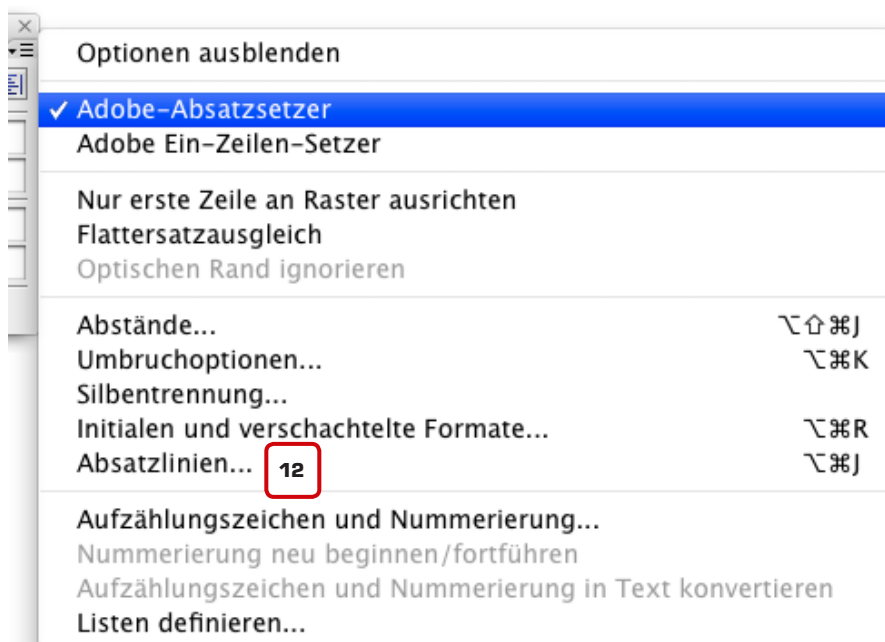
Eingabefeld zur Festlegung eines zusätzlichen Abstands zum vorhergehenden Absatz.

### Abstand nach (7)

Eingabefeld zur Festlegung eines zusätzlichen Abstands zum folgenden Absatz.

## Notizen





### Initialhöhe (Zeilenanzahl) (8)

Die Höhe von Initialzeichen wird in Zeilen festgelegt. Die Zeichengröße orientiert sich zunächst an der Schriftoberkante der obersten Zeile. Wie in der Spalte rechts zu sehen, können Sie sie jedoch manuell zusätzlich modifizieren.

### Initial (Zeichenanzahl) (9)

Anzahl der Zeichen eines Initials. In den meisten Fällen ist eins die Regel. Möglich sind jedoch auch zwei, drei oder mehr.

### Silbentrennung (10)

Die Klickbox „Silbentrennung“ aktiviert die Silbentrennung. Ist sie ausgeschaltet, trennt InDesign nicht.



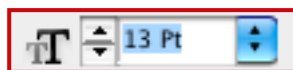
Mit positiven Werten unter „Einzug links“ und positiven unter „Einzug erste Zeile“ lassen sich hängende Zeilenfälle wie hier abgebildet erstellen.

### Grundlinienraster: nein oder ja? (11)

Ist die linke Klickbox aktiviert (Standard), orientiert sich der Zeilenfall nicht am Grundlinienraster. Klicken Sie hingegen auf die rechte Box, genießt das eingestellte Grundlinienraster gegenüber dem Zeilenabstand Priorität. Mehr über das Zusammenspiel von Zeilenabstand und Grundlinienraster erfahren Sie auf der folgenden Doppelseite.

Die meisten der im Bedienfeld-Menü gelegenen Sonderoptionen werden auf den Seiten 68 bis 71 näher erläutert. Gesondert aufgeführt werden soll an dieser Stelle die Funktion „Absatzlinien“.

### Absatzlinien (12)



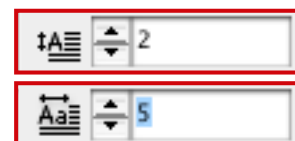
Die Größe von Initialzeichen können Sie im Bedienfeld „Zeichen“ zusätzlich modifizieren. Wenn Sie möchten, kann das Initial wie hier über die Textoberkante der ersten Zeile hinausragen.

## Absatzattribute

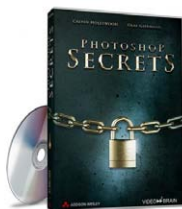


Der Dialog ähnelt im Wesentlichen demjenigen der „Zeichen“-Funktion „Unterstreichen“. Der Unterschied: Während Unterstreichungen (oder Markereffekte wie auf Seite 63 beschrieben) stets zeichenbezogen sind, erzeugt die Funktion „Absatzlinien“ lediglich für die letzte Zeile eines Absatzes eine Linie. Anders als Unterstreichungen eignen sich Absatzlinien daher eher zum optischen Absetzen von Absätzen – also als Formatfunktion zur Erzeugung von Linien. Näheres zur Bedienweise finden Sie auf Seite 71.

Abbildungen unten: Beispiele für hängende Einzüge und Initial-Gestaltungen.



Auch komplette Worte lassen sich über die Initial-Funktion hervorheben. Um einen ausreichenden Abstand zum Text sicherzustellen, empfiehlt es sich in der Regel, das Leerzeichen nach dem Wort in die Anzahl der Initialzeichen mit einzubeziehen.



### Genial: Photoshop Secrets (DVD)

„Aus Angst davor, kopiert zu werden, versuchen Profis, ihre Arbeitstechniken streng geheim zu halten. Calvin Hollywood und Olaf Giermann legen alle ihre über Jahre erlernten Techniken der Bildbearbeitung offen. Dass dabei ein Feuerwerk an kreativen Tipps und Tricks herauskommt, beweist der Videokurs „Photoshop Secrets“. **CHIP**

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Zeilenabstand und Grundlinienraster



Das fettgeschriebene Wort in diesem Absatz **hier** hat einen höheren Zeilenabstand als der Rest.

☒ Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden **1**

Das fettgeschriebene Wort in diesem Absatz **hier** hat einen höheren Zeilenabstand als der Rest.

☐ Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden **2**

Dieser Absatz hier ist mit einem automatischen Zeilenabstand von 120 % gesetzt. Die Schriftgröße beträgt 10 Punkt.

**3** Autom. Zeilenabstand: 120 %

Dieser Absatz hier ist mit einem automatischen Zeilenabstand von 110 % gesetzt. Die Schriftgröße beträgt 10 Punkt.

**4** Autom. Zeilenabstand: 110 %

Der Zeilenabstand scheint auf den ersten Blick ein ganz gewöhnlicher Parameter zu sein. Schaut man allerdings genauer hin, wird man feststellen, dass von ihm einiges abhängt. Optisch „stimmen“ sollte bei professionell gestalteten Drucksachen nicht nur das Verhältnis zwischen Schrift, Schriftgröße und Zeilenabstand, sondern auch die Registerhaltigkeit der Zeilen in Bezug auf Zeilen benachbarter Spalten. Registerhaltigkeit ist nicht nur in aktuellen Magazin- und Zeitschriftenlayouts allseits präsent. Auch im Buchsatz ist sie eine notwendige Anforderung. Hauptgrund ist hier das verwendete Papier, welches in der Regel den Text der

Rückseite leicht durchscheinen lässt. Scheint dieser versetzt zwischen den Zeilen der Vorderseite durch, wirkt dies nicht nur ästhetisch unschön, sondern unter Umständen auch leseflusshemmend.

Um die beschriebene Registerhaltigkeit zu erzwingen, enthalten professionelle Layoutanwendungen wie InDesign nicht nur Funktionen zur Feinsteuerung des Zeilenabstandes, sondern auch solche zur Ausrichtung von Text am Grundlinienraster. Da Grundlinienraster-Ausrichtung und Zeilenabstand eng miteinander verflochten sind, lohnt es sich, die beiden Funktionen etwas näher zu betrachten.

### Zeilenabstand

#### Zeichen- oder absatzbezogen?

InDesign ermöglicht sowohl das Arbeiten mit zeichenbezogenen als auch mit absatzbezogenen Zeilenabständen. Absatzbezogene Zeilenabstände sind dabei die gängigere, auch aus QuarkXPress bekannte Variante. Welche der beiden Methoden zum Zug kommt, hängt von den aktuellen Voreinstellungen unter „Voreinstellungen“ > „Eingabe“ ab. Ist die Klickbox „Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden“ aktiviert **(1)**, wendet InDesign Zeilenabstände absatzweit an. Wenn Sie die Box hingegen deaktivieren **(2)**, kann ein Absatz auch mehrere, unterschiedliche Zeilenabstände

enthalten. Konkret heißt das: Trifft InDesign innerhalb einer Zeile auf voneinander abweichende Zeilenabstands-Zuweisungen, führt es den höchsten aus. Findet das Programm in der nächsten Zeile keine abweichenden Werte mehr, kehrt es wieder zum eingestellten Normal-Zeilenabstand der Grundschrift zurück.

Bei Formatierungen, wo Zeilenabstands-Variationen innerhalb eines Absatzes ausdrücklich erwünscht sind, erweisen sich zeichenbezogene Zeilenabstände (also ein Ausschalten der Klickbox) als sinnvoll. Bei normalen Satzarbeiten indes fahren Sie mit absatzbezogenen Zeilenabständen (also dem Aktivieren der Klickbox „Zeilenabstände auf ganzen Absatz anwenden“) besser.

#### Feste Zeilenabstände

Die Eingabe fester Zeilenabstände ist recht unkompliziert. „Zeichen“- und „Steuerung“-Bedienfeld offerieren (über die Aufklappliste mit dem Doppeldreieck-Button rechts neben dem Eingabefeld) eine Reihe voreingestellter Werte; auch das Erhöhen und Verringern von Werten über die Tastatur (Pfeiltasten) oder über das Betätigen von Tastenkombinationen (siehe Seite 61) ist nicht weiter schwer.

#### Automatische Zeilenabstände

InDesign ermöglicht auch das Arbeiten mit automatischen (in der Fachterminologie oft auch als relative oder inkrementell bezeichneten) Zeilenabständen. Automatische Zeilenabstände werden – übrigens ebenso wie feste – stets von unten nach oben berechnet. Der vom Programm berechnete Wert wird in Punkt angegeben und im Eingabefeld durch runde Klammern vorne und hinten kenntlich gemacht.

Die werkseingestellte Vorgabe für den automatischen Zeilenabstand sind 120 Prozent **(3)**. Optisch gesehen ist dieser Wert zwar nicht schlecht; bei schmalen Spalten empfiehlt sich jedoch ein Heruntergehen auf 115 oder sogar 110 Prozent. Ob höher oder niedriger: Sie können den voreingestellten Wert jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen.

sen – und zwar sowohl programmweit als auch absatzbezogen. In beiden Fällen klicken Sie hierfür das Bedienfeld-Menü in der Kopfleiste von „Absatz“ an und rufen anschließend den Punkt „Abstände“ auf. Verändern Sie hier den voreingestellten Wert (4), orientiert sich das Programm an der neuen Vorgabe. Nehmen Sie die Veränderung bei ungeöffnetem Dokument vor, kreieren Sie eine neue Standard-Vorgabe für „Autom.“.

Wann sind feste Zeilenabstände gut und wann automatische? **Generell ermöglichen feste Zeilenabstände mehr Kontrolle und ein besseres Finetuning.** Automatische Zeilenabstände hingegen erweisen sich vor allem dort als vorteilhaft, wo oft zwischen Schriftgrößen gesprungen werden muss und es auf Registerhaltigkeit nicht so ankommt.

## Grundlinienraster

### Dokument-Grundlinienraster

Der Vorteil von Grundlinienrastern besteht darin, dass sie das Ausrichten von Zeilen an einem einheitlichen vertikalen Linienraster ermöglichen. In der Regel entspricht dieses dem Zeilenabstand der Grundschrift. Die Ausrichtung am Grundlinienraster gewährleistet, dass der Text auch bei Abweichungen, wie zum Beispiel mehrzeiligen Zwischenüberschriften, bündig gesetzt werden kann. **Kompliziertes Ausgleichen von Hand sind so nicht mehr vonnöten; die Zuweisung der Option „Am Grundlinienraster ausrichten“ (5) im Bedienfeld „Zeichen“ (oder in „Steuerung“) sorgt dafür, dass der aktuell markierte Absatz am Grundlinienraster „einschnappt“ (6).**

Den eigentlichen Intervallschritt für das Grundlinienraster legen Sie unter „Voreinstellungen“ > „Raster“ > „Grundlinienraster“ fest. In der Regel ist es sinnvoll, als Wert den Zeilenabstand der Dokument-Grundschrift zu nehmen. Bei komplexen Layouts mit unterschiedlichen Schriftelementen ist es mitunter günstig, auf die Hälfte, ein Drittel oder ein Viertel des Grundschrift-Zeilenabstands herunterzugehen.

### Nur erste Zeile

Konstant zugewiesene Ausrichtungen am Grundlinienraster gewährleisten nicht in jedem Fall bündige Abschlüsse und registerhaltende Zeilen. Eine Möglichkeit, wie Sie zwischen unterschiedlichen Textelementen trotzdem eine gewisse Registerhaltigkeit gewährleisten können, ist die Option „Nur erste Zeile am Grundlinienraster ausrichten“. Zu finden ist sie im Bedienfeldmenü vom „Absatz“. Weisen Sie sie einem aktuellen Absatz zu, wird nicht der komplette Absatz am Grundlinienraster ausgerichtet, sondern lediglich die erste Zeile (7).

### Grundlinienraster für einzelne Rahmen


Eine zweite Möglichkeit, flexibler mit Grundlinienrastern umzugehen, bietet der Reiter „Grundlinienoptionen“ unter „Objekt“ > „Textrahmenoptionen“ (8). Er ermöglicht es, zusätzlich zum dokumentweit gültigen Grundlinienraster ein separates Grundlinienraster zu bestimmen, dass lediglich für den aktuellen Textrahmen Gültigkeit besitzt (9). Von Vorteil ist diese Methode vor allem dann, wenn Sie mit zwei oder mehr gleichwertigen, aber räumlich voneinander klar abgetrennten Grundschrift-Elementen arbeiten – wie beispielsweise bei Layouts mit Haupttext- und Marginalspalte.

### Grundlinienversatz

Ergänzend aufzuführen ist schließlich ein bereits auf Seite 63 vorgestelltes Zeichenattribut: der Grundlinienversatz. Innerhalb starrer Zeilenabstands- und Grundlinienraster-Anordnungen eignet sich Grundlinienversatz vorzüglich für das manuelle Ausgleichen einzelner Zeilen – beispielsweise bei mehrzeiligen Zwischenüberschriften.

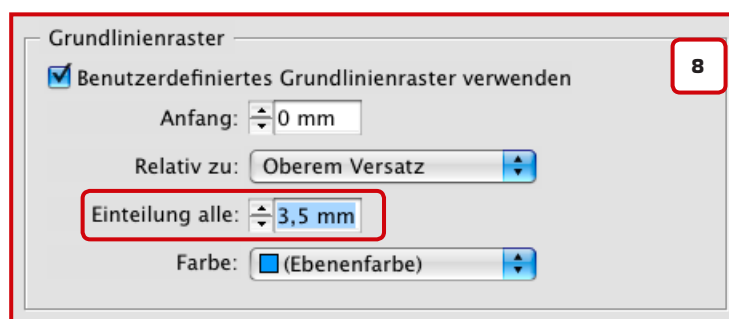
## Zeilenabstand und Grundlinienraster



- 5 
- 6 Dieser Textabsatz ist vollständig am Grundlinienraster ausgerichtet.
- 7 Bei diesem Absatz ist nur die erste Zeile am Grundlinienraster ausgerichtet.
- 9 Dieser Textabsatz hat sein eigenes Grundlinienraster. Es gilt nur für diesen spezifischen Rahmen.

### Grundlinienraster hat Vorrang

Ist der Wert für den Zeilenabstand höher als das festgelegte Grundlinienraster-Intervall, orientiert sich InDesign am Grundlinienraster und veranschlagt statt einer zwei Zeilen. Aus diesem Grund sollte der Zeilenabstands-Wert maximal gleich groß sein als der vom Grundlinienraster festgelegte Zeilensprung.



# Keine Angst vor Neuem!

Neue Entwicklungen sollte man nicht verpassen.  
Zusammen den Überblick behalten.  
**fachverband medienproduktioner e.V.**

Gehen sie mit uns neue Wege  
get together: [www.f-mp.de](http://www.f-mp.de)

**f:mp.**  
fachverband  
medienproduktioner

## Umbruchästhetik

### Ästhetik-Einstellungen



Für das Generieren ansprechender Umbrüche hat InDesign einige wirkungsvolle Funktionen in petto. Obwohl es so den Begriff im Programm nicht gibt, trifft der aus der Fotosatz-Technologie kommende Begriff Ästhetikeinstellungen den Nagel auf den Kopf. Neben den eigentlichen Regularien zur Erzeugung einer ansprechenden Umbruchästhetik offeriert InDesign noch ein paar weitere Features zur Erzeugung einer hochwertigeren Typografie. Generell gilt: Viele der hier besprochenen Einstellungen funktionieren zwar bereits werkseingestellt recht effizient. Liegt Ihnen jedoch ein ansprechendes Satzbild am Herzen, sollten Sie die hier beschriebenen Ästhetik-Regularien im Auge behalten.

Im Palettenmenü des Bedienfeldes „Absatz“ verbergen sich drei Features, die für die Qualität von Umbrüchen von äußerster Wichtigkeit sind: „Silbentrennung“, „Abstände“ und „Umbruchoptionen“. Im Prinzip beinhalten sie die Einstellungen, die in QuarkXPress unter der Bezeichnung „S&B“ (für „Silbentrennung & Blocksatz“) laufen. Die Handhabung ist in InDesign allerdings etwas anders als in XPress. Anders als dort lassen sich Ästhetikeinstellungen nicht separat als Set abspeichern – ein Nachteil, den die InDesign-Programmierer hoffentlich bald abstellen.

Andererseits gehen die Einstellungsmöglichkeiten in InDesign deutlich über diejenigen der XPress-„S&B“ hinaus. Von Vorteil ist zudem, dass sich bei aktivierter „Vorschau“-Option die Auswirkung der eingestellten Parameter direkt am Text verfolgen lässt. Betrachten wir die drei Ästhetik-Features „Silbentrennung“, „Abstände“ und „Umbruchoptionen“ im Detail.

### Silbentrennung

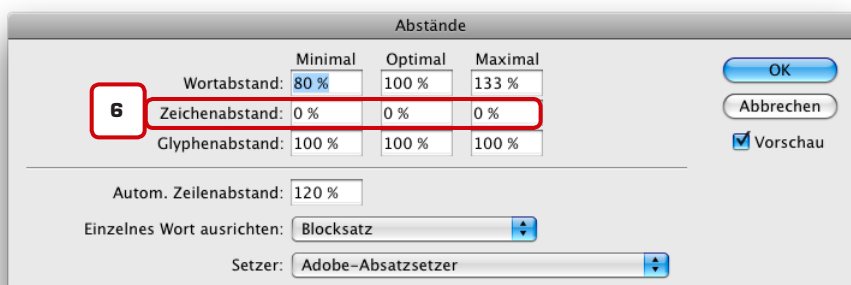
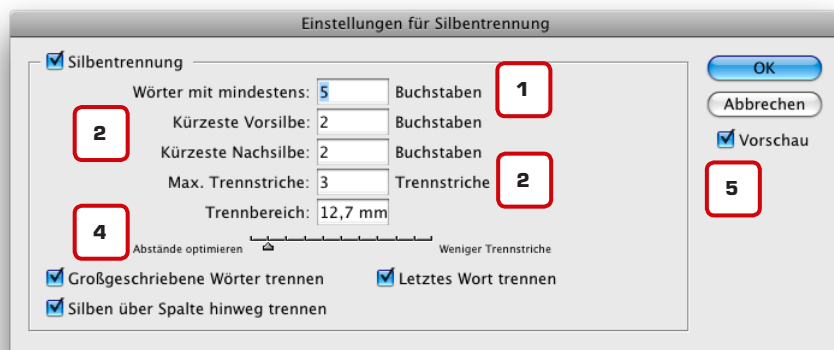
Hier werden die Parameter für die Silbentrennung festgelegt. Wenig Trennungen sind prinzipiell zwar wünschenswert, oft allerdings kaum zu realisieren. Im oberen Bereich werden die Maßgaben für die Silbentrennung konkret festgelegt: die Mindestanzahl der Zeichen eines zu trennenden Wortes (1), die Mindestanzahl der Zeichen vor und hinter einer Trennung (2) sowie die Maximalzahl erlaubter Trennungen in Folge (3). **Faustregel: Bei breiten Spalten kann das Trennverhalten restriktiver ausfallen. Bei schmalen Spalten hingegen sollten Sie zur Vermeidung unschöner Wortabstands-löcher trenntolerante Vorgaben einstellen.**

Zusätzlich regulieren können Sie die Balance zwischen Trennungshäufigkeit und Abständen über den Schieberegler unten (4). Grundsätzlich gilt: Bei eingeschalteter „Vorschau“ (5) können Sie live nachverfolgen, welche Auswirkungen die von Ihnen getroffenen Einstellungen im aktuellen Text haben.

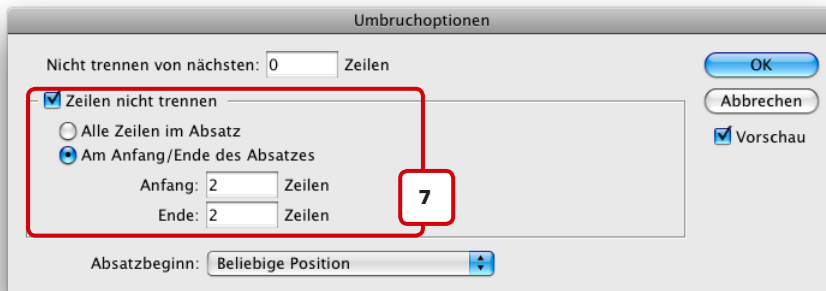
### Abstände

Die vorgegebenen Felder hier für „Minimal“, „Optimal“ und „Maximal“ dienen dazu, Toleranzbereiche festzulegen für die Generierung von Wort- und Zeichenabständen. Da beim Blocksatz stets ein Zeilenrest bleibt, der bündig ausgetrieben werden muss, ist dort der Wortabstand nicht fest, sondern grundsätzlich variabel. InDesign hält sich beim Austreiben so gut es geht an den unter „Optimal“ eingestellten Wert. Die Werte unter „Minimal“ und „Maximal“ hingegen legen den Toleranzbereich fest für die unabdingbaren Abweichungen.

Ähnlich wie bei den Silbenabständen gilt auch hier: **Bei breiten Spalten mit potenziell vielen Wörtern dürfen Sie „intolerant“ sein. Bei schmalen Spalten mit durchschnittlich wenigen Worten sollten Sie der Satzschönheit hingegen mit großzügigen Toleranzwerten und eventuell einem unter 100 % liegenden Wert für „Optimal“ nachhelfen.** Toleranzbereiche für den Zeichenabstand (6) sind generell eher kontraproduktiv, da sie Wörter auseinanderziehen und entspre-







chende Zeilen einen gummibandartigen, unschönen Eindruck hinterlassen. Ebenfalls unschön wirken rigide Toleranzbereiche für „Silbentrennung“ und „Abstände“ gleichzeitig. Hier besteht die Gefahr riesiger Wortabstands-Krater – die natürlich ebenfalls unschön sind.

Übrigens: Die Festlegungen in „Abstände“ gelten nicht nur für Block-, sondern auch für Flattersatz. Anders als beim Blocksatz kommt beim Flattersatz allerdings nicht der eingestellte Toleranzbereich als Ganzes zum Zuge, sondern lediglich der unter „Optimal“ eingestellte Wert. Unabhängig von der Ausrichtungsmethode muss dieser nicht zwangsläufig 100% betragen: Von der Spaltenbreite abhängige „Optimal“-Werte zwischen 85 und 115, kombiniert mit angemessenen Toleranzwerten für „Wortabstand“ und „Silbentrennung“, können durchaus dazu beitragen, den optischen Eindruck von Umbrüchen zu verbessern. Faustregel: Finden Sie über die „Vorschau“-Funktion die passendsten Kombinationen heraus!

### Absatzumbruchoptionen

Über die abgebildeten Eingaben unter „Zeile nicht trennen“ können Sie alleinstehende Absatzendzeilen am Anfang oder Ende einer Spalte (sogenannte »Hurenkinder« und »Schusterjungen«) unterbinden (7). Mit der Option „Nicht trennen vor nächsten (...) Zeilen“ bewirken Sie das Gegenteil – dass Absätze der Zeilenanzahl gemäß auf jeden Fall zusammengehalten werden. Die dritte Option „Alle Zeilen im Absatz“ wiederum verhindert komplett, dass Absätze über Spalten oder Seiten hinweg getrennt werden.

### Features für High-End-Satz

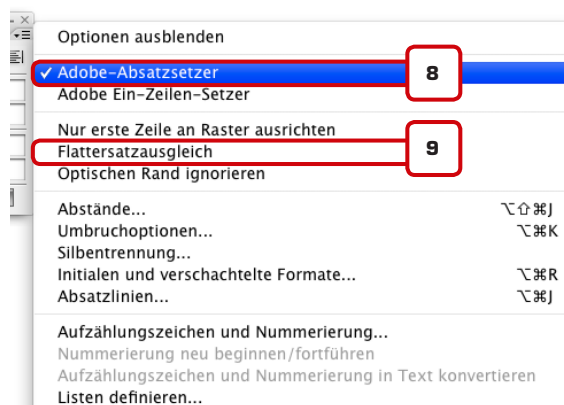
Über die aufgeführten Funktionen hinaus hat InDesign einige Satzfunktionen in petto, mit denen Sie einen qualitativ hochwertigeren Satz erzielen:

#### Adobe-Absatzsetzer

Den im Menü des Bedienfelds „Absatz“ aktivierbare Umbruchsmodus „Adobe Absatzsetzer“ (8), in der Werkseinstellung bereits aktiviert, sollten Sie bei Blocksatz stets eingeschaltet lassen. Da der Absatzsetzer bei der Umbruchsrechnung nicht nur einzelne Zeilen berechnet, sondern den ganzen Absatz einbezieht, erzielt er in der Regel ästhetisch harmonischere Umbrüche.

#### Flattersatzausgleich

Bei Flattersatz versucht die Option „Flattersatzausgleich“ (9), einen ästhetisch ansprechenderen Zeilenfall zu generieren. Die Ergebnisse dieser Option sind allerdings Geschmackssache. Tipp: Versuchen; allerdings: Manuelle Umbruchkorrekturen sind bei optisch anspruchsvollem Flattersatz so oder so nicht zu vermeiden.

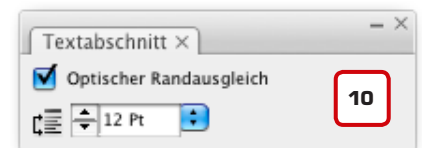


## Umbruchästhetik



### Optischer Randausgleich

Über das Bedienfeld „Textabschnitt“ (zu finden unter „Fenster“ > „Schrift und Tabellen“) können Sie die Funktion „Optischer Randausgleich“ aktivieren (10). Folge: Trennzeichen, Bindestriche, Anführungszeichen sowie optisch ungünstige Buchstaben werden nicht streng an der Rahmenkante ausgerichtet; vielmehr versucht InDesign hier einen optischen Ausgleich über die Kante hinaus. Ein Beispiel für diese Funktion finden Sie am unteren Seitenrand.



### Optisches Kerning

Die auf Seite 62 bereits erwähnte Option „Optisch“ im Kerning-Feld des Bedienfelds „Zeichen“ ermöglicht das generelle Optimieren der Zeichenabstände einer Schrift. Ähnlich wie der optische Randausgleich ist auch diese Funktion potenziell berechnungsaufwändig. Da Satzschriften in der Regel schon vom Hersteller bzw. Schriftdesigner ausreichend gekernt wurden, ist es letzten Endes Abwägens- und Geschmackssache, ob Sie diese Funktion wählen.

Zur Info: Diese komplette Broschüre wurde mit dem Adobe-Absatzsetzer, dem optischen Kerning und dem optischen Randausgleich erstellt.

Textrahmen **A** arbeitet ohne optischen Randausgleich, Textrahmen **B** mit. Mit optischem Randausgleich werden die Trennzeichen ein Stück aus dem Textrahmen herausgezogen, dadurch wirkt der Rand optisch grader. Der Sägezahneneffekt verschwindet durch die zurückstehenden Trennstiche.

**A** Dank für Ihr Interesse am Cleverprinting. Der Cleverprinting-Ratgeber zählt momentan zu den PrePress-Bestsellern in der deutschen Druck- und Medienbranche. Die kompakte und trotzdem leicht verständliche Art, mit der er die Themen PDF und Colormanagement vermittelt, bietet so kein anderes Fachbuch. Die kostenlose PDF-Version wurde bisher über 100.000-mal von unserer Webseite heruntergeladen.

**B** Dank für Ihr Interesse am Cleverprinting. Der Cleverprinting-Ratgeber zählt momentan zu den PrePress-Bestsellern in der deutschen Druck- und Medienbranche. Die kompakte und trotzdem leicht verständliche Art, mit der er die Themen PDF und Colormanagement vermittelt, bietet so kein anderes Fachbuch. Die kostenlose PDF-Version wurde bisher über 100.000-mal von unserer Webseite heruntergeladen.

## Formatierungs-Specials



Einige fortgeschrittene Formatierungsmöglichkeiten benötigen eine gesonderte Erörterung. Im Unterschied zu den im Hauptfeld des Bedienfeldes „Absatz“ präsenten Standardattributen handelt es sich bei ihnen um etwas komplexere Funktionen zur Bewältigung ganz spezieller Satzaufgaben: das Anlegen spezieller Formatierungsattribute für Aufzählungen und Listen, die Gestaltung von Absatzlinien und schließlich das Integrieren unterschiedlicher Zeichenfor-

mate in einem Absatzformat. Da die zuletzt aufgeführte Funktion nur Sinn ergibt, wenn Sie mit Formaten arbeiten, wird sie nicht hier vorgestellt, sondern im übernächsten Kapitel, in dem es um das Arbeiten mit Formaten generell geht.

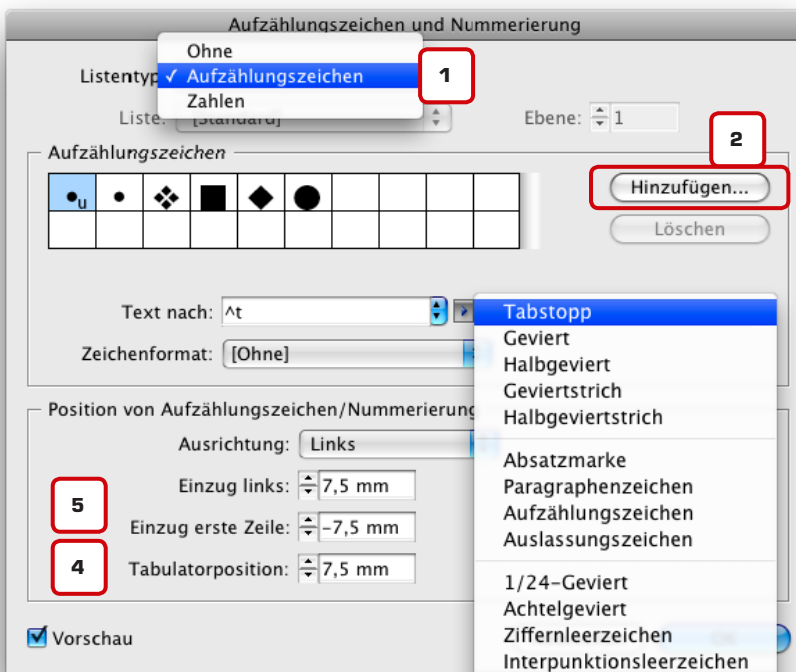
### Aufzählungszeichen und Nummerierung

Das Feature „Aufzählungszeichen und Nummerierung“ wurde für die Programmversion CS3 generalüberholt und mit einigen flankierenden Befehlen ergänzt. Die Funktion dient dazu, spezielle Formatierungen für Aufzählungen und Listen auf ökonomische Weise vorzunehmen.

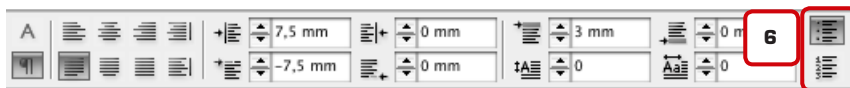
Damit Sie Aufzählungen und Nummerierungen effizient durchformatieren können, offeriert „Aufzählungszeichen und Nummerierung“ folgende Funktionen: Im oberen Funktionsbereich befindet sich eine Aufklappliste namens „Listentyp“ (1). Hier können Sie auswählen, ob die von Ihnen markierten Absätze mit einer speziellen optischen Kennung, wie zum Beispiel einem Absatzbullet-Zeichen, gekennzeichnet werden sollen („Aufzählungszeichen“), oder ob Sie eine numerische Liste erzeugen wollen („Zahlen“).

Wählen Sie die Option „Aufzählungszeichen“, erscheint eine Auswahlliste mit den aktuell zur Verfügung stehenden Bullet-Zeichen (Minimalanzeige: ein schriftunabhängiges Standard-Bulletzeichen). Über den Button „Hinzufügen“ (2) können Sie hier eigene Zeichen in die Liste aufnehmen. Speziell dafür geeignet sind etwa Symbolfonts wie die ITC Zapf Dingbats. Den gewünschten Font wählen Sie über „Schriftfamilie“ und „Schriftschnitt“ an (3). Im Glyphenfenster links können Sie nun ein geeignetes Zeichen auswählen und über Bestätigen von „OK“ in die Sammlung der Aufzählungszeichen aufnehmen.

Im unteren Teil von „Aufzählungszeichen und Nummerierung“ bestimmen Sie die Breite der Absatzeinrückung. In der Regel



#### Notizen



## Formatierungs-Specials

empfehlte sich das Arbeiten mit „Tabulatorposition“ (4). Hier geben Sie den Punkt an, an dem der normale Text hinter dem Bullet beginnen soll. In „Einzug links“ und „Einzug erste Zeile“ (5) müssen Sie schließlich noch einen positiven und negativen Einzugswert eingeben, um das Bulletzeichen am linken Spaltenbeginn zu positionieren. Dann können Sie mit „OK“ bestätigen.

Markieren Sie mit dem Cursor den Text, den Sie auf diese Weise formatiert haben, werden Sie feststellen, dass Bulletzeichen oder Nummerierung außerhalb der Textmarkierung liegen und somit nicht weiter formatierbar sind. Wollen Sie den Aufzählungsmodus in normalen, weiterformatierbaren Text überführen, müssen Sie im Bedienfeldmenü von „Absatz“ den Befehl „Aufzählungszeichen und Nummerierung in Text konvertieren“ auslösen. Bullets und Nummerierungen sind anschließend ganz normaler Text und können mit separaten Formatierungsattributen (wie zum Beispiel einer eigenen Farbe) versehen werden.

Last but not least: Das Bedienfeld „Steuerung“ offeriert im Text-Modus im Bereich „Absatz“ zwei Buttons für die Schnellzuweisung der beiden Attribute Aufzählungszeichen und Liste (6). Generiert werden in diesem Fall die in den Standardeinstellungen enthaltenen Attribute.

### Absatzlinien

Die ebenfalls im Bedienfeldmenü von „Absatz“ gelegene Funktion kann für recht unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Zum einen eignet sie sich gut dazu, Absätze mit Linien abzuschließen. Anders als „Unterstreichen“ (oder Parametereingaben unter „Unterstreichoptionen“ im Bedienfeldmenü von „Zeichen“) unterstreichen Absatzlinien nicht den gesamten Text, sondern führen lediglich eine Linie für die letzte Zeile des jeweiligen Absatzes aus.

Ein anderer viel genutzter Einsatzzweck ist das Hinterlegen von Text mit Farbbalken – etwa bei Zwischenunterschriften im Text. Auch Fließtexttabellen lassen sich mit dieser Funktion optisch gut durchgestalten.

Funktionstechnisch bietet „Absatzlinien“ zwei Linientypen: „Linie darüber“ und „Linie darunter“ (7). Der Unterschied: Während die unter „Stärke“ (8) eingegebene Liniendicke bei „Linie darüber“ von der Schrift-Grundlinie ausgehend nach oben wächst, verhält es sich bei „Linie darunter“ umgekehrt: Die Liniendicke wächst nach unten. Die zweite wichtige Koordinate ist „Offset“ (9) im linken Bereich unten. Durch Eingabe positiver oder negativer Versatzwerte können Sie die Ausgangsposition der Linie nach oben oder unten versetzen.

Die restlichen Punkte dienen der designerschen Feinausgestaltung. Soll eine Absatzlinie als Farbbalken fungieren, empfiehlt sich die Auswahl einer anderen Farbe als „Textfarbe“. Die Einzugswerte unten (10) ermöglichen im Zusammenhang mit Einzugswerten für den eigentlichen Text ein noch genaueres Finetuning. Hinzu kommt schließlich eine weitere Option: Bei „Breite“ (11) können Sie entscheiden, ob die Linie die gesamte Spaltenbreite in Beschlag nehmen soll oder lediglich die Textbreite.

Dies ist eine Aufzählung:

- Erster Punkt: dies ist nur Probetext
- Dies ist der zweite Punkt der Aufzählung. Beide Punkte sollten jedoch eingerückt werden.

Dies ist eine Aufzählung:

- Erster Punkt: dies ist nur Probetext
- Dies ist der zweite Punkt der Aufzählung. Beide Punkte sollten jedoch eingerückt werden.

Dies ist eine Aufzählung:

- Erster Punkt: dies ist nur Probetext
- Dies ist der zweite Punkt der Aufzählung. Beide Punkte sollten jedoch eingerückt werden.

Abbildungen oben: Beispiele für die auf dieser Doppelseite beschriebenen Formatierungsoptionen. Wie das unterste Beispiel zeigt, lassen sich Absatzlinien und Unterstreichungen (hellblaue Farbe) durchaus miteinander kombinieren.



### Notizen

## Was ist OpenType?



OpenType ist ein neues Schriftformat, welches die herkömmlichen Formate PostScript und TrueType langfristig wohl mehr und mehr in den Hintergrund drängen wird. **Der große Vorteil von OpenType-Schriften besteht darin, dass sie sich zum einen systemübergreifend einsetzen lassen und zum anderen viel mehr Zeichen beinhalten können als herkömmliche Schriften.**

Entwickelt wurde das neue Format bereits Mitte der Neunziger. Forciert von namhaften Computer- und Schriftenherstellern wie zum Beispiel Microsoft, Adobe und Apple, entstand ein Format, welches das unproduktive Nebeneinander von PostScript- und TrueType-Schriften beenden, systemübergreifend einsetzbar und zudem auf einem moderneren Zeichenstandard basieren sollte. Die wesentlichen Innovationen des neuen Formats: Anders als die bis

dato gängigen Schriften basierten OpenType-Schriften nicht auf 8 Bit, sondern einer Datenbreite von 16 Bit. Vorteil: Ermöglicht werden dadurch Schriften, die nicht mehr nur rund 200 Zeichen enthalten, sondern mehrere Tausend – theoretisch bis zu 65000.

Als weitere Innovation hinzu kam ein neuer Zeichenbelegungs-Standard namens Unicode. Das Anfang der Neunziger entwickelte Kennungssystem für Zeichen ermöglicht es langfristig, für jedes existierende Schrift- und Zeichensystem einen festgelegten Code-Sektor zu vergeben. Anders als die bis dahin gängigen ASCII-Varianten (mit ihren für Mac OS und Windows zum Teil unterschiedlichen Zeichenbelegungen) ist Unicode ein dynamisches, auf Ausbau ebenso sehr wie auf Einheitlichkeit ausgelegtes System.

### Vorteile von OpenType-Fonts

In der Praxis warten OpenType-Schriften mit drei Vorteilen auf:

#### Systemübergreifende Verwendbarkeit

Dieselben OpenType-Fonts lassen sich sowohl unter Mac OS als auch unter Windows einsetzen.

#### Erweiterte Sprachunterstützung

Aufgrund der Unicode-Basierung können OpenType-Schriften mehrere Zeichensysteme gleichzeitig beinhalten. Praktisch forciert werden von den Schriftherstellern verstärkt OT-Schriften mit Zeichenunterstützung für mitteleuropäische Sprachen sowie Kyrillisch und Griechisch.

#### Typografische Zusatzfunktionen

Ebenso wie Zeichen fremder Schriftsysteme können in OT-Schriften auch typografische Spezialzeichen enthalten sein. Im Vordergrund stehen hierbei vor allem Sets mit echten Kapitälchen (Small Caps), Mediaevalziffern und Bruchzahlen – Zeichengruppen, die bei herkömmlichen Schriften über spezielle Zusatz-Schriftschnitte gehandhabt werden müssen. In Programmen, die diese Zusatzfunktionen unterstützen (wie zum Beispiel InDesign, Illustrator oder auch QuarkXPress 7), können Sie typografische Spezial-Outfits, wie etwa Kapitälchen oder Mediaevalziffern, ähnlich einfach zuweisen wie einen Schriftstil.

### „Standard“ und „Pro“

Seit einigen Jahren haben sich OpenType-Schriften auch im Produktionsalltag verstärkt etabliert. Aktivieren Sie in InDesign unter „Voreinstellungen“ > „Eingabe“ im Feld „Eingabeoptionen“ die Klickbox „Schriftvorschaugröße“ (1), zeigen Ihnen die Schriftmenüs nicht nur eine Vorschau mit dem jeweiligen Outfit der Schrift, sondern auch das jeweilige Format an (2).

Seitens der Schrifthersteller existiert mittlerweile ein breites Sortiment an OpenType-Schriften. Neben der Unterspezifikation



### Notizen



on „OpenType Standard“ (zu erkennen an der Bezeichnung „Std“ im Schriftnamen (3) gibt es noch Fonts im Format OpenType Pro, zu erkennen an der Bezeichnung „Pro“ im Schriftnamen (4)). Der Unterschied: Während „Standard“-Schriften mitteleuropäische, kyrillische oder griechische Zeichen sowie typografische Zusatz-Sets enthalten können, aber nicht müssen, sind Unterstützung für mitteleuropäische Sprachen und typografische Zusatzfunktionen bei „Pro“-Fonts Pflicht.

Das Format OpenType Pro wird aktuell vor allem von InDesign-Hersteller Adobe forciert. Im Lieferumfang von InDesign bzw. der Creative Suite befindet sich ein umfangreiches Paket mit Schriften – darunter auch einige „Pro“-Fonts wie etwa Myriad Pro, Adobe Garamond Pro und Minion Pro (5). Aufgrund ihrer Ausstattung eignen sie sich allesamt recht gut, die Vorteile des OpenType-Formats in der Praxis auszuprobieren. Auch aktuelle Systemschriften wie beispielsweise die Lucida Grande (6) liegen in einer OpenType-ähnlichen, auf Unicode

basierenden TrueType-Variante vor. Ausgestattet oft mit mehreren Tausend Zeichen, dienen sie vor allem dazu, Zeichen fremder Sprachen auf dem Computer anzuzeigen.

### Schriften für Mac und PC

Zwar lassen sich auch herkömmliche Schriften durch die entsprechenden Font-Dateien für das jeweils andere Betriebssystem substituieren. OpenType-Fonts können dank Unicode jedoch auch die ein, zwei Dutzend kritische Zeichen sicher ausgeben, die in Win-ASCII und Mac-ASCII jeweils keine Entsprechung haben.

Der größte praktische Vorteil von OpenType-Schriften ist gegenwärtig die Möglichkeit, OpenType-Fonts sowohl unter Mac OS X als auch unter Windows einzusetzen. **Unmittelbaren Vorteil bringt Ihnen die Verwendung von OpenType-Fonts vor allem dann, wenn Sie regelmäßig offene Daten an andere Dienstleister übergeben oder wenn in Ihrer Produktionsabteilung ein gemischtes Netzwerk steht aus Macs und PCs.**

## Systemübergreifende Schriftfonts

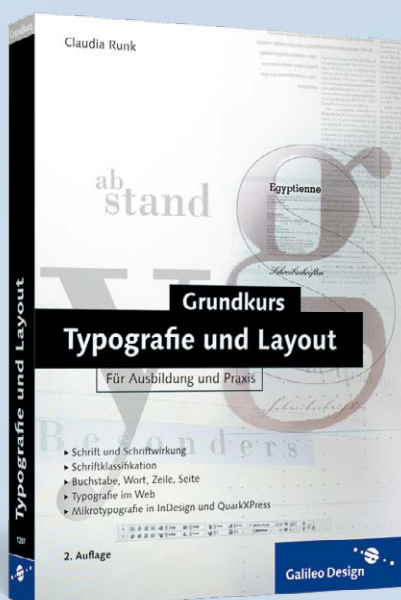


### Icons Fontformate

Unter Mac OS X muss man etwas genauer hinschauen, um die unterschiedlichen Fontformate optisch auseinanderzuhalten. Abbildungen oben: Mac-OS-X-Icons für TrueType-, PostScript-, dfont- und OpenType-Schrift. dfont ist die Formatkennung aktueller Systemschriften. Das OpenType-Icon ist von Hersteller Adobe.

## Design- und Publishing-Fachbücher aus dem Cleverprinting Know-how-Shop

STANDARDWERK



320 S., 2., aktualisierte Auflage 2008, brosch., mit QuickFinder & Referenz. Preis: **24,90 Euro**

Claudia Runk

### Grundkurs Typografie und Layout

Typografie und Layoutgestaltung - wer ist bei diesem Thema nicht froh, stets ein verlässliches Nachschlagewerk zur Hand zu haben. Wie war das noch einmal mit der Spationierung? Welcher Abstand kommt zwischen „z.B.“? Welche Schrift passt auf meinen Flyer, und woran erkenne ich das? All diese Fragen und weitere rund um Textausrichtung, Wort- und Zeilenabstand beantwortet die Autorin.

Im Layout-Teil geht es um Gestaltungselemente wie Raum, Linien, Formen, aber auch konkret um Grundlinienraster, Seitenformate und Spalten. Claudia Runk gelingt es, Ihnen ein Gefühl für Gleichgewicht, Kontraste und Betonung zu vermitteln. Beispiele aus Print und Internet, umgesetzt mit unterschiedlichen DTP-Programmen wie QuarkXPress und InDesign vervollständigen das Buch.

Dieser praktische Begleiter beweist, dass Typografie Spaß macht und Ihre grafischen Werke verbessert, wenn man sie beherrscht - und genau das lernen Sie hier. Die Neuauflage des Buchs wurde auf die Layoutprogramme InDesign CS3 und QuarkXPress 7 aktualisiert.

### Special: Buch-Innenklappen mit Übersicht über Mikrotypografie und Schriftfamilien

- > Das Praxishandbuch zum Nachschlagen
- > Werten Sie Ihre Printprodukte durch gute Typografie auf
- > Mit Anwendungsbeispielen in InDesign CS3 und QuarkXPress 7



[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.  
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.



## Fremdsprachensatz



Neben der systemübergreifenden Verwendbarkeit ist die Möglichkeit, mit einer Schrift die Zeichen unterschiedlicher Sprachen abzudecken, einer der Hauptvorteile von OpenType-Schriften. Zwar deckt diese Möglichkeit bislang nur eine Minderheit unter den OT-Schriften ab. Bei den „Pro“-Schriften sind Zeichen für mitteleuropäische Sprachen wie etwa Estnisch, Polnisch oder Ungarisch Standard; einige Pro-Fonts enthalten darüber hinaus auch zusätzliche Zeichenausstattungen für Griechisch und

Kyrillisch. Da jedoch auch eine Reihe von OT-Schriften mit der Spezifikation „Standard“ zusätzliche Sprachausstattungen beinhalten, sollten Sie beim Erwerb von OpenType-Schriften genauer in Erfahrung bringen, welche Zeichensets im jeweiligen Font genau enthalten sind.

### Eingabe von Fremdsprachensatz

Ob mit OpenType-Schrift oder mit einem herkömmlichen Font – grundsätzlich haben Sie zwei Möglichkeiten, fremde Zeichen in einem InDesign-Layout einzugeben: zum einen über

#### das Bedienfeld „Glyphen“

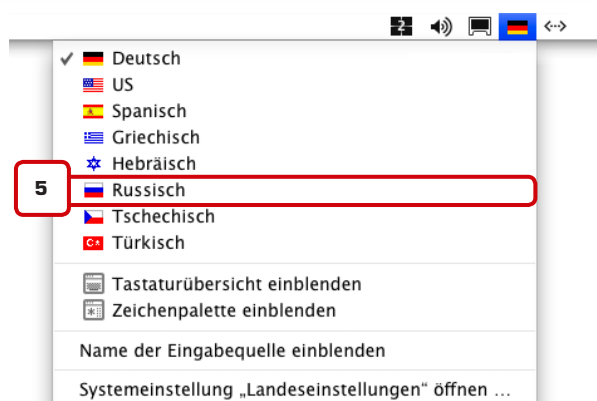
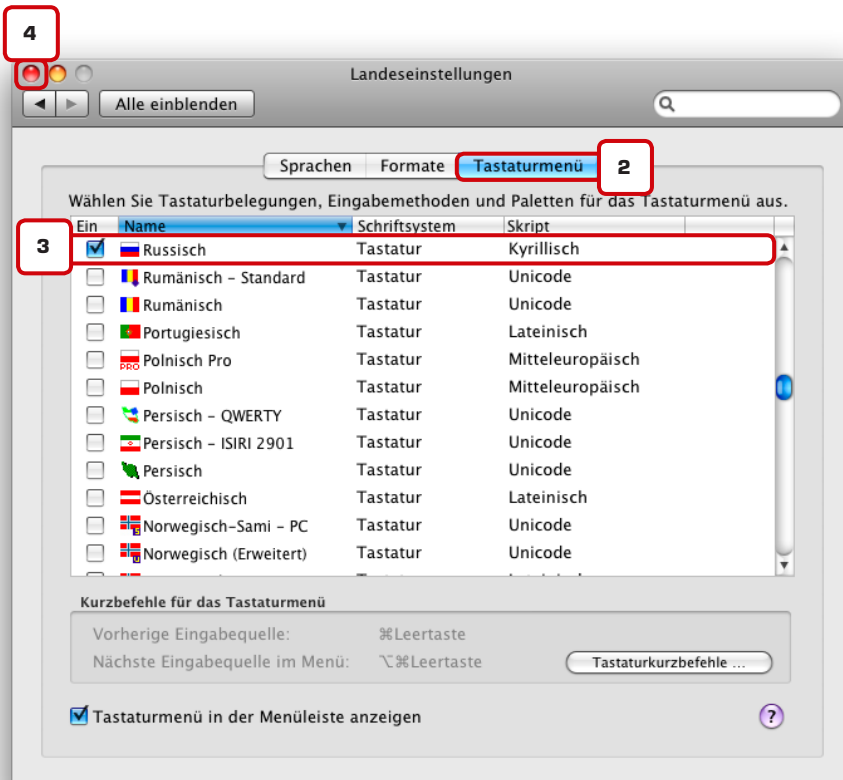
Das über das Menü „Fenster“ > „Schrift und Tabellen“ aufrufbare Bedienfeld „Glyphen“ zeigt die in einer Schrift verfügbaren Zeichen in einer Übersicht an. Es ermöglicht auf diese Weise, auch sprachunkundigen Anwendern entsprechende Zeichen auszuwählen und per Doppelklick in den Text einzugeben (1). Auf Seite 78 erfahren Sie mehr über dieses Bedienfeld. Dass diese Methode nur ein Behelf sein kann für die Eingabe einzelner Zeichen, liegt auf der Hand. „Richtiger“ Fremdsprachensatz erfordert daher den Einsatz der

#### Tastatur

Wer Tastaturen etwa aus hispanischen oder angelsächsischen Ländern kennt, weiß, dass die Zeichenbelegung selbst dort abweicht, wo ein gemeinsames Alphabet verwandt wird. Als internationales Betriebssystem offeriert Mac OS X Systemeinstellungen, die es ermöglichen, das System auf jede existierende Tastaturbelegung anzupassen. Um ein leichtes Umschalten auf andere Tastaturbelegungen zu ermöglichen, bestimmen Sie im ersten Schritt, welche Tastaturbelegungen im Tastaturmenü des Finders überhaupt angezeigt werden sollen.

#### Tastatureinstellungen

Hierzu rufen Sie über das Apfel-Menü die Funktion „Systemeinstellungen“ auf. Dort doppelklicken Sie auf den Punkt „Landeseinstellungen“ und aktivieren im Anschluss



#### Notizen

den Reiter „Tastaturmenü“ (2). Die im zentralen Fenster angezeigte Liste enthält in der Spalte „Name“ eine Vielzahl möglicher Tastaturbelegungen; die Spalten „Schriftsystem“ und „Script“ liefern jeweils nähere Informationen. In der Spalte „Ein“ können Sie die Tastaturtreiber aktivieren, die später im Tastaturmenü des Finders angezeigt werden sollen – hier beispielsweise die Belegung „Russisch“ (3).

Schließen Sie „Systemeinstellungen“ durch Klicken auf den roten Punkt in der Fensterleiste ganz links (4), übernimmt Mac OS X die aktivierten Tastatureinstellungen ins Tastaturmenü in der Finder-Menüleiste oben rechts. Wie zu sehen, taucht „Russisch“ dort ebenfalls als Belegung auf (5).

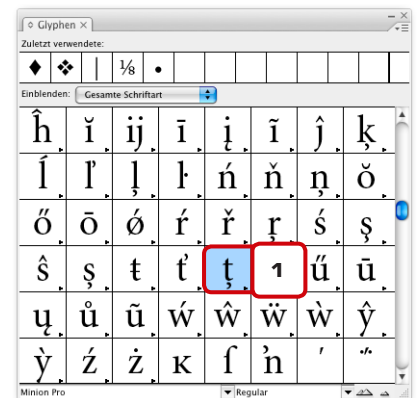
Obwohl die Tastatureinstellungen am effektivsten mit entsprechenden Landestastaturen funktionieren, lässt sich – über die Anwahl des gewünschten Punktes – jede Tastatur auf die angewählte Tastaturbelegung „umpolen“.

### Formatierung von Fremdsprachensatz

Damit die Zeichen einer fremden Schrift wiedergegeben werden können, benötigen Sie zwingend einen Schriftfont, der die entsprechenden Zeichen auch darstellen kann. Bei Sprachen, die den in der westlichen Hemisphäre dominierenden Zeichensatz des lateinischen Alphabets verwenden, ist das kein Problem. Anders bei kyrillischen, asiatischen oder auch mitteleuropäischen Texten. Aufgrund der zahlreichen Akzentzeichen benötigen letztere ebenfalls Spezialfonts, die auf die entsprechenden Sprachen eingestellt sind. Als CE-Sets („CE“ für „Central European“) gibt es solche auch für eine Reihe herkömmlicher PostScript-Schriften.

Der Vorteil entsprechend ausgebauter OpenType-Schriften besteht nunmehr darin, dass sie die benötigten Zusatzzeichen gleich im selben Schriftschnitt enthalten. Vorteil: Ein Wechsel zu einem zusätzlichen CE-Schnitt ist nicht mehr vonnöten.

## Fremdsprachensatz



## Mehrsprachiger Satz am PC



Mehrsprachiger Satz lässt sich wie beschrieben auch auf dem PC betreiben. Auch unter Windows vereinfachen OpenType-Schriften, welche sowohl lateinische Zeichen als auch solche für die anvisierte Zielsprache enthalten, die Prozedur beträchtlich. Ebenso wie unter Mac OS X lassen sich alternativ spezialisierte PostScript-Schriftvarianten einsetzen, welche auf die spezielle Sprache und ihre Tastaturbelegung abgestimmt sind.

Letztlich liegen die Unterschiede im Detail. Auch unter Windows müssen bei der Eingabe von tschechischen, türkischen oder arabischen Texten zwei Komponenten vorhanden sein bzw. eingestellt

werden: a) eine passende Schrift, die den benötigten Zeichenvorrat enthält, b) eine Tastatureinstellung für die entsprechende Landessprache. Schriften installieren Sie unter Windows im Verzeichnis c:\Windows\Fonts. (Achtung: Die genauen Verzeichnisnamen können je nach installierter Windows-Version differieren.)

Die Tastatureinstellung regulieren Sie über die Systemeinstellungen – unter „Systemeinstellungen“ > „Tastatur“ > „Eingabe“. Haben Sie dort die gewünschte Einstellung aktiviert, können Sie die Zeichen mit der eingestellten Landesbelegung eingeben.

### Notizen

## Typografische Zusatzfunktionen



Ein Highlight für professionelle Setzer und Typo-Gestalter sind die typografischen Gimmicks, die viele OpenType-Schriften – insbesondere OpenType Pro-Schriften – beinhalten. In der Regel sind das folgende:

**Unterschiedliche Zifferntypen.** Neben Versalziffern sowie Mediaevalziffern mit Ober- und Unterlängen enthalten gut ausgestattete OT-Schriften oft auch designerisch optimierte Ziffern für Brüche, Fußnoten und ähnliches.

**Kapitälchen.** Anders als bei den über die Programmfunktionen generierten Kapitälchen, die lediglich auf Kleinbuchstabenhöhe verkleinerte Großbuchstaben sind, handelt es sich hier um echte, designerisch optimierte Small Caps-Zeichensets.

**Zier-, Alternate- und Swash-Zeichen** sowie zusätzliche **Bullets und Ornaments**.

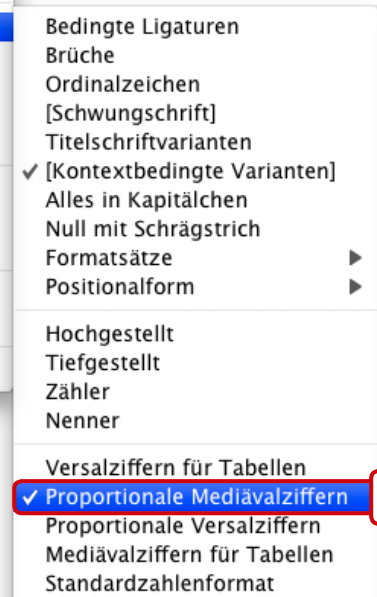
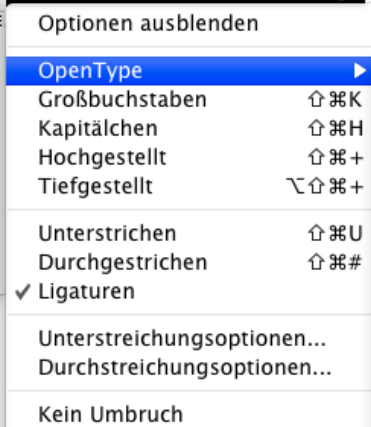
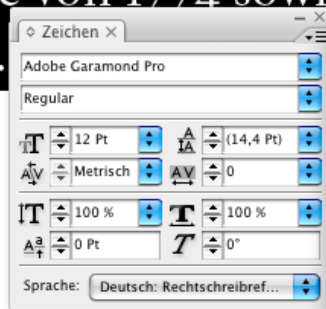
Welche Zeichensets konkret in einer OpenType-Schrift enthalten sind, ist unterschied-

lich. **Einen guten Überblick über den jeweiligen Bestand eines Schriftschnitts ermöglicht das Bedienfeld „Glyphen“** (siehe auch Seite 78). Über die unterschiedlichen Typen an Zusatzsets sowie Unterschiede zu Zeichensets der Basisausstattung informiert Sie die Grafik auf der rechten Seite unten.

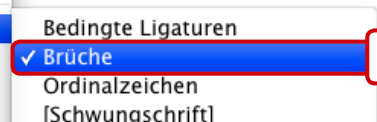
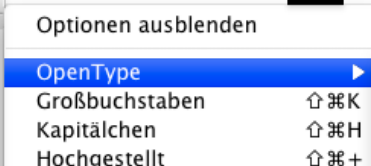
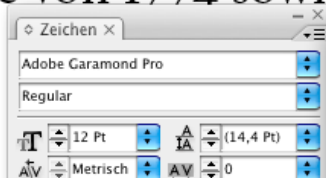
1 Theo liebte Mustertexte aus dem Jahr 1831.

2 Theo liebte Mustertexte aus dem Jahr 1831.

Lisa auch. Noch lieber mochte sie jedoch Gedichte von 1774 sowie Brüche wie 1/4 oder 1/2.



4 Gedichte von 1774 sowie Brüche wie 1/4 oder 1/2.





## OpenType-Funktionen einsetzen

Anwenden können Sie die aufgeführten Zeichensets wie ganz normale Zeichen-Formatierungsattribute. **Wollen Sie eine Textpassage mit bestimmten OpenType-Schriftattributen formatieren, markieren Sie diese einfach und rufen im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Zeichen“ im Untermenü „OpenType“ das gewünschte Formatierungsattribut auf.** Voraussetzungen: a) dem markierten Text wurde eine OpenType-Schrift zugewiesen, b) die zugewiesene OpenType-Schrift enthält die gewünschten Sonderzeichen-Sets.

Wozu die typografischen Sonderfunktionen von OpenType-Schriften gut sind und wie Sie sie einsetzen können, zeigt das Textbeispiel auf der linken Seite. Gesetzt ist es in der Adobe Garamond Pro, einer im Lieferumfang der Creative Suite enthaltenen OpenType Pro-Schrift. Die oberste Version enthält zum einen normale Versalziffern (1), zum zweiten Bruch-Schrägstriche und Ziffern, die aus dem Basis-Zeichensatz heraus generiert werden.

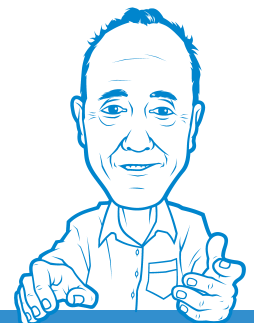
Bei der abgebildeten Formatierung werden im ersten Schritt die Versalziffern durch Mediaevalziffern mit Ober- und Unterlänge (2) ausgetauscht. Vorgehensweise: Markieren Sie die gesamte Textpassage, in der der Zif-

ferntyp ausgetauscht werden soll, mit dem Cursor und wählen Sie im Anschluss im Bedienfeldmenü von „Zeichen“ im Unterpunkt „OpenType“ den Zifferntyp Proportionale Mediaevalziffern (3). Sofort tauscht InDesign die Versalziffern im Text durch Mediaevalziffern aus. Im zweiten Schritt werden auch die beiden Brüche separat markiert (4) und mit dem OpenType-Attribut „Brüche“ versehen. Die Verfahrensweise ist dieselbe, nur, dass Sie in „OpenType“ diesmal „Brüche“ auswählen (5).

Wie die markierte Textpassage zeigt, können für einen Zeichentyp (hier: Ziffern) keine unterschiedlichen Attribute zugewiesen werden. Es wäre schön, wenn InDesign Brüche automatisch erkennen und von sonstigen Ziffern unterscheiden könnte. Sicher werden derart intelligente Funktionen mit der Zeit kommen. Verglichen mit herkömmlichen Schriften offerieren die OpenType-Zeichenfeatures jedoch bereits heute einen Schrift-Luxus, wie man ihn im Computersatz bislang nicht gekannt hat.

Richtig effizient wird Typo-Finetuning über die typografischen OpenType-Zusatzfunktionen erst dann, wenn man sie in Formate einbettet. Bevor wir uns diesem grundlegenden Thema ab Seite 80 eingehend widmen, auf der nächsten Seite noch ein paar Details zum Bedienfeld „Glyphen“.

## Typografische Zusatzfunktionen



### SCHULER-TIPP

#### Shortcuts für OpenType-Befehle

Die Formatierungsattribute im Untermenü „OpenType“ des „Zeichen“-Bedienfeldmenüs sind umständlich anzusteuern. Wer typografische OpenType-Attribute oft von Hand zuweisen muss, kann sich mit selbst angelegten Tastaturbefehlen viel Arbeit ersparen. Ausführlich beschrieben wird die Prozedur in Kapitel 15. Hier die Kurzanleitung: unter „Bearbeiten“ „Tastaturbefehle“ auswählen; anschließend unter „Bedienfeldmenüs“ > „Zeichen“ Befehle vergeben. Tipp: Verwenden Sie bei der Tastenvergabe die Taste „Ctrl“ mit, stehen Ihnen jede Menge Kombinationen zur Verfügung.

12345 ABCD 1/2  
 I2345 ABCD 1/2  
 ffj ct n e ♣

Beispiel: Adobe Garamond Pro. Von links nach rechts: Versalziffern (oben) und Mediaevalziffern (Mitte), elektronische Kapitälchen (oben) und echte Kapitälchen (Mitte), Bruch mit verkleinerten Normalziffern (oben) und mit OpenType-Zeichen (Mitte). Untere Reihe: Beispiele für zusätzliche Sonderzeichen.



### Layout für Print & Web - Kreativitätstechniken für Design-Einsteiger (DVD)

Sie sitzen vor einem weißen Blatt, möchten ein kreatives Layout skizzieren und wissen nicht, wie Sie beginnen sollen? - Ihnen kann geholfen werden! . Lernen Sie Kreativitätstechniken und Gestaltgesetze kennen und steigen Sie danach in die Arbeit mit Farben, Schriften und Fotos ein, um stilsicher Layouts für den Druck, das Web und Präsentationen zu erstellen.

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Das Bedienfeld „Glyphen“



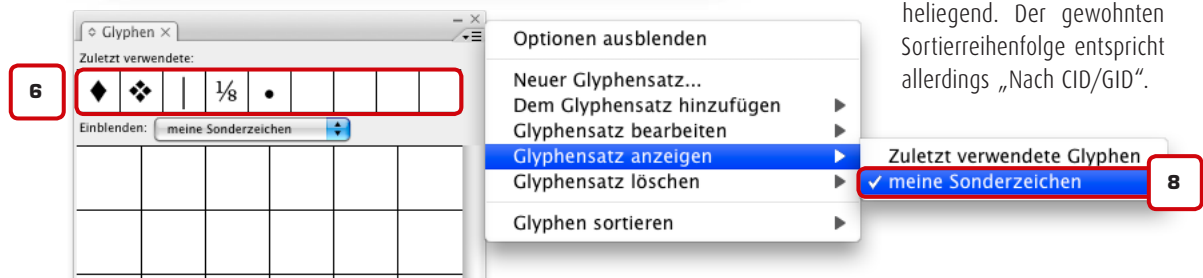
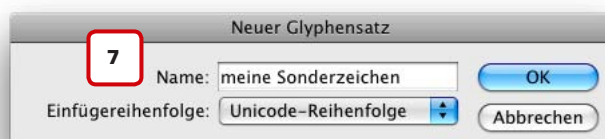
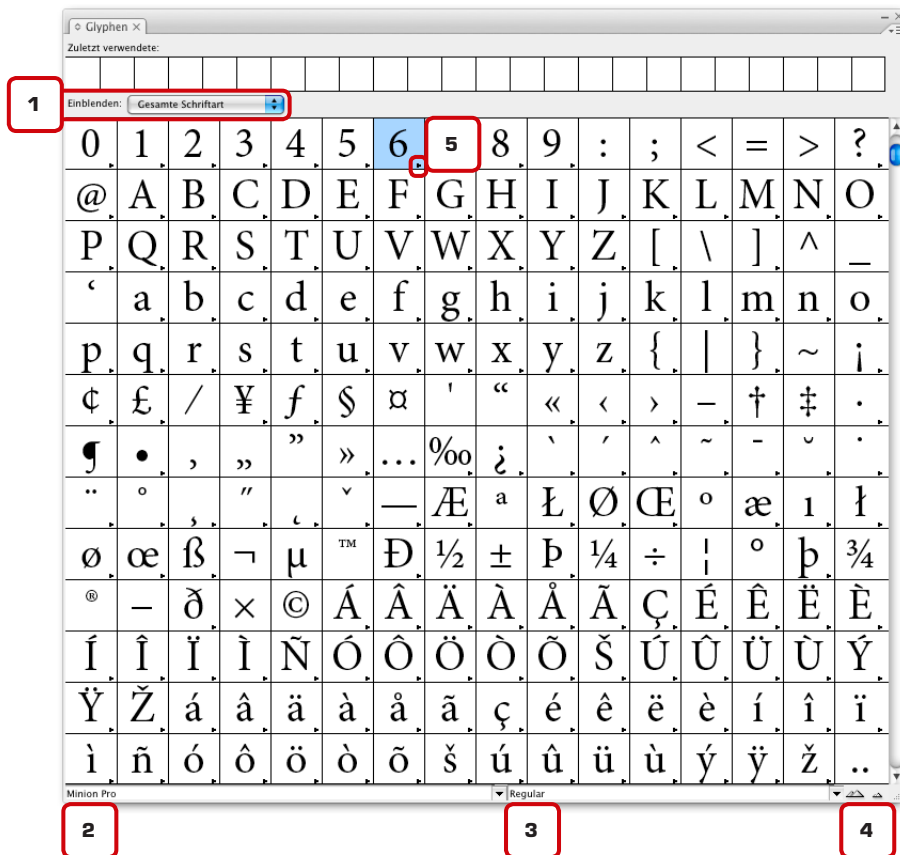
Das Bedienfeld „Glyphen“ beinhaltet unterschiedliche Anzeige- und Einsatzmöglichkeiten für Schriften und Schriftzeichen. Das Hauptfenster unter „Einblenden“ (1) zeigt den Zeichenbestand (= Glyphen) einer Schrift an. Neben „Gesamter Schriftart“ lassen sich auch Teilsätze anzeigen oder der Inhalt selbst zusammengestellter Glyphen-Sets.

Im Normalbetrieb zeigt das Bedienfeld den Inhalt der aktuell markierten Textschrift an. In der Fußleiste können Sie sowohl eine andere Schrift (2), einen speziellen Schriftschnitt (3) oder eine andere Darstellungsgröße (4) auswählen. Über die Dreieck-Miniaturen lassen sich Fenster mit alternativen Zeichen-Versionen aufklappen (5). Bei der Versalziffer „6“ wären das beispielsweise Bruch- sowie Mediaevalziffern.

Das Bedienfeldmenü enthält unter anderem eine Funktion zum Zusammenstellen eigener Glyphen-Sätze. Praktisch ist das zum Beispiel, wenn Sie regelmäßig Spezialzeichen benötigen, für die Sie entweder die Tastenkombination nicht kennen oder für die gar keine existiert. Natürlich können Sie in Glyphen-Sätzen auch Ihre ganz persönlichen Lieblingszeichen sammeln. Vorteil: Glyphen-Sätze können Zeichen nicht nur aus einer, sondern aus unterschiedlichen Schriften enthalten.

Glyphen-Sätze legen Sie wie folgt an: Zunächst stellen Sie die gewünschten Zeichen via Doppelklick auf die entsprechende Glyphen-Box zusammen. Unter „Zuletzt verwendete“ (6) werden die entsprechenden Zeichen aufgelistet. Das abschließende Aufrufen des Punkts „Neuer Glyphensatz“ im Bedienfeld-Menü von „Glyphen“ aktiviert zunächst ein Feld zum Festlegen des Namens sowie der Einfügereihenfolge (7). Durch Betätigen von „OK“ speichern Sie das zusammengestellte Set ab.

Aufrufen, bearbeiten oder löschen lassen sich Glyphensets über die restlichen Befehle im Bedienfeldmenü (8). Wichtig ist schließlich auch die Reihenfolge der Glyphen-Sortierung. Die Sortierungsoption „Nach Unicode“ erscheint zwar naheliegend. Der gewohnten Sortierreihenfolge entspricht allerdings „Nach CID/GID“.



### Shortcuts für OpenType-Schriften

Glyphen	⌘ ~ F11
Großbuchstaben*	⌘ ⌘ K
Kapitälchen*	⌘ ⌘ H
Hochgestellt*	⌘ ⌘ +

Tiefgestellt*	⌘ ~ ⌘ +
Unterstrichen*	⌘ ⌘ U
Durchgestrichen*	⌘ ⌘ #

\* Die aufgeführten Befehle führen keine typografischen OpenType-Attribute aus. Einige von ihnen eignen sich als Ersatz, dann, wenn keine OpenType-Schrift mit den entsprechenden Zeichen vorhanden ist.

Adobe Acrobat 8 und 9 sind mit ihrem enormen Funktionsumfang mächtige Werkzeuge zur Erstellung und Bearbeitung von PDF-Dateien. PostScript-Dateien lassen sich bereits während der Umwandlung in ein PDF automatisch in CMYK konvertieren und als PDF/X speichern, eine ausgereifte Preflight-Funktion prüft anschließend auf eventuelle Fehler. Adobe Acrobat bietet viele Möglichkeiten der PDF-Erstellung, aber ohne die richtigen Einstellungen wird aus dem PDF schnell ein **Peinlicher Druck Fehler...**

### Wir machen Sie fit:

In unserer eintägigen Schulung „Adobe Acrobat in der Praxis“ erklären wir Ihnen alle Grundlagen der PDF-Technologie. Angefangen vom richtigen Umgang mit Schriften, dem korrekten Schreiben einer PostScript-Datei bis hin zur Speicherung Ihrer PDF-Datei als preflight-geprüftes PDF/X.

Alle Schulungen in unseren Schulungsräumen werden mit maximal acht Teilnehmern durchgeführt, denn nur in kleinen Gruppen lassen sich die Schulungsinhalte optimal vermitteln. Andere Schulungsanbieter veranstalten Schulungen mit 30, 50 oder sogar mit bis zu 100 Teilnehmern. Bei solchen „Massenveranstaltungen“ kann auf Nachfragen der Teilnehmer oft nicht mehr eingegangen werden.

**Nicht so bei Cleverprinting:** Bei uns sitzt der Trainer mit Ihnen am selben Tisch, geht individuell auf jedes geschilderte Problem ein und lässt keine Nachfrage unbeantwortet – garantiert! Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet.

Unsere Schulung versetzt die Teilnehmer in die Lage, den Acrobat und den Distiller sicher in der täglichen Praxis einzusetzen. Es werden alle Grundlagen vermittelt, um zuverlässig druckbare PDF/X-1 und PDF/X-3-Daten zu erstellen.

Die Überprüfung von selbst erstellten, sowie von angelieferten PDF-Daten wird in allen Einzelheiten erläutert. Die Teilnehmer lernen, PDF-Daten mittels programmeigener Werkzeuge auf typische Probleme hin zu überprüfen. Auch die automatische Überprüfung durch Preflight-Profile wird eingehend erläutert.

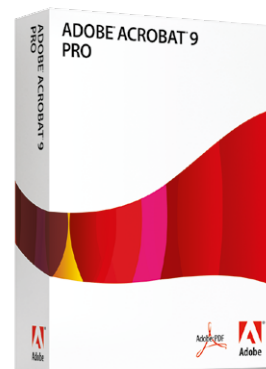
Im Ergebnis wird jeder Teilnehmer befähigt, den Adobe-Acrobat effektiv einzusetzen und die Vorteile der PDF-Technologie unternehmensintern sowie gegenüber dem Kunden weiterzugeben.

### Schulungsinhalte:

- Die Geschichte des PDF-Formates
- Der richtige Umgang mit Fonts
- PostScript korrekt ausgeben
- Distiller konfigurieren
- Distillen von PostScript-Dateien
- Verwendung von Hotfoldern
- Fehleranalyse, PostScript-Error
- Adobe-Acrobat Grundeinstellungen
- Arbeiten mit dem PDF-Datei-Organizer
- Überdruckenvorschau
- Separationsvorschau
- Softproof, Ausgabevorschau
- Touch-up-Werkzeug
- Schriften editieren
- Drucken, Exportfunktionen
- Crop-, Trim- und Bleedboxen
- Transparenzen richtig ausgeben
- Transparenzreduzierung
- Farbkonvertierungen
- Preflight – automatische Fehlersuche
- PDF/X-Kompatibilität
- Unterschiede PDF/X-3 und PDF/X-1
- PDF-Export aus InDesign CS

Sollten Sie Interesse an einer Schulung haben, finden Sie auf unserer Internetseite [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de) ein praktisches Online-Anmeldeformular. Dort finden Sie auch Informationen zu Terminen und Schulungsorten. Für Fragen zu unseren Schulungen stehen wir Ihnen unter 0531-886-3708 gern zur Verfügung.

## PDF/X-Schulungen von Cleverprinting



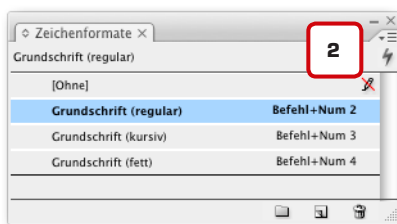
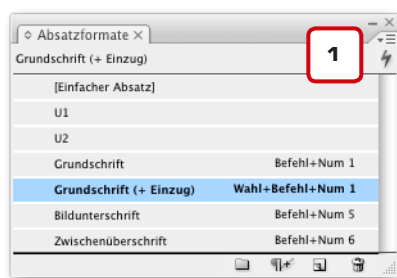
### Schulungstermine

Neben Schulungen in unseren Schulungsräumen bieten wir unsere Schulungen auch Inhouse in Ihren Firmenräumen an. So können unsere Trainer direkt bei Ihnen vor Ort auf Ihre Fragen eingehen. Wir richten uns bei der Terminplanung ganz nach Ihnen. Nähere Informationen zu Schulungsterminen und Preisen finden Sie im Internet unter [www.cleverprinting.de/schulung.html](http://www.cleverprinting.de/schulung.html)

## Was sind Formate?



Formate sind vorgefertigte Typogrammsätze, die alle benötigten Parameter für ein bestimmtes Textelement enthalten. Sie erlauben es, Text auf eine sehr effektive Weise zu formatieren und sind darum aus der computergestützten Medienproduktion nicht mehr wegzudenken. Zwar ist das nacheinander erfolgende Zuweisen einzelner Typo-Parameter, wie etwa Schrift, Schriftschnitt, Zeilenabstand, Ausrichtungsmethode und so weiter, in manchen Situationen durchaus sinnvoll – etwa beim Anlegen einer Typo oder auch bei kürzeren Textelementen, beispielsweise beim Gestalten von Anzeigen. Beim Durchformatieren längerer Texte sind Formate jedoch nahezu unabdingbar. Da bei komplexeren Satzjobs, wie etwa bei Magazinen, Katalogen etcetera, eine Reihe von Typokomponenten anfallen können, ist auch die Liste der benötigten Formate meist länger als in den beiden Beispielabbildungen links.



InDesign offeriert für das Anlegen, Bearbeiten und Aufrufen von Formaten die beiden Bedienfelder „Absatzformate“ (1) und „Zeichenformate“ (2). Da „Formatierung“ eine programmübergreifend verwendete Fachbezeichnung ist, wird Sie der Begriff „Format“ möglicherweise irritieren. Gewöhnungsbedürftig ist die programminterne InDesign-Bezeichnung vor allem für Anwender, die regelmäßig mit Microsoft Word arbeiten oder „Formate“ unter der QuarkXPress-Bezeichnung „Stilvorlagen“ kennen. Der Clou: Absatzformate und Zeichenformate wie in InDesign können Sie auch in Word und XPress zuweisen. Der Unterschied: Anders als in InDesign heißen sie dort nicht Formate, sondern Formatvorlagen (Word) oder Stilvorlagen (XPress).

Der hinter Formatvorlagen, Stilvorlagen und Formaten stehende Ansatz, unterschiedliche Typo-Parameter zusammenzufassen und präsent zu halten, ist zwar derselbe. Funktionsweise und Funktionsumfang der entsprechenden Features in den einzelnen Programmen weichen jedoch deutlich voneinander ab. Dies gilt nicht nur für die Textverarbeitungsanwendung Word. Auch

XPress-Stilvorlagen und InDesign-Formate enthalten nicht eins zu eins dieselben Funktionen. Für die XPress-Umsteiger unter ihnen seien hier vier wesentliche Unterschiede schon einmal aufgeführt:

### Absatz- und Zeichenformate

Anders als QuarkXPress verwaltet InDesign Formate in zwei Bedienfeldern und nicht in einer einzigen Palette für Absatz- und Zeichen-Stilvorlagen.

### Silbentrennung und Abstände

Anders als die S&B-Einstellungen in XPress lassen sich die Ästhetikparameter von InDesign (siehe auch Seite 68) nicht als separate Untereinstellungen abspeichern, sondern müssen für jedes Format einzeln eingerichtet werden.

### Tastaturkürzel

Selbst angelegte Tastengriffe zum Aufrufen von Formaten und Stilvorlagen sind in beiden Programmen möglich. Anders als in XPress benötigen Sie in InDesign für das Anlegen eines Shortcuts für Format XY auf jeden Fall eine Befehlstaste. Wie das Anlegen von Format-Tastenkürzeln konkret vonstatten geht, erfahren Sie auf Seite 82.

### Flexible Formate

InDesign-Formate lassen sich verschachteln sowie anderweitig flexibel halten. Anders als in XPress ist es durchaus möglich, bestimmte Attribute absichtlich ungenau zu bestimmen und Parameter offen zu halten. Mehr zu diesen Optionen erfahren Sie auf den Seiten 82 und 83. Spezielle Funktionen, etwa für das halbautomatische Abarbeiten von Text, werden auf den Seiten 88 bis 91 dargestellt.

Wie oben bereits erwähnt, sind Formate im Bereich Textformatierung der Effizienzbeschleuniger schlechthin. Der große Vorteil: Anstatt jede Textpassage mit abweichenden Typoparametern komplett neu durchzuformatieren, weisen Sie einfach das entsprechende Format zu. Genereller Tipp daher an dieser Stelle: Arbeiten Sie so viel es geht mit Formaten!



Anlegen lassen sich neue Formate auf zwei unterschiedliche Weisen. Möglichkeit eins: Sie klicken auf den Button „Neues Absatzformat“ (1) bzw. „Neues Zeichenformat“ (2) in der Fußleiste des jeweiligen Bedienfelds (oder rufen den entsprechenden Befehl im jeweiligen Bedienfeld-Menü (3) ganz oben auf) und geben die Parameter Listenpunkt für Listenpunkt ein. In den meisten Fällen ist diese Methode sehr umständlich und aufwändig. **Intuitiver und zeitsparender gehen Sie vor, wenn Sie einen Probetext mit den benötigten Formatierungsattributen (Schrift, Schriftschnitt, Schriftgröße, Zeilenabstand und so weiter) ausstatten und diese beim Anlegen des Formats gleich übernehmen.**

Gehen wir die Prozedur an einem einfachen Textbeispiel durch. Der eingetippte Probetext (4) hat zunächst noch keine weiteren Formatierungsattribute. Für nicht formatierten Text listet InDesign übrigens die beiden Formate „[Einfacher Absatz]“ und „[Ohne]“. Im ersten Schritt weisen Sie Ihre Schriftattribute Zug für Zug zu. Abweichende Varianten einer Grundschrift – etwa für Hervorhebungen – können Sie in einem Rutsch mit anlegen. Da sich mit einem Probetext sowohl Absatz- als auch Zeichenformate erzeugen lassen, enthält die kleine Textpassage nicht nur die Grundformatie-

rung im Regular-Schnitt, sondern auch zwei hervorgehobene Wörter im Italic- und Bold-Schnitt (5).

Formate aus diesen Formatierungen erzeugen Sie wie folgt: Für die Erzeugung eines absatzweit geltenden Absatzformates platzieren Sie den Cursor irgendwo in einer mit „Regular“ ausgezeichneten Textpassage. Im Anschluss rufen Sie im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Absatzformate“ den Befehl „Neues Absatzformat“ auf oder klicken auf den entsprechenden Button in der Bedienfeld-Fußleiste. Das Feature „Neues Absatzformat“ erscheint.

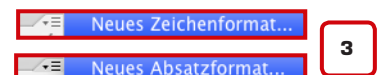
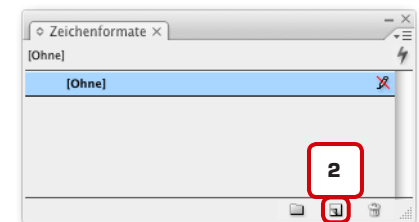
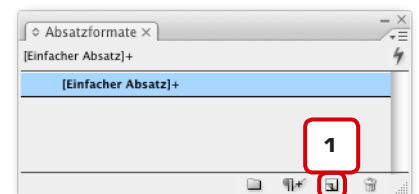
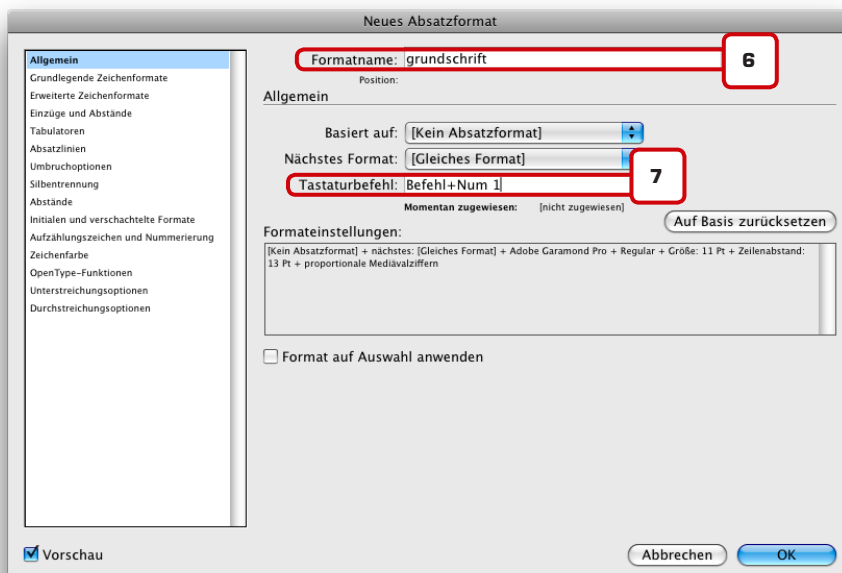
Hinter „Formatname“ (6) können Sie einen sinnvollen Namen vergeben. Das Feld hinter „Tastaturbefehl“ (7) ermöglicht Ihnen das Festlegen eines Shortcuts, mit dem Sie das entsprechende Format später zuweisen können. Der Shortcut wird durch direkte Eingabe zugewiesen. **Für Formate-Tastenkürzel eigens reserviert sind die Tasten des Nummern-Tastenfeldes auf der Tastatur rechts außen.** Kombiniert werden muss die gewählte Nummer mit der Befehlstaste, der Befehlstaste plus Options-, der Befehlstaste plus Umschalt- oder der Befehlstaste plus Options- und Umschalttaste.

## Formate anlegen



4 Dies ist ein Probetext. Als Auszeichnungen benötigen wir noch Italic und Bold.

5 Dies ist ein Probetext. Als Auszeichnungen benötigen wir noch *Italic* und **Bold**.



### Notizen

## Formate anlegen



Wo befinden sich unsere Formatierungen? Klicken Sie einzelne Punkte in der Liste im linken Bereich an, wie zum Beispiel „Grundlegende Zeichenformate“. Sie werden feststellen, dass diese in das Format mit aufgenommen wurden (1). Gehen Sie wie beschrieben vor, genügt es in den meisten Fällen, Namen und Shortcut zu vergeben und das Anlegen des neuen Formats mit „OK“ abzuschließen.

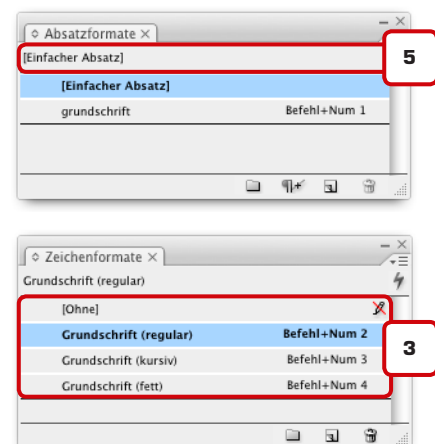
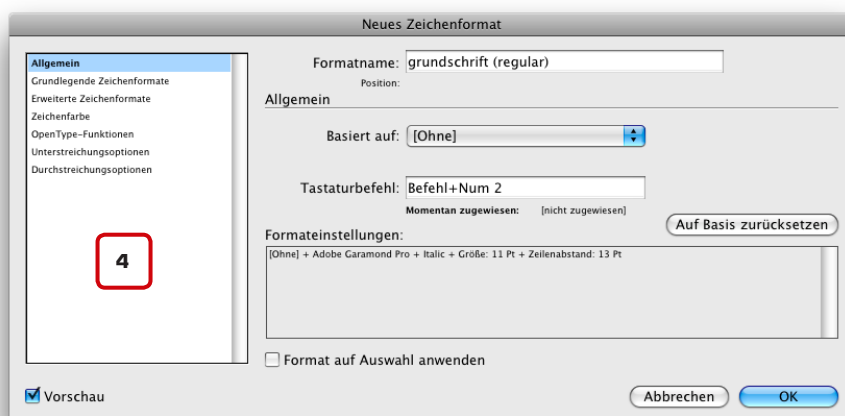
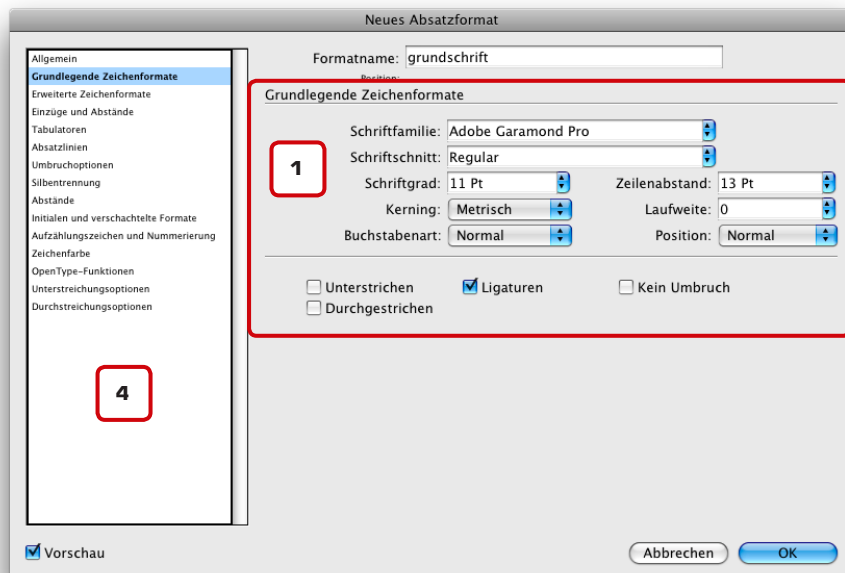
Auf die gleiche Weise legen Sie auch Zeichenformate an. Einziger Unterschied: **Während es bei Absatzformaten genügt, den Cursor irgendwo im Text platziert zu haben, muss beim Übernehmen von Zeichenattributen eine entsprechende Textpassage**

**markiert sein** (2). Aus der vorformatierten Textpassage links rechts lassen sich insgesamt drei Zeichenformate ableiten: eines für den Grundtext, eines für kursive und eines für fette Hervorhebungen (3).

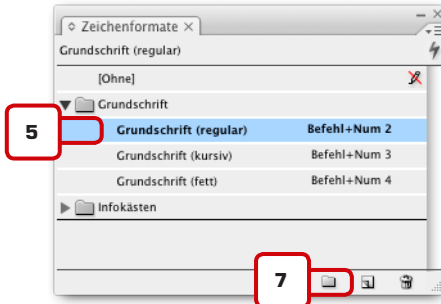
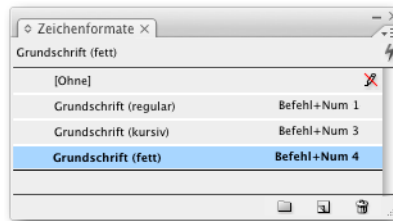
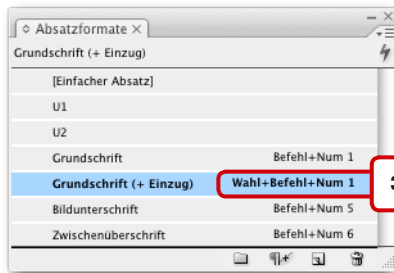
Etwas erklärungsbedürftig ist in InDesign das Verhältnis zwischen Absatz- und Zeichenformaten. Beim Anlegen von Formaten werden Sie bemerken, dass sich die einzelnen Listenpunkte bei „Neues Absatzformat“ und „Neues Zeichenformat“ überschneiden (4). Die dahinterstehende Regel: Absatzformate enthalten in jedem Fall auch die entsprechenden Zeichenattribute. Zeichenformate hingegen enthalten nur Zeichenattribute – falls Sie wollen, nur diejenigen, die einen Unterschied zum zugrunde liegenden Absatzformat enthalten (wie zum Beispiel die Schriftschnittzuweisung „Italic“ anstatt „Regular“). Mehr zu den Vor- und Nachteilen relativer Formatdefinitionen auf Seite 84.

Angelegte Formate werden im entsprechenden Bedienfeld aufgelistet – mitsamt eventuell vergebener Shortcuts. Direkt unter dem Bedienfeld-Reiter erscheint zusätzlich der Name des aktuell markierten Formats (5). Korrespondierend enthalten die Bedienfelder „Zeichen“ und „Absatz“ die entsprechenden Parameter. Formatabweichungen werden – wie in Abbildung (1) auf Seite 81 zu sehen – in der Auflistung durch ein Plus-Zeichen hinter dem Namen gekennzeichnet.

2 Dies ist ein Probetext. Als Auszeichnungen benötigen wir noch *Italic* und **Bold**.



### Notizen



Formate ebenfalls zuweisen. Günstig ist diese Schnittstelle vor allem für diejenigen, die bei Parametereingaben grundsätzlich das „Steuerung“-Bedienfeld bevorzugen.

Das Formatieren von Text mit Formaten funktioniert zwar vom Prinzip her recht pflegeleicht. Da komplexe Dokumente möglicherweise mit Dutzenden unterschiedlicher Formate aufwarten, stellt InDesign auch für die Verwaltung von Formaten die nötigen Funktionen zur Verfügung. In der Regel werden neue Formate unterhalb des aktuell markierten Formats eingefügt. Eine übersichtliche Reihenfolge können Sie zum einen von Hand herstellen. Fassen Sie ein Format an der linken Listenseite links neben dem Namen an (5), können Sie es an eine beliebige andere Stelle in der Liste verschieben. Eine alternative Möglichkeit besteht darin, die alphabetische Reihenfolge durch die Vergabe von Nummern zu manipulieren (6); unterstützt wird diese Sortierweise durch den Befehl „Nach Namen sortieren“ im jeweiligen Bedienfeldmenü.

InDesign CS3 bietet als weitere Option das Anlegen von Formatgruppen. Erzeugen können Sie eine neue Formatgruppe durch Klicken auf das entsprechende Symbol in der Bedienfeld-Fußleiste (7). Da sich Formatgruppen ähnlich wie Ordner auf- und zuklappen lassen, können Sie auf diese Weise Platz sparen und Ihre Format-Auflistungen übersichtlich halten.

Über die beiden Bedienfelder „Absatzformate“ und „Zeichenformate“ lassen sich Formate recht komfortabel zuweisen. Bei Absatzformaten platzieren Sie dazu den Texteinfüge-Cursor an einer bestimmten Stelle im Text (1). In diesem Fall wird der entsprechende Absatz mit dem Format ausgezeichnet. Für das Zuweisen an größere Textpartien oder einen kompletten Dokumenttext markieren Sie die entsprechende Textpartie oder den Dokumenttext (letzteren mit dem Tastenbefehl **⌘ + A**) und klicken im Anschluss das entsprechende Format im Bedienfeld „Absatzformat“ an. Zeichenformate hingegen sind schon vom Prinzip her für die Auszeichnung einzelner Textpassagen gedacht; Sie können sie daher nur markiertem Text zuweisen (2).

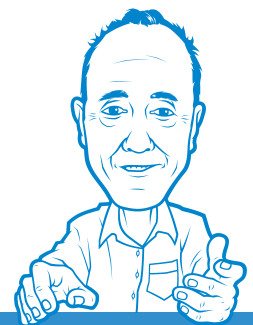
Beide Formattypen müssen nicht zwingend in der Bedienfeld-Liste angeklickt werden; alternativ lassen sie sich ebenso durch selbst vergebene Tastenbefehle zuweisen (3). Eine dritte Möglichkeit, Formate aufzurufen verbirgt sich hinter der mit einem Blitz-Symbol gekennzeichneten „Schnell anwenden“-Aufklappliste im Bedienfeld „Steuerung“ auf der rechten Seite außen (4). Klicken Sie auf das Blitz-Symbol, klappt eine Liste auf, welche die angelegten Formate enthält. Über diese Liste können Sie

## Mit Formaten arbeiten



Dies ist ein Editorial-Text in der Grundschrift. Das Absatzformat enthält alle Parameter.

Dieser Absatz ist eingezogen. Zusätzlich enthält er Auszeichnungen in *Italic* und **Bold**.

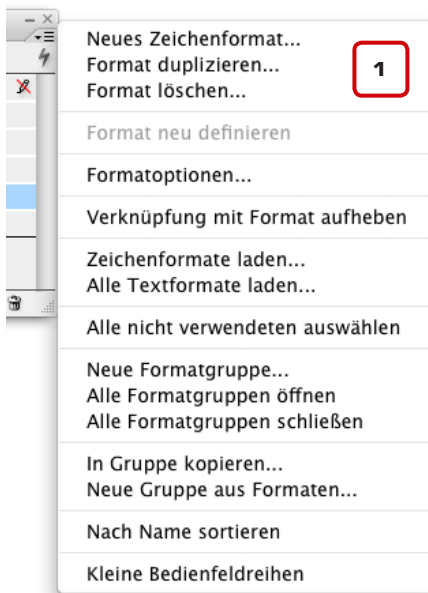


### SCHULER-TIPP

#### Ziffernfeld-Shortcuts für Formate

Die zehn Ziffernfelder auf der Tastatur rechts außen hat InDesign explizit für das Anlegen von Tastenbefehlen für Formate reserviert. Zusätzlich erforderlich ist die Befehlstaste. Da die gängigen Kombinationen mit Options- und Umschalttaste ebenfalls möglich sind, ergibt sich eine Gesamtzahl von maximal 40 möglichen Shortcuts für die Formate in einem Dokument. Tipp: Nutzen Sie sie; insbesondere beim häufigen Formatwechsel kommt nichts an diese Zuweisungsmethode heran. Stringente Zuweisungsgewohnheiten – zum Beispiel die „0“ stets für die Grundschrift – helfen dabei, sich die selbst angelegten Tastengriffe besser zu merken.

### Notizen

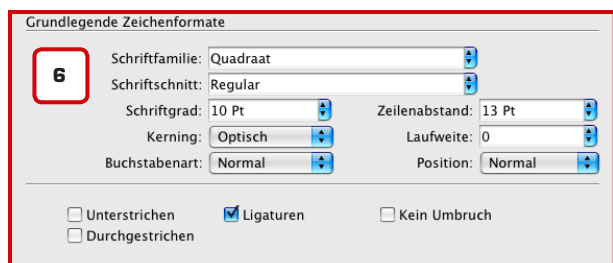
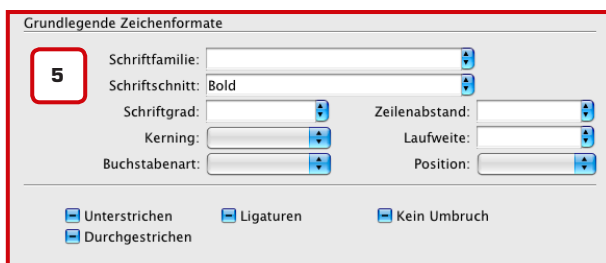
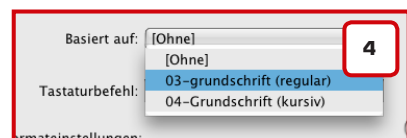
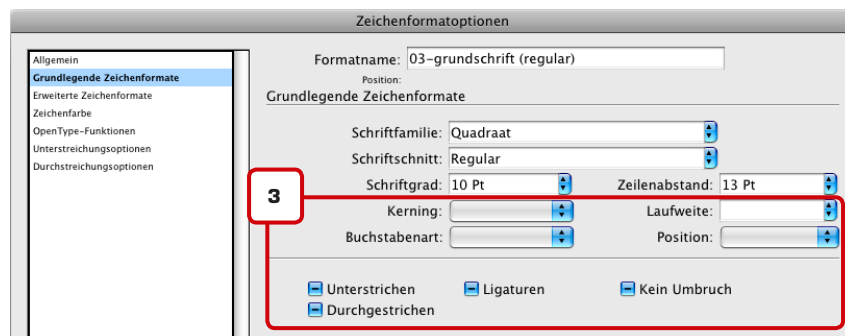
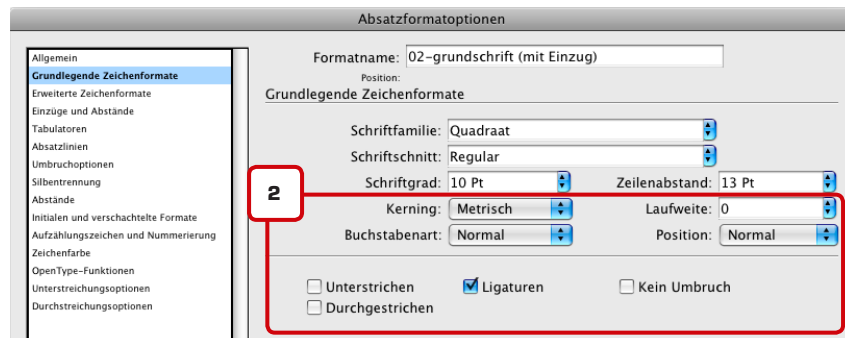


Eine Reihe nützlicher Verwaltungs-, Darstellungs-, Bedienfeldsteuerungs- und Modifikationsmöglichkeiten bergen schließlich auch die Befehle in den beiden Bedienfeld-Menüs. Die zusätzlichen Optionen für Zeichenformate (1) und Absatzformate sind von der Grundstruktur her dieselben.


Eine wesentliche Besonderheit von InDesign ist, dass Sie die typografischen Attribute von Formaten absichtlich unbestimmt und in Abhängigkeit von anderen Formaten halten können. Die Vorgehensweise ist zwar nicht zwingend, hat allerdings ihre Vorteile. Anders als bei Absatzformaten (2) sind beim Anlegen neuer Zeichenformate längst nicht alle Parameter automatisch ausdefiniert (3). Zusätzlich forcieren können Sie relative For-

matdefinitionen über das Anwählen eines bereits bestehenden Formats unter „Formatoptionen“: im Reiter „Allgemein“ über die Aufklappliste hinter „Basiert auf“ (4). Einstellen können Sie diese Verhaltensweise sowohl für Zeichen- als auch für Absatzformate. Bauen Sie neues Format basierend auf einem bereits bestehenden auf, werden dezidiert nur die Abweichungen hinterlegt (5). Umgekehrt: Wollen Sie sichergehen, dass explizit alle Parameter durchdefiniert werden, wählen Sie unter „Basiert auf“ bei den „Formatoptionen“ für Absatzformate den Punkt „[Kein Absatzformat]“, bei den Zeichenformaten entsprechend den Punkt „[Ohne]“ und stellen im Anschluss in den einzelnen Reitern sicher, dass sämtliche Schriftattribute eindeutig definiert sind (6).

Beide Vorgehensweisen haben ihre Vor- und Nachteile. Komplette ausdefinierte Formate sind nicht nur aufwändiger zu erstellen, sondern zudem auch unflexibel. Haben Sie beispielsweise eine Grundschrift mit fünf Abwandlungen, müssen Sie bei der Veränderung eines Parameters jedes Mal alle fünf Formate durcharbeiten. Basieren Formate hingegen auf einem Grundformat, muss lediglich der neue Parameter im Grundformat neu definiert werden. **Fazit:** Wer in InDesign firm ist, wird von flexiblen Formaten profitieren. Wer hingegen unsicher ist, sollte beim Arbeiten mit detaillierten Parameterdefinitionen lieber in den „Sicherheitsmodus“ schalten und mit ausdefinierten Formaten arbeiten.





Wie sieht die Handhabung von Formaten dann aus, wenn Texte mit bereits bestehenden Textverarbeitungs-Formaten importiert werden? Generell ermöglicht InDesign den Import aller gängigen Textformate: unformatierter Rohtext (TXT), RTF, Word und HTML. Außer Rohtext (TXT) enthalten all diese Texttypen bereits Formatierungen. Um die Verhaltensrichtlinien für den Textimport einzustellen, beinhaltet der Öffnen-Dialog, welcher nach dem Auslösen des Befehls „Datei“ > „Platzieren“ ( + **D**) erscheint, eine Klickbox namens „Importoptionen anzeigen“ (1). Da Sie in den Importoptionen zahlreiche Verhaltensrichtlinien für den zu importierenden Text festlegen können, sollten Sie die Box in aller Regel aktivieren.

Die Abbildungen rechts unten zeigen die beiden grundsätzlichen Optionen-Dialogfelder. Bei TXT und HTML beschränken sie sich auf Fragen zu Textcodierung, Plattform und die Behandlung von Returnzeichen (2). RTF und DOC hingegen warten mit umfangreichen Einstellungsmöglichkeiten für die im Text enthaltenen Formatierungen auf (3). Vorteil hier: Typische Einstellungen können Sie als Voreinstellung abspeichern und beim Importieren ähnlich strukturierter Texte aufrufen (4). Wichtig in beiden Dialogfeldern: Die Box zum Aktivieren typografischer Anführungszeichen (5).

## Word-Formatvorlagen

InDesign ermöglicht nicht nur das Erhalten vorliegender Formatierungsattribute. Mit importieren können Sie auch in Word angelegte Formatvorlagen. Da die konkreten Formatierungsparameter in Word-Formatvorlagen einerseits und InDesign-Formaten andererseits selten deckungsgleich sind (insbesondere die verwendeten Schriften), stellt sich die Frage, wie Formatvorlagen in RTF- oder DOC-Dokumenten so importiert werden, dass im Anschluss möglichst wenig Arbeit anfällt.

Optimal wäre es, wenn Word-Formatvorlagen bereits die richtigen typografischen Attribute beinhalten würden: die richtige Schrift, den richtigen Schriftschnitt, die passende Schriftgröße und so weiter. Da dies nur schwer zu bewerkstelligen ist, verständigen Sie sich mit Autor bzw. Texterfassung am besten auf das, welche Textelemente einzelne Formatvorlagen konkret beinhalten sollen (zum Beispiel Grundschrift, Überschrift, Auszeichnung etcetera) und auf die Namen, die hierfür verwandt werden – beispielsweise 01-head, 02-subhead, 03-vor-text, 04-grundschrift und so weiter.

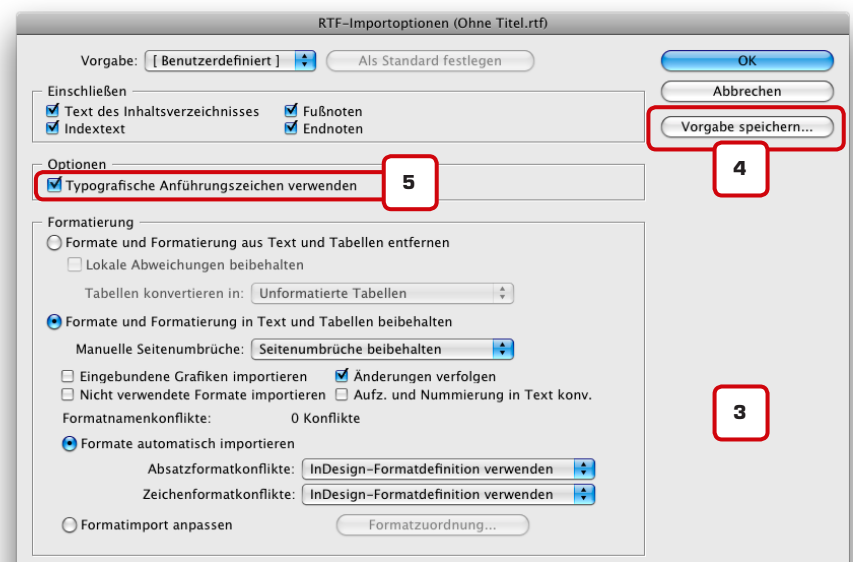
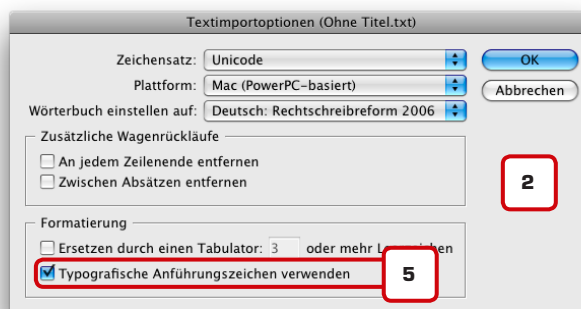
Im Rohlayout legen Sie nunmehr Formate an mit identischen Bezeichnungen – allerdings mit den typografischen Attributen, die Sie in InDesign verwenden wollen. Weisen Sie InDesign in den Textimportoptionen anschließend an, die Formatvorlagen

## Text importieren



- ☒ Importoptionen anzeigen
- ☒ Ausgewähltes Objekt ersetzen

der Textvorlage durch InDesign-Formate zu ersetzen, wird der Text bereits beim Importvorgang richtig formatiert.



## Suchen und Ersetzen

„Suchen/Ersetzen“ (Shortcut **⌘ + F**) ist eine der effektivsten Funktionen, um Formatierungen, Textpassagen oder andere Attribute in einem InDesign-Dokument zu verändern. InDesign CS3 enthält eine überarbeitete und mit zusätzlichen Funktionen ausgestattete Suchen/Ersetzen-Funktion, mit der sich nicht nur Textpassagen, Formatattribute und Formate suchen und ändern lassen, sondern auch Glyphen und Objekte.

Das „normale“ und gleichzeitig auch wichtigste Fenster – es erscheint, wenn Sie auf den Button „Text“ klicken (1) – offeriert die auch aus anderen Programmen bekannten Eingabefelder für das Suchen und Ändern von Textpassagen. Die beiden Aufklappfelder rechts daneben mit dem „at“-Zeichen ermöglichen den Zugriff auf die zahlreichen Sonder- und Satzzeichen, die Sie für den Satz in InDesign ebenfalls benötigen (2). Die aufgelisteten Zeichen dort sind dieselben wie diejenigen, auf die Sie im unteren Teil des Menüs „Schrift“ zugreifen können.

Formatierungsattribute oder komplette Formate festzulegen. Die Aufklappliste hinter „Abfrage“ (5) listet einige gängige Suchen/Ersetzen-Abfragen auf. Über das Disketten-Symbol können Sie eigene Suchen/Ersetzen-Abfragen in die Liste mit aufnehmen.

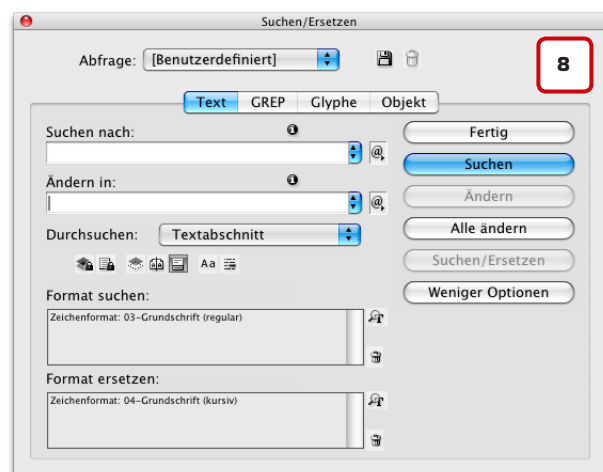
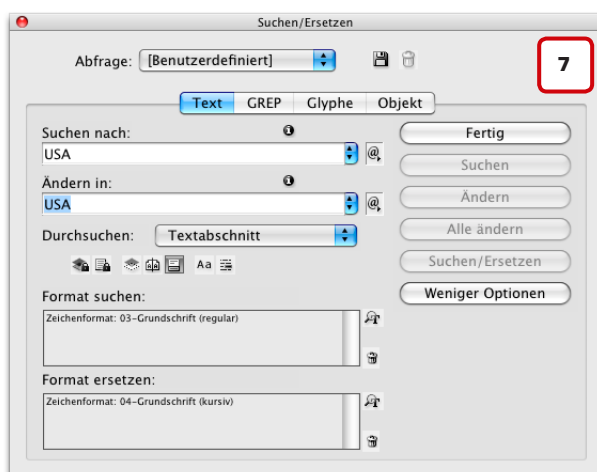
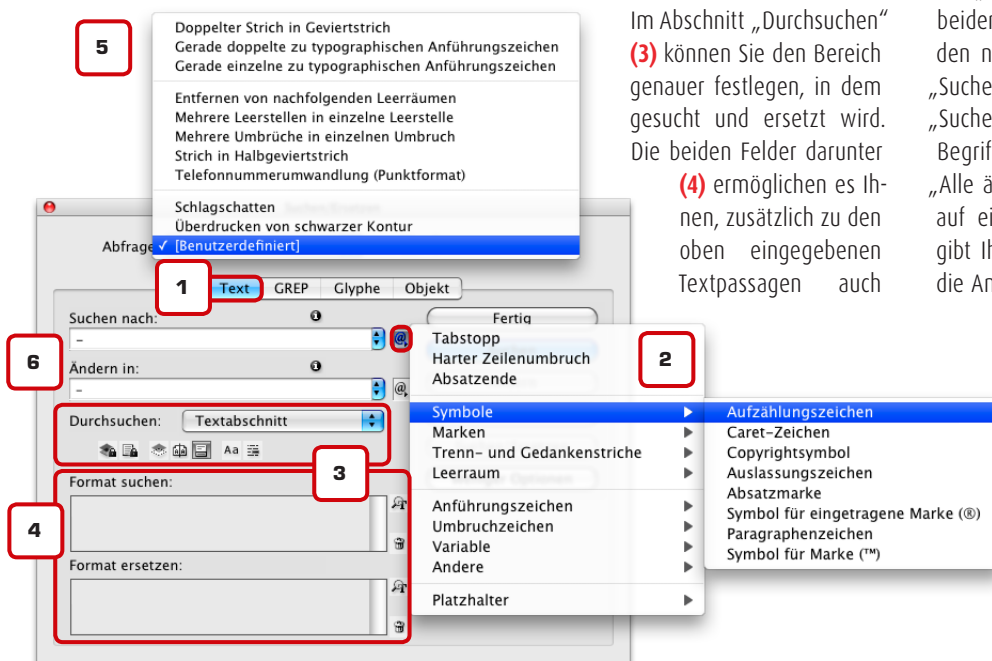
Insgesamt ermöglicht Suchen/Ersetzen das Austauschen sehr unterschiedlicher Attribute. Beginnen wir mit dem Gängigsten:

### Text

Hierzu platzieren Sie den Cursor im Text, rufen „Suchen/Ersetzen“ auf und geben die beiden Begriffe – den zu suchenden und den neuen – in die beiden Eingabefelder „Suchen nach“ und „Ändern in“ ein. Über „Suchen“ und „Ändern“ tauschen Sie die Begriffe schrittweise aus, über den Button „Alle ändern“ ändern Sie alle Textattribute auf einmal. Eine abschließende Meldung gibt Ihnen im Anschluss Information über die Anzahl der ausgetauschten Begriffe.

### Satzzeichen

Effektiv ist „Suchen/Ersetzen“ vor allem für das Aufspüren und Entfernen gängiger Texterfassungs-Fehler. So lässt sich die falsche Zeichenkombination Leerzeichen-Divis-Leerzeichen einfach in die richtige Leerzeichen-Bindestrich-Leerzeichen ändern (6).



### Notizen

Auch falsche An- und Abführungszeichen können Sie über „Suchen/Ersetzen“ ohne Aufhebens korrigieren. Eine Reihe typischer Konstellationen enthält das Aufklappfeld hinter „Abfrage“. Spezielle Sonderzeichen wie zum Beispiel Absatzreturns und andere steuern Sie über die Aufklapplisten hinter den beiden Eingabefeldern an. Nicht erschrecken: Die Eingabe von Sonder- und Steuerungszeichen in den beiden Feldern erfolgt kodiert.

### Formatattribute und Formate

Über die beiden unteren Felder lassen sich zusätzlich auch einzelne Typo-Parameter oder komplette Formate suchen und abändern. Das Anklicken der beiden Lupe-Buttons unter „Format suchen“ und „Format ersetzen“ ruft einen für Absatz- wie für Zeichenformatierungen gültigen „Formatoptionen“-Dialog auf. Über die beiden Aufklapplisten „Zeichenformate“ und „Absatzformate“ können Sie die im Dokument vorhandenen Formate auswählen.

Das Suchen und Ersetzen von Formaten ist sowohl mit als auch ohne Text möglich. Sollen Begriffe und gleichzeitig auch ihre Formatierungsattribute verändert werden, geben Sie im oberen Eingabebereich die nötigen Textpassagen ein (7). Über den unteren wählen Sie die entsprechenden Formate. Austauschen lassen sich jedoch auch Formate an sich – beispielsweise dann,

wenn eine Fett-Formatierung durch eine bereits im Text angewandte Kursive ersetzt werden soll. In diesem Fall bleiben die beiden Texteingabefelder einfach leer (8).

### GREP

Das in InDesign CS3 neu hinzugekommene GREP-Feld ermöglicht es, in Texten nach logischen Strukturen zu suchen und diese durch andere zu ersetzen. Ein einfaches Beispiel sind etwa Abkürzungen, deren Zeichen man im Buchsatz aus Gründen der optischen Gefälligkeit gern ein oder zwei Punkt verkleinert. Ein logisches Kennungsmerkmal von Abkürzungen wie zum Beispiel USA, RGB oder CMYK ist, dass Großbuchstaben auch am Wortende vorkommen. Legt man über die Aufklapliste (9) diesen Indikator fest, können Abkürzungsbegriffe ausgesucht und mit einer gesonderten Formatierung versehen werden. Zugegeben: Die GREP-Funktion erfordert einiges an Abstraktionsvermögen. Wer sich in sie jedoch einarbeitet, wird eine Reihe lohnender Anwendungsmöglichkeiten finden.

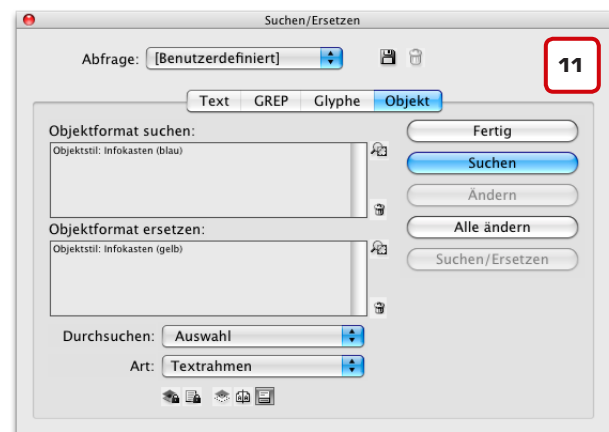
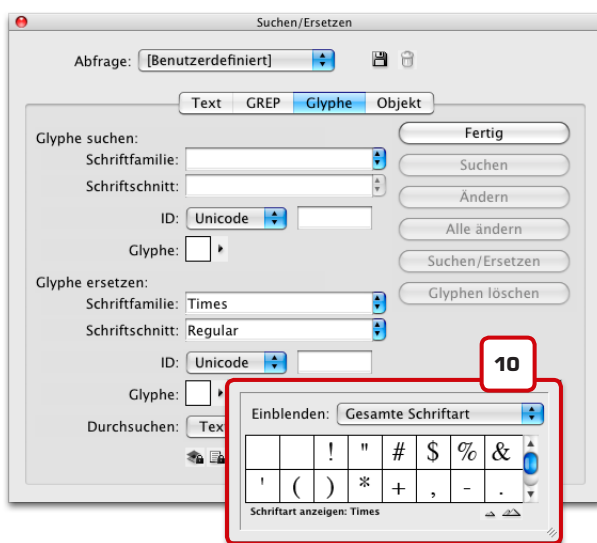
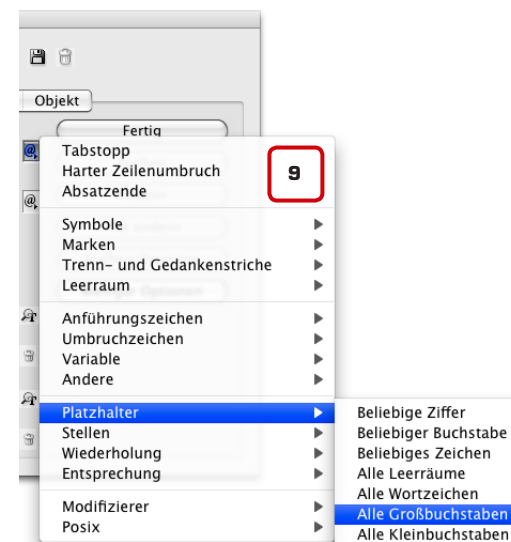
### Glyphen

Das dritte Funktionsfeld mit der Bezeichnung „Gyphen“ ermöglicht das Suchen und Austauschen von Spezialzeichen, die über die Tastatur nicht eingebbar sind. Über die Aufklappfelder hinter „Glyphen“ (10) können Sie die Schrift sowie die miteinander auszutauschenden Zeichen genau auswählen.

## Suchen und Ersetzen

### Objekt

„Objekt“, der vierte Betriebsmodus ermöglicht es Ihnen, nach bestimmten Objekten in einem Dokument zu fahnden und die gesuchten Eigenschaften durch andere zu ersetzen (11). Gesucht und ausgetauscht werden können einzelne Eigenschaften wie zum Beispiel Farben; darüber hinaus können Sie auch Objektstile einbeziehen. Anwendungsbeispiel: Sie möchten die Farbe von Infokästen in einem Dokument austauschen. Vorgehensweise: unter „Suchen“ alte Farbe festlegen, unter „Ersetzen“ die neue; dann Suchdurchlauf durchführen.



### Notizen

## Halbautomatische Formatierung



Wirkungsvolle Ansätze für die effiziente Abwicklung von Formatierungsaufgaben beinhalten auch die InDesign-Formate selbst. Aufzuführen sind an dieser Stelle vor allem zwei Funktionen: die Einstellung „Nächstes Format“ in den Absatzformat-Optionen und der Reiter „Initialen und verschachtelte Formate“ – ebenfalls eine Option, die innerhalb der Absatzformate reguliert wird.

### Nächstes Format

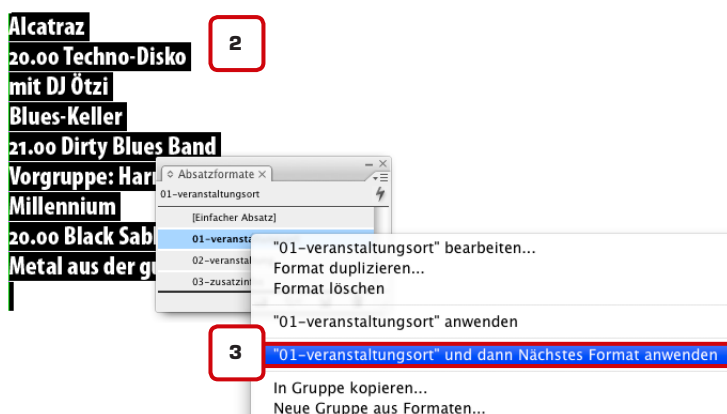
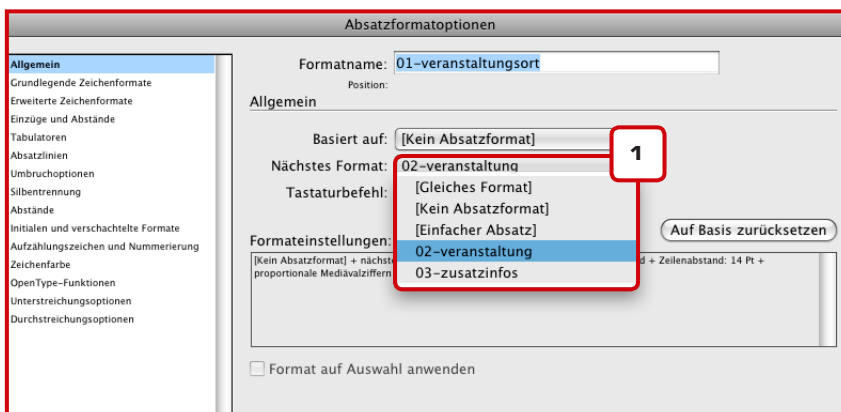
Die Aufklappliste „Nächstes Format“ im Reiter „Allgemein“ in den Formatoptionen von Absatzformaten ermöglicht es Ihnen, für das aktuelle Absatzformat ein zusätzliches Absatzformat zu bestimmen, welches im Anschluss zur Anwendung kommen soll. Geeignet ist diese Option vor allem für Texte, deren Struktur von vielen, jedoch mit einer bestimmten Systeme-

matik wiederkehrenden Formatwechseln gekennzeichnet ist. Ein Beispiel sind etwa Veranstaltungskalender, wo auf den Veranstaltungsort der Name der Veranstaltung, auf diesen wiederum Zusatzinfos in einer anderen Formatierung folgen.

Einrichten Sie eine derartige Abfolge, indem Sie zunächst die benötigten Absatzformate anlegen – eines für den Veranstaltungsort, eines für die Veranstaltung selbst und eines für die Zusatzinfos. Ausgelöst wird der Wechsel zum nächsten Format jeweils durch eine Zeilenschaltung. Damit InDesign bei einer Zeilenschaltung auf das nächste Format umschalten kann, müssen Sie das gewünschte Absatzformat in der Aufklappliste hinter „Nächstes Format“ auswählen (1). Legen Sie für alle beteiligten Absatzformate ein Folge-Absatzformat fest, entsteht ein Kreis: Bei jeder Absatzschaltung aktiviert das Programm das nächste Format – nach dem Veranstaltungsort das für die Veranstaltung, nach diesem das für die Zusatzinfos und nach diesen wieder den Veranstaltungsort.

Die aufgeführte Technik ist zwar auch für das manuelle Eingeben entsprechender Texte ganz praktisch – zum Beispiel für das rasche Formatieren sogenannter Schweinebauchanzeigen. Seit InDesign CS2 existiert jedoch ein zusätzlicher Befehl, mit dem sich derartige Absatzformat-Folgen auch auf bereits vorliegende Texte anwenden lassen. Hierzu markieren Sie zunächst den Text, der mit der zuvor festgelegten Formatabfolge versehen werden soll. Im Anschluss klicken Sie im Bedienfeldmenü von „Absatzformate“ mit gehaltener Control-Taste (Ctrl; unter Windows mit gehaltener rechter Maustaste) das erste Absatzformat der erstellten Reihenfolge an. Das mit Ctrl-Taste bzw. rechter Maustaste aktivierte Kontextmenü listet nunmehr einen neuen Befehl für das aktivierte Absatzformat auf. Im Beispiel: „01-veranstaltungsort“ anwenden, dann nächstes Format“. Wählen Sie diesen Befehl, formatiert InDesign den markierten Text nach der von Ihnen festgelegten Format-Reihenfolge durch (4).

- 4** **Alcatraz**  
20.00 Techno-Disko  
mit DJ Ötzi
- Blues-Keller**  
21.00 Dirty Blues Band  
Vorgruppe: Harmony Mike
- Millennium**  
20.00 Black Sabbath  
Metal aus der guten alten Zeit





## Verschachtelte Formate

Während sich die Funktion „Nächstes Format“ gut eignet zum Abarbeiten regelmäßiger Absatzformat-Folgen, liefert Ihnen der Absatzformat-Listenpunkt „Initialen und Verschachtelte Formate“ einen Ansatz, um innerhalb eines Absatzes unterschiedliche Zeichenformate anzuwenden – und zwar nicht manuell, sondern automatisch. Die Systematik hier: **Über den Unterpunkt „Verschachtelte Formate“ können Sie eine Abfolge von Zeichenformaten definieren, welche innerhalb des jeweiligen Absatzformates nacheinander zur Anwendung kommt.**

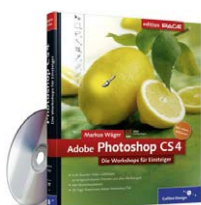
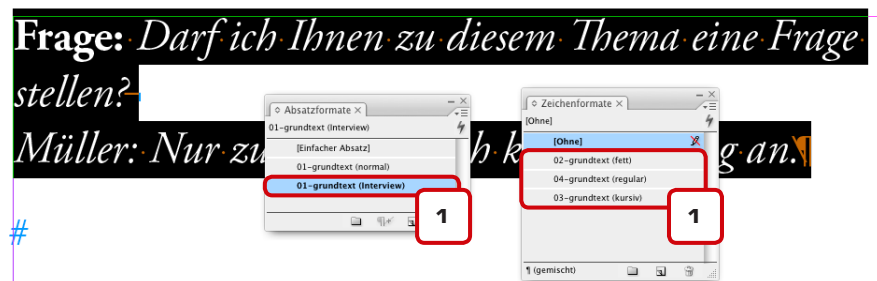
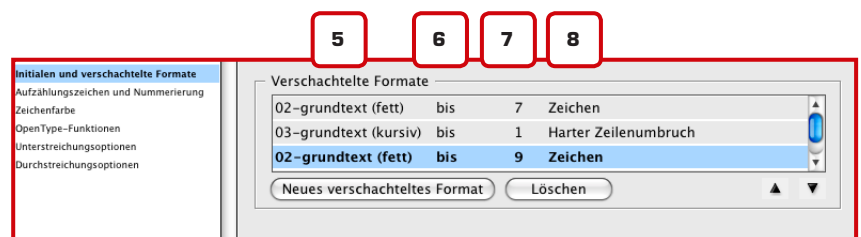
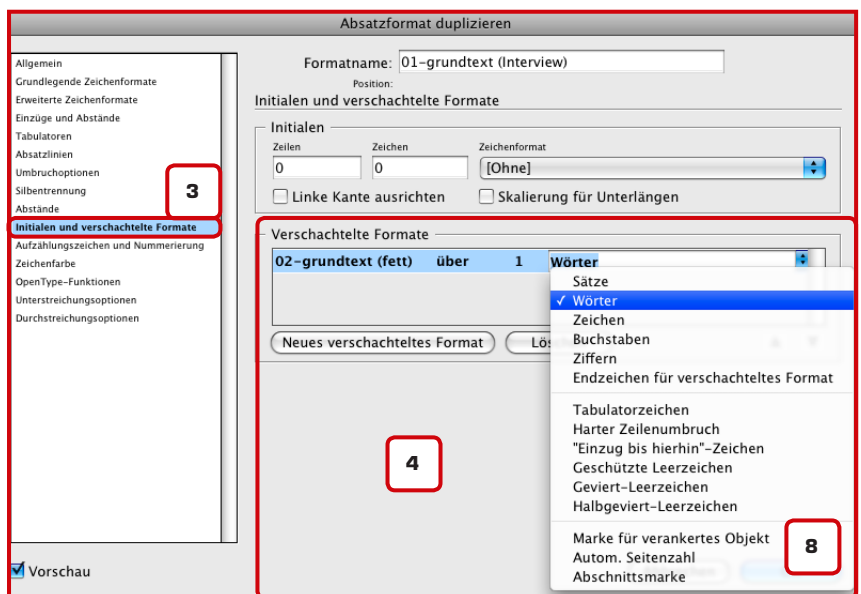
Geeignet ist dieses Verfahren etwa für die typografische Feinformatierung von Interviews. Eine entsprechende Abfolge kann etwa so aussehen: Im ersten Schritt werden für die vier benötigten Komponenten (Vorab-Kennzeichnung Frage, Vorab-Kennzeichnung Name des Interviewten, Formatierung Fragetext und Formatierung Antworttext) drei Zeichenformate angelegt: einmal die Grundschrift in der fetten Variante, einmal Grundschrift kursiv und einmal Grundschrift normal (1).

Im nächsten Schritt erzeugen Sie eine Kopie des Absatzformates für die Grundschrift (2) (die nun zu erstellende Variante soll ja nur im Interview zum Zug kommen) und wählen in den Formatooptionen dieser Kopie den Punkt „Initialen und verschachtelte Formate“ (3). In der Funktionsgruppe „Verschachtelte Formate“ (4) klicken Sie für die Definition des ersten automatischen Zeichenformat-Aufrufs auf den Button „Neues verschachteltes Format“. In dem Feld darüber erscheint im Anschluss eine aus vier Eingabefeldern bzw. Aufklapplisten bestehende Tabelle: eine Aufklappliste zur Festlegung des Zeichenformats (5), ein Auswahlfeld zur genauen Festlegung des Endpunkts (6), eine Box für die Angabe einer Anzahl (7) und schließlich ein Aufklappfeld zur Bestimmung der Einheit, an dem das Format enden soll (8). Während bei fixen Mengen als zweite Angabe „über“

sinnvoll ist, ermöglicht „bis“ auch das Setzen von End-Kennungen. Beispiele: Format „über“ 2 Wörter. Oder: „bis“ Absatzmarke.

Ein Interview mit der beschriebenen Typografie benötigt insgesamt vier verschachtelte Formate. Alternativ möglich wären auch zwei Absatzformate mit jeweils einem verschachtelten Format. Anwenden lassen sich derartige Formatabfolgen wie ganz normale Absatzformate: indem Sie den entsprechenden Text markieren und das entsprechende Absatzformat zuweisen.

## Halbautomatische Formatierung



### Adobe Photoshop CS4 - Die Workshops für Einsteiger

Sie möchten Adobe Photoshop CS4 beherrschen, sich aber nicht theoretisch durch die viele Funktionen hanteln müssen? Markus Wäger, Photoshop-Profi und Adobe Certified Instructor, vermittelt alle Möglichkeiten von Photoshop CS4 anhand überzeugender Praxisbeispiele. Auf der beiliegenden DVD finden Sie das Beispielmateriale für alle Workshops!

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Spezialbefehle im Menü „Schrift“

Geviert	⇧⌘M
Halbgeviert	⇧⌘N
Geschütztes Leerzeichen	⌘X
Geschütztes Leerzeichen (feste Breite)	
1/24-Geviert	2 ^⌘Z
Sechstelgeviert	
Achtelgeviert	1 ⇧⌘M
Viertelgeviert	
Drittelgeviert	
Interpunktionsleerzeichen	
Ziffernleerzeichen	⌘9
Ausgleichs-Leerzeichen	⇧⌘<

Neben alternativen Aufrufmöglichkeiten für die vier wichtigen Formatierungs-Bedienfelder „Zeichen“, „Absatz“, „Zeichenformate“ und „Absatzformate“ sowie Spezialbefehlen wie „Pfadtext“, „Mit Platzhaltertext füllen“ oder „Verborgene Zeichen einblenden“ (⌘+I) enthält das „Schrift“-Hauptmenü drei weitere wichtige Befehlsgruppen: eine für die Eingabe spezieller Sonder-, Leerraum- und Steuerungszeichen, eine für das Arbeiten mit variablen Textbausteinen und eine für das Arbeiten mit Fußnoten.

### Sonderzeichen

Das in der zweituntersten Befehlsgruppe zur Verfügung stehende Zeicheninventar benötigt keine großen Erklärungen.

„Leerraum einfügen“ enthält über Achtel-, Viertel- und Halbgevierte weitere Befehle zum Zuweisen von Fest-Leerintervallen (1). Praktisch sind diese etwa für die Gestaltung von Ziffernkolonnen, etwa bei Telefonnummern, Kontonummern und anderen numerischen Angaben. „Sonderzeichen einfügen“ enthält insgesamt fünf Unterpunkte mit zahlreichen Spezialzeichen. Mitunter ganz nützlich sind schließlich auch die diversen Befehle für Umbruchzeichen im Menüpunkt „Umbruchzeichen einfügen“.

Genereller Tipp für diese Befehlsgruppen: Versehen Sie Zeichen, die Sie regelmäßig benötigen, gegebenenfalls mit einem anwenderdefinierten Shortcut (2). Wie Sie über „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ eigene Shortcuts erzeugen, finden Sie detailliert in Kapitel 15 beschrieben.

### Textvariablen

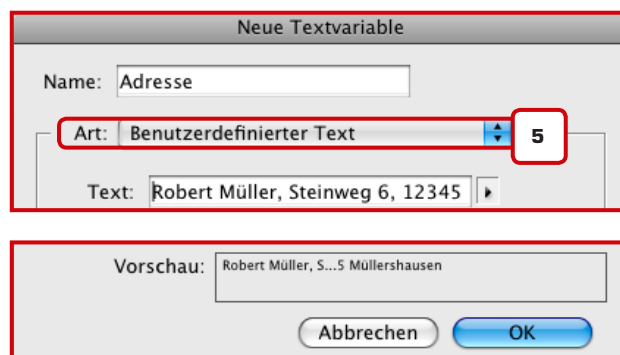
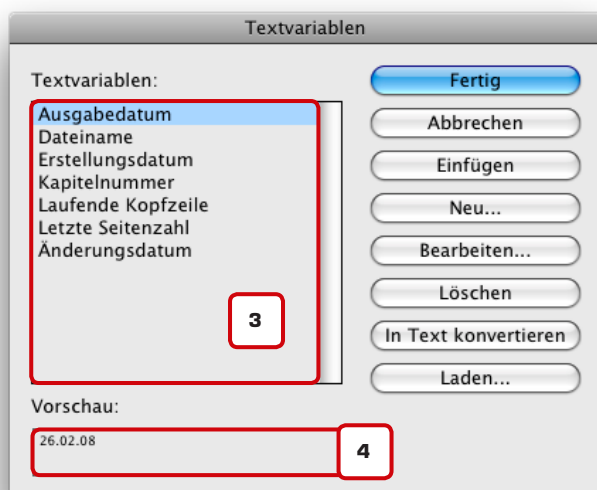
Der Menüpunkt „Textvariablen“ ermöglicht Ihnen das Einfügen variabler Textelemente. Eine einfache, schon lange im Programm enthaltene Variable sind etwa die Befehle für „Aktuelle Seitenzahl“, „Nächste Seitenzahl“ und so weiter. Für das Einfügen der entsprechenden Marken offeriert InDesign griffige Tastaturbefehle; die entsprechenden Befehle mitsamt den Tastenkombinationen finden Sie auch unter „Schrift“

> „Sonderzeichen einfügen“ > „Marken“. Darüber hinaus ermöglicht

Ihnen InDesign CS3 das Einfügen weiterer Platzhalter. Unter „Textvariablen“ > „Variable einfügen“ finden Sie Eingabebefehle für die aktuelle Kapitelnummer, für das aktuelle Datum (nützlich zum Beispiel für die Datumsangabe in standardisierten Geschäftsanschriften) oder den aktuellen Kolumnentitel. Einfügen können Sie diese Variablen durch Aufrufen des entsprechenden Befehls. Geben Sie in einer Datumszeile etwa den Platzhalter-Befehl „Änderungsdatum“ ein, erscheint an der entsprechenden Stelle stets das aktuelle Datum.

Während einige Variablen ohne weitere Definition auskommen, benötigen andere eine zusätzliche Spezifikation. Ein gutes Beispiel ist etwa der aktuelle Kolumnentitel, dessen Text Sie InDesign natürlich mitteilen müssen. Dies geschieht über den Punkt „Textvariablen“ > „Definieren“. Rufen Sie diesen Punkt auf, erscheint im zentralen Fenster unter „Textvariablen“ (3) dieselbe Liste wie in der Befehlsgruppe „Variable einfügen“. Der untere Bereich unter „Vorschau“ zeigt Ihnen Inhalt und Schreibweise der aktuell definierten Version (4). An Ihre Erfordernisse anpassen können Sie diese Definitionen, indem Sie den entsprechenden Punkt anwählen und auf den Button „Bearbeiten“ klicken. „Änderungsdatum“, der Punkt für die Eingabe des aktuellen Ausgabedatums beispielsweise eröffnet Ihnen einige Popups und Aufklick-Felder für die genaue Ausgestaltung des Textbausteins.

Neben der Anpassung bereits bestehender Variablen haben Sie auch die Möglichkeit,



eigene Variablen neu anzulegen. Klicken Sie auf den Button „Neu“, erscheint ein Feld, in dem Sie den Namen der neuen Variable ebenso festlegen können wie die Inhalte, welche diese enthalten soll. Der Vorteil neuer Variablen besteht vor allem darin, dass er Ihnen die Möglichkeit gibt, die Anzahl der im Dokument einsetzbaren Variablen beliebig zu erhöhen.

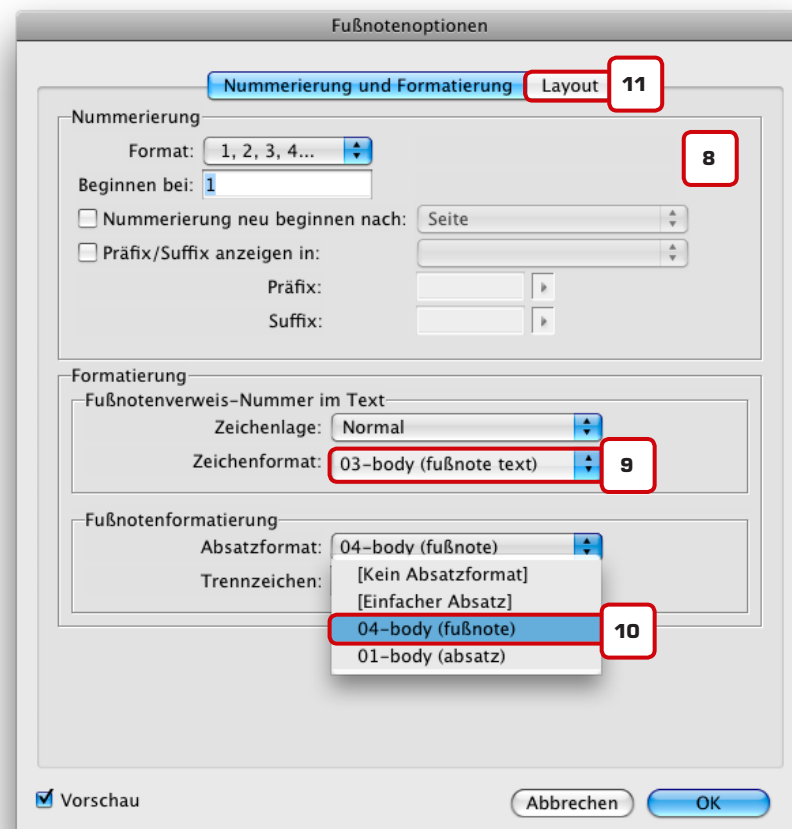
Eine recht attraktive Variante ist in vielen Fällen die Option „Benutzerdefinierter Text“. Sie ermöglicht Ihnen das Anlegen von Textbausteinen mit komplett selbst definierten Inhalten (5). Weisen Sie diesen über „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ einen Shortcut zu (siehe Kapitel 15), können Sie Ihre Textbausteine durch die Eingabe einfacher Tastengriffe in den Text einfügen. Anwendungsbeispiele: etwa die eigene Adresszeile, oder auch feste Begriffe, die man oft in einem Text eingeben muss.

## Fußnoten

Ebenso wie Variablen lassen sich auch Fußnoten mit Formaten koppeln. Verbreitet sind Fußnoten insbesondere in wissenschaftlichen Fachpublikationen. Die im Menü „Schrift“ gelegenen Befehle „Fußnote einfügen“ und „Optionen für Dokumentfußnoten“ erleichtern Ihnen die Handhabung von Fußnoten a) durch das Einfügen fortlaufender Fußnoten-Ziffern im Text und b) durch das Festlegen von Anordnungs- und Formatierungsregeln für den eigentlichen Fußnotentext.

Das Einfügen fortlaufender Fußnoten gestaltet sich recht unkompliziert. Durch Eingabe eines selbst angelegten Shortcuts oder Aufrufen des Befehls erzeugen Sie eine fortlaufende Nummer im Haupttext (6). Zusätzlich legt InDesign im unteren Bereich des Textrahmens eine Fußnote mit der korrespondierenden Nummer an (7), hinter der Sie den eigentlichen Fußnotentext eingeben können.

Formatierung und Anordnung der Fußnote lassen sich über den Befehl „Optionen für



Dokumentfußnoten“ genauer bestimmen. Der erste der beiden Reiter, „Numerierung und Formatierung“ (8), enthält eine Reihe von Optionen für die Zeichenformatierung der hochgestellten Textzahl sowie der Fußnote selbst. Zusätzlich festlegen können Sie hier auch logische und darstellerische Parameter – etwa, bei welcher Zahl die fortlaufende Nummerierung beginnen soll oder welchen Zifferntyp die Fußnotenfunktion präferieren soll. Die Formatierung der Ziffern im Haupttext können Sie entweder eine einfache Stilzuweisung wie „Hochgestellt“ festlegen oder ein spezielles Format (9). Enthalten kann dieses beispielsweise auch die Zuweisung spezieller OpenType-Zeichen. Unter „Fußnotenformatierung“ schließlich legen Sie das Absatzformat für die eigentliche Fußnote fest (10).

Im zweiten Reiter („Layout“) (11) bestimmen Sie schließlich, ob über die Fußnote

6 Dies ist ein Probetext mit einer Fußnote<sup>1</sup>. Fußnoten werden fortlaufend<sup>2</sup> erzeugt.

7 1 Text zu Fußnote 1.  
2 Text zu Fußnote 2.

eine Linie gesetzt wird, falls ja, wie diese aussieht und wo genau unter dem Haupttext der Fußnotentext positioniert wird. Was die Linien- und Abstands-Vorgaben angeht, ermöglicht „Layout“ ein recht umfangreiches Finetuning. Allerdings gibt es eine Einschränkung: Komplette Kapitelende schieben lassen sich InDesign-Fußnoten bislang nicht; die Option „Fußnoten des Textabschnitts am Textende platzieren“ ermöglicht lediglich ein „Hochrücken“ der Fußnoten am Textende. Hier bleibt nur zu hoffen, dass die nächste InDesign-Funktion einen entsprechenden Befehl beinhaltet.

## Wichtige Shortcuts für das Arbeiten mit Formaten

Suchen/Ersetzen ...	⌘ F
Schnell anwenden ...	⌘ ↵
Alles auswählen	⌘ A
Auswahl aufheben	⌘ ⌘ A
Absatzformat neu definieren	⌘ ⌘ R
Zeichenformat neu definieren	⌘ ⌘ C

Absatzformate	⌘ F11
Zeichenformate	⌘ F11
Neues Absatzformat*	⌘ F10
Neues Zeichenformat*	⌘ F11

\* Userdefinierte Shortcuts empfohlen. Siehe auch „Tipp“ auf Seite 162

01-headline	⌘ 1**
02-bodytype	⌘ 2**

\*\* Für das Anlegen und Bearbeiten von Formaten spielen Shortcuts keine große Rolle. Zu empfehlen ist jedoch das Zuweisen von Zifferntastatur-Shortcuts für das Arbeiten mit ihnen (Seite 83).

## Layouts anlegen und steuern



Wie auf den Seiten 46 bis 49 dargestellt, stellt das Bedienfeld „Seiten“ für das Anlegen von Mustervorlagen und Dokumentseiten ein differenziertes Instrumentarium zur Verfügung. Das Anlegen einfacher Dokumente inklusive der nötigen Textrahmen und Textverkettenungen gestaltet sich auf dieser Basis meist recht einfach. Was jedoch, wenn in einem Dokument unterschiedliche Mustervorlagen zur Anwendung kommen sollen? Wie reguliert man grundsätzlich das Verhältnis zwischen Textelementen und Bildern? Kurzum: Welche Methoden stehen zur Verfügung, um Layouts – auch solche komplexerer Natur – effektiv anzulegen und zu bearbeiten?

darum, die vorhandenen Programmmittel möglichst effizient auszuschöpfen.

Wie das Arbeiten mit unterschiedlichen Mustervorlagen in der Praxis aussehen kann, zeigt Ihnen ab der folgenden Doppelseite ein Beispiel aus dem Bereich Magazinlayout. Wie dort zu sehen, ist manuelle Nacharbeit unter anderem auch deswegen angesagt, weil InDesign beim Einplatzieren von Textdateien stets den kompletten Satzspiegel in Beschlag nimmt. Mit entsprechender Planung lässt sich zwar auch diese Verhaltensweise modifizieren. In der Regel gilt jedoch, dass Sie für Bilder, Logos, Zwischenüberschriften oder andere Komponenten oft erst den benötigten Platz freimachen müssen – die zweite grundsätzliche Herausforderung beim Layouten von Dokumenten. Gängig sind hierfür zwei Techniken: a) das manuelle Verändern der Fließtext-Rahmen durch Ziehen an den entsprechenden Anfassern, b) das Verdrängen des Fließtextes durch darüber liegende Text- oder Bildrahmen. Schaltzentrale für die Zuweisung dieser Verdrängungseigenschaft ist das Bedienfeld „Konturenführung“. Beide Vorgehensweisen schließen sich gegenseitig nicht aus; je nach Situation können Sie sowohl die eine als auch die andere anwenden. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Ebenfalls zum Thema „Layout“ gehören schließlich auch ein paar Specials – das Platzieren freigestellter Objekte etwa oder die Technik, Grafiken und Bilder im Fließtext zu verankern und ihre Position so von bestimmten Textstellen abhängig zu machen. Weitgehende Optionen bietet Ihnen InDesign beim Arbeiten mit links bzw. rechts neben dem Haupttext angesiedelten Marginalspalten; mehr dazu auf den Seiten 99 bis 101. Ebenfalls zur Layout-Thematik gehört schließlich das manuelle Bearbeiten von Textrahmen, Bildrahmen sowie Bildinhalten. Wenden wir uns als Erstes der Layoutthematik zu und schauen uns im Detail an, wie ein Magazinlayout in der Praxis funktioniert.



Zusätzliche Information: Das Bedienfeld „Seiten“ zeigt ab der Symbolgröße „Mittel“ (einstellbar im Bedienfeldmenü unter „Bedienfeldoptionen“) Miniatur-Vorschauen an von den im Dokument angelegten Muster- und Dokumentseiten.

Grundsätzlich gesehen sind Sie beim Layouten in InDesign mit zwei Herausforderungen konfrontiert. Die eine besteht darin, Mustervorlagen so zum Einsatz zu bringen, dass dabei ein echter Effizienzgewinn herauskommt. Tauschen Sie beispielsweise eine zugewiesene Mustervorlage durch eine andere aus (indem Sie die neu zuzuweisende Mustervorlage im Mustervorlagenbereich des Bedienfelds „Seiten“ markieren und in den Dokumentseitenbereich auf die Seite mit dem auszutauschenden Muster ziehen), werden zwar die diversen Markierungselemente sowie der Satzspiegel-Aufriss ausgetauscht. Zwischenzeitlich angelegte Textrahmen, Verkettenungen sowie platzierte Bilder lassen sich durch die Neuzuweisung allerdings wenig beeindrucken und bleiben unverändert.

Zwar können Sie das Wechselspiel von Dokumentseiten und Mustervorlagen in einem gewissen Rahmen beeinflussen. Automatisch passend einpositionierte Textrahmen mit passender Verkettenung jedoch lassen sich, wenn das Layout etwas komplexer wird, nur mit viel Tüftelei erzielen. Eine Alternative für das Erzeugen vollautomatischer Layouts sind InDesigns Schnittstellen für den Import von XML-Daten – eine Thematik, die allerdings fundierte Vorkenntnisse sowie eine eingehende Einarbeitung erforderlich macht. In der alltäglichen Layoutpraxis geht es meist eher

### Notizen



Übung macht den Meister – und die Meisterin. **Das Arbeiten mit komplexer angelegten InDesign-Dokumenten erschließt man sich am besten durch Übung.** Die Programmversionen CS1 und CS2 enthielten im Programm-Unterordner „Samples“ einige InDesign-Beispieldokumente, anhand derer sich einzelne Funktionen näher betrachten ließen. InDesign CS3 verzichtet leider auf diese Sample-Dateien.

Damit Sie als Leser dieser Publikation nicht auf Demodaten und Beispieldokumente verzichten müssen, haben wir für Sie zu verschiedenen Kapiteln dieses Buches Musterdateien erstellt. Da eine DVD zum Buch den Preis nur unnötig in die Höhe getrieben hätte, und heutzutage die meisten Anwender über schnelle Internetzugänge verfügen, haben wir uns entschlossen, diese Daten auf unserem Webserver für Sie bereitzustellen – kostenlos, versteht sich.

Um die Daten herunterzuladen surfen Sie bitte auf:

**Die Demodaten sind nur für Käufer der Printversion erhältlich – sorry.**

**Dieser Link und die Zugangsdaten sind nicht auf unserer Webseite verzeichnet, da die Demodaten ausschließlich den Käufern dieses Heftes vorbehalten sind.** Die Dateien zu den einzelnen Kapiteln sind im ZIP-Format gepackt und können für Mac und PC verwendet werden. Informationen zu den Inhalten und den Lizenzbedingungen entnehmen Sie bitte den beigefügten Readme-Dateien.

Und wenn Sie schon auf unserer Webseite sind, dann schauen Sie sich ruhig einmal um (1). Neben unserem 148-seitigen PDF/X- und Colormanagement-Handbuch, welches Sie völlig kostenlos als PDF herunterladen können, gibt es dort noch zahlreiche andere Goodys zu entdecken.



## Beispieldokumente und Demodaten



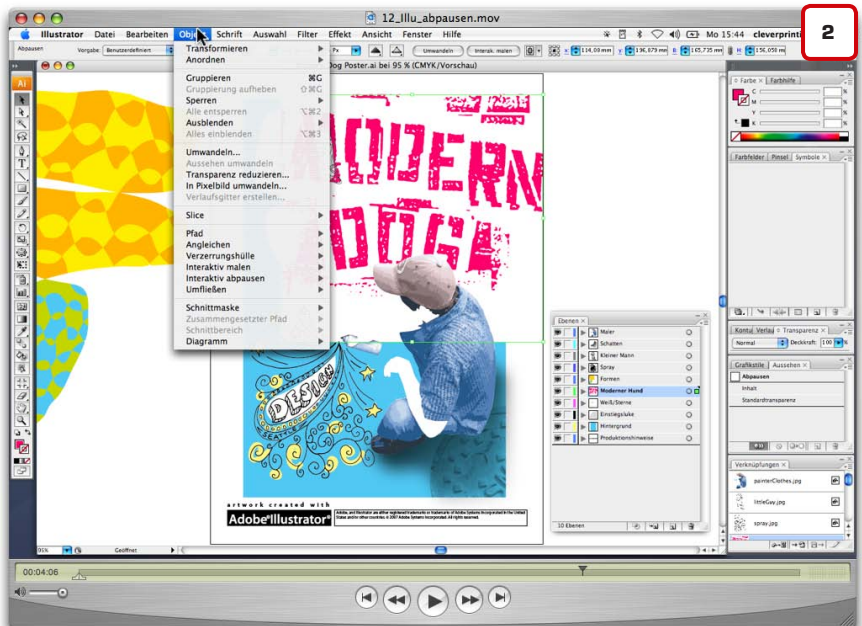
**Übungsdateien  
GRATIS  
zum Download!**



[www.cleverprinting.de/clever-illustrator](http://www.cleverprinting.de/clever-illustrator)

[www.cleverprinting.de/clever-acrobat](http://www.cleverprinting.de/clever-acrobat)

[www.cleverprinting.de/clever-photoshop](http://www.cleverprinting.de/clever-photoshop)



### Der Cleverprinting-Newsletter: Grafik und PrePress Know-how frei Haus!

Der Cleverprinting-Newsletter informiert jeden Monat 10.000 Abonnenten über topaktuelle News aus der Druck- und Medien-szene. Dabei richten wir unser Augenmerk nicht nur auf die Druckvorstufe, sondern auch auf die Bereiche Grafik- und Webdesign. Wir informieren über Programmupdates, neue Technologien, stellen kostenlose Tools und sehenswerte Webseiten vor.

Melden auch Sie sich jetzt an: <http://www.cleverprinting.de/newsletter.php>



## Layouts anlegen und steuern



Neue Seiten in Dokumenten erzeugen können Sie auf zweierlei Weise: über den Befehl „Layout“ > „Seiten“ > „Seiten einfügen“ oder durch Klicken auf den Button „Neue Seite erstellen“ in der Fußleiste des Bedienfelds „Seiten“ (1). Klicken Sie mit gehaltener Options-Taste (⌘), erscheint der Dialog ebenso. Festlegen können Sie

in ihm drei Dinge: die Anzahl der einzufügenden Seiten, die Einfügestelle im Dokument und die Mustervorlage, an der sich die neuen Seiten orientieren sollen (2).

Am bequemsten funktioniert allerdings die dritte Methode: Markieren der entsprechenden Mustervorlagen im oberen Bereich des Bedienfelds „Seiten“ und Ziehen an die gewünschte Dokumentseiten-Position im unteren Bereich. Ziehen Sie eine Mustervorlagen-Seite links oder rechts neben bereits vorhandene Dokumentseiten, erscheint ein vertikaler Einfügestrich sowie ein „Dokument-fallen-lassen“-Icon. In diesem Fall wird die markierte Seite (oder die markierten Doppelseiten) an der entsprechenden Position eingefügt.

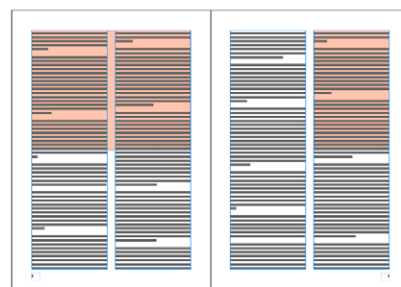
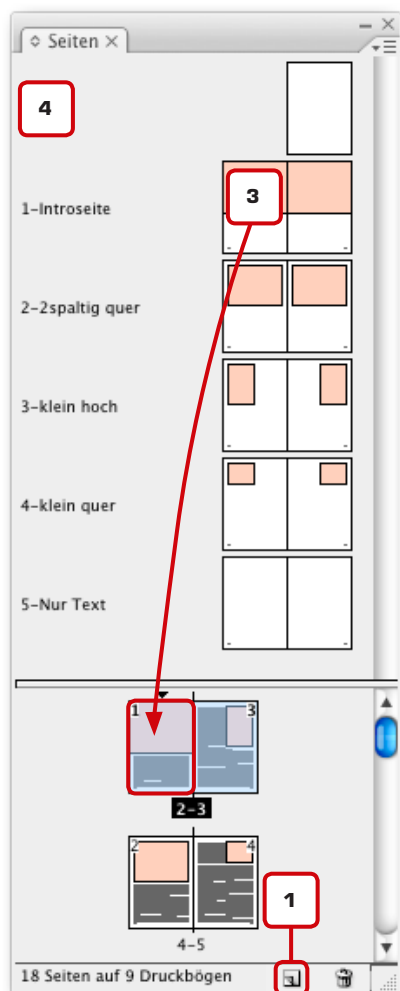
Darüber hinaus können Sie Dokumentseiten, die auf einer Mustervorlage beruhen, mit einer anderen Mustervorlage überschreiben. Vorgehensweise: Anstatt die neue Mustervorlage links oder rechts neben eine Dokumentseite oder Dokumentdoppelseite zu ziehen und fallen zu lassen, ziehen Sie die Mustervorlage, die Sie neu zuweisen wollen, direkt auf die Dokumentseite, deren Muster Sie verändern wollen und lassen Sie dort fallen (3).

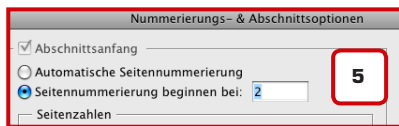


### Layoutmethode eins: Textrahmen anpassen

Die Möglichkeit, bereits zugewiesene Mustervorlagen durch andere Mustervorlagen zu ersetzen, lässt sich unter anderem dazu nutzen, konkrete Layoutanordnungen bereits auf den Musterseiten festzulegen – beispielsweise Größe, Format und Position der Bilder. Das abgebildete Bedienfeld „Seiten“ links enthält insgesamt fünf unterschiedliche Muster: eines mit großzügiger Bebilderung für Introseiten, drei mit mehr oder weniger zurückgenommener Bebilderung und eines für Nur-Text-Seiten (4). Die pastellrote Farbunterlegung dient hier der besseren Markierung der auf den Musterseiten angelegten Bildrahmen.

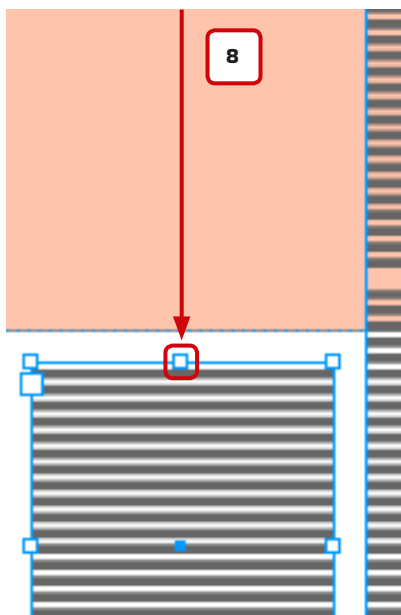
Aufbauen und situationsbedingt verändern können Sie ein auf mehreren Mustervorlagen basierendes Layout wie folgt: Als erstes erzeugen Sie eine beliebige Dokumentseite. Soll ein doppelseitiges Layout auf der rechten Seite beginnen, markieren Sie die erste Seite, wählen im Menü „Layout“ den





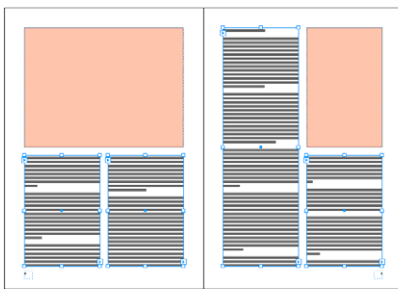
Befehl „Numerierungs- & Abschnittsoptionen“ und geben im Eingabefeld hinter „Seitennummerierung beginnen bei“ die Zahl „2“ ein (5). Aufgebaut ist die erste Seite im Beispiel mit der Musterseiten-Variante „5-Nur Text“. Auf der ersten Dokumentseite platzieren Sie nunmehr Ihren Text – und zwar mit gehaltener Umschalttaste (⇧). Ergebnis: Je nach Textmenge legt InDesign entsprechend viele Dokumentseiten sowie die entsprechenden Textverkettenungen an (6).

Im nächsten Schritt können Sie die für das Layout vorgesehene Musterseiten-Abfolge anlegen. Hierzu markieren Sie mit dem Cursor die entsprechende Musterseite, ziehen diese über die entsprechende Dokumentseite und lassen Sie dort fallen. Bei den abgebildeten vier Dokumentseiten erhielt die erste (Seite 2) das Muster „1-Introseite“, die zweite das Muster „4-klein quer“, die dritte das Muster „2-2spaltig quer“ und die vierte das Muster „3-klein hoch“ (7).



Wie in der Abbildung zu sehen, wirkt sich die Neuzuweisung der Mustervorlagen lediglich auf die Musterseienelemente im engeren Sinn aus – die dort hinterlegten Bildrahmen. Der Text nimmt nach wie vor den kompletten Satzspiegelbereich in Beschlag. Feinanpassen können Sie die nunmehr erzeugten Seitenlayouts auf zweierlei Weise: indem Sie die Bildrahmen markieren und Ihnen im Bedienfeld „Konturenführung“ die Option „Konturenführung um Begrenzungsrahmen“ zuweisen. In diesem Fall wird der Text der Textrahmen von den Bildrahmen verdrängt. Detaillierter beschrieben wird diese Methode auf der folgenden Doppelseite. Die andere Möglichkeit besteht darin, die Textrahmen an den Anfassern oben und unten zu fassen und Sie so spaltenweise auf die gewünschte Position zu ziehen (8).

Der Nachteil dieser manuellen Vorgehensweise liegt auf der Hand. Weisen Sie erneut eine neue Mustervorlage zu (oder ändern die Bildanordnung manuell), müssen Sie die Rahmen erneut angleichen. Andererseits funktioniert manuelles Zurechtrücken recht intuitiv und ermöglicht Ihnen eine recht große Flexibilität beim Finetuning ihrer Layouts. Letzte Station ist schließlich das finale Platzieren des Bildmaterials.



## Layouts anlegen und steuern



Hierzu müssen Sie zunächst die Bildrahmen lösen – entweder rahmenweise durch Anklicken mit gleichzeitig gehaltener Befehls- und Umschalttaste (⇧⌘) oder, indem Sie die entsprechenden Seiten im Bedienfeld „Seiten“ markieren und im Bedienfeldmenü den Befehl „Alle Musterseitenobjekte übergehen“ auswählen. Im Anschluss markieren Sie die jeweiligen Bildrahmen und platzieren die entsprechenden Bilder ein (9). Mehr über die Modalitäten beim Platzieren von Bildern und dem Angleichen von Bildinhalt und Bildrahmen erfahren Sie auf Seite 102.



### Notizen

## Layouts anlegen und steuern



### Layoutmethode zwei: Konturenführung

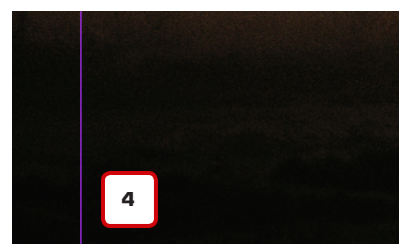
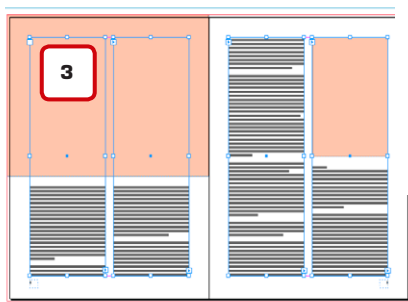
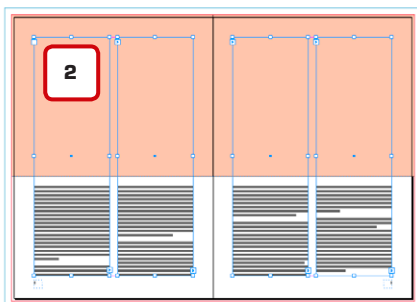
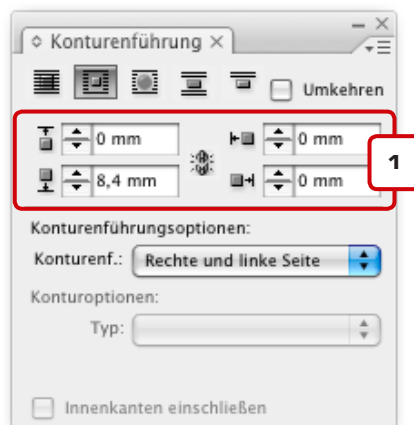
Bei der zweiten Methode, das Verhältnis zwischen Fließtext und Bildern feinzutunen, lassen Sie Fließtextrahmen selbst unangeordnet und sorgen lediglich dafür, dass der Text darin von Bildrahmen, Grafikrahmen oder anderen Textrahmen verdrängt wird. Zuweisen können Sie diese Verdrängungseigenschaft über das Bedienfeld „Konturenführung“ (Menü „Fenster“ oder Tastaturbefehl  $\text{⌘} + \text{W}$ ).

Haben Sie mit dem Auswahl-Werkzeug einen beliebigen Rahmen markiert, werden Sie feststellen, dass diesem bereits eine Konturenführungsmethode zugewiesen ist: „Keine Konturenführung“ (Button links au-

ßen). Dies bedeutet, dass Text in Rahmen, die von diesem Objekt überlappt werden, bleibt, nicht verdrängt wird. Weisen Sie dem überlappenden Objekt hingegen eine der vier anderen Methoden zu, wird Text in Rahmen, die von diesem Objekt überlappt werden, verdrängt. Auf welche Weise diese Verdrängung geschehen soll, legen Sie zum einen durch die Wahl der Methode, zum anderen durch die Eingabe von Randwerten für oben, unten, links und rechts in den vier Feldern darunter fest. Folge: Je höher die eingegebenen Werte für die Ränder, desto weiter wird der Text in darunter oder darüber liegenden Objekten weggedrängt.

Die universellste der vier zusätzlichen Methoden dürfte wohl die zweite sein, „Konturenführung um Begrenzungsrahmen“. Orientierungspunkt für die Textverdrängung ist hier schlicht der Objektkanten. Beim Wert „0“ beginnt die Verdrängung unmittelbar an der Objektkante. Geben Sie höhere Werte ein, können Sie einen zusätzlichen Abstand erzeugen (1). Eingegebene Werte für die Ränder werden übrigens mit einer dünnen blauen Linie angezeigt. Wie diese Option in der Praxis funktioniert, lässt sich anhand des auf der letzten Doppelseite beschriebenen Magazinlayout-Beispiels näher erläutern. Weisen Sie den

auf den Musterseiten aufgezogenen Bildrahmen die Konturenführungsoption „Konturenführung um Begrenzungsrahmen“ zu, wird der Text in den Fließtextrahmen von den auf der Musterseite angelegten Bildrahmen verdrängt (2). Dies funktioniert auch dann, wenn Sie – wie in der zweiten Beispielabbildung unten – ein bereits angewendetes Muster durch Zuweisung eines neuen Musters überschreiben (3). Auch komplexere Musterseiten-Layouts können Sie mit dieser Methode durchaus einrichten. Halten Sie die Ränder-Eingaben für die Bilder bei „0“ und platzieren direkt anschließend darunter Textrahmen für die Eingabe von Bildunterschriften (hier mit entsprechenden Ränder-Eingaben für oben und/oder unten), verdrängen nicht nur die Bilder auf den Musterseiten Text, sondern auch die Rahmen für die Bildunterschriften, die dort ebenfalls angelegt wurden (4).



### Bildunterschrift

Raesting elisim zzril iriustrud  
elenim ea faccumshan henibh  
dignim etuercidunt nonum q

### Notizen



Die im Bedienfeld „Konturenführung“ zur Verfügung stehenden Methoden zur Verdrängung von Text sind vor allem für erfahrene InDesign-Profis ein wirkungsvolles Mittel für das effiziente Erstellen und Bearbeiten komplexerer Layoutdokumente.

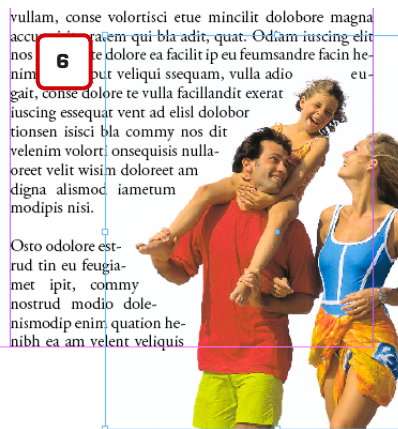
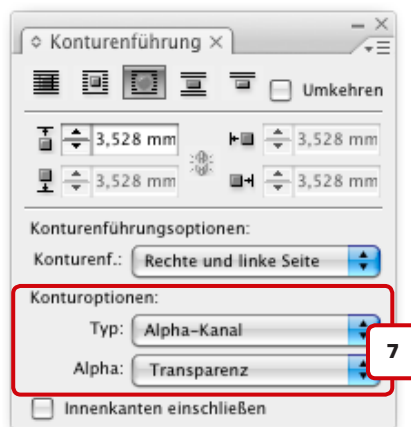
Anwenden lassen sich zugewiesene Konturenführungen natürlich nicht nur auf Bildrahmen, die auf Musterseiten abgelegt sind. Auch das Verhalten direkt platzierter Bilder können Sie auf diese Weise genau festlegen. Eine effiziente Hilfe dabei ist das Bedienfeld „Objektstile“, welches in Kapitel 10 auf Seite 104 näher vorgestellt wird. Legen Sie einen Objektstil an mit einer entsprechenden „verdrängenden“ Konturenführung, müssen Sie die Einstellung nicht mehr im Bedienfeld „Konturenführung“ vornehmen, sondern einfach durch Zuweisung des zuvor angelegten Objektstils (5).

Gewisse InDesign-Spielregeln für das Seitenlayout sollten Sie auch beim Arbeiten mit den Konturenführungs-Optionen beachten: So etwa, dass Musterseiten-Objekte auf den entsprechenden Dokumentseiten zuerst „gelöst“ werden müssen – entweder über Markieren mit dem Auswahl-Werkzeug bei gleichzeitig gehaltener Befehls- und Umschalttaste (⌘⇧) oder durch Markieren der Dokumentseiten im Bedienfeld „Seiten“ und Aufrufen des Befehls „Alle Musterseitenobjekte“ übergehen. Beachten sollten Sie auch, dass Musterseitenobjekte zunächst stets ganz unten angeordnet sind und in dem Fall, dass sie von Textrahmen überlagert werden, zunächst nach oben geholt werden müssen (über die Befehle bzw. Shortcuts unter „Objekt“ > „Anordnen“ oder Aktivieren der „Auswahl“-Befehle im Kontextmenü – unter Windows durch Klicken mit der rechten Maustaste, auf dem Mac durch Halten der Taste Ctrl).

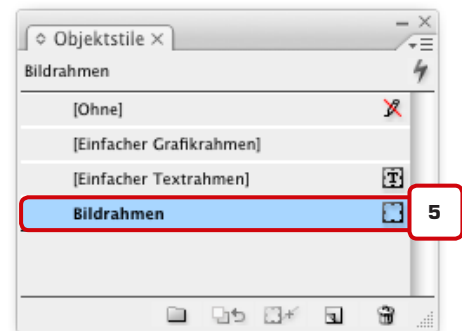
Kurz erwähnt werden sollten an dieser Stelle noch die verbleibenden Optionen im Bedienfeld „Konturenführung“. Die dritte Option, „Konturenführung um Objektform“, ist dann sinnvoll, wenn das verdrängende Objekt kein Rechteck ist, sondern eine andere Form. Geeignet ist diese Option

vor allem bei der feintypografischen Gestaltung von Initialzeichen mit schrägen oder runden Kanten, die hierfür eigens in Objekte umgewandelt wurden (Befehl: „Schrift“ > „In Pfade umwandeln“).

Die vierte Option, „Objekt überspringen“, sorgt dafür, dass der Text in der kompletten Spalte ausgespart wird: Er endet auf der oberen Höhe des Objekts und läuft weiter ab dem unteren Ende. Die fünfte Option schließlich erzeugt einen Sprung in die nächste Spalte. Die dritte Option, „Konturenführung um Objektform“, eignet sich nicht nur für Pfad-Objekte, sondern auch für Freisteller (6). Die beiden Popup-Listen hinter „Typ“ und „Alpha“ ermöglichen Ihnen eine präzise Bestimmung, aus welcher Bildkomponente genau die Freistellungsinformation ausgelesen werden soll (7). Mehr zu diesem Thema im Abschnitt „Optionen beim Bildimport“ in Kapitel 12 auf Seite 124.



## Layouts anlegen und steuern



## DRUCKMARKT

DER KLASSIKER

Investitionsentscheidungen werden durch die zunehmende Vielfalt an gleichwertigen Lösungen nicht einfacher. Wer kennt noch die Unterschiede, wer hat noch die Zeit, die Angebote im Detail zu vergleichen? Der »DRUCKMARKT« informiert in umfangreichen Marktübersichten und mit präzisen und perfekt recherchierten Artikeln über das Marktgeschehen in Print und Publishing.

[www.druckmarkt.com](http://www.druckmarkt.com)

nur 60 € im Abo

## Layouts anlegen und steuern



### Umbruchzeichen und Ebenen

Möglichkeiten für das Einrichten und Bearbeiten von Dokumentseiten bieten auch einige Befehle im Menü „Schrift“. Die entsprechenden Steuerungsbefehle befinden sich unter „Schrift“ > „Umbruchzeichen“. Effizienter als das Aufrufen der entsprechenden Befehle ist jedoch das Eintippen der entsprechenden Tastenbefehle. Vorteil: Den wichtigsten Seitenumbruchs-Befehl, „Spaltenumbruch“, können Sie durch einfaches Betätigen der Enter-Taste (anstatt der Return-Taste wie bei normalen Absatzschaltungen) auslösen.

Wie in der kleinen Abbildung unten zu sehen, ermöglichen InDesigns Umbruchbefehle auch dort Textverkettungen, wo viele User gewöhnlich nach der Methode „Copy & Paste“ verfahren: beim Anlegen und Füllen spezieller Textrahmen für mehrspaltige Überschriften- und Vorspann-Elemente. Grundsätzlich ist gegen Copy & Paste natürlich nichts einzuwenden; liegt Ihnen diese Arbeitsweise, sollten Sie sie auch weiter verwenden.

Wer hingegen den kompletten Textfluss im Vorab festlegen möchte, kann im ersten Schritt alle benötigten Rahmen anlegen, diese entsprechend verketteten und den darin platzierten Text durch die Eingabe von Enter-Anschlägen in die jeweils vorgesehenen Rahmen treiben (1). Über Mustervorlagen allein lässt sich ein entsprechendes Dokumentlayout nur schwer aufbauen. Wird die Layoutfolge später allerdings gar nicht mehr oder nur noch unwesentlich verändert, können Sie Ihr „Muster“ – sprich: Ihr Rohlayout – auch gleich auf Dokumentseiten einrichten und Text

und Bilder später einplatzieren. Wie man sieht, ermöglicht InDesign beim Erstellen von Layouts sehr unterschiedliche Herangehensweisen.

Ein weiteres Hilfsmittel, dass insbesondere beim Anlegen grafiklastiger Layouts recht hilfreich sein kann, ist das Bedienfeld „Ebenen“. Ebenen ermöglichen Ihnen, unterschiedliche Layoutbestandteile auf verschiedenen Ebenen anzulegen. Vorteil: Da die einzelnen Bestandteile sich so organisatorisch besser auseinanderhalten lassen, ermöglicht das Arbeiten mit Ebenen bei komplexeren Layouts eine übersichtlichere Dokumentstruktur. Unterstützend wirken kann diese auch beim konkreten Bearbeiten: So können Sie Ebenen wahlweise ausblenden und im Bedienfeld „Ebenen“ markieren.

Einen praktischen Vorteil liefern können Ebenen beispielsweise beim Anlegen und Bearbeiten mehrsprachiger Dokumente. So können etwa in der untersten Ebene die Bilder platziert werden, die für alle Dokumentversionen gleich bleiben. Die jeweiligen Texte hingegen lassen sich auf separaten Ebenen platzieren und bearbeiten (2).

Ebenen für die Dokumentelemente, die bei der jeweiligen Ausgabe abweichen, ermöglichen allerdings eine kompaktere Verwaltung als unterschiedliche Dokumente. Wie ein entsprechendes Dokument im Bedienfeld „Ebenen“ verwaltet werden kann, zeigt Ihnen die Abbildung links.

#### CLEVER-KNOW-HOW

##### Umbruchzeichen einfügen

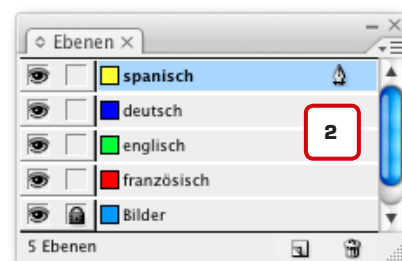
Die unter „Schrift“ > „Umbruchzeichen“ aufgelisteten Umbruchzeichen lassen sich am besten direkt über die Tastatur eingeben. Tasten und Tastenkombinationen:

Spaltenumbruch	↵
Rahmenumbruch	⌘ ↵
Seitenumbruch	⌘ ↵

Als zusätzlicher Befehl für die Steuerung des Absatzverhaltens relevant ist schließlich noch

Harter Zeilenumbruch	⌘ ↵
----------------------	-----

Bei Eingabe dieses Befehls führt InDesign zwar eine Zeilenschaltung aus, allerdings kein echtes Absatz-Return. Da die bei einem Absatz-Return umgesetzten Absatz-Parameter (zum Beispiel Abstände vor oder nach dem Absatz) dabei nicht umgesetzt werden, eignet sich der auch als „weiches Return“ bekannte Befehl vor allem als Mittel für manuelle Umbruchkorrekturen.



#### Notizen

Verankerte Objekte ermöglichen es Ihnen, die Anordnung von Rahmen abhängig zu machen von einer bestimmten Position im Fließtext. Der Vorteil dieser speziellen Platzierungsmethode für bestimmte Elemente liegt auf der Hand: Verändert sich, etwa infolge einer Korrektur, der Umbruch, ändert sich auch die Position der so eingebetteten Elemente. Besonders gut zum Verankern geeignet sind kleine Grafiken, Bilder, Initialzeichen oder Schmuckelemente – kurzum jene Sorte von Layoutelementen, deren Position im Layout an bestimmte Textstellen gebunden ist.

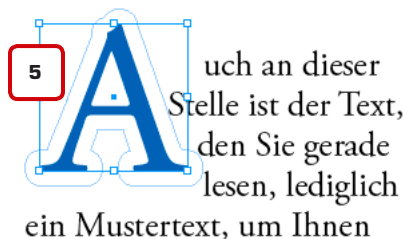
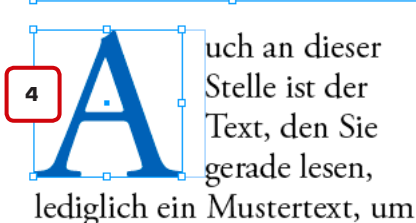
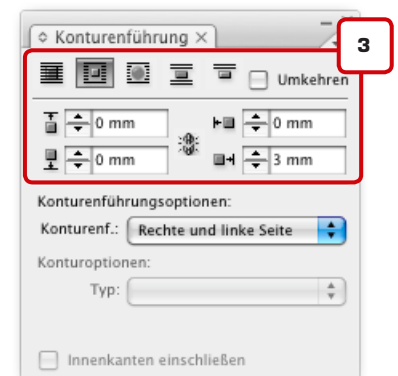
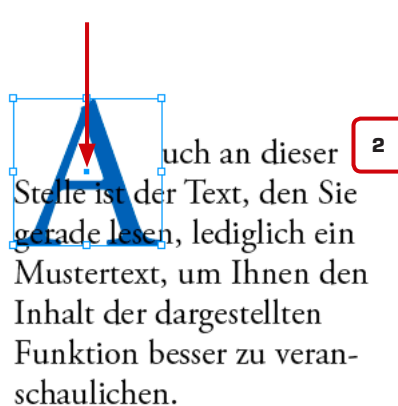
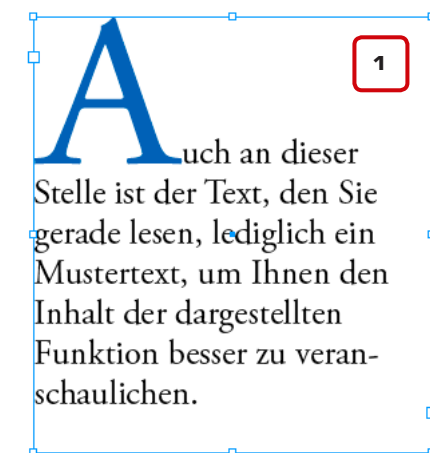
Die Kernprozedur gestaltet sich recht einfach. Um Objekte zu verankern, wählen Sie mit aktiviertem Auswahl-Werkzeug das zu verankernde Objekt an, kopieren es (**⌘ + C**), gehen im Text-Modus mit dem Text-Cursor an die Stelle, an der das Objekt eingefügt werden soll und setzen es über den Befehl „Bearbeiten“ > „Einfügen“ (**⌘ + V**) ein. Das wars; das kopierte Objekt erscheint nunmehr als eingefügtes Objekt innerhalb des Textrahmens (1).

Auch die Position eines verankerten Objekts können Sie recht einfach verändern.

Markieren Sie es mit dem Auswahl-Werkzeug, erscheint der Objektrahmen. Über diesen können Sie das Objekt nach oben oder unten bewegen (2). Da bei einer Verankerung das Objekt in der jeweiligen Textzeile platziert wird, ist es in der Regel erforderlich, dem Objekt eine zusätzliche Konturenführung zuzuweisen, damit das Objekt darunterliegenden Text verdrängt. Weisen Sie im Bedienfeld „Konturenführung“ die Option „Konturenführung um Begrenzungsrahmen“ zu und definieren einen entsprechenden Rand (3), steht das Objekt frei und überlagert nicht mehr den Text (4).

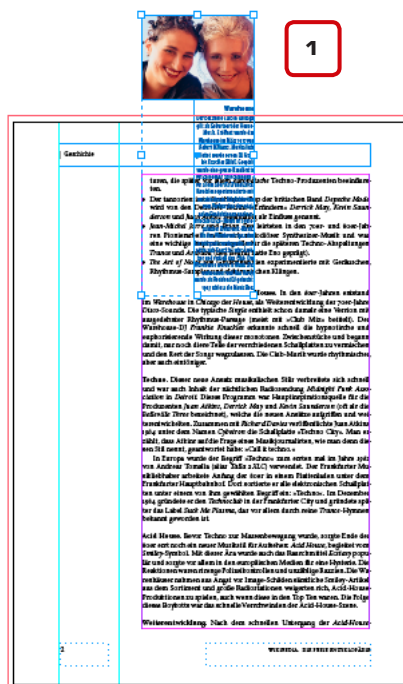
Speziell bei Initial-Buchstaben oder bei Objekten mit unregelmäßigen Kanten ist in manchen Fällen auch die Konturenführungs-Option „Konturenführung um Objektform“ sinnvoll. In diesem Fall orientiert sich die Konturenführung nicht am rechteckigen Objektrahmen, sondern an der Objektform selbst (5). In Texten verankern lassen sich darüber hinaus nicht nur einzelne Objekte, sondern auch Objektgruppen (6). Soll die Binnengruppierung mehrerer Objekte erhalten bleiben, müssen diese zuvor über den Befehl „Objekt“ > „Gruppieren“ (**⌘ + G**) gruppiert werden.

## Verankerte Objekte



### Notizen

## Verankerte Marginalspalten



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Verankerungs-Optionen als Objektstil

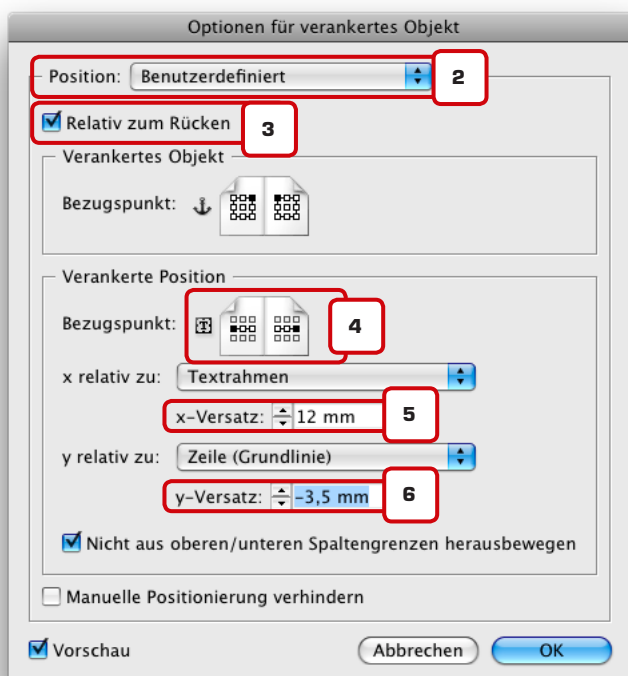
Hinterlegen Sie die unter „Objekt“ > „Verankerte Objekte“ > „Optionen“ getätigten Einstellungen als Objektstil, können Sie sich das Neu-Einrichten der Optionen bei jedem neuen Marginalspalten-Element sparen. Zu weisen Sie in diesem Fall nur noch den Objektstil. Aufgrund der bei Korrekturen zwangsläufig auftretenden Umbruchveränderungen erspart Ihnen das zwar nicht manuelle Eingriffe in einer späteren Layoutphase – dafür jedoch das laufende Eingeben von Positionen sowie der horizontalen und vertikalen Versatzwerte.

Verankerte Objekte bieten Ihnen nicht nur die Möglichkeit, kleine Grafiken, Bildelemente, Veranstaltungskalender-Anzeigen oder Schmuckzeichen im Text einzubetten. Seit Version CS2 enthält das Programm zusätzliche Optionseinstellungen für verankerte Objekte. Der Clou dabei: **Im Modus „Benutzerdefiniert“ ermöglicht der Befehl „Objekt“ > „Verankertes Objekt“ > „Optionen“, verankerte Objekte abhängig von der Position der Seite zum Bund auszurichten.** Konkret bedeutet dies, daß Sie mit dieser Funktion auch Marginalspalten verankern können, die außen neben der eigentlichen Text-Hauptspalte angesiedelt sind. Die Einstellungen in den Verankerungsoptionen sorgen dabei dafür, dass die Marginalspalten linker Seiten immer links außen, die rechter Seiten hingegen immer rechts außen erscheinen. (Natürlich lassen sich mit dieser Funktion auch innen mitlaufende Marginalspalten ausrichten.)

Um neben der Haupttextspalte angeordnete Marginalspalten-Elemente zu verankern, gehen Sie zunächst vor wie auf der letzten Seite beschrieben. Sie kopieren das Objekt – etwa einen Textrahmen mit

Text, einen Bildrahmen (oder auch eine Bild-Text-Kombination aus mehreren Rahmen, die allerdings hierfür mit dem Befehl „Gruppieren“ bzw. dem Tastenbefehl **⌘ + G** gruppiert werden müssen), gehen im Text-Modus an die entsprechende Textstelle und setzen das kopierte Objekt (bzw. die kopierte Objektgruppe) ein.

Die Anordnung sieht zunächst schecklich aus **(1)**. Über den Befehl „Objekt“ > „Verankertes Objekt“ > „Optionen“ können Sie dies allerdings mit ein paar Einstellungen ändern. Wählen Sie in der Aufklappliste hinter „Position“ die Option „Benutzerdefiniert“ **(2)**, ändern sich die Einstellungsmöglichkeiten. Wichtig ist als erstes die Aktivierung der Einstellung „Relativ zum Rücken“ **(3)**. Im Eingabebereich „Verankerte Position“ geben Sie nunmehr den Bezugspunkt ein – die Kante, an der sich das verankerte Objekt orientieren soll **(4)**. Um zusätzlich einen Steg zu erzeugen für die Seitenspalte, geben Sie unter „x-Versatz“ einen entsprechenden Wert ein **(5)**. Das zweite Eingabefeld, „y-Versatz“, gibt Ihnen zusätzlich die Möglichkeit, die Position der Marginalspalte nach oben oder unten zu



### Notizen

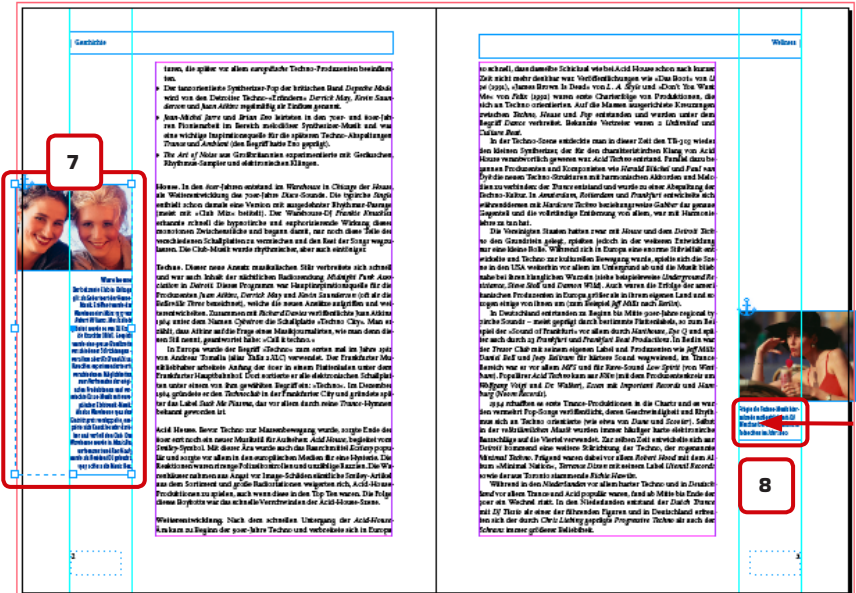


korrigieren (6). Die beiden Aufklapplisten offerieren Ihnen zusätzliche Detaileinstellungen; aktivieren Sie die Box „Vorschau“, können Sie die Positionsveränderungen der Spalte live nachverfolgen.

Die Position können Sie im Anschluss auch von Hand verändern – indem Sie das verankerte Objekt, die verankerte Gruppe oder (mit dem Einzel-Auswahlwerkzeug) einzelne Objekte darin auswählen und deren Position durch Ziehen nach oben, unten, rechts oder links verändern. Im Beispiel links etwa besteht die linke Marginalspalte aus zwei unterschiedlichen Elementen – einer schmalen Textspalte und einem Bild, das in den Anschnittbereich hineinragt (7). Gerät die verankerte Gruppe aufgrund einer Umbruchveränderung auf eine rechte Seite, bliebe die Binnen-Anordnung zwar zunächst bestehen. Markieren Sie in einem solchen Fall den Textrahmen, können Sie ihn manuell an die Spaltenkante (Hilfslinie) zurückziehen (8). Ebenso wie andere Funktionen bietet auch dieses Feature fantasievollen Usern vielfältige Möglichkeiten: Eine

andere – allerdings etwas kompliziertere – Alternative bestünde darin, dass Sie eine Spalte verankern, die Ihrerseits zwei verankerte Objekte enthält und mit der Absatz-Ausrichtungsmethode „Nicht am Rücken ausrichten“ ausgerichtet ist.

## Verankerte Marginalspalten



# Der Bestseller! Kostenlos als PDF!



## PDF/X und Colormanagement 2009

Ein Workshop für die perfekte Erstellung von Druckdaten

»Es gibt keine Veröffentlichung, die so anschaulich, präzise und auf das Wesentliche konzentriert diese wichtigen Themen der Vorstufe beschreibt«. Eike Hagemann, Ausbildungsleiter am BBZ 2 in Saarbrücken.

- 198 S. topaktuelles PrePress- und Grafik-Know-how
- Erweiterte und komplett überarbeitete Ausgabe 2009
- Creative-Suite 4, Acrobat 9, XPress 8, neue ISO-Profile
- Neue Testform, neue Themen, viele neue Specials

Jetzt **KOSTENLOS** als PDF downloaden!

Gibt es nur bei uns: [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de)

cleverprinting®

## PDF/X UND COLORMANAGEMENT

AUSGABE 2009

CREATIVE SUITE 4  
ACROBAT 9  
QUARK XPRESS 8  
TESTFORM 2009

EIN WORKSHOP  
FÜR DIE PERFEKTE  
ERSTELLUNG VON  
DRUCKDATEN

Der PrePress-  
Bestseller mit über  
**150.000**  
Downloads!



## Bildrahmen und Textrahmen



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Shortcuts für Text- und Bildrahmen

Text- oder Bildrahmen können Sie durch einfaches Anfassen und Ziehen mit der Maus manuell skalieren. Unter Zuhilfenahme zusätzlicher Befehlstasten lässt sich die Skalierung wie folgt modifizieren:

Rahmen proportional skalieren	↕
Rahmen und Inhalt skalieren	⌘
Rahmen und Inhalt proportional skalieren	↕ ⌘

Mit aktivem Auswahlwerkzeug aktivieren Sie stets den Rahmen, mit aktivem Direktauswahl-Werkzeug hingegen den Inhalt. Via Doppelklick kommen Sie sowohl bei Bild- als auch bei Textrahmen vom Objekt- in den Inhalts-Modus. Mit folgenden Shortcuts können Sie Bildrahmen und Bilder miteinander synchronisieren:

Rahmen an Inhalt anpassen	⌘ ⌘ C
Inhalt an Rahmen anpassen	⌘ ⌘ E
Inhalt an Rahmen anpassen (proportional)	↕ ⌘ ⌘ E
Rahmen proportional füllen	↕ ⌘ ⌘ C
Inhalt zentrieren	↕ ⌘ E

Text- und Bildrahmen erzeugen können Sie selbstverständlich auch frei: indem Sie mit dem Text-Werkzeug, dem Rechteck-Werkzeug oder einem anderen dazu geeigneten Werkzeug einen Rahmen oder eine Objektform erzeugen und diese mit Text oder einem Bildinhalt füllen. Das unter „Datei“ > „Neu“ > „Dokument“ (⌘ + N) festgelegte (und auf Musterseiten modifizierbare) Satzspiegel-Gerüst ist lediglich eine Orientierungshilfe.

Zwei grundsätzliche Wahlmöglichkeiten haben Sie auch beim Platzieren von Bild- oder Textdateien. Wie in den Beispielen auf den letzten Seiten erläutert, können Sie Text entweder ohne Rahmen importieren oder aber in bereits existierende Rahmen einfließen lassen. Im ersten Fall erzeugen Sie die nötigen Rahmen über die Platzierungsprozedur – entweder manuell Spalte für Spalte, halbautomatisch oder in einem Rutsch. Im zweiten Fall sind die Rahmen bereits angelegt. Hier genügt es dann, den Textcursor am Anfang der Textverkettung im ersten Textrahmen zu platzieren und von dort aus den Platzierungsvorgang zu starten. Da die Textrahmen bereits angelegt sind, fließt der Text direkt ein – bis ans Ende des letzten Textrahmens der Kette.

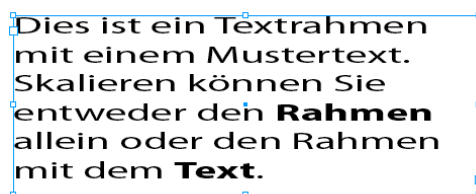
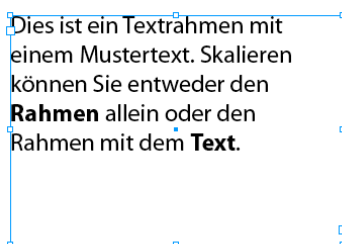
Bei Bildern ist die grundsätzliche Prozedur ähnlich. Einerseits können Sie Bilder direkt platzieren – entweder über den Befehl „Datei“ > „Platzieren“ (⌘ + D) oder durch Ziehen aus dem Bridge-Interface auf die Dokumentoberfläche in InDesign. Die alternative Möglichkeit, Bilder zu platzieren, besteht darin, dass Sie einen bereits bestehenden Bildrahmen auswählen und erst dann platzieren bzw. das Bild aus Bridge heraus auf die Rahmenoberfläche ziehen.

Nachteil dieser Methode: Sie müssen zunächst einen Rahmen auswählen. Der Vorteil: Rahmengröße und eventuell der Randstil sind bereits festgelegt und müssen nicht mehr manuell angepasst werden.

Das teilweise von Programmfunktionen ausgeführte Anlegen von Text- und Bildrahmen ist einerseits eine praktische Sache. Die in InDesign grundsätzlich gültige Unterscheidung zwischen Objekt und Objekt-Inhalt sollten Sie allerdings stets im Hinterkopf behalten. Im Objekt-Modus befinden Sie sich stets dann, wenn Sie mit dem Auswahl-Werkzeug (1) ein oder mehrere Objekte markiert haben. Im Objekt-Modus können Sie deren Form verändern, sie bewegen, duplizieren, löschen oder ihnen auch bestimmte Objekt-Attribute wie zum Beispiel Farbe, eine Kontur oder einen Effekt zuweisen. Im Inhalts-Modus befinden Sie sich, wenn Sie mit dem Text-Werkzeug arbeiten oder – für das Bewegen, Skalieren, Spiegeln, Drehen oder Löschen eines bestimmten Bildinhalts – das Direktauswahl-Werkzeug angewählt haben (2). Umschalten in den Inhalts-Modus können Sie durch einfaches Doppelklicken: Bei einem Textrahmen erscheint dabei automatisch der Textcursor, bei einem Bild die braun gefärbte Bildbegrenzung (3), die mit der Objektbegrenzung (4) nicht zwangsläufig identisch sein muss.

Eine alltägliche Aufgabe beim Anpassen von Bildrahmen (Objekt) und Bildgröße (Inhalt) ist das Skalieren. Die nötigen Eingabefelder finden Sie im Bedienfeld „Transformieren“. Bequemer ist jedoch der Zugriff über das ständig unter der Menüleiste präsente Bedienfeld „Steuerung“ (5). Bei Bildern stehen die Eingabefelder für die

Durch Ziehen alleine oder kombiniert mit einer Befehlstaste können Sie Textrahmen alleine oder mit Inhalt, proportional oder unproportional „stretchen und stauchen“. Bei der ersten Abbildung wurde nur der Rahmen skaliert (Ziehen an den Anfassern), bei der zweiten Rahmen und Text (Ziehen mit gehaltener ⌘-Taste).



### Notizen

Eingabe von Skalierungs-Prozentwerten sowohl im Objekt-Modus als auch im Inhalts-Modus zur Verfügung. Standardwert ist die aktuelle Originalgröße – 100 Prozent. **Den Bildrahmen skalieren Sie, indem Sie ihn mit dem Auswahlwerkzeug auswählen. Verändern Sie im oberen Feld den Prozentwert, vergrößern oder verkleinern Sie sowohl den Rahmen selbst als auch den Bildinhalt.** Das aktivierte Verkettungssymbol daneben **(6)** gewährleistet eine proportionale Skalierung. Vorteil: So müssen Sie lediglich einmal den Skalierungswert eingeben. Wollen Sie hingegen unproportional skalieren, klicken Sie auf den Verkettungs-Button und deaktivieren die proportionale Skalierung.

Auf dieselbe Weise skalieren Sie auch die Bildinhalte. Voraussetzung ist lediglich, dass diese zuvor ausgewählt wurden – durch Aktivierung des Direktauswahl-Werkzeugs oder via Doppelklick. In diesem Fall skalieren Sie stets den Bildinhalt; der Objektrahmen hingegen bleibt unverändert. Ein weiteres Merkmal: Beim Skalieren von Objekten springt der Skalierungswert nach der Skalierung auf 100% zurück. Beim Skalieren der Bilder selbst hingegen zeigen die Skalierungs-Eingabefelder stets den aktuellen absoluten Wert an.

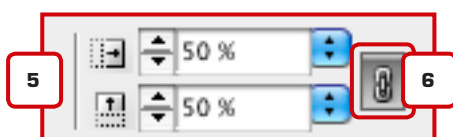
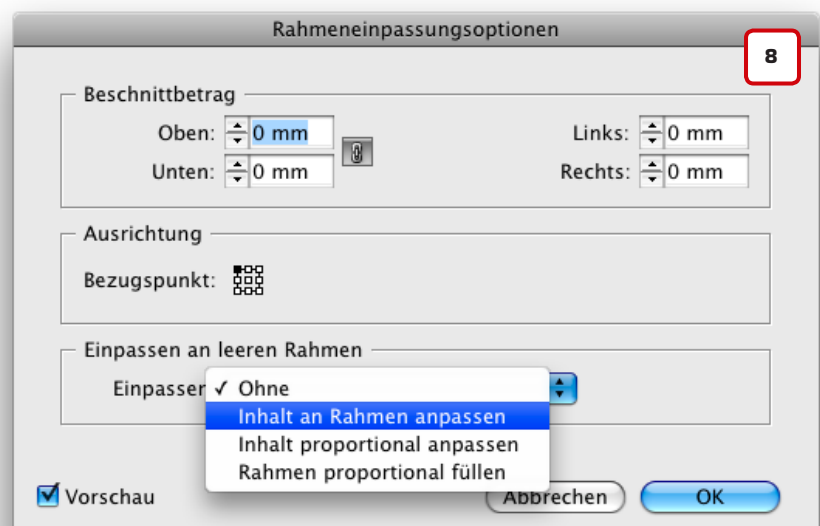
Über die Eingabefelder zum Skalieren von Objekten und Bildinhalten hinaus steht Ihnen unter „Objekt“ > „Anpassen“ ein Befehls-Set zur Verfügung, mit dem sich das Verhältnis zwischen Bild und Bildrahmen zielgerichtet synchronisieren lässt **(7)**. Über Eingabeparameter steuern können Sie diesen Prozess über das Feature „Rahmeneinpassungsoptionen“ **(8)**. Da sich die Optionen, die hier vorhanden sind, auch in Objektstilen abspeichern lassen (mehr zu Objektstilen auf der folgenden Doppelseite), eignet sich diese Funktion gut für automatisiertere Arbeitsabläufe. Bei den restlichen



Befehlen unter „Objekt“ > „Anpassen“ sollten Sie sich vor allem die Shortcuts merken. Da InDesign für das Skalieren von Objekten allein, von Inhalten allein oder von Objekten und Inhalten zusammen einige griffige Tastenkombinationen offeriert, sind die „Hot Keys“ für Text- und Bildrahmen in dem Infokasten auf Seite 102 noch einmal übersichtlich zusammengefasst.

Inhalt an Rahmen anpassen	⌘⌥E
Rahmen an Inhalt anpassen	⌘⌥C
Inhalt zentrieren	⌘⌥E
Inhalt proportional anpassen	⌘⌥⌘E
Rahmen proportional füllen	⌘⌥⌘C
Rahmeneinpassungsoptionen...	

7



### Weitere Shortcuts für das Bearbeiten von Layouts

Spaltenumbruch	⇧ ⌘
Rahmenumbruch	⇧ ⇧
Seitenumbruch	⌘ ⇧
Harter Zeilenumbruch	⇧ ⇧
Kopieren	⌘ C
Einfügen	⌘ V

Unformatiert einfügen	⇧ ⌘ V
In die Auswahl einfügen	⌘ V
An Originalposition einfügen	⇧ ⌘ V
Textrahmenoptionen ...	⌘ B
Gruppieren	⌘ G
Gruppierung aufheben	⇧ ⌘ G

In den Vordergrund	⇧ ⌘ Ä
Schrittweise nach vorne	⌘ Ä
Schrittweise nach hinten	⌘ Ö
In den Hintergrund	⇧ ⌘ Ö
Nächstes Objekt darüber auswählen	⌘ ⇧ Ä
Nächstes Objekt darunter auswählen	⌘ ⇧ Ö

## Objektstile



Für das effiziente Platzieren von Bildern, Grafikrahmen, Textrahmen, Linien, freien Objekten und sonstigen Layout-Puzzleteilen hat InDesign einige Organisationshilfen in petto:

- Bibliotheken
- Snippets
- Adobe Bridge, eine im Lieferumfang von InDesign enthaltene Bildbrowser- und Bildverwaltungsanwendung
- Objektstile

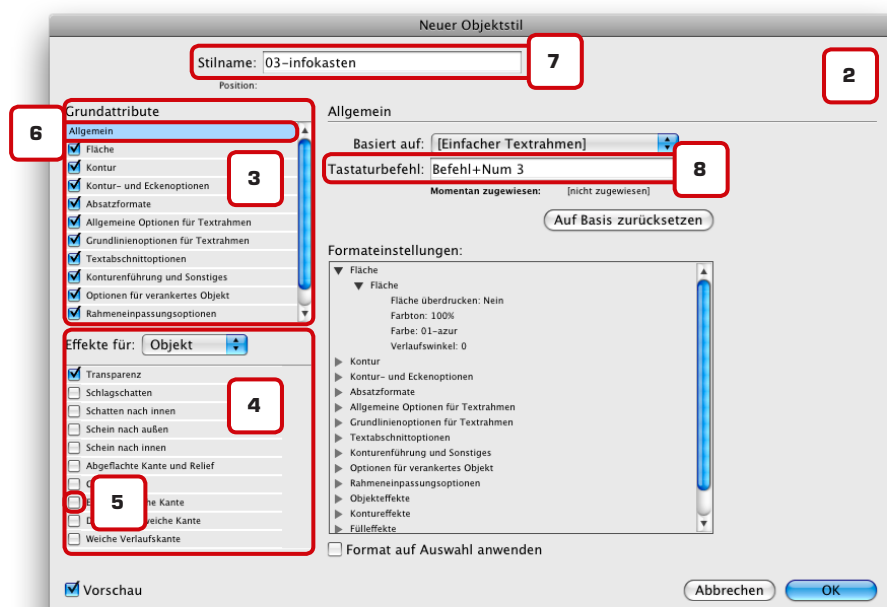
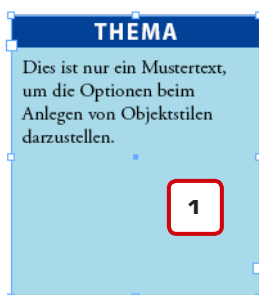
Anders als die drei anderen Komponenten sind Objektstile zwar keine Organisationshilfen im engeren Sinn. Da sie Ihnen jedoch **ermöglichen, alle möglichen Attribute von Objekten – Farben, Konturdicke, Textrahmenoptionen, Transparenzeinstellungen, Effekte und sogar dazugehörige Absatzformate – abzuspeichern** und anderen Objekten zuzuweisen, ist es durchaus zweckmäßig, sie ebenfalls unter die organisatorischen Hilfsmittel zu subsummieren.

### Objektstile anlegen

Das Anlegen eines neuen Objektstils funktioniert am besten ähnlich wie bei den Absatz- und Zeichenformaten für Text. Als erstes legen Sie in einem Text- oder Bild-

rahmen die für den Objektstil gewünschten Attribute fest. Bei der Beispiel-Infobox (1) sind dies die türkisblaue Hintergrundfarbe, das Absatzformat der Titelzeile sowie das Absatzformat des Fließtextes darin. Die dunkelblaue Unterlegung in der Titelzeile wurde über den Befehl „Absatzlinien“ im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Absatz“ erzeugt; das Absatzformat des Fließtextes enthält eine Einzugsdefinition für die linke und rechte Seite. Wichtig ist zunächst, dass im Bedienfeld „Absatzformate“ für beide Formatdefinitionen ein Absatzformat angelegt wurde (die genaue Prozedur dabei ist auf den Seiten 81 und 82 beschrieben). Die Beschränkung, dass Objektstile eigentlich nur ein Absatzformat enthalten können, wurde dadurch umgangen, dass über die Funktion „Nächstes Format“ in den Optionseinstellungen für das Absatzformat des ersten Formats (der Titelzeile) als Folgeformat das Absatzformat für den Grundtext festgelegt wurde.

Wie das Beispiel zeigt, können Objektstile recht umfangreiche Restriktionen für Objekte enthalten. Im Detail festlegen und überprüfen können Sie diese, wenn Sie aus Ihren diversen Objektattributen einen neuen Objektstil erzeugen. Um einen neuen Objektstil zu erstellen, rufen Sie entweder



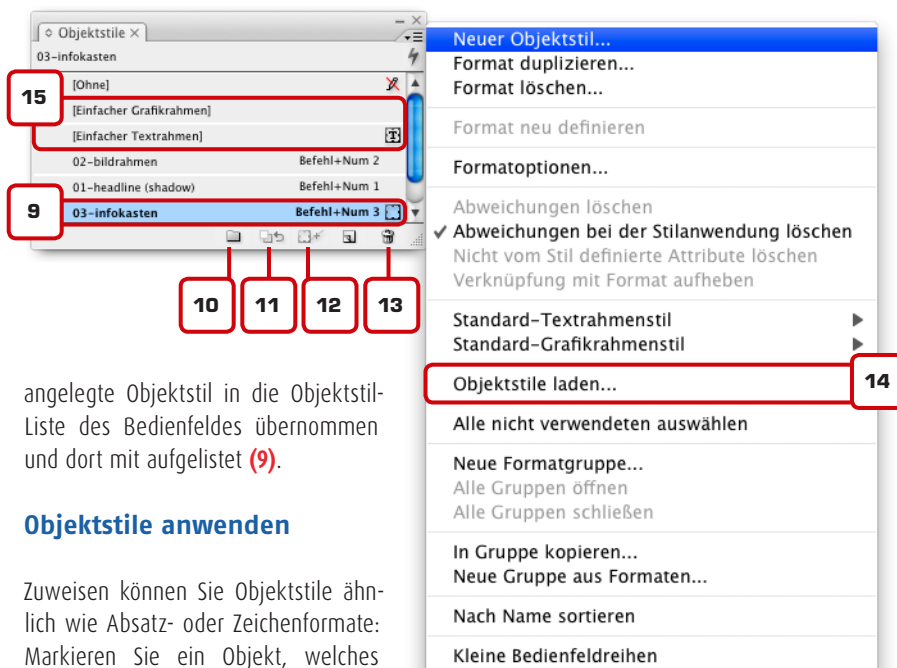
### Notizen



im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Objektstile“ den Befehl „Neuer Objektstil“ auf, oder Sie klicken einfach auf den zweiten Button von links in der Fußleiste des Bedienfeldes. Ähnlich wie bei den Absatz- und Zeichenformaten erscheint auch hier ein recht umfangreiches Funktions-Interface (2). Aufgegliedert ist es in folgende Bereiche: eine Übersicht über die allgemeinen Attribute („Grundattribute“) (3), eine Übersicht über zusätzlich zugeschaltete Effekt- und Transparenzeinstellungen (4) sowie den rechten Fensterbereich mit Eingabeboxen, Aufklapplisten und sonstigen Feldern für die jeweiligen Parameter.

Welches Interface auf der rechten Seite erscheint, hängt davon ab, welchen Punkt Sie in den beiden Listen links daneben gerade aktiviert haben. „Fläche“ etwa offeriert Einstellungen zum Auswählen der Flächenfarbe oder einer Verlaufs-Einstellung. Unter „Absatzformate“ können Sie Ihrem Objektstil, wie eben beschrieben, zusätzlich ein Absatzformat zuordnen. Die Klickboxen in den beiden Listen links zeigen an, inwieweit die jeweilige Attributgruppe aktiviert ist. Objektstile können Sie zwar durchaus bis ins Detail ausdefinieren. In vielen Fällen ist es allerdings eher sinnvoll, lediglich zwei oder drei Parameter festzulegen und den Rest offenzulassen. Sind aktuell lediglich einige Parameter einer Gruppe definiert, andere jedoch nicht, erscheint ein Minus-Symbol in der Liste. Sind Parametergruppen komplett nicht belegt (was insbesondere für die in Kapitel 12 näher behandelten Effekteinstellungen meist der Fall ist), ist die Box deaktiviert (5). Möchten Sie Attributeinstellungen explizit aus der Objektstil-Definition ausnehmen, deaktivieren Sie die Attributgruppe, indem Sie die links danebenstehende Box ausklicken.

Im Reiter „Allgemein“ (6) legen Sie die nötigen Basisangaben fest. Neben dem Namen (7) können Sie, ähnlich wie bei Absatz- und Zeichenformaten, einen Tasten-Shortcut vergeben (8) mit Ziffern auf dem Tastaturblock rechts außen auf Ihrer Tastatur. Bestätigen Sie mit „OK“, wird der neu



angelegte Objektstil in die Objektstil-Liste des Bedienfeldes übernommen und dort mit aufgelistet (9).

### Objektstile anwenden

Zuweisen können Sie Objektstile ähnlich wie Absatz- oder Zeichenformate: Markieren Sie ein Objekt, welches das in einem Objektstil gespeicherte „Styling“ erhalten soll und klicken im Bedienfeld „Objektstile“ auf den entsprechenden Objektstil (bzw. lösen den vergebenen Tastaturbefehl aus), werden die im Objektstil enthaltenen Attribute auf das neue Objekt übertragen. Auch die restlichen Anwendungsoptionen ähneln denjenigen von Absatz- und Zeichenformaten sehr stark. Der linke Button in der Bedienfeld-Fußleiste ermöglicht das Anlegen und Organisieren von Formatgruppen (10), der Button rechts daneben ermöglicht das Löschen von Attributen, die nicht vom Objektstil definiert sind (11). Die rechts davon liegende Funktion geht in eine ähnliche Richtung und ermöglicht Ihnen das Löschen von Abweichungen (12); das Papierkorb-Symbol stellt Ihnen den Müll-eimer zum Löschen von Objektstilen und Objektstil-Gruppen insgesamt (13).

Zusätzliche Verwaltungsfunktionen finden Sie im Bedienfeld-Menü. Mit der Funktion „Objektstile laden“ (14) können Sie Objektstile aus anderen Dokumenten zuladen. Enthalten sind im Bedienfeld schließlich auch zwei Punkte, mit denen Sie Text- und Bildrahmen auf „Reset“ setzen können: „[Einfacher Grafikrahmen]“ und „[Einfacher Textrahmen]“ (15).

Angewandt könnte der im Fließtext-Beispiel beschriebene Objektstil so aussehen wie unten. Was es mit Snippets auf sich hat, erfahren Sie auf Seite 107.

## THEMA

Snippets eignen sich gut, wenn Sie beim Layouten gern mit der Methode »Drag & Drop« arbeiten.

### Notizen



## Bibliotheken



Bibliotheken eignen sich generell gut als Container für Layout-Puzzlestücke, die Sie in einem Dokument oder für einen bestimmten Job immer wieder benötigen. Für Bibliotheken prädestiniert ist zum einen jene Sorte von Objekten und Objektgruppen, die auf Dokumentseiten zwar regelmäßig wiederkehrt, für die Verwendung auf Musterseiten allerdings zu positionsungebunden ist. Desweiteren eignen sich für Bibliotheken auch solche Elemente, die Sie nicht eins-zu-eins übernehmen, sondern im Layout eventuell modifizieren wollen.

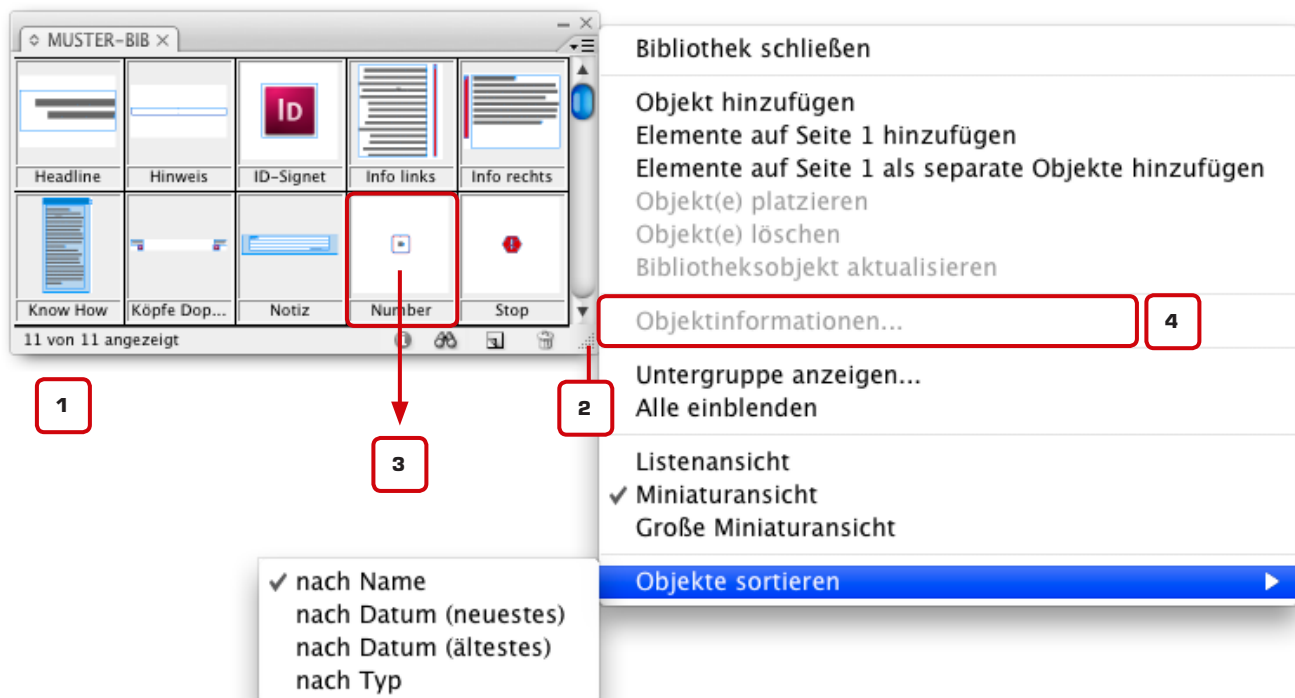
Insgesamt ergibt sich so ein recht großes Spektrum an Kandidaten: Logos, Icons,

fest aufgebaute Teillayouts wie zum Beispiel Seitenspalten, Bildrahmen in festgelegten Größen und Formaten, Linien- und Schmuckelemente und schließlich sogar Text. Teilweise überschneidet sich der Einsatzzweck von Bibliotheken mit demjenigen von Objektstilen (siehe Seite 105) und Snippets (siehe Seite 107). Welche Bestandteile Sie wo und als was vorrätig halten, bleibt natürlich Ihnen überlassen. Generell kann man sagen: Weichen die konkreten Parameter einer bestimmten Layoutkomponente deutlich voneinander ab (zum Beispiel bei Bildrahmen, bei denen lediglich Linienstärke und Farbe das verbindende Element ist), ist vielleicht ein Objektstil angesagt. Größere Sub-Layouts hingegen sind vielleicht ein Fall für ein Snippet.

Bibliotheken sind programmtechnisch gesehen nichts weiter als Dokumente, die mit dem Mutterdokument zusammen gespeichert und geöffnet werden. An legen Sie diesen speziellen InDesign-Dokumenttyp über den Befehl „Datei“ > „Neu“ > „Bibliothek“, wo Sie auch einen entsprechenden Namen vergeben sowie einen Speicherort festlegen.

Die neue Bibliothek erscheint daraufhin auf der Arbeitsoberfläche **(1)**. Funktional ähnelt sie stark den in InDesign allgegenwärtigen Bedienfeldern. Über den Anfasser in der Fußleiste rechts unten **(2)** legen Sie Breite, Höhe sowie die Größe fest. Neue Elemente – dies können Textrahmen mit und ohne Text sein, Grafikrahmen mit und ohne Bilder bzw. Grafiken sowie Objektgruppen, die aus mehreren Objekten bestehen – nehmen Sie einfach dadurch aus, indem Sie die entsprechenden Objekte markieren und ins Interface der geöffneten Bibliothek ziehen.

In Ihr Layout integrieren Sie die so hinterlegten Bestandteile ebenso einfach – durch Markieren der benötigten Komponente in der Bibliothek und Ziehen ins Layout hinein (3). Umfangstechnisch können Bibliotheken durchaus größere Dimensionen annehmen. Daher enthält das über das Menü-Icon rechts oben ansteuerbare Bibliotheks-Menü zusätzliche Funktionen für die Verwaltung. Da aufgenommene Objekte lediglich als Miniaturen dargestellt werden, ist die Vergabe eindeutiger Bezeichnungen über den Menüpunkt „Objektinformationen“ mitunter ganz sinnvoll (4).



## Notizen

Snippets erfüllen eine ähnliche Funktion wie Bibliotheken. In der Form sowie der Art der Verwaltung gibt es allerdings ein paar Unterschiede. Ebenso wie bei Bibliotheken handelt es sich auch bei Snippets um ein spezielles InDesign-Unterformat. Allerdings werden Snippets nicht über das Menü „Datei“ > „Neu“ angelegt, sondern einfach, indem Sie die für das Snippet vorgesehenen Layoutteile markieren (1), aus dem Dokument herausziehen und auf der System-Schreibtischoberfläche (oder einem dort angelegten Ordner) fallen lassen. Dort erscheinen die herausgezogenen Inhalte als separate Datei (2). Ebenso wie andere Dateien können

Sie diese an einem anderen Ort ablegen oder Ihr auch einen anderen Namen geben.

Anwenden können Sie Snippets, indem Sie die Snippet-Datei auf Ihrer Schreibtischoberfläche (bzw. dem entsprechenden Ordner) markieren und in Ihr InDesign-Layout hineinziehen (3). Richtig effektiv nutzen lassen sich Snippets, seit ihnen Adobe einen eigenen, bibliotheks-ähnlichen Container zur Seite gestellt hat – den im Lieferumfang von InDesign bzw. der Creative Suite enthaltenen Bilddatenbrowser Adobe Bridge (4). Mehr über dieses nicht nur für Photoshop-Anwender interessante Tool erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

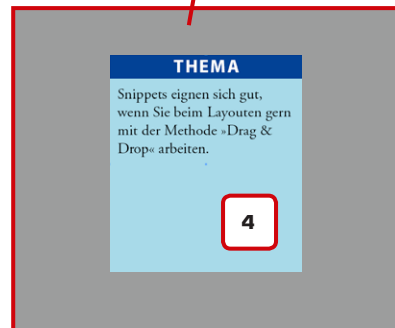
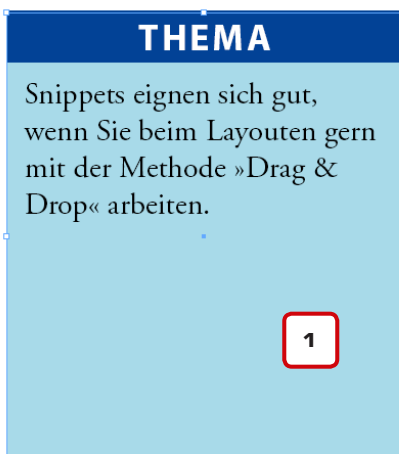
## Snippets



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Snippets und Bilder

Wenn Sie Snippets (Schnipsel) weitergeben, die Bilder und Schriften enthalten, gibt es einiges zu bedenken. Das Snippet beinhaltet für gewöhnlich keinerlei Bilder, sondern nur die Information, wo das Bild auf der Festplatte liegt und was damit innerhalb der Datei geschehen ist. InDesign baut nach der Anweisung in dem Snippet quasi das Original nach. Wenn Sie also Snippets weitergeben, die Bilder beinhalten, dann müssen Sie diese zuvor in das inDesign-Dokument einbetten. Schriften müssen Sie mitliefern oder zuvor in Zeichenwege konvertieren.



## Adobe Bridge



Adobe Bridge ist ein Bildverwaltungsprogramm, welches im Lieferumfang von InDesign bzw. der Creative Suite enthalten ist. Das Besondere daran: **Bridge kann nicht nur Bilddaten verwalten – also Kamera-Rohdaten, Tiffs, JPEGs oder andere Bildformate – sondern auch Grafik-, Layout- und PDF-Dateien.** Darüber hinaus bietet Bridge eine Reihe von Funktionen, mit denen sich der programmübergreifende Workflow zwischen den einzelnen Anwendungen der Creative Suite effektiver gestalten lässt. So lassen sich über das Bridge-Feature „Bearbeiten“ > „Creative Suite-Farbeinstellungen“ (**⌘ + K**) die Einstellungen für das Farbmanagement zentral einrichten. Näheres zu dieser Thematik finden Sie in Kapitel 3.

### Bridge als Bilddatenbrowser

Starten Sie Bridge, erscheint ein dunkel eingefärbtes, mehr oder weniger bildschirmfüllendes Interface (**1**). In der Mitte befindet sich ein Anzeigefenster mit Bild-Miniaturen, an den Seiten mehrere Reiter mit unterschiedlichen Ansichts-, Anzeige- und Verwaltungsfunktionen. Die dunkel-graue Farbe, die bei der Darstellung von Listen zusätzlich leicht variiert, dient der besseren Hervorhebung des angezeigten Bildmaterials. Über „Bridge CS3“ > „Einstellungen“ > „Allgemein“ können Sie die Darstellung jedoch entsprechend Ihren Bedürfnissen verändern.

Auch Größe und Art der Miniaturanzeigen, Größe und Positionen der einzelnen Reiter sowie die Größe des Bridge-Fensters selbst können Sie auf vielfältige Weise verändern. Die Fußleiste des Bridge-Fensters enthält links außen einen kleinen Button, mit dem Sie die Reiter an den Seiten wahlweise aus- und wieder einblenden können (**2**). Blenden Sie die Reiter aus, nimmt die Miniaturanzeige im Reiter „Inhalt“ (**3**) das komplette Bridge-Fenster in Beschlag. Frei variieren können Sie auch die Größe der angezeigten Miniaturen. Ziehen Sie den Regler auf der rechten Seite innen (**4**) nach rechts, vergrößert sich die Miniaturen-Darstellung,

ziehen Sie ihn nach rechts, verkleinert sie sich. Die drei Buttons rechts daneben (**5**) ermöglichen es Ihnen, alternative Anordnungen und Miniatur-Darstellungsweisen zu aktivieren. Sechs davon liefert Bridge bereits mit (**6**), darunter auch eine listenartige Darstellung („Metadaten-Fokus“; **⌘ + F4**) sowie zwei Darstellungsweisen, bei denen die Bild-Vorschau im Vordergrund steht („Horizontaler Filmstreifen“; **⌘ + F5** und „Vertikaler Filmstreifen“; **⌘ + F6**).

Wählen Sie einen der drei Buttons „1“ bis „3“ an und halten die Maustaste gedrückt, erscheint eine Aufklappliste mit den aktuell zur Verfügung stehenden Arbeitsbereichen. Wählen Sie einen Arbeitsbereich an, erscheint links davon ein Häkchen. Dies heißt: Dieser Arbeitsbereich ist für „1“, „2“ oder „3“ nunmehr der Standard-Arbeitsbereich. Aufrufen können Sie ihn folgerichtig nicht nur über den angegebenen Tastenbefehl, sondern durch Klicken auf den entsprechenden Button in der Bridge-Fußleiste.

Darüber hinaus können Sie sich auch eigene Bridge-Layoutkonfigurationen einrichten. Die Reiter in den Seitenleisten lassen sich ähnlich wie in InDesign ausziehen, einziehen, an eine andere Position innerhalb des für die Pannels vorgesehenen Bereichs ziehen oder auch ineinander verschachteln. Eigene Arbeitslayouts (die offizielle Bezeichnung, welche auch in den entsprechenden Fenstern auftaucht, lautet „Arbeitsbereich“) speichern Sie ab, indem Sie über die Buttons in der Fensterfußleiste den Punkt „Arbeitsbereich speichern“ (**7**) ansteuern und im anschließenden Dialog einen Namen vergeben sowie optional eine der noch freien Funktionstasten. Der von Ihnen angelegte Arbeitsbereich wird im Anschluss in der Liste mit aufgeführt (**8**) und kann einem oder mehreren Buttons als Standard zugewiesen werden (Häkchen).

**Als zusätzliche Darstellungsform offeriert Bridge den Kompaktmodus. Klicken Sie das Kompaktmodus-Symbol in der Kopfleiste oben rechts an (**9**), verkleinert sich das Bridge-Fenster auf ungefähr ein Viertel der**



Wenn Sie in den Grundeinstellungen von Bridge zuerst auf Einstellungen und dann auf „Miniaturen“ klicken, dann können Sie dort einstellen, dass Bridge Ihnen den Farbmodus und das eingebettete Farbprofil eines Bildes anzeigt.

### Notizen

Bridge im Kompaktmodus = auch in InDesign stets präsent

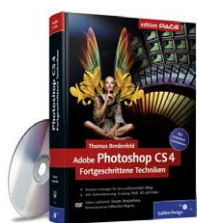
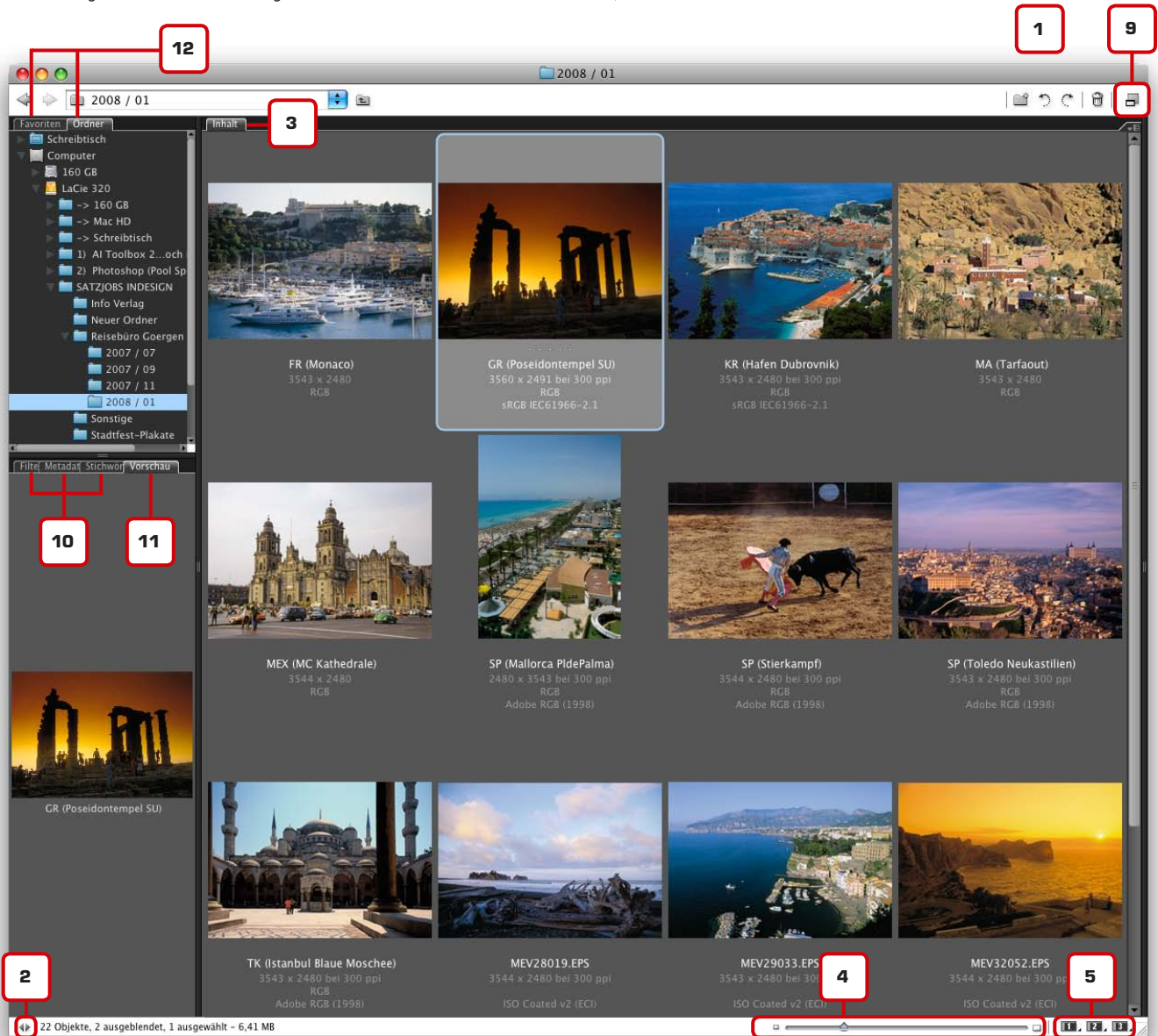


**Monitorfläche.** Klicken Sie nochmal darauf, wechselt das Programm in den Ultrakompakt-Modus und es erscheint nur noch die Kopfzeile. Wieder in den Vollmodus gelangen Sie schließlich über den Button gleich nebenan.

Die einzelnen Reiter beherbergen Anzeige- und Verwaltungsfunktionen, mit denen Sie auch umfangreiche Bilddatenbestände stets im Blick behalten. „Filter“, „Metadaten“ und „Stichwörter“ (10) ermöglichen das Ausfiltern der Anzeige im Fenster „Inhalt“ nach unterschiedlichen Kriterien, das Anzeigen von in Bildern eingebetteter

Metadaten sowie das Verschlagworten von Bildbeständen mit Stichwörtern. „Vorschau“ (11) ermöglicht eine detailliertere Ansicht eines oder mehrerer ausgewählter Bilder. „Ordner“ und „Favoriten“ (12) dienen der Ansteuerung Ihrer Bilddaten-Ordner auf der Festplatte. „Ordner“ bildet dabei die konventionelle Festplatten-Struktur ab, ähnlich wie in „Öffnen“- oder „Speichern“-Dialogen. „Favoriten“ ermöglicht das Anlegen spezieller „Lieblingsordner“ und entspricht ungefähr dem unteren Bereich der Seitenstreifen in Mac OS X-Fenstern. Das eigentliche Arbeitsfenster schließlich ist „Inhalt“. Hier markieren Sie Bilder, öffnen Sie mit

## Adobe Bridge



### Adobe Photoshop CS4 - Fortgeschrittene Techniken (Buch & DVD)

Dieses Buch hilft Ihnen, über den Tellerrand zu schauen und vom fortgeschrittenen Anwender zum Photoshop-Profi zu werden. Dabei zeigt das Buch Strategien für die Anwendungsbereiche Fotobearbeitung, Videobearbeitung, Druckvorstufe, Web und 3D. Zudem gibt es Tipps zur Automatisierung, zum Scripten mit Photoshop und Flex, zum Teamwork und zur Versionierung.

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)



## Bridge und InDesign



Doppelklick oder führen eine andere Arbeitsoperation aus. Ein paar gängige Befehle enthält zwar auch das Kopffenster von Bridge. Eine Vielzahl weiterer Befehle und Funktionen finden Sie allerdings in den einzelnen Menüpunkten. „Ansicht“ etwa enthält eine Reihe unterschiedlicher Sortierungsfunktionen, über „Beschriftung“ können Sie Bilder mit Etikettfarben und Sternchen versehen. „Werkzeuge“ schließlich enthält programmspezifische Befehlsgruppen für die Automatisierung unterschiedlicher Arbeitsabläufe wie zum Beispiel Photoshop-Stapelverarbeitungen, bei denen Sie Photoshop-Aktionen auf komplette Bildverzeichnisse anwenden können.

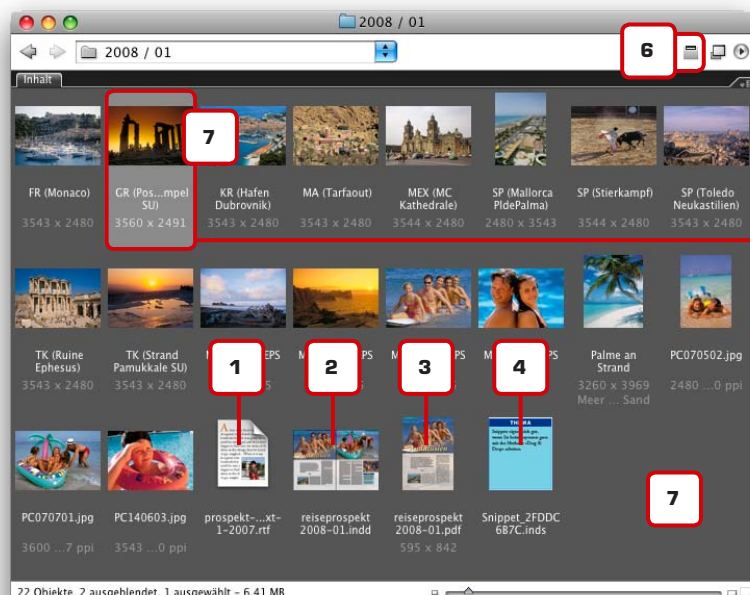
### Bridge als InDesign-Layouthilfe

Bridge ist nicht nur ein professionelles Bilddatenverwaltungstool, sondern liefert auch für das Layouten in InDesign unterstützende Funktionen. Die Bridge-Anzeige im Fenster „Inhalt“ zeigt nicht nur Bilddaten an, sondern auch Textdateien (1), Grafiken, InDesign-Dokumente (2), PDF-Dateien (3) und Snippets (4). Wählen Sie als Arbeitsbereich „Horizontaler Filmstreifen“ oder „Vertikaler Filmstreifen“ (⌘ + F5 oder ⌘ + F6) und markieren im Anschluss das entsprechende Dokument im Miniaturen-Bereich

des Fensters „Inhalt“, können Sie sich auch InDesign-Layouts und PDF-Dokumente „in groß“ anzeigen lassen. Während sich die Anzeige von InDesign-Layouts aktuell noch auf die erste Seite bzw. Doppelseite beschränkt, erscheint bei markierten PDF-Dokumenten zusätzlich eine kleine Navigationsleiste, die es Ihnen ermöglicht, die Seiten mehrseitiger PDFs bequem durchzublättern (5).

Eine wertvolle Hilfe ist Bridge vor allem beim Platzieren von Bildern in InDesign-Dokumenten. Zwar können Sie Bilder auf konventionelle Weise platzieren („Datei“ > „Platzieren“; ⌘ + D). Bridge liefert für den Platzierungsvorgang allerdings mehrere Vorteile. Wechseln Sie in Bridge in den Kompaktmodus (6), verkleinert sich das Fenster ungefähr auf die Größe eines großzügig aufgezogenen InDesign-Bedienfeldes (7) und bleibt dort auch ständig präsent. So können Sie bequem auf das Bridge-Fenster zugreifen, Bilder direkt im Bridge-Fenster „Inhalt“ markieren und via Drag & Drop in Ihr InDesign-Dokument ziehen (8).

Der eigentliche Clou besteht allerdings darin, dass Sie ab InDesign CS3 nicht mehr jedes Bild einzeln aus dem Bridge-Bildfenster in Ihr InDesign-Layout ziehen müssen,



### Notizen



sondern beliebig viele Bilder in einem Rutsch platzieren können. Markieren Sie in Bridge ein einzelnes Bild und ziehen es auf die InDesign-Layoutoberfläche, erscheint das Bild ohne weitere Nachfrage in Ihrem Layout. Ebenso möglich ist jedoch das Platzieren mehrerer oder sogar vieler Bilder auf einen Rutsch. Markieren Sie in Bridge mehrere Bilder und ziehen diese in Ihr InDesign-Layout, platziert InDesign die Bilder nicht unmittelbar ein. Anstelle dessen erscheint der Platzierungscursor, dessen Eigenschaften nunmehr einem aufmunterten Repetiergewehr gleichen. **Durch einfaches Klicken platzieren Sie Bild für Bild, bis das „Magazin“ – sprich: die Menge der von Ihnen „geladenen“ Bilder – verbraucht und die Bilder auf der Arbeitsoberfläche platziert sind.** Der Platzieren-Cursor zeigt dabei zum einen die Anzahl der geladenen Bilder an, zum anderen eine Miniaturvor-

schau des ersten Bildes (9). Die Reihenfolge der Bildplatzierung ist allerdings nicht festgelegt. Wollen Sie sie ändern, klicken Sie einfach mit der Pfeil-nach-rechts- oder der Pfeil-nach-links-Taste durch den geladenen Bildbestand. Wollen Sie den Platzierungsvorgang abbrechen, wählen Sie ein anderes Werkzeug.

Die Möglichkeit, mehrere Bilder in einem Rutsch auszuwählen und zu platzieren, steht Ihnen natürlich auch bei der konventionellen Platzierungsmethode über den Befehl „Platzieren“ offen. Dabei steht es Ihnen frei, ob Sie Ihr Bildmaterial direkt auf der Arbeitsoberfläche platzieren (hierbei erzeugt InDesign den nötigen Bildrahmen selbsttätig; die Größe müssen Sie jedoch gegebenenfalls manuell angleichen) oder ob Sie es in einen bereits vorhandenen Rahmen platzieren. Im zweiten Fall positionieren Sie den geladenen Platzieren-Cursor direkt über dem entsprechenden Rahmen, klicken, positionieren den Cursor über dem nächsten Rahmen, klicken, und so weiter und so fort. Vorteil: Da der Rahmen bereits angelegt ist, brauchen Sie sich um dessen Größe nicht weiter zu kümmern. Richten müssen sie lediglich noch die Feinabstimmung zwischen Bildgröße und Rahmen (siehe Kasten „Clever-Know-How“).

## Bridge und InDesign



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Bilder einpassen

Das Anpassen der Bildgrößen an die vom Layout vorgegebenen Rahmengrößen lässt sich in den meisten Fällen nicht umgehen. Zwei effektive Befehle sind hier die bereits auf Seite 103 vorgestellte Funktionen „Objekt“ > „Anpassen“ > „Inhalt proportional anpassen“ ( $\text{⌘} \text{↶} \text{↷} + \text{E}$ ) sowie „Rahmen proportional füllen“ ( $\text{⌘} \text{↶} \text{↷} + \text{C}$ ). Über die ebenfalls auf Seite 103 beschriebene Funktion „Rahmeneinpassungsoptionen“ können Sie das Einpassen komplett featureregesteuert vornehmen. Setzen Sie unter „Ausrichtung“ den Bezugspunkt in die Mitte und erhöhen unter „Beschnittbetrag“ die Beschnittwerte, vergrößert sich Ihr Bild ausgehend von der Rahmenmitte um den von ihnen eingegebenen Beschnittbetrag. Noch mondäner funktioniert die Angelegenheit, wenn Ihr Rahmen bereits „weiß“, mit welchen Werten er das Bild an den Rahmen angleichen soll. Mitgeben können Sie Bildrahmen dieses „Wissen“, indem Sie einen entsprechenden Objektstil anlegen und die beschriebenen Optionen im Reiter „Rahmeneinpassungsoptionen“ hinterlegen. Weisen Sie Ihren Bildrahmen diese Eigenschaften als Objektstil zu, platziert sich das Bild direkt gemäß den von Ihnen hinterlegten Verhaltensrichtlinien ein.



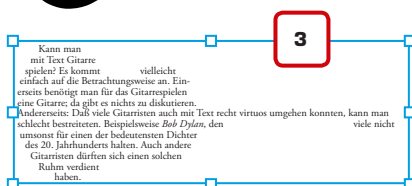
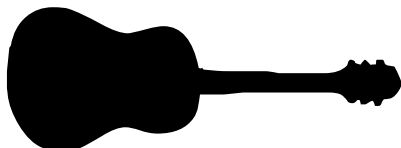
### Wichtige Shortcuts für das Arbeiten mit Bridge

Neues Fenster	$\text{⌘} \text{N}$
Neuer Ordner	$\text{⌘} \text{↶} \text{↷} \text{N}$
Öffnen	$\text{⌘} \text{O}$
Alles auswählen	$\text{⌘} \text{A}$
Auswahl aufheben	$\text{⌘} \text{↶} \text{↷} \text{A}$
Auswahl umkehren	$\text{⌘} \text{↶} \text{↷} \text{I}$

Arbeitsbereich „Standard“	$\text{⌘} \text{F1}$
Arbeitsbereich „Leuchttisch“	$\text{⌘} \text{F2}$
Arbeitsbereich „Dateinavigation“	$\text{⌘} \text{F3}$
Arbeitsbereich „Metadaten-Fokus“	$\text{⌘} \text{F4}$
Arbeitsbereich „Horiz. Filmstreifen“	$\text{⌘} \text{F5}$
Arbeitsbereich „Vert. Filmstreifen“	$\text{⌘} \text{F6}$

Kompaktmodus	$\text{⌘} \text{↶} \text{↷}$
Stapel-Umbenennung	$\text{⌘} \text{↶} \text{↷} \text{R}$

## Grafikfunktionen in InDesign



### CLEVER-KNOW-HOW

#### Illustrator-Objekte in InDesign einsetzen

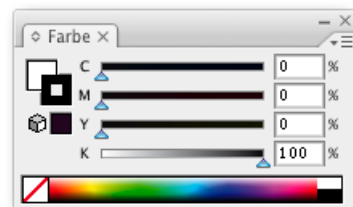
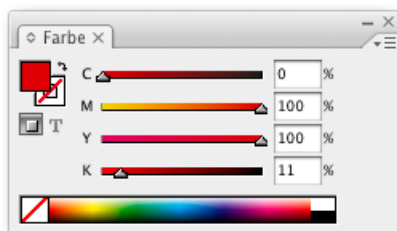
Wollen Sie Vektorgrafik-Objekte in InDesign verwenden, müssen Sie nicht zwangsläufig ein EPS oder PDF erzeugen. Der direkte Weg tut es auch. Markieren Sie das entsprechende Objekt in Illustrator und kopieren es, können Sie es in InDesign direkt einfügen. Auch Objektgruppen sind kein Problem. Selbst mit Illustrator-Effekten bearbeitete Text-Outlines können Sie so in InDesign einfügen. Um die Effektgestaltung zu reproduzieren, zerlegt InDesign das einkopierte Objekt eventuell in mehrere. Praktisch ist dieser „kurze Dienstweg“ vor allem dann, wenn Sie die Vektorobjekte aus Illustrator in InDesign gerne weiterbearbeiten möchten – beispielsweise, indem Sie sie mit einem Text füllen. Vorteil: Anders als früher sind in der CS3-Version von Illustrator die Voreinstellungen für die Zwischenablage bereits passend eingerichtet. Allerdings: Bevor Sie ein Grafikobjekt wie oben als Textcontainer nutzen (3), müssen Sie ihm über „Objekt“ > „Inhalt“ die Eigenschaft „Text“ zuweisen.

Wer bereits länger mit Photoshop oder Illustrator arbeitet, dem werden viele Funktionen, Bedienfelder und Arbeitsabläufe in InDesign vertraut sein. Im Bereich grafische Funktionen fallen vor allem die Anlehnungen an Illustrator ins Auge: Ungefähr ein Viertel der insgesamt 41 InDesign-Bedienfelder im Menü „Fenster“ hat dort direktes Äquivalent. Die bekanntesten sind: „Farben“, „Farbfelder“, „Ebenen“, „Glyphen“, „Ausrichten“, „Pathfinder“, „Transformieren“, „Verläufe“ und „Konturen“. Einige Bedienfelder in InDesign und Illustrator gleichen sich fast ums Haar – wie beispielsweise „Farbe“ (1), das Tool zum Anlegen eigener Farbtöne. Andere sind auf die jeweilige Programmumgebung abgestimmt und offerieren Befehle, die dort sinnvoll sind. Beispiel: das Bedienfeld „Ausrichten“, dass in der InDesign-Variante ein paar zusätzliche Parametereinstellungen in petto hat (2).

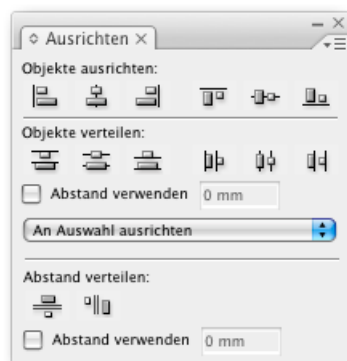
Auch von der dritten Creative-Suite-Kernapplikation, von Photoshop, hat InDesign einiges abbekommen. Am wichtigsten sind hier vermutlich die Transparenz- und Effekteinstellungen, die in Adobes Bildbearbeitungsklassiker schon lange vorhanden sind. In der Summe sorgen die vielen Ähn-

lichkeiten, das mittlerweile stark aneinander angegliche Interface sowie einige programmübergreifend vorhandene Grundtechnologien für das berühmte „Adobe-Look-and-Feel“. Zusätzlich forciert hat Hersteller Adobe die Aneinander-Angleichung von InDesign, Illustrator und Photoshop mit der Einführung des Programmbundles Creative Suite. Ergänzt durch den Bilddatenbrowser Bridge (siehe Seite 108 bis 111) steht Ihnen beim Erwerb der Creative Suite ein Medienproduktions-Paket zur Verfügung, welches mit einer überdurchschnittlich hohen Vereinheitlichung aufwarten kann.

Kernpunkte, die Sie in allen CS-Programmen finden, sind: oft ähnliche Bedienfelder, einfache Schnittstellen für den Export von PDF-Dokumenten, userkonfigurierbare Arbeitsbereiche und Tastaturbefehle, einheitlich gehaltene Programmoberflächen sowie bestimmte Arbeitstechniken, die Ihnen oft kürzere Wege als anderswo ermöglichen. Ein Beispiel sind die umfangreichen Importoptionen für Photoshop-Bilder (siehe auch nächstes Kapitel), ein anderes die pflegeleichte Übernahme von Illustrator-Objekten (siehe auch Infokasten links). Betrachten wir im Folgenden InDesigns Grafikfunktionen etwas näher.



2



1

#### Notizen

Objekte aus Illustrator: einfach Copy + Paste über die Zwischenablage

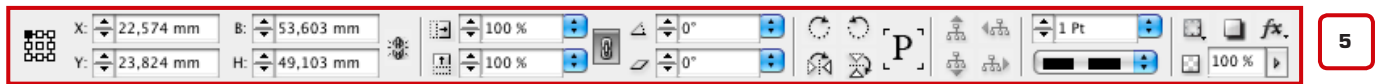
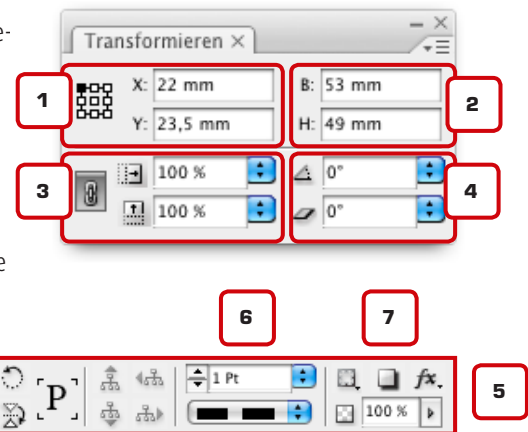
Wollen Sie in InDesign Objekte genau positionieren, die Maßeingaben für Breite und Höhe korrigieren, seine Größe skalieren, es drehen oder neigen, stehen Ihnen unterschiedliche Techniken zur Verfügung. Zum einen können Sie einfach mit der Maus arbeiten. Haben Sie ein Objekt mit dem Auswahl-Werkzeug ausgewählt, können Sie es frei auf der Arbeitsoberfläche verschieben. Markieren Sie einen der neun Anfasser-Punkte, können Sie es skalieren – mit gleichzeitig gehaltener  $\uparrow$ -Taste sogar proportional (siehe auch Seite 102). Ziehen Sie an einem Objekt mit gehaltener  $\sim$ -Taste, erzeugt InDesign eine Kopie des Objekts. Halten Sie beim Ziehen oder Kopieren die  $\uparrow$ -Taste, schränkt InDesign die Bewegung auf 45°-Winkel ein.

Für das freie Anordnen von Rahmen sind diese Mechanismen ganz praktisch. Da es bei vielen Layouts jedoch auch numerisch

ganz genau stimmen muss, bietet Ihnen das Programm zusätzlich Eingabefelder für die Eingabe numerischer Parameter. Eingabefelder zur Festlegung der Position (1), der Höhe und Breite (2), für die Eingabe prozentualer Skalierungswerte (3), für Drehwinkel und Neigungswinkel (4) finden Sie im Bedienfeld „Transformieren“. Da diese Befehle im Layout-Alltag recht häufig vorkommen, sind sie auch in dem Bedienfeld „Steuerung“ bei vielen Werkzeugen präsent (5).

Zusätzlich zu den „Transformieren“-Befehlen im engeren Sinn enthält „Steuerung“ weitere wichtige Objektbefehle – beispielsweise für die Definition von Konturen (6), oder – bei Textrahmen – für die Zuweisung von Parametern für die Konturenführung. Selbst Deckkraft-Werte sowie Effekte können Sie über diese Zentrale einrichten (7).

## Das Bedienfeld „Transformieren“



## Farbfächer und Equipment aus dem Cleverprinting Know-how-Shop

Original-Format: 55mm x 240mm

**1**

**PANTONE® Solid CMYK**

**PANTONE 1767 C**  
R 250 G 177 B 194  
HTML FAB1C2

**PANTONE 1767 EC**  
C M Y K  
0 33 10 0

**PANTONE 1777 C**  
R 250 G 99 B 128  
HTML FA6380

**PANTONE 1777 EC**  
C M Y K  
0 66 29 0

**PANTONE 1787 C**  
R 245 G 63 B 91  
HTML F53F5B

**PANTONE 1787 EC**  
C M Y K  
0 82 53 0

**PANTONE Red 032 C**  
R 237 G 41 B 57  
HTML ED2939

**PANTONE Red 032 EC**  
C M Y K  
0 87 60 0

**2**

**PANTONE 1797 C**  
R 196 G 38 B 56  
HTML C4262E

**PANTONE 1797 EC**  
C M Y K  
2 98 85 7

**PANTONE 1807 C**  
R 158 G 48 B 57  
HTML 9E3039

**PANTONE 1807 EC**  
C M Y K  
11 95 71 33

**PANTONE 1817 C**  
R 94 G 48 B 50  
HTML 6E3032

**PANTONE 1817 EC**  
C M Y K  
31 85 59 74

C = Coated Paper  
E = Euro Ink Set  
RGB = sRGB  
13.7 C

**3**

**Jetzt für nur 140 €**  
Inklusive Versand (D)

**Pantone-Farbfächer**  
**PORTOFREI**  
bei Bestellungen  
innerhalb  
Deutschlands

## PANTONE color bridge® EURO

### Ein Farbfächer für Grafik, Print & PrePress, Webdesign

Der PANTONE color bridge® Farbfächer ist eine Farbreferenz mit mehreren Einsatzgebieten. Neben der original Pantonefarbe (1) zeigt der Fächer die CMYK-Ausgabe mit CMYK-Werten (2) an. So wird auf einen Blick ersichtlich, wie gut sich eine Pantonefarbe in CMYK wiedergeben lässt.

Besonders für Webdesigner und für die Entwicklung von Corporate-CI-Manuals interessant: Auch die RGB-Werte sowie die HTML-Werte (3) der Pantone-Farbe werden angegeben. So reicht ein einziger Fächer aus, um drei Arbeitsbereiche abzudecken. Genial!

- > Aktualisierte CMYK-Prozentwerte für Rasterfarben
- > sRGB- und HTML-Werte für Pantone-Sonderfarben
- > Größerer Farbbereich mit höherem und breiterem Layout
- > Weißeres, strapazierfähigeres, beschichtetes Papier
- > Erstklassige Farbreferenz zum hervorragenden Preis

Bei uns für nur 140,- Euro.

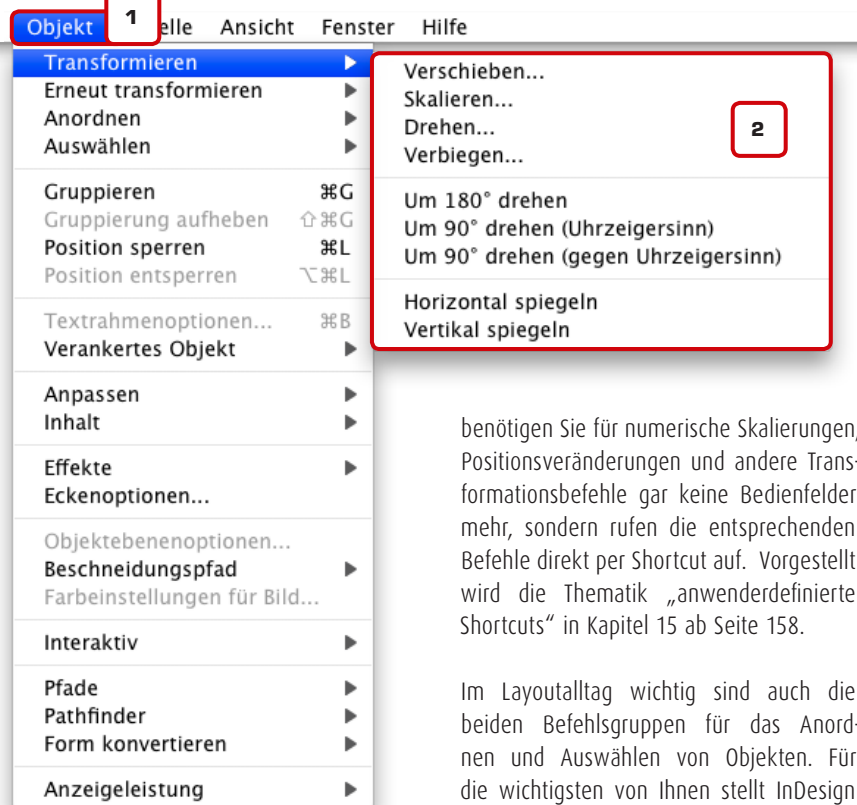
[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.  
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.





## Mit Objekten arbeiten



Für das Bearbeiten von Objekten stehen Ihnen nicht nur die auf der letzten Seite aufgeführten manuellen Techniken sowie die beiden Bedienfelder „Transformieren“ und „Steuerung“ zur Verfügung. Da die Möglichkeiten, Objekte zu bearbeiten, recht umfangreich sind und im Detail auch davon abhängen, ob das aktuelle Objekt ein Textrahmen ist, ein Bildrahmen oder ein Rahmen ohne besonderen Inhalt, finden Sie alle objektrelevanten InDesign-Befehle in einem separaten Menü. Sein Name lautet nicht umsonst: „Objekt“ (1).

### Das Menü „Objekt“

Einige Befehle im Hauptmenü sind selbst erklärend – so etwa das Befehlsduo „Gruppieren“ (⌘ + D) und „Gruppierung aufheben“ (⌘ + Shift + D). Grundsätzlich gesehen besteht der Vorteil von Gruppierungen darin, dass sich Verschiebungen, Skalierungen oder andere Operationen stets auf die gesamte Objektgruppe auswirken und nicht nur auf ein einzelnes Objekt. Die Befehle

im Untermenü „Transformieren“ enthalten eine weitere Schnittstelle für die auf Seite 113 bereits besprochenen Transformationsbefehle (2). Rufen Sie beispielsweise den Befehl „Skalieren“ auf, erscheint eine alternative Eingabemaske (3). Sie enthält wie gehabt Felder für die Eingabe von x- und y-Skalierung sowie den obligatorischen Verkettungs-Button für den Skalierungsmodus „Proportional“. Ganz praktisch ist der Button „Kopie“ (4). Mit ihm erzeugen Sie eine transformierte Kopie Ihres Objekts; das Objekt selbst hingegen verbleibt im Original.

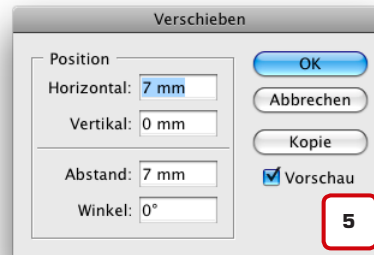
Auch die restlichen Befehle im Untermenü „Transformieren“ bieten funktionstechnisch gesehen wenig Neues. Über „Bewegen“ (5) können Sie Objekte via Regler verschieben. Wertvoll sind diese Befehle vor allem für diejenigen User, die möglichst viele Programmfunktionen via Tastaturbefehl ausführen. Vergeben Sie unter „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ für diese Befehlsgruppe anwenderdefinierte Shortcuts,

benötigen Sie für numerische Skalierungen, Positionsveränderungen und andere Transformationsbefehle gar keine Bedienfelder mehr, sondern rufen die entsprechenden Befehle direkt per Shortcut auf. Vorgestellt wird die Thematik „anwenderdefinierte Shortcuts“ in Kapitel 15 ab Seite 158.

Im Layoutalltag wichtig sind auch die beiden Befehlsgruppen für das Anordnen und Auswählen von Objekten. Für die wichtigsten von Ihnen stellt InDesign werkseingestellt bereits Shortcuts zur Verfügung. Eine weitere Möglichkeit, diese oft benötigten Befehle anzusteuern, besteht darin, mit gehaltener **Ctrl**-Taste (Mac) bzw. der **rechten Maustaste** (Windows) das Kontextmenü aufzurufen. Der Vorteil des Kontextmenüs besteht darin, dass es situationsbedingt die wichtigsten Befehle offeriert – allerdings nicht in der Menüleiste, sondern direkt unter dem Cursor.

Die Optionseinstellungen für verankerte Objekte wurden bereits auf den Seiten 100 und 101 vorgestellt, die Einstellungen unter „Anpassen“ auf Seite 103 sowie im Infokasten „Clever-Know-How“ auf Seite 111. Die Befehle in den beiden Befehlsgruppen „Pathfinder“ und „Form konvertieren“ sind ebenso wie die unter „Transformieren“ Doppelungen: Dieselben Funktionen finden Sie gebündelt im Bedienfeld „Pathfinder“. Mehr zu diesen Grafikfunktionen sowie dem ähnlichen Bedienfeld „Ausrichten“ finden Sie auf den Seiten 116 und 117.

### Notizen



## Mit Objekten arbeiten



### Textrahmenoptionen

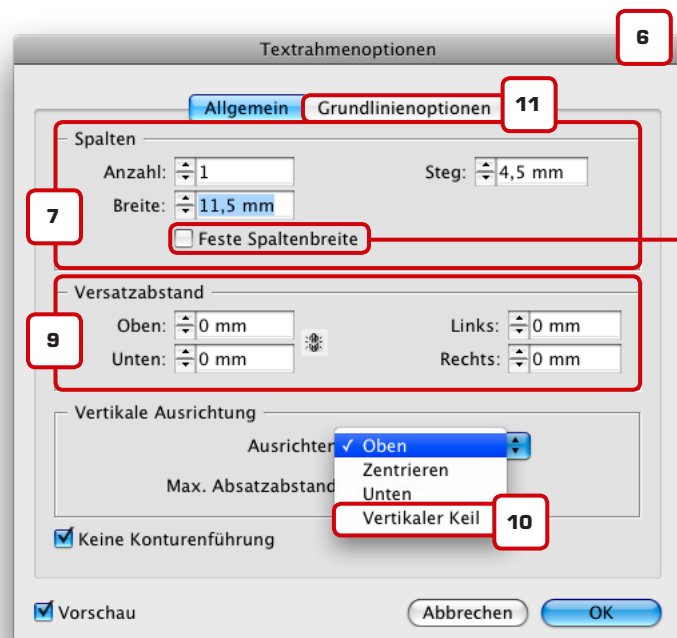
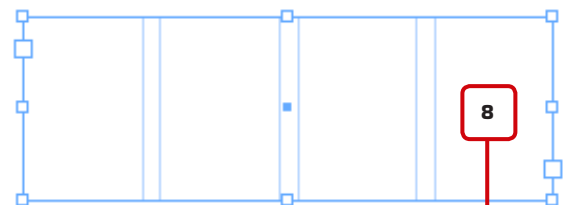
Wenden wir uns schließlich noch dem Befehl „Textrahmenoptionen“ (**⌘ + B**) zu (6). Einsatztechnisch gesehen hängen die Optionseinstellungen für Textrahmen eng zusammen mit den Themenbereichen „Layouts anlegen und steuern“ (Kapitel 9, ab Seite 92) sowie der Formatierung (Kapitel 6 bis 8, ab Seite 60). Da InDesign Textrahmen grundsätzlich als Objekte betrachtet, sind die Optionseinstellungen für sie durchaus am richtigen Platz. Textrahmen können eine recht komplexe Binnstruktur enthalten; daher sind auch die Optionseinstellungen für sie recht umfangreich. Der Reiter „Allgemein“ bietet Ihnen zunächst einen Eingabebereich zur Festlegung der einzelnen Spalten (7). Haben Sie ein mehrspaltiges Dokument angelegt und unter „Datei“ > „Neu“ > „Dokument“ die Option „Mustertextrahmen“ angeklickt, erzeugt InDesign beim Importieren von Dokumenten automatisch Textrahmen, die in mehrere Spalten unterteilt sind. Über die Option „Feste Spaltenbreite“ (8) können Sie die Breite Ihres Rahmens zusätzlich abhängig machen von der definierten Spaltenbreite: Verringern Sie durch Ziehen die Rahmenbreite, erzeugt InDesign entsprechend weniger Spalten, erhöhen Sie sie, generiert das Programm neue Spalten in der eingegebenen Fixgröße hinzu.

Die Werte unter „Versatzabstand“ (9) ermöglichen Ihnen das Festlegen eines Abstands zwischen den Textrahmenkanten und dem Text selbst. Ganz praktisch ist diese Option beispielsweise dann, wenn Sie einen Text auf einer farbigen Hintergrundfläche positionieren möchten, ohne mit zwei verschiedenen Objekten zu arbeiten für Text und Hintergrund. Interessant sind

auch die Optionen unter „Vertikale Ausrichtung“. Üblich ist „Oben“; alternativ anordnen können Sie Ihren Text jedoch auch in der Mitte oder unten. Eine weitere Option besteht darin, die Methode „Oben“ mit einem Versatz-Abstandswert hinter „Oben“ zu kombinieren. In diesem Fall beginnt der Text zwar an der oberen Kante – allerdings nach unten versetzt um den von Ihnen eingegebenen Wert.

Die letzte vertikale Ausrichtungsmethode, „Vertikaler Keil“ (10), ermöglicht Ihnen, die Absätze in einer Spalte auf die gesamte Spaltenhöhe auszutreiben – unabhängig davon, wie viel Text sich in der Spalte befindet. Geeignet ist diese Option beispielsweise für Programmkalender,

TV-Programme, Kataloge und ähnliche Publikationen. Da sich aufgrund der vielen unterschiedlichen Textparameter ein bündiges Einpassen an der unteren Kante nur schwer erzielen lässt, liefert der vertikale Keil ein recht praktisches Hilfsmittel. Bestimmen können Sie in den Textrahmenoptionen auch die Art der Konturenführung (siehe Seite 96) sowie ein für den speziellen Rahmen gültiges Grundlinienraster. Die Einstellungen hierfür finden Sie im Reiter „Grundlinienoptionen“ (11).



### Notizen

## Mit Objekten arbeiten



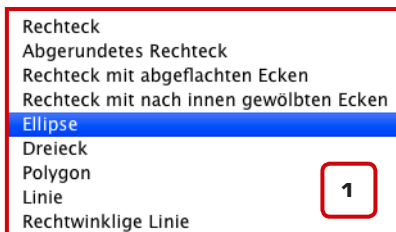
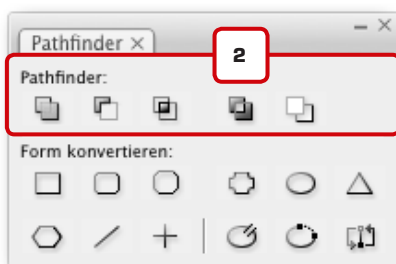
Die im Bedienfeld „Pathfinder“ versammelten Befehle finden Sie zwar auch in den beiden „Objekt“-Untermenüs „Pathfinder“ und „Form konvertieren“ (1). Das Pathfinder-Bedienfeld offeriert Ihnen allerdings eine kompakte Oberfläche, bei der Sie die gewünschten Funktionen bloß anzuklicken brauchen. Was für Funktionen sind dies? Die obere Gruppe enthält die klassischen Pathfinder-Befehle aus Illustrator: „Hinzufügen“, „Subtrahieren“, „Schnittmenge bilden“, „Überlappung ausschließen“ und „Hinteres Objekt abziehen“ (2).

Wie die Beispielabbildungen unten zeigen, dienen die Pathfinder-Befehle dazu, aus zwei oder mehreren Objekten ein einziges Objekt zu machen. Praktisch ist das dann, wenn man komplexere Objektformen erzeugen möchte. Ohne Pathfinder-Befehle bliebe Ihnen hier nur die Wahl, die entsprechenden Objektkonturen mit dem Zeichenstift zu zeichnen. Die sechs Pathfinder-Befehle stellen einige Berechnungsformen aus der Mengenlehre zur Verfügung, mit denen Sie aus mehreren einfachen Ob-

jekten komplexere Objektformen erzeugen können.

Welche Auswirkung haben die einzelnen Befehle? Der nachvollziehbarste ist sicherlich „Hinzufügen“ (3). Er macht aus zwei oder mehreren Objekten eines. Wie bei den meisten Pathfinder-Befehlen werden bei der Ausführung die Objekteigenschaft des ganz oben liegenden Objekts übernommen. Befehl zwei, „Subtrahieren“ zieht das vordere Objekt von dem darunter liegenden ab (4). „Schnittmenge bilden“ lässt lediglich die Schnittmenge übrig. „Überlappung ausschließen“ macht das Gegenteil und behält alles mit Ausnahme der Schnittmenge (5). „Hinteres Objekt abziehen“ schließlich entfernt vom vorderen Objekt die Menge des hinteren Objekts.

In manchen Situationen ganz praktisch sind auch die Formkonvertierungsbefehle im unteren Bereich. So können Sie per Button-Klick einen Rechteck-Rahmen in einen Ellipse-Rahmen verwandeln (6) – oder in ein abgerundetes Rechteck.



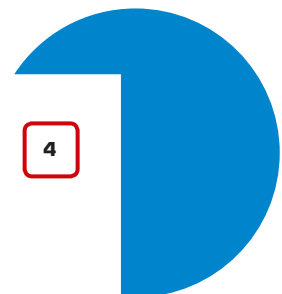
Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau.

6

Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau.

Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau.

3



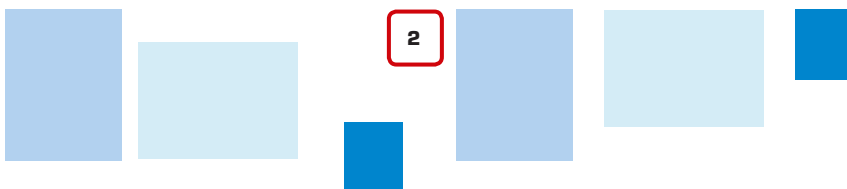
4

Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau. Dieser Rahmen enthält Text und ist hellblau.

5

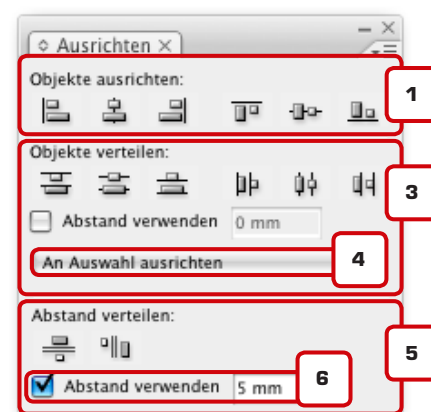
### Notizen

Bereits durch die Icons im Bedienfeld großteils erläutert sind auch die Befehle im Bedienfeld „Ausrichten“. „Ausrichten“ ermöglicht Ihnen das maßgenaue Ausrichten markierter Objekte, ohne dass Sie umständlich Hilfslinien einziehen, in der Großansicht arbeiten oder numerische Positionen berechnen. Der obere Bereich des Bedienfeldes heißt nicht umsonst „Objekte ausrichten“ (1). Markieren Sie mit dem Auswahl-Werkzeug zwei oder mehr unterschiedliche Objekte, können Sie deren Position vertikal an der rechten Kante des rechten Objekts, mittig oder der linken Kante des Objekts links außen ausrichten. Für die horizontale Ausrichtung stehen dieselben Befehle zur Verfügung; ausrichten können Sie hier an der oberen Kante des obersten Objekts (2), mittig sowie an der unteren Kante des untersten Objekts.



Die Befehle unter „Objekte verteilen“ ermöglichen Ihnen, markierte Objekte horizontal oder vertikal gleichmäßig zu verteilen (3). Auch hier können Sie unterschiedliche Bezugskanten festlegen. Alternativ möglich ist auch die Verwendung eines Festabstand-Werts. Die Aufklappliste darunter ermöglicht Ihnen zusätzlich die Festlegung einer generellen Orientierungsgröße (4). Neben der aktiven Objektauswahl können Sie hier auch den Satzspiegel, die Seite oder den Druckbogen festlegen. Die dritte Befehlsgruppe verteilt Objekte ebenfalls gleichmäßig (5). Als Bezugspunkt nimmt sie allerdings nicht die Objektabmessungen, sondern die Abstände dazwischen. Da sich die Auswirkungen der einzelnen Algorithmen nicht immer das gewünschte Ergebnis bringen, ist es mitunter ganz sinnvoll, auch hier mit festen Abständen zu arbeiten (6).

## Mit Objekten arbeiten



## Design- und Publishing-Fachbücher aus dem Cleverprinting Know-how-Shop

Christoph Gröder

### Layout für Print & Web

- Grundwissen für Mediengestalter
- Vom Cleverprinting-Trainer Christoph Gröder
- Vom Layoutentwurf zum fertigen Produkt
- Gestaltungsgesetze, Typografie, Raster

Sie sitzen vor einem weißen Blatt, möchten ein kreatives Layout skizzieren und wissen nicht, wie Sie beginnen sollen? – Ihnen kann geholfen werden! Lernen Sie Kreativitätstechniken und Gestaltungsgesetze kennen und steigen Sie danach in die Arbeit mit Farben, Schriften und Fotos ein, um stilsicher Layouts für den Druck, das Web und Präsentationen zu erstellen.

### Auch zur Prüfungsvorbereitung geeignet:

Sie suchen eine Wissensquelle für Ihre Vorbereitung auf diverse Befähigungs- und Lehrabschlussprüfungen im Bereich Mediengestaltung/Medientechnik? Christoph Gröder zeigt in diesem Videotraining, dass bei der Mediengestaltung viele Aspekte gleichzeitig zu berücksichtigen sind. Der Bogen geht von der grundsätzlichen Einführung in die Branche über hilfreiche Gestaltungsregeln bis hin zu technischen Hürden, beispielsweise mit Farben oder Schriften.



DVD, Windows und Mac, ca. 80 Lektionen, 39,95 Euro  
Best.-Nr.: 6101-1, 6:00 Stunden Spielzeit



[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

Der Online-Shop für Grafik und PrePress.  
Fachbücher, Lern-DVDs, cleveres Equipment.





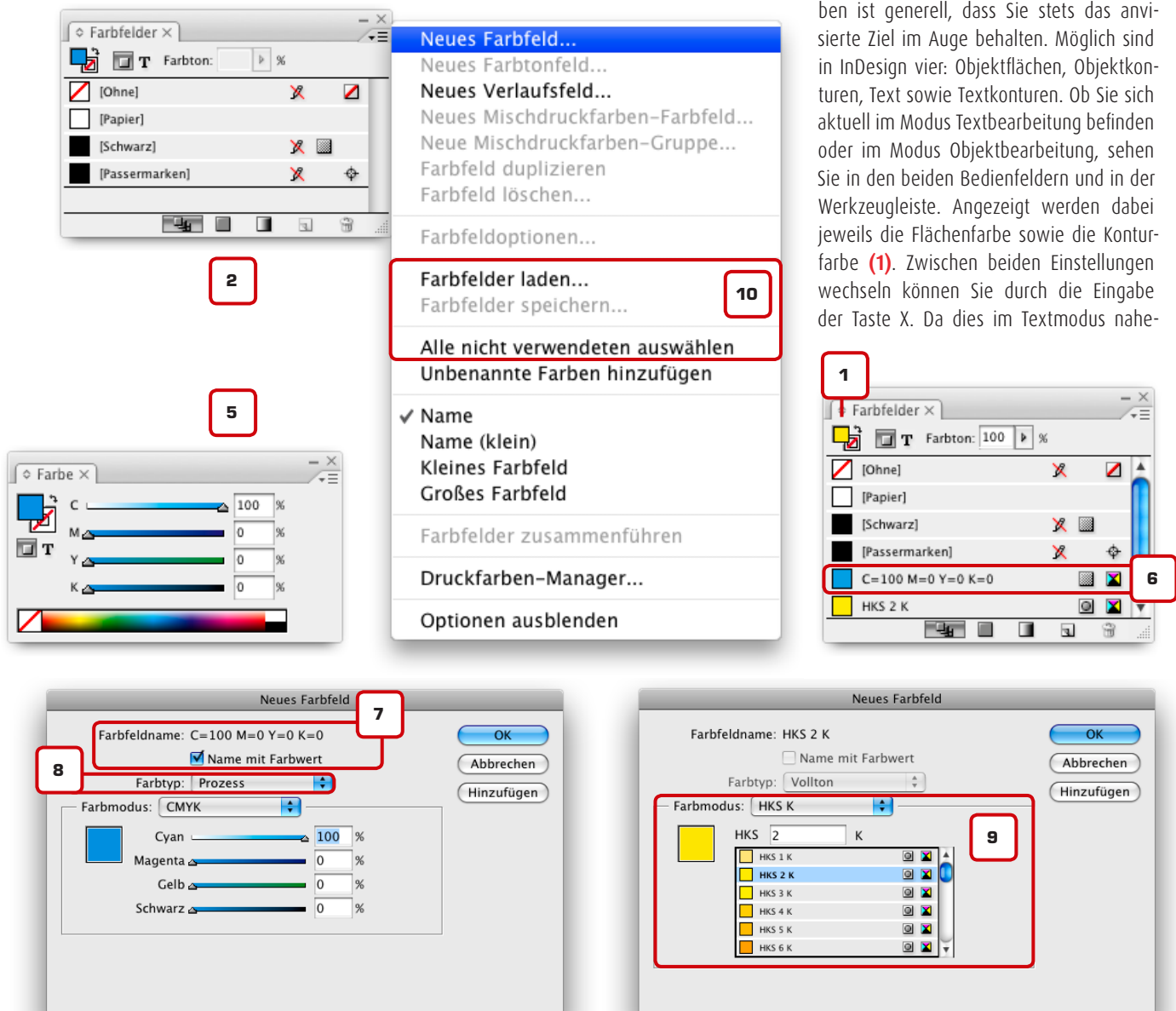
## Farben und Farbfelder



Für das Anlegen und Verwenden von Farben in Ihren Dokumenten stellt InDesign zwei Bedienfelder zur Verfügung: „Farbe“ und „Farbfelder“. Das erste dient vor allem dem Anmischen von Farbtönen. Das zweite stellt einerseits eine Oberfläche zur Verfügung für den Einsatz bereits angelegter Farben, ermöglicht jedoch ebenso das Neuanlegen von Farben.

Zuweisen können Sie Farben auf unterschiedliche Weise. Sie können die entsprechenden Farbfeld-Quadrate aus dem Be-

dienfeld „Farbfelder“ auf die Fläche eines Rahmens ziehen oder einfach ein Farbfeld anklicken. Alternativ zuweisbar sind auch die aktuell eingestellten Farben für Fläche und Kontur in der Werkzeugleiste. Probieren Sie die unterschiedlichen Zuweisungsmethoden durch, werden Sie feststellen, dass das Zuweisen einer Farbe unterschiedliche Konsequenzen hat. Während das Ziehen von Farbfeldern auf Rahmen und Objektflächen auch im Textmodus funktioniert, stellt das einfache Klicken auf ein Farbfeld im Textmodus lediglich eine andere Schriftfarbe ein. Wichtig beim Zuweisen von Farben ist generell, dass Sie stets das anvisierte Ziel im Auge behalten. Möglich sind in InDesign vier: Objektflächen, Objektkonturen, Text sowie Textkonturen. Ob Sie sich aktuell im Modus Textbearbeitung befinden oder im Modus Objektbearbeitung, sehen Sie in den beiden Bedienfeldern und in der Werkzeugleiste. Angezeigt werden dabei jeweils die Flächenfarbe sowie die Konturfarbe (1). Zwischen beiden Einstellungen wechseln können Sie durch die Eingabe der Taste X. Da dies im Textmodus nahe-



### Notizen

liegenderweise nicht funktioniert, sollten Sie überlegen, über „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ > „Werkzeuge“ eventuell einen anderen Shortcut vergeben für den Wechsel zwischen aktuellem Farbfeld/Objekt und aktuellem Farbfeld/Kontur.

Werkseingestellt ist das Bedienfeld „Farbfelder“ nur rudimentär bestückt (2). Ähnlich wie bei einem weißen Blatt Papier können Sie die Farben, die Sie benötigen, Farbfeld für Farbfeld zusammenstellen, aus einer der mitgelieferten Bibliotheken übernehmen oder auch aus anderen Dokumenten laden. Möchten Sie eine erweiterte Standard-Farbfeldbelegung mit eigenen Farben, legen Sie die entsprechenden Farbfelder an oder laden sie. Wichtig dabei ist allerdings, dass Sie dies bei ungeöffnetem Dokument tun. In diesem Fall speichert InDesign die von Ihnen angelegte Farbfelder-Belegung als Voreinstellung.

Neu anlegen können Sie Farben sowohl unter „Farbe“ als auch unter „Farbfelder“. Die erste Möglichkeit ist die, Farbtöne im Bedienfeld „Farbe“ zusammenzumischen. Meist zeigt „Farbe“ allerdings keine Farbreger an, sondern lediglich einen Farbtönenbalken mit der aktuell angewählten Farbe (3). Gehen Sie mit dem Cursor darüber, erscheint ein Pipette-Symbol und Sie können eine abgeschwächte Variante der aktuell eingestellten Farbe entnehmen. Möchten Sie über Regler eine neue Farbe erzeugen, wählen Sie im Bedienfeldmenü (4) zunächst den gewünschten Farbmodus. Zur Verfügung stehen RGB, CMYK und Lab. In Anschluss erscheinen die Regler, und Sie können einen neuen Farbtönen erstellen (5).

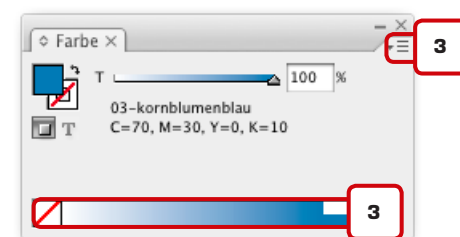
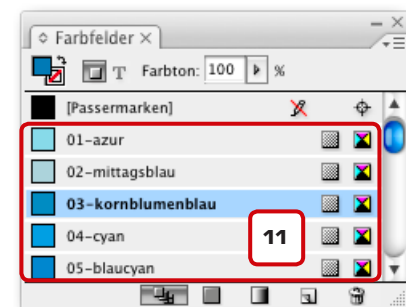
Ziehen Sie im Anschluss den erzeugten Ton aus dem Farbanzeige-Icon heraus ins Bedienfeld „Farbfelder“, erscheint die neue Farbe dort als neues Farbfeld (6). Möchten Sie lieber einen intuitiveren Namen vergeben anstelle der standardmäßig im Namen aufgelisteten Farbwerte, markieren Sie das neue Farbfeld, wählen im Bedienfeldmenü den Befehl „Farbfeldoptionen“ und vergeben dort einen anderen Namen.

Die zweite Möglichkeit, eine neue Farbe anzulegen, besteht darin, den Befehl „Neues Farbfeld“ im Bedienfeldmenü von „Farbfelder“ auszuwählen. Festlegen können Sie hier zum einen, ob das neue Farbfeld mit den jeweiligen Farbwerten angezeigt werden oder aber einen von Ihnen vergebenen Namen erhalten soll (7). Elementar wichtig ist die Festlegung „Prozess“ oder „Vollton“ (8). Im Normalfall ist „Prozess“ die richtige Einstellung. Sie bedeutet, dass InDesign bei der Ausgabe die entsprechende Farbe in die Prozess-Druckfarben Cyan, Magenta, Yellow und Key (Schwarz) separiert. Umgekehrt: Soll die neu angelegte Farbe explizit als Sonderfarbe gedruckt werden, muss unbedingt die entsprechende Einstellung gewählt werden: „Vollton“.

Unter „Farbmodus“ finden Sie nicht nur die obligatorischen Farbmodi RGB, CMYK und Lab, sondern auch zahlreiche mitgelieferte Farbbibliotheken, darunter HKS-Farben, PANTONE-Farben sowie Farbbibliotheken anderer Hersteller. Mit aufgelistet sind hier auch mitgelieferte sowie eventuell selbst angelegte Farbbibliotheken aus dem Programm-Unterrordner „Swatch Libraries“. Wählen Sie eine der dort angebotenen Bibliotheken aus, ändert sich der Fensterinhalt und es erscheint eine Liste mit den Farbfeldern, die in der jeweiligen Bibliothek enthalten sind (9). Hier können Sie alle Farbfelder markieren oder nur diejenigen, die Sie übernehmen möchten. Beachten sollten Sie, dass ein Grossteil der Hersteller-Bibliotheken Volltonfarben enthält. Sie können diese zwar in Prozessfarben umwandeln; ein Teil der Farbbrillanz kann beim Umwandlungsprozess allerdings verloren gehen.

Weitere Befehle für das Verwalten sowie die Anzeige der Farbfelder selbst offeriert Ihnen der Rest des Bedienfeldmenüs. Praktisch dabei sind insbesondere die Befehle zum Speichern aktueller Farbfelder-Belegungen, zum Laden von Farbfeldern sowie zum Auswählen von Farben, die im Dokument nicht verwendet werden (10).

## Farben und Farbfelder

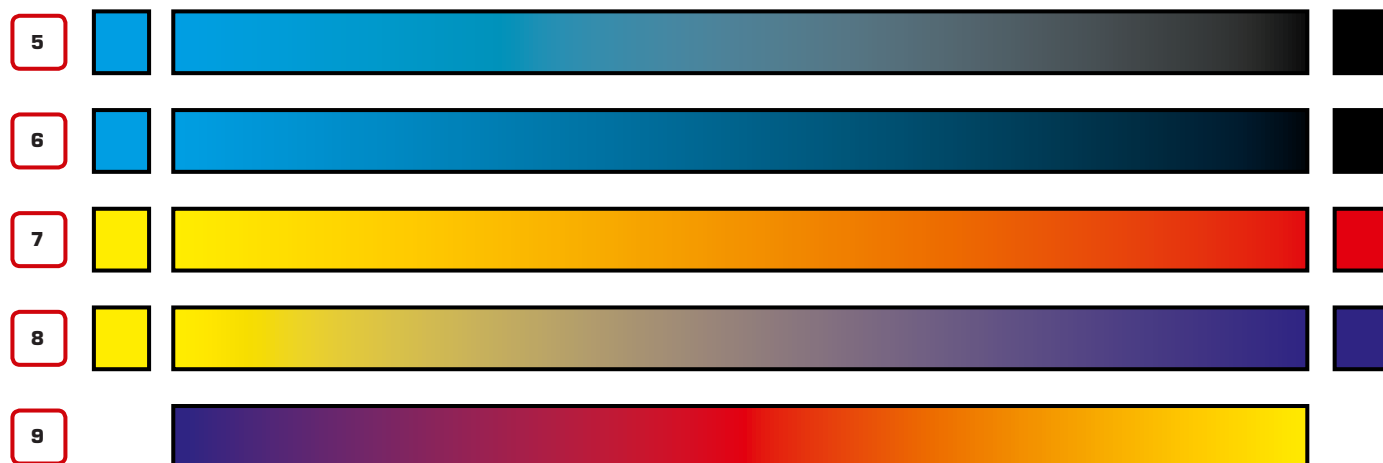


### CLEVER-KNOW-HOW

#### Farbfelder-Sets im ACE-Format

Sets mit selbst angelegten Farbfeldern sind nicht nur für kreative Anwender eine verlockende Möglichkeit. Speichern Sie eine aktuelle Farbfelder-Belegung über den Befehl „Farbfelder speichern“ im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Farbfelder“ ab und wählen als Speicherort den Programm-Unterrordner „Swatch Libraries“, erscheint beim Neu-Anlegen von Farbfeldern Ihr Farbfelder-Set in der Auflistung der zur Verfügung stehenden Bibliotheken. Über den Befehl „Farbfelder laden“ können Sie selbst angelegte Sets (11) auf einen Schwung laden. Vorteil: Da Farbfelder-Sets im Adobe-Austauschformat ACE gespeichert werden, können Sie programmübergreifend erstellt und verwendet werden.

### Notizen



## Das Bedienfeld „Verlauf“



### Verläufe mit Schwarz und Komplementärfarben

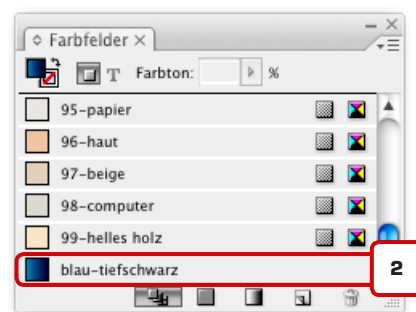
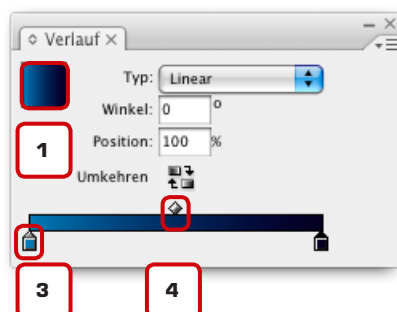
Vorsicht bei Verläufen von Farbe zu Schwarz: Wollen Sie schmutziggrau-verwaschene Übergänge wie im ersten Beispiel oben (5) vermeiden, sollten Sie ein spezielles Tiefschwarz-Farbfeld erzeugen, welches über den Farbanteil 100 % Schwarz hinaus zusätzlich auch die Farbe des Verlaufsbeginns beinhaltet – im Beispiel oben 100 % Cyan (6). Folge: ein wesentlich vollerer, satterer Verlaufsübergang. Bei Verläufen anderer Farben hin zu Schwarz funktioniert das Schema genauso. Von Haus aus unproblematisch sind Verläufe, bei denen die End-Farbe die Anteile der Anfangs-Farbe bereits enthält – wie hier beim Verlauf von Gelb zu Rot (7). Schmutziggrau-Übergänge erhalten Sie auch bei Verläufen zwischen Komplementärfarben (8). Letztes Beispiel: ein mehrfarbiger Verlauf von Blau zu Rot zu Gelb (9).

Für das Anlegen von Verläufen steht Ihnen das Bedienfeld „Verlauf“ zur Verfügung. Im Normalfall sind die meisten Funktionen gedimmt. Dies ändert sich erst dann, wenn Sie einem Objekt (oder einer Textpassage) einen Verlauf zuweisen. Möglich ist dies auf zweierlei Weise: durch Klicken in das Verlaufsanzeigefeld links oben im Bedienfeld „Verlauf“ (1) oder durch Anklicken eines bereits angelegten Verlaufs-feldes im Bedienfeld „Farbfelder“ (2).

Das Bedienfeld „Farbfelder“ sollten Sie beim Anlegen neuer Verläufe geöffnet in Griffweite behalten. Wollen Sie die Farbnuancen für Ihren Verlauf neu anmischen, können Sie alternativ auch mit dem Bedienfeld „Farbe“ arbeiten. **Neue Verläufe legen Sie an, indem Sie Farbfelder markieren und im Anschluss direkt unter den Verlaufs balken im Bedienfeld „Verlauf“ ziehen.** Ein kleines Plus-Symbol zeigt Ihnen an, dass Sie gerade dabei sind, ein neues Positionsfeld zu platzieren.

Die Positionsfelder unterhalb der Verlaufs-darstellung (3) enthalten zwei Festlegungen: zum einen die Farbe für den Verlaufs-anfang sowie das Verlaufs-ende, zum zweiten die jeweilige Position innerhalb des Verlaufsspektrums. Zusätzliche Positionsfelder für das Anlegen mehrfarbiger Verläufe sind kein Problem. Durch Ziehen an den Positionsmarkierungen können Sie die Position einer Farbe innerhalb eines Verlaufs verändern. Das Raute-Symbol über der Verlaufs-anzeige (4) gibt Ihnen zusätzlich die Möglichkeit, den Verlaufs-mittelpunkt zu verlagern. Ziehen Sie ein Positionsfeld nach unten weg, wird es gelöscht.

Bereits angelegte Verlaufs-felder verwaltet InDesign zusammen mit den Farbfeldern (2). Das Sichern eines erstellten Verlaufs als Farbfeld ist in aller Regel eine sinnvolle Angelegenheit. Vorgehensweise: Erstellten Verlauf im Bedienfeld „Verlauf“ oben links markieren und ins Bedienfeld „Farbfelder“ ziehen.



### Notizen

Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet Ihnen auch die Arbeit mit dem Bedienfeld „Kontur“. In der Standardversion erscheint „Kontur“ recht kompakt. Haben Sie aktuell ein Werkzeug zur Bearbeitung des Inhalts ausgewählt, erscheint die Option „Stärke“ zur Bestimmung einer Konturstärke (eingeben können Sie hier sowohl Millimeter- als auch Punkt-Werte) auch im Bedienfeld „Steuerung“. Direkt darunter finden Sie eine Aufklappliste, über die Sie unterschiedliche Linientypen anwählen können.

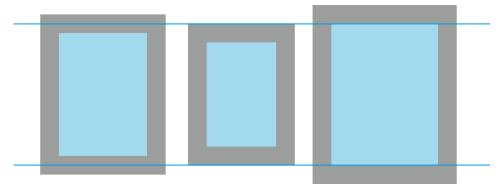
„Stärke“ und „Typ“ sind jedoch nur ein Teil der Parameter, die Sie beim Bearbeiten von Konturen einstellen können. Wählen Sie im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Kontur“ den Punkt „Optionen einblenden“, erscheint das Bedienfeld in voller Pracht. „Gehrungsgrenze“, „Abschluss“ und „Ecke“ sind grafische Feineinstellungs-Parameter, die vor allem bei Feintuning unregelmäßiger Objektkonturen benötigt werden.

Wichtig sind die drei Buttons unter „Kontur ausrichten“. In welche Richtung soll eine Kontur wachsen – mittig nach beiden Seiten, nach außen oder nach innen? Alle drei Optionen (1) sind unter bestimmten Umständen vorteilhaft. Bildrahmen-Konturen, die nach innen wachsen, ermöglichen noch genauere Rahmenformate und verhindern eventuell Blitzer. Konturen für Text-Headlines hingegen sollten Sie unbedingt nach außen ausrichten – typografisch korrekt ist nur diese Option (2). Für alle anderen Situationen dürfte „mittig“ die unproblematischste Option sein. Zudem ist sie die sicherste. Bei komplexeren Bearbeitungen nämlich versagen „nach außen“ und „nach innen“ ihren Dienst und InDesign switcht automatisch auf den Standard „mittig“ um.

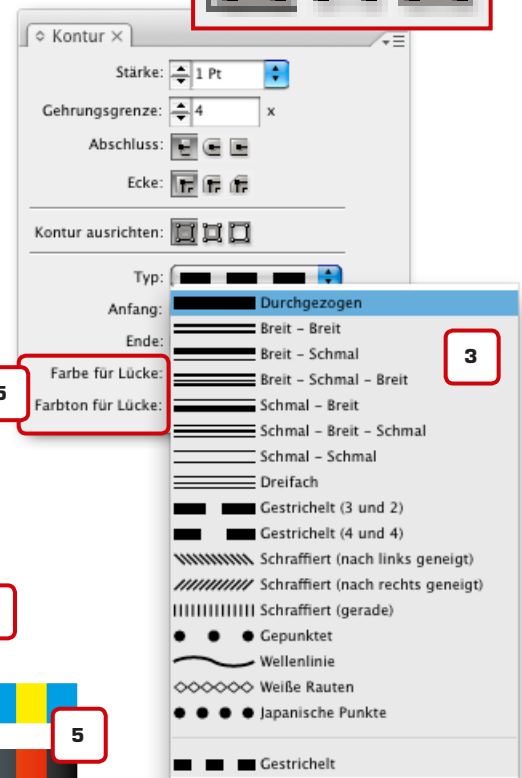
Im unteren Bereich enthält das Bedienfeld zusätzliche grafische Attribute für die Ausgestaltung einer Kontur. Möchten Sie eine gepunktete oder gestrichelte Linie, können Sie unter „Typ“ eine der aktuell vorhandenen Varianten auswählen (3). „Anfang“ und „Ende“ ermöglichen Ihnen zusätzlich die Bestimmung eines Pfeil-Typs für Linien-Elemente oder frei gezeichnete Pfade (4).

Welche Farbe Sie für eine Kontur wählen, ist Ihnen natürlich freigestellt. Zuweisen können Sie nicht nur Farb-, sondern auch Verlaufsfelder; beide Varianten können Sie nicht nur Objekt-, sondern auch Textkonturen zuweisen. Die beiden untersten Optionen im Bedienfeld ermöglichen Ihnen das Anlegen zweifarbiger Konturen (5). Da diese Option nur bei Linientypen mit Unterbrechungen einen Sinn ergibt, steht sie bei durchgehenden Linien nicht zur Verfügung. Bei gestrichelten oder sonstwie „gestylten“ Konturen hingegen können Sie recht farbenfrohe Artworks erstellen – beispielsweise, indem Sie sowohl der Kontur selbst als auch unter „Farbe für Lücke“ einen Verlauf zuweisen.

## Konturen und Konturen-Editor



1



5

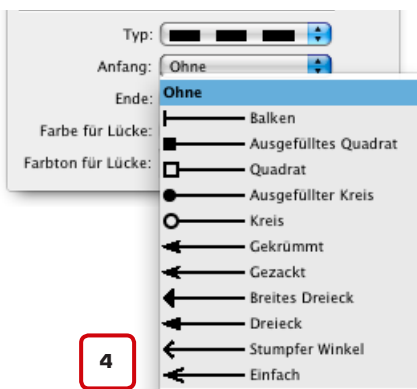
3



2



5



4

### Notizen



## Konturen und Konturen-Editor



### Zusätzliche Standard-Konturstile

Über das aktuelle Dokument hinaus gültige Konturstile erzeugen Sie, indem Sie die Anlegeprozedur bei ungeöffnetem Dokument vollziehen. In diesem Fall speichert sie InDesign in den Vorgaben-Settings mit ab und Ihre zusätzlich angelegten Standards stehen Ihnen zusammen mit den werkseitig mitgelieferten Konturstilen zur Verfügung.

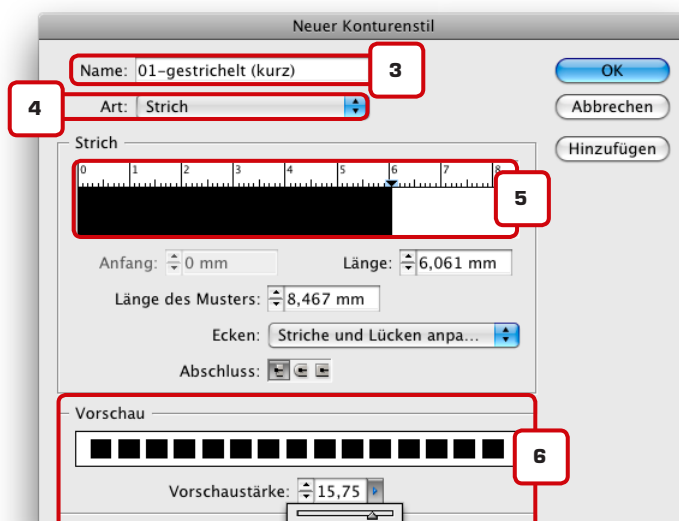
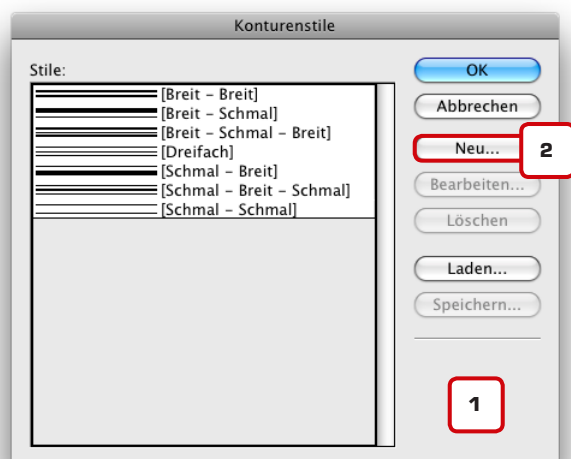
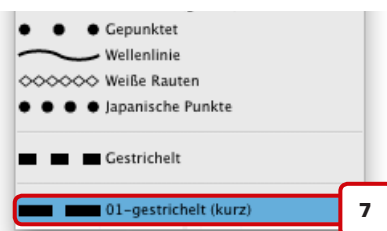
Ist Ihnen die Strichelung oder Punktierung der mitgelieferten Konturstile zu eng oder zu weit? Dann versuchen Sie es doch mal mit einem, den Sie selbst erzeugt haben.

Eigene Konturstile erzeugen Sie in zwei Schritten. Als erstes rufen Sie im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Kontur“ den Punkt „Konturenstile“ auf (1). „Konturenstile“ enthält zunächst noch keinerlei Features zur Erzeugung von Konturenstilen, sondern stellt lediglich eine Verwaltungseinheit zur Verfügung.

Das Fenster links listet die aktuell zur Verfügung stehenden Konturenstile auf. Haben Sie bislang keine eigenen angelegt oder zusätzliche Konturenstile aus anderen Dokumenten importiert, erscheinen dort lediglich die Konturenstile, die in der Aufklappliste hinter „Typ“ im Haupt-Interface des Bedienfeldes zur Verfügung stehen. Einen neuen Konturenstil erzeugen Sie, indem Sie auf den Button „Neu“ klicken (2). In dem anschließend erscheinenden Feature „Neuer Konturenstil“ können Sie mehrere Parameter festlegen. Erstens den Namen, mit dem der neue Stil in der Aufklappliste erscheinen soll (3). Ein weiteres Attribut ist „Art“ (4). Hier können Sie bestimmen, ob die von Ihnen vorgenommene Konturunterteilung eine Punktierung sein soll mit runden Punkten, eine Strichelung oder eine streifenförmige Aufteilung der

Kontur selbst – beispielsweise wie bei einem doppelten Traueranzeigen-Rand.

Für die Festlegung der Strich-, Punkt- oder Streifen-Abfolge steht Ihnen im mittleren Feld ein Tabulator zur Verfügung (5). Durch Klicken ins Lineal darüber erzeugen Sie neue Anfangspunkte für ein neues Element. Dessen Breite legen Sie fest, indem Sie die Markierung, je nach Typ, nach rechts oder nach unten ziehen. Festlegen können Sie wahlweise nur ein oder auch mehrere Elemente. Mehrere Elemente in unterschiedlicher Länge oder Breite führen zu einer entsprechend komplexeren Gestaltung des Liniensstils. Über die Anzeige unter „Vorschau“ (6) unten können Sie die Auswirkungen Ihrer Eingaben im Tabulatorfeld unter „Strich“ kontrollieren. Für das Detail-Outfit stehen Ihnen unter „Strich“ weitere Parameter zur Verfügung. Speichern Sie mit „OK“, wird Ihr Konturenstil in die Liste der zur Verfügung stehenden Konturstile mit aufgenommen und erscheint dort im unteren Bereich (7).



### Notizen

Eigene Konturstile: möglich!

Interessante Optionen bietet InDesign auch für die grafische Aufbereitung von Textelementen. Mit dem Befehl „Schrift“ > „In Pfade umwandeln“ (**⌘+O**) können Sie markierte Textpassagen in ein Pfad-Objekt umwandeln. Das erzeugte Objekt ist zunächst im entsprechenden Textrahmen verankert. Markieren Sie es mit dem Auswahl-Werkzeug, können Sie es kopieren und an einer anderen Stelle auf Ihrer Dokument-Oberfläche einsetzen und positionieren.

Da InDesign recht große Freiheiten ermöglicht bei der Gestaltung von Textpassagen, stellt sich die Frage, in welchen Situationen diese Vorgehensweise überhaupt Sinn macht. Ein möglicher Einsatzzweck sind grafisch ausgestaltete Initialzeichen, die anschließend an der entsprechenden Stelle im Text (wieder) verankert werden. Auch wenn Sie beabsichtigen, eine große Textform mit Fließtext zu füllen, ist der Befehl „In Pfade umwandeln“ ein richtiger Zwischenschritt. Eine weitere Einsatzmöglichkeit besteht darin, die erzeugte Text-Outline mit einem Bild zu füllen (1). Das Bild platzieren Sie durch Markieren des Outline-Objekts und Ziehen via Bridge bzw. über den Platzieren-Dialog (siehe Seite 111).

Meist platziert InDesign auch dann Bilder in Objekte ein, wenn ein konkreter Objektinhalt nicht zugewiesen ist. Manchmal jedoch müssen Sie über „Objekt“ > „Inhalt“ einstellen, ob ein markiertes Objekt Text aufnehmen soll oder Bilder. Die Zuweisung „Text“ etwa steht beispielsweise dann an, wenn Sie eine freie Form mit Text füllen oder ihre Kontur als Führung verwenden möchten für das Text-auf-Pfad-Werkzeug.

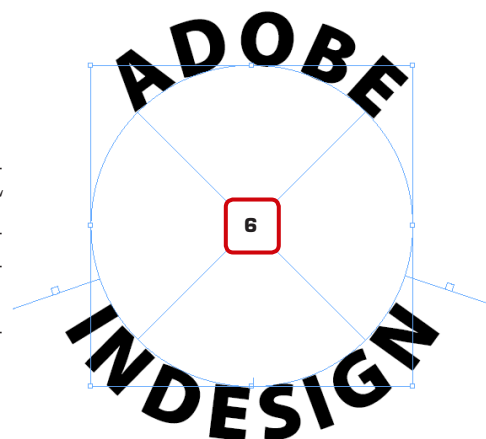
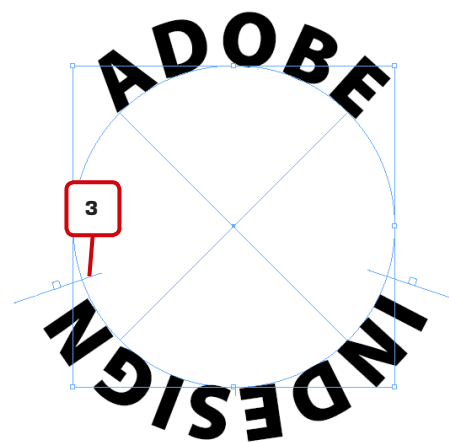
Rein technologisch gesehen stellen Sie mit dem verborgenen, hinter dem Text-Werkzeug liegenden Text-auf-Pfad-Werkzeug (2) lediglich einen anderen Texteingabemodus ein. Ist bei der Eingabe mit dem normalen Text-Werkzeug ein ausgewähltes Objekt der Container für die eingegebenen Zeichen, orientiert sich InDesign bei der Texteingabe mit dem Text-auf-Pfad-Werkzeug an der Kontur des aktuellen Objekts. Interessant

ist dieses Werkzeug vor allem dann, wenn Sie Textelemente in bildhafter Typografie erzeugen und Text an einer frei erzeugten Linie entlanglaufen lassen wollen.

Eine spezielle Einsatzvariante für das Text-auf-Pfad-Werkzeug ist Kreistext, etwa bei der Gestaltung von Slogans auf Buttons. Bei einer derartigen Textanordnung arbeiten Sie am besten mit zwei Elementen – einem für den Text oben und einem für den Text unten. Den Text oben geben Sie normal ein – indem Sie das Text-auf-Pfad-Werkzeug an der Ellipse-Kontur ansetzen, den Text eingeben und im Anschluss grob formatieren. Auf der Ellipse-Kontur feinpositionieren können Sie Ihr Textelement durch Ziehen an den beiden Pfadtext-Markierungslinien links und rechts (3). Fassen Sie die Linien (nicht die Texteinlauf-Boxen) mit dem Direktauswahl-Werkzeug an, können Sie die Markierungen für Textbeginn und Textende entlang der Kontur verschieben.

Das zusätzliche Problem, dass bei Kreistext der untere Textteil gekippt werden muß, lösen Sie wie folgt: Mit dem Inhalts-Werkzeug markieren Sie das Ellipse-Objekt, kopieren es und setzen mit dem Befehl „Bearbeiten“ > „An Originalposition einfügen“ passgenau ein Duplikat über der ersten Ellipse ein. Als nächstes schieben Sie über die Anfänger des Pfadtextes dessen Textinhalt in die untere Hälfte der Ellipse. Da der Text nunmehr auf dem Kopf steht, wählen Sie im Anschluss den Befehl „Schrift“ > „Pfadtext“ > „Optionen“. Klicken Sie hier die Box „Spiegeln“ (4) an und wählen unter Ausrichten die Option „Oberlänge“ (5), wird der Text zurückgekippt in eine lesbare Position (6). Genau in Position bringen sowie in den Zeichenabständen ausgleichen können Sie ihn über die beiden Zeichenformatierungsbefehle „Grundlinienversatz“ und „Laufweite“.

## Pfadtext und Kreistext



### Wichtige Shortcuts für das Bearbeiten von Grafiken

Erneut transformieren	<b>⌘+3</b>
Ausrichten	<b>+ F7</b>
Kontur	<b>⌘+F10</b>
Kopie erzeugen	<b>⌘+C</b>
Schrift in Pfad umwandeln	<b>+ ⌘+O</b>

Weitere Shortcuts für das Bearbeiten von Grafiken: siehe auch „Shortcuts für das Bearbeiten von Layouts auf Seite 103

## Optionen beim Bildimport



Was den Import von Bildern angeht, ist InDesign recht flexibel. Wie auf den Seiten 103, 110 und 111 dargestellt, können Sie Bilder auf unterschiedliche Weise in Layouts platzieren: zum einen über den herkömmlichen Platzierungsbefehl „Datei“ > „Platzieren“ (**⌘ + D**), zum zweiten durch Ziehen von Bildern aus Bridge heraus in das aktuelle InDesign-Dokument.

Für das Verwalten und Auflisten von Bildern in Dokumenten liefert InDesign eine hilfreiche Funktion: das Bedienfeld „Verknüpfungen“. Es liefert nicht nur eine listenförmige Übersicht über das Bildmaterial, das sich aktuell in Ihrem Dokument befindet (1). Doppelklicken Sie auf einen Dateinamen in der Liste, erscheint ein Info-Feld mit dem Namen „Verknüpfungsoptionen“. Doppelklicken Sie mit gehaltener **⌘**-Taste, springt InDesign im Layout direkt an die Stelle, an der das entsprechende Bild platziert ist.

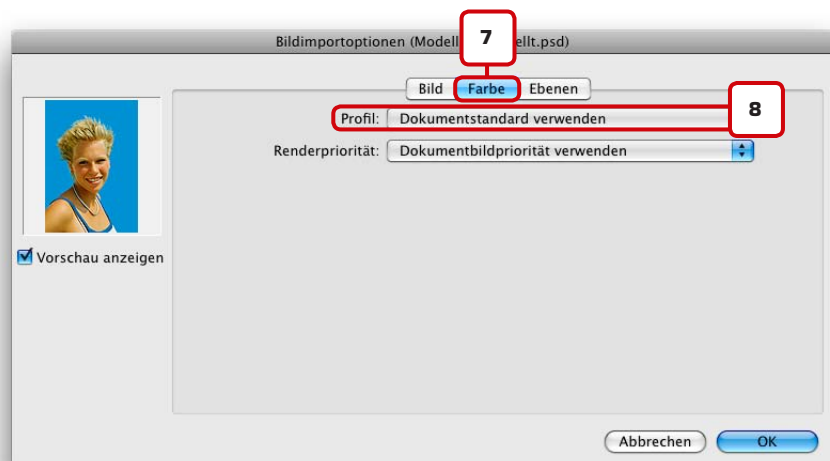
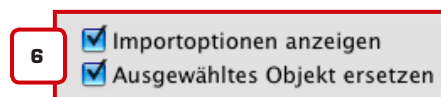
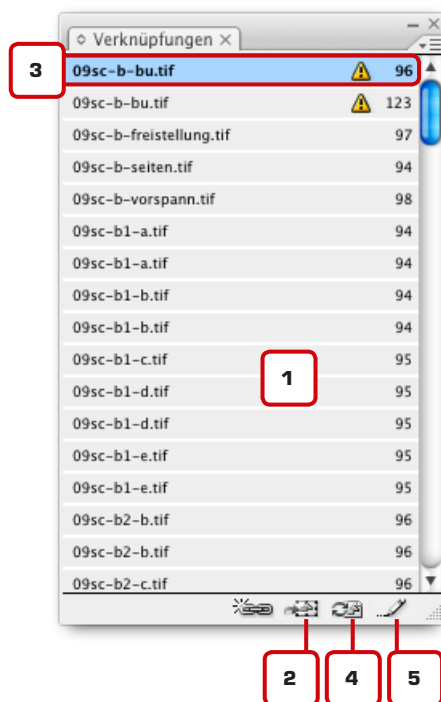
Die entsprechenden Funktionen finden Sie auch in der Fußleiste des Bedienfeldes. Zum entsprechenden Bild im Layout springen können Sie durch Klicken auf den zweiten Button von links (2). Durch Klicken auf den Button rechts daneben können Sie eine nicht mehr aktuelle Verknüpfung aktualisieren. Wurde das Bild nach der Platzierung modifiziert, wird dies in der Liste durch ein gelbes Warndreieck angezeigt (3). Klicken Sie auf den Button (4), können Sie die Anzeige der Bilddaten auf den neuesten Stand bringen. Klicken Sie auf den Button ganz rechts, können Sie das markierte Bild direkt in Photoshop öffnen (5).

In der Regel können Bilder ohne weitere Nachfragen in InDesign platziert werden. Möchten Sie mehr Kontrolle über das Bildmaterial, das Sie platzieren, gehen Sie über den „Platzieren“-Befehl vor und klicken in dem anschließend erscheinenden „Öffnen“-Dialog die Box „Importoptionen

anzeigen“ an (6). Zweckmäßig ist diese Zwischenstation in drei Fällen:

- wenn Sie die Farbeinstellungen von Bildern überprüfen oder gegebenenfalls verändern möchten,
- wenn Sie in Photoshop-Bildern nur einzelne Ebenen im Layout verwenden möchten oder
- wenn Sie Freisteller in Ihr Dokument importieren möchten.

Den drei aufgeführten Zwecken entsprechen die drei möglichen Funktionsbereiche „Bild“, „Farbe“ und „Ebenen“. „Farbe“ (7) ermöglicht Ihnen, den vorliegenden Farbraum eines Bildes entweder zu übernehmen oder aber durch ein anderes Profil zu ersetzen. Die Aufklappliste hinter „Profil“ (8) enthält unter anderem die Vorgabe „Dokumentstandard verwenden“; sie entspricht den aktuellen InDesign-Farbeinstellungen. Der oberste Punkt der Liste enthält das im Dokument eingebettete Farbprofil, die Liste im unteren Bereich zusätzliche Farbprofile zur Auswahl. Mehr zu dieser Thematik erfahren Sie im Colormanagement-Kapitel ab Seite 30. Die beiden Reiter „Bild“ und „Ebenen“ hingegen sind für Sie vor allem dann interessant, wenn Sie Ebenenmontagen oder Freisteller platzieren möchten. Mehr darüber erfahren Sie auf der folgenden Doppelseite.



### Notizen

Immer noch arbeiten etliche Druckereien und Werbeagenturen mit den falschen ICC-Profilen oder haben Photoshop, XPress und InDesign falsch konfiguriert. Nicht farbverbindliche Tintenstrahldrucke werden als Farbvorlagen verwendet, Monitore werden nicht richtig kalibriert und geben Farben fehlerhaft wieder. Die Folge: unvorhersehbare Farbveränderungen im Druck, erhebliche Kosten durch Reklamationen, nicht selten der Verlust des Kunden.

## Colormanagement in der täglichen Praxis

Unsere Schulung macht Sie fit für den Umgang mit Colormanagement und zeigt Ihnen, wie Sie Colormanagement sicher in der täglichen Praxis einsetzen.

Alle Schulungen in unseren Schulungsräumen werden mit maximal acht Teilnehmern durchgeführt, denn nur in kleinen Gruppen lassen sich die Schulungsinhalte optimal vermitteln. Andere Schulungsanbieter veranstalten Schulungen mit 30, 50 oder sogar mit bis zu 100 Teilnehmern. Bei solchen „Massenveranstaltungen“ kann auf Nachfragen der Teilnehmer oft nicht mehr eingegangen werden.

**Nicht so bei Cleverprinting:** Bei uns sitzt der Trainer mit Ihnen am selben Tisch, geht individuell auf jedes geschilderte Problem ein und lässt keine Nachfrage unbeantwortet – garantiert! Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet.

Es werden alle Grundlagen vermittelt, um Bilddaten nach Colormanagement-Richtlinien auf ihre Druckbarkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu konvertieren.

Auch die Beurteilung von Proofs auf deren Reproduzierbarkeit wird vermittelt. Wir erläutern die Funktion des Fogra-Medienkeiles sowie der Altona-Testform.

Ein weiterer wichtiger Schulungsinhalt sind die Kalibration von Monitoren sowie die richtige Durchführung von Softproofs.

**Im Ergebnis wird jeder Teilnehmer befähigt, Colormanagement sicher in der täglichen Praxis anzuwenden und die Vorteile des Colormanagements unternehmensintern und gegenüber dem Kunden weiterzugeben.**

## Schulungsinhalte:

- Grundlagen Farbmatrik
- Grundlagen Profilerstellung
- Grundlagen Profilfunktion
- Monitore richtig kalibrieren
- Metamerieeffekte vermeiden
- Verwendung von ISO-Profilen
- Photoshop Grundeinstellungen
- Farbkonvertierungen RGB – CMYK
- Farbkonvertierungen CMYK – CMYK
- Verhalten bei Profilfehlern
- Softproof im Photoshop
- Colormanagement in Illustrator
- Colormanagement in XPress
- Colormanagement in InDesign CS
- Colormanagement im Workflow
- Softproof in Acrobat
- Farbverbindliche Digitalproofs
- Rechtsverbindliche Digitalproofs
- Fogra-Medienkeil 3.0-Auswertung
- Verwendung der Altona-Testsuite

Im Anschluss an die Schulung besteht die Möglichkeit, von den Teilnehmern mitgebrachte Firmen- bzw. Kundendaten zu kontrollieren.

Sollten Sie Interesse an einer Schulung haben, finden Sie auf unserer Internetseite [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de) ein praktisches Online-Anmeldeformular. Dort finden Sie auch Informationen zu Terminen und Schulungs-orten. Für Fragen zu unseren Schulungen stehen wir Ihnen unter 0531-886-3708 gern zur Verfügung.

## CMM-Schulungen von Cleverprinting



**AUTHORISED**  
Print Service Provider

## Schulungstermine

Neben Schulungen in unseren Schulungsräumen bieten wir unsere Schulungen auch Inhouse in Ihren Firmenräumen an. So können unsere Trainer direkt bei Ihnen vor Ort auf Ihre Fragen eingehen. Wir richten uns bei der Terminplanung ganz nach Ihnen. Nähere Informationen zu Schulungsterminen und Preisen finden Sie im Internet unter [www.cleverprinting.de/schulung.html](http://www.cleverprinting.de/schulung.html)

**Referenzen:** Pro Jahr veranstalten wir ca. 100 Schulungen im gesamten Bundesgebiet. Allein in den vergangenen 12 Monaten haben über 600 Personen an einer Cleverprinting-Schulung teilgenommen. Auf unserer Webseite finden Sie eine umfangreiche Liste mit Referenzen und Rezensionen. Überzeugen Sie sich selbst von unserer Schulungsqualität: [www.cleverprinting.de/referenzen.html](http://www.cleverprinting.de/referenzen.html)

# cleverprinting

Die Profis für PrePress-Schulungen

Colormanagement . PDF/X . Acrobat . PitStop . InDesign CS . XPress . Illustrator . Photoshop . OS-X . Dreamweaver



## Mit Freistellern arbeiten

### Frestellungsmethoden

Um ein Bild in einem Layout freistellen zu können, benötigt InDesign eine entsprechende Information. Als Frestellungs-

#### CLEVER-KNOW-HOW



#### Weiche Masken

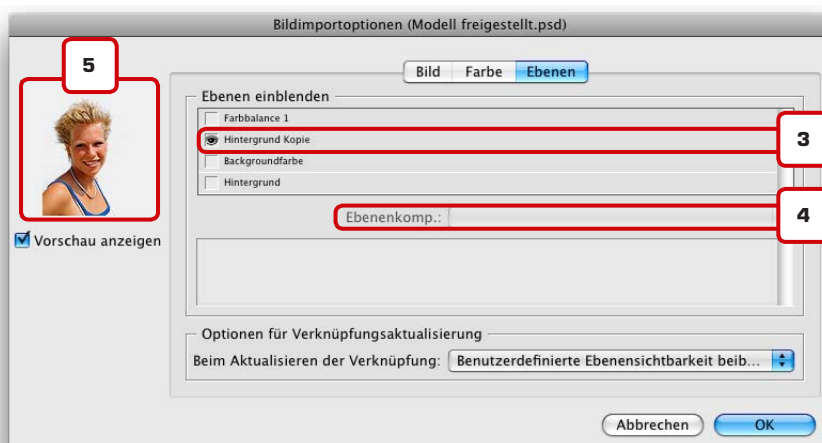
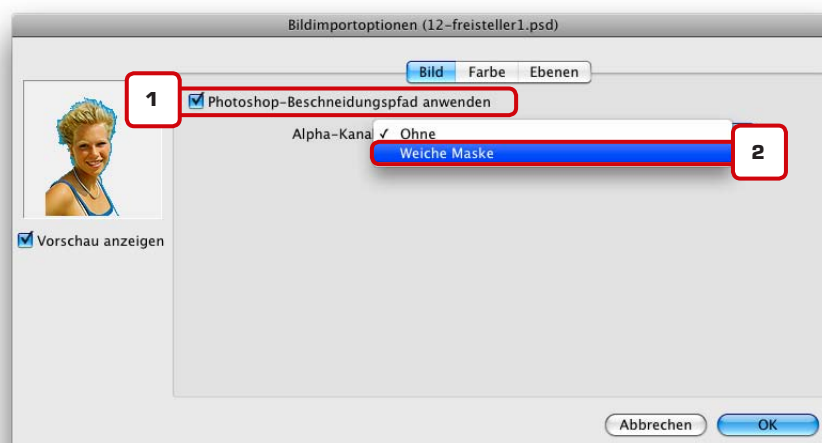
Frestellungspfade gelten in der Druckvorstufe zwar noch immer als Standard. Da Layoutanwendungen mittlerweile jedoch unterschiedliche Frestellungsmethoden akzeptieren, sind auch Alpha-Kanäle und Ebenen längst keine Seltenheit mehr. Der Vorteil von Alpha-Kanälen und Ebenen besteht darin, dass sich mittels ihnen auch sogenannte weiche Maskierungen erstellen lassen – also Masken mit sehr feinen, teilweise halbtransparenten Übergängen. Insbesondere beim Freistellen von Cover-Models bietet sich diese Vorgehensweise geradezu an. Besonderheit: Die eigentliche Maske wird dabei zum großen Teil mit bildbearbeiterschen Mitteln erzeugt. Angewendet werden kann sie sowohl als Alpha-Kanal als auch als Ebene. Da InDesign beide Varianten auslesen kann, schließt sich ein Kreis, der bei der Wiedergabe entsprechender Motive lange problematisch war.

information akzeptiert InDesign sowohl klassische Frestellungspfade als auch Alpha-Kanäle und Ebenen. Charakteristische Besonderheiten:

■ **Frestellungspfade.** Charakteristisch für sie ist, dass sie ein Bild hart beschneiden. Für differenzierte Übergänge, zum Beispiel in Haarbereichen, sind sie ungeeignet. Bei Objekten mit klar abgegrenzten Kanten sind sie jedoch nach wie vor gängig. Frestellungspfade werden in Photoshop eingebettet, indem ein Frestellungspfad im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Pfade“ als Beschneidungspfad definiert wird. Aktivieren können Sie diesen Beschneidungspfad, indem Sie im Dialog „Datei“ > „Platzieren“ die Box „Importoptionen anzeigen“ anklicken und im anschließend erscheinenden Feature „Bildimportoptionen“ unter „Bild“ die Klickbox „Photoshop-Beschneidungs-

pfad anwenden“ anklicken (1). Enthalten sein können Beschneidungspfade in allen gängigen Bildformaten – in Tiffs, JPEGs und natürlich auch Photoshop-Dateien.

■ **Alpha-Kanäle.** Frestellungsinformationen auslesen kann InDesign auch aus einer entsprechenden Maskierung in einem Alpha-Kanal. Vorteil: Anders als Frestellungspfade können Masken in Alpha-Kanälen auch weiche Übergänge enthalten. Praktisch ist das insbesondere beim Anlegen von Maskierungen für Haarbereiche (siehe auch Kasten „Clever-Know-How“ in der linken Spalte). Enthält ein Bild einen solchen Kanal, aktivieren Sie unter „Bildimportoptionen“ > „Bild“ den entsprechenden Kanal in der Aufklappliste hinter „Alpha-Kanal“ (2). Eingebettet sein können entsprechende Alpha-Kanäle sowohl in Tiff- als auch in Photoshop-Dateien; bei JPEG-



#### Notizen

Tschüss Freistellpfade, willkommen Photoshop-Ebenen!

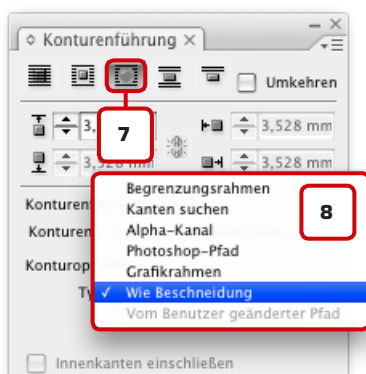
Bildern hingegen ist das Einbetten von Kanälen grundsätzlich nicht möglich.

■ **Ebenen.** Eine Freistellung kann auch in einer Ebene enthalten sein. Ob die Freistellung dabei als Photoshop-Ebenenmaske vorliegt oder als transparenter Ebenen-Hintergrund, spielt beim Import in InDesign keine Rolle. Allerdings: Zugriff auf Ebenen haben Sie lediglich dann, wenn das Bild im Photoshop-Format vorliegt. Zum Aktivieren einer solchen Freistellung wechseln Sie bei den „Bildimportoptionen“ in den Reiter „Ebenen“. Hier klicken Sie einfach die Ebene an, welche die freigestellte Bildversion enthält (3). Grundsätzlich haben Sie beim Import von Bildern im Photoshop-Format die volle Wahl, welche Ebenen Sie im Layout verwenden. Auch in Photoshop generierte Ebenen-Zusammenstellungen können Sie, sofern vorhanden, in der Aufklappliste hinter „Ebenenkomp.“ aktivieren (4).

### Freisteller platzieren

Welche Methode Sie auch immer wählen – die Bildvorschau (5) zeigt Ihnen den aktuellen Bildstatus an. Haben Sie in den „Bildimportoptionen“ Ihre Freistellungsquelle aktiviert, beenden Sie den Dialog mit „OK“. Im Anschluss können Sie Ihr Bild in Ihrem Arbeitsdokument platzieren; die Freistellung wird im Layout direkt angezeigt (6).

Die aufgeführten Einstellungen müssen Sie nicht zwingend beim Bildimport vornehmen. Über die Menüpunkte „Objektebeneninformationen“, „Beschneidungspfad“



und „Farbeinstellungen für Bild“ im Menü „Objekt“ können Sie die Bildimportoptionen auch nachträglich noch einrichten. Nützlich sind Beschneidungspfade, Alpha-Kanäle und teiltransparente Ebenen nicht nur für die eigentliche Freistellung, sondern auch für die Definition von Konturenführungen für darunterliegenden Text (siehe Seite 96 und 97). Aktivieren Sie im Bedienfeld „Konturenführung“ die Option „Konturenführung um Objektform“ (7), listet die Aufklappliste hinter „Typ“ die für das Bild möglichen Freistellungsquellen auf (8).

## Mit Freistellern arbeiten



### Notizen

## Transparenz



Die Transparenzfunktionen gelten als eine der großen Stärken von InDesign. Anders als QuarkXPress ermöglicht InDesign nicht nur Veränderungen der Transparenzeinstellungen im engeren Sinn, nämlich der Deckkraft. Zusätzlich zur Verfügung stehen die auch aus Photoshop und Illustrator bekannten Füllmethoden. Eine weitere Neuerung in Version CS3: Möglich sind nunmehr auch unterschiedliche Transparenz- und Füllmethoden-Einstellungen für Flächen, Konturen und Text. Eine ähnliche Aufteilung liefert inzwischen auch QuarkXPress 7 – bislang allerdings ohne Füllmethoden.

Eine wesentliche Neuerung in InDesign CS3 ist die Umorganisation des bisherigen Bedienfelds „Transparenz“. Da Adobe für CS3 nicht nur die Transparenz-, sondern auch die Effektoptionen ausgebaut hat, finden Sie nunmehr die Transparenz- und Effekteinstellungen kompakt in einem einheitlichen Bedienfeld mit dem Namen „Effekte“.

### Das Bedienfeld „Effekte“

Das Bedienfeld „Effekte“ rufen Sie wie alle Bedienfelder über das Menü „Fenster“ auf. Alternative: der dort angegebene Tastenbefehl. Das Bedienfeld selbst enthält im oberen Teil eine Aufklappliste für die Auswahl einer Füllmethode (1) sowie ein Eingabefeld für die Eingabe eines Deckkraftwerts (2). Die Auflistung im zentralen Fenster darunter ist neu. Neben dem Objekt an sich sind hier auch die einzelnen Bestandteile aufgeführt, die ein Objekt potenziell enthält: Kontur, Fläche und Text (3).

In der Fußleiste des Bedienfeldes findet sich jeweils ein Button für das Rücksetzen

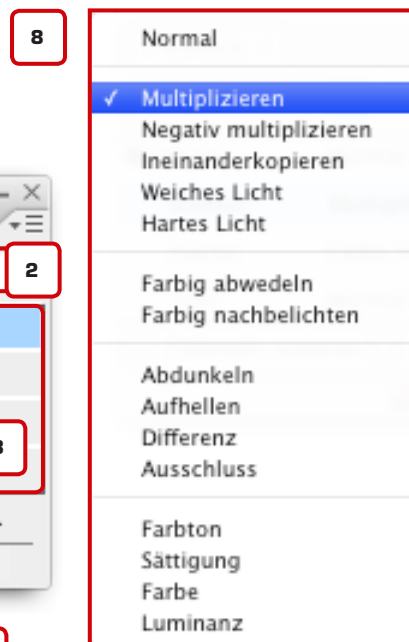
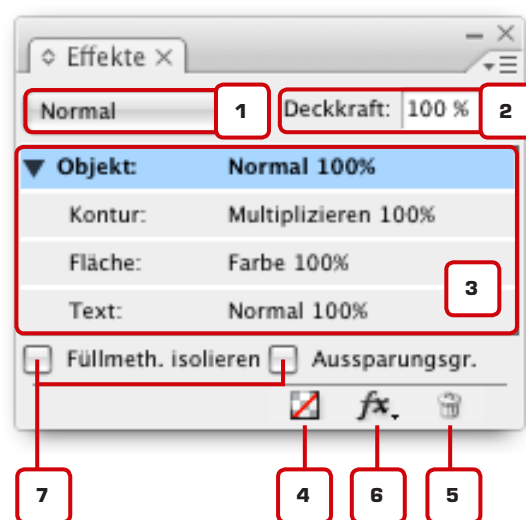
der Einstellungen auf die Standard-Einstellung (4) und für das Löschen zusätzlich aktivierter Effekte (5). Der mittlere Button enthält eine Aufklappliste, über die Sie dem Objekt, der Objektfläche, der Objektkontur oder dem Text innerhalb eines Objekts zusätzlich einen Effekt zuweisen können (6). Mit den beiden Optionen „Füllmethode isolieren“ und „Ausparungsgruppe“ können Sie die Transparenzeinstellungen von Objekten, die Sie über den Befehl „Objekt“ > „Gruppieren“ (⌘ + G) miteinander gruppiert haben, zusätzlich modifizieren (7). „Füllmethode isolieren“ beschränkt dabei die Auswirkungen von Transparenz- und Effekteinstellungen auf die jeweilige Gruppe. „Ausparungsgruppe“ hingegen bewirkt das Gegenteil: Transparenz- und Effekteinstellungen wirken sich lediglich auf Objekte außerhalb der Gruppe sowie die zuunterst liegende Dokumentfläche aus.

### Transparenz-Einstellungen

Was genau bewirken Transparenzeinstellungen? Am einfachsten nachvollziehen lässt sich die Deckkraft. Reduzieren Sie im Eingabefeld „Deckkraft“ den Prozentwert, wird das markierte Objekt transparenter, durchsichtiger. Nicht zu verwechseln ist „Deckkraft“ mit dem Eingabefeld „Farbton“ im Bedienfeld „Farbfelder“: Während Sie mit „Farbton“ eine Farbe lediglich aufhellen, wird ein in der Deckkraft herabgesetztes Objekt stets durchsichtiger.

Die in der Popup-Liste links enthaltenen Füllmethoden (8) ermöglichen es Ihnen, zusätzlich zur Deckkraft ein spezifisches Transparenzverhalten zu aktivieren. Während ein in der Deckkraft herabgesetztes Objekt einfach durchsichtiger, „milchiger“ erscheint, simulieren die Füllmethoden unterschiedliche Belichtungsmethoden oder separieren eine ganz bestimmte Eigenschaft. „Multiplizieren“ etwa erzeugt einen ähnlichen Effekt wie übereinander gelegte Filmfolien bzw. Druckverfahren. „Negativ multiplizieren“ macht das Gegenteil und erzeugt ein Verhalten ähnlich wie Lichtfarben. „Ineinanderkopieren“, „Weiches Licht“ und „Hartes Licht“ verstärken auf unterschiedliche Weise Farbkontraste. „Differenz“ und „Ausschluss“ generieren in unterschiedlichem Ausmaß die Komplementärfarbe. „Farbe“ und „Luminanz“ eignen sich gut, wenn Sie von einem oberen Objekt lediglich die Farbe oder Helligkeit übernehmen möchten.

Seit Version CS3 können Sie in InDesign nicht nur Objekte generell mit Transparenzeinstellungen versehen, sondern zusätzlich auch deren Flächen, Konturen und Textbestandteile. Letztere können Sie nur im Inhalts-Modus transparent gestalten – in-



dem Sie ein oder mehrere Objekte markieren und im Bedienfeld „Effekte“ die gewünschten Einstellungen vornehmen. In der Ausgangsstellung ist stets die Füllmethode „Normal“ eingestellt; da das Objekt zunächst undurchsichtig ist, steht der Deckkraft-Wert auf 100 %. Eingestellt sind diese Werte für alle vier Einzelbestandteile: das Objekt als Ganzes, die Kontur, die Fläche sowie den Text. Letztere beziehen auch Kontureinstellungen von Text ein (1).

Verändern können Sie diese Einstellungen erstens für das Objekt als Ganzes. Beispiel hierfür: Abbildung (2), bei der der „Deckkraft“-Wert unter „Objekt“ auf 50 % reduziert wurde. Wie man sieht, wirkt sich die Einstellung auf das gesamte oben liegende Objekt aus. Ähnlich verhält es sich auch bei der dritten Abbildung. Hier habe ich zu Demonstrationszwecken die Füllmethode „Multiplizieren“ eingestellt und den „Deckkraft“-Wert auf „100 %“ zurückgesetzt (3).

Das erste Beispiel in der unteren Reihe zeigt, auf welche Weise sich das oben liegende Objekt im Modus „Farbe“ auf darunter liegende Objekte auswirkt (4). Wie Sie sehen, färben Text-C, rote Kontur und cyanblaue Fläche das darunterliegende Bild und seinen Rahmen mit den entsprechenden Farben ein; die Grautextur des Bildes hingegen modifiziert den Textrahmen darüber.

Im folgenden Beispiel (5) sind die Transparenzeigenschaften gesplittet. Einstellungen: für „Objekt“ „Normal“, für „Fläche“ „Farbe“, für „Kontur“ diesmal „Multiplizieren“ und für „Text“ „Normal“ – also keine weitere Transparenz. Folge: Rote Kontur, blaue Fläche und gelbes Text-C zeigen ein unterschiedliches Einblendverhalten. Im letzten Beispiel (6) ist dies durch zwei zusätzliche Faktoren gesteigert: dem oben liegenden Objekt als Ganzes ist zusätzlich die Füllmethode „Luminanz“ zugewiesen. Die Kontur ist diesmal mittig; aus diesem Grund blendet sie sich sowohl in die Ob-

## Transparenz



jektfläche ein als auch in den Layouthintergrund.

Wie man sieht, ermöglichen „Deckkraft“, Füllmethoden-Zuweisung und Ausdifferenzierung von „Objekt“ (als Ganzes), „Kontur“, „Fläche“ und „Text“ sehr differenzierte Transparenzgestaltungen. Da die vielen Optionen mitunter auch dazu tendieren können, dass man sich kreativ verzettelt, finden Sie auf der folgenden Doppelseite ein paar praktische Beispiele, wie sich Layoutprobleme unter Zuhilfenahme von Transparenz lösen lassen.



1



2



3



4



5



6

### Adobe InDesign CS4 - Das umfassende Handbuch mit 900 Seiten (Buch & DVD)



Dieses umfassende Handbuch zu Adobe InDesign CS4 hält, was es verspricht: Auf über 900 Seiten erklärt es Ihnen komplett in Farbe, wie Sie die Druckvorstufe mit InDesign CS4 gekonnt meistern. Transparenzen, Überfüllungen, Separation, Preflight, Drucken, PDF-Export und vieles mehr werden hier ausführlich behandelt. Ein Buch von Profis für Profis!

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)



## Transparenz

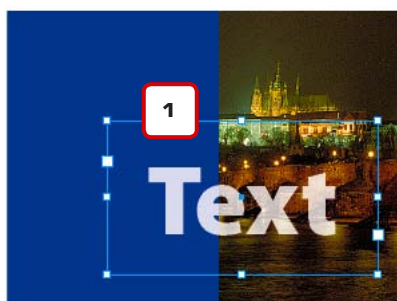
### Transparenz in der Praxis



In den meisten Fällen möchten Sie vermutlich einfach eine bestimmte Transparenzeinstellung im Layout anlegen – beispielsweise einen Text- oder Objektrahmen leicht durchscheinend machen oder ihm mit der Füllmethode „Multiplizieren“ ein durchdrückend-lasierendes Outfit verleihen. In einem solchen Fall ist die Vorgehensweise recht einfach: Sie markieren einfach das Objekt, daß Sie transparent gestalten möchten und weisen ihm im Bedienfeld „Effekte“ die gewünschten Eigenschaften zu.

Transparent gestalten lassen sich auf diese Weise sowohl Objekte als auch darin enthaltener Text. Ist Ihr Textrahmen transparent (Farbfeld: „[Ohne]“), ist bei einer Verringerung der Deckkraft-Einstellung für „Objekt“ eh nur der Text betroffen. Gestalterisch gesehen ist eine leichte Verringerung der Deckkraft (beispielsweise auf 85 oder 90 %) gut dazu geeignet, Headlines und ähnlichen Blickfängern einen leichteren, luftigeren Eindruck zu verleihen (1).

Ein gängiges Stilelement in aktuellen Werbe- und Magazinlayouts (von weichen Schlagschatten und ähnlichen Effekten abgesehen, auf die wir ab Seite 132 zu sprechen kommen) sind teiltransparente Kombinationen von Text, Flächen und Bild. Eine typische Konstellation etwa sind Farbfächen, die Bilder teilweise überlagern und auf denen bestimmte Textelemente – etwa ein Vorspann, eine Headline plus Vorspann, eine Headline alleine oder auch einfach eine Bildunterschrift – angeordnet sind.



Derartige Farbfächen-Hintergründe können zwar auch deckend sein. Ebenso können Sie sie jedoch auch durchscheinend-milchig, durchdrückend (multiplizierend) oder als einfachen Abdimmer anlegen. Ab InDesign CS3 vereinfacht das Programm diese Prozedur insofern, dass Sie Dimmfläche (bzw. Farbfond mit sonstigen transparenten Eigenschaften) und Text in einem einzigen Textrahmen anlegen können. Vorgehensweise: Über den Punkt „Objekt“ > „Textrahmenoptionen“ legen Sie für den Text zunächst einen Versatzabstand zu den Rahmenrändern hin fest (2). Im Arbeitsmodus „Normal“ wird der erzeugte Abstand innerhalb des Rahmens mit einer dünneren blauen Linie angezeigt (3). Im Anschluss weisen Sie dem Textrahmen das Farbfeld „[Papier]“ zu und reduzieren im Bedienfeld „Effekte“ die „Deckkraft“-Einstellung für „Fläche“ (nicht für „Objekt“) auf 90, 85 oder 80 %. Natürlich können Sie auch eine andere Farbe nehmen, mit einer anderen Deckkraft-Einstellung oder Füllmethode herumexperimentieren oder auch die Textfarbe ändern.

Das Abdimmen von Bildflächen lässt sich auch auf eine andere Weise vornehmen. Hierfür wählen Sie den entsprechenden Bildrahmen mit dem Auswahl-Werkzeug an, kopieren ihn mit  $\text{⌘} + \text{C}$  und setzen ihn mit dem Befehl „Bearbeiten“ > „An Originalposition einfügen“ ( $\text{⌘} + \text{⇧} + \text{V}$ ) genau über dem Original eine Kopie ein. Die oben liegende Bildkopie modifizieren Sie, indem Sie dem Bildrahmen zunächst



#### CLEVER-KNOW-HOW

##### Vorgaben:

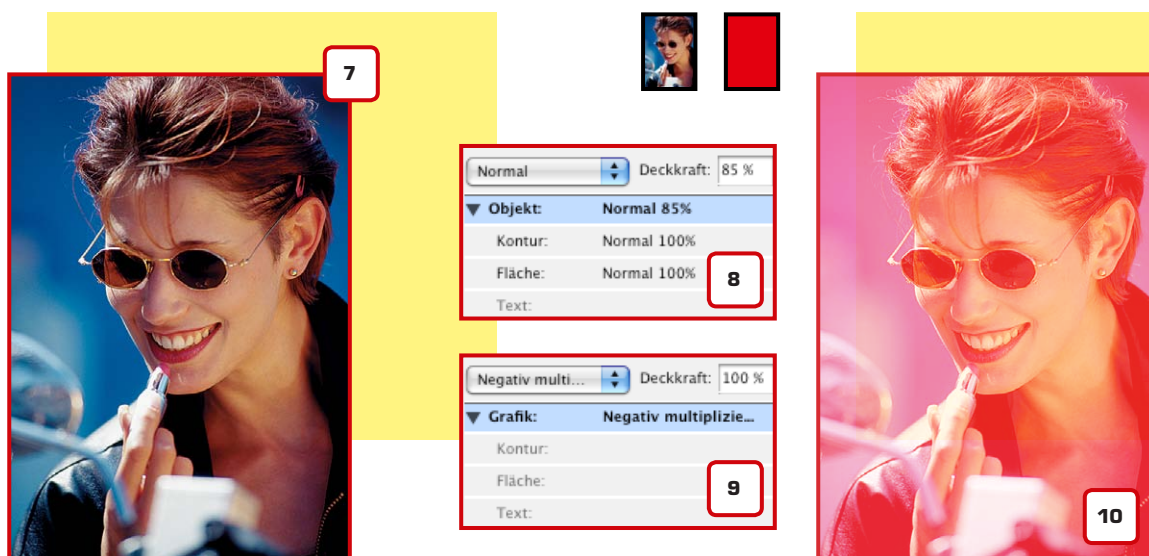
[Niedrige Auflösung]  
[Mittlere Auflösung]  
[Hohe Auflösung]



##### Transparenz und Ausgabe

Ausgabetechnisch gesehen ist Transparenz nicht ganz unproblematisch. Damit es funktioniert, muss InDesign transparente Objekte und Effekte bei der Ausgabe „flachrechnen“. Da hierbei zusätzliche Objekte bzw. auch aufgerasterte Flächen entstehen, muss das Programm wissen, in welcher Qualität es Effekte bei der Ausgabe aufrastern soll. Die nötigen Einstellungen hierfür finden Sie unter „Bearbeiten“ > „Transparenzreduzierungs-vorgaben“. Sollen Ihre Effekte in einer drucktauglichen Qualität wiedergegeben werden, sollten Sie hier „Hohe Auflösung“ festlegen. Final kontrollieren sollten Sie die Auflösung für die Effekteinstellungen noch einmal bei der Ausgabe unter „Datei“ > „Drucken“ > „Erweitert“ > „Transparenzreduzierung“. Ist auch hier die Vorgabe „[Hohe Auflösung]“ eingestellt, sollte es mit der ordentlichen Wiedergabe eigentlich klappen. Mehr zu diesem Thema finden Sie im Kapitel „Ausgabe“ ab Seite 148.

#### Notizen



eine Farbe zuweisen – beispielsweise „[Papier]“. Im Anschluss wechseln Sie zum Direktauswahl-Werkzeug, um den Bildinhalt zu bearbeiten und markieren durch Klicken in den Bildrahmen den Bildinhalt. Die braunfarbene Bildbegrenzung (4) zeigt an, dass Sie aktuell das Bild selbst ausgewählt haben. Im Anschluss modifizieren Sie die Eingabe im Bedienfeld „Effekte“. Anstatt der sonst üblichen Parameter „Objekt“, „Kontur“, „Fläche“ und „Text“ erscheint hier nurmehr der Punkt „Grafik“. Weisen Sie hier die Füllmethode „Negativ multi-

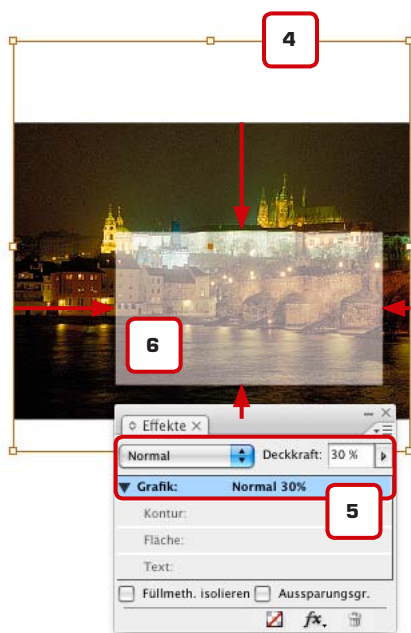
plizieren“ zu und reduzieren den Wert für „Deckkraft“ (5), können Sie das Bild ebenfalls dimmen. Wechseln Sie abschließend in den Objektbearbeitungsmodus (Werkzeug: Auswahl-Werkzeug), können Sie die obere, untere, rechte und linke Kante Ihres Bildrahmens auf die Größe der vorgesehenen Untergrund-Fläche zurechtziehen (6); die Position des Bildinhalts bleibt davon unverändert.

Wollen Sie einfach nur eine gedimmte Untergrund-Fläche, ist das zweite Verfahren etwas umständlicher. Umgekehrt eröffnet es Ihnen allerdings die Möglichkeit, zusätzlich zu den normalen Transparenzeinstellungen eine weitere vorzunehmen. Markieren Sie den Bildinhalt wie eben beschrieben, können Sie im Bedienfeld „Effekte“ unter „Grafik“ zusätzlich festlegen, wie „transparent“ sich ein Bild verhalten soll in Bezug auf die Flächenfarbe, auf der es liegt.

Welche Optionen sich im Detail daraus ergeben, zeigt das oben abgebildete Beispiel. Das linke Bildbeispiel (7) enthält keinerlei Transparenzeinstellungen. Das rechte hingegen enthält zwei – eine „normale“ und eine zusätzliche für den Bildinhalt. Die normale für das Objekt als solches enthält lediglich eine leichte Deckkraft-Reduzierung auf 85 % (8). Diese dient lediglich dazu, das

gelbe Objekt unter dem Bild leicht durchscheinen zu lassen. Die zweite, zusätzliche Transparenzeinstellung betrifft die Wechselwirkung zwischen Bild und Flächenfarbe des Bildrahmens. Um den Bildinhalt mit Transparenzeigenschaften zu versehen, müssen Sie ihn mit dem Einzelauswahl-Werkzeug aktivieren. Im Bedienfeld „Effekte“ erscheint er unter „Grafik“; hier erhielt er die Füllmethode-Zuweisung „Negativ multiplizieren“ (9). Nach dem Einstellen von Füllmethode und Deckkraft können Sie in den Objektbearbeitungsmodus wechseln und der Objektfläche eine geeignete Farbe zuweisen. Der pastellrote Bildeffekt ergibt sich hier aus dem Zusammenspiel zwischen roter Flächenfarbe und der für das Bild eingestellten Einblendmethode „Negativ multiplizieren“ (10).

Mit der Methode, Bild und Flächenfarbe miteinander zu verrechnen, haben Sie ein wirkungsmächtiges Mittel an der Hand, um Bildmaterial farblich zu modifizieren. Probieren Sie Füllmethoden und unterschiedliche Farben für die Objektflächen durch – die Möglichkeiten, Bildmaterial auf diese Weise zu „stylen“, sind groß. Da das Zuweisen von Farbeffekten in InDesign einfacher ist als wenn Sie die Bilder in Photoshop modifizieren, kann ich Ihnen diese Methode für die farbliche Gestaltung von Bildstreifen nur wärmstens ans Herz legen.



## Sprudelnde Ideen für Ihr Unternehmen

Konzeption, Grafikdesign, Text+Lektorat, Illustration, Druckverarbeitung,  
Innenarchitektur, Fotografie, Webentwicklung, Programmierung, Flash

[www.the-signs.net](http://www.the-signs.net)  
[www.format78.de](http://www.format78.de)



## Effekte einsetzen



### Transparenzfarbraum „Dokument-RGB“

Über „Bearbeiten“ > „Transparenzfarbraum“ können Sie als Farbmodus für Transparenz und Effekte auch „Dokument-RGB“ einstellen. Der Vorteil: Bei Transparenz- und Effekteinstellungen lassen sich teilweise interessantere Ergebnisse erzielen. Grundsätzlicher Nachteil dieser Vorgehensweise ist allerdings, dass durch diese Einstellung der Dokumentfarbraum manipuliert wird. Für die Ausgabe muss dies zwar keine Katastrophe sein. Allerdings enthält ein Dokument so einen zusätzlichen Unsicherheitsfaktor. Tipp, falls Sie grafische Effektgestaltungen unbedingt in RGB machen möchten: Legen Sie die Grafiken in einem separaten Dokument an, erstellen Sie daraus ein PDF und importieren Sie dieses anschließend in Ihr InDesign-Layout.

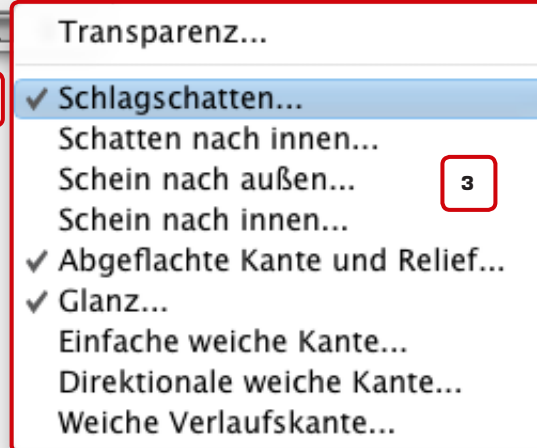
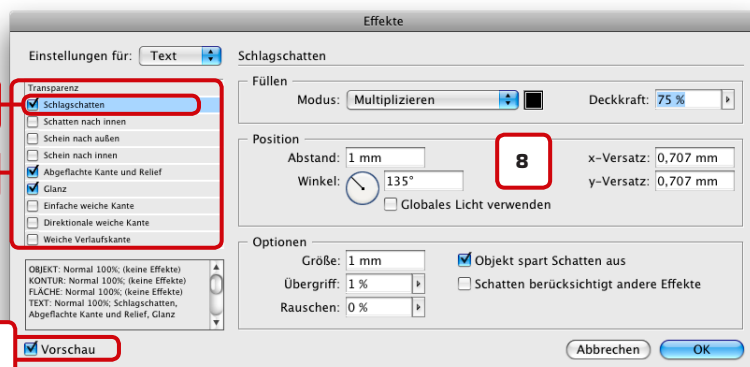
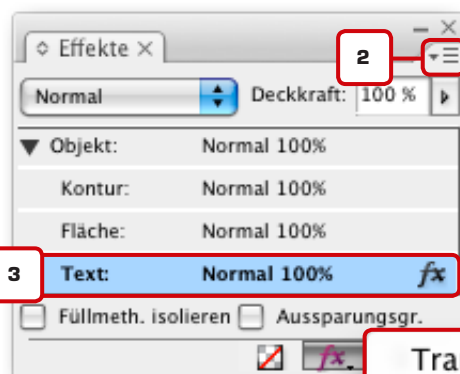
### Einstellungsmöglichkeiten

InDesign verfügt zwar schon seit langem über einige Effekte. Die bekanntesten: „Schlagschatten“ und „Weiche Kante“. Seit Version CS3 entsprechen die InDesign-Effekte in weiten Teilen den Ebeneneffekt-Einstellungen in Photoshop. Zuweisen können Sie Effekte über drei Schnittstellen: die Effekt-Aufklappliste in Fußfeld des Bedienfeldes „Effekte“ (1), das gleichnamige Menü im Bedienfeldmenü (2) und über das Hauptmenü „Objekt“ > „Effekte“. Tipp: Weisen Sie den Menüeinträgen über den Punkt „Bearbeiten“ > „Tastaturbefehle“ anwenderdefinierte Tastaturbefehle zu (wie es genau geht, steht im Kapitel zu Arbeitsbereichen und Tastaturbefehlen ab Seite 158), können Sie Ihre Effekteinstellungen zusätzlich auch per Shortcut aufrufen.

Insgesamt können Sie neun Effekttypen zuweisen: „Schlagschatten“, „Schatten nach innen“, „Schein nach außen“, „Schein nach innen“, „Abgeflachte Kante“ und

„Relief“, „Glanz“ sowie die drei Weiche-Kante-Versionen „Einfache weiche Kante“, „Direktionale weiche Kante“ sowie „Weiche Verlaufskante“ (3). Ähnlich wie Transparenzeinstellungen können Sie auch Effekte sowohl Objekten als Ganzes als auch Konturen, Flächen und Textelementen einzeln zuweisen. Grundsätzlich sieht die Vorgehensweise so aus: Als erstes wählen Sie Ihr Objekt (oder Ihre Objekte) aus. Falls Sie nicht das Objekt als Ganzes mit einem Effekt versehen möchten, wählen Sie im Listenbereich des Bedienfeld „Effekte“ den Objektteil aus, den Sie gerne mit einem Effekt versehen möchten: die Kontur, die Fläche oder den Text (4). Im Anschluss wählen Sie den gewünschten Effekt aus – entweder über die Fußleiste des Bedienfeldes, das Bedienfeldmenü, das Menü „Objekt“ oder einen selbst definierten Tastenbefehl.

Im auftauchenden Menü tätigen Sie Ihre Einstellungen. Klicken Sie den Button „Vorschau“ an, können Sie die Auswirkungen Ihrer Einstellungen direkt am Objekt mitverfolgen (5). Wollen Sie Ihr Objekt lediglich mit einer einzigen Effekteinstellung versehen (zum Beispiel einem weichen Schlagschatten), wars das und Sie klicken auf „OK“. Ebenso möglich ist jedoch das Kombinieren einzelner Effekte zu einem komplett durchgestylten Outfit – etwa einem Reliefeffekt, der zusätzlich einen Glanzeffekt sowie einen



### Notizen

Transparente Objekte (Schlagschatten etc.) immer nach ganz hinten legen!

weichen Schlagschatten enthält. Mehrere Effekte kombinieren Sie einfach dadurch, dass Sie in der Effektliste links weitere Effekte aktivieren (6) und im Anschluss den entsprechenden Punkt in der Liste auswählen (7). Das Hauptfenster mit den konkreten Effekteinstellungen wechselt daraufhin und Sie können den neuen Effekt ebenfalls einrichten (8).

Die eigentlichen Effekteinstellungen sind recht umfangreich. „Schlagschatten“, der wohl gebräuchlichste, ermöglicht Ihnen das Anlegen harter oder weicher Schlagschatten. Mit den drei Effekttypen „Schatten nach innen“, „Schein nach außen“ und „Schein nach innen“ können Sie entweder nach innen fallende Schatten erzeugen oder auch neonähnliche Effekte. Mit „Glanz“ können Sie metallähnliche Oberflächenspiegelungen generieren. „Abgeflachte Kante und Relief“ gibt Ihnen ein Werkzeug an die Hand für die Gestaltung

dreidimensional wirkender Buttons oder von Heavy-Metal-likes Schriftzügen. Die drei Weiche-Kante-Effekte weichen auf unterschiedliche Weise Flächen, Konturen oder Textelemente auf. Grundsätzlich gilt für die Effekteinstellungen: Die beste Vorgehensweise ist, wenn Sie die Einstellungen in Ruhe ausprobieren – an einem geeigneten Objekt wie etwa einem Button, einer Fläche oder einer Text-Headline.

Beim Zuweisen von Effekten haben Sie nicht nur die Auswahl zwischen dem Objekt als Ganzem oder den Bestandteilen Kontur, Fläche und Text (siehe Abbildungen unten). Zusätzlich einbeziehen können Sie auch Transparenz-Einstellungen. Einrichten können Sie diese nicht nur im Bedienfeld, sondern auch über den Punkt „Transparenz“ im „Effekte“-Interface.

## Effekte einsetzen



Der Effekt – ein weicher Schlagschatten, der unter „Schlagschatten“ eingestellt wurde – ist bei den sechs Abbildungen unten stets derselbe. Zugewiesen wurde er allerdings unterschiedlichen Objekt-Bestandteilen: dem Objekt als Ganzes (oben links), der Kontur (oben Mitte), den Text (oben rechts) sowie Objekt, Kontur und Text zusammen (unten rechts). Ist der Hintergrund eines Objekts transparent (Farbfeld: „[Ohne]“), wirkt sich eine Effekteinstellung für „Objekt“ direkt auf den Text aus (unten rechts).

### Notizen



## Effekte in der Praxis

Als zusätzliche Einstellmöglichkeit aufzuführen ist noch der Punkt „Globales Licht“ (1) unter „Objekt“ > „Effekte“ bzw. im Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Effekte“. Einige Effekte enthalten eine Klickbox, die es ermöglicht, die unter „Globales Licht“ eingestellten Optionen zu aktivieren. In der Praxis sind sie ganz nützlich für das Finetuning einiger Effekte. So ermöglicht „Globales Licht“, den Lichteinfall-Winkel sowie die Verteilung von Licht und Schatten einheitlich einzustellen.

Wie sieht es beim Skalieren aus oder dann, wenn eine Schrift mit einem Effekt vergrößert wird? Generell gilt: Skalieren Sie einen Objektrahmen von Hand oder vergrößern Sie die Schrift einer mit einem weichen Schlagschatten versehenen Headline, „wächst“ oder „schrumpft“ der Effekt nicht automatisch mit. Möglich, dass Adobe hier in einer der nächsten InDesign-Versionen nachbessert; gegenwärtig müssen Sie in einem solchen Fall erneut Hand anlegen und die Effekt-Einstellungen an die neue Objekt- oder Textgröße anpassen.

Effekte haben in InDesign den Status zugeschalteter Eigenschaften. Das heißt: Sie können sie jederzeit auch wieder ausschalten. Möchten Sie etwa eine Schlagschatten-Einstellung loswerden, wählen Sie den Effekt-Punkt „Schlagschatten“ erneut an, deaktivieren die entsprechende Klickbox in der Effektliste links und bestätigen mit „OK“. Komplette deaktivieren können Sie Effekte durch Klicken auf das Papierkorb-Symbol in der Fußleiste des Bedienfeldes „Effekte“. Gelöscht werden dabei allerdings nur die Effekteinstellungen des markierten Objektbereichs – also die von „Objekt“, „Kontur“, „Fläche“ oder „Text“. Klicken Sie hingegen auf den Button links außen,

löschen Sie alles komplett – allerdings nicht nur Effekte, sondern auch zusätzliche Transparenzeinstellungen.

Wie im Beispiel unten links zu sehen, lassen sich mit Effekt- und Transparenzeinstellungen recht kunstvolle Stylings erzeugen. In der Layoutpraxis ist die Standardisierung regelmäßig wiederkehrender Effekt- und Transparenzeinstellungen jedoch mindestens genauso wichtig. Dass es aufwändig ist, einen Schlagschatten-Effekt für eine Kapitel-Headline immer wieder neu einzurichten, liegt auf der Hand. Dasselbe gilt auch für den Relief-Effekt eines regelmäßig wiederkehrenden Navigations-Buttons oder für einen halbtransparenten Farbfond für eine größere Bildstrecke.

Die Lösungsmöglichkeiten: Entweder Sie legen eine Bibliothek an mit Ihren Effekt-Elementen, oder Sie speichern sie als Objektstil (2). Bei letzteren haben Sie den Vorteil, dass Objektform und -größe sowie gegebenenfalls der Textinhalt nicht festgelegt sind. Das einzige, was Sie tun müssen ist, den entsprechenden Objektstil im Bedienfeld „Objektstile“ anzuklicken – oder ihn einfach durch Betätigen eines Zifferntastatur-Shortcuts zuzuweisen.

Das Anlegen entsprechender Objektstile (Details zur genauen Prozedur finden Sie auf den Seiten 104 und 105) gestaltet sich recht einfach: Als erstes richten Sie an einem Beispiel-Objekt Ihre Effekt- und Transparenzeinstellungen ein. Im Anschluss wählen Sie den Punkt „Neuer Objektstil“ im Bedienfeldmenü oder klicken auf den entsprechenden Button in der Bedienfeld-Fußleiste (3). Vergeben müssen Sie abschließend nur noch passende Namen sowie gegebenenfalls einen Shortcut, mit dem Sie Ihre Effekt- und Transparenzgestaltungen zuweisen können.

### Farb-CI als Objektstil

Auch Farb-Outfits für Bilder, wie sie auf Seite 131 beschrieben wurden, lassen sich als Objektstil speichern (4). Beachten müssen Sie beim Anlegen solcher Farb-CIs allerdings einige Besonderheiten. Beim Anlegen des Objektstils müssen Sie darauf achten, dass nicht das Objekt selbst, sondern der Objekt-Inhalt (das Bild) ausgewählt ist. Zuweisen können Sie einen „Farb-CI-Objektstil“, indem Sie zunächst das Objekt anwählen und den Stil zuweisen, anschließend in den Inhalts-Modus wechseln und den Stil noch einmal zuweisen.



# Metal

# Shadow

### Shortcuts für das Arbeiten mit Transparenz und Effekten

Das Untermenü „Effekte“ unter „Objekt“ wartet werkseingestellt mit keinen Tasten-Kurzbefehlen auf. Auch sonst enthält dieser InDesign-Sektor keine zusätzlichen Tastengriffe, die man sich unbedingt merken müsste.

Wer möchte, kann die die Effektbefehle unter „Objekt“ > „Effekte“ mit anwenderdefinierten Shortcuts aufteilen.

Möchten Sie Effekte unbedingt per Tastengriff zuweisen, bietet sich darüber hinaus das Anlegen von Objektstilen an. Diese können beim Einrichten

des entsprechenden Objektstils – ähnlich wie Formate – mit Zifferntastatur-Kurzbefehlen versehen werden. Näheres zu Objektstilen finden Sie auf den Seiten 104 und 105.

Immer mehr Agenturen, Druckereien und Verlage arbeiten mit Adobe InDesign, denn zahlreiche neue Funktionen bieten dem Grafikdesigner und PrePress-Profi viele Gestaltungsmöglichkeiten:

- Der Dateibrowser „Bridge“ ermöglicht eine komfortable Mediendatenverwaltung, inklusive Verschlagwortung, Bewertung und Suchfunktion.
- Der direkte Import von Photoshop-Daten mit Ebenen und Alphakanälen vereinfacht den Umgang mit Freistellern.
- Der Adobe-Absatzsetzer und das vielfach ausgezeichnete optische Kerning überzeugen auch anspruchsvolle Typografen.
- Transparenzen und weiche Schatten ermöglichen unzählige neue Effekte direkt im Layoutprogramm.
- Das Colormanagement bietet die Möglichkeit zum medienneutralen Design und steigert somit Produktivität und Effektivität.
- Ein programminterner Preflight, eine Separations- und Transparenzreduzierungsvorschau sowie der Softproof vereinfachen die sichere Erstellung von Druckdaten.

### Adobe InDesign CS4 Grundlagen für Grafikdesign und Druckvorstufe

Unsere Schulung richtet sich an Grafikdesigner und Vorstufenmitarbeiter, die auf InDesign CS3 umsteigen und die Grundfunktionen des Programms kennen lernen wollen.

Ein Schwerpunkt der Schulung liegt im Colormanagement und in der produktionsneutralen Gestaltung. Auch die Möglichkeiten, in InDesign erstellte Daten schnell und sicher auf ihre Verarbeitbarkeit hin zu überprüfen, werden vorgestellt. **Die Teilnehmer sind nach der Schulung in der Lage, die Vorteile von InDesign zu nutzen und InDesign in der täglichen Praxis einzusetzen.**

Grundkenntnisse im DTP und im Colormanagement sind für diese Schulung von Vorteil.

Alle Schulungen in unseren Schulungsräumen werden mit maximal acht Teilnehmern durchgeführt, denn nur in kleinen Gruppen lassen sich die Schulungsinhalte optimal vermitteln. Andere Schulungsanbieter veranstalten Schulungen mit 30, 50 oder sogar mit bis zu 100 Teilnehmern. Bei solchen „Massenveranstaltungen“ kann auf Nachfragen der Teilnehmer oft nicht mehr eingegangen werden.

**Nicht so bei Cleverprinting:** Bei uns sitzt der Trainer mit Ihnen am selben Tisch, geht individuell auf jedes geschilderte Problem ein und lässt keine Nachfrage unbeantwortet – garantiert! Unsere Schulungen orientieren sich an den täglichen Abläufen in der Produktion und sind für Drucker, PrePress-Mitarbeiter und Grafiker gleichermaßen geeignet.

#### Schulungsinhalte:

- Grundlagen und Grundeinstellungen
- Colormanagement in InDesign
- Funktion Adobe Bridge
- Import, Export, Kompatibilität
- Absatz- und Zeichenformate
- Objektstile
- Tabellenfunktionen
- Arbeiten mit Transparenzen
- Import von PSD- und PDF-Dateien
- Konvertierung von QXP-Dateien
- Kontrolle von Verknüpfungen und Fonts
- Softproof und Separationsvorschau
- Möglichkeiten der Überprüfung, Preflight, Verpacken
- Farbkonvertierungen bei der Ausgabe
- Druckfunktionen, Druckmenü
- PDF-Export, PDF/X-1 und X-3
- Neueste Programmfunktionen

Sollten Sie Interesse an einer Schulung haben, finden Sie auf unserer Internetseite [www.cleverprinting.de](http://www.cleverprinting.de) ein praktisches Online-Anmeldeformular. Dort finden Sie auch Informationen zu Terminen und Schulungs-orten. Für Fragen zu unseren Schulungen stehen wir Ihnen unter 0531-886-3708 gern zur Verfügung.

## InDesign-Schulungen von Cleverprinting



**AUTHORISED**  
Print Service Provider

#### Schulungstermine

Neben Schulungen in unseren Schulungsräumen bieten wir unsere Schulungen auch Inhouse in Ihren Firmenräumen an. So können unsere Trainer direkt bei Ihnen vor Ort auf Ihre Fragen eingehen. Wir richten uns bei der Terminplanung ganz nach Ihnen. Nähere Informationen zu Schulungsterminen und Preisen finden Sie im Internet unter [www.cleverprinting.de/schulung.html](http://www.cleverprinting.de/schulung.html)

# cleverprinting

Die Profis für PrePress-Schulungen

Colormanagement . PDF/X . Acrobat . PitStop . InDesign CS . XPress . Illustrator . Photoshop . OS-X . Dreamweaver

## Tabellen-Typen in InDesign



Als professionelles Satz- und Layoutprogramm stellt Ihnen InDesign für den Satz von Tabellen ein breit gefächertes Instrumentarium zur Verfügung. Ebenso wie QuarkXPress offeriert auch InDesign zwei unterschiedliche Verfahrensweisen, Tabellen zu erstellen: Absatzformat- und Zellen-Tabellen.

### Tabellen über Absatzformate

Diese Methode ist die herkömmliche. Ähnliche Funktionen (wenn auch nicht mit derart differenzierten Feinformatierungsmöglichkeiten) finden Sie auch in Textverarbeitungsprogrammen wie etwa Word. Besonderheit: Ihre Tabellen richten Sie direkt im Fließtext ein. Die Tab-Positionen werden über die Tab-Taste (→) angesteuert; das Einrichten erfolgt über Tabulatoren, deren Position über ein Lineal festgelegt wird. Obwohl Sie über die Format-Einstel-

lungen auch Absatzformat-Tabellen durchaus differenziert gestalten können, haben sie den wesentlichen Nachteil, dass sich Info-Tabellen mit größeren Textmengen auf diese Weise praktisch nicht umsetzen lassen.

### Zellen-Tabellen

Die zeitgemäßere Variante, Tabellen aufzubauen basiert auf einem ähnlichen Zellen-schema wie Microsoft Excel. Die Tabelleninhalte werden dabei in einem Gitternetz einzelner Zellen angeordnet. Sowohl die Zellen selbst als auch ihr Inhalt können im Anschluss eingerichtet und finegetunt werden. Anders als Absatzformat-Tabellen sind Zellen-Tabellen eigenständige Elemente; allerdings werden sie zwingend in einem Textrahmen verankert. Größter Vorteil dieser Methode ist, dass Sie sie auch bei umfangreichen, mehrseitigen Tabellenaufstellungen verwenden können. Zelleninhalte, das Liniengerüst sowie Größe und Anordnung der einzelnen Zellen lassen sich auf vielfältige Weise einrichten.

Welche Tabellenmethode ist für welchen Zweck geeignet? Die Zellentabellen-Funktionen von InDesign genießen rundum einen guten Ruf als vielseitig einsetzbares, modernes Arbeitsmittel. In der Praxis eignen sich Zellen-Tabellen vor allem für klassische Tabellenaufstellungen mit entsprechendem

Linienraster und/oder Farbunterlegung sowie für umfangreiche, mehr oder weniger textlastige Info-Tabellen. Wollen Sie jedoch nur einige Zeilen im Fließtext tabellarisch aufbereiten, empfiehlt sich durchaus der Rückgriff auf die herkömmliche Methode.

### Absatzformat-Tabellen einrichten

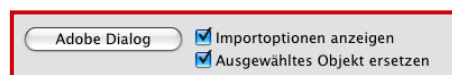
Wie bei Text insgesamt stellt sich auch bei Tabellen zunächst die Frage, ob Sie den Text für die Tabelle selbst eingeben oder ob Sie eine bereits erfasste Tabelle importieren.

#### Text selbst eintippen

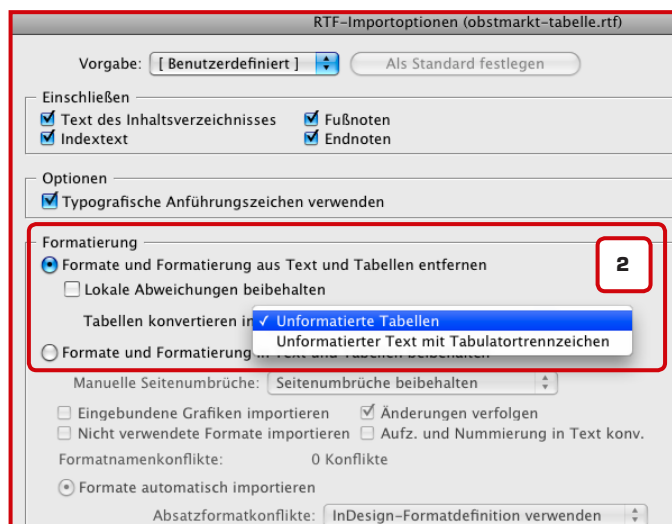
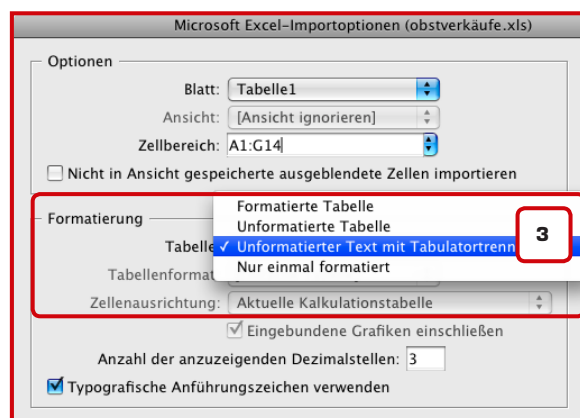
Falls noch nicht vorhanden, ziehen Sie mit dem Textwerkzeug einen Rahmen auf und geben den Text der Tabelle ein. Die einzelnen Spaltenpositionen steuern Sie mit der Tab-Taste (→) an. Enthält eine Spalte mehrzeilige Inhalte, müssen Sie in den Folgezeilen die entsprechende Spalte mit der Tab-Taste ansteuern. Ist die erste Tabellenspalte nicht linksbündig direkt an der linken Kante ausgerichtet, empfiehlt es sich darüber hinaus, vor dem Zeilenbeginn ebenfalls einen Tabsprung zu setzen.

#### Importieren von Tabellen

Als Fließtext importieren können Sie Tabellen mit oder ohne Textrahmen. Ist noch kein Textrahmen angelegt, erzeugt



1



### Notizen

InDesign den nötigen Rahmen selbsttätig. Als Format für Tabellentext akzeptiert das Programm alle gängigen Textformate; darüber hinaus können Sie auch Excel-Tabellen im Format .xls importieren. Wichtig beim Import sind zwei Dinge: Zum einen muss beim Import sichergestellt sein, dass die Tabellensprünge durch Tab-Steuerungszeichen (→) erzeugt werden. Zum zweiten ist es meist zweckmäßig, Formatierungen beim Import nicht mit zu übernehmen (eine Regel, die übrigens auch für die ab Seite 139 beschriebenen Zellen-Tabellen gilt).

Die Vorgehensweise: Über den Befehl „Datei“ > „Platzieren“ (⌘ + D) wählen Sie die Tabellen-Datei aus. Wichtig ist, dass Sie beim Öffnen-Dialog die Klickbox „Importoptionen anzeigen“ aktivieren (1). Welche Optionen im Anschluss angezeigt werden, hängt vom importierten Format ab. Während es bei Nur-Text-Tabellen wenig einzustellen gibt, sind bei formatierten Word- und RTF-Tabellen (2) sowie Excel-Tabellen (3) einige Vorkehrungen zu treffen. Ist alles eingerichtet, können Sie mit „OK“ bestätigen und den durch Tabstopps aufgeteilten Tabellentext einfließen lassen.

### Tabulatoren einrichten

Im Anschluss können Sie die Positionen der einzelnen Tabellenspalten einrichten. Hierzu markieren Sie den gesamten Tabellentext und rufen über „Schrift“ > „Tabulatoren“ (⌘ + T) das Tabulator-Lineal zum Festlegen der genauen Tabstopp-Positionen auf. Tabulatoren erzeugen Sie durch einfaches Klicken in den oberen Bereich der Linealanzeige. In den meisten Fällen ist dabei die Anzeige der Tabsprung-Steuerungszeichen im Text recht hilfreich; über den Befehl „Schrift“ > „Verborgene Zeichen einblenden“ (⌘ + I) können Sie diese situationsbedingt ein- und ausblenden (4).

Einstellen können Sie im „Tabulatoren“-Lineal vier unterschiedliche Ausrichtungsmethoden: linksbündig, mittig, rechtsbündig sowie Ausrichtung an Dezimalstelle (5). Letztere ist insbesondere für die Auflistung von Geldbeträgen ganz praktisch. Die zu-

nächst meist erst grob positionierten Tabulatoren können durch einfaches Markieren (6) feineingestellt werden. Möglich ist auch das Zuweisen einer anderen Ausrichtungsmethode: Hierfür klicken Sie einfach den gewünschten Typ in dem Icon-Feld links außen an. Im Feld hinter „x“ können Sie eine numerisch genaue Position festlegen (7). Zusätzlich möglich ist auch die Kombination einer Tab-Position mit einem Füllzeichen, zum Beispiel einem Punkt (8). Für das Überbrücken größerer Abstände, etwa in Inhaltsverzeichnissen, ist diese Gestaltungsmethode recht zweckmäßig.

Verändern Sie die Darstellungsgröße Ihrer Arbeitsoberfläche oder die Ansichtsposition der Textstelle, verbleibt das Lineal zunächst an seiner alten Stelle. Markieren Sie Ihren Tabellen-Text und klicken im Anschluss auf das kleine Magnet-Symbol rechts (9), positioniert sich die Linealeinheit wieder über Ihrer Spalte.

### Absatzformat-Tabellen formatieren

Wie der Name Absatzformat-Tabellen bereits andeutet, sind die eingerichteten Tabulatoren im Grunde nichts anderes als Absatzformat-Eigenschaften. Da sie über eine separate Bedieneinheit, das „Tabulatoren“-Lineal, eingerichtet werden, bedeutet dies,

## Absatzformat-Tabellen



dass Sie beim Einrichten der nächsten Tabelle wieder von vorne anfangen müssen. Tatsächlich ist dies der Fall – es sei denn, Sie speichern die eingerichteten Positionen in einem Absatzformat ab. Der Vorteil eines solchen Formats liegt auf der Hand: Liegen Tabstopp-Positionen, Tab-Ausrichtungen sowie eventuelle Füllzeichen-Definitionen in einem Absatzformat vor, müssen Sie bei ähnlichen Tabellen nur noch das entsprechende Absatzformat zuweisen.

Ein weiterer Vorteil von Absatzformaten mit integrierten Tabellen-Einstellungen besteht darin, dass entsprechende Absatzformate gleich auch die nötigen Textformatierungen enthalten. Zusätzlich bieten Absatzformate die Möglichkeit, Absatzformat-Tabellen mit einfachen Gestaltungselementen aufzuwerten. Beispielsweise können Sie durch Absatzlinien einzelne Zeilen

	Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	32	56	128	137	20
Dienstag	44	58	67	267	17
Mittwoch	22	5	64	90	110
Donnerstag	7	12	187	67	20
Freitag	55	50	187	67	23
Samstag	233	145	131	144	33



## Absatzformat-Tabellen

voneinander abgrenzen. Ebenso können Sie Tabellenzeilen auch farblich unterlegen. Grundsätzlich können Sie diese Formatierungen zwar auch ohne Absatzformat zur Anwendung bringen. Der Nachteil dabei: Bei der nächsten Tabelle beginnen Sie dann wieder von vorne.

### Absatzformate für Tabellen

Absatzformate für Tabellen erstellen Sie genauso wie „normale“ Absatzformate. Formatieren Sie eine Beispiel-Tabellenzeile und richten die nötigen Tabstopp-Positionen wie beschrieben ein, müssen Sie im Anschluss nur noch den Befehl „Neues Absatzformat“ im Bedienfeld „Absatzformate“ aufrufen und im Feld „Allgemein“ einen Formatnamen sowie eventuell einen Shortcut vergeben. Im Feld „Tabulatoren“ können Sie die angelegten Tabulatoren kontrollieren sowie bei Bedarf abändern (1).

Weisen Sie Absatzformate mit Tabulatoren (2) einer entsprechenden Textpassage zu, werden darin enthaltene Tab-Steuerungszeichen so ausgerichtet, wie es im Absatzformat festgelegt ist.

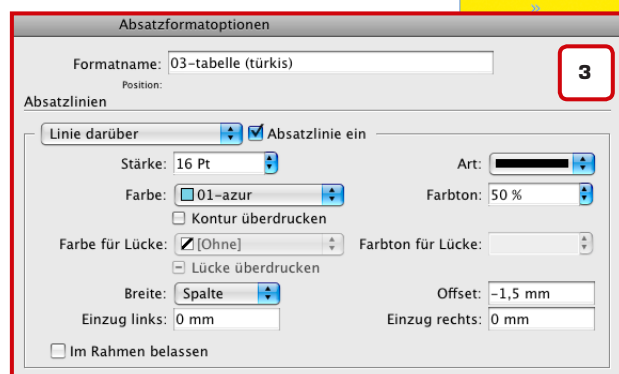
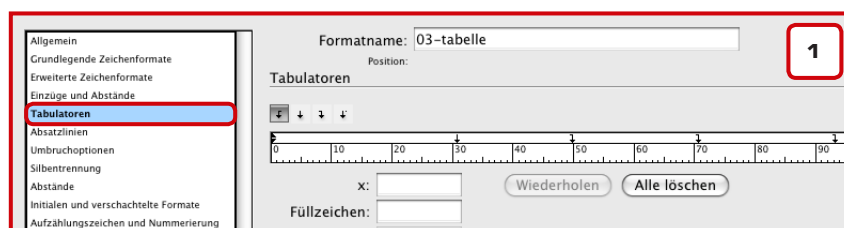
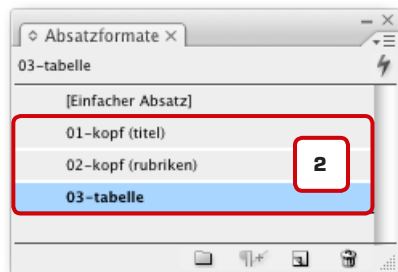
### Absatzformat-Tabellen mit Linien

Bei der Gestaltung von Absatzformat-Tabellen ist die Funktion „Absatzlinien“ im Bedienfeldmenü des Bedienfeldes „Absätze“ recht hilfreich (siehe auch Seite 71). Sie finden Sie auch direkt in den Optionseinstellungen bereits angelegter Absatzformate. Einstellen können Sie beispielsweise eine einfache Linie unter der aktuellen Zeile. Eine alternative Möglichkeit besteht darin, Tabellenzeilen mit einer dickeren Linie farblich zu unterlegen (3).

Wer gerne ausgeklügelte Formate zusammenbastelt, findet in den auf Seite 88 und 89 beschriebenen Optionen einige Ansatzpunkte. Eine Möglichkeit: zwei abwechselnd eingesetzte Tabellen-Absatzformate mit zwei unterschiedlichen Linien-Unterlegungen. In den Absatzformatoptionen im

Reiter „Allgemein“ unter „Nächstes Format“ können Sie hier eine automatische Reihenfolge festlegen: Auf das erste Tabellenformat soll das zweite folgen, auf das zweite wiederum das erste (4). Auswirkung: Beim Eingeben einer Tabelle wechseln sich die beiden Formate ab und es entsteht so ein streifenhaftes Tabellendesign (5). Auf Seite 88 können Sie nachlesen, wie Sie eine solche Formatabfolge auf bereits vorhandenen Text anwenden können.

Eine weitere Feingliederungs-Möglichkeit besteht darin, innerhalb einer Zeile eine Abfolge unterschiedlicher Zeichenformate zu definieren – über das Absatzoptionenfeld „Initialen und verschachtelte Formate“. Näher beschrieben finden Sie diese Funktion im Abschnitt „Halbautomatische Formatierung“ auf Seite 89.



Obstverkäufe KW 28						
	Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen	
vm	32	56	128	137	20	
nm	44	58	67	267	17	
vm	123	67	60	81	89	
nm	50	5	109	63	105	
vm	22	5	64	90	110	
nm	17	4	37	89	90	
vm	7	12	187	67	20	
nm	11	34	89	3	45	
vm	55	50	187	67	23	
nm	127	97	260	51	123	
vm	233	145	131	144	33	
nm						#

### Notizen



Zellen-Tabellen sind, wenn man so will, der große Bruder von Absatzformat-Tabellen. Sie können alles, was Absatzformat-Tabellen auch können – allerdings noch eine Menge mehr. Der wesentliche Unterschied zu Absatz-Tabellen: Zellen-Tabellen basieren auf einer Zellen-Struktur – ähnlich der wie in Excel oder auch in Word.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil von Zellentabellen besteht darin, dass die einzelnen Zellen nicht auf eine einzige Textzeile limitiert sind. Gehen Sie mit dem Textcursor in eine beliebige Zelle, können Sie ohne Probleme weiteren Text hinzufügen (1). Da das automatische Mitwachsen der entsprechenden Zellenzeile nicht in jedem Fall gewünscht ist, können Sie diese Funktion auch unterbinden – indem Sie die gesamte Tabelle oder die Zeilen, die unverändert bleiben sollen, markieren und im Bedienfeld „Tabelle“ für die Spaltenhöhe die Vorgabe „Genau“ aktivieren (2).

## Tabellen anlegen

Ebenso wie bei Absatzformat-Tabellen haben Sie auch bei Tabellen-Zellen zwei Möglichkeiten, sie anzulegen. Möglichkeit eins sieht folgendermaßen aus: Sie platzieren den Cursor in dem Textrahmen, in dem die Tabelle

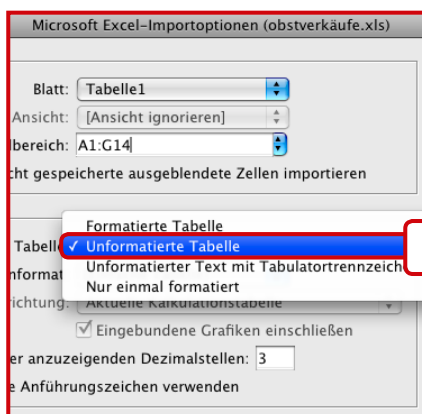
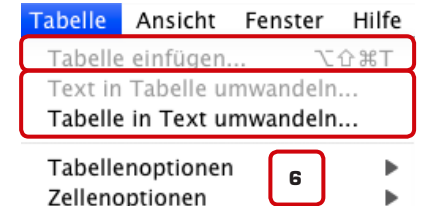
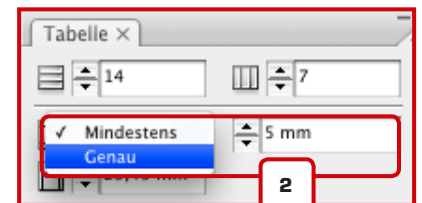
platziert werden soll und fügen über den Befehl „Tabelle“ > „Tabelle einfügen“ oder mit dem Shortcut  $\text{⌘} + \text{T}$  (3) eine leere Tabelle ein. Im anschließenden Dialog werden Sie gefragt, wie viele Zeilen und Spalten Ihre Tabelle erhalten soll; im Anschluß platziert InDesign ein leeres Tabellengerüst in der Breite des Textrahmens.

Bei Möglichkeit zwei, dem Import, gehen Sie ähnlich vor wie auf den Seiten 136 und 137 beschrieben. Um importierte Zellen-Tabellen direkt in Zellen-Tabellen umzuwandeln, müssen Sie beim Platzieren die Importoptionen aktivieren. Wichtig ist danach das Einstellen der Option „Unformatierte Tabelle“ (4). Im Anschluss erzeugt das Programm die nötigen Zeilen und Spalten und positioniert den Text gleich mit ein (5). Für den jeweils anderen Erstellungsprozess können Sie sich übrigens jederzeit umentscheiden: Mit den beiden Befehlen „Text in Tabelle umwandeln“ und „Tabelle in Text umwandeln“ (6) wandeln Sie Tab-Text in Zellentabellen oder Zellentabellen in herkömmlichen Tab-Text um.

## Tabellen anlegen



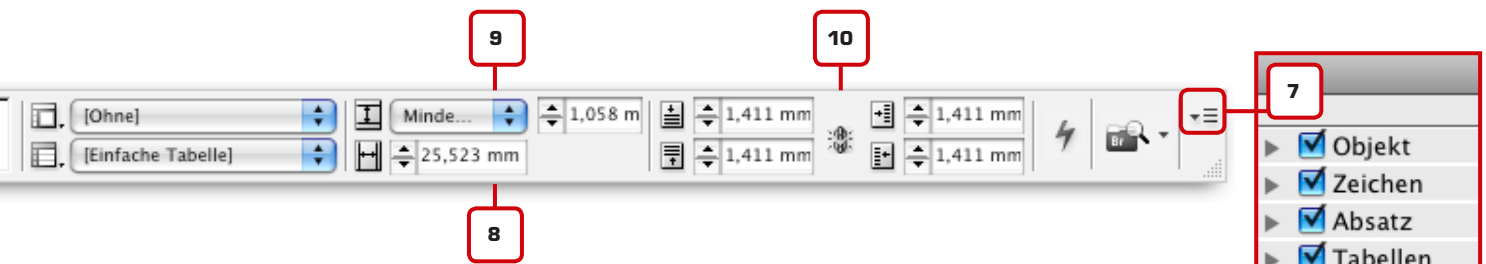
17#	4#	37#
7# Diese Zelle enthält etwas mehr Text#	12# 1	187#
11#	34#	89#
55#	50#	187#



Obstverkäufe	#	#	#	#	#	#
KW 28#	#	Äpfel#	Birnen#	Orangen#	Zitronen#	Kirschen#
Montag#	vm#	32#	56#	128#	137#	20#
Dienstag#	nm#	44#	58#	67#	267#	17#
Mittwoch#	vm#	123#	67#	60#	81#	89#
Donnerstag#	nm#	50#	5#	109#	63#	105#
Freitag#	vm#	22#	5#	64#	90#	110#
Samstag#	nm#	17#	4#	37#	89#	90#
Sonntag#	vm#	7#	12#	187#	67#	20#
Montag#	nm#	11#	34#	89#	3#	45#
Dienstag#	vm#	55#	50#	187#	67#	23#
Mittwoch#	nm#	127#	97#	260#	51#	123#
Donnerstag#	vm#	233#	145#	131#	144#	33#
Freitag#	nm#	#	#	#	#	#

## Notizen





Die nötigen Befehle zum Bearbeiten von Tabellen finden Sie gleich an drei Orten: im Menü „Tabelle“, im Bedienfeld „Tabelle“ und schließlich – sofern Sie aktuell eine Zellen-Tabelle bearbeiten – im Bedienfeld „Steuerung“. Hinzu kommen seit Programmversion CS3 zwei zusätzliche Bedienfelder für das Anlegen und Anwenden von Tabellen- und Zellenformaten (siehe Seite 144 und 145). Das Menü „Tabelle“ bietet wenig Befehle, die Sie nicht auch im Bedienfeld „Tabelle“ (4) oder im zugehörigen Bedienfeldmenü (5) finden. Noch umfangreicher ausgestattet ist das Bedienfeld „Steuerung“ (6). Voraussetzung: Sie aktivieren über den Punkt „Anpassen“ im Bedienfeldmenü sämtliche Anzeigefunktionen, die für die Bearbeitung von Tabellen zur Verfügung stehen (7).

Die Bedienfelder „Steuerung“ und „Tabelle“ enthalten auch die nötigen Befehle, mit denen Sie Größen und Proportionen einer Tabelle sowie der einzelnen Zeilen und Spalten ausrichten können. Im Eingabefeld „Spaltenbreite“ (8) können Sie numerische Werte für die Breite aktuell markierter Spalte(n) festlegen. Im Eingabefeld „Zeilenhöhe“ (9) legen Sie die Höhe aktuell markierter Zeile(n) fest. Während Sie mit der Option „Mindestens“ eine Mindesthöhe festlegen, deren Volumen von neuen Textzeilen entsprechend vergrößert wird, fixiert die Option „Genau“ die Zeilenhöhe.

Alternativ können Sie die Größe von Tabelle, Spalten und Zeilen auch mit der Maus ausrichten. Fahren Sie mit dem Text-Cursor über einen Linien-Steg, wird er zum Anfass-Pfeil und Sie können den Steg der Spalte oder Zeile nach links, rechts, oben oder unten ziehen. Ziehen Sie normal, verändert InDesign entsprechend die Breite oder Höhe der Tabelle. Ziehen Sie hingegen

mit gehaltener Umschalt-Taste (⇧), bleiben die Proportionen unverändert und die Größenveränderung wirkt sich lediglich auf die benachbarte Spalte oder Zeile aus.

Zwei wichtige Punkte beim Einrichten der Tabelle sowie der einzelnen Zellen sind der „Zellenversatz“ (10) oben, unten, rechts und links (Abstand des Textes jeweils zur Zellenkante) sowie die vertikale Ausrichtung des Textes (11). Während bei einzelnen Tabellen eine mittige Ausrichtung am bequemsten funktioniert, ist bei Info-Tabellen mit mehr Text meist eine Ausrichtung an der Oberkante angesagt.

Veränderbar sind auch die Anzahl der Spalten und Zeilen. Im Bedienfeldmenü finden Sie entsprechende Befehle zum Einfügen und Löschen (12). Dasselbe erreichen Sie aber auch, wenn Sie die Werte in den Eingabefeldern hinter „Anzahl der Zeilen“ und

„Anzahl der Spalten“ markieren und mit der Pfeil-nach-oben- oder Pfeil-nach-unten-Taste die Werte erhöhen oder verringern (13). Die Tabellenfunktion generiert in diesem Fall einfach neue Zeilen bzw. Spalten oder löscht bestehende weg – letzteres allerdings erst nach Rückfrage. Eine der interessantesten Funktionen beim Einrichten von Tabellen ist die Möglichkeit, Zellen miteinander zu verbinden oder diese aufzuteilen. Markieren Sie zwei oder mehr Zellen und wählen anschließend im Bedienfeldmenü (bzw. im Menü „Tabelle“) den Befehl „Zellen verbinden“ (14), erzeugt InDesign aus den markierten Zellen eine einzige Zelle. Auch der Beispieltabelle, mittlerweile mit Textformaten versehen, kommt diese Strukturierungsmöglichkeit zugute (15).

Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	vm	32	56	128	137	20
	nm	44	58	67	267	17
Dienstag	vm	123	67	60	81	89
	nm	50	5	109	63	105
Mittwoch	vm	22	5	64	90	110
	nm	17	4	37	89	90
Donnerstag	vm	7	12	187	67	20
	nm	11	34	89	3	45
Freitag	vm	55	50	187	67	23
	nm	127	97	260	51	123
Samstag	vm	233	145	131	144	33
	nm					

15

## Notizen



## Einstellungsoptionen für Tabellen



### Tabellen einrichten

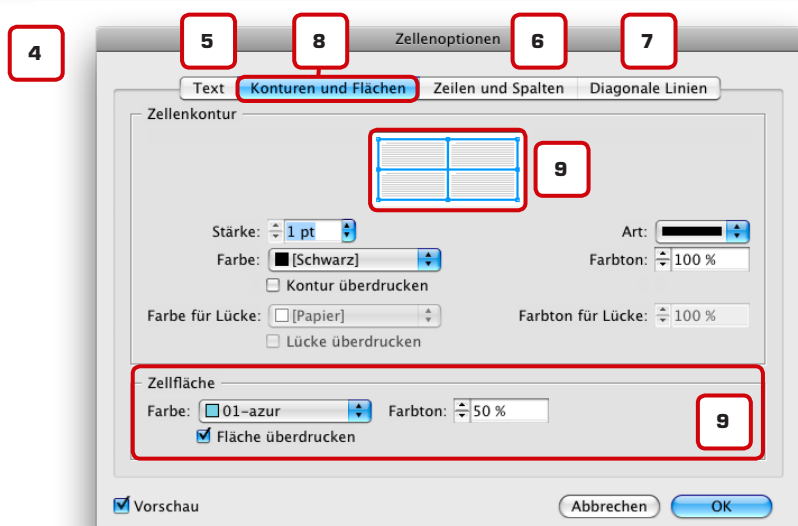
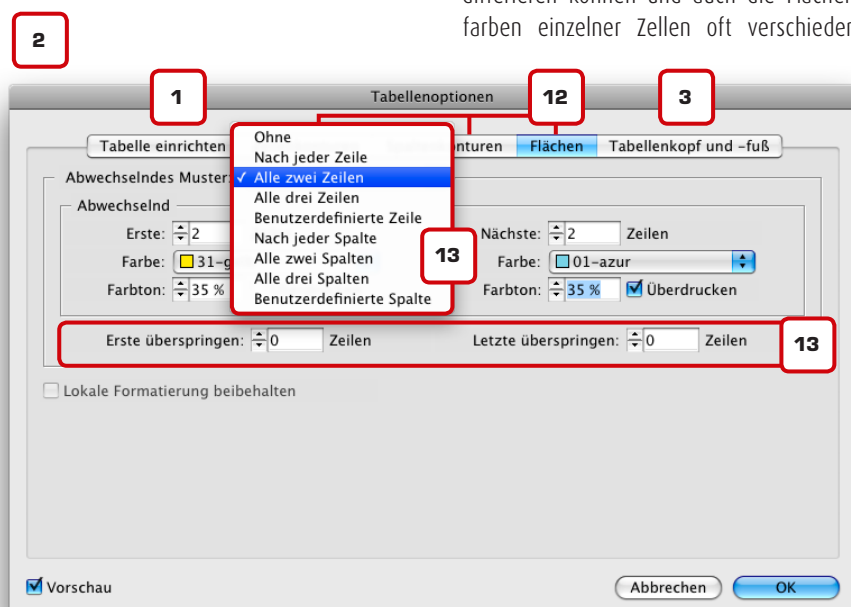
Neben Breite und Höhe einer Tabelle insgesamt, den einzelnen Spaltenbreiten und Zeilenhöhen sowie den Versatzabständen zwischen den Zellenkanten und dem Text stehen beim Einrichten von Tabellen zwei Dinge im Vordergrund: die Festlegung passender Linien-Segmente sowie die Festlegung passender Hintergrundfarben. Da Dicke und Farbe der Außenkonturen für die Tabelle insgesamt und diejenigen für das optische Absetzen von Spalten und Zeilen differieren können und auch die Flächenfarben einzelner Zellen oft verschieden

gehalten sind, offeriert InDesign zwei zentrale Features für das Einrichten dieser Parameter: „Tabelleneinstellungen“ ( $\text{Strg} + \text{B}$ ) und „Zelleneinstellungen“ ( $\text{Strg} + \text{B}$ ).

Beide Optionseinstellungen enthalten recht umfangreiche Einstellmöglichkeiten. Die Optionen für das Einrichten der Gesamttabelle sind hierfür mit fünf Reitern bestückt, diejenigen für das Einrichten einzelner Zellen oder markierter Zellengruppen mit vier Reitern. „Tabelle einrichten“ (1), das erste Funktionsfeld von „Tabelleneinstellungen“ (2), enthält noch einmal die Parametereingaben für das Festlegen der Anzahl von Spalten und Zeilen. Zusätzlich festlegen können Sie hier Dicke, Konturart, Farbe sowie Farbton der Tabellenumrandung. „Tabellenkopf und -fuß“ (3) ermöglicht Ihnen genauere Parameterbestimmungen für die Wiederholung von Kopf- und Fußzeilen bei mehrseitigen Tabellen (siehe Seite 146 und 147).

Die Eingabemöglichkeiten bei „Zelleneinstellungen“ (4) sind teilweise ähnlich – allerdings angepasst auf die Erfordernisse einzelner Zellen. „Text“ (5) enthält im Wesentlichen noch einmal die Eingabefelder für die Eingabe des Kantenversatzes für den Text („Zellenversatz“), „Zeilen und Spalten“ (6) diejenigen zur Bestimmung von Spaltenbreite und Zeilenhöhe. Zusätzlich zu den entsprechenden Features in den beiden Bedienfeldern „Tabelle“ und „Steuerung“ ermöglichen beide noch das Einrichten einiger Spezialeinstellungen. „Diagonale Linien“ (7) enthält zusätzliche Markierungsoptionen für leere Tabellenzellen.

Über „Konturen und Flächen“ (8) können Sie schließlich Konturen und Flächen einzelner markierter Zellen feingestalten. Zur Verfügung steht Ihnen hier unter anderem ein Zellenraster (9), bei dem Sie durch Ein- und Ausklicken markieren können, welche Konturen der aktuell ausgewählten Zellen genau von der Veränderung betroffen sein sollen. Der Eingabebereich darunter stellt die für die Bestimmung von Konturen typischen Eingabemöglichkeiten zur Verfügung. Unter „Zellfläche“ (10) schließlich



### Notizen

11



können Sie Farbe und Farbton auswählen für die Hintergrundfläche.

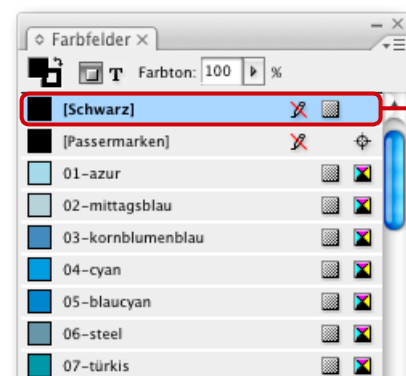
In der Summe enthalten die Einstellungsoptionen für Tabellen insgesamt sowie Tabellenzellen zwar jede Menge Fein-tuning. Geht es Ihnen jedoch lediglich darum, Zellenflächen einzufärben, Kontureinstellungen zu verändern oder eventuell Versatzabstände zu modifizieren, kommen Sie mit den entsprechenden Einstellungsmöglichkeiten in den beiden Bedienfeldern „Tabelle“ und „Steuerung“ schneller ans Ziel. Für die Veränderung von Konturen stehen Ihnen die entsprechenden Parameter unter „Steuerung“ (11) direkt zur Verfügung – inklusive dem Zellkontur-Raster, in dem Sie gegebenenfalls festlegen, welche Elemente der ausgewählten Zellenkontur(en) verändert werden sollen. Einfärben können Sie Zellen entweder, indem Sie sie markieren und anschließend auf ein Farbfeld klicken oder einfach durch Ziehen eines Farbfelds auf die Zelle.

Für das freihändige Verändern des Tabellen-Outfits stehen Ihnen also eine Reihe Werkzeuge und Funktionen zur Verfügung. Dessen ungeachtet empfiehlt sich der Rückgriff auf die beiden Optionseinstellungen vor allem in zwei Situationen: a) wenn Sie Tabellen- und/oder Zellenformate vorbereiten möchten (siehe Seite 144 und 145), b) zur Festlegung automatischer Konturen- und Farbraster. Die Einstellungen hierfür verbergen sich in den drei bislang nicht angesprochenen Punkten unter „Tabellenoptionen“: „Zeilenkonturen“, „Spaltenkonturen“ und „Flächen“ (12). „Flächen“ ermöglicht das Festlegen eines abwechselnden Farbrasters. Die Farben dafür stellen Sie im mittleren Funktionsbereich ein. Die Aufklapplist hinter „Abwechselndes Muster“ (13) stellt Ihnen unterschiedliche Varianten zur Verfügung: Festlegen lassen sich zum einen das Raster-Intervall, zum

zweiten, ob das Raster spaltenweise längs oder zeilenweise in horizontaler Richtung verlaufen soll.

Ähnliche Variationsautomatismen können Sie separat für Spalten- und Zeilenkonturen einstellen. Da die Funktionen zusätzlich einen Mechanismus beinhalten zum Überspringen von Zeilen und/oder Spalten (14), lassen sich mit diesen Kontur- und Einfärbeautomatismen durchaus differenzierte Tabellendesigns erstellen (15). Was jedoch soll mit den Tabellenelementen geschehen, die sich in eine solche Farbraster-Abfolge nicht integrieren lassen? Auch hierfür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. In vielen Fällen ist das manuelle Einfärben hervorgehobener Elemente – beispielsweise der Kopfzeile – die einfachste Lösung. Darüber hinaus enthalten die Tabellenfunktionen von InDesign spezielle Funktionen, mit denen Sie Tabellen noch präziser regulieren können. Die beiden wichtigsten: separat editierbare Kopf- und Fußzeilen sowie spezielle Formate für Tabellen und Zellen. Mehr über diese Funktionen erfahren Sie auf den beiden folgenden Seiten.

## Einstelloptionen für Tabellen



14

Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	vm	32	56	128	137	20
	nm	44	58	67	267	17
Dienstag	vm	123	67	60	81	89
	nm	50	5	109	63	105
Mittwoch	vm	22	5	64	90	110
	nm	17	4	37	89	90
Donnerstag	vm	7	12	187	67	20
	nm	11	34	89	3	45
Freitag	vm	55	50	187	67	23
	nm	127	97	260	51	123
Samstag	vm	233	145	131	144	33
	nm					

15



### Adobe InDesign CS4 - Das umfassende Training (Schulungs-DVD)

Lernen Sie, wie Sie InDesign CS4 von Anfang an richtig bedienen. Mit diesem Video-Training können Sie sich Ihre InDesign-Schulung und Ihren Trainer nach Hause holen - und trotzdem alle Vorteile genießen: Schauen Sie dem InDesign-Profi Andreas Kuhn bei der Arbeit über die Schulter und vollziehen Sie das Gelernte mit seinem Übungsmaterial selbst am Rechner nach!

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Tabellen- und Zellenformate



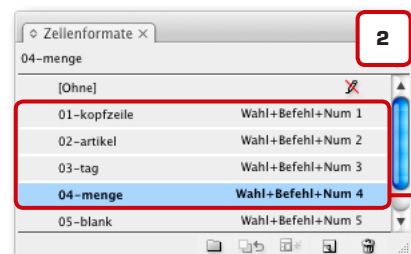
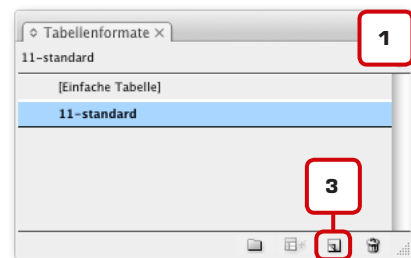
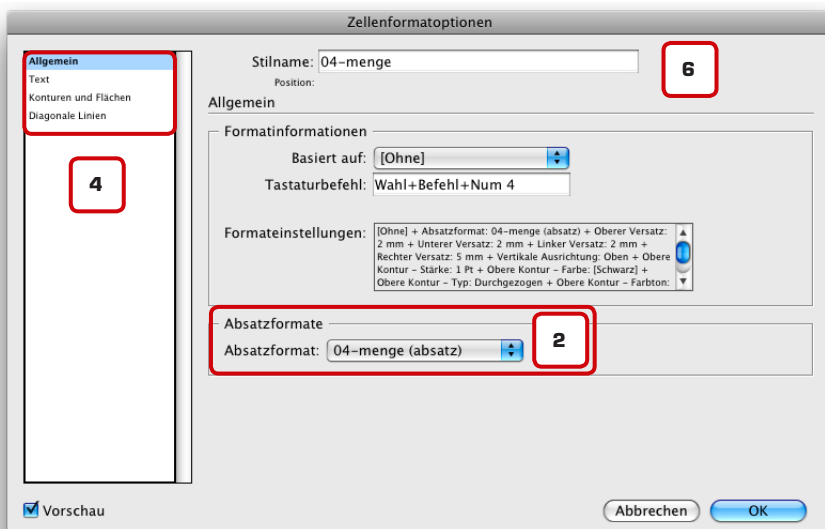
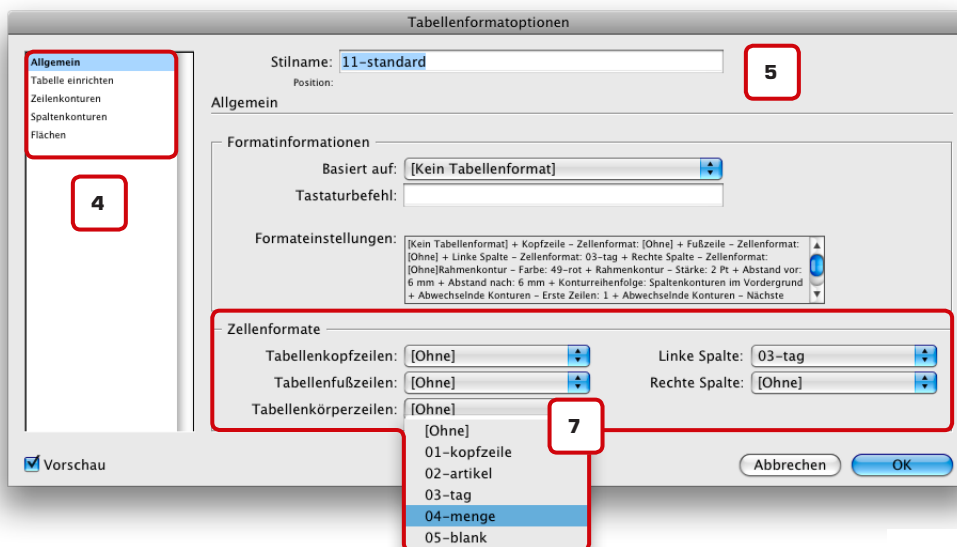
### Tabellen- und Zellenformate

Absatz- und Zeichenformate für die Textformatierung enthielt InDesign von Anfang an. Formate für Objekte – sogenannte Objektstile – gesellten sich später ebenfalls hinzu. Seit Version CS3 verfügt das Programm nunmehr auch über Formate für Tabellen. Ebenso wie InDesign Unterschiede macht zwischen zeichenbezogenen Zeichenformaten und absatzweise gültigen Absatzformaten, unterscheidet es auch zwischen lokalen Tabellenattributen, den Zellenformaten, und den generell gültigen Attributen, welche sich auf das Erscheinungsbild

der gesamten Tabelle beziehen. Letztere firmieren folgerichtig unter der Bezeichnung Tabellenformate.

Was sind Tabellenformate und was Zellenformate? Grob auf den Punkt gebracht enthalten Tabellenformate alle Eigenschaften, die für die Tabelle insgesamt gelten. Zellenformate hingegen enthalten stets Eigenschaften für ein ganz bestimmtes Zellen-**Outfit**. Anlegen können Sie Tabellen- und Zellenformate ähnlich wie Absatz- und Zeichenformate oder wie Objektstile: Im ersten Schritt weisen Sie einer Beispiel-Tabelle alle Eigenschaften zu, die Tabelle und Zellen später enthalten sollen. Im zweiten Schritt markieren Sie die entsprechenden Sektoren bzw. alle Zellen der Tabelle und legen die entsprechenden Formate an.

Angelegt, verändert, verwaltet und angewandt werden Tabellen- und Zellenformate über die beiden Bedienfelder „Tabellenformate“ (1) und „Zellenformate“ (2). Sie finden sie im Menü „Fenster“ unter dem Punkt „Schrift und Tabellen“. Haben Sie Zelle(n) bzw. alle Zellen einer Tabelle mar-



### Notizen

Praktisch: Tabellenformate können auch Absatzformate enthalten.

kiert, klicken Sie entweder auf den Button „Neues Format erstellen“ in der Fußleiste des jeweiligen Bedienfeldes (3) oder wählen den Befehl „Neues Format erstellen“ im Bedienfeldmenü.

Legen Sie das Format über den Befehl an, erscheinen auch gleich die Formatoptionen. Die optische Gliederung entspricht weitestgehend derjenigen von Absatzformaten, Zeichenformaten und Objektstilen. Im linken Fenster sind die einzelnen Funktionsbereiche aufgelistet (4), im Hauptbereich rechts finden Sie die Einstellungen zu den einzelnen Punkten. Inhaltlich entsprechen die Einstellungen von Tabellen- und Zellenformaten weitgehend den auf Seite 142 und 143 vorgestellten Tabellen- und Zelloptionen. Unter „Tabellenformatoptionen“ (5) stellen Sie unter „Allgemein“ die allgemeinen Parameter ein. „Tabelle einrichten“ enthält die Einstellungsoptionen für die Tabellenumrandung. Die Einstellungen für „Zeilenkonturen“, „Flächenkonturen“ und „Flächen“ entsprechen weitgehend den allgemeinen Tabellenoptionen – inklusive der Möglichkeit, abwechselnde Kontur- und Flächenfarbenraster in das Tabellenformat mit aufzunehmen.

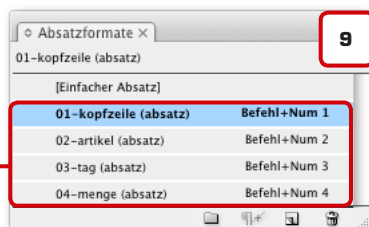
Auch die Punkte unter „Zellenformatoptionen“ (6) sind nicht neu. „Allgemein“ enthält auch hier wieder die allgemeinen Parameter, „Text“ die Angaben zu vertikaler Textausrichtung und Kantenabstand. „Diagonale Linien“ ermöglicht Ihnen, spezielle Zellenformate für die grafische Gestaltung leerer Zellen anzulegen.

Wirkliche Sensationen verbergen sich allerdings hinter den beiden Einstellungen für „Allgemein“. So ermöglichen Ihnen

die „Allgemein“-Einstellungen unter „Tabellenformatoptionen“, für bestimmte Tabellensektoren – die Kopfzeile, die Fußzeile sowie die linke oder rechte Spalte außen – ein Zellenformat zu bestimmen, dass sich explizit nur dort auswirkt (7). Eine ähnliche Einstellung enthalten auch die „Allgemein“-Einstellungen unter „Zellenformatoptionen“. Hier haben Sie die Möglichkeit, jedem der von Ihnen definierten Zellenformate zusätzlich ein Absatzformat zuzuordnen (8).

Die Staffelung unterschiedlicher Formate ermöglicht ein sehr ökonomisches Arbeiten. Die Möglichkeit, Zellenformate in Tabellenformate einzubinden, gibt Ihnen eine zusätzliche Variante für die Aufgliederung von Tabellen an die Hand. Noch besser ist die zweite Option. Weisen Sie jedem Zellenformat zusätzlich ein Absatzformat für den Text zu, können Sie Zelleninhalt und ihr optisches Erscheinungsbild auf einen Rutsch formatieren. Das Wechselspiel zwischen Tabellenformaten, Zellenformaten und Absatzformaten (9) verdeutlichen die aufeinander aufbauenden Formate, die bei der Umsetzung der Tabellenvariante unten (10) zum Zug kamen.

## Tabellen- und Zellenformate



Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	vm	32	56	128	137	20
	nm	44	58	67	267	17
Dienstag	vm	123	67	60	81	89
	nm	50	5	109	63	105
Mittwoch	vm	22	5	64	90	110
	nm	17	4	37	89	90
Donnerstag	vm	7	12	187	67	20
	nm	11	34	89	3	45
Freitag	vm	55	50	187	67	23
	nm	127	97	260	51	123
Samstag	vm	233	145	131	144	33
	nm					

### Notizen



## Tabellen-Spezialfunktionen



1

Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	vm	32	56	128	137	20
	nm	44	58	67	267	17
Dienstag	vm	123	67	60	81	89
	nm	50	5	109	63	105
Mittwoch	vm	22	5	64	90	110
	nm	17	4	37	89	90

Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Donnerstag	vm	7	12	187	67	20
	nm	11	34	89	3	45
Freitag	vm	55	50	187	67	23
	nm	127	97	260	51	123
Samstag	vm	233	145	131	144	33
	nm					

### Spezialfunktionen

Für das Abarbeiten von Tabellen bergen zwar bereits die beschriebenen Funktionen ein umfangreiches Instrumentarium. Da InDesigns Tabellenfunktionen grundsätzlich auch das Anlegen, Formatieren und Gestalten mehrseitiger Tabellen erlauben, werden die beschriebenen Funktionen von einigen Special-Befehlen flankiert. Darüber hinaus funktionieren nicht alle Automatismen immer so wie gewünscht. Abschließend an dieser Stelle, ebenso wie bei den Formaten in Kapitel 8, einige Spezialbefehle, mit denen Sie sich die Arbeit in besonderen Konstellationen erleichtern können.

#### Kopf- und Fußzeilen

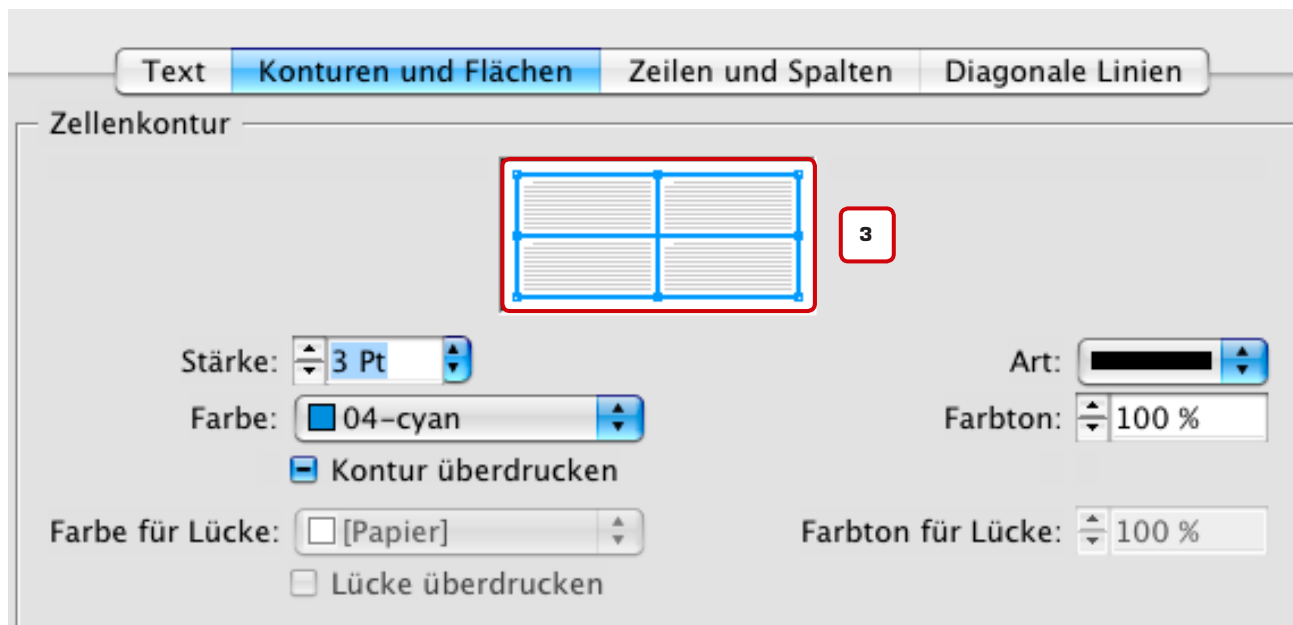
Wie das nebenstehende Beispiel zeigt, ist es bei mehrseitigen Tabellen oft ganz praktisch, wenn der Tabellenkopf (hier die Titelzeile „Obstverkäufe KW 28“ plus die Zeile mit den einzelnen Obstsorten) auf jeder Seite mitläuft. Notfalls lässt sich dies zwar auch mit anderen Layoutfunktionen

einrichten. Das Bedienfeldmenü des Bedienfelds „Tabelle“ sowie das Menü „Tabelle“ enthalten

hierfür jedoch einige Spezialbefehle, mit der Sie die Tabelle anweisen können, Kopf- oder Fußzeilen der Tabelle auf jeder Seite automatisch zu wiederholen.

Die Vorgehensweise: Als erstes markieren Sie mit dem Text-Cursor die Tabellenzeilen, die auf jeder Dokumentseite wiederholt werden sollen. Wie Sie in der Abbildung sehen, sind Sie nicht auf eine Zeile beschränkt. Allerdings müssen sich die ausgewählten Zeilen stets am Anfang oder am Ende der Tabelle befinden. Im Anschluss wählen Sie im Bedienfeldmenü oder im Menü „Tabelle“ den Befehl „Zellen umwandeln“ > „In Tabellenkopf“. Wollen Sie die Tabelle nunmehr versuchsweise markieren, werden Sie feststellen, dass der obere Bereich „gesperrt“ ist; markieren können Sie entweder den Rest der Tabelle (den Tabellenkörper) oder den Tabellenkopf.

Das Ganze hat durchaus System. Zieht sich Ihr Tabellenlayout nunmehr über mehrere Seiten, werden Sie feststellen, dass InDesign den definierten Tabellenkopf auf jeder Seite oben einsetzt (1). Bearbeiten Sie den Tabellenkopf (beispielsweise, indem Sie „KW 29“ anstatt „KW 28“) einsetzen, wird die Veränderung auf jeder Seite umgesetzt –



### Notizen

ähnlich wie bei einem Element, daß Sie auf einer Musterseite anlegen. Selbstverständlich enthält InDesign für diese Funktion auch eine „Rückgängig-Taste“: Markieren Sie Ihre Kopfzeile (das Ganze funktioniert nebenbei bemerkt ebenso bei Fußzeilen – also Tabellenzeilen, die am Ende einer Tabelle wiederholt werden sollen) und wählen den Befehl „Zeile umwandeln“ > „In Tabellenkörper“, macht InDesign den Sonderstatus wieder rückgängig und löst bereits ausgeführte Wiederholungen auf.

### Differenziertes Liniendesign

Liniengestaltungen wie in der Beispieltabelle unten rechts (2) sind über Tabellen- und Zellenformate zwar grundsätzlich ebenfalls handhabbar. Die Handhabung unterschiedlicher Konturstärken und -farben erfordert beim Anlegen der entsprechenden Zellenformate allerdings fundierte Erfahrung mit den Tabellenfunktionen und zudem einen guten Überblick. Grundsätzlich sind Formate für „dünne Linie schwarz, aber nur auf der rechten Seite“ zwar möglich. Oft ist es jedoch einfacher, mit Zellenformaten Farben, Textformatierungen und Grundlinien einzurichten und die abschließende Feinarbeit von Hand vorzunehmen.

Am Anfang steht die Frage: Welchen Teil einer Zellenkontur möchten Sie verändern? Oder, bei der Auswahl von mehreren Zellen: Welche Bestandteile des Zellenkontur-Gitternetzes? Festlegen können Sie dies an zwei Stellen: unter dem Punkt „Konturen und Flächen“ unter „Zellenoptionen“ (3) oder im Bedienfeld „Steuerung“ (4). Eine grafische Darstellung des Zellenrasters hilft Ihnen bei der Entscheidung. Soll die von Ihnen getätigte Veränderung von Konturfarbe, Farbton, Stärke und Art nur einen Teil des Rasters betreffen, klicken Sie einfach






die Teile, die Sie in die Veränderung nicht einbeziehen möchten, weg. Praktisch ist diese Methode auch aufgrund der Eigenschaft, dass Zellenkonturen den eigentlichen Tabellenrahmen oft mit ihren lokalen Konturen „überschreiben“. Lösung: Markieren Sie alle Zellen, klicken das Innenraster aus und weisen Sie Ihre Kontureinstellungen für den Tabellenrahmen zu.

### Bilder

InDesign ermöglicht grundsätzlich, Bilder in Tabellen einzubetten. Den nötigen Platz schaffen Sie notfalls mit dem Befehl „Einfügen“ > „Zeile“ (5) im Bedienfeldmenü von Tabelle. Setzen Sie im Anschluss den Cursor in die vorgesehene Zelle, können Sie über den Befehl „Datei“ > „Platzieren“ ein Bild in die Zelle laden. Wichtig dabei: a) die Bildgröße ist kleiner als die der Zelle, b) in den Zellenoptionen unter „Text“ > „Beschneidung“ Aktivierung der Box „Inhalt auf Zelle beschneiden“. Abschließend markieren Sie mit dem Auswahl-Werkzeug den Bildrahmen und skalieren mit Hilfe der ⌘-Taste Bild und Rahmen, bis es passt (6).

## Tabellen-Spezialfunktionen



l	Birnen	0
		
2	56	

Obstverkäufe KW 28						
		Äpfel	Birnen	Orangen	Zitronen	Kirschen
Montag	vm	32	56	128	137	20
	nm	44	58	67	267	17
Dienstag	vm	123	67	60	81	89
	nm	50	5	109	63	105
Mittwoch	vm	22	5	64	90	110
	nm	17	4	37	89	90
Donnerstag	vm	7	12	187	67	20
	nm	11	34	89	3	45
Freitag	vm	55	50	187	67	23
	nm	127	97	260	51	123
Samstag	vm	233	145	131	144	33
	nm					

### Wichtige Shortcuts für das Arbeiten mit Tabellen

Tabulatoren	⇧ ⌘ T
Tabelle einfügen	⇧ ⌘ ⌥ T
Tabelle einrichten	⇧ ⌘ ⌥ B
Zellenoptionen	⌘ ⌥ B*

Sprung in nächste Zelle	→
Sprung in Zelle rechts	→
Sprung in Zelle links	←
Sprung in Zelle darüber	↑
Sprung in Zelle darunter	↓

\* in Menü nicht ausgewiesen. Funktioniert jedoch in dem Fall, wenn Zellen ausgewählt sind.

## Ausgabe



Nach dem Sie Ihrer Kreativität freien Lauf gelassen haben, stehen Sie vor der Aufgabe, Ihre Ideen auch auf's Papier zu bringen. Und zwar ohne Farbstich, verpixelte Bilder, vertauschte Fonts oder andere unbeabsichtigte Veränderungen.

InDesign bietet eine Fülle von Werkzeugen, die Ihnen bei der Ausgabevorbereitung behilflich sind: eine Transparenzreduzierungsvorschau, eine Separationsvorschau, eine Überdruckenvorschau, einen Softproof und nicht zu vergessen einen Preflight.

Bevor Sie diese Werkzeuge jedoch zum Einsatz bringen, stellt sich zunächst einmal die Frage, ob Sie Ihre Daten als „offene Daten“ (InDesign-Dokument plus Bilder, Schriften, Logos etc.) oder als PDF an die Druckerei weiterleiten.

Im Kapitel Colormanagement wurde deutlich, dass bereits beim Öffnen einer Datei Entscheidungen getroffen werden, die das Aussehen der Farben im späteren Druck beeinflussen können. Genauso verhält es sich im Druck- und PDF-Export-Menü. Wird hier „falsch“ geklickt, sind Farbveränderungen die Folge. **Mein Tipp daher: Verzichteten Sie wenn irgend möglich auf die Weitergabe von offenen Daten, es sei denn, Sie wissen genau, wie Ihr Druckdienstleister mit diesen Daten umgeht.**

Viel sicherer ist die Weitergabe der Daten als PDF, denn hier steuern Sie selbst die Farbkonvertierungen, Transparenzreduzierungen etc.

Für die Weitergabe von offenen Daten bietet InDesign die Möglichkeit des Preflights ( $\text{⌘} + \text{⌘} + \text{F}$ ) und der „Verpackung“ ( $\text{⌘} + \text{⌘} + \text{P}$ ). Diese Tools sind praktisch, wenn Sie Ihre auf mehrere Ordner und Festplatten verstreuten Satzdaten „für die Ausgabe sammeln“ wollen. Aber Vorsicht: Der programminterne Preflight (1) bezieht sich lediglich auf fehlende Schriften und Bilder. Ein richtiger Preflight, bei dem nach vorgegebenen Regeln bestimmte Fehlerquellen gesucht werden (wie ihn der Adobe-Acrobat-Professional bietet), findet hier nicht statt.

Dafür bietet InDesign andere programminterne Möglichkeiten, Daten auf Problemstellen hin zu überprüfen. Beginnen wir mit der Überdruckenvorschau ( $\text{⌘} + \text{⌘} + \text{Y}$ ). Im Bedienfeld „Attribute“ können Sie einzelne Objekte auf „Überdrucken“ stellen. Dies kann für verschiedene Effekte sinnvoll sein, kann aber auch zu unvorhergesehenen Effekten führen, beispielsweise wenn ein Bild sich mit der Farbe einer Hintergrundfläche mischt.

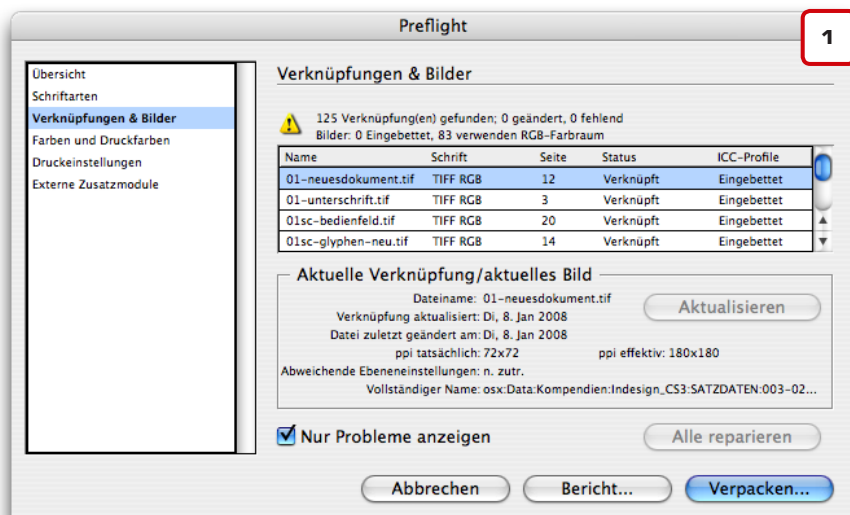


Die Überdruckenvorschau zeigt Ihnen diese Veränderungen in einer Live-Vorschau an. Da diese Vorschau jedoch recht rechenintensiv ist (vor allem wenn Sie viele PDFs und EPS-Daten platziert haben), sollte sie nur beim Ausgabecheck aktiviert werden. Ein weiteres interessantes Tool ist die „Separationsvorschau“ ( $\text{⌘} + \text{F6}$ ). Die Separationsvorschau (2) (zu finden im Menü Fenster > Ausgabe) erlaubt es, Ihre Daten als „Farbauszüge“ anzuzeigen. Sie sehen also, wie sich die Farben Ihrer Daten zusammen-

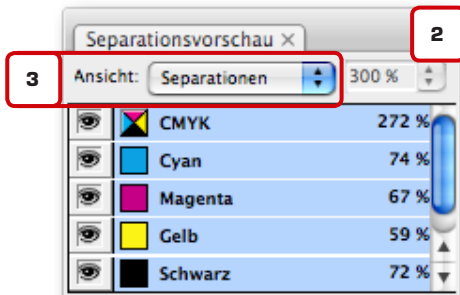
### Offene Daten vs. PDF-Export vs. PostScript und Distiller

Viele Wege führen nach Rom, so auch in die Druckerei. Wie Sie Ihre Daten an die Druckerei weitergeben und wie Sie Ihre Druckdaten erstellen, das richtet sich ganz nach Ihren Kenntnissen und Möglichkeiten.

Der PDF-Export steht mittlerweile dem „klassisch“ erzeugten Distiller-PDF in nichts mehr nach. In der Regel empfiehlt es sich jedoch, auf die Weitergabe von offenen Daten zu verzichten.



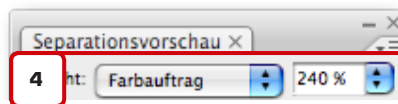
### Notizen



setzen, wenn Sie von InDesign in CMYK ausgegeben werden. Aktivieren Sie dazu die Separationsvorschau und bewegen Sie die Maus über die zu bestimmende Stelle.

**Aber Achtung:** Auch hier spielt wieder das Colormanagement eine große Rolle. Wenn Sie das Colormanagement richtig konfiguriert haben (S. 30-41), dann geht InDesign davon aus, dass platzierte RGB-Bilder während des Ausgabeprozesses in CMYK konvertiert werden. Hier werden Ihnen also die Farbwerte angezeigt, die InDesign später für Ihr Bild erzeugt – nicht die Werte, die Ihr Bild momentan hat. Wenn Sie zudem die CMYK-Richtlinie auf „Eingebettete Profile beibehalten“ (S. 33-35) gestellt haben, dann trifft dies auch auf CMYK-Bilder zu. Ist jetzt auch noch wie auf Seite 38 beschrieben der Softproof aktiviert, dann richtet sich InDesign nach dem dort ausgewählten Profil – nicht nach dem in den Grundeinstellungen festgelegten. Sie müssen also dann auch tatsächlich im Druck- bzw. PDF-Exportmenü das unter Softproof angewählte Profil auswählen, sonst werden angezeigte und ausgegebene Farbwerte voneinander abweichen.

In der Separationsvorschau können Sie zwischen der Anzeige der Separationen (3) und des Farbauftrags (4) wählen. Wählen Sie hier einen maximalen Farbauftrag, der



dem geplanten Druckauftrag entspricht. Richtwerte: Zeitungsdruck max. 240%, Bogenoffset (je nach Papier und Trocknung) zwischen 300% und 330%. Alle Bereiche, die den angegebenen Wert übersteigen, werden farbig hervorgehoben. **Besonders interessant ist diese Form der Vorschau für Anwender, die die CMYK-Richtlinie auf „Werte erhalten – Eingebettete Profile ignorieren“ (S. 33-35) gestellt haben.** Jetzt sehen Sie, welche Bilddaten noch manuell im Photoshop nachbearbeitet werden müssen.

Auch bei platzierten EPS- sowie PDF-Daten ist diese Vorschau recht hilfreich, denn auf diese Dateitypen wirkt sich das Colormanagement von InDesign nur in einigen ganz speziellen Fällen aus.

### Ganz wichtig: Die Transparenzreduzierungsvorschau

Im Kapitel 12 hat Ihnen der Kollege Schuler ja gezeigt, was Sie alles mit Transparenzen, weichen Schatten, Effekten und Photoshop-Ebenen in InDesign „anstellen“ können. Er hat im Info-Kasten auf Seite 130 allerdings auch darauf hingewiesen, dass Transparenzen ausgabetechnisch keine ganz simple Angelegenheit sind...

Transparente Objekte dienen in InDesign dazu, Ihnen die Arbeit zu erleichtern. Einfach mal einen Schlagschatten mit weicher Kante unter einen Text zu legen, das war früher eine knifflige Angelegenheit. Noch schwieriger wurde es, wenn dieser Text dann auf einem andern Objekt, z. B. einem

## Datencheck



cleverprinting



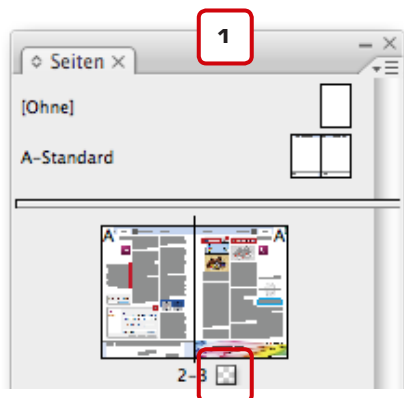
cleverprinting

Bild oder einer Vektorgrafik, stehen sollte. Oben einige Beispiele.

Meistens wurden solche Effekte mühsam in Photoshop umgesetzt, nachträgliche Änderungen waren dementsprechend schwierig. Mit der Möglichkeit, Schlagschatten und andere Transparenzeffekte direkt im Layoutprogramm einzusetzen, änderte sich dies zur Freude vieler Grafikdesigner – und zum Leidwesen vieler Drucker. Denn Transparenzen lassen sich nicht so ohne weiteres ausgeben, Sie müssen zuvor „geflätet“, das heißt, auf eine druckbare Datentbasis reduziert, werden.



## Datencheck



TEST

So schön Transparenzen auch sind: Ein PostScript- oder PCL-Drucksystem kann keine transparenten Objekte direkt ausgeben. Wurde in InDesign mit Transparenzen gearbeitet, müssen diese vor dem Drucken reduziert werden.

PostScript ist eine Programmiersprache für die Beschreibung von Dokumentenseiten mit Text-, Bild-, Grafik- und Layoutdaten. Sie wird als „Universal-Druckertreiber“ für die professionelle Ausgabe von komplexen Daten auf Druckern, Belichtern und Digitaldrucksystemen genutzt. Wann immer Sie eine PostScript-Datei drucken, dann werden die Transparenzen während dieses Vorgangs reduziert.

Anders beim PDF-Export. Hier haben Sie die Möglichkeit die Transparenzen auszugeben, denn ab dem Acrobat 5 sind Transparenzen im PDF erlaubt. Der Haken an der Sache: Geben Sie ein PDF mit Transparenzen in die Druckerei, dann kann es vorkommen, dass spätestens dort die Transparenzen „reduziert“ werden – und dabei können sich Objekte verändern...

Was alles eine Transparenz ist, das erschließt sich einem in InDesign oft nur auf den zweiten Blick. Nahezu alle „Effekte“ wie weiche Schatten (2), weiche Kante, weiche Verlaufskante etc. zählen dazu, aber auch andere Effekte wie „Multiplizieren“ und natürlich „Deckkraft“ erzeugen Transparenz.

Immer wenn Sie im Bedienfeld „Seiten“ (1) unter der Seitenminiatur eine kleines kariertes Feld sehen, dann ist dies ein sicheres Zeichen dafür, dass irgend ein Objekt auf Ihrer Seite/Doppelseite Transparenzeffekte verwendet.

Bei der Transparenzreduzierung werden transparente Objekte so umgerechnet, dass sie sich problemlos auf PS-Systemen ausgeben lassen – ein aufwändiger Prozess. Wird beispielsweise in InDesign ein transparenter Text auf ein Bild gelegt (3), dann wird – anders als im Photoshop – der

Text nicht einfach in die Pixel „hineingefärbt“. Der Text wird in Pfade konvertiert und dient dann als Rahmen für einen eingefärbten Teilbereich des Bildes. So bleibt die Kantenschärfe des Textes erhalten (4).

So verhält es sich auch mit anderen transparenten Objekten. Einige werden in Pixel konvertiert, andere wiederum in Segmente zerschnitten und unterschiedlich eingefärbt. Diese Reduzierung erfolgt erst bei der Ausgabe und nicht „live“ im Programm, da sich sonst viele Objekte nach der Transparenzreduzierung nicht mehr verändern ließen. Dafür hat InDesign eine „Transparenzreduzierungsvorschau“ im Angebot, die Ihnen vorab zeigt, welche Bestandteile Ihrer Datei bei der Ausgabe von der Reduzierung betroffen sind. Doch dazu gleich mehr.

PostScript wird in den kommenden Jahren abgelöst durch die „PDF-Print-Engine“. Dieses relativ neue System von Adobe stellt den Nachfolger von PostScript dar, es ermöglicht eine verbesserte PDF-Verarbeitung ohne den Umweg über PostScript. Die PDF-Print-Engine kann Transparenzen ausgeben, ohne dass diese zuvor reduziert werden müssen. Verschiedene Druckereien haben die PDF-Print-Engine bereits im Einsatz. Wenn Sie also zuvor mit Ihrer Druckerei sprechen, dann können Sie eventuell auf eine Transparenzreduzierung verzichten und im PDF-Export die Transparenzen mit ausgeben. Aber: Sollten diese Daten dann doch irgendwann einmal auf einem herkömmlichen PostScript-System gedruckt werden, kann es zu Ausgabeunterschieden kommen.

Die Transparenzreduzierung ist eigentlich nichts schlimmes. Problematisch wird es nur, wenn Kreative allzu kreativ mit Transparenzen umgehen. Ein Schlagschatten auf einem Vektor-Verlauf, Transparenzen auf Schmuckfarben – solche Objekte können sich im Einzelfall bei der Ausgabe verändern. Vor allem dann, wenn in der Druckerei noch Farbanpassungen an diesen Daten vorgenommen werden müssen, bspw. weil der Gesamtfarbauftrag zu hoch ist.

### Notizen

Auch hier wird wieder deutlich: Farbmanagement wirkt sich auf viele wichtige Bereiche in InDesign aus. Wird das Farbmanagement nicht korrekt eingerichtet, kann dies unvorhersehbare Folgen im gesamten Ausgabeprozess haben.

Die Transparenzreduzierungsansicht (5) finden Sie im Menü unter Fenster > Ausgabe. Nach dem Start klicken Sie zunächst auf „Autom. aktualisieren“. Dies hat zur Folge, dass Ihnen Änderungen an Objekten und Transparenzen „live“ angezeigt werden. Nun können Sie sich bestimmte Objekte anzeigen lassen, die von der Reduzierung betroffen sind, beispielsweise „In Pfade umgewandelter Text“. Betroffene Objekte werden Rot markiert.

Prüfen Sie unbedingt: „In Pfade umgewandelter Text“ und „Text mit Pixelbildfüllung“.

Dies gilt vor allem, wenn es sich hierbei um Fließtext wie diesen hier handelt. Zur Erklärung: Das Objekt links steht auf „Konturenführung“ und hat zusätzlich einen Schlagschatten-Effekt. Bei dem Schlagschatten handelt es sich um ein Bild mit weicher, transparenter Verlaufskante. Dieser transparente Schatten liegt nun auf dem Text. Sie sehen also ein durchsichtiges Bild, hinter dem ein Text liegt.

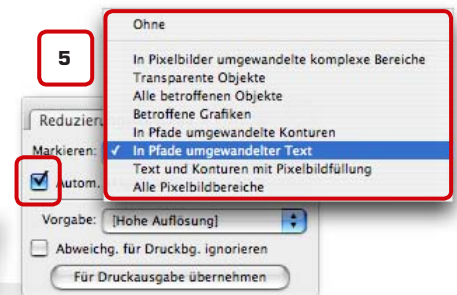
Es passiert jetzt das gleiche wie bei Abbildung (3): Um die Kantenschärfe zu erhalten und den Text nicht pixelig erscheinen zu lassen, wird der Text partiell in Pfade konvertiert und mit einem schwarzen Pixelbild gefüllt. Dies kann im Druck zu sichtbaren Unterschieden zwischen Pfadtext und regulärem Text führen.

Prüfen Sie also immer, ob Schlagschatten oder andere transparente Objekte mit Mengentext oder anderen kritischen Objekten „reagieren“. Die Transparenzreduzierungsansicht zeigt Ihnen „In Pfade umgewandelten Text“ zuverlässig an (6).

Im beschriebenen Fall ist die Lösung des Problems recht einfach. Legen Sie das Objekt mit dem Schatten einfach hinter den Text. Denn in InDesign bleibt die Funktion „Konturenführung“ auch erhalten, wenn ein Objekt hinter dem Textrahmen liegt – genau aus diesem Grund, der Transparenzreduzierung. Nun fällt der Schatten nicht mehr auf den Text, sondern darunter (7).



## Datencheck



In Zukunft wird die PDF-Print-Engine den Umgang mit Transparenzen sicherlich vereinfachen. Aber bis es soweit ist, sollten Sie PDFs, welche Transparenzen enthalten, nur nach Rücksprache mit Ihrer Druckerei an diese weitergeben.

Zusammenfassend gilt es zu sagen, dass sich transparente Objekte in der Regel gut auf eine druckbare Basis reduzieren lassen. Vorsicht ist nur bei allzu komplexen Designs geboten. Generell sollten Sie im Zusammenhang mit kleinem Text, Verläufen und vor allem Schmuckfarben vorsichtig sein und ausgiebig von der Reduzierungsvorschau gebrauch machen.

Im Druck- und Exportmenü sollten Sie zudem immer die Transparenzreduzierung mit „Hoher Auflösung“ auswählen. Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen die dazu notwendigen Einstellungen im Druck- und PDF-Exportmenü.

Transparenzreduzierung ist eigentlich nichts schlimmes. Problematisch wird es nur, wenn Kreative all zu kreativ mit Transparenzen umgehen. Ein Schlagschatten auf einem Vektor-Verlauf, Transparenzen auf Schmuckfarben – solche Objekte können sich im Einzelfall bei der Ausgabe verändern. Vor allem dann, wenn in der Druckerei

Transparenzreduzierung ist eigentlich nichts schlimmes. Problematisch wird es nur, wenn Kreative all zu kreativ mit Transparenzen umgehen. Ein Schlagschatten auf einem Vektor-Verlauf, Transparenzen auf Schmuckfarben – solche Objekte können sich im Einzelfall bei der Ausgabe verändern. Vor allem dann, wenn in der Druckerei



### PDF/X und Colormanagement - DVD Edition 2009

„Die Cleverprinting-DVD ist absolut verständlich und überschaubar aufgebaut und unverzichtbar. Einfach genial und sehr gelungen!“ Christine Günther, Industriemeisterin Drucktechnik, Soltau. Kostenlose Demovideos und komplettes Inhaltsverzeichnis unter:

[www.cleverprinting.de/dvd](http://www.cleverprinting.de/dvd)

## PostScript aus InDesign



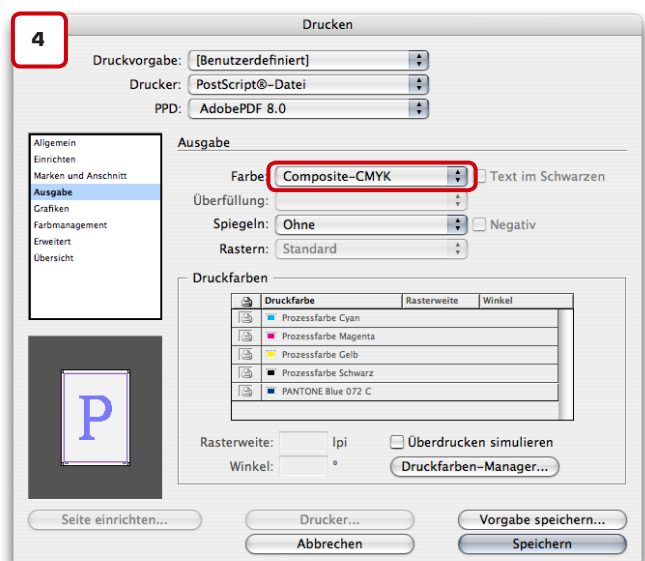
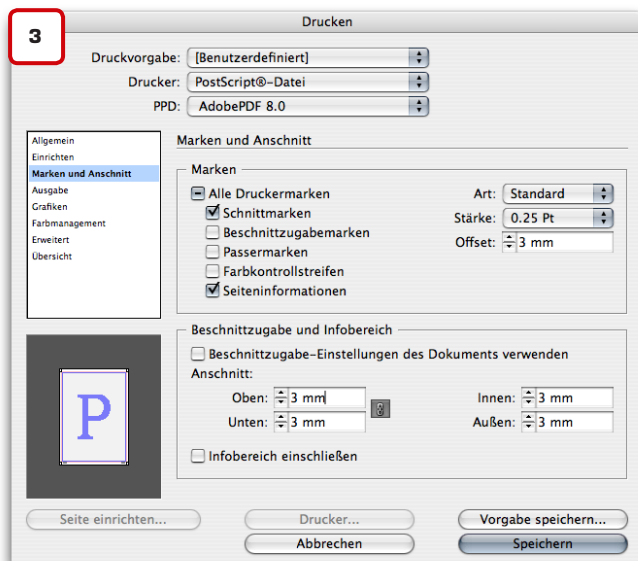
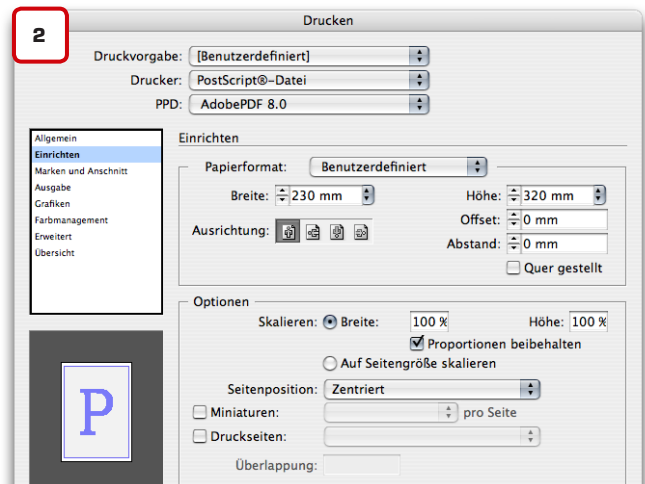
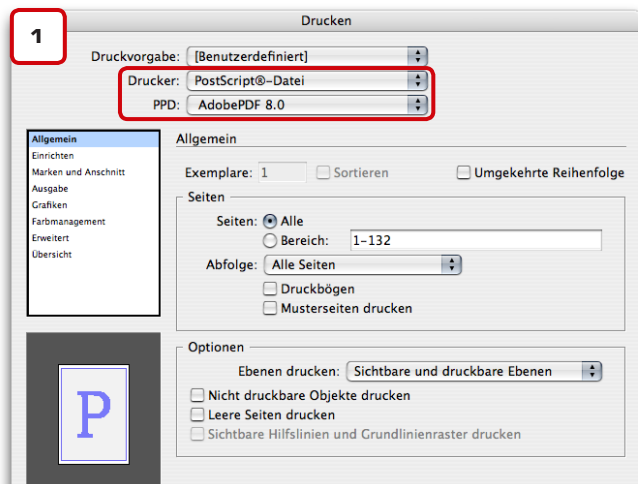
Wenn Sie aus InDesign eine PostScript-Datei drucken (**Strg + P**), dann geschieht dies, ohne dass InDesign auf den Druckertreiber des Betriebssystems zugreift. Nehmen Sie zur Erzeugung einer korrekten PS-Datei bitte alle Einstellungen wie gezeigt vor.

Im „Allgemein“-Fenster (1) können Sie PostScript direkt als Druckoption einstellen. Als PPD wählen Sie hier die Adobe Acrobat-PPD. Unter „Einrichten“ (2) geben Sie zu Ihrem Netto-Seitenformat immer umlaufend 10 mm Beschnittzugabe ein. Im „Marken“-Fenster (3) geben Sie die Druckmarken wie beschrieben an, hier definieren Sie auch den Anschnitt von 3 mm für das gesamte Dokument.

Im Bereich „Ausgabe“ (4) geben Sie als Druckfarbe Composite-CMYK ein. Auch wenn Sie Schmuckfarben verwenden, werden diese mit in die PostScript-Datei geschrieben.

Im Fenster „Grafiken“ (5) wählen Sie „Bild Daten senden: Alle“. Wenn Sie „Optimiert“ auswählen, rechnet InDesign die Auflösung Bild Daten herunter, je nachdem welche DPI-Angaben in der PPD stehen. Wenn Sie „Proxy“ auswählen, werden nur die Bildschirmansichten gedruckt.

Die Einstellungen im Fenster Farbmanagement (6) sind nur bei eingeschaltetem CMM aktiv. Bitte beachten Sie in diesem



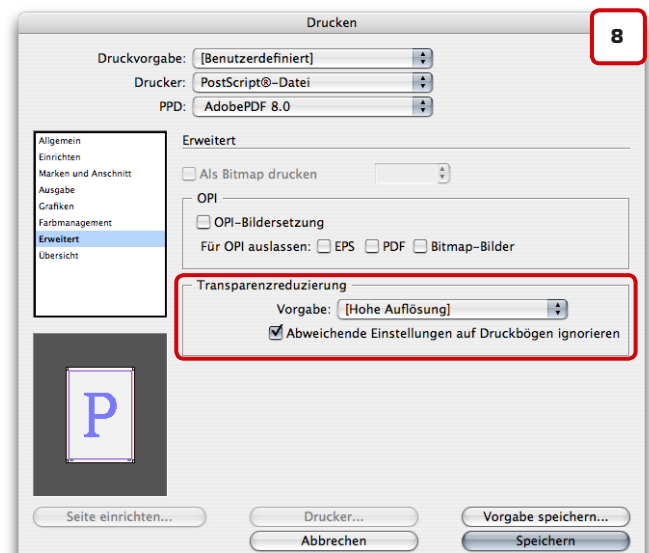
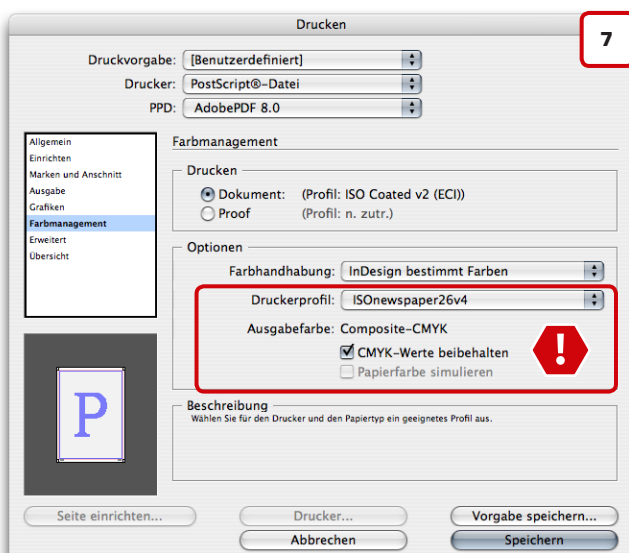
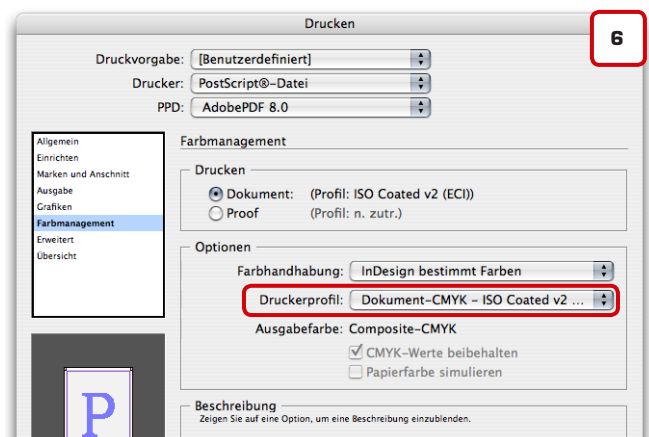
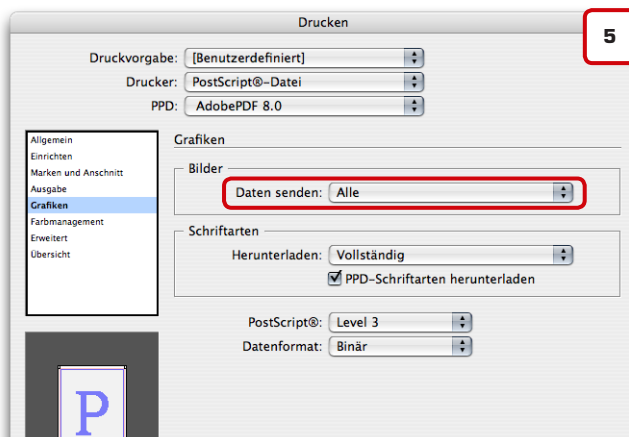
Zusammenhang auch das Kapitel „Farbmanagement“ (S. 30-41) und überprüfen Sie Ihre Colormanagement-Einstellungen in InDesign CS3. In der Regel wählen Sie als Druckerprofil das Profil aus, für das das Dokument auch angelegt wurde, z. B. ISO-coated\_v2 (6).

Hier können Sie jedoch auch ein abweichendes Profil auswählen (7), beispielsweise, wenn das Dokument in der Zeitung gedruckt werden soll. Je nachdem, wie Sie Ihr CMM eingerichtet haben, werden dabei alle Daten, die über ein vom Zielprofil abweichendes Profil verfügen, in das Zielprofil konvertiert. Sie sparen sich somit den Umweg über Photoshop.

Das Häkchen „CMYK-Werte erhalten“ (7) stellt sicher, dass die im InDesign-Dokument angelegten Vektordaten, Fonds und Texte bei der CMYK zu CMYK Konvertierung nicht verändert werden. Es sollte daher nicht unüberlegt ausgewählt werden (Siehe auch Seite 40-41).

Im Fall, dass Sie in InDesign mit Transparenzeffekten arbeiten, werden diese bei der Ausgabe in eine Kombination von Vektordaten und Bilddaten umgerechnet. Die Qualität dieser Transparenzreduzierung können Sie hier (8) beeinflussen. Wählen Sie „Hohe Auflösung“. Jetzt können Sie Ihre PostScript-Datei speichern und anschließend im Distiller in ein PDF umwandeln.

## PostScript aus InDesign





## Acrobat-Distiller konfigurieren

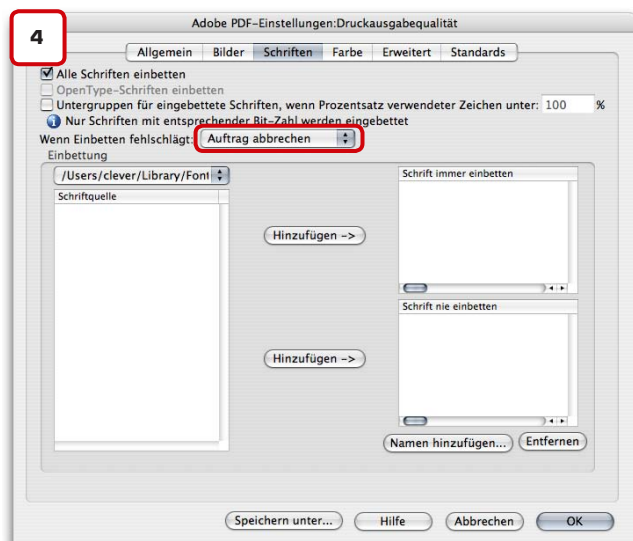
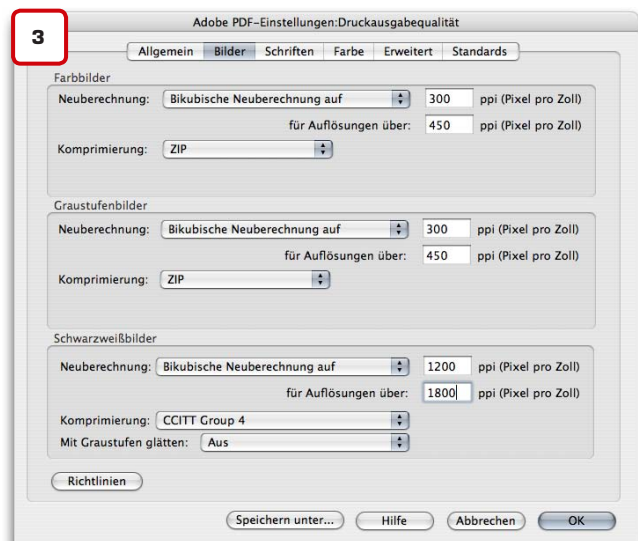
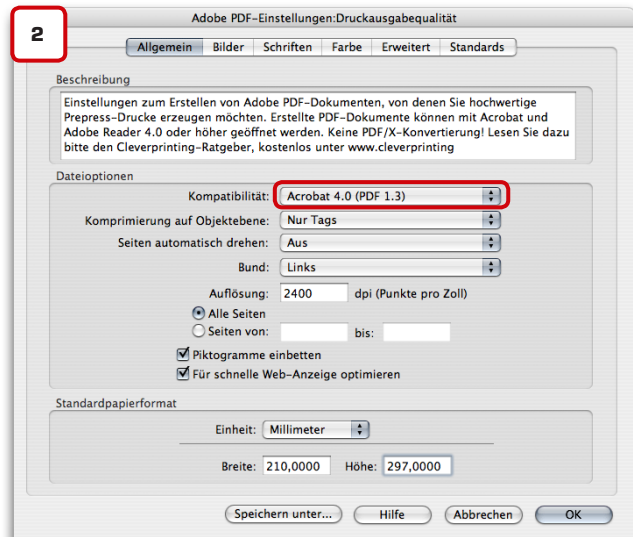
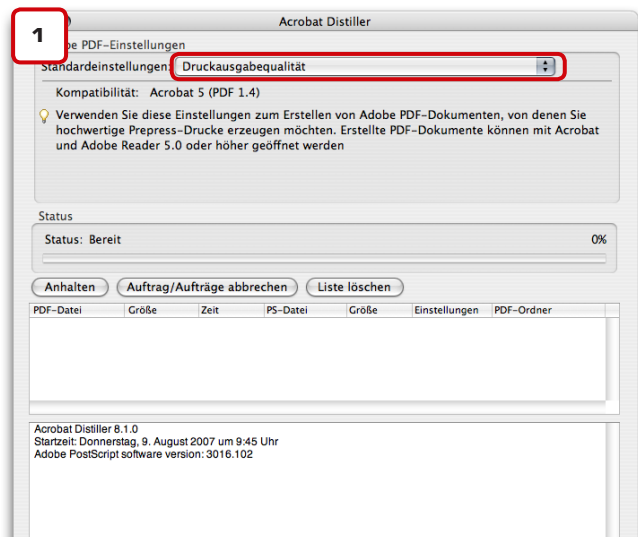


Der Acrobat-Distiller bietet diverse vorgefertigte Settings zur PDF-Erstellung an. Diese sind allerdings mit Vorsicht zu genießen. Adobe hat die Settings entweder nicht ganz prepress-tauglich erstellt oder **die Settings beinhalten Einstellungen, die auf den US-amerikanischen Druckmarkt abgestimmt wurden**. Das Setting „PDF/X-1a“ konvertiert RGB-Bilder beispielsweise in den US-amerikanischen SWOP-Farbraum, das Setting „Druckausgabequalität“ ebenfalls. Erstellen Sie daher besser ein eigenes Setting. Das Setting erstellen Sie nur einmal, es dauert nur wenige Minuten und Sie haben absolute Kontrolle über die Qualität Ihres PDF.

Wählen Sie zuerst im Distiller-Fenster **(1)** die Einstellung „Druckausgabequalität“. Wechseln Sie nun in das Programm-Menü auf „Voreinstellungen bearbeiten“

Im Fenster „Allgemein“ **(2)** setzen Sie die Kompatibilität auf Acrobat 4 / PDF 1.3. Dies ist wichtig, wenn Sie dieses Setting später auch in InDesign als Vorgabe für den PDF-Export anwählen wollen.

In den Komprimierungseinstellungen **(3)** wählen Sie „Komprimierung: ZIP“. Ihre Bilddaten werden dann verlustfrei im ZIP-Format komprimiert.



### Notizen

Sollten Sie eine stärkere Datenkomprimierung benötigen, können Sie bei Bedarf auch „Komprimierung: JPEG - maximale Qualität“ wählen. Die JPEG-Komprimierung erfolgt zwar nicht verlustfrei, jedoch sind bei „maximaler Qualität“ Qualitätsverluste im Bild nicht mit bloßem Auge sichtbar.

Fonts müssen im Fenster „Schriften“ (4) immer komplett eingebettet werden, ansonsten wird der Konvertierungsvorgang abgebrochen. Sollten Sie die Fehlermeldung erhalten „Font cannot embed due licence restrictions“ verwenden Sie eine Schrift, die vom Hersteller gegen PDF-Einbettung geschützt wurde. Verwenden Sie in diesem Fall Fonts eines anderen Herstellers oder konvertieren Sie die Schrift in Pfade.

Im Fenster Farbe (5) achten Sie darauf, dass das Farbmanagement im Distiller deaktiviert ist. Druckkennlinien und Rastereinstellungen sollten Sie entfernen lassen. Nur wenn Sie genau wissen, dass diese auch benötigt werden, sollten Sie sie verwenden. Die Einstellungen in den erweiterten PostScript-Optionen (6) nehmen Sie bitte genau wie dargestellt vor. „Farbverläufe in Smooth Shades konvertieren“ kann bei komplexen Grafiken mit sehr vielen Verläufen zu Problemen führen. Dann sollten Sie diese Funktion deaktivieren.

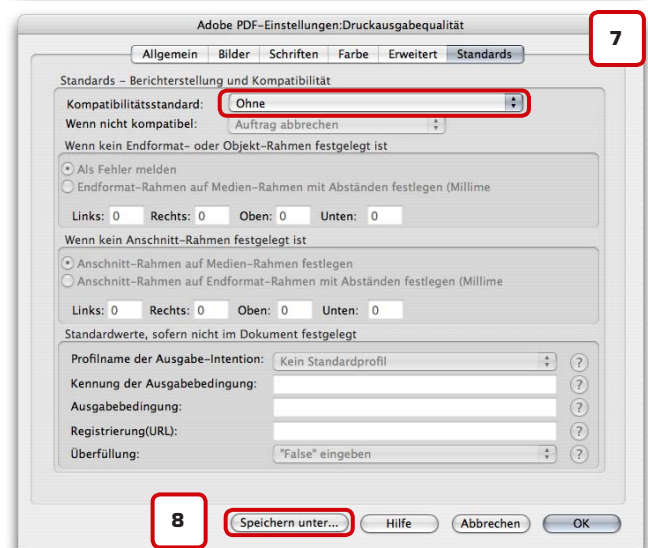
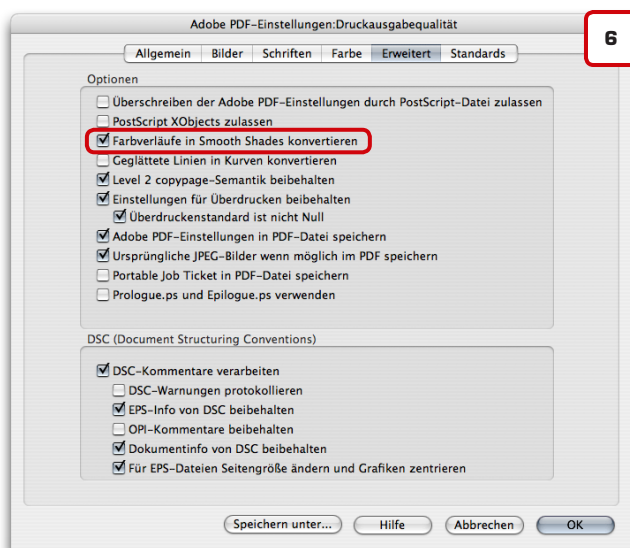
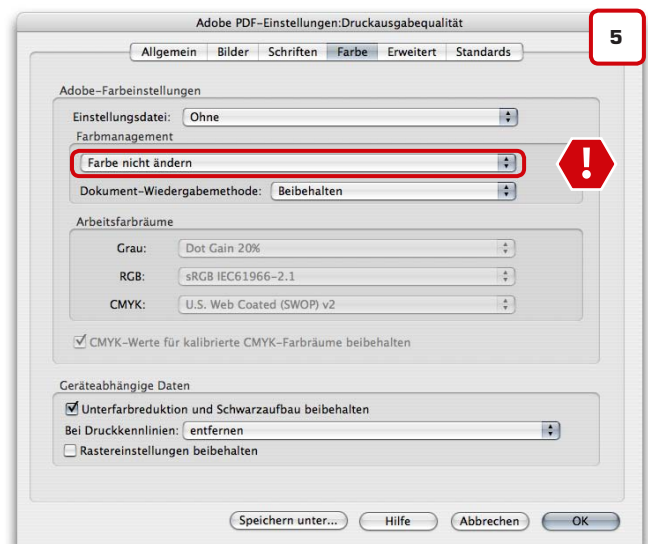
Im Fenster „Standards“ (7), in dem Sie die PDF/X-Kompatibilität einstellen können, wählen Sie „Ohne“. Es macht wenig Sinn, im Distiller ein PDF/X zu erstellen, denn der Distiller ist nicht in der Lage, Ihre PDF-Daten auf tiefer liegende Probleme hin zu überprüfen. Erstellen Sie lieber zunächst ein PDF, das prinzipiell druckbar ist. Öffnen Sie dieses PDF im Acrobat und starten Sie dann den im Acrobat 8 eingebauten „Preflight“. Dieser Preflight kann Ihr PDF auf fast alle nur erdenklichen Fehler hin überprüfen: Bildauflösung, Strichstärken, Transparenzen, Schmuckfarben, ICC-Profile, Überdruck usw. Sie können selbst Preflight-Profile anlegen und so genau bestimmen, auf welche Probleme Ihre Daten überprüft werden sollen.

Erst wenn Ihr PDF den Preflight ohne Beanstandung übersteht, dann sollten Sie es direkt im Acrobat als PDF/X-1a speichern. Jetzt können Sie sicher sein, dass Ihr PDF auch fehlerfrei druckbar ist.

## Acrobat-Distiller konfigurieren



Speichern Sie abschließend Ihre Joboptions unter einem Namen, der Aufschluss über die Qualität der damit erzeugten PDFs gibt, z. B. „Clever\_PrePress“ (8).



### Notizen

Noch mehr Infos: Cleverprinting PDF/X und Colormanagement-Handbuch.

Kostenlos als PDF!

## PDF-Export



Acrobat-Distiller. Es ist daher notwendig, alle Menüs noch einmal zu überprüfen und ggf. anzupassen. Anschließend sollten Sie das Export-Setting unter anderem Namen abspeichern, z. B. „Clever\_Press\_EXPORT“. So haben Sie ein Setting speziell für den PDF-Export aus InDesign.

Vorsicht, wenn Sie im Exportmenü von InDesign eine höhere Kompatibilität als Acrobat 4 (PDF 1.3) auswählen (1). In diesem Fall werden alle im InDesign-Dokument angelegten Transparenzen mit in die PDF-Datei geschrieben. Lesen Sie dazu bitte auch Seite 150-151.

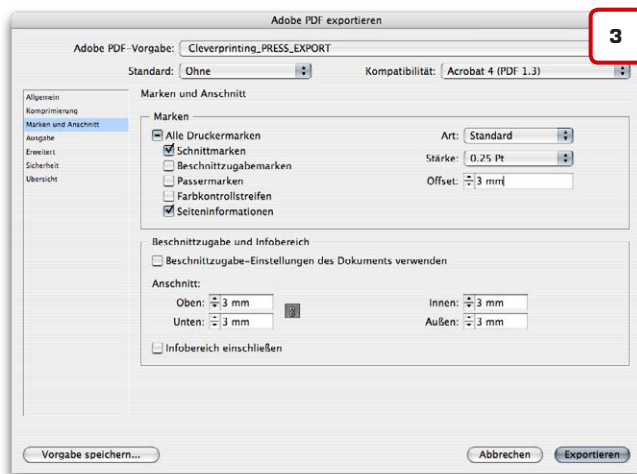
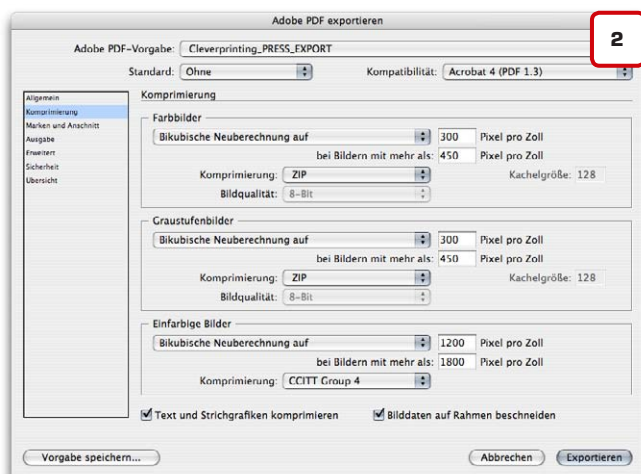
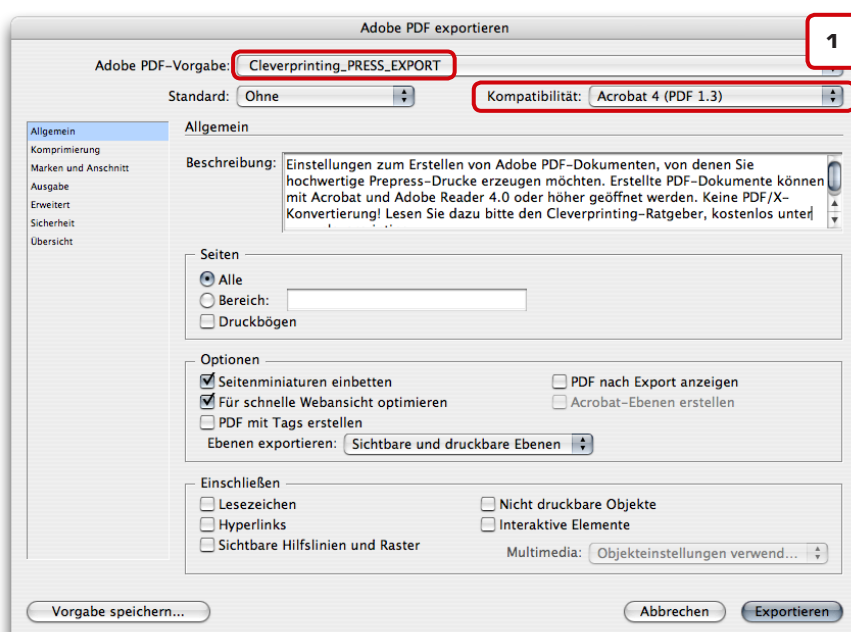
Nur wenn Sie beim Export die Kompatibilität auf „Acrobat 4 (PDF 1.3)“ stellen, werden Transparenzen von InDesign „geflättet“. Nehmen Sie im Zweifelsfall alle Einstellungen wie hier abgebildet vor.

Im Fenster Komprimierung (2) können Sie bei Bedarf die JPEG-Komprimierung auswählen, sie komprimiert Bilder wesentlich effektiver als die ZIP-Komprimierung. Die JPEG-Komprimierung ist zwar verlustbehaftet, wenn Sie jedoch die Qualität auf „Maximum“ stellen, dann ist die Datenreduzierung nicht sichtbar.

Von allen Layoutprogrammen verfügt InDesign über die umfangreichsten Möglichkeiten, PDF-Daten zu exportieren (⌘ + E). PDF/X-1, PDF/X-3 und sogar PDF/X-4-Daten (nur CS3) lassen sich ohne Umweg über den Distiller direkt aus InDesign erzeugen. Aber auch hier macht der PDF/X-Export nur wenig Sinn.

Wer sich zuvor im Acrobat-Distiller die Mühe gemacht hat, ein eigenes Setting zu definieren, der kann dieses Setting jetzt auch in InDesign verwenden (1). Ansonsten wählen Sie als PDF-Exportvorgabe auch hier zunächst „Druckausgabequalität“.

Das InDesign-Exportmenü unterscheidet sich in einigen Menüpunkten von dem des



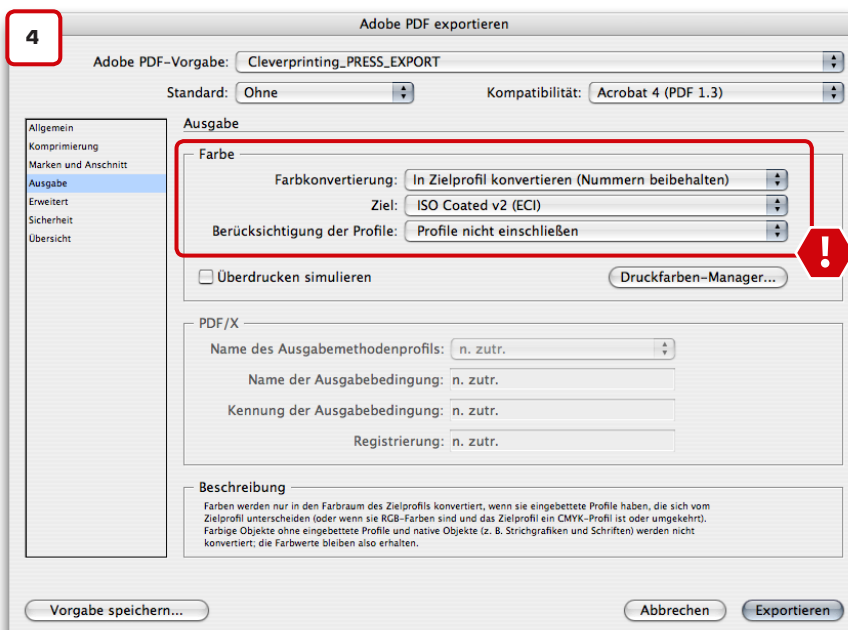
### Notizen

Die Einstellungen im Fenster Farbmanagement (4) sind nur bei eingeschaltetem CMM aktiv. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch das Kapitel „Farbmanagement“ überprüfen Sie Ihre Colormanagement-Einstellungen in InDesign (Seite 30-41).

Sollten Sie mit eingeschaltetem CMM arbeiten, wählen Sie bitte im Menü Farbe „Berücksichtigung der Profile: Profile nicht einschließen“. Ansonsten hängt (taggt) InDesign an alle Objekte in Ihrer Datei ein ICC-Profil. Dies kann zu Problemen führen.

Bei der Transparenzreduzierung werden die ehemals transparenten Objekte in eine Kombination von Vektordaten und Bilddaten umgerechnet. Dabei können sehr komplexe Objekte entstehen, Text wird z. T. in Pfade konvertiert, weiche Schatten und Vektoren werden zu Pixelbildern usw. InDesign bietet verschiedene Vorgaben zur Transparenzreduzierung. Wählen Sie bei der Druckausgabe sowie beim PDF-Export immer „Hohe Auflösung“ als Vorgabe (5). Lesen Sie dazu bitte auch Seite 150-151. Abschließend klicken Sie auf „Exportieren“ und erzeugen so Ihr Druck-PDF (6).

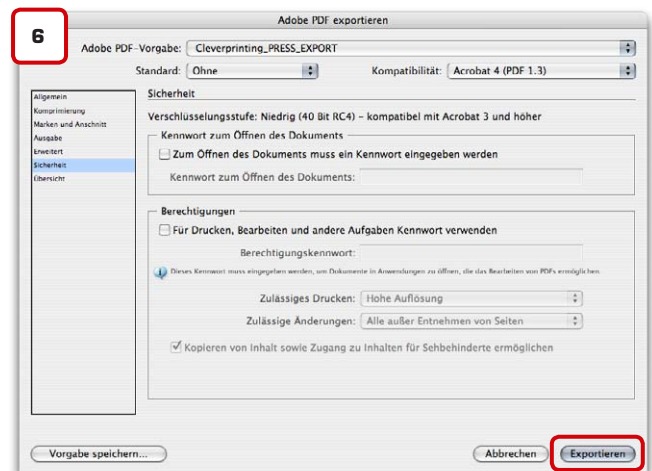
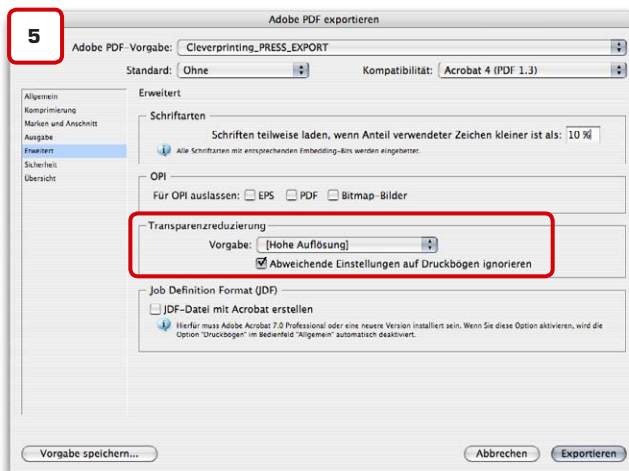
## PDF-Export



Adobe PDF-Vorgabe: [PDF/X-4:2007]  
Standard: PDF/X-4:2007

### PDF/X-4 Export

Adobe hat in InDesign CS3 bereits ein PDF/X-4 Setting implementiert und empfiehlt auf Veranstaltungen auch die Anwendung des PDF/X-4-Exportes. PDF/X-4 ist ein neuer Standard, der neben verschiedenen PDF/X-3 Funktionen auch Transparenzen erlaubt. Die Druckerei benötigt jedoch zur problemlosen Ausgabe von Transparenzen eine „PDF-Print-Engine“ oder sie muss die Transparenzen zuvor manuell reduzieren. Der PDF/X-4-Standard wird in Zukunft sicherlich eine wichtige Bedeutung haben, aber momentan haben nur die wenigsten Druckereien eine PDF-Print-Engine.



### Wichtige Shortcuts für die Ausgabe und den PDF-Export

Dateiinformatoren ...	⌘ ⌘ I
Preflight ...	⌘ ⌘ F
Verpacken ...	⌘ ⌘ P
Drucken ...	⌘ P
Exportieren ...	⌘ E



## Arbeitsbereiche



InDesign CS3 verfügt über genau 41 Bedienfelder. Wie Sie diese möglichst ökonomisch anordnen, ineinander verschachteln, gruppieren und minimieren können, ist in Kapitel 2 auf den Seiten 26 und 27 beschrieben. InDesign CS3 hat zusätzlich auf- und einklappbare Bedienfeldgruppen eingeführt, die sich am linken oder rechten Monitorrand andocken lassen. Trotz aller Komprimierungskünste ist irgendwann jedoch eine Grenze erreicht. Meist nämlich kommen bei unterschiedlichen Arbeitsaufgaben auch unterschiedliche Bedienfelder zur Anwendung: Beim Formatieren ist vorzugsweise die Gruppe gefragt, die im „Fenster“-Untermenü „Schrift und Tabellen“, abgelegt ist. Beim Layouten stehen „Seiten“ und „Farbfelder“ stark im Vordergrund, bei der Ausgabe hingegen „Reduzierungsvorschau“, „Separationsvorschau“ und „Überfüllungsvorgaben“.

Was tun? Die Lösung sind Arbeitsbereiche. Das Konzept: Sie ordnen Bedienfelder auf Ihrem Monitor an und speichern diese als Arbeitsbereich ab. Die abgespeicherten Arbeitsbereiche sind nunmehr im Menü „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ präsent und können von Ihnen jederzeit aufgerufen werden.

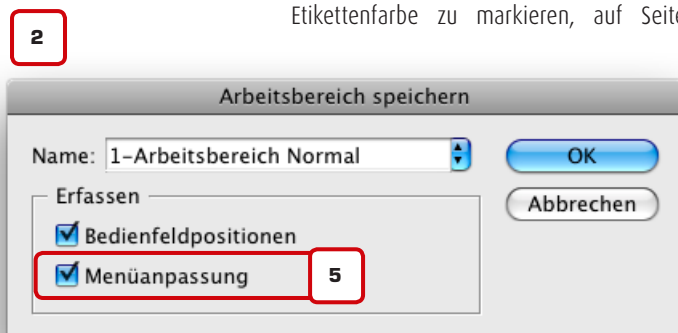
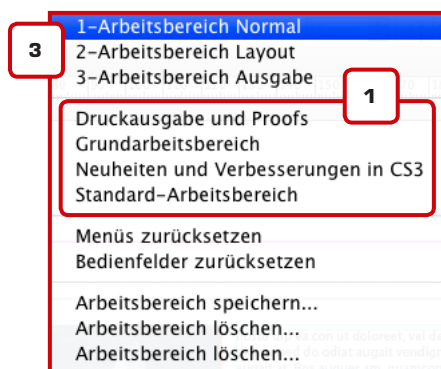
Damit Sie sich mit dem Konzept und seinen Möglichkeiten vertraut machen können, enthält die Liste vier mitgelieferte Arbeitsbereich-Konfigurationen (1). „Druckausgabe und Proofs“ rückt die Funktionen für die Ausgabe von Dokumenten stark in den Vordergrund. „Grundarbeitsbereich“ offeriert Ihnen stark reduzierte Menüs (mehr über die Möglichkeit, Menüpunkte zum Verschwinden zu bringen oder mit einer Etikettenfarbe zu markieren, auf Seite

160). Im Arbeitsbereich „Neuheiten und Verbesserungen in CS3“ sind alle neuen oder veränderten Menüpunkte mit blauer Etikettenfarbe markiert. Wollen Sie im Detail nachvollziehen, was sich in dieser Version Neues getan hat, sind Sie hier richtig. „Standard-Arbeitsbereich“ liefert schließlich eine Kompromiss-Konfiguration, die sich für alle möglichen Einsatzzwecke eignet.

Auffällig bei den vier Voreinstellungen ist, dass alle stark von der Möglichkeit Gebrauch machen, Bedienfeldgruppen an den Bildschirmseiten anzudocken und dort zu minimieren. Für Anwender, die ihr Layout möglichst ohne Abstriche im Blick behalten wollen, ist diese Art Arbeitslayout zwar recht praktisch. Wer jedoch nicht laufend Bedienfelder aus- und einklicken möchte, wird sich vielleicht lieber eigene Arbeitsbereiche erstellen. Grundsätzlich stellt sich für die professionelle Arbeit mit InDesign sowieso die Frage, ob Sie eventuell mit zwei Monitoren arbeiten möchten. Ein zusätzlicher Zweit-Monitor ist nicht nur für InDesign ein erstklassiges Mittel, um die notorische Platznot beim Unterbringen der vielen Bedienfelder zu beheben. Vorteil: Eigene InDesign-Arbeitsbereiche sind nicht auf einen Monitor beschränkt; anlegen können Sie sie genauso auch für zwei – und das viel mondäner.

### Arbeitsbereiche anlegen

In der Praxis geht das Anlegen eigener Arbeitsbereiche wie folgt vonstatten: Als erstes ordnen Sie die Bedienfelder, die Sie für den neuen Arbeitsbereich auf dem Bildschirm präsent haben möchten, auf Ihrer Arbeitsoberfläche an. Sie können Sie gruppieren, minimieren, über die Anfasser an der Ecke unten rechts nach Belieben ausziehen oder auch in den Dockbereichen andocken und einklappen. Im Anschluss wählen Sie den Befehl „Arbeitsbereich speichern“ (2) und speichern Ihr Bedienfeld-Layout unter einem neuen Namen ab. Falls Ihnen danach ist, können Sie gleich im Anschluss einen zweiten oder dritten Arbeitsbereich anlegen. Die Prozedur ist dieselbe: Sie ord-



nen Ihre Bedienfelder an und speichern die neue Konfiguration ebenfalls ab.

Die von Ihnen angelegten Arbeitsbereiche erscheinen im Untermenü „Fenster“ > „Arbeitsbereich“ in einer separaten Gruppe oberhalb der vier mitgelieferten Arbeitsbereiche (3). Aktivieren können Sie ein Arbeitslayout, indem Sie einfach den entsprechenden Punkt in der Liste auswählen (4). Bedienfelder, Bedienfelder-Anordnungen sowie gegebenenfalls weitere Interface-Komponenten switchen sofort um.

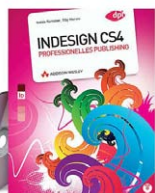
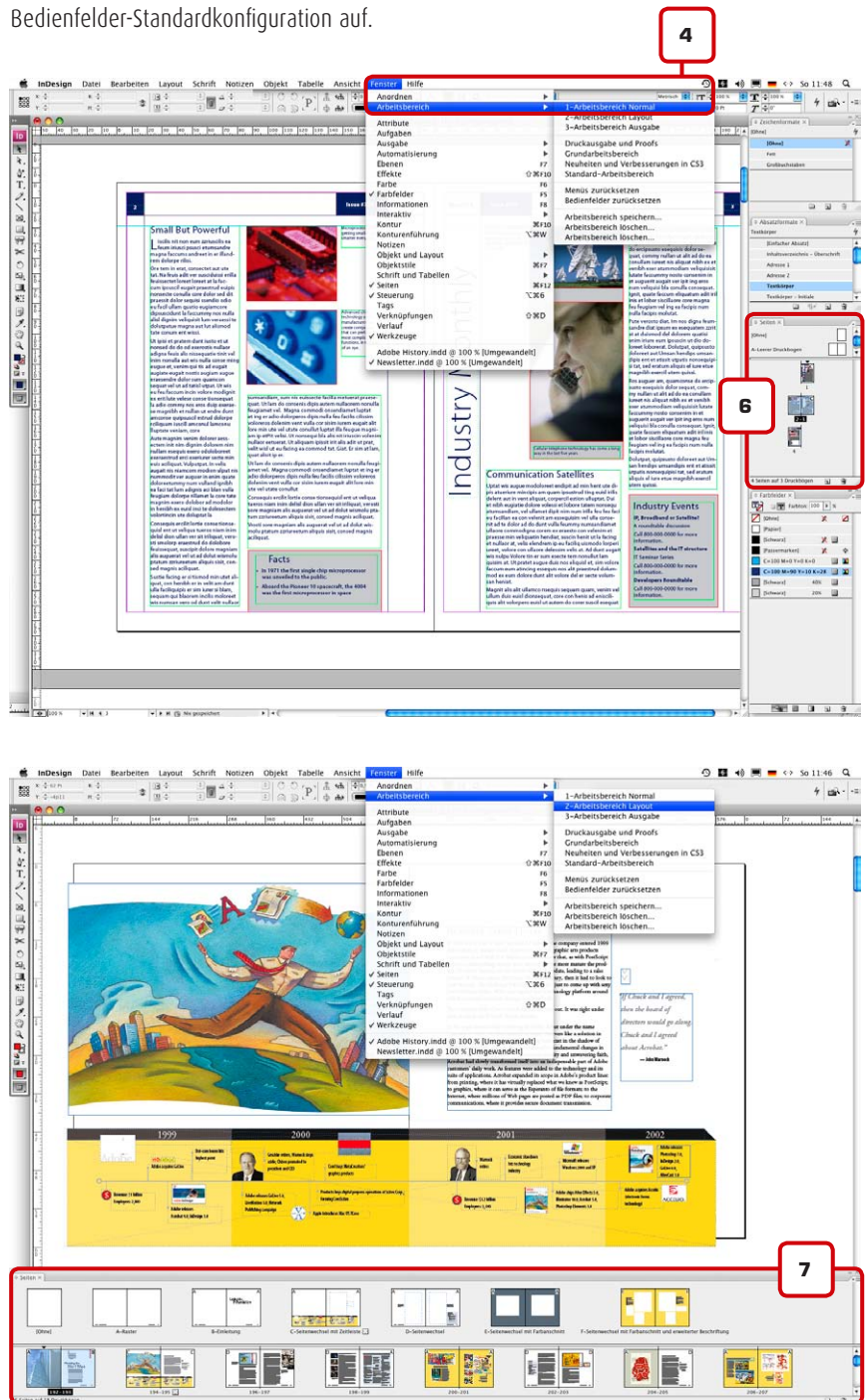
### Arbeitsbereich-Optionen

Wie die Klickbox „Menüanpassung“ (5) vermuten lässt, treffen Sie beim Abspeichern eigener Arbeitsbereiche ein paar zusätzliche Entscheidungen. **Speichern Sie ein Arbeitslayout ab, werden nicht nur die Bedienfeld-Positionen als solche übernommen, sondern auch deren Konfigurationen.** Das Bedienfeld „Seiten“ etwa ermöglicht Ihnen über den Punkt „Bedienfeldoptionen“ im Bedienfeldmenü recht detaillierte Einstellungen: Verstellen können Sie zum einen die Größe der Seiten-Icons, zum anderen, ob die Seitendarstellung im Bedienfeld vertikal oder horizontal angeordnet werden soll. Wie rechts zu sehen, enthält es beim Arbeitsbereichs-Layout „01-Arbeitsbereich Normal“ kleine Miniaturen und ist vertikal angeordnet (6), beim Arbeitsbereichs-Layout „2-Arbeitsbereich Layout“ hingegen große Miniaturen, und eine horizontale Seitendarstellung (7). Da der Arbeitsbereich in der unteren Abbildung vorwiegend Layoutaufgaben unterstützen soll, steht auch das Bedienfeld selbst stark im Vordergrund.

Zusätzlich in Arbeitsbereiche einbinden können Sie auch bestimmte Menü-Konfigurationen (siehe auch folgende Seite). Grundsätzlich aktivieren Sie diese Kopplung, wie oben beschrieben, beim Abspeichern eines Arbeitsbereichs. Wollen Sie die Ankoppelung eines Arbeitsbereichs an eine bestimmte Menü-Konfiguration aufheben, wählen Sie einfach den Befehl „Fenster“

> „Arbeitsbereich“ > „Bedienfelder zurücksetzen“. InDesign setzt in diesem Fall die Bedienfelder auf die Standardeinstellung zurück; Etikettenfarben und ähnliche Menü-Modifikationen verschwinden. Arbeitsbereiche selbst löschen Sie mit dem Befehl „Arbeitsbereich löschen“; mit dem Befehl „Bedienfelder zurücksetzen“ rufen Sie die Bedienfelder-Standardkonfiguration auf.

## Arbeitsbereiche



### Adobe InDesign CS4 für fortgeschrittene Anwender (Buch & DVD)

Dieses Buch beantwortet erfahrenen InDesign-Anwendern alle relevanten Fragen bei der professionellen Produktion von Dokumenten. Nicht die detailgetreue Beschreibung der einzelnen Werkzeuge steht hier im Vordergrund, sondern solide Grundlagen, fortgeschrittene Gestaltungsthemen und vor allem der produktive Workflow und die Prepress-Vorbereitung.

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)

## Tastaturbefehle

### Menüs modifizieren

Menüpunkte farblich unterlegen? Wozu dies gut sein kann, zeigt der in InDesign CS3 enthaltene Arbeitsbereich „Neuheiten und Verbesserungen in CS3“ (siehe auch Seite 158). Rufen Sie ihn auf, sind alle Neuheiten der Programmversion mit blauer Etikettenfarbe versehen. Wenn Sie möchten, können Sie Ihre InDesign-Menüs auch selbst modifizieren. Hierzu rufen Sie unter „Bearbeiten“ den Punkt „Menüs“ auf (1). In der Aufklappliste hinter „Kontext“ finden Sie die beiden Punkte „Anwendungsmenüs“ und „Kontext- und Bedienfeldmenüs“ (2). Das Hauptfenster listet für jeden der beiden Befehlssektoren eine Liste mit den jeweiligen Menüpunkten auf. Klicken Sie diese über das Dreieck-Symbol auf der linken Seite auf, erscheinen die Befehle, die im entsprechenden Menü enthalten sind (3). Möchten Sie einen Befehl zum Verschwinden bringen, klicken Sie das Auge-Symbol unter „Sichtbarkeit“ hinter dem Punkt aus (4). Wollen Sie ihm eine Etikettenfarbe zuordnen, können Sie im Feld rechts davon ein Popup-Feld mit den zur Verfügung stehenden Etikettenfarben aufklappen und den Menüpunkt einfärben (5).

Der Punkt „Speichern unter“ ganz oben (6) ermöglicht Ihnen schließlich, eine be-

stimmte Menükonfiguration unter einem eigenen Namen abzuspeichern und bei Bedarf aufzurufen. Für Anfänger sind abgespeckte Menüs mitunter ganz praktisch; der Arbeitsbereich „Grundarbeitsbereich“ enthält eine solche Anordnung. Falls Sie in einem befehlsreduzierten Menü einmal einen Punkt nicht vorfinden: Der Befehl „Alle Menübefehle einblenden“ bringt alle wieder zum Vorschein.

### Eigene Tastaturbefehle anlegen

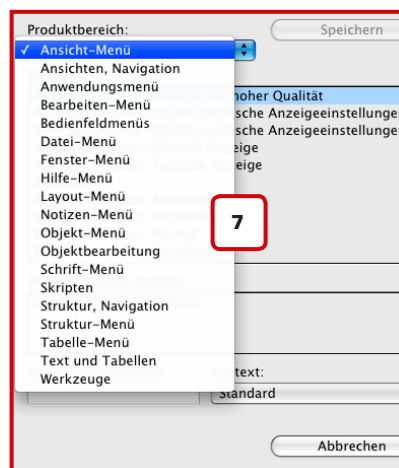
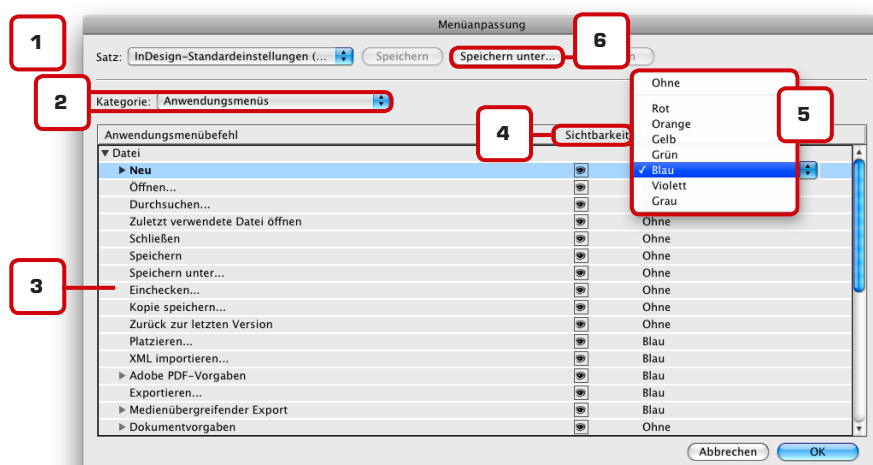
Wozu anwenderdefinierte Tastaturbefehle anlegen, wo InDesign schon so viele enthält? Die Frage hat durchaus eine gewisse Berechtigung: Die Anzahl der Shortcuts, die InDesign, Photoshop und Illustrator zur Verfügung stellen, geht in die Hunderte – und zwar nicht für alle zusammen, sondern für jedes aufgeführte Programm einzeln. Andererseits: Was für vielen Usern als Overkill erscheint, ist für andere immer noch zu wenig des Guten.

Um die Zweckmäßigkeit anwenderdefinierter Tastengriffe einzusehen, muss man beileibe kein „Tastatur-Freak“ sein. Auch normalen Anwendern fällt meist der ein oder andere Befehl ein, den sie zwar oft verwenden, für den die Adobe-Programmierer jedoch keinen Werks-Shortcut vorgesehen haben. Für andere Befehle wiederum sind zwar durchaus welche vorhanden, allerdings ist die Befehlskombination sub-

optimal. Wie auch immer: Möchten Sie für Ihre Arbeit eigene Tastaturbefehle anlegen oder bestehende Tastaturbefehle verändern, steht Ihnen im Menü „Bearbeiten“ unter „Tastaturbefehle“ ( $\text{⌘} + \#$ ) ein geeignetes Feature zur Verfügung. „Tastaturbefehle“ ermöglicht nicht nur das Anlegen neuer und Verändern bereits vorhandener Shortcuts. Zusätzlich können Sie Ihre eigenen Befehlskombinationen als Set abspeichern und bei Bedarf aufrufen.

Wie schütze ich mich gegen versehentliche Veränderungen der Werksbelegung? Keine Sorge; das Entwicklerteam hat hier vorgebaut. Möchten Sie einen Tastenbefehl der aktuellen Standardbelegung verändern, erscheint als allererstes der Hinweis, dass Sie vor der Veränderung des Befehls ein neues Tastaturbefehls-Set erstellen müssen.

In der Praxis geht die Prozedur wie folgt vonstatten: Als erstes wählen Sie in der Aufklappliste unter „Produktbereich“ den Sektor, in dem der Befehl liegt, dem Sie einen neuen oder einen anderen Tastaturbefehl verpassen möchten (7). Aufgelistet sind hier zum einen die Menüs der Menüleiste. Unter „Bedienfeldmenüs“ finden Sie darüber hinaus sämtliche Befehle der einzelnen Bedienfeldmenüs. Wählen Sie den Punkt „Werkzeuge“, können Sie die werkseingestellten Shortcuts für die Werkzeuge in der Werkzeugleiste verändern. Darüber hinaus enthält die Liste ein paar



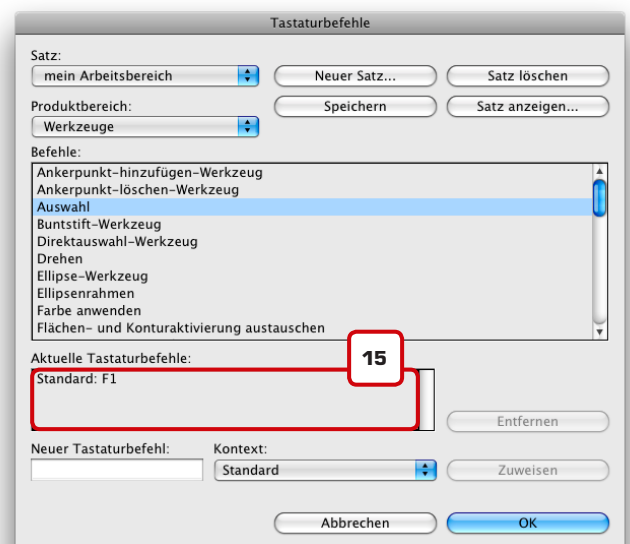
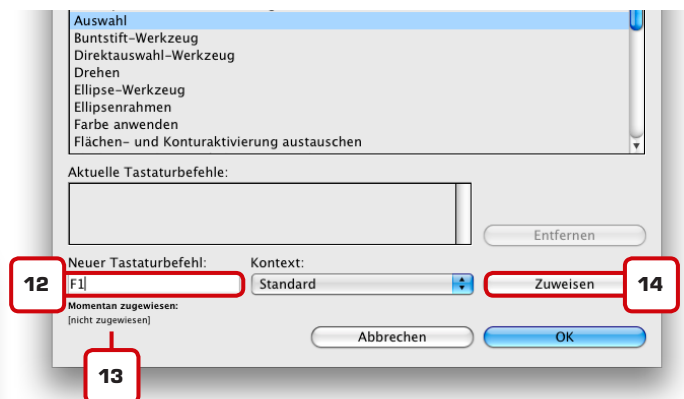
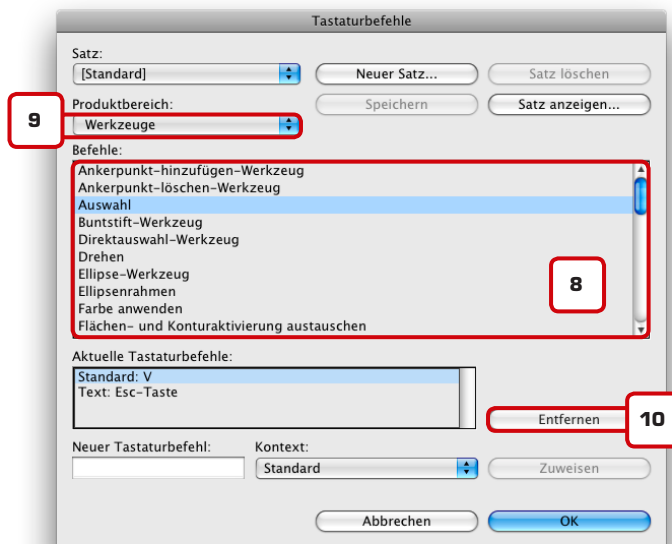
Befehlsgruppen, die von keinem der drei aufgeführten Haupttypen abgedeckt sind – beispielsweise die Tastengriffe für die Navigation oder das Verändern typografischer Parameter.

Die Befehle der ausgewählten Gruppe erscheinen im Hauptfenster unter dem Punkt „Befehle“ (8). Produktbereich im Beispiel: die Werkzeuge (9). Hier wollen wir den Shortcut für das Auswahl-Werkzeug verändern. Die Problematik, dass dessen Standard-Belegung suboptimal ist, wurde bereits im Kasten außen auf Seite 19 angesprochen. Zwar offeriert InDesign für den Text-Modus einen alternierenden Tastenbefehl. Auf dem Mac ist dies die Escape-Taste (ESC). Sinnvoller als die Anwendung zweier unterschiedlicher Tastengriffe wäre allerdings ein griffiger Shortcut, der gleichzeitig auch mit dem Textmodus vereinbar wäre.

Eine ideale Möglichkeit, dieses Problem abzustellen, ist die Vergabe der noch freien Funktionstaste **F1**. Vorgehensweise: Als erstes markieren Sie den Werkzeugbefehl „Auswahl“. Im Anschluss markieren Sie den

ersten Befehl unter „Aktuelle Tastaturbefehle“ und klicken anschließend auf den Button „Entfernen“ (10). Modifizieren Sie gerade den Satz „[Standard]“, erscheint eine Meldung, dass Sie vor einer Veränderung einen neuen Satz anlegen müssen. Bestätigen Sie, erscheint der Dialog zum Anlegen eines neuen Tastaturbefehl-Satzes (11). Im Beispiel vergeben wurde dafür der Name „mein Arbeitsbereich“. Haben Sie die vorhandenen Befehle entfernt, können Sie im Eingabefeld unter „Neuer Tastaturbefehl“ einen neuen Shortcut festlegen. Hierbei geben Sie einfach die Tastenkombination ein, die Sie für den Befehl gerne möchten (12). Unter „Momentan zugewiesen: (nicht zugewiesen)“ zeigt Ihnen InDesign an, ob der gewünschte Shortcut noch frei ist oder eventuell schon vergeben (13). Über „Zuweisen“ (14) können Sie die festgelegte Tastenkombination nunmehr zuweisen. Bestätigen Sie mit „OK“, wird Ihr Tastaturbefehl in den aktuellen Satz mit übernommen (15).

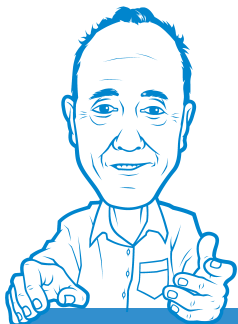
## Tastaturbefehle anlegen



### Notizen



## Tastaturbefehle anlegen



### SCHULER-TIPP

#### Dreizehn Shortcuts für Ihre F-Tasten

Die F-Tasten oben auf Ihrer Tastatur heißen Funktionstasten – und genauso sollten Sie sie auch nutzen: als Befehlstasten für Ihre wichtigsten Shortcuts. Hier meine ganz persönlichen „Top 13“:

- F1** Auswahl-Werkzeug
- F2** Wechsel Normal/Vorschau
- F3** Kopieren
- F4** Einsetzen
- F5** Arbeitsbereich 1
- F6** Arbeitsbereich 2
- F7** Arbeitsbereich 3
- F8** Arbeitsbereich 4
- F9** Arbeitsbereich 5
- F10** Neues Absatzformat
- F11** Neues Zeichenformat
- F12** Halbgeviert-Strich (Bindestrich)
- F13** Einzug bis hierhin

Warum nur 13 anstatt 14 oder 15? Gängige Mac-Tastaturen verfügen aktuell zwar über 15 F-Tasten. Die beiden Tasten F14 und F15 akzeptiert InDesign jedoch nur in Kombination mit einer weiteren Befehlstaste.

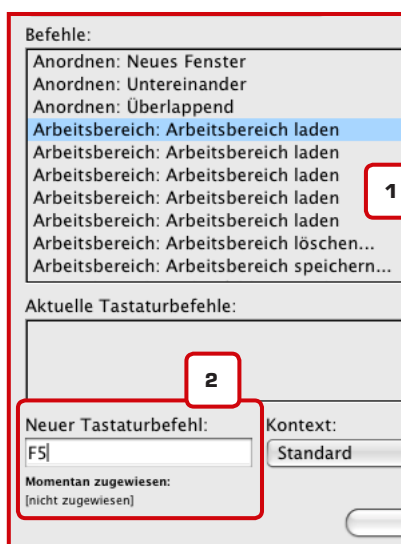
### Sinnvolle Shortcuts

Welche Anwender-Shortcuts machen Sinn und welche nicht? Die Tastaturbelegung „[Standard]“ ist für Veränderungen eine gute Ausgangsbasis. Für die wichtigen Befehle enthält sie auch die einfachsten Shortcuts – in der Regel die Befehlstaste (**⌘**) plus ein Tastaturzeichen. Nicht ganz so oft benötigte Befehle sind mit nicht ganz so einfachen Tastenkombinationen imprägniert. In der Regel müssen Sie beim Auslösen des Tastaturbefehls zusätzlich die **⌘**-Taste, die **⇧**-Taste oder beide betätigen.

Denken Sie daran – auch wenn Sie sie verändern können: Viele Shortcuts gelten nicht nur für InDesign, sondern sind programmübergreifende Standards. Hinzu kommt, dass Sie beim Anlegen neuer Tastaturbefehle vermutlich merken werden, dass das Gros der Befehlskombinationen, die Sie vergeben möchten, bereits belegt ist. Auf dem Mac gibt es hier eine nachhaltige Abhilfe: Als Zusatztaste für Befehlskombinationen können Sie nicht nur die **Options-** (**⌥**) und die **Umschalt-Taste** (**⇧**) verwenden, sondern auch die Taste **Ctrl** (**⌘**) links und rechts außen auf Ihrem Haupt-Tastaturblock. Da Sie Ctrl nicht nur in Kombination mit der Befehlstaste allein, sondern auch in Kombinationen unter zusätzlicher Verwendung der Options- und Umschalttaste verwenden

können, ergeben sich Dutzende zusätzlicher freier Plätze. Denn: InDesign unterstützt die Verwendung der Ctrl-Taste zwar vollumfänglich. In den Standard-Shortcuts kommt diese Taste jedoch kaum vor.

Ein zweiter Ansatzpunkt sind die F-Tasten oben auf Ihrer Tastatur. F-Tasten-Kombinationen sind in der Standardbelegung zwar reichlich vertreten. Da Sie diese Tasten auch ohne Kombination mit weiteren Befehlstasten Funktionen auslösen können, sollten Sie gut überlegen, welche Funktionen Ihnen besonders wichtig sind und für diese eine F-Taste ohne zusätzliche Befehlstaste spendieren. Eine gute Einsatzmöglichkeit besteht darin, selbst angelegte Arbeitsbereiche (siehe Seite 158 und 159) auf diese Tasten zu legen. Aufgelistet wird diese Befehlsgruppe im Produktbereich „Fenster-Menü“. Dort finden Sie fünf Felder mit der allgemeinen Bezeichnung „Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden“ (1). Die Reihenfolge orientiert sich an der alphabetischen Sortierung unter „Fenster“ > „Arbeitsbereich“. Vergeben Sie bei der Vergabe des Arbeitsbereichnamens einleitend Ziffern, können Sie zusätzlich die Reihenfolge im Menü bestimmen. Imprägnieren Sie die fünf Arbeitsbereiche (oder zumindest Ihre ein, zwei wichtigsten) mit F-Tasten (2), können Sie Ihr InDesign-Monitorinterface mit einem einfachen F-Tasten-Griff umschalten.



Welche Befehle sind geeignet und welche weniger? Grundsätzlich hängt die Frage, welche Shortcuts Sie vergeben, von Ihren eigenen Arbeitsschwerpunkten und Bedürfnissen ab. Hinzu kommt, dass manche Anwender vorwiegend „tastengesteuert“ arbeiten, andere sich hingegen mit dieser Arbeitsweise eher schwer tun. Was den Faktor Schnelligkeit angeht, ist die Frage längst entschieden. Egal, um welche Anwendung es sich handelt – die regelmäßige Verwendung von Shortcuts erhöht das Arbeitstempo und die Effizienz.

Kandidaten für Shortcuts sind folgerichtig vor allem solche Befehle, die Sie regelmäßig verwenden, ohne Tastengriff jedoch

### Notizen

mühsam in irgendwelchen Untermenüs, Bedienfeldmenüs oder gar Bedienfeld-Untermenüs anwählen müssten. Das Gros dieser Befehle ist zwar temporär (sonst hätten Sie die InDesign-Entwickler gleich an prominenterer Stelle untergebracht). Für viele gibt es zudem mehrere, alternative Aufruf- oder Anlegemöglichkeiten. Ein gutes Beispiel: neue Absatzformate, Zeichenformate, Seiten, Farbfelder und so weiter. Anlegen können Sie diese Komponenten auch mit einem einfachen Klick in der Fußleiste des jeweiligen Bedienfeldes. Für andere Komponenten gibt es zu Shortcuts keine wirklich gute Alternative. Ein gutes Beispiel sind hier die zahlreichen Typo-Spezialzeichen in den diversen Untermenüs des Menüs „Schrift“.

Kurzum – welche Funktionen Sie mit Befehlstasten auftunen, bleibt Ihnen überlassen. Eine persönliche, als Anregung für eigene Ideen gedachte „Hitliste“ finden Sie in dem Kasten auf der linken Seite. Auf den folgenden Seiten finden Sie zusätzlich einen Überblick über die Tastaturbefehle von InDesign. Neben den Standard-Shortcuts enthält sie eine Reihe zusätzlicher Belegungsvorschläge. Diese sind mit blauer Farbe markiert. Die Mehrzahl darunter verwendet zusätzlich die Ctrl-Taste.

Aufgeführt sind in der Auflistung auch alternative Vorschläge für die ersten 13 Funktionstasten. Da diese in der Standard-Tastaturbelegung großteils für das Aufrufen einzelner Bedienfelder vorgesehen sind, habe ich mir die Freiheit genommen, die entsprechenden Tastaturbefehle abzuändern und zusätzlich mit der Ctrl-Taste zu kombinieren. Die freigewordenen Tasten F1 bis F13 sind belegt wie im Kasten auf der linken Seite angegeben. In der Liste finden Sie diese Abänderungen jeweils rot markiert.

Abschließende Frage: Wie wichtig, wie dringend sind diese Änderungen? Die ehrliche Antwort: Sie sind optional. Wenn Sie der Meinung sind, die Effizienz Ihrer Arbeit mit diesen Vorschlägen zu steigern, ver-

wenden Sie sie. Ob ganz, teilweise oder lediglich einzelne Vorschläge, bleibt Ihnen überlassen. Selbstverständlich können Sie Ihre Prioritäten auch anderswo ansetzen und sich eine eigene Systematik überlegen.

Generell wichtig bleibt: Sie müssen sich nicht alle Shortcuts merken – selbst die nicht, die Sie selbst zusätzlich anlegen. Der Einsatz erfolgt, das ist ein Erfahrungswert, spätestens dann, wenn Sie Ihre alte Arbeitsweise nervt. Ans Herz legen möchte ich Ihnen allerdings zwei Modifikationen der Standardbelegung (da diese nicht verändert werden kann, müssen Sie hierfür einen neuen Satz anlegen; Sie können ihm auch den Namen „Standards verändert“ geben). Die beiden Shortcuts für die Ansteuerung des Auswahl-Werkzeugs sowie den Wechsel zwischen den beiden Ansichten „Normal“ und „Vorschau“ sind suboptimal. Verwenden Sie anstatt des Duos A und der problematischen ESC-Taste F1 oder eine andere F-Taste. Das gleiche gilt für den Buchstaben W für den Wechsel der beiden Standard-Ansichtsmodi. Möchten Sie auch im Textmodus jederzeit wechseln, wechseln Sie am besten den Shortcut. Vorschlag: F2.

Auf den folgenden Seiten finden Sie den Referenzteil zu diesem InDesign-Praxis-Ratgeber. Neben der anschließenden Shortcut-Übersicht enthält er im Anhang ein Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen.

Ansonsten wünsche ich Ihnen ein produktives und kreatives Arbeiten mit Adobe InDesign sowie den restlichen Anwendungen der Creative Suite.

Tschüss, Ihr



Günter Schuler  
schuler@cleverprinting.de

## Tastaturbefehle anlegen



### CLEVER-KNOW-HOW

[www.hilfdirselbst.ch](http://www.hilfdirselbst.ch)

Oft sitzt man vor dem Rechner und kämpft mit EDV-Problemen. Das Handbuch gibt nur wenig Auskunft und der Anruf bei der Hotline des Herstellers hat (außer Kosten) auch nicht wirklich etwas gebracht. Im Hilfdirselbst-Forum können Sie Fragen zu allen Bereichen der täglichen Arbeit mit MAC und PC stellen. Egal ob es dabei um die Grundeinstellungen im Photoshop oder um knifflige Umbauten an Ihrem Apple-Notebook geht – mit Sicherheit findet sich jemand, der Ihnen bei Ihren Problemen helfen kann. Und das Beste: Fragen kostet nix!

[www.hilfdirselbst.ch](http://www.hilfdirselbst.ch)

### Wichtige Shortcuts für Arbeitsbereiche und Tastaturbefehle

Tastaturbefehle\*



\* Für das Anlegen und Verändern von InDesign-Arbeitsbereichen und Tastaturbefehlen sind werkseingestellt keine Shortcuts vorgesehen. Nähere Angaben, wie Sie Arbeitsbereiche mit

eigenen Tastaturbefehlen versehen, finden Sie in diesem Kapitel (siehe auch Tipp auf Seite 162). Werkseingestellt nicht mit einem Tastenkürzel imprägniert ist witzigerweise das Feature zum Anlegen neuer Tastaturbefehle selbst. An dieser Stelle darum ein Belegungsvorschlag.

Praktisch ist diese Art der Schnellansteuerung vor allem dann, wenn Sie öfters zwischen unterschiedlichen Belegungen wechseln möchten. Die allerpraktischste Lösung steht bislang noch aus: userdefinierbare Tastaturkürzel für das direkte Aufrufen bestimmter Belegungen.

## Menüs

### InDesign

InDesign ausblenden	⌘ H
Voreinstellungen: Allgemein ...	⌘ K
Voreinstellungen: Anzeigeleistung ...	⌘ A
Voreinstellungen: Autokorrektur ...	⌘ K
Voreinstellungen: Benutzeroberfläche	
Voreinstellungen: Dateihandhabung ...	⌘ D
Voreinstellungen: Eingabe ...	⌘ E
Voreinstellungen:	
Einheiten & Einteilungen ...	⌘ U
Voreinstellungen: Erweiterte Eingabe ...	⌘ W
Voreinstellungen:	
Hilfslinien und Montagefläche ...	⌘ H
Voreinstellungen: Notizen ...	
Voreinstellungen: Raster ...	⌘ R
Voreinstellungen:	
Rechtschreibung ...	⌘ T
Voreinstellungen: Satz ...	⌘ S
Voreinstellungen: Schwarzdarstellung ...	⌘ B
Voreinstellungen: Textmodusanzeige ...	⌘ M
Voreinstellungen: Wörterbuch ...	⌘ C
Voreinstellungen:	
Zwischenablageoptionen ...	
Zusatzmodule konfigurieren ...	⌘ Z
Über InDesign ...	

### Datei

Benutzer ...	
Broschüre drucken ...	
Dateiinformatoren ...	⌘ I
Dokument einrichten ...	⌘ P
Dokumentvorgaben: Definieren ...	
Drucken ...	⌘ P
Druckvorgaben: Definieren ...	
Durchsuchen ...	⌘ O
Einchecken ...	
Exportieren ...	⌘ E
In neuem Fenster suchen ...	
Kopie speichern ...	⌘ S
Neu: Bibliothek ...	
Neu: Buch ...	
Neu: Dokument aus Vorlage ...	
Neu: Dokument ...	⌘ N
PDF-Exportvorgaben: Definieren ...	
Platzieren ...	⌘ D
Preflight ...	⌘ F
Schließen	⌘ W
Speichern	⌘ S
Speichern unter ...	⌘ S
Versionen ...	
XHTML/Digital Editions ...	
XHTML/Dreamweaver ...	
XML importieren ...	
XML ...	
Zurück zur letzten Version	
Öffnen ...	⌘ O

### Bearbeiten

Alles auswählen	⌘ A
An Originalposition einfügen	⌘ V
Auschecken	⌘ F9
Auschecken abbrechen	
Ausgeblendete Menübefehle einblenden	
Ausschneiden	⌘ X
Auswahl aufheben	⌘ A
Duplizieren	⌘ D
Duplizieren und versetzt einfügen ...	⌘ U
Einbettung des Textabschnitts aufheben	
Einchecken	⌘ F9
Einfügen	⌘ V
Einfügen	F4
Farbeinstellungen ...	⌘ <
Im Textmodus bearbeiten	⌘ Y
In Profil umwandeln ...	⌘ A
In die Auswahl einfügen	⌘ V
Inhalt aktualisieren	⌘ F5
Inhalt speichern	
Kopieren	⌘ C
Kopieren	F3
Löschen	⌘ X
Menüs ...	
Original bearbeiten	
Profile zuweisen ...	
Rechtschreibprüfung: Autokorrektur	
Rechtschreibprüfung:	
Dynamische Rechtschreibprüfung	
Rechtschreibprüfung:	
Rechtschreibprüfung ...	⌘ I
Rechtschreibprüfung: Wörterbuch ...	
Rückgängig	⌘ Z
Schnell anwenden ...	⌘ ↵
Suchen/Ersetzen ...	⌘ F
Tastaturbefehle ...	⌘ #
Transparenzfarbraum: Dokument-CMYK	⌘ C
Transparenzfarbraum: Dokument-RGB	⌘ R
Transparenzreduzierungsvorgaben ...	
Unformatiert einfügen	⌘ V
Weitersuchen	⌘ F
Wiederholen	⌘ Z

### Layout

Erste Seite	⌘ ↑
Gehe zu Seite ...	⌘ J
Hilfslinien erstellen ...	⌘ H
Hilfslinien ...	⌘ T
Inhaltsverzeichnis aktualisieren	
Inhaltsverzeichnis ...	
Inhaltsverzeichnisformate ...	
Layoutanpassung ...	⌘ C
Letzte Seite	⌘ ↓
Numerierungs- & Abschnittsoptionen ...	
Nächste Seite	⌘ ↓
Nächster Druckbogen	⌘ ↓
Ränder und Spalten ...	⌘ R
Seite hinzufügen	⌘ P
Vor	⌘ ↓
Vorherige Seite	⌘ ↑

Vorheriger Druckbogen	⌘ ↑
Zurück	⌘ ↑

### Schrift

Alle ignorieren	
Aufzählungszeichen und nummerierte Listen: Aufzählungszeichen anwenden	
Aufzählungszeichen und nummerierte Listen: Aufzählungszeichen und Nummerierung in Text konvertieren	
Aufzählungszeichen und nummerierte Listen: Listen definieren ...	
Aufzählungszeichen und nummerierte Listen: Nummerierung anwenden	
Aufzählungszeichen und nummerierte Listen: Nummerierung neu beginnen/fortführen	
Fußnote einfügen	⌘ 9
Gehe zu Fußnotentext	
Groß-/Kleinschreibung ändern: Erster Buchstabe im Wort Groß	
Groß-/Kleinschreibung ändern: Erster buchstabe im satz groß	
Groß-/Kleinschreibung ändern: GROSSBUCHSTABEN	
Groß-/Kleinschreibung ändern: kleinbuchstaben	
In Pfade umwandeln	⌘ O
Leerraum einfügen: 1/24-Geviert	⌘ 2
Leerraum einfügen: Achtelgeviert	⌘ M
Leerraum einfügen:	
Ausgleichs-Leerzeichen	⌘ <
Leerraum einfügen: Drittelgeviert	
Leerraum einfügen:	
Geschütztes Leerzeichen	⌘ X
Leerraum einfügen:	
Geschütztes Leerzeichen (feste Breite)	
Leerraum einfügen: Geviert	⌘ M
Leerraum einfügen: Halbgeviert	⌘ N
Leerraum einfügen: Interpunktionsleerz.	
Leerraum einfügen: Sechstelgeviert	
Leerraum einfügen: Viertelgeviert	
Leerraum einfügen: Ziffernleerzeichen	⌘ 9
Mit Platzhaltertext füllen	
Optionen für Dokumentfußnoten ...	
Pfade erstellen, ohne	
Text zu löschen	⌘ O
Schriftart suchen ...	
Schriftgrad: Andere: Andere ...	
Sonderzeichen einfügen:	
Andere: Einzugs bis hierhin	F12
Sonderzeichen einfügen: Andere: Tabulator	⌘ →
Sonderzeichen einfügen: Andere:	
Tabulator für Einzugs rechts	⌘ →
Sonderzeichen einfügen: Andere:	
Verschachteltes Format hier beenden	⌘ 2
Sonderzeichen einfügen: Anführungszeichen: Gerade doppelte Anführungszeichen	
Sonderzeichen einfügen:	
Anführungszeichen: Gerades einfaches	
Anführungszeichen (Apostroph)	

### Notizen

**Tipp:** Eigene Shortcuts hier eintragen und so den Überblick behalten :-)

Sonderzeichen einfügen:	
Anführungszeichen: Schließende doppelte Anführungszeichen	
Sonderzeichen einfügen:	
Anführungszeichen: Schließendes einfaches Anführungszeichen	⌘ ⌘ 6
Sonderzeichen einfügen:	
Anführungszeichen: Öffnende doppelte Anführungszeichen	⌘ `
Sonderzeichen einfügen:	
Anführungszeichen: Öffnendes einfaches Anführungszeichen	⌘ ⌘ 5
Sonderzeichen einfügen: Marken:	
Abschnittsmarke	⌘ ⌘ 0
Sonderzeichen einfügen: Marken:	
Aktuelle Seitenzahl	⌘ ⌘ N
Sonderzeichen einfügen: Marken:	
Fußnotennummer	
Sonderzeichen einfügen: Marken:	
Nächste Seitenzahl	⌘ ⌘ 9
Sonderzeichen einfügen: Marken:	
Vorherige Seitenzahl	⌘ ⌘ 1
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Absatzmarke	⌘ ⌘ Ü
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Aufzählungszeichen	⌘ ⌘ 7
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Auslassungszeichen	⌘ ⌘ 8
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Copyrightsymbol	
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Paragrafenzeichen	
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Symbol für Marke (™)	
Sonderzeichen einfügen: Symbole:	
Symbol für eingetragene Marke (®)	
Sonderzeichen einfügen: Trenn- und Gedankenstriche: Bedingter Trennstrich	⌘ ⌘ -
Sonderzeichen einfügen: Trenn- und Gedankenstriche: Geschützter Trennstr.	⌘ ⌘ -
Sonderzeichen einfügen: Trenn- und Gedankenstriche: Geviertstrich	
Sonderzeichen einfügen: Trenn- und Gedankenstriche: Halbgeviertstrich	
Tabulatoren	⌘ ⌘ T
Text auf Pfad: Optionen ...	
Text auf Pfad: Text aus Pfad löschen	
Textvariablen: Definieren ...	
Textvariablen: Variable in Text konvertieren	
Umbruchzeichen einfügen:	
Absatzumbruch	
Umbruchzeichen einfügen:	
Bedingter Zeilenumbruch	
Umbruchzeichen einfügen:	
Harter Zeilenumbruch	⌘ ↵
Umbruchzeichen einfügen:	
Rahenumbruch	⌘ ⌘
Umbruchzeichen einfügen:	
Seitenumbruch	⌘ ⌘
Umbruchzeichen einfügen:	
Spaltenumbruch	⌘ ⌘

Umbruchzeichen einfügen:	
Umbruch für gerade Seiten	
Umbruchzeichen einfügen:	
Umbruch für ungerade Seiten	
Umbruchzeichen einfügen:	
Verbindung unterdrücken	
Verborgene Zeichen einblenden	⌘ ⌘ I

## Notizen

Absatz in Notiz umwandeln	
Alle Notizen entfernen	
In Notiz umwandeln	
In Text umwandeln	
Neue Notiz	
Notiz löschen	
Notiz teilen	
Notiz öffnen	
Notizen aus Textabschnitt entfernen	
Notizen in Textabschnitt maximieren/minimieren	
Notizenmodus	⌘ F8
Nächste Notiz	
Text in Notiz kopieren	
Textabschnitt in Notiz umwandeln	
Vorherige Notiz	
Wort in Notiz umwandeln	
Zeile in Notiz umwandeln	

## Objekt

Anordnen: In den Hintergrund	⌘ ⌘ 0
Anordnen: In den Vordergrund	⌘ ⌘ A
Anordnen: Schrittweise nach hinten	⌘ ⌘ 0
Anordnen: Schrittweise nach vorne	⌘ ⌘ A
Anpassen: Inhalt an Rahmen anpassen	⌘ ⌘ E
Anpassen: Inhalt proportional anpassen	⌘ ⌘ ⌘ E
Anpassen: Inhalt zentrieren	⌘ ⌘ E
Anpassen: Rahmen an Inhalt anpassen	⌘ ⌘ C
Anpassen: Rahmen proportional füllen	⌘ ⌘ ⌘ C
Anpassen: Rahmeneinpassungsoptionen ...	
Anzeige: Ansichtseinstellung verwenden	
Anzeige: Anzeige mit hoher Qualität	
Anzeige: Schnelle Anzeige	
Anzeige: Typische Anzeige	
Auswählen: Container	
Auswählen: Erstes Objekt darüber	⌘ ⌘ ⌘ A
Auswählen: Inhalt	
Auswählen: Letztes Objekt darunter	⌘ ⌘ ⌘ 0
Auswählen: Nächstes Objekt	
Auswählen: Nächstes Objekt darunter	⌘ ⌘ ⌘ 0
Auswählen: Nächstes Objekt darüber	⌘ ⌘ ⌘ A
Auswählen: Vorheriges Objekt	
Beschneidungspfad: Beschneidungspfad in Rahmen konvertieren	
Beschneidungspfad: Optionen ...	⌘ ⌘ ⌘ K
Eckenoptionen ...	
Abgeflachte Kante und Relief ...	
Direktionale weiche Kante ...	
Effekte löschen	

Einfache weiche Kante ...	
Glanz ...	
Globales Licht ...	
Schatten nach innen ...	
Schein nach außen ...	
Schein nach innen ...	
Schlagschatten ...	
Sämtliche Transparenz löschen	
Transparenz ...	
Weiche Verlaufskante ...	
Erneut transformieren:	
Erneut transformieren	⌘ ⌘ 3
Erneut transformieren:	
Erneut transformieren - Abfolge	⌘ ⌘ 4
Erneut transformieren:	
Erneut transformieren - Abfolge, Einzel	
Erneut transformieren:	
Erneut transformieren - Einzel	
Farbeeinstellungen für Bild ...	
Form konvertieren: Abgerundetes Rechteck	
Form konvertieren: Ausgefallenes Rechteck	
Form konvertieren: Dreieck	
Form konvertieren: Ellipse	
Form konvertieren: Linie	
Form konvertieren: Polygon	
Form konvertieren: Rechteck	
Form konvertieren: Rechteck mit abgeflachten Ecken	
Form konvertieren: Rechteck mit nach innen gewölbten Ecken	
Form konvertieren: Rechtwinklige Linie	
Grundlinienoptionen	
Gruppieren	⌘ ⌘ G
Gruppierung aufheben	⌘ ⌘ ⌘ G
Inhalt: Grafik	
Inhalt: Nicht zugewiesen	
Inhalt: Text	
Interaktiv: Aktivierreihenfolge festlegen ...	
Interaktiv: Audiooptionen ...	
Interaktiv: Filmoptionen ...	
Interaktiv: In Schaltfläche umwandeln	
Interaktiv: Schaltflächen-Optionen ...	
Objektebenenoptionen ...	
Pathfinder: Hinteres Objekt abziehen	
Pathfinder: Hinzufügen	
Pathfinder: Schnittmenge bilden	
Pathfinder: Subtrahieren	
Pathfinder: Überlappung ausschließen	
Pfade: Ecke	
Pfade: Pfad schließen	
Pfade: Pfad umkehren	
Pfade: Pfad öffnen	
Pfade: Verbinden	
Position entsperren	⌘ ⌘ L
Position sperren	⌘ ⌘ L
Punkt konvertieren: Ecke	
Punkt konvertieren: Glätten	
Punkt konvertieren: Linienende	
Punkt konvertieren: Symmetrisch	
Textrahmenoptionen ...	⌘ ⌘ B
Drehen ...	⌘ ⌘ 1
Hilfslinien verschieben ...	



**Hinweis für Microsoft Windows Anwender** Dieses Handbuch basiert auf der Mac-Plattform. Da InDesign auf PC und Mac nur in einigen Details differiert (siehe Seite 17, 54 und Kapitel 15), gelten die meisten der angegebenen Tastenkürzel („Shortcuts“) auch auf dem PC. Rechts die Symbole und Bedeutung der wichtigsten unterschiedlichen Befehlstasten. Auf dem PC ist das Äquivalent zur Ctrl-Taste die rechte Maustaste; beide dienen dem Aufrufen des Kontextmenüs.

MAC	PC	Betriebssystem
⌘	Strg	Befehlstaste
⌘	ALT	Optionstaste; ALT-Taste
⇧	⇧	Umschalt- bzw. Shifttaste
⌘	—	Ctrl-; Controltaste (nur Mac)



Horizontal spiegeln	
Skalieren ...	⇧ ⌘ 2
Um 180° drehen	
Um 90° drehen (Uhrzeigersinn)	
Um 90° drehen (gegen Uhrzeigersinn)	
Verbiegen ...	
Verschieben ...	⇧ ⌘ M
Vertikal spiegeln	
Verankertes Objekt: Einfügen (Standardeinstellungen) ...	
Verankertes Objekt: Lösen	⇧ ⌘ Ä
Verankertes Objekt: Optionen (Standardeinstellungen) ...	⇧ #
Verknüpft: Verknüpften Pfad erstellen	⌘ 8
Verknüpft: Verknüpften Pfad lösen	⇧ ⌘ 8

## Tabelle

\* = während Tabellenbearbeitung

\*\* = während Textbearbeitung

Auswählen: Spalte*	⇧ ⌘ 3
Auswählen: Tabelle*	⇧ ⌘ A
Auswählen: Tabellenfußzeilen	
Auswählen: Tabellenkopfzeilen	
Auswählen: Tabellenkörperzeilen	
Auswählen: Zeile*	⌘ 3
Auswählen: Zelle*	⌘ #
Einfügen: Spalte*	⇧ ⌘ 9
Einfügen: Zeile*	⌘ 9
Fußzeile bearbeiten	
Gehe zu Zeile ...	
In Tabellenfuß	
In Tabellenfußzeilen umwandeln	
In Tabellenkopf	
In Tabellenkopfzeilen umwandeln	
In Tabellenkörper	
In Tabellenkörperzeilen umwandeln	
Kopfzeile bearbeiten	
Löschen: Spalte*	⇧ ⌘ X
Löschen: Tabelle	
Löschen: Zeile*	⌘ X
Spalten gleichmäßig verteilen	
Tabelle einfügen ...**	⇧ ⌘ T
Tabelle in Text umwandeln ...	
Tabellenoptionen:	
Abwechselnde Flächen ...	
Tabellenoptionen:	
Abwechselnde Spaltenkonturen ...	
Tabellenoptionen:	
Abwechselnde Zeilenkonturen ...	
Tabellenoptionen:	
Tabelle einrichten ...	⇧ ⌘ B
Tabellenoptionen:	
Tabellenkopf und -fuß ...	
Text in Tabelle umwandeln ...	
Zeilen gleichmäßig verteilen	
Zelle horizontal teilen	
Zelle vertikal teilen	
Zellen verbinden	
Zellenoptionen: Diagonale Linien ...	
Zellenoptionen: Konturen und Flächen ...	

Zellenoptionen: Text ...*	⇧ ⌘ B
Zellenoptionen: Zeilen und Spalten ...	
Zellverbindung aufheben	

## Ansicht

Anzeigeoptionen:	
Anzeige mit hoher Qualität	⇧ ⌘ H
Anzeigeoptionen: Objektspezifische Anzeigeoptionen löschen	
Anzeigeoptionen: Objektspezifische Anzeigeoptionen zulassen	⌘ F15
Anzeigeoptionen: Schnelle Anzeige	⇧ ⌘ 0
Anzeigeoptionen: Typische Anzeige	⇧ ⌘ Z
Auszoomen	⌘ -
Bildschirmmodus: Anschnitt	
Bildschirmmodus: Infobereich	
Bildschirmmodus: Normal	
Bildschirmmodus: Vorschau	
Druckbogen in Fenster einpassen	⇧ ⌘ 0
Druckfarben-Manager ...	
Einzoomen	⌘ +
Farbproof	⇧ 0
Ganze Montagefläche	⇧ ⌘ 0
Hyperlinks ausblenden	
Lineale ein-/ausblenden	⌘ R
Notizen ausblenden	
Originalgröße	⌘ 1
Proof einrichten: Benutzerdefiniert	⇧ 1
Proof einrichten: CMYK-Arbeitsfarbraum	⇧ 2
Proof einrichten: Dokument-CMYK	⇧ 3
Proof einrichten: Macintosh-RGB	⇧ 4
Proof einrichten: Monitor-RGB	⇧ 5
Proof einrichten: Windows-RGB	⇧ 6
Rahmenkanten ausblenden	⌘ H
Raster & Hilfslinien:	
An Dokumentraster ausrichten	⇧ ⌘ B
Raster & Hilfslinien:	
An Hilfslinien ausrichten	⇧ ⌘ Ü
Raster & Hilfslinien:	
Dokumentraster ausblenden	⌘ B
Raster & Hilfslinien:	
Grundlinienraster einblenden	⇧ ⌘ <
Raster & Hilfslinien:	
Hilfslinien ausblenden	⌘ Ü
Raster & Hilfslinien: Hilfslinien sperren	⇧ ⌘ Ü
Raster & Hilfslinien:	
Spaltenhilfslinien sperren	
Seite in Fenster einpassen	⌘ 0
Struktur: Rahmen mit Tags einblenden	
Struktur: Struktur einblenden	⇧ ⌘ 1
Struktur: Tag-Marken ausblenden	
Textmodus: Formatnamenspalte ausblenden	
Textmodus: Tiefenlineal ausblenden	
Textverktettungen einblenden	⇧ ⌘ Y
Zugewiesene Rahmen einblenden	
Überdruckenvorschau	⇧ ⌘ Y

## Fenster

Anordnen: Alle in den Vordergrund	
Anordnen: Minimieren	⌘ M

Anordnen: Nebeneinander	
Anordnen: Neues Fenster	
Anordnen: Untereinander	
Anordnen: Überlappend	
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden	F5
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden	F6
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden	F7
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden	F8
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich laden	F9
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich löschen ...	
Arbeitsbereich: Arbeitsbereich speichern ...	
Arbeitsbereich: Bedienfelder zurücksetzen	
Arbeitsbereich: Menüs zurücksetzen	
Attribute	
Aufgaben	
Ausgabe: Reduzierungsvorschau	
Ausgabe: Separationsvorschau	⇧ F6
Ausgabe: Überfüllungsvorgaben	
Automatisierung: Datenzusammenführung	
Automatisierung: Skriptbezeichnung	
Automatisierung: Skripten	
Ebenen	⇧ F7
Effekte	⇧ F10
Farbe	⇧ F6
Farbfelder	⇧ F5
Informationen	⇧ F8
Interaktiv: Hyperlinks	⇧ ⌘ L
Interaktiv: Lesezeichen	
Interaktiv: Status	
Kontur	⇧ F10
Konturenführung	⇧ ⌘ W
Notizen	
Objekt und Layout: Ausrichten	⇧ F7
Objekt und Layout: Befehlsleiste	
Objekt und Layout: Navigator	
Objekt und Layout: Pathfinder	
Objekt und Layout: Transformieren	⇧ F9
Objektstile	⌘ F7
Schrift und Tabellen: Absatz	⇧ ⌘ T
Schrift und Tabellen: Absatzformate	⇧ F11
Schrift und Tabellen: Glyphen	⌘ 7
Schrift und Tabellen: Index	⇧ F8
Schrift und Tabellen: Tabelle	⇧ F9
Schrift und Tabellen: Tabellenformate	
Schrift und Tabellen: Textabschnitt	
Schrift und Tabellen: Zeichen	⌘ T
Schrift und Tabellen: Zeichenformate	⇧ F11
Schrift und Tabellen: Zellenformate	
Seiten	⇧ F12
Steuerung	⇧ ⌘ 6
Tags	
Verknüpfungen	⇧ ⌘ D
Verlauf	⇧ V
Werkzeuge	⇧ W

## Hilfe

InDesign online ...	
InDesign-Hilfe ... Hilfe	
Online-Support ...	
Startbildschirm ...	

## Notizen

## Bedienfelder

### Absatz

Absatzlinien ...	⌘ ⌘ J
Abstände ...	⌘ ⌘ J
Adobe Ein-Zeilen-Setzer	
Adobe-Absatzsetzer	⌘ ⌘ 2
Aufzählungszeichen und	
Nummerierung ...	⌘ ⌘ A
Flattersatzausgleich	⌘ F
Initialen und verschachtelte Formate ...	⌘ ⌘ R
Nur erste Zeile an Raster ausrichten	
Optionen ausblenden	⌘ ⌘ 0
Optischen Rand ignorieren	
Silbentrennung ...	⌘ S
Umbruchoptionen ...	⌘ ⌘ K

### Absatzformate

»xyz« Aufzählungszeichen und	
Nummerierung in Text konvertieren	
Absatzformate laden ...	
Abweichungen löschen	
Alle Formatgruppen schließen	
Alle Formatgruppen öffnen	
Format duplizieren ...	
Format löschen ...	
Format neu definieren	⌘ ⌘ R
Formatoptionen ...	⌘ ⌘ A
In Gruppe kopieren ...	
Nach Name sortieren	
Neue Formatgruppe ...	
Neue Gruppe aus Formaten ...	
Neues Absatzformat ...	F10
Verknüpfung mit Format aufheben	

### Aufgabe

Alle Aufgaben aktualisieren	
Alle einchecken	
Aufgabe löschen	
Aufgabenoptionen ...	
Auschecken	
Auschecken abbrechen	
Ausgewählte Aufgaben aktualisieren	
Der Aufgabe hinzufügen: Neu ...	
Einchecken	
Für InCopy verpacken und per E-Mail senden	
Für InCopy verpacken ...	
Gehe zu Inhalt	
Inhalt aktualisieren	
Neue Aufgabe ...	
Paket abbrechen	
Paket öffnen ...	
Speicherort für Aufgabe ändern ...	
Verknüpfung mit Inhalt aufheben	

### Datenzusammenführung

Datenquelle aktualisieren	
Datenquelle auswählen ...	
Datenquelle entfernen	
Inhalt in Datenfeldern aktualisieren	
Optionen für Inhaltsplatzierung ...	
Protokoll der Datenfeldaktualisierung anzeigen	
Vorschau	
Zusammengeführtes Dokument erstellen ...	

### Ebene

Alle Ebenen ausblenden	
Alle Ebenen sperren	
Auf eine Ebene reduzieren	
Ebenen beim Einfügen erhalten	
Ebenenoptionen für »Ebene 1« ...	
Neue Ebene ...	

### Effekte

Abgeflachte Kante und Relief ...	
Direktionale weiche Kante ...	
Effekte löschen	
Einfache weiche Kante ...	
Fläche	
Glanz ...	
Kontur	
Objekt	
Optionen ausblenden	
Schatten nach innen ...	
Schein nach außen ...	
Schein nach innen ...	
Schlagschatten ...	
Text	
Transparenz ...	
Weiche Verlaufskante ...	

### Farbe

Den Farbfeldern hinzufügen	⌘ X
Optionen ausblenden	

### Farbfelder

Alle nicht verwendeten auswählen	⌘ ⌘ A
Druckfarben-Manager ...	
Farbfeld duplizieren	
Farbfeld löschen ...	⌘ ⌘ L
Farbfelder laden ...	
Farbfelder speichern ...	
Farbfelder zusammenführen	
Farbfeldoptionen ...	
Großes Farbfeld	
Kleines Farbfeld	
Name	
Name (klein)	
Neue Mischdruckfarben-Gruppe ...	
Neues Farbfeld ...	⌘ ⌘ F
Neues Farbtonfeld ...	
Neues Mischdruckfarben-Farbfeld ...	

Neues Verlaufsfield ...	⌘ ⌘ V
Optionen ausblenden	
Unbenannte Farben hinzufügen	

### Glyphen

Drittletzte Glyph e einfügen	
Fünftletzte Glyph e einfügen	
Letzte Glyph e einfügen	
Nach CID/GID	
Nach Unicode	
Neuer Glyphensatz ...	
Optionen ausblenden	
Viertletzte Glyph e einfügen	
Vorletzte Glyph e einfügen	

### Hyperlinks

Gehe zu Quelle	
Gehe zu Ziel	
Hyperlink aktualisieren	
Hyperlink löschen	⌘ ⌘ L
Hyperlink zurücksetzen	
Hyperlinkoptionen ...	
Hyperlinkzieloptionen ...	
Neuer Hyperlink aus URL	
Neuer Hyperlink ...	
Neues Hyperlinkziel ...	

### Index

Duplizieren ...	
Gehe zu ausgewählter Marke	
Großschreiben ...	
Index generieren ...	
Löschen	
Neuen Indexeintrag hinzufügen	⌘ ⌘ 0
Neuen Indexeintrag hinzufügen	
(umgekehrt)	⌘ ⌘ Ä
Neuer Querverweis ...	⌘ U
Neues Thema hinzufügen	
Nicht verwendete Themen einblenden	
Nicht verwendete Themen entfernen	
Optionen ...	
Sortieroptionen ...	
Suchfeld einblenden	
Themen importieren ...	
Vorschau aktualisieren	

### Kontur

Konturenstile ...	
Optionen ausblenden	

### Lesezeichen

Gehe zu ausgewähltem Lesezeichen	
Lesezeichen löschen ...	
Lesezeichen sortieren	
Lesezeichen umbenennen	
Neues Lesezeichen	

## Notizen

Gehe zu Notizanker  
Notizinformationen ausblenden

## Objektstile

Abweichungen bei der Stilanwendung löschen  
Abweichungen löschen  
Alle Gruppen schließen  
Alle Gruppen öffnen  
Format duplizieren ...  
Format löschen ...  
Format neu definieren  
Formatoptionen ... **^ ~ ⌘ O**  
In Gruppe kopieren ...  
Neue Formatgruppe ...  
Neue Gruppe aus Formaten ...  
Neuer Objektstil ... **^ ~ ⌘ N**  
Nicht vom Stil definierte Attribute löschen  
Objektstile laden ...

## Reduzierungsvorschau

Transparenzreduzierungsvorgaben ...

## Seiten

Alle Musterseitenobjekte wiederherstellen  
Alle Musterseitenobjekte übergehen **~ + ⌘ L**  
Alle Objekte von Mustervorlage abtrennen  
Als Mustervorlage speichern  
Druckbogen löschen **^ L**  
Druckbogen reduzieren: Benutzerdefiniert ...  
Druckbogen reduzieren:  
Keine (Transparenz ignorieren)  
Druckbogen reduzieren: Standard  
Mustererelemente in Auswahl dürfen überschrieben werden  
Musterseiten laden ...  
Musterseitenobjekte ausblenden  
Mustervorlage auf Seiten anwenden ...  
Mustervorlagenoptionen ... **^ ~ ⌘ M**  
Neue Dokumentseitenanordnung zulassen  
Neue Mustervorlage ... **^ G**  
Nummerierungs- & Abschnittsoptionen ...  
Seite duplizieren **^ ~ ⌘ D**  
Seiten einfügen ... **^ E**  
Seiten löschen ...  
Seiten verschieben ...

## Separationsvorschau

Einzelplatten in Schwarz anzeigen **^ ~ ⌘ B**  
Schwarz-Sättigung verringern

## Skripte

Aktualisierung aktivieren  
Im Finder anzeigen  
Nicht unterstützte Dateien anzeigen  
Skript ausführen  
Skript bearbeiten  
Skriptdatei löschen

## Status

Bedienfeldoptionen ...  
Inhalt aus Status löschen  
Inhalt in Status platzieren ...  
Neuer Status  
Schaltflächen-Optionen ...  
Status löschen  
Statusoptionen ...

## Steuerung

Anpassen ...  
Oben andocken  
Unten andocken  
Verschiebbar

## Tabellenformate

Abweichungen löschen  
Alle Formatgruppen schließen  
Alle Formatgruppen öffnen  
Format duplizieren ...  
Format löschen  
Format neu definieren  
Formatoptionen ...  
In Gruppe kopieren ...  
Nach Name sortieren  
Neue Formatgruppe ...  
Neue Gruppe aus Formaten ...  
Neues Tabellenformat ...  
Tabellenformate laden ...  
Verknüpfung mit Format aufheben

## Tabulator

Alle löschen  
Dezimaltabulator  
Einzüge zurücksetzen  
Links ausgerichteter Tabulator  
Rechts ausgerichteter Tabulator  
Tabulator löschen  
Tabulator wiederholen  
Zentrierter Tabulator

## Tags

Alle nicht verwendeten Tags auswählen  
Kleine Bedienfeldreihen  
Neues Tag ...  
Tag für Text entfernen  
Tag löschen ...  
Tag-Optionen ...

Tags automatisch erstellen **~ + ⌘ F7**  
Tags laden ...  
Tags speichern ...

## Transformieren

Gruppeninhalt transformieren  
Skalierung als 100 % neu definieren  
Textattribute skalieren  
Transformationen löschen

## Verknüpfungen

Auschecken  
Auschecken abbrechen  
Dieses Bild kaufen ...  
Einchecken  
Erneut verknüpfen ...  
Gehe zu Verknüpfung  
Im Finder anzeigen  
In Bridge anzeigen  
Informationen zur verknüpften Datei ...  
Original bearbeiten  
Verknüpfung aktualisieren  
Verknüpfung aufheben  
Verknüpfung einchecken ...  
Verknüpfung(en) kopieren nach ...  
Verknüpfungsinformationen ...  
Versionen ...

## Verlauf

Verlauf: Optionen ausblenden

## Zeichen

Durchgestrichen **+ ⌘ #**  
Durchstreichungsoptionen ...  
Großbuchstaben **+ ⌘ K**  
Hochgestellt **+ ⌘ +**  
Kapitälchen **+ ⌘ H**  
Kein Umbruch  
Ligaturen  
OpenType: Alles in Kapitälchen **^ ~ F4**  
OpenType: Allgemeine Form  
OpenType: Automatische Form  
OpenType: Bedingte Ligaturen  
OpenType: Brüche **^ ~ F1**  
OpenType: Finalform  
OpenType: Hochgestellt **^ ~ F3**  
OpenType: Mediävalziffern für Tabellen **^ ~ F5**  
OpenType: Nenner **^ ~ F6**  
OpenType: Null mit Schrägstrich **^ ~ 7**  
OpenType: Ordinalzeichen  
OpenType: Proportionale Mediävalziffern **^ ~ F7**  
OpenType: Proportionale Versalziffern **^ ~ F8**  
OpenType: Schwungsschrift **^ ~ F9**  
OpenType: Standardzahlenformat **^ ~ F10**  
OpenType: Tiefgestellt **^ ~ F11**  
OpenType: Versalziffern für Tabellen **^ ~ F13**  
OpenType: Zähler **^ ~ F14**

## Notizen

OpenType: [Historische Varianten]	^ ~ F2
OpenType: [Initialform]	
OpenType: [Isolierte Form]	
OpenType: [Kontextbedingte Varianten]	
OpenType: [Medialform]	
OpenType: [Satz 1]	
OpenType: [Satz 2]	
OpenType: [Satz 3]	
OpenType: [Satz 4]	
OpenType: [Satz 5]	
OpenType: [Satz 6]	
OpenType: [Satz 7]	
OpenType: [Satz 8]	
OpenType: [Satz 9]	
OpenType: [Satz 10]	
OpenType: [Satz 11]	
OpenType: [Satz 12]	
OpenType: [Satz 13]	
OpenType: [Satz 14]	
OpenType: [Satz 15]	
OpenType: [Satz 16]	
OpenType: [Satz 17]	
OpenType: [Satz 18]	
OpenType: [Satz 19]	
OpenType: [Satz 20]	
OpenType: [Titelschriftvarianten]	^ ~ F12
Optionen ausblenden	^ ~ ⌘ Y
Tiefgestellt	~ + ⌘ +
Unterstreichungsoptionen ...	
Unterstrichen	+ ⌘ U

## Zeichenformate

Alle Formatgruppen schließen	
Alle Formatgruppen öffnen	
Format duplizieren ...	^ ~ B
Format löschen ...	
Format neu definieren	^ ~ + Z
Formatoptionen ...	^ ⌘ Z
In Gruppe kopieren ...	
Nach Name sortieren	
Neue Formatgruppe ...	
Neue Gruppe aus Formaten ...	
Neues Zeichenformat ...	F11
Verknüpfung mit Format aufheben	
Zeichenformate laden ...	

## Zellenformate

Abweichungen löschen	
Alle Formatgruppen schließen	
Alle Formatgruppen öffnen	
Format duplizieren ...	
Format löschen	
Format neu definieren	
Formatoptionen ...	
In Gruppe kopieren ...	
Nach Name sortieren	
Neue Formatgruppe ...	
Neue Gruppe aus Formaten ...	
Neues Zellenformat ...	
Nicht vom Stil definierte Attribute löschen	

Verknüpfung mit Format aufheben	
Zellenformate laden ...	

## Überfüllungsvorgaben

Alle nicht verwendeten auswählen	
Neue Vorgabe ...	
Vorgabe duplizieren ...	
Vorgaben löschen	
Vorgabeoptionen ...	
Überfüllungsvorgabe zuweisen ...	
Überfüllungsvorgaben laden ...	

## Sonstige Komponenten

Die Befehle in diesem Abschnitt betreffen Bibliotheken, die Buch-Funktion sowie weitere temporäre, bedienfeld-ähnliche Elemente

### Bibliothek

Alle einblenden	
Bibliothek schließen	
Bibliotheksojekt aktualisieren	
Elemente auf Seite 1 als separate Objekte hinzufügen	
Elemente auf Seite 1 hinzufügen	
Große Miniaturansicht	
Listenansicht	
Miniaturansicht	
Objekt hinzufügen	
Objekt(e) löschen	
Objekt(e) platzieren	
Objektinformationen ...	
Untergruppe anzeigen ...	
nach Datum (neuestes)	
nach Datum (ältestes)	
nach Name	
nach Typ	

### aktuelle Bibliothek

„xyz“ ein-/ausblenden	
-----------------------	--

### Buch

Alle Zahlen aktualisieren	
Automatische Dokumentkonvertierung	
Buch nach Digital Editions exportieren ...	
Buch schließen	
Buch speichern	
Buch speichern unter ...	
Dokument entfernen	
Dokument ersetzen ...	
Dokument hinzufügen ...	
Dokumentinformationen ...	
Ebenen mit demselben Namen beim Exportieren zusammenführen	

Kapitel- und Absatznummerierung aktualisieren	
Numerierungsoptionen für Dokument ...	
Seitennummerierungsoptionen für Buch ...	
Seitenzahlen und Abschnittsnummerierung aktualisieren	
Synchronisierungsoptionen ...	

## Layoutfensterstatus

Im Finder anzeigen	
In Bridge anzeigen	
Versionen ...	

## Versionskontrolle

Bridge: Bild(er) kaufen ...	
Bridge: Lizenzinformationen prüfen ...	

## Arbeiten und Navigieren

### Ansichten & Navigation

Aktualisierung erzwingen	+ F5
Alle Bedienfelder außer	
Toolbox ein-/ausblenden	+ →
Alle Bedienfelder ein-/ausblenden	→
Alle Bedienfelder in seitlichen	
Registerkarten öffnen/schließen	~ ⌘ →
Alle Platten anzeigen	~ + ⌘ `
Alle schließen	~ + ⌘ W
Alle speichern	~ + ⌘ S
Auf Eingabefeld für Seitenzahl zugreifen	
Auf Eingabefeld für Zoom zugreifen	~ ⌘ 5
Auswahl in Fenster einpassen	~ ⌘ +
Bedienfelder in linken Registerkarten öffnen/schließen	^ ~ ⌘ L
Bedienfelder in rechten Registerkarten öffnen/schließen	^ ~ ⌘ R
Benutzerdefinierte Werte unterdrücken (optimiert)	+ Esc
Cyan-Platte anzeigen	~ + ⌘ 1
Dokument schließen	+ ⌘ W
Eine Bildschirmgröße nach oben	↑
Eine Bildschirmgröße nach unten	↓
Erster Druckbogen	~ + ⌘ ↵
Gehe zu erstem	
Rahmen in Verkettung	~ + ⌘ ↑
Gehe zu letztem	
Rahmen in Verkettung	~ + ⌘ ↓
Gehe zu nächstem	
Rahmen in Verkettung	~ ⌘ ↓
Gehe zu vorherigem	
Rahmen in Verkettung	~ ⌘ ↑
Gelb-Platte anzeigen	~ + ⌘ 3
Größe 200 %	⌘ 2
Größe 400 %	⌘ 4
Größe 50 %	⌘ 5



## Adobe InDesign CS4 - Das umfassende Training (Schulungs-DVD)

Lernen Sie, wie Sie InDesign CS4 von Anfang an richtig bedienen. Mit diesem Video-Training können Sie sich Ihre InDesign-Schulung und Ihren Trainer nach Hause holen - und trotzdem alle Vorteile genießen: Schauen Sie dem InDesign-Profi Andreas Kuhn bei der Arbeit über die Schulter und vollziehen Sie das Gelernte mit seinem Übungsmaterial selbst am Rechner nach!

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)



Hilfslinien im Hintergrund	
Horizontales Lineal: Agaten	
Horizontales Lineal:	
Benutzerdefiniert ...	⌘ ~ ⌘ H
Horizontales Lineal: Cicero	
Horizontales Lineal: Dezimalzoll	
Horizontales Lineal: Millimeter	
Horizontales Lineal: Pica	
Horizontales Lineal: Punkt	
Horizontales Lineal: Zentimeter	
Horizontales Lineal: Zoll	
Kontextmenü öffnen	
Letzter Druckbogen Ende	⌘ ⌘ ↓
Lineal am Rücken	
Lineal pro Druckbogen	
Lineal pro Seite	
Magenta-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 2
Maßsystem wechseln	⌘ ⌘ ⌘ U
Neues Standarddokument	⌘ ⌘ N
Nullpunkt fixieren	
Nächstes Fenster	⌘ F6
Raster im Hintergrund	
Schwarz-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 4
Tastaturfokus in	
Steuerungsbedienfeld umschalten	⌘ 6
Vertikales Lineal: Agaten	
Vertikales Lineal: Benutzerdefiniert ...	⌘ ~ ⌘ V
Vertikales Lineal: Cicero	
Vertikales Lineal: Dezimalzoll	
Vertikales Lineal: Millimeter	
Vertikales Lineal: Pica	
Vertikales Lineal: Punkt	
Vertikales Lineal: Zentimeter	
Vertikales Lineal: Zoll	
Volltonfarben-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 9
Volltonfarben-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 8
Volltonfarben-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 7
Volltonfarben-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 6
Volltonfarben-Platte anzeigen	⌘ ⌘ ⌘ 5
Vorheriges Fenster	⌘ ⌘ F6
Zuletzt verwendetes Feld	
im Bedienfeld aktivieren	⌘ ⌘ '
Zwischen Zeichen- und Absatzmodus	
in Steuerungsbedienfeld wechseln	⌘ ⌘ 7
Zwischen aktueller und vorheriger	
Ansicht wechseln	⌘ ⌘ 2

## Objektbearbeitung

Alle Hilfslinien auswählen	⌘ ⌘ G
Duplikat schrittweise	
1/10 nach links	⌘ ⌘ ⌘ ←
Duplikat schrittweise	
1/10 nach oben	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Duplikat schrittweise	
1/10 nach rechts	⌘ ⌘ ⌘ →
Duplikat schrittweise	
1/10 nach unten	⌘ ⌘ ⌘ ↓
Duplikat schrittweise nach links	⌘ ⌘ ←
Duplikat schrittweise nach oben	⌘ ⌘ ↑
Duplikat schrittweise nach rechts	⌘ ⌘ →
Duplikat schrittweise nach unten	⌘ ⌘ ↓

Duplikat schrittweise x10 nach links	⌘ ⌘ ⌘ ←
Duplikat schrittweise x10 nach oben	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Duplikat schrittweise x10 nach rechts	⌘ ⌘ ⌘ →
Duplikat schrittweise x10 nach unten	⌘ ⌘ ⌘ ↓
Horizontal ausrichten: Links	
Horizontal ausrichten: Rechts	
Horizontal verteilen: Abstand	
Horizontal verteilen: Links	
Horizontal verteilen: Mitte	
Horizontal verteilen: Rechts	
Horizontal zentriert ausrichten	
Horizontale Seite - links ausrichten	
Horizontale Seite - rechts ausrichten	
Horizontale Seite - zentrieren	
Horizontaler Druckbogen - links ausrichten	
Horizontaler Druckbogen - rechts ausrichten	
Horizontaler Druckbogen - zentrieren	
Horizontaler Rand - links ausrichten	
Horizontaler Rand - rechts ausrichten	
Horizontaler Rand - zentrieren	
Schrittweise 1/10 nach links	⌘ ⌘ ⌘ ←
Schrittweise 1/10 nach oben	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Schrittweise 1/10 nach rechts	⌘ ⌘ ⌘ →
Schrittweise 1/10 nach unten	⌘ ⌘ ⌘ ↓
Schrittweise nach links	⌘ ⌘ ←
Schrittweise nach oben	⌘ ⌘ ↑
Schrittweise nach rechts	⌘ ⌘ →
Schrittweise nach unten	⌘ ⌘ ↓
Schrittweise x10 nach links	⌘ ⌘ ⌘ ←
Schrittweise x10 nach oben	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Schrittweise x10 nach rechts	⌘ ⌘ ⌘ →
Schrittweise x10 nach unten	⌘ ⌘ ⌘ ↓
Vergrößern / Um 1 % skalieren	⌘ ⌘ .
Vergrößern / Um 5 % skalieren	⌘ ⌘ .
Verkleinern / Um 1 % skalieren	⌘ ⌘ ,
Verkleinern / Um 5 % skalieren	⌘ ⌘ ,
Vertikal ausrichten: Mitte	
Vertikal ausrichten: Oben	
Vertikal ausrichten: Unten	
Vertikal verteilen: Abstand	
Vertikal verteilen: Mitte	
Vertikal verteilen: Oben	
Vertikal verteilen: Unten	
Vertikale Seite - oben ausrichten	
Vertikale Seite - unten ausrichten	
Vertikale Seite - zentrieren	
Vertikaler Druckbogen - oben ausrichten	
Vertikaler Druckbogen - unten ausrichten	
Vertikaler Druckbogen - zentrieren	
Vertikaler Rand - oben ausrichten	
Vertikaler Rand - unten ausrichten	
Vertikaler Rand - zentrieren	

## Text- und Tabellenbearbeitung

Arbeitsbefehle bei Text- und Tabelleneingabe  
sowie für Suchen/Ersetzen

0°	
180°	
270°	
90°	
Abweichende Absatzeinstellungen	
löschen	
Abweichende Zeicheneinstellungen	
löschen	
Alle Abweichungen löschen	
Alle Fußnoten maximieren	
Alle Textabschnitte neu umbrechen	⌘ ⌘ #
Am Rücken ausrichten	
An Grundlinienraster ausrichten	⌘ ⌘ ⌘ G
An das Zeilenende	
An den Zeilenanfang	⌘ ⌘ ↶
Auswahl in "Ersetzen durch" laden	⌘ ⌘ F2
Auswahl in "Ersetzen durch" laden [GREP]	
Auswahl in "Suchen nach" laden	⌘ ⌘ F1
Auswahl in "Suchen nach" laden [GREP]	
Auswahl in "Suchen nach" laden	
und weitersuchen	⌘ ⌘ F1
Auswahl in "Suchen nach" laden	
und weitersuchen [GREP]	
Autom. Silbentrennung ein/aus	⌘ ⌘ ⌘ H
Autom. Zeilenabstand	⌘ ⌘ ⌘ A
Bis zum Anfang der Zeile auswählen	⌘ ⌘ ↶
Bis zum Anfang des Textabschnitts	
auswählen	⌘ ⌘ ⌘ ↶
Bis zum Ende der Zeile auswählen	⌘ ⌘ ↷
Bis zum Ende des Textabschnitts	
auswählen	⌘ ⌘ ⌘ ↷
Blocksatz	⌘ ⌘ J
Blocksatz (inkl. letzte Zeile)	⌘ ⌘ F
Durch "Ersetzen durch"-Text ersetzen	⌘ ⌘ F3
Durch "Ersetzen durch"-Text ersetzen	
[GREP]	
Durch "Ersetzen durch"-Text ersetzen	
und weitersuchen --- Text:	⌘ ⌘ F3
Durch "Ersetzen durch"-Text ersetzen	
und weitersuchen [GREP]	
Ein Wort nach links	⌘ ⌘ ←
Ein Wort nach rechts	⌘ ⌘ →
Ein Wort zur Linken löschen	⌘ ⌘ ⌘ ⌘
Ein Wort zur Rechten löschen	⌘ ⌘ ⌘ ⌘
Ein Zeichen nach links	⌘ ⌘ ←
Ein Zeichen nach rechts	⌘ ⌘ →
Ein Zeichen zur Linken löschen	⌘ ⌘ ⌘ ⌘
Ein Zeichen zur Rechten löschen	⌘ ⌘ ⌘ ⌘
Eine Zeile nach oben	⌘ ⌘ ↑
Eine Zeile nach unten	⌘ ⌘ ↓
Einstellung für autom. Zusatzzeilen	
umschalten	
Fettdruck anwenden	⌘ ⌘ B
Grundlinienversatz 5-fach erhöhen	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Grundlinienversatz 5-fach verringern	⌘ ⌘ ⌘ ↓
Grundlinienversatz erhöhen	⌘ ⌘ ⌘ ↑
Grundlinienversatz verringern	⌘ ⌘ ⌘ ↓

## Notizen

Horizontale Skalieren 5-fach vergrößern	
Horizontale Skalieren 5-fach verkleinern	
Horizontale Skalieren vergrößern	
Horizontale Skalieren verkleinern	
In Spotlight suchen	
In erste Zeile des Rahmens verschieben	⇧
In erste Zeile der Spalte verschieben	⇧ ⇧
In erste Zeile der Zeile verschieben	⇧ ⇧
In letzte Zeile des Rahmens verschieben	⇩
In letzte Zeile der Spalte verschieben	⇧ ⇧
In letzte Zeile der Zeile verschieben	⇧
In nächste Zeile verschieben	→
In vorherige Zeile verschieben	⇧ →
Kerning und Laufweite zurücksetzen	⇧ ⇧ Q
Kerning/Laufweite 5-fach erhöhen	⇧ ⇧ →
Kerning/Laufweite 5-fach verringern	⇧ ⇧ ←
Kerning/Laufweite erhöhen	⇧ →
Kerning/Laufweite verringern	⇧ ←
Kursivdruck anwenden	⇧ ⇧ I
Linkes Wort auswählen	⇧ ⇧ ←
Linkes Zeichen auswählen	⇧ ←
Linksbündig ausrichten	⇧ ⇧ L
Liste fehlender Schriftarten aktualisieren	⇧ ⇧ #
Löschen	⌫
Löschen	⌫
Nach links (Tabellen)	←
Nach oben (Tabellen)	↑
Nach rechts (Tabellen)	→
Nach unten (Tabellen)	↓
Nicht am Rücken ausrichten	
Nicht von nächster Zeile trennen	
Normal anwenden	⇧ ⇧ Y
Normale horizontale	
Textskalierung	⇧ ⇧ X
Normale vertikale	
Textskalierung	⇧ ⇧ X
Nächsten Absatz auswählen	⇧ ⇧ ↓
Rechtes Wort auswählen	⇧ ⇧ →
Rechtes Zeichen auswählen	⇧ →
Rechtsbündig ausrichten	⇧ ⇧ R
Schriftgrad 5-fach erhöhen	⇧ ⇧ .
Schriftgrad 5-fach verringern	⇧ ⇧ ,
Schriftgrad erhöhen	⇧ .
Schriftgrad verringern	⇧ ,
Setzer wechseln	
Sofort alle Textabschnitte neu umbrechen	
Spalte einfügen	
Typografische Anführungszeichen ein/aus	⇧ ⇧ B
Verankertes Objekt einfügen/ Gehe zu Ankermarke	
Vertikale Skalierung 5-fach vergrößern	
Vertikale Skalierung 5-fach verkleinern	
Vertikale Skalierung vergrößern	
Vertikale Skalierung verringern	
Voreinstellung für Ziehen und Ablegen von Text ein/aus	
Vorherigen Absatz auswählen	⇧ ⇧ ↑
Weitersuchen	⇧ F2
Weitersuchen [GREG]	

Wortabstand 5-fach vergrößern	⇧ ⇧ <
Wortabstand 5-fach verkleinern	⇧ ⇧ >
Wortabstand vergrößern	⇧ <
Wortabstand verkleinern	⇧ >
Zeile auswählen	⇧ ⇧ ' (
Zeile darunter auswählen	⇧ ↓
Zeile darüber auswählen	⇧ ↑
Zeile einfügen	
Zeile in nächstem Rahmen beginnen (Tabellen)	⇧ ⇧
Zeile in nächster Spalte beginnen (Tabellen)	⇧ ⇧
Zeilenabstand 5-fach erhöhen	⇧ ⇧ ↓
Zeilenabstand 5-fach verringern	⇧ ⇧ ↑
Zeilenabstand erhöhen	⇧ ↓
Zeilenabstand verringern	⇧ ↑
Zellen darunter auswählen (Tabellen)	⇧ ↓
Zellen darüber auswählen (Tabellen)	⇧ ↑
Zellen zur Linken auswählen (Tabellen)	⇧ ←
Zellen zur Rechten auswählen (Tabellen)	⇧ →
Zellen-/Textauswahl wechseln (Tabellen)	Esc
Zentrieren	⇧ ⇧ C
Zum Anfang des Textabschnitts	⇧ ⇧ ⌫
Zum Ende des Textabschnitts	⇧ ⇧ ⌵
Zum nächsten Absatz	⇧ ⇧ ↓
Zum vorherigen Absatz	⇧ ⇧ ↑

## Werkzeuge

Ankerpunkt-hinzufügen-Werkzeug	+
Ankerpunkt-löschen-Werkzeug	-
Auswahl	F1
Buntstift-Werkzeug	N
Direktauswahl-Werkzeug	A
Drehen	R
Ellipse-Werkzeug	L
Ellipsenrahmen	
Farbe anwenden	,
Flächen- und Konturaktivierung austauschen	X
Flächen- und Konturfärben austauschen	⇧ X
Frei Transformieren	E
Glätten	
Hand-Werkzeug	H
Linienzeichner-Werkzeug	<
Messwerkzeug	K
Notiz	
Pipette-Werkzeug	I
Polygon-Werkzeug	
Polygonrahmen	
Positionierungswerkzeug	⇧ A
Radieren	
Rechteck-Werkzeug	M
Rechteckrahmen	F
Richtungspunkt umwandeln	⇧ C
Schaltflächen	B
Schere	C
Skalieren	S
Standardflächen- und -konturfärben anwenden	D
Text auf Pfad	⇧ T
Textwerkzeug	T
Verbiegen	O
Verlauf anwenden	.
Verlaufsfarbfeld-Werkzeug	G
Weiche-Verlaufsante-Werkzeug	
Zeichenstift-Werkzeug	P
Zoomwerkzeug	Z
Zwischen Standardansicht und Vorschau wechseln	F2

## Notizen

**Absatzformat-Tabellen** Zellen-Tabellen, ähnlich wie in Excel, gelten in InDesign wie in QuarkXPress mittlerweile als die fortgeschrittenere Methodik, Tabellen zu erstellen. Über sie hinaus lassen sich jedoch weiterhin auch althergebrachte Absatzformat-Tabellen einrichten. Sie laufen im Fließtext mit, können allerdings lediglich mittels Tabstopp-Eingaben und dem Setzen von Tabulator-Positionen eingerichtet werden.

**Adobe Bridge** Bild-, Layout- und PDF-Datenbrowser, der im Lieferumfang der Creative Suite enthalten ist. Adobe Bridge liefert vorrangig eine visuelle Oberfläche für die Verwaltung von Bildbeständen. Darüber hinaus ermöglicht das Programm auch das direkte Platzieren von Bildern und Grafiken in InDesign. Eine weitere Option ist das Einrichten zentraler Farbmanagement-Vorgaben für alle Suite-Anwendungen.

**Adobe Systems** Hersteller von InDesign, Photoshop sowie den restlichen Programmen der Creative Suite. Eine zentrale Rolle spielte der im südkalifornischen San José ansässige Software-Konzern insbesondere bei der Entwicklung und Etablierung des Ausgabeformats PostScript sowie seinem Nachfolger PDF. Für die Medienproduktion nicht unwichtig ist Adobe darüber hinaus auch als Schrifthersteller. Als Weiterentwicklung des Formats OpenType forcierte die Firma in den letzten Jahren verstärkt die Unterspezifikation OpenType Pro.

**Ästhetik-Einstellungen** Der ursprünglich aus der Fotosatz-Technologie stammende Begriff kennzeichnet das Vermögen digitaler Satzprogramme, eine typografisch angenehme Umbruchsästhetik zu erzeugen. Im InDesign sind sie in den Absatz-Einstellungen enthalten; in QuarkXPress firmieren sie unter der Sammelbezeichnung „S&B“. In InDesign können Sie folgende Ästhetik-Einstellungen einrichten: die Silbentrennung, die Toleranzzonen für die Wortabstände und schließlich die genauen Modalitäten, unter denen das Programm Absätze trennt. Für den Blocksatz hinzu kommt schließlich ein weiterer Ästhetik-Parameter: der „Qualitätsmodus“ Adobe-Absatzsetzer.

**CMYK** Farbmodus für die Druckausgabe. Die konkrete Umwandlung hängt stark vom anvisierten Druckverfahren ab. Darum sind für die Ausgabe Farbmanagement-Einstellungen vonnöten, welche das Druckverfahren genauer spezifizieren. In modernen PDF/X-basierenden Workflows ist das Umwandeln von Bildern in CMYK nicht mehr zwin-

gend nötig. Dies geschieht bei der Ausgabe, wobei aktuell eingestellte sowie eingebettete Farbprofile einbezogen werden.

**Creative Suite** Programmpaket von Adobe, welches die drei Medienproduktions-Kernanwendungen InDesign, Photoshop und Illustrator vereint. Hinzu kommen seit Version CS2 der Dateibrowser Bridge, GoLive sowie – in der Premium-Version – Acrobat 7 Professional. Hersteller Adobe forciert mit der Creative Suite eine noch stärkere Vereinheitlichung der in den Einzelanwendungen enthaltenen Techniken. Die wichtigsten: ein möglichst einheitliches Interface, Farbmanagement-Einstellungen, PDF- und OpenType-Unterstützung, Transparenz sowie weitere Kreativ-Techniken. Viele Funktionen kommen folglich in mehreren oder sogar allen Programmen der Suite vor.

**Deckkraft** Eigenschaft, die bestimmt, wie stark ein Objekt oder eine Ebene darunter liegende Objekte oder Ebenen durchschimmern lässt. Siehe auch Transparenz und Füllmethoden.

**Ebenen** In InDesign ermöglichen Ebenen, Dokumente in unterschiedliche »Schichten« aufzugliedern. Ebenen erleichtern die Bearbeitung; darüber hinaus sind sie ein effizientes Werkzeug, um komplexe Dokumente übersichtlicher zu strukturieren.

**Farbmanagement** Die in den Programmen der Creative Suite unter dem Begriff „Farbeinstellungen“ firmierenden Einstellungen dienen dazu, ein einheitliches Erscheinungsbild von Bildern, Grafiken und Layouts einzurichten – unabhängig vom aktuellen System, dem verwendeten Monitor oder konkreten Ausgabeverfahren. Wichtig sind Farbmanagement-Einstellungen einerseits für die Bearbeitung sowie die Weitergabe von Bildern. Bei der Druckausgabe dienen sie dazu, die in InDesign-Dokumenten, Grafiken und Bildern vorhandenen Farben so umzuwandeln, dass der Druck möglichst weitgehend der optischen Wirkung am Monitor entspricht.

**Font; Schriftfont** Schrift-Datei. Im Fachjargon werden die beiden Bezeichnungen „Schrift“ und „Font“ meist synonym verwandt. Während der Begriff „Schrift“ mehr die ästhetischen und typografischen Aspekte in den Vordergrund rückt, bezieht sich der Begriff „Font“ auf die computertechnischen Aspekte. Anwendungstechnisch relevant sind gegenwärtig drei unterschiedliche Fontformate. Während das TrueType-Format in der professionellen Medienproduktion bis heute

eine Außenseiterrolle innehat, gelten PostScript- und (die letzten Jahre verstärkt) OpenType-Fonts als Standards. Ergänzend aufzuführen ist schließlich das Dfont-Format, eine proprietäre, jedoch ähnlich wie OpenType auf Unicode basierendes Systemschriften-Format für Apple-Schriften. Besonderheit: Während alle aufgeführten Formate Monitor- und Printer-Schrift in einer Datei enthalten, offerieren PostScript-Fonts zwei unterschiedliche Dateien. Folge: Fehlt der Outline-Font, kann die entsprechende Schrift nicht ausgegeben werden.

**Formate** Zusammenbündelung von Objekt- oder Typografieattributen. Der Vorteil von Formaten besteht darin, dass Sie sie Objekten oder markierten Textstellen zuweisen können, ohne immer wieder von Neuem die Detaileinrichtungen vorzunehmen. Unter der Bezeichnung „Typogramme“ ließen sich schon im Fotosatz entsprechende Attribute zentralisieren. Das Bündeln typografischer Eigenschaften ist in modernen Satz- und Textverarbeitungsprogrammen Standard: In Word firmieren sie unter der Bezeichnung Formatvorlagen in QuarkXPress unter dem Begriff Stilvorlagen. InDesign offeriert mittlerweile nicht nur Formate für Text, sondern auch für Objekte („Objektstile“). Hinzu kommen seit Programmversion CS3 auch Formate für Tabellen (Zellen- und Tabellenformate).

**Füllmethoden** Eigenschaften wie Multiplizieren, Ineinanderkopieren, Farbe oder Luminanz ermöglichen es, Deckkraft-Einstellungen mit zusätzlichen Einblendmethoden zu modifizieren. Ein mit Füllmethoden eingeblendetes Objekt oder Bild ist nicht mehr nur deckend oder durchscheinend, sondern verhält sich wie lasierende Farben oder farbiges Licht in einer Dia-Show. Kreativ gesehen sind Füllmethoden ein sehr effektives (und daher auch beliebtes) Gestaltungsmittel. Die frühere Bezeichnung für diese Methoden lautete Blendmodi oder Blendmethoden. Ähnliche Methoden stehen – teilweise unter anderer Bezeichnung – auch in anderen Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen zur Verfügung.

**Grundlinienraster** Die sowohl in InDesign als auch in QuarkXPress vorhandene Option ermöglicht es, den Zeilenabstand von Text an einer einheitlichen Vorgabe auszurichten. Vorteile: bündig zueinander stehende Zeilen in mehrspaltigen Layouts sowie Registerhaltigkeit. Bei Druck auf dünnem Papier scheinen die Zeilen der Rückseite nicht versetzt durch, sondern stehen auf Stand mit

denjenigen der Vorderseite.

**Grundlinienversatz** Befehl, mit der sich eine Art Ausnahme von Grundlinienversatz und Zeilenabstand einrichten lässt. Grundlinienversatz ist stets zeichenbezogen. Die Funktion ermöglicht, einzelne Zeichen, Wörter oder Zeilen einer Textpassage von der Schrift-Grundlinie ausgehend nach oben oder unten zu versetzen.

**JPEG** Bildatenformat. Eigenheit ist die verlustbehaftete Komprimierung: Eingestellt wird diese über den Qualitätsfaktor: Je niedriger die Qualität, desto stärker die Komprimierung, je höher die Qualität, desto weniger Datenmenge wird eingespart. Trotz der verlustbehafteten Komprimierung sind JPEG-Bilder recht robust. In der Druckvorstufe gelten sie – neben dem Tiff-Format – als Standard. Vermeiden sollte man bei JPEG-Bildern für den Druck allerdings mehrfache Komprimierungen.

**JPEG 2000** Ableger des JPEG-Formats mit einigen technischen Erweiterungen. So unterstützen Bilder im Format JPEG 2000 auch 16 Bit Farbtiefe sowie Alpha-Kanäle. Die Überstützung dieses Formatablegers lässt allerdings zu wünschen übrig. Dass JPEG 2000 irgendwann die Nachfolge des herkömmlichen JPEG-Formats antritt, ist aktuell wohl eher unwahrscheinlich.

**Kerning** Einzelzeichen-Ausgleich zwischen einzelnen Zeichenpaaren in einem Text. In der Regel handelt es sich dabei um Unterschneidungen. Kerning ist zunächst eine zusätzliche Vorgabe innerhalb eines Schriftfonts. So enthalten die meisten Qualitätsschriften bereits ab Werk interne Kerning-Vorgaben, sogenannte Kerning-Tabellen. In bestimmten Konstellationen, beispielsweise beim Headline-Satz, empfiehlt es sich, zusätzlich von Hand einzugreifen und die Abstände zwischen einzelnen Zeichen auszugleichen. InDesign offeriert im Bedienfeld „Zeichen“ eine zusätzliche Optimierungsoption – die Einstellung „Optisch“.

**Laufweite** Mit der Laufweite regulieren Sie zwar ebenfalls den Zeichenabstand innerhalb einer Textpassage – allerdings nicht für Zeichenpaare, sondern für die Passage an sich. Vorgabe ist hier lediglich 0 (Null): der Schriftdesigner vorgegebene Normalwert. Wollen Sie den Zeichenabstand enger machen, geben Sie im Laufweite-Eingabefenster des Bedienfelds „Zeichen“ negative Werte ein. Wollen Sie, dass das Schriftbild offener, weiter wirkt, erhöhen Sie den Wert.

**Nur Text** Textformat für reinen, unformatierten Text. Formatendung ist TXT. Neben Text an sich

kann das Format auch bestimmte Steuerungszeichen enthalten, zum Beispiel für Tabellen. Typische Kennzeichen von TXT-Textdateien: keine Formate, keine Bilder.

**Objekt** Übergreifende Bezeichnung für Rahmen, freie Vektorformen, Pfade und Linien in InDesign. Unabhängig von der Form unterscheidet das Programm zwischen drei Rahmentypen: Textrahmen, Bildrahmen und Rahmen ohne Inhalt. Gängiger als die technische Statusbezeichnung „Objekt“ ist der Begriff „Rahmen“. Umgangssprachlich anzutreffen, wenn auch seltener, ist darüber hinaus der Begriff „Box“ (Bildbox, Textbox).

**Objektstile** Formattyp für Objekte. Ähnlich wie Zeichenformate und Absatzformate typografische Attribute abspeichern können, ermöglichen Objektstile das Abspeichern von Objekteigenschaften.

**OpenType** Auf 16 Bit sowie Unicode basierendes Schriftformat. In der Praxis können OpenType-Schriften bis zu mehreren Tausend Zeichen pro Schriftschnitt enthalten. Hauptvorteil ist aktuell vor allem, dass sich OpenType-Fonts unter Mac OS und Windows gleichermaßen einsetzen lassen. Darüber hinaus gewinnen zwei weitere Faktoren immer mehr Bedeutung: Zeichen für zusätzliche Sprachen und typografische Zusatz-Zeichensets, die sich über Programmfunktionen aufrufen lassen. Aktuell gibt es zwei Unter-Spezifikationen: OpenType Standard und die von Adobe etablierte Spezifikation OpenType Pro, welche die beiden letztgenannten Optionen gezielt forciert. Format-technisch gesehen ist OpenType ein „Container“: Intern können OT-Schriften sowohl als PostScript- als auch als TrueType-Schriften vorliegen.

**PostScript** Von InDesign-Hersteller Adobe entwickelte Seitenbeschreibungssprache für die Ausgabe. Obwohl PostScript in der Druckvorstufe nach wie vor die beherrschende Grundlagentechnologie ist, kommen bei der Ausgabe mittlerweile fast durchgängig Daten auf der Basis von PDF/X zum Einsatz.

**PostScript-Schriften** 1984 von InDesign-Hersteller Adobe etabliertes Schriftformat. In professionellen Arbeitsumgebungen gelten PostScript-Schriften als Standard. Weitere Bezeichnungen: Type 1-Schriften und Type 3-Schriften. Die beiden unterschiedlichen Spezifizierungen beziehen sich auf das Schrift-Hinting: Type 1-Schriften enthalten ein solches, Type 3-Schriften hingegen nicht.

**PDF** Austauschformat für Dokumente, was auch der hinter der Abkürzung stehende Name schon

verrät: Portable Document Format. Maßgeblich entwickelt wurde die PDF-Technologie von InDesign-Hersteller Adobe. Für das Anschauen von PDF-Daten ist lediglich der kostenlose Acrobat Reader nötig. Erstellt werden können professionelle PDF-Dokumente über die im Acrobat-Paket enthaltene Anwendung Distiller. Mittlerweile jedoch ermöglichen so gut wie alle professionellen Medienproduktionsanwendungen den direkten Export von PDF. Eine Teilmenge von PDF stellen die Druckausgabe-Spezifikationen PDF/X-1a und PDF/X-3 dar.

**PDF/X** Das Format PDF/X mit seinen Unter-Spezifikationen 1a und 3 legt Mindeststandards für die Ausgabe von PDF-Dokumenten fest. Zu den wesentlichen Kriterien von PDF/X zählen eingebettete Schriften, eingebettete Bilddaten und je nach PDF/X-Version auch Farbmanagementsinstellungen. PDF/X-1a erlaubt nur CMYK- und Schmuckfarben, in PDF/X-3 sind zusätzlich profilierte RGB-Farben erlaubt.

**RGB** Farbmodus für Monitore. Da RGB darüber hinaus bei zahlreichen Eingabegeräten (zum Beispiel Digitalkameras) und Ausgabegeräten (zum Beispiel Tintenstrahldrucker) Standardfarbmodus ist, ist das Einstellen von Profilen über die Farbmanagement-Einstellungen auch bei RGB mittlerweile Standard.

**RTF** Austauschformat für Text. Wesentliche Eigenheit vom Rich Text Format ist, dass es – anders als Nur Text (TXT) – auch Textformatierungen beinhalten kann. Das Abspeichern als RTF-Datei beherrschen aktuell fast alle Textverarbeitungsprogramme. Aus diesem Grund gilt RTF – neben TXT sowie dem Word-Format (DOC) – als Branchenstandard.

**Schriftgröße** Traditionelles Größenmaß zur Angabe der Schriftgröße. In der Vergangenheit gab es unterschiedliche Varianten, die in der Größe minimal differierten. Mit Punkt ist heute allgemein der sogenannte DTP-Punkt gemeint, der aus dem angelsächsischen Bereich kommt. Größentechnisch entspricht ein Punkt rund 0,35 Millimeter. Mit einbezogen sind in dieser Angabe stets auch die Ober- und Unterlängen einer Schrift. Teils aufgrund unterschiedlicher Bemessungskonventionen, teils auch aufgrund des Schriftdesigns an sich, besteht oft ein wahrnehmbarer Unterschied zwischen numerischer Schriftgröße und optischer Größenwirkung.

**Schriftschnitt** Unterschiedliche Varianten einer Schrift sind sowohl bei Text- als auch bei Wer-

beschrifteten Standard. Gängig sind neben dem Normalschnitt (Bezeichnung in der Regel: „Regular“ oder „Roman“) die drei Varianten fett, kursiv und fettkursiv. Die Bezeichnungen schwanken stark. Nichtsdestotrotz gibt es einige Konventionen. Kursiv-Schnitte heißen in der Regel „Italic“ (designerisch gestaltete Kursive) oder „Oblique“ (elektronisch schräggestellte Kursive). Für die unterschiedlichen Abstufungsgrade zwischen sehr leicht und sehr fett sind folgende Bezeichnungen gängig: „Ultra Light“, „Light“, „Semi Light“, „Regular“, „Book“, „Medium“, „Semibold“, „Bold“, „Black“ und „Heavy“. Mitunter enthalten gut ausgebaute Textschriften schmal oder weit laufende Unterreihen. Die entsprechenden Bezeichnungen: „Condensed“ und „Extended“.

**Skalierung** Vergrößerung oder Verkleinerung von Objekt- oder Schrift-Proportionen. Zu unterscheiden ist zwischen unproportionaler und proportionaler Skalierung. Während bei ersterer Breite und Höhe unterschiedlich stark vergrößert oder verkleinert werden, kommt bei letzterer ein einheitlicher Faktor zum Zug; die Proportionen bleiben dabei erhalten. Proportional und unproportional skalieren lassen sich in InDesign Objekt bzw. Rahmen alleine, Text- bzw. Bildinhalt sowie Objekte bzw. Rahmen mitsamt dem Text- oder Bildinhalt.

**Snippets** Im Programmiererjargon ist „Snippet“ der Begriff für ein Datei- oder Programmfragment. In der InDesign-Terminologie sind Snippets Dokumentfragmente, die sich direkt oder über den Dateibrowser Adobe Bridge ins Layout ziehen lassen. Abgespeichert werden Snippets während des Drag-and-Drop-Vorgangs. Zum Zuge kommt dabei ein spezielles InDesign-Unterformat für Snippets.

**TIFF** Austauschformat für Bilddaten. Aktuelle Tiff-Varianten ermöglichen auch das Abspeichern von Ebenen sowie Datenkomprimierung nach dem JPEG-Verfahren. In der Regel wird beim Abspeichern von Tiff-Dateien allerdings die verlustfreie LTW-Komprimierung vorgezogen. Aufgrund der verlustfrei abspeicherbaren Bilddaten gilt Tiff in der Druckvorstufe immer noch als der Standard schlechthin. Als typisches „Containerformat“ kann TIFF mittlerweile alle möglichen Eigenschaften beinhalten; auch die Trennschärfe zum nativen Photoshop-Format ist aktuell nur noch gering.

**Transparenz** Im Kontext von InDesign sowie den restlichen Programmen der Creative Suite ist Transparenz eine Sammelbezeichnung für Techniken, die nicht auf eindeutig voneinander abge-

grenzte Objektkanten setzen, sondern vielmehr unterschiedlichste Möglichkeiten bieten, Objekte oder Pixel-Ebenen fließend ineinander übergehen zu lassen oder ineinander einzublenden. In InDesign lassen sich unter diesem Begriff nicht nur die beiden Eigenschaften „Deckkraft“ und „Füllmethode“ subsummieren, sondern auch die diversen Effekte, die sich ebenfalls im Bedienfeld „Effekt“ finden. Transparenz enthalten darüber hinaus auch sogenannte Freisteller. Die Transparenzinformation kann dabei entweder als Pfad, Alpha-Kanal oder Ebenenmaske vorliegen oder, bei gelöschten Bildhintergründen, als „echte“ Transparenz. Da die Ausgabe von Transparenz auf direktem Weg drucktechnisch derzeit nicht möglich ist, müssen derartige Effekte vor der Ausbelichtung umgerechnet werden – entweder in Pixel oder in mehrere Objekte.

**TrueType** Schriftformat; 1991 von Apple und Microsoft auf den Markt gebracht als Konkurrenzformat zu dem von Adobe entwickelten Schriftformat PostScript. Obwohl als Format nicht per se schlechter, etablierten sich TrueType-Schriften in der Folgezeit vor allem im semiprofessionellen Bereich sowie im Umfeld von Office-Programmen. Medienproduktion und Druckvorstufe legten sich in der Folge verstärkt auf PostScript-Schriften fest. Neben der ebenfalls auf PostScript basierenden Ausgabeumgebung spielten bei dieser „Richtungsentscheidung“ auch zahlreiche schlechte und zum Teil fehlerhafte TrueType-Schriften aus dem Shareware- und Freeware-Bereich eine nicht unerhebliche Rolle.

**Type 1 Font** siehe PostScript-Schriften

**Type 3 Font** siehe PostScript-Schriften

**Unicode** Anders als der auf 8 Bit basierende Zeichen-Standard ASCII ermöglicht das Standardisierungssystem Unicode eine viel weiter ausholende ID-Vergabe für Schriftzeichen. Da Unicode nicht nur die Belegung der Standardzeichen vereinheitlicht, sondern darüber hinaus ein Ordnungsraster liefert für sämtliche Sprachen, Schrift- und Informationssysteme weltweit, ist dieser Zeichen-Standard nicht nur für OpenType-Schriften ideal. Grundlage ist er mittlerweile auch bei modernen Betriebssystemen sowie bei der Programmierung und Anzeige von Internetseiten. Auf Unicode sowie 16 Bit Zeichentiefe basieren mittlerweile auch aktuelle Systemschriften wie unter Mac OS X beispielsweise die Lucida Grande. Diese liegen zwar in einem proprietären Format vor. Zeichen-

ausstattungs-technisch gesehen reichen sie jedoch teilweise an OpenType Pro-Schriften heran. Technologisch basiert die aktuelle Entwicklung bei den Schriftfonts also auf zwei Grundlagen: 16 Bit Zeichentiefe ermöglichen das Einbetten von theoretisch x-tausenden von Zeichen. Unicode offeriert für das Ganze ein einheitliches und ausbaufähiges Gerüst, mit dem sich Zeichen-IDs einheitlich vergeben lassen.

**Vektor; Vektorgrafik** Der Begriff „Vektor“ stammt aus der Mathematik. In Vektorbearbeitungsprogrammen wie Illustrator kennzeichnet der Begriff Vektorgrafik Objekte, deren Umrisse mit mathematischen Vektoren beschrieben sind. Für die Erzeugung von Vektor-Grafiken gibt es unterschiedliche Technologien. In Illustrator kommen dabei sogenannte Bèzierkurven zum Einsatz. Eine alternative Beschreibungsmöglichkeit sind etwa sogenannte B-Splines, wie sie etwa das 3D-Programm Cinema 4D von Maxon zur Verfügung stellt.

**WYSIWYG** Abkürzung für „What You See Is What You Get“, übersetzt: „Was du siehst ist das, was du kriegst“. Anfang der Neunziger charakterisierte dieser Begriff die grafisch-visuell orientierten Programmfunktionen und Arbeitsweisen in Programmen wie Illustrator, QuarkXPress oder Photoshop. Mit dem Aufkommen neuer Techniken für das Farbmanagement hat sich der Begriff etwas relativiert. Ein weiterer Grund, warum der Begriff mittlerweile etwas veraltet erscheint ist, dass Dokument-Voransichten sowie grafische Benutzeroberflächen in der heutigen Medienproduktion als Selbstverständlichkeit gelten.

**XML** Meta- oder Auszeichnungssprache; ausgeschrieben Extensible Markup Language. XML ermöglicht das verwendungsunabhängige Auszeichnen von Inhalten. Im Unterschied zu Formaten legen XML-Auszeichnungen keine konkreten Formatierungen fest, sondern eine Struktur. Vor allem im Database Publishing kommen XML-Lösungen häufig zum Zug. Auch InDesign enthält Schnittstellen für das Arbeiten mit und das Importieren von XML-Vorgaben.

**Zellen-Tabellen** Im Zusammenhang mit den Tabellenfunktionen in InDesign bezeichnet der Begriff „Zelle“ das Anordnungs-, Bearbeitungs- und Verwaltungsschema. Bekannt sind zellenförmige Tabellen vor allem aus dem Microsoft-Tabellenkalkulationsprogramm Excel. Die Grundarbeitsweise der Tabellenfunktionen in InDesign ist ähnlich; allerdings bestehen hier viel weitergehende Formatierungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.



Der PrePress-  
Bestseller mit über  
**150.000**  
Downloads!

## PDF/X und Colormanagement

Ein Workshop für die perfekte Erstellung von Druckdaten

In den vergangenen Jahren hat sich die Arbeit von Grafikdesignern, Mediengestaltern und allen, die Daten für die digitale Druckvorstufe erstellen, grundlegend verändert. Wo früher vor allem auf Rasterwerte, korrekte Überfüllungen und ausreichend Anschnitt geachtet werden musste, ist heute Fachwissen über ICC-Profile, Farbmanagement und die PDF-Technologie gefordert.

Aber leider ist das Thema Druckdatenerstellung alles andere als selbsterklärend und einfach. Wer sein Colormanagement falsch einrichtet, der verändert Bilddaten bereits beim Öffnen. Wer PDFs mit den falschen Einstellungen generiert, der macht aus dem Portable Document Format schnell einen **Peinlichen Druck Fehler...**

Das Cleverprinting-Handbuch hilft Ihnen, im täglichen Umgang mit dem Thema PDF und Colormanagement den Durchblick zu bewahren. Im Gegensatz zu einem komplizierten Fachbuch kommt es sofort auf den Punkt und zeigt Ihnen, wie Sie am schnellsten zu einem positiven Ergebnis kommen.

- Klare Sprache ohne Fachchinesisch
- Verständliche Beschreibungen
- Modularer Aufbau der Thematik
- Didaktisch einfach nachzuvollziehen
- Erklärung aller Arbeitsschritte während der Druckdaten-Erzeugung
- Screenshots aller notwendigen Programmeinstellungen
- Topaktuell: CS4, XPress 8, Acrobat 9
- 2 Seiten-Tabelle „Empfehlungen zur Monitorkalibration“ für Grafik, Web, Foto, PrePress
- Testform zur Monitor- und Druckerkalibration im Format A2
- Papiermusterbuch mit 10 unterschiedlichen Papieren und Druckbeispielen
- 8 Seiten Farbmusterbuch zum herausnehmen mit ca. 900 CMYK-Werten

198 S., 2009, **19,80 Euro**

Inkl. A2 Testform

Inkl. separatem Farbmusterbuch

Kostenlos als PDF-Download erhältlich

Best.-Nr.: CP-01-2009, komplett in Farbe

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)



Jetzt für nur  
**19,80 €**  
zzgl. Versand

## PDF/X und Colormanagement DVD

Cleverprinting-Handbuch 2009 **PLUS 8**  
Stunden DVD-Videoschulung zum Thema PDF-  
Druckdatenerstellung

Wer sich beruflich mit der Erstellung von Druckdaten beschäftigt, der steht vor dem Problem, sich ständig an veränderte Gegebenheiten anpassen zu müssen. Neue Programmversionen und neue Technologien müssen erlernt werden, autodidaktisch ist dies nicht immer ganz einfach.

Cleverprinting hat daher eine Schulungs-DVD zum Thema Druckdatenerstellung entwickelt. In 6 Kapiteln mit insgesamt über 70 Filmen zeigt Ihnen Cleverprinting-Schulungsleiter Christian Piskulla, wie Sie mit Colormanagement und PDF/X perfekte Druckdaten erstellen. Von den Grundlagen bis hin zur PDF/X-Zertifizierung zeigt Ihnen die DVD alles, was Sie zur Erstellung von Druckdaten wissen müssen.

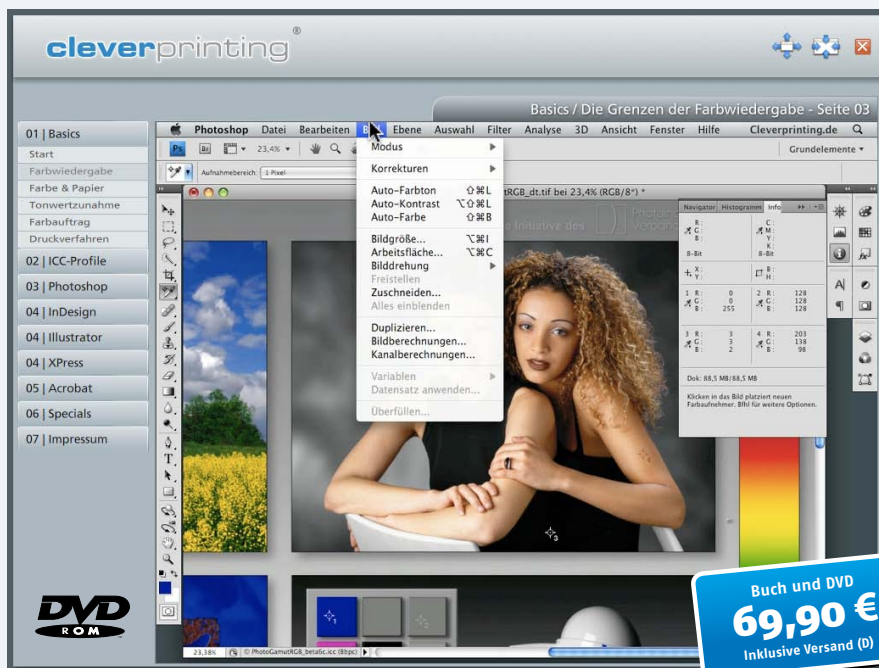
Die Kombination aus Cleverprinting-Handbuch 2009 und DVD-Workshop bietet Ihnen dabei ein hervorragendes Lernkonzept: Schwierige und besonders wichtige Themen finden Sie als Video-Workshop, wer sein Hintergrundwissen vertiefen will, der kann jederzeit im Heft nachlesen.

DVD, MAC + PC, 2009, **69,90 Euro**

75 Lektionen, ca. 8 Stunden Laufzeit  
Inkl. Cleverprinting-Handbuch 2009

Best.-Nr.: CP-02-2009

[www.cleverprinting.de/shop](http://www.cleverprinting.de/shop)



Buch und DVD  
**69,90 €**  
Inklusive Versand (D)

- **Lauffähig ohne Installation:** DVD einlegen, Start klicken, fertig. Mac- und Windows-kompatibel
- **Einfache Bedienung:** Start, Stopp, Zeitleiste, Pause und Ton direkt im Player-Fenster
- **Schnelles Lernen:** Zu jedem Video ergänzende Informationen im Cleverprinting-Handbuch
- **Topaktuell:** Alle Einstellungen in den aktuellen Programmversionen CS4 und XPress 8
- **Viele Specials:** Beispieldaten, Demobilder und ICC-Profile als Zugabe auf der DVD enthalten
- **Ohne Fachchinesisch:** Insgesamt acht Stunden PrePress-Know-how, kompakt und ohne Ballast!

*Demovideos unter [www.cleverprinting.de/dvd](http://www.cleverprinting.de/dvd)*